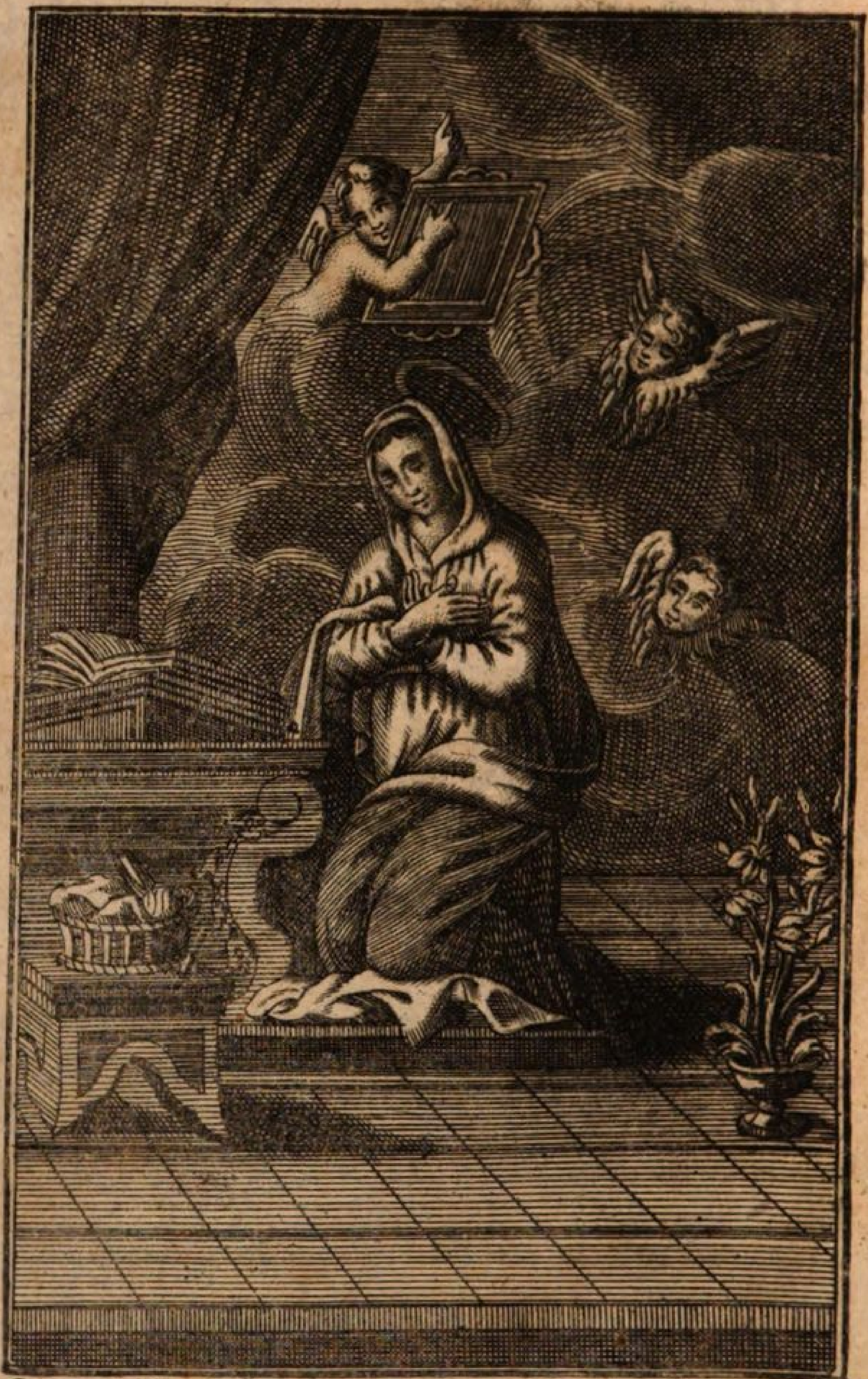
ap
1035

Th. Ascet. – 1724.



Ihr sollt eüch als in einer Bildnüs vorstel-
len die Jüngfraüschafft ünd das Leben Mariæ
aus welcher als eines Spiegel scheinet die Zierd
der Reinigkeit ünd die Schönheit der Tügend
Ambr. 1. 2. de Virg.

Collegii Soc. Jesu Monachii 1756.

Vergrösserter Marianischer Tugend-Spiegel

Allen andächtigen Liebhaberen, und Verehreren

MARIÆ

Zur Nachfolgung fürgestellt,

Zweyte Edition

In vier Theil abgetheilet

Deren der erste in sich enthaltet

Die äusserliche Tugenden MARIÆ,

Der Zweyte

Die Innerliche,

Der Dritte

Verschiedene Gebetter,

Der Vierdte

Alle Mariä Festen das gantze Jahr hindurch

Sehr nutzlich für allerhand Stands-Persohnen in Form eines

Lehr- und Gebett-Buchs

eingerichtet

Von R. P. Josepho Cetti, der Gesellschafft JEsu/

Mit Erlaubnuß der Oberen

Et Privilegio Sacræ Cæsareæ Majestatis.

Bayerische Staatsbibliothek München

Würtzburg/
Bey Philipp Wilhelm Fuckert/ Hof-und Universitäts-Buchhändlern. 1746.

Ihr sollt euch, als in einer Bildnuß vorstellen die Jungfrauschafft und das Leben Mariä: Aus welcher als einem Spiegel scheinet die Zierd der Reinigkeit, und die Schönheit der Tugend.

S. Ambros, L. 1. de Virg.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

FACULTAS
R.P. PROVINCIALIS SOCIETATIS JESU AD RHENUM SUPERIOREM.

EGO infrascriptus Provinciæ Rheni Superioris Societatis JESU Præpositus Provincialis, potestate mihi factâ ab Admodùm Reverendo Patre Nostro Francisco Retz, Societatis JESU Præposito Generali, facultatem concedo Domino Philippo Wilhelmo Fuckert, Bibliopolæ Aulico-Academico Wirceburgensi, librum, cui Titulus: Vergösserter Marianischer Tugend-Spiegel. à P. Josepho Cetti Societatis JESU conscriptum, & à deputatis ad id Patribus lectum & approbatum Typis mandandi, Eíque jus Privilegii Cæsarei eatenus indulgeo, ut librum hunc nemo alius intra decennium recudere, nemo intra S.R.J. fines & hæreditarias Sacræ Cæsareæ Majestatis Provincias importare aut venum exponere audeat. In quorum fidem literas has manu propria subscriptas & officii mei Sigillo munitas dedi

Hagenoæ 16, Januarii 1745.

(L. S.)

Adamus Huth, Soc. JESU.
m. p.p.

Vorred
An die andächtige Liebhaber, Und
Verehrer MARIÆ.

Von der wahren Andacht.

Es ist zwar die Lieb, und Andacht gegen die allerseeligste Jungfrau, und Mutter GOttes Mariam, von den H.H. Vätteren, je und allezeit für ein unfehlbares Zeichen der Prædestination, oder Vorerwöhlung zur himmlischen Glory gehalten worden, und nimmermehr gehöret; daß einer, der andächtig Mariam verehret, und sie in seinen Nöthen angeruffen hat, nicht seye erhöret worden; indem es ihr, uns zu helffen, wie gar wohl der Heil. Bernardus merckt, nicht fehlet, weder an der Macht, noch an dem Willen, nec deest ipsi facultas, nec voluntas. Nicht an Macht, weilen

len sie wegen ihrem hohen Ansehen, und überaus grossen Verdiensten bey GOtt alles vermag; nicht am Willen sintemahlen sie eine barmhertzige Mutter, die die Barmhertzigkeit selbsten unter ihrem Hertzen 9. Monath lang getragen, und in die 33. Jahr gehöret, und gesehen: wie sehr ihr hertzliebster Sohn JEsus Christus uns geliebet, wie sorgfältig er für das Heyl unserer Seelen gewesen: wie viel er uns zu lieb gethan, und gelitten: wie treulich er ihr am Creutz uns in der Person Joannis als ihre Kinder anbefohlen. Wodurch ihr mütterliches Hertz mit so zarter Lieb, und beweglichem Mitleyden gegen uns arme Menschen dermassen eingenommen worden; daß sie sich die gröste Ehr und Freud davon macht, wann sie uns in unseren Nöthen kan zu Hülff kommen.

Allein, alles dieses ist zu verstehen von der wahren Andacht gegen Mariam, und allen denen, die sie mit einer wahrhafften, nicht aber falschen, vermessenen, und unvollkommenen Andacht verehren. Dann die Falsche betriegt uns: die vermessene verführet uns: die Unvollkommene hilfft uns wenig zur Seeligkeit; die Wahre hingegen

gen führet uns schnurstracks zu GOtt, und allem Gutem.

Ein falsche Andacht ists, Mariam mit den Leffzen ehren, im Hertzen aber verunehren. Einige Dienst der Mutter erweisen: da man unterdessen dem Sohn, durch ein sündhafftes Leben die gröste Unbild anthuet. Von ihr die Gnad GOttes begehren eben zur Zeit, da man selbe mißbraucket, so doch durch ihre Fürbitt über uns ist ausgegossen worden.

Eine vermessene Andacht ists, glauben, daß Maria uns werde die Seeligkeit erlangen ohne unsere Mitwürckung. Als wann sie mehr könte, als GOtt selbsten, der uns zwar ohne uns erschaffen, nicht aber ohne uns will seelig machen. Was wäre das für eine Vermessenheit, in der Sünd freventlich wollen verharren, in Hoffnung, Maria werde uns schon deren Verzeyhung erhalten? das wäre ja nichts anders, als Mariam eine Mithelfferin seiner Boßheit machen, welches ein Greuel nur von ihr zu gedencken.

Eine unvollkommene Andacht ist es, sich nur an etliche laue kaltsinnige Gebettlein, und äusserliche Ceremonien halten.

Die wahrhaffte, und vollkommene Andacht aber bestehet in der Nachfolgung ihrer Tugenden; alle andere Andachten, die nicht dahin zielen, seynd Unvollkomene, und des Nahmens einer Andacht nicht würdig. Tunc veraciter Sanctos colimus, cum eorum Vitam conversando imitamur. Redet in der Predig am Fest aller Heiligen der Heil. Laurentius Justinianus. Alsdann verehren wir wahrhafftig die Heiligen, wann wir ihrem Lebens-Wandel nachfolgen. Si Mariam diligitis, si vultis ei placere, æmulamini, spricht der Heil. Bernardus: wann ihr Mariam recht lieb habt, und begehret ihr zu gefallen, ist es nöthig, daß ihr ihrem Tugendsamen Leben nachfolget; Imitari non pigeat, quod celebrare delectat S. Augustinus. wollen wir sie verehren, müssen wir ihr nachfolgen. Die Nachfolgung ist der rechte Prob-Stein einer wahren Lieb, und Andacht gegen Mariam. Diese sucht, und verlangt sie an ihren getreuen Dieneren. Jene erkennt sie nur für ihre eigentliche Kinder, die sich befleissen in der Tugend-Gestalt ihr gleich zu werden; diese allein können sich allzeit getrösten ihres sicheren Beystands.

Damit du ihre Fürbitt erhaltest, lehret abermahl der Heil. Bernardus Hom. 2. Super

Missus. Unterlasse nicht ihr nachzufolgen. Darzu wird dir sehr dienlich seyn gegenwärtiger Tugend-Spiegel: Also genannt, weilen darinnen die vornehmste und bekannteste Tugenden, wie die Sonnen-Strahlen in einem Spiegel versammlet, kürtzlich beysammen begriffen werden. Sehe du öffters hinein: Betrachte darinnen die Tugenden Mariä, vergleiche sie mit deinen Untugenden; mercke was dir an der Tugend noch abgehe, was du zu thun, oder zu lassen: wie deine tägliche Werck einzurichten, wie die Tugend zu üben, damit du Mariä gleichförmig werdest.

Und also wirst du dich in dem HErrn erfreuen können, daß du in der Zahl der wahrhafften Dieneren, und recht andächtigen Verehreren der Mutter GOttes seyest; Und eben deswegen versichert, daß sie dir in diesem Leben Hülff und Trost in allen deinen Nöthen: In dem anderen aber die ewige Seeligkeit durch ihre gewaltige Fürbitt bey GOtt erhalten werde.

Tafel der beweglichen Festen.

Jahr.	Sońt.B.	Asch.Mit.	Ostern.	Pfingsten.
1743	F.	27. Febr.	14. Apr.	2. Junii.
1744	ED.	19. Febr.	5. Apr.	24. Maji.
1745	C	3. Mar.	18. Apr.	6. Junii.
1746	B	23. Febr.	10. Apr.	29. Maji.
1747	A	15. Febr.	2. Apr.	21. Maji.
1748	GF.	28. Febr.	14. Apr.	2. Junii.
1749	E.	19. Febr.	6. Apr.	25. Maji.
1750	D.	11. Febr.	29. Mar.	17. Maji.
1751	C	24. Febr.	11. Apr.	30. Maji.
1752	BA.	16. Febr.	2. Apr.	21. Maji.
1753	G	7. Mart.	22. Apr.	10. Junii.
1754	F	27. Febr.	14. Apr.	2. Junii.
1755	E	12. Febr.	30. M.	18. Maji.
1756	DC	3. Mar.	18. Apr.	6. Junii.
1757	B	23. Febr.	10. Apr.	29. Maji.
1758	A	8. Febr.	26. M.	14. Maji.
1759	G	28. Febr.	15. Apr.	3. Junii.
1760	FE	20. Febr.	6. Apr.	25. Maji.
1761	D	4. Febr.	22. M.	10. Maji.

1 a Neu-Jahrs-Tag/ Beschneidung Christi.
2 b Euphros. J. lebte im Manns-Closter 36. Jahr.
3 c Genovefa weltliche Jungfrau zu Paris 500
4 d Angela Wittib/ Büsserin/ Clarißin. 1309
5 e Gerlach Soldat/ Einsidel/ Büsser 1104
6 f H. Drey König/ nach Cölln gebracht 1104
7 g Lucianus nackend auf scherben gewelzt 311
8 a Gudula Gräfliche Jungfrau 700
9 b Julian und Basilissa J. Ehel. mart. 202
10 c Iveta Wittib Claußnerin zu Huy. 1228
11 d Theodosius Einsid. Abt ins Elend verjagt 529
12 e Gottfrid Graf/ Norbertiner Ord. 122
13 f Hilarius Bischoff von Ketzern verfolgt 370
14 g Fest des süssen Nahmens JEsu.
15 a Paulus erster Einsiedler 343
16 b Bernardus/ Accursus/ Otto mart. 1220
17 c Antonius Abt und Einsidel 357
18 d Raymundus von Penafort 1279
19 e Canutus König und mart. 1081
20 f Sebastianus martyrer zerschossen 287
21 g Agnes 13. jährige Jungfrau martyr. 304
22 a Vincentius grosser martyr. 304
23 b Mariä Vermählung mit St. Joseph
24 c Joannes Patriarch/ Allmosengeber 620
25 d Pauli Bekehrung/ Henricus Suso 1395
26 e Policarpus Bisch. m. lebendig verbrennt. 169
27 f Joannes Chrysostom. B. starb im Elend. 407
28 g Carolus Magnus Römischer Kayser. 814
29 a Franciscus Sales Bischoff zu Genff. 1622
30 b Martina Jungfrau grausam gem. 236
31 c Petrus Nolascus Ordens-Stiffter. 1259

Februa-

Februarius, Hornung hat 28. Täg.

1	d	Ignatius Bischoff von Löwen zerrissen	110
2	e	Mariä Liechtmeß ward eingesetzt im Jahr	496
3	f	Blasius Bischoff und Martyrer	316
4	g	Joanna Königin in Franckr. Ordenst.	1504
5	a	Agatha Jungfr. und Mart. in Sicilien	254
6	B	Dorothea Jungfrau und Mart.	304
7	c	Romualdus Einsidler Ordensstiffter	1071
8	d	Joannes von Matha/ Ordensstifft.	1213
9	e	Apollonia Jungfrau und Mart.	253
10	f	Scholastica St. Benedicti Schwester	515
11	g	Amandus Einsidler Bisch. zu Utrecht	661
12	a	Martinus Einsid. litte schwere Versuch.	404
13	B	Willhelmus Hertzog und büsser	1156
14	c	Valentinus Bischoff und Mart.	362
15	d	Theodorus Ritter und Mart.	306
16	e	Juliana Jungfrau und Mart.	209
17	f	Euphemia Königl. Princeßin in Engell.	1367
18	g	Constantia und Gallicanus/ Ehel. J.	363
19	a	Conradus Jäger/ Einsidel/ büsser	1351
20	B	Sabinus Bischoff viele Jahr blind	566
21	c	Maximilianus Bischoff zu Ravena	576
22	d	Petr. Stuhlf. Damian. Cardinal B.	1072
23	e	Fastag. Margaretha von Cortona büss.	1297
24	f	Mathias Apostel enthauptung.	93
25	g	Theodora Kayserin Bilderbeschützerin	867
26	a	Porphyrius Schuster bisch. zu Gaza	318
27	B	Emilianus Rathsherr zu Venedig.	1537
28	c	Edigna Königl. Jungfr. Einsidlerin	1160

Martius, Mertz hat 31. Täg.

1	d	Schwibertus Bischoff bekehrt viel Heyd.	717
2	e	Simplicius P. Egydius S. Fr. Jünger.	1238

3 f Cunigunda Kayserin Jungfr. in der Ehe. 1040
4 g Casimirus Königs Sohn. 1489
5 a Agnes Königl. Princeßin in Böhmen. 1281
6 B Coleta Abtiß. reformirte die Claress. 1447
7 c Thomas von Aquin Englisch. Lehrer. 1273
8 d Rosa von Viterbo J. noch unverwesen. 1258
9 e Francisca edle Römerin/ Closterfr. 1440
10 f Joannes von Gotta Ordens-Stiffter. 1550
11 g Catharina von Bononia/ Abtißin. 1463
12 a Gregorius Magnus P. und Kirchenl. 604
13 B Leander Bischoff bekehrt die Gothen. 600
14 c Mathildis Königin Mutter der Armen 978
15 d Longinus. Eudocia grosse Büßerin Mart. 124
16 e Heribertus Ertz-Bischoff zu Cölln. 1021
17 f Patritius Bisch. bekehret gantz Irrl. 460
18 g Eduardus Kön. in Brittan. unsch. erm. 984
19 a Joseph Mariä Bräutigam starb Anno 26
20 B Joachim der Mutter GOttes Vatter 9
21 c Benedictus Einsiedel/ Abt Ordensstifft. 543
22 d Ambrosius Senensis Pred. Ordens 1287
28 e Bruder Claus Einsid. in der Schweitz 1487
24 f Catharina St. Brigitten Tochter 1590
25 g Mariä Verkündigung eingesetzt Anno 200
26 a Ludgerus Bisch. bekehrt gantz Frießl. 809
27 B Rupertus B. zu Worms u. Sältzburg. 730
28 c Joanna von Turon Jungf. in der Ehe. 1413
29 d Eutygius Patriarch zu Constantinopel. 582
30 e Amadeus Hertzog in Savoyen. 1572
31 f Guido Abt 1409. Balbina Jungf. 132

Aprilis, April hat 30. Täg.

1 g Hugo Bisch. zu Granopel Carthäuser 1132
2 a Franciscus von Paula Ordensstifft. 1406

3 B

3 b Maria aus Egypten Einsiedlerin Büss. 525
4 c Isidorus Bisch. zu Sevilia in Spanien. 636
5 d Vincent. Ferrerius bekehrt viel 1000. 1418
6 e Genofeva Pfalzgräfin Einsiedlerin 750
7 f Germannus Joseph Norbertiner. 1236
8 g Ursula Jungfr. Päbstl. Gesandtin 1410
9 a Eibertus Einsid. sehr strengen Lebens. 1140
10. b Reinhardus Claußner streng gelebt. 1237
11 c Leo der neundte Pabst 1054
12 d Juliana von Lück Closterfrau 1257
13 e Ida von Löwen J. Cisterciens. Ord. 1360
14 f Valerianus St. Cäciliä Bräutigam M. 232
15 g Gulielmus Einsiedel hart angefochten 1328
16 a Joachimus der Dienern Mariä Ord. 1305
17 b Clara von Pisa Jungfrau Pred. Ord. 1419
18 c Bernard unschuldiger Büsser 1182
19 d Elfegus Bisch. zu Cantelberg mart. 1012
20 e Agnes von Politian J. unverwesen. 1317
21 f Anselmus Abt Bischofft hart verfolgt 1109
22 g Egidius Minder Bruder 1260
23 a Georgius Ritter fürtrefflicher mart. 997
24 b Oda Abtissin Norbertiner Ordens. 1158
25 c Marcus Evangelist und Mart. 67
26 d Franca Abtissin Cistercienser Ordens. 1218
27 e Zita Jungfrau Dienstmagd sehr heilig. 1272
28 f Vitalis und Valeria mart. 160
29 g Petrus Meyland von Ketzern erstoch. 1252
30 a Cathar. Sen. lebt Clösterl. in ihrem Haus 1380

Majus, May hat 31. Täg.

1 b Philippus 87. und Jacobus Apostelen 85
2 c Athanasius Bischoff von Ketzern verfolgt 372
3 d Creutz-Erfindung geschehen im Jahr 326

4 e

4 c Quirinus Bisch. und mart. 362

5 f Florianus mart. 209. Pius V. P. 1572

6 g Joann Evangelist in siedend Oel gestürzt. 92

7 a Stanislaus Bisch. am Altar erstochen 1079

8 B Petrus Bisch. zu Tarantasia 1175

9 c Gregorius Bisch. zu Nazianz. Kirchenleh. 389

10 d Antonius Bisch. zu Florenz Pred. Ord. 1459

11 e Majolus Abbt. 994. Gangolff mart. 760

12 f Joanna Infantin Königl. Closterfrau 1490

13 g Servatius Bisch. zu Tungern 385

14 a Pachomius Einsied. 404

15 B Isidorus Ackermann 1170

16 c Joann. v. Nepom. Domherr zu Prag 1383

17 d Paschalis Schaffhirt Franciscaner 1592

18 e Felix Capucin. Ordens-Sammler 1587

19 f Cölestinus Einsid. übergab das Pabstth. 1396

20 g Bernardinus Franciscaner 1444

21 a Columba Closterfrau wunderl. Lebens 1501

22 B Rita von Cassia Witt. Augustin. Ord. 1456

23 c Humilitas Abtissin zu Florenz 1310

24 d Andreas / Thor um Christi willen 1050

25 e Urbanus P. Magdalena von Pazzis 1607

26 f Philippus Nerius Ordens-Stiffter 1595

27 g Petronius von Senis Carthäuser 1361

28 a Germanus Abt Bischoff zu Paris. 567

29 B Maximinus Bisch. zu Trier. 349

30 c Ferdinand König in Spanien 1125

31 d Petronella Jungfrau 1527

Junius, Brachmonath hat 30. Täg.

1 e Simeon Münch Pilger Einsidel 1035

2 f Erasmus Bisch. M. Nothhelffer 303

3 g Cuno dreymahl vom Felsen gestürzt 1066

4 a Marcellinus und Petrus / M. 295
5 b Bonifacius Ertz-Bisch. zu Mayntz M. 705
6 c Norbertus Ordens-Stiffter 1134
7 d Claudius Bisch. zu Bisantz 581
8 e Medardus gab alles den Armen / ward B. 559
9 f Felician. mit Händ u. Füß an Posten genag. 280
10 g Margaretha K. Mutter der Armen 1093
11 a Barnabas Apostel und Mart. 53
12 b Joannes von Facundo Augustin. Ord. 1479
13 c Antonius von Padua 1231
14 d Basilius Magnus Bisch. Kirchen-Lehrer 378
15 e Vitus / Modestus / Crescentia / Mart. 302
16 f Benno Bisch. in Meissen. 1106
17 g Ludgardis Closter-Fr. Cistertzer Ord. 1206
18 a Osanna J. lebt in ihres Vatters Haus 1550
19 b Michelina Wittfrau 1356
20 c Methodius Patriarch zu Constantinop. 487
21 d Achatius mit 10000. Soldat. gecreutz. 130
22 e Paulinus Bisch. gab alles den Armen 431
23 f Fastag. Edeltrud. Königin Jungfr. 685
24 g Joannes des Tauffers Gebuhrts-Tag.
25 a Febronia Closter-Frau grosse Mart. 300
26 b Jvan Königs Sohn Einsiedel 906
27 c Ladislaus König in Ungarn thät viel Mirackel.
28 d Fastag. Alaydis Closter-Frau aussätzig 1250
29 e Petrus und Paulus / Apostolen. 69
30 f Martialis Jünger Christi / Bisch. 74

Julius, Heumonat hat 30. Täg.

1 g Theobaldus verliesse die Eltern 1067
2 a Mariä Heimsuchung fienge an Anno 1389
3 b Otto Bisch. zu Bamberg 1139
4 c Ulrich Bisch. zu Augspurg. 973

5 d Gottlieb Jungfrau in der Ehe erwürgt 1070
6 e Goar Priester/ beherberget die Fremde. 580
7 f Wilibald Pilger Bischoff zu Eichstädt 781
8 g Kilian. Bischoff zu Wirzburg und mart. 680
9 a Elisabeth Königin in Portugall 1336
10 b Procopius mart. von Christo bek. 285
11 c Angela Königl. Tochter in Böhmen 1245
12 d Gualbertus Abbt / verzyhe dem Mörder 1073
13 e Margaretha Jungf. M. Nothhelfferin. 300
14 f Bonaventura Cardinal Kirchen-Lehrer. 1274
15 g Henricus Röm. Kayser. 1024
16 a Reineldis J. von den Heyden ermord. 680
17 b Alexius verliesse seine Braut 409
18 c Fridericus Bischoff zu Utrecht 838
19 d Arsenius Einsidel 400
20 e Wilgefort oder St. Kummernuß J. M. 340
21 f Julia verschmähte den Bräutigam M. 274
22 g Maria Magdalena Büsserin. 71
23 a Aoollinaris mart. 79. Liborius Bischoff 90
24 b Fasttag. Christina J. grausam gem. 278
25 c Jacobus der grössere Apostel 44
26 d Anna Mutter Mariä starbe im Jahr 18
27 e Panthaleon grosser M. und Nothhelffer 192
28 f Nazarius und Celsus Martyrer 70
29 g Martha Wirthin Christi / Closter J. 67
30 a Germanus Bisch. zu Auxerre. 430
31 b Ignatius Stiffter der Soc. JEsu 1556

Augustus, Augustmonat hat 31. Täg.

1 c Peter Kettenfeyer/ welches Fest anfienge 438
2 d Portiuncula. Ablaß Mariä der Englen 1218
3 e St. Stephani Erfindung im Jahr 415
4 f Dominicus Stifft. des Pred. Ordens 1122

5 g Ma-

5 g Mariä Schneefeyer 641
6 a Verklärung Christi auf dem Berg Thab. 33
7 b Cajetanus Ordens-Stifft 551
8 c Cyriacus Mart. und Noth-Helffer 304
9 d Fastag. Albertus Carmeliter 1192
10 e Laurentius Diacon Ertz-Martyrer 261
11 f Susanna Königliche Jungfr. und Mart. 295
12 g Clara Adeliche Jungfr. Ordens-Stifft. 1253
13 a Radegundis Königin Abbtißin. 350
14 b Fastag. Hyacinthus Pred. Ordens. 1257
15 c Mariä Himmelfahrt 49
16 d Rochus Fürst Pilger 1327
17 e Clara von Falckenberg Clarißin. 1299
18 f Helena Königin des Creutz-Erfinderin 327
19 g Ludovicus Königs Sohn/ Bischoff. 1199
20 a Bernardus Abbt und Ordens-Stifft. 1153
21 b Joanna von JESU Maria Clarißin 1650
22 c Philbertus Abbt Wunder-Würcker 990
23 d Fastag Philippus Benitius 1258
24 e Bartholomäus Apostel geschunden 73
25 f Ludovicus IX. König in Franckreich. 1270
26 g Maximinus Abbt grausam gemart. 660
27 a Cäsarius Bischoff zu Arles 544
28 b Augustinus Kirchen-Lehrer Ordens-Stifft. 430
29 c Joannis Enthauptung geschehen 31
30 d Rosa Limana Jungfrau 1617
31 e Paulinus Bischoff zu Trier 359

September, Herbstmonat hat 30. Täg.

1 f Egidius von Königl. Geblüt/ Einsiedel 350
2 g Stephanus erster Christl. König. in Ung. 1030
3 a Remaclus Bisch. zu Utrecht baute Clöster 691
4 b Rosalia Gräfliche Jungfr. Einsidel. 1159

5 c Victorinus Bisch. und Mart. 99
6 d Magnus fürnehmer Abbt Bened. Ord. 660
7 e Regina Jungfr. sehr grosse Mart. 300
8 f Mariä Gebuhrt ward eingesetzt im Jahr 813
9 g Alanus de Rupe Pred. des Rosenkr. 1475
10 a Nicolaus von Tolent. Augustin. Ord. 1306
11 b Pulcheria Kayserin Jungfr. in der Ehe 453
12 c Theodora büss. münch. in manns-Closter 500
13 d Mauritius Bisch. verliesse sein Bisth. 410
14 e H. Creutz-Erhebung / so gescheh. im Jahr 628
15 f Ludwina Hertzogin in Böhmen erwürgt 920
16 g Eufemia Jungf. grosse Mart. 290
17 a Fest der Wundmahlen St. Francisci. 1220
18 b Hildegardis Abbtißin 1180
19 c Januarius B. gefangen/ gefoltert/ enth. 288
20 d Fastag. Eustachius Kriegs-Held mart. 120
21 e Matthäus Apost. Evangelist und mart. 68
22 f Emmeram Bisch. Glied-weiß zerstückelt 750
23 g Thecla Jungf. Ertz-Martyrin 119
24 a Gerardus Bisch. in Ungarn Mart. 1047
25 b Lioba Abbtißin zu Bischoffsheim 580
26 c Cyprian. und Justinian in bratpfan. gebr. 270
27 d Cosmas und Damianus brüder mart. 302
28 e Wenceslaus von seinem bruder erstochen 938
29 f Michael Ertz-Engel. das Fest fieng an 628
30 g Hieronymus Einsidel Kirchen-Lehrer. 420

October, Weinmonat hat 31. Täg.

1 a Remigius Bischoff 545
2 b Gregorius Bischoff in Armenia 810
3 c Leodegarius Bischoff enthaupt. 685
4 d Franciscus Stiffter der mind. Brüd. 1226
5 e Placidus mit seinen 2. Brüdern und ihrer
Schwester Flavia grauß. getödt 539

6 f

6 f Bruno Stiffter der Carthäuser 1101
7 g Pelagia Sünderin / Büsserin Einsidel. 430
8 a Brigitta Wittfr. Ordens-Stiffter. 1373
9 b Dionysius Areopagita Bisch. Mart. 138
10 c Franciscus Borgias Gener. der Jesuit. 1523
11 d Ludovicus Bertrandus Pred. Ord. 1481
12 e Elzearius Graf Jungfrau in der Ehe 1325
13 f Gallus Abbt in der Schweitz Benedict. 640
14 g Burcardus Bischoff zu Wirtzburg 791
15 a Theresia Jungfr. Erneuerin der Carm. 1582
16 b Eduardus König Jungfr. in der Ehe 1066
17 c Hedwigis Hertzogin in Pohlen 1243
18 d Lucas Evangelist und Mart. 90
19 Petrus von Alcantara Franciscaner 1562
20 f Wendelinus Königs Sohn / Abbt 637
21 g Ursula mit 11000. Jungfr. gemart. 354
22 a Hilarion Abbt 372
23 b Severinus Bischoff zu Cölln 400
24 c Ignatius Patriarch zu Constantinopel. 878
25 d Chrisantus und Daria Jungfrau 283
26 e Crispinus und Crispinian Schuster 300
27 f Fastag. Ivo Advocat der Armen. 1303
28 g Simon und Judas Apostel Mart. 80
29 a Artemius Graf und Mart. 362
30 b Quintinus Mart. 290
31 c Wolfgang Bischoff zu Regenspurg 999

November, Wintermonat 30. Täg.

1 d Aller Heiligen-Tag / fieng an Anno 835
2 e Aller Seelen-Tag / fieng an Anno 998
3 f Hubertus Bisch. zu Lück 730
4 g Carolus Borromäus Cardinal 1542
5 a Emericus Königs Sohn 1031

6 b	Leonardus Benedictiner Einsiedel.	539
7 c	Willbrordus Bischoff.	739
8 d	Engelbertus Ertz-Bischoff zu Cölln	1225
9 e	Theodorus Studita hart verfolgt	826
10 f	Godfrid Bischoff	1013
11 g	Mauritius Soldat Bischoff zu Turon.	395
12 g	Martinus Pabst / im Elend	955
13 b	Didacus Franciscaner Leyenbruder	1463
14 c	Francisca Hertzogin in britannia	1486
15 d	Albertus Magnus Prediger-Ordens.	1280
16 e	Edmundus Ertz-Bischoff zu Cantelb.	1240
17 f	Gregorius bischoff Wunder-Würcker	266
	Gertrudis Abbtißin Gespons Christi	1291
18 g	Salomea Königl. Jungfr. in der Ehe	1264
19 a	Elisabeth Landgräfin in Hessen	1231
20 b	Felix Valois Einsiedel Ord. Stifft.	1212
21 c	Mariä Opfferung / eingesetzt	1464
22 d	Cäcilia Jungfrau mart.	232
23 e	Clemens der vierdte Pabst mart.	102
24 f	Columbanus Abbt benedictiner-Ord.	615
25 g	Catharina Jungfrau und mart.	307
26 a	Conradus bischoff zu Constantz	976
27 b	Barlaam und Josaphat Einsidler	429
28	Jacobus von Marchia Franciscaner	1476
29 d	Fasttag. Stephanus der Jüngere M.	767
30 e	Andreas Apostel gecreutziget Anno	78

December, Christmonat hat 31. Täg.

1 f	Eligius Goldschmidt bischoff / freygebig	665
2 g	Bibiana J. mit bleyen Kugeln todt geschl.	362
3 a	Franciscus Xaverius Indianer Apostel	1552
4 b	Barbara Jungf. Mart. Nothhelfferin	238
5 c	Sabbas Einsiedel Abbt 150. Mönch.	533

6 d

6 d	Nicolaus Bisch. zu Myro	343
7 e	Ambrosius Bischoff und Kirchen-Lehrer	397
8 f	Mariä Empfängnuß ward eingesetzt	1007
9 g	Eucharius B. zu Trier bekehrte das Land	88
10 a	Eulalia 13. jährige Jungfr. gemartert	303
11 b	Daniel stund 60. Jahr auf einer Säul	489
12 c	Bartholdus minder bruder aussätzig	1390
13 d	Lucia Jungfr. und Mart.	304
14 e	Johannes vom Creutz Discalceat	1591
15 f	Christina Magd bekehrt gantz Yberien	540
16 g	Adelheit Kays. baute Kirchen und Clöster	930
17 a	Lazarus von Christo erwecket Bisch. mart.	63
18 b	Plato Abbt von Ketzern verfolgt	812
19 c	Domna und Indes Mart.	302
20 d	Fastag. Victoria J. vom bräutig. erstoch.	255
21 e	Thomas Apostel durchstochen	80
22 f	Jacobus mindern br. Veracht. der Welt.	1306
23 g	Angelina Gräfin Abbtißin	1434
24 a	Fastag Eugenia Jungfrau und Mart.	262
25 b	Geburt unsers HErrn JESU Christi geschehen nach Erschaffung der Welt	4199
26 c	Stephanus Ertz-Martyrer	34
27 d	Johann Apostel und Evangelist	101
28 e	Unschuldige Kindlein	2
29 f	Thomas bischoff zu Cantelberg mart.	1170
30 g	Margaritha Columnia Jungfr.	1284
31 a	Sylvester P. bek. die Jud. und Heyd.	335

Register
Oder
Kurtzer Begriff dieses gantzen Buchs.
Erster Theil.

Blatt

Von denen äusserlichen Tugenden Mariä . 1
CAP. I. Von der Früh-Andacht . . . 4
§. I. Mündliches Früh-Gebett . . . 6
II. Innerliches Früh-Gebett . . . 10
III. Außerlesene Betrachtungen über die vornehmste Wahrheiten des Heil. Evangelii vor jeden Tag in 5. Wochen ausgetheilt.
Woch 1. Von dem Ziel und End des Menschens 13
2. Von der Sünd 20
3. Von dem Tod 28
4. Von dem Jüngsten Gericht . . 35
5. Von dem Himmel und der Höll . 43
CAP. II. Meß-Andacht . . . 52
§. I. Gemeine Weiß Meß zu hören . 54
II. Besondere Weiß Meß zu hören . 71
CAP. III. Beicht-Andacht . . 93
§. I. Von der Erforschung des Gewissens 94
II. Von der Reu und Leyd . . 105

III.

III. Von dem Vorsatz . . . 109
IV. Von der Beicht . . Ibidem
V. Von der Gnugthuung . . 113
VI. Form und Weiß recht zu beichten 115
Gebetter vor der Beicht . . Ibidem
Nach der Beicht . . . 126
CAP. IV. Communion-Andacht . 129
§. I. Die erste Weiß zu communiciren 133
II. Die zeyte Weiß zu communiciren 158
III. Die dritte Weiß . . 168
IV. Besondere Weiß das Hochwürdige Sacrament zu besuchen . . 179
CAP. V. Wie man seine gewöhnliche Arbeit nach dem Exempel Mariä verrichten könne.
CAP. VI. Wie man sich im Essen und Trincken zu verhalten . . . 203
CAPUT VII. Abends-Andacht. . 208
CAPUT VIII. Wie man getröst und seelig sterben künne nach dem Exempel Mariä. 217
§. I. Die weitere Vorbereitung zum Tod. 219
II. Die erste nähere Vorbereitung. . 225
III. Die zweyte nähere . . 237
IV. Die nächste Vorbereitung zum Tod. 243

Zweyter Theil.

Von denen innerlichen Tugenden Mariä. 250
Von der Demuth Mariä. . . 251
Gebett um Erhaltung der Demuth. 254
Von dem Glauben Mariä. . . 255
Gebett um Erhaltung des Glaubens. 257
Von der Hoffnung Mariä. . . 258
Gebett um Erhaltung der Hoffnung. 262

Von der Lieb Mariä zu GOtt. . . 264
Gebett um Erhaltung der Lieb GOttes. 266
Von der Andacht Mariä. . . . 267
Gebett um Erhaltung der Andacht. 269
Von der Lieb Mariä gegen uns Menschen. 270
Gebett um Erhaltung der Lieb des Nächsten. 271
Von dem Gehorsam Mariä. . . 273
Gebett um Erhaltung des Gehorsams. 277
Von der Keuschheit Mariä. . . 277
Gebett um Erhaltung der Keuschheit. 280
Von der Zucht und Ehrbarkeit Mariä. 281
Gebett um Erhaltung der Zucht. . 283
Von der Evangelischen Armuth Mariä. 284
Gebett um Erhaltung der Armuth. . 286
Von der Gedult Mariä. . . 287
Gebett um Erhaltung der Gedult. . 290

Dritter Theil.

Von verschiedenen Gebettern in gewissen Zeiten zu Maria zu verrichten. . .
CAP. I. Tägliche Gebetter . . 294
§. I. Alle Stund. . . .
II. Bey dem dreymahligen Glocken-Zeichen 294
III. Alle Morgen in dem Früh-Gebett. 295
IV. Alle Abend. . . . 297
V. Zu gelegener Zeit um einen glückseeligen Tod. 300
CAP. II. Wochentliche Gebetter an denen Sonn- und Feyertägen. . . 301
§. I. Lob-Gesänger Mariä. . . 302
II. Die vier Schluß-Antiphonen. 308

III. Die Vesper von der Mutter GOttes 314
IV. Die Complet. • • • 344
CAP. III. Monathliche Gebetter für jeden Tag des Monaths am ersten / zweyten 2c. • • • 355
Am 31sten Tag des Monaths.
Schluß-Gebett / worinn man Mariä die Schmach und Unbilden / so ihr die Ketzer angethan / wieder zu ersetzen sucht. • • 384
CAP. IV. Jährliche Gebetter bey einen Mutter GOttes-Wallfahrt • 390
§. I. Was diese seye. • • • 391
II. Wie diese zu verrichten. • 393

Vierdter Theil.

Von denen Mariä-Festen.

Vorred = pag. = 409
Cap. 1. Das Fest der Vermählung Mariä. 411
Cap. 2. Der Reinigung Mariä. • 422
Cap. 3. Das Fest des heiligen Josephs. 436
4. Mariä Verkündigung. • 451
5. Der 7. Schmertzen Mariä. • 469
6. Der 7. Freuden Mariä. • 482
7. Der Ankunfft des Heil. Geists. 494
8. Des Hertzens Mariä. • 518
9. Mariä Heimsuchung • 537
10. Das Scapulier-Fest. • 551
11. Das Fest Portiunculæ. • 565
12. Das Fest Mariä zum Schnee. 583
13. Mariä Himmelfahrt. • 595

14.

14. Mariä Gebuhrt. . . 609
15. Des Nahmens Mariä. . 623
16. Von Erledigung der Gefangenen. 639
17. Das Rosenkranz-Fest. . 647
18. Das Fest der Fürsprechung . 661
19. Mariä Opfferung. . . 677
20. Mariä Empfängnuß. . 687
21. Der Erwartung auf die Gebuhrt Christi. . . . 711
22. Das Fest der Gebuhrt unseres HErrns JESU Christi. 723

E N D E.

Spie

Spiegel Der Tugend.

Erster Theil:

Von

Denen äusserlichen Tugenden

MARIÆ.

Vorbericht.

WAs uns in diesem vergrösserten Marianischen Tugend-Spiegel erstlich fürgewiesen wird/ seynd ihre äusserliche Tugenden/ durch welche verstanden werden/ die gewöhnliche Werck Mariä/ die sie täglich verrichtete. Die zwar dem äusserlichen Schein nach anderen gleich und gemein: innerlich aber vor denen Augen GOttes eines unerschätzlichen Werths waren.

Sintemahlen Maria/ weilen sie voll der Erkanntnuß/ und Lieb GOttes durch ihren sonderbahren Fleiß und Eifer für die Ehr und Glory GOttes/ und auch durch ihre andere gute hohe Meynungen so gar die geringste Werck zur höchsten Vollkommenheit brachte. Dessentwegen von ihr ganz recht meldet der weisse Mann Prov. 31. v. 19. **Sie hat ihre Hand zu starcken Dingen ausgestreckt/ und ihre Finger haben gefasset die Spindel.**

Lasset uns von dieser Höhe der Christlichen Vollkommenheit nicht abschröcken: wann wir schon ihren Risen-Schritten nicht auf dem Fuß können nachkommen: wird es ihr doch angenehm seyn/ wann wir uns nur befleissen/ auch von weitem ihr nachzufolgen.

Das erste Capitel.
Von der Früh-Andacht.
MARIÆ.

WAnn der Gerechte/ nach Aussag des H. Geists Eccl. 39. sein Hertz Morgens früh zu dem HErren zu wachen/ der ihn erschaffen/ ergeben: und vor dem Angesicht des Allerhöchsten flehentlich bitten werde/ ist es leichtlich zu erachten/ wie vollkommen Maria/ das Muster aller Gerechten/ sobald sie früh erwacht/ ihr Gemüth zu GOtt erhoben/ und theils innerlich mit ihrem Verstand/ und Willen/ theils äusserlich mit dem Mund zu GOtt/ wird gebettet haben.

Es schreibt von ihr der Heil. Hieron. und nach ihm der Heil. Bonaventura: **daß sie von früh Morgen an/ biß zur dritten Stund denen Göttlichen Dingen: als dem Betten/ Lesen und Betrachten oblage.** Ihr dann zu Folg gewöhne dich/ sobald du erwachest/ dein Hertz zu GOtt zu erheben/ und ihm/ als dem Anfang unseres Lebens die erste Werck des Tags aufzuopfferen/ die er in dem neuen Testament nicht minder von uns erfordert/ als in dem Alten die Erstling der Erd-Früchten und der Thieren. Derohalben/ sobald du erwachest/ bezeichne dich mit dem H. Creutz/ und spreche mit David Ps. 62.

O GOtt! mein GOtt! in der frühe wache ich zu dir: meine Seel dürstet nach dir, und mein Fleisch verlangt sehr nach dir. Ehr sey dem Vatter rc. bette:

Im

JM Nahmen meines gecreutzigten HErren JEsu Christi stehe ich auf, der mich mit seinem kostbaren Blut erlöset hat, derselbe wolle mich segnen und regieren, beschützen, und bewahren, und endlich führen zu dem ewigen Leben, Amen.

Sprich mit Bernardo:

JCh widersage dem Teuffel, und allem seinem Anhang, und hange dir allein an O JEsu! der du bist der Weeg, die Wahrheit und das Leben.

Erwecke in allem Eifer/ um dich von der Schläffrigkeit heraus zu wicklen/ und dich mit deinem GOtt zu vereinigen: verschiedne Tugend-Act. Z. E.

JCh glaube an GOtt, ich hoffe auf GOtt, ich liebe GOtt aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seelen, aus allen meinen Kräfften. Aus Lieb GOttes thun mir leyd alle meine Sünden. Ich verdemüthige mich vor GOtt, und unterwerffe mich seinem allerheiligsten Willen. Er mache mit mir nach seinem allerheiligsten Wohlgefallen.

Bette/ so du noch Zeit hast: zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit den Glauben/ 3. Vatter Unser/ und 3. Ave Maria/ sambt dem Salve Regina. Nachdem du dich ehrbarlich angekleidet hast/ knie vor einem Crucifix- oder Mutter GOttes-

Bild ehrerbietsam nieder/ und bette zu GOtt mit Andacht/ Aufmerckſamkeit/ Eifer/ Lieb/ und Vertrauen/ wie Maria zu thun pflegte: folgendes Früh-Gebett:

§. I.

Mündliches Früh-Gebett.

1. Anbettung.

O Allerheiligſte Dreyfaltigkeit! GOtt Vatter, Sohn, und H. Geiſt. Ein einiger unzertheilter, unendlicher, und unbegreiflicher GOtt, vor deſſen Augen ich ſtehe. Mit tiefſeſter Demuth, Reverentz, und Ehrerbietſamkeit bette ich dich an, als meinen Schöpffer, und höchſten HErren Himmels und der Erden, und ruffe dir zu mit allen Chören der Himmliſchen Geiſter: Heilig, Heilig, Heilig iſt der HErr GOtt Sabaoth. Dir gebührt Lob. Dir gebührt Danckſagung. Dir gebührt alle Ehr. Dir unſerem GOtt ſeye Benedeyung, Klarheit, Krafft, und Stärcke zu allen Zeiten, Amen.

2. Danckſagung.

JCh ſage dir hertzlichen Danck, O mein GOtt! für alle Wohlthaten Leibs, und der Seelen, die ich von deiner unermeſſenen Güte empfangen hab, abſonderlich: weilen du von Ewigkeit meiner in Gnaden inge-

ingedenckt, und mich vor so viel tausend anderen, die du in ihrem Nichts gelassen, erschaffen: durch das kostbare Blut JEsu Christi deines Sohns erlöset: zum wahren Glauben beruffen: Zeit für meine Sünden Buß zu thun, und das ewige Leben zu erwerben, verliehen, und diese Nacht hindurch gnädiglich bewahret hast. Seye deßwegen gelobt, und gebenedeyet in alle Ewigkeit, Amen.

3. Aufopfferung.

MEin GOtt, und mein HErr! alles, was ich bin, was ich hab, was ich kan, kommt mir von dir her, und soll wiederum zu dir kommen. Derohalben opffere ich dir hiermit auf mein Hertz, mein Leib, und Seel, samt allen ihren Bewegungen. Alles, alles, was ich diesen Tag werde thun, und leiden, soll allein dir zu Lieb und Ehren gethan, und gelitten seyn.

4. Guter Fürsatz.

LIebreichster JEsu! du Göttliches Muster der Vollkommenheit, welchem wir alle müssen gleich werden, wann wir nemlich dir, und deinem himmlischen Vatter gefallen, und endlich die ewige Seeligkeit erlangen wollen; drucke deine Heil. Bildnuß

meiner Seelen, als ein Pettschafft ein, wie du gethan hast Mariä, die dir an der Tugend, und Heiligkeit die ähnlichste auf Erden gewesen. Ich nehme mir vestiglich für heutiges Tags nach ihrem Exempel mich zu üben in der Sanfftmuth, Demuth, Keuschheit, Eyfer für deine Göttliche Ehr, in der Gedult in allerhand Zufällen, in der Lieb gegen dich, und meinem Nächsten, in völliger Ubergebung meines in deinen Göttlichen Willen. Meine gröste Sorg soll heut seyn, daß ich nicht mehr in meine vorige Sünden, und gewöhnliche Unvollkommenheiten falle, die ich nun hertzlich bereue, und ernstlich besseren will.

5. Begehrung der Gnad.

WEil du mein GOTT erkennest meine Schwachheit, die ohne deine Gnad nichts vermag; so wirst du ja mir dieselbe nicht versagen. Ach erbarme dich meiner, O HErr, und gebe mir gnugsame Stärck, das Böse, so du verbietest, zu meiden, und alles Gute, daß du mir gebietest, zu würcken. Wie auch mit gedultigem und standhafftem Hertzen zu übertragen alle Wiederwärtigkeiten, die deine Göttliche Verhängnuß mir heut wird zuschicken.

Anbefehlung der Mutter GOTTES.

O Allerheiligste Jungfrau, und Mutter GOttes Maria! in deine gebenedeyte Treu, und sonderbahren Schutz, und in den Schooß deiner Barmhertzigkeit befehle ich mein Leib und Seel, heut, und allezeit, fürnemlich aber in der Stund meines Tods. Alle meine Hoffnung, und Trost, meine Noth und Armseelikeit sey dir anvertraut, damit durch deine Heilige Fürbitt, und Verdiensten alle meine Sachen regieret, und alle meine Werck angeordnet werden nach deinem, und deines lieben Sohns allerheiligsten Willen, und Wohlgefallen, Amen.

Zu seinem H. Schutz-Engel.

O Heiliger Schutz-Engel! der du mir von GOtt zu einem Beschirmer bist gegeben, ich bitte dich flehentlich, du wollest mich diesen Tag erleuchten, und bewahren für allen Nachstellungen der sichtbarlichen, und unsichbarlichen Feinden. Amen.

Zu denen HH. Patronen.

O Ihr Heilige Freund GOttes! du Heil. Joseph, ein Pfleg-Vatter JEsu Christi!

sti! Heilige Anna! Heil. Johannes der Täuffer! Heil. (NN.) mein Monats Patron, und ihr glorwürdigste Fürsten der Kirchen, Petre, und Paule; sambt allen Heiligen Apostlen, und Heiligen GOttes, bittet für mich, damit ich heut, und alle Täg meines Lebens GOtt förchte, liebe, und ehre, Amen.

Hier erinnere dich jenes Lasters/ zu dem du von Natur am meisten geneigt/ welches du durch dein besonderes Examen dir vorgenommen auszurotten/ oder einer Tugend/ die du wilst einpflantzen/ es seye gleich jene/ die du Mariä nach zu folgen/ dir vorgenommen hast/ oder eine andere. 2. Sehe vor die Gelegenheit/ in welcher du die Tugenden üben/ oder das Laster meyden könnest. 3. Bitte GOtt um seinen darzu nöthigen Beystand. 4. Um Mittag erforsche dich/ ob du diesen deinen früh-gemachten Vorsatz gehalten. Findest du/ daß du gefehlt? verzage nicht/ bitte durch einen innerlichen Seufftzer zu GOtt um Verzeihung. Erneuere deinen Fürsatz/ dich nach Mittag besser in obacht zu nehmen. Welches die beste/ und dem Heil. Ignatio gebräuchlichste Weiß ist/ die Laster auszureuten/ und die Tugenden einzupflantzen. In diesen 4. Puncten bestehet die gantze Kunst des besonderen Examens.

§. II.

Innerliches Früh-Gebett, oder Betrachtung.

MAria ware dem beschaulichen Leben schon von Jugend an ergeben. Von der Ankunfft Meßiä betrach-

betrachtete sie (schreibt Origenes homilia 6. in Lucam.) über die Propheten/ und die grosse Gutthaten GOttes/ wordurch ihr Gemüth (wie Bernardinus Senensis vermeldet. Tom. 2. Serm. 51. ar- 1. c. 2.) in stäter Lieb erhalten wurde.

Nachdem sie ihn gebohren überlegte sie alles/ was sie von ihm gesehen/ und gehöret bey sich in ihrem Hertzen. Luc. 2. c. Nach der Himmelfahrt Christi besuchte sie/ nach Zeugnuß Hieronymi, und anderer die Heilige Oerter/ und betrachtete die Geheimnussen/ die alldorten geschehen/ mit lebhafftem Glauben/ grossem Vertrauen auf GOtt/ tieffester Demuth/ und Ehrerbietsamkeit/ inbrünstiger Lieb/ und Andacht. Wordurch ihr Hertz mit solcher Süß- und Lieblichkeit erfüllet worden/ und so ungewöhnliche himmlische Gaben von GOtt erhalten: daß sie niemand/ als der sie gegeben/ und die sie empfangen/ der Gebühr nach erkannt habe.

Hast du ein Begierd nach dergleichen himmlischen Gnaden/ und Süßigkeit/ so lege dich auch auf das Betrachten Göttlicher Dingen. Betrachte in gleichem alle Morgen/ nach verrichtem Früh-Gebett/ da das Gemüth noch aufgemundert/ und von weltlichen Geschäfften frey ist/ etwan nur eine Viertel Stund lang eine aus folgenden Evangelischen Wahrheiten.

Dann woher so viel Sünden/ und so grosse Lauigkeit im Dienst GOttes? als aus Mangel der Erkanntnuß. Wann wir recht bey uns erwögten; was GOtt/ und sein H. Gesatz; was wir/ und unsere Pflichten; wie groß die Belohnung/ die uns GOtt verspreche; wie erschröcklich hingegen die Straffen/

die

die wir zu beförchten/ wann wir unserer Schuldigkeit nicht sollten nachkommen/ würden wir gewißlich ein ganz anderes Leben führen/ und bald vollkommen werden.

Sage mir nicht/ du habest vor Geschäfften keine Zeit zu betrachten. Du findest ja Zeit zum Essen/ ob du schon noch so sehr beschäfftiget? und was könntest du vor ein wichtigeres Geschäfft haben/ als eben die Sorg für deine Seeligkeit.

Schütze auch nicht vor deine Untüchtigkeit zum Betrachten. Es braucht nichts weiters darzu/ als daß du dich ein wenig über die vorgelegte Wahrheiten besinnest: ein oder andern Schluß daraus ziehest: die Zeit/ den ins Werck zurichten vorsiehest/ und darzu von GOtt Gnad begehrest: worinn die ganze Kunst zu betrachten bestehet. Es besinnet sich ja ein Handwercks-Mann über sein Handwerck/ über sein Hauß-Weesen/ wie es nemlich recht einzurichten seye. Warum sollte er dann nicht auch fähig seyn/ sich zu besinnen/ wie er sein Leben einrichten wolle/ damit er seelig werde?

Befindest du dein Andacht in einem Punct/ schreite nicht weiter zu dem andern/ biß du dein völliges Genügen gefunden. Und wann die zur Betrachtung bestimmte Zeit vorbey wäre/ können die zwey übrige Puncten am folgenden Tag vorgenommen werden. Und also fort biß du alle Betrachtungen durchgangen/ die du nachgehends wieder anfangen kanst.

§. III.

§. III.

Außerlesene Betrachtungen über die vornehmste Wahrheiten des H. Evangelii vor jeden Tag in 5. Wochen abgetheilt.

Erste Woch:

Von dem Ziel, und End deß Menschens.

Erste Betrachtung.

GOtt hat den Menschen erschaffen, damit er ihm diene.

I.

GOtt hat mich erschaffen/ damit ich ihm diene: warum thu ich es dann nicht? es fallt mir schwer mich GOtt zu unterwerffen/ nicht aber dem Teuffel. Ich folge den Grund-Sätzen/ und Lehr der Welt/ ob sie mir schon viel zu schaffen macht/ und darzu noch verführt/ und ich kan mir keinen Gewalt anthun/ zu halten die Gebott GOttes.

II. GOtt hat mich seinetwegen allein erschaffen. Gib ich einen Theil der Welt/ so begehe ich die gröste Ungerechtigkeit. Man muß sich nicht verwundern/ daß die Welt solche Theilung bißweilen zulasse/ es ist viel/ daß sie den halben Theil hat von einer Sach/ die ihr im geringsten nicht zugehöret. Aber GOtt/ dem ich gantz zugehöre/ wird dieses nimmer gedulten. **Niemand kan zweyen Herren dienen.** Mat. 6. v. 24.

III. Zwischen GOtt/ und der Welt ist keine Neutralität zu finden. Bin ich nicht für GOtt/ so bin ich wider GOtt; wann ich nicht/ sagt er: vor ihn arbeite/

arbeite/ will er mit mir verfahren/ als mit einem ungetreuen Knecht/ der ihm sein Gut verschwendet. Ich muß mich erklären.

Zweyte Betrachtung.

Die Seel findet ihre Ruh in dem Dienst GOttes.

I.

MAn ist nimmer ruhig/ wann man nicht ist/ wo man seyn soll. Wann das Feuer ober der Lufft ist/ bewegt es sich nicht mehr/ weilen es allda ist/ wo die Natur will/ daß es seye. Wann der Mensch mit GOtt vereinigt/ ist er in seinem Mittel-Punct/ wo er nemlichen seyn soll; so ist es dann natürlich/ daß er allda ruhig seye. O mein Seel! hebe endlich deine Augen auf gegen dem Ort deiner Ruhe. Ohne Mühe ist in diesem Leben keine wahre Glückseeligkeit/ und ausser GOtt ist keine wahre Ruh für dich.

II. Ein mit GOtt vereinigter Mensch siehet nichts ausser GOtt/ das ihn gelüstet. Er ist an der Brunn-Quell alles Gutens/ und wiewohlen er dieses noch nicht vollkommen geniesset/ ist ihm doch die Freud/ so er hat in Erfüllung GOttes Willen/ an statt einer völligen Geniessung. O was für ein fester Grund des Friedens ist es einem Hertzen/ nichts verlangen/ und allzeit zufrieden seyn mit dem/ was es hat!

III. Ein vollkommener Diener GOttes bekümmert sich um nichts/ nachdem er einmahl zufrieden mit dem/ daß der Will GOttes an ihm erfüllt werde/ gilt es ihm gleich/ worinnen er erfüllet werde. Er mag seyn/ arm oder reich/ gesund oder kranck/ man mag ihn loben oder schelten/ gilt es ihm eben gleich/ weilen

len er in allem ebenermassen den Willen GOttes findet. Das ist der Stand/ in welchem ich seyn muß/ wann ich ein vollkommene Ruh geniessen will.

Dritte Betrachtung.

Die Welt-Kinder seynd nimmermehr ruhig.

I.

WAnn ich ein üppiges Welt-Kind sehe/ welches mir sagt: daß sein Leben/ so es führet/ ihm angenehm seye; hab ich grosse Ursach daran zu zweiflen/ und zu glauben: daß es mich wolle hintergehen. Das Leben ist nimmer gefällig/ wann es nicht ruhig ist; und GOtt versichert mich: daß die Gottlosen keinen Frieden haben. Wem ist nun mehr zu glauben?

II. Wo sollte doch der Fried in einem Welt-Kind herkommen? Es ist ja bey ihm alles in Unordnung/ nichts an seinem Ort. Die Vernunfft unterliegt seinen Begierden: die Begierden selbsten kommen nicht mit einander überein. Ein Verlangen wird bestritten von dem andern: das Hertz weiß bißweilen nicht/ wo es sich hinwenden soll: thut es einem sein Genügen; beleidiget es die andere; halbieret es zwischen zweyen; erzürnet es beyde. O mein GOtt! wie wahr ist es: daß ein unordentliches Gemüth sein eigene Quaal seye.

III. Diese Zerrüttung wäre noch zu gedulten/ wann man die heimliche Stimm des Gewissens/ so die Gottlosen in ihren Lustbarkeiten verstöhret/ stillen könnte. Allein es ist umsonst; man muß sie hören; man muß vernehmen ihre Verweiß- und Troh-

Wort.

Wort. Ist es auch möglich/ daß ein Mensch einige Freud geniessen könne/ der seinen Hencker stets an der Seiten hat/ und die Straff/ die man für ihn bereitet/ allzeit muß vor Augen sehen?

Vierdte Betrachtung.

Man findet nirgends wahre Freyheit, als in dem Dienst GOttes.

I.

WIe seynd doch die Menschen nicht so unbesonnen? sie suchen die Freyheit/ und entfernen sich von GOtt. Wann man GOtt nicht vor seinen HErrn hat/ hat man nimmer einen Herrn allein. Man hat die Welt/ die ihre Gesätz hat; man hat die eigene Lieb/ die ihre Reglen hat; man hat seine Begierden/ die ganz unterschiedene Neigungen haben. Hundert Herren haben/ die einander zu wider seyn; nimmermehr einigen zufrieden stellen/ man werde dann von allen anderen gestrafft/ heißt das frey seyn?

II. Wo findet man aber die Freyheit/ so man suchet ausser GOtt? an keinem Ort der Welt. Man find sie nicht bey Hof/ nicht bey vornehmen Herren; dann nirgend ist man mehr erniedriget/ mehr geplagt/ mehr unterworffen/ als da. Man findet sie nicht in hohen Ehren-Aempteren/ noch in Verwaltung des gemeinen Weesens; dann nichts ist/ das grössere Sorgen bringt: man muß von seinem Thun und Lassen Rechenschafft geben vor der ganzen Welt. Man findet sie nicht im Privat Leben; dann es fallen einem darinn allerhand Geschäfften/ und verwirrte Händel vor/ die einem sehr viel zu schaffen geben.

ben. O blindes Welt-Kind! wie ist deine Freyheit/ auf die du so viel haltest/ eine harte Dienstbarkeit!

III. Es ist kein wahre Freyheit/ als die Freyheit der Kinder GOttes. Wann man mit GOtt eins ist/ besitzt man seinen Geist/ und die Freyheit ist allezeit/ wo der Geist GOttes ist. 2. Cor. 3. v. 17. **GOtt thut den Willen derjenigen/ die ihn förchten** (wann er nemlich gerecht ist) ist er es nicht/ so macht er ihn gerecht; indem er ihm seinem Willen gleichförmig macht/ ohne daß er ihn im geringsten zwinge. Was ist frey seyn/ wann das nicht ist/ allzeit thun/ was man will?

Fünffte Betrachtung.

GOtt tragt sonderbahre Sorg über die, so ihm dienen.

I.

WIr beklagen uns offt/ daß wir in unserm Leben mit so vielen Sorgen überhäufft werden. Es geschicht uns recht. Es stehet nur bey uns/ uns derselben zu entschütten. Wann wir uns GOtt ergeben/ werden wir frey seyn: wann wir GOtt dienen/ wird uns nichts abgehen.

II. Dem sündigen und ungehorsamen Menschen ist gesagt worden: **Du solst dein Brod essen im Schweiß deines Angesichts.** Gen. 3. v. 19. Denen Dieneren GOttes hingegen: **Sorget nicht für euere Seelen/ was ihr essen solt/ noch für den Leib/ was ihr anthun solt. Es ist genug/ daß der himmlische Vatter weiß/ daß ihr dieses bedörffet.** Mat. 6. v. 25.

III. Die Göttliche Vorsichtigkeit ordnet alle Ding für ihre Diener also an / daß ihnen alles zum Guten gereiche. Ihre Schwachheiten selbsten seyn ihnen nicht unnützlich: sie nehmen Gelegenheit daraus zur Demuth und Verschämung / welche zugleich ihren Eiffer und Verdienst vermehren. O wie gut ist es einem Herren dienen / bey dem nichts verlohren ist / und der so gar die Verschämung belohnet / die sie haben / daß sie ihm nicht getreu genug gewesen seynd!

Sechste Betrachtung.

GOtt führet und beschützet seine Diener mit einer sonderbahren Vorsichtigkeit.

I.

WIr seynd Wanders-Leuth auf dieser Welt / und wir wandern mühsame Strassen: was thut nicht GOtt / damit er verhindere / daß diejenige nicht irrgehen? Er bemühet hierinn seine Engel: Er wendet dahin seine Gnaden: Er giebt sich selbsten ihnen zu einem Weegweiser: Er erinnert sie durch innerliche Einsprechungen / was sie thun oder lassen sollen. **Seelig ist der Mensch den du O HErr unterweisest und lehrest ihn aus deinem Gesatz.** Ps. 90. v. 12.

II. GOtt beschützet seine Diener. Wann ich mich GOtt ergebe / werd ich nichts mehr zu förchten haben. Ich werd mich nicht förchten vor den Menschen; Sie können mir nicht ein Härlein krümmen / von dem sie GOtt nicht werden müssen Rechenschafft geben. Ich werd mich nicht förchten vor

den

den Teuffelen; sie können mir nichts schaden/ wann es ihnen GOtt nicht zulasset. Nicht vor denen schlagenden Englen/ welche GOtt ausgesand/ zu straffen die Sünden der Welt; er schickt als andere Engel vorher/ damit sie seinen Dienern das Zeichen seines Schutzes auf ihre Stirn drucken.

III. Nicht also macht es GOtt mit denen Gottlosen/ ob er schon seine Sonn so wohl über sie als über die Gerechten lasset aufgehen; siehet er sie doch nicht an/ mit gleicher Zärtigkeit: er tragt kein solche Sorg/ sie zu beschützen und zu erhalten. Sie haben ihn verlassen/ er verlasset sie auch. Sie haben ihm gesagt: er solle nur hingehen/ sie verlangen nicht sich zu legen auf die Wissenschafft seiner Weegen; Dessenthalben ist sich nicht zu verwundern/ wann er zulasset/ daß sie irrgehen.

Siebende Betrachtung.

Man findet keine wahre Freud, als in dem Dienst GOttes.

I.

WIe groß und vielfältig ist die Süßigkeit O HErr/ welche du verborgen hast für diejenige/ die dich förchten. Ps. 30. v. 20. Die Welt-Kinder fassen dieses nicht. Sie sehen deine Diener an gantz gebogen unter deinem Joch/ und sie haben Mitleyden mit ihnen. Solten sie sehen/ wie du selbsten es ihnen helffest tragen/ solten sie verkosten die himmlische Tröstungen/ mit welchen du ihnen alles versüssest: würden sie ihnen gewißlich ihr Glück vergönnen.

II. Nichts giebt die Schwachheit der weltlichen Freuden besser an Tag/ als die Aengstigung und Begierd/ mit der die Welt-Kinder solchen nachstreben. Wann es wahre Freuden wären/ braucht es nicht so viel sich zu befriedigen. Ich hab mehr Ursach zu glauben/ daß die Freuden der Gerechten wahre Freuden seyen; diejenige/ so sie einmahl verkostet/ können keine andere mehr gedulten. Sie lassen alles fahren/ sie verlassen alles; welches dann ein klares Zeichen/ daß/ dasjenige/ was sie suchen/ sie völlig vergnüge.

III. Diejenige Freud/ die einem verleiden kan/ ist eine falsche Freud. Die wahre Freud bleibt allezeit; es mag die Seel gestellt seyn/ wie sie will/ wird sie dannoch darvon bewegt/ und findet darinnen ihre Ruhe. Bißhero bin ich in allem müd worden/ dann ich nichts gefunden/ als Eitelkeit und Verdruß. Laßt uns suchen meine Seel? laßt uns endlich suchen eine vollkommene Freud/ man findet selbe nirgendswo anderst/ als in dem Hauß GOttes/ und in jenem Bach des Wollusts/ von welchem GOtt seine Diener truncken macht: mein Hertz ist erschaffen zu denen himmlischen Freuden/ alle Irrdische können es nicht ersättigen.

Zweyte Woch.

Von der Sünd.

Erste Betrachtung.

Die Sünd ist das eintzige Ubel, das man in diesem Leben zu förchten hat.

I.

Nichts führet mich von meinem Ziel und End ab/

ab/ nichts entfernet mich von GOtt/ als die Sünd. Ich bin gewiß/ sagt der H. Apostel Paulus Daß weder Tod noch Leben/ noch Engel/ noch Fürstenthum/ noch Himmel/ noch Höll mich werden scheiden können von der Lieb JEsu Christi Rom. 8. v. 38. die Sünd allein kan es. So hab ich dann nichts anderst zu förchten/ als die Sünd.

II. Man weiß nicht/ was das Ubel seye/ wann man die Kranckheit ein Ubel nennet. Es ist kein anderes Ubel auf der Welt/ als die Sünd/ weilen die Sünd allein uns von der Besitzung des Höchsten Guts verhinderen kan.

III. Ich würde nicht unglücklich seyn in der Höll/ wann ich darinnen seyn könnte ohne Sünd; und ich würde nicht zu frieden seyn im Paradeyß/ wann ich könnte in dasselbe eingehen mit der Sünd. Wann ich in der Höll wäre ohne die Sünd/ könnte ich GOtt besitzen/ und wäre also vergnügt/ wie die Seelige in dem Himmel. Wann ich in dem Himmel wäre mit der Sünd / würde ich darinnen nimmer GOtt besitzen/ ich würde die erschröcklichste Peynen leiden gleich denen Verdammten in der Höllen.

Zweyte Betrachtung.

Wie sehr GOtt die Sünd hasse.

I.

ES ist kein grössere Widerwärtigkeit zweyer Naturen zu finden/ als GOttes und der Sünd/ sie ist ihnen wesentlich. Wann die Sünd könnte aufhören/ GOtt zuwider zu seyn/ würde sie keine Sünd mehr seyn: und wann GOtt könnte aufhören/ die

Sünd zu hassen/ würde er auch auffhören GOtt zu seyn. Deßwegen hab ich keine Hoffnung GOtt zu besitzen/ so lang ich eine Sünd auf mir habe. Gleichwie die Sünd nicht eingehet in den Himmel/ weilen GOtt darinnen regieret/ also gehet GOtt in keine Seel ein/ in welcher die Sünd regieret.

II. Die grosse Beschäfftigung GOttes auf dieser Welt ist: die Sünd vertilgen. Alles/ was er ausser sich würckt: geht dahin. Schickt er uns seinen Sohn auf die Welt/ geschicht es/ die Sünd zu vertreiben: Giebt er uns seine Gnad/ geschicht es/ uns wider die Sünd zu bewaffnen: Belohnt er uns/ thut er es/ weilen wir die Sünd überwunden: Strafft er uns/ geschicht es darum/ weilen wir die Sünd geliebt haben. O wie ist diese Beschäfftigung GOtt anständig! Warum beschäfftige ich mich nicht auch also? täglich hab ich Gelegenheit/ die Sünden zu bestreiten/ warum thue ichs dann nicht? Aber leider! indem sich GOtt bemühet/ die Sünd zu vertilgen/ bin ich beschäfftiget/ dieselbe zu befestigen.

III. GOtt straft die Sünd/ wo er sie auch immer sind. Er hat sie gestrafft in denen Englen/ die/ die Vornemste unter seinen Geschöpffen waren. Er hat sie gestrafft in denen Menschen/ die er so zärtlich geliebt hatte. Er hat sie gestrafft in seinem eigenen Sohn/ ob er schon nichts/ als die Gestalt der Sünd an sich gehabt. Sehe an meine Seel! sehe an JEsum am Creutz; da siehest du die Würckung jenes grossen Haßes/ den GOtt wider die Sünd hat. Verfahret GOtt also scharff mit seinem Sohn/ den er befunden/ nur mit anderer Sünden beladen; O wie

hart

hart wird er nicht verfahren mit einem Sclaven/ der mit seinen eigenen Sünden beladen ist.

Dritte Betrachtung.

Die Sünd ist eine Verachtung GOttes, die man nicht genugsam straffen kan.

I.

Ich zittere mein GOtt am ganzen Leib! wann ich gedencke an die Schärffe deines Gerichts/ und an die erschröckliche Straffen/ mit welchen du die Sünder züchtigest. Aber wann ich gedencke/ daß diese/ die dich veracht haben/ deine Geschöpff seynd/ kan ich nichts anderst sagen/ als: **Gerecht bist du O HErr/ und gerecht ist dein Gericht.** Ps. 118. v. 137.

II. GOtt/ der verachtet worden/ GOtt der weniger geschätzt worden/ als ein augenblicklicher Wollust/ als ein nichts-werthiger Gewinn. GOtt/ der verstossen/ und vertrieben worden aus einem Herzen/ welches ihn erkannt/ und verkostet hat: welches weiß/ wie hoch er zu achten seye/ kan er auch eine so grausame Unbild genugsam abstraffen?

III. Die Juden haben dem Sohn GOttes nichts schmählichers angethan/ als daß sie ihm einen Mörder vorgezogen. Was ist es aber Wunder? sie waren blind; sie haben ihn nicht erkennt. Die Verschmähung/ die ich/ der ich weiß/ wer er ist/ ihm anthue/ wann ich einen sinnlichen Wollust/ oder eitle Einbildung einiger Ehr ihm vorziehe/ muß ihm viel schmerzlicher vorkommen.

Vierdte Betrachtung.

Die Sünd ist die gröste Undanckbarkeit gegen GOtt.

I.

GOtt hat an mich gedacht/ da noch niemand an mich dachte/ und da ich noch nicht im Stand ware an mich zu gedencken: er hat mir gegeben das Leben/ und die Vernunfft. Er hat mich erschaffen/ damit ich ihn besitze: Er hat mich mit dem theuren Werth seines Heil. Bluts aus der Dienstbarkeit des Teuffels erlößt. Schon in meiner Gebuhrt bin ich mit allen diesen Gutthaten überhäufft gewesen; nichts destoweniger hab ich mich gegen demjenigen/ von dem ich sie empfangen/verhalten/als wann er mein ärgster Feind wäre. Was ist das für eine grosse Undanckbarkeit?

II. Wann mir GOtt viel zu wider gethan hätte: wann er mich hätte verlassen/ übel gehalten/ verfolgt; könnte ich mehr thun/ als ich jetzt thue/ ihm zu mißfallen? wäre ich ungehorsamer seinen Gebotten? thäte ich sein Gesatz mit grösserem Muth-Willen verachten? Wäre ich mehr zuwider dem Zunehmen seiner Glory? Ich thue wider GOtt/ der mir nichts/ als Liebes und Gutes thut: alles/ was ihm thun kan ein Verdammter/ dem GOtt nichts/ als übels thut.

III. GOtt etwas Böses zufügen/ der mir nimmer deßgleichen gethan/ ist sehr boßhafft seyn; GOtt etwas Böses thun/ der mir Gutes gethan/ ist überaus undanckbar seyn/ aber GOtt etwas Böses thun/ der mir Gutes gethan/ und die empfangene Guttha- ten wider ihn gebrauchen/ ist ein Ubel über alle Ubel.

Fünffte

Fünffte Betrachtung.

Wie übel die Sünd eine Seel zurichte, und vor den Augen GOttes entsetzlich mache.

I.

DIe Sünd benimmt dem Menschen alles/ was er kostbahres hat/ und was sie nicht hinweg nehmen kan/ verderbt sie. Die H. Schrifft vergleicht sie einem Tyrann/ der einen eroberten Platz ausplündert. O wie viel giebt es/ die vermeinen/ sie seyn reich/ die doch aller Dingen beraubt seyn. Aber man achtet leider die Reichthum der Seelen vor nichts.

II. Ich schäme mich vor den Menschen zu erscheinen mit einem Flecken im Gesicht/ und ich darff vor GOtt erscheinen/ mit Sünden ganz überzogen/ die doch in seinen Augen viel entsetzlicher seyn/ als der Aussatz in denen Augen der Menschen. Ich scheue mich aber vor dem Angesicht der Menschen; nicht aber vor dem Angesicht GOttes.

III. Man liebt die Sauberkeit in allen Sachen/ ausgenommen in der Seel nicht. Man halt sich sauber in seiner Kleidung/ in seinem Hauß/ in seiner Manier zu leben. Man ziehret alles/ was vor den Leib dienet/ der doch nichts/ als Koth ist/ und einstens verfaulen wird. Die Seel aber/ die Göttlich/ und unsterblich ist/ vernachläßiget man. Lasse man diesen Leib in seinem Wust/ und Verfäulung/ man wird ihm kein Unrecht thun. Laßt uns hingegen Sorg tragen vor die Sauberkeit der Seelen/ sie hat etwas von der Göttlichen Natur/ sie kan nicht ohne Gewaltthätigkeit in der Sünd seyn.

Sechste Betrachtung.

Auch die kleinste Sünd ist ein grosses Ubel.

I.

Es ist übel geredt / wann man sagt / auch von einer läßlichen Sünd: daß sie nicht ein grosses Ubel seye. Alles / was nur den Nahmen einer Sünd hat / ist groß / weilen es allezeit eine Beleidigung GOttes ist. O unendliche Majestät / wie wenig erkennt man dich / wann man darfür haltet / man könne dich beleidigen / und dannoch kein grosses Ubel begehen.

II. So gering auch ein Sünd ist / ist sie doch allezeit ein grösseres Ubel / als alle Ubel mit einander / die keine Sünd seyn. Dann alle Ubel / die keine Sünd seynd / seynd nur Ubel wieder die Creaturen; die Sünd aber ist ein Ubel wieder GOtt. Wann ich ohne Sünd die gantze Welt könte zu unterst öberst kehren / alle Engel / und Menschen vernichten / würde ich ein geringeres Ubel thun / als wann ich nur ein einzigen Lügen sagte / die ein Sünd ist.

III. Ein Sünd / die JEsus Christus beweint / die ihm sein Blut gekost; Ein Sünd / vor welcher GOtt ein Abscheuen tragt / und so gar mit Feuer bestrafft: ein Sünd die mich / wann sie nicht durch das Feuer abgebüst / von dem Eingang in das Paradeiß ewig verhindern wird: Ein Sünd / die die Lieb GOttes gegen mich vermindert / die den Einfluß seiner Gnaden hemmet / die zur Verliehrung seiner Gnaden den Weeg bahnt / kan mir diese ein geringes Ubel seyn?

Sie-

Siebende Betrachtung.

GOtt strafft offt die Sünden noch in diesem Leben.

I.

GOtt verschiebt nicht alle Sünden-Straffen biß in die andere Welt/ dieweilen die Gottlose sich legen auf die zeitliche Güter/ nachdem sie auf die Himmlische verziehen/ und weilen sie darfür halten/ daß sie darinnen ihr Glück können befestigen/ welches zum wenigsten so lang sie leben/ dauren werde/ muß GOtt um seine Ehr zuverthätigen/ ihre Freuden verstören/ und ihnen zu verstehen geben/ daß er überall der Meister seye.

II. Diese Bestraffung geschehen gemeiniglich noch in dieser Welt. Man empfind sie wohl/ aber man erkennt nicht allezeit/ wo sie herkommen. Wann uns ein Verdrießlichkeit/ oder Kranckheit überfallt/ beklagen wir uns über unser Unglück/ und wir solten uns beklagen über unser böses Gewissen/ welches GOtt zum Zorn anreitzt/ und denen Gottlosen alles Ubel über den Halß ziehet.

III. Wann wir schon grosse Sünder sehen/ die da scheinen von solchen Ungnaden frey zu seyn/ müssen sie doch von uns nicht für desto glücklicher gehalten werden. Diese seynd offt jene unglückseelige Schlacht-Opffer/ die GOtt recht fett laßt werden/ damit sie seinem Zorn einstens dienen zu einem Ruhm-würdigen Opffer. Zudem sehen wir nicht alles: was die Seel leydet/ ist manchesmahl am allerverborgensten; GOtt aber weiß es wohl. Und damit strafft er gemeiniglich die Sünder nach jenen Worten der Heil. Schrifft:

Was der Gottlose förchtet/ das widerfähret ihm allezeit.

Dritte Woch.

Von dem Todt.

Erste Betrachtung.

Der Tod ist ungewiß, man muß sich bey Zeiten darzu bereiten.

I.

Ich weiß wohl daß ich sterben werde; ich weiß aber nicht wann. Wann es solte morgen geschehen/ thäte ich mich heut noch darzu schicken: ach es wird vielleicht noch ehender seyn! ich kan noch diese Stund sterben/ ja in diesem Augenblick/ da ich daran gedencke; wann mir dieses wiederfahren solte/ wäre ich auch bereit?

II. Was verhindert mich / daß ich nicht von nun an anfange/ mich zum Tod zu bereiten? Ich förchte es möchte mich dieser Gedancken betrüben/ ich förchte / er möchte mich verstöhren in meinen Wollüsten. Wann ich aber dahinn solte sterben/ ohne daß ich daran gedencke/ wäre daß ein Ubel/ daß vor nichts zuachten?

III. Mit allem dem ist es eine Verdrießlichkeit/ die ich doch noch muß haben früh oder spath. Es ist mir ohnmöglich wohl zu sterben/ wann ich mich nicht darzu bereite / und ich kan mich nicht darzu bereiten / es seye dann / ich dencke daran. Dieser Gedanck wird mir verstöhren meine Wollüsten. O wohl ein schwache Ursach / mich davon abzuhalten! wann er sie nicht verstöhrete/ wann

er

er mich darvon nich abziehen thäte / was würde er mir dann nutz seyn?

Zweyte Betrachtung.

Der Tod ist ein grosses Geschäfft, man muß sehr sorgfältig seyn, damit es wohl abgehe.

I.

Ich hab in diesem Leben nichts wichtigers zu verrichten / als das sterben: wie bereite ich mich darzu? Es ist ein Geschäfft / woran hangt meine Seel / meine Seeligkeit / der Verlust des Paradeiß / die ewige Verdammnuß. Hab ich auch alle Sorgfalt / die so grosse Sachen erfordern?

II. Wie sorgfältig ich mich auch zum Tod bereite / ist es doch ein Geschäfft / von dem ich mir keinen gewissen Ausgang versprechen kan. Wie mans auch macht / ist man doch allzeit in Gefahr / es möge mißlingen. Ihrer sehr viel seynd schon übel angeloffen / weilen sie vermeint / sie haben schon genug gearbeitet / um einen guten Ausgang zu verdienen. Was soll ich nicht förchten / der ich dieses verabsaume?

III. Es giebt Geschäfften / die man leichtlich kan ableinen / wann man sich nur ein wenig Mühe will geben. Andere werden ausgemacht durch einen Vergleich / und wann man etwas wenigers nimmt / als man zu fordern / setzt man sich ausser Gefahr alles zu verliehren. Ein ganz andere Beschaffenheit hat es mit dem Geschäff des Tods / dieses ist unvermeidentlich / es muß einmahl gestorben seyn / der Tod nimmt keinen Vergleich an / wir müs-

sen

sen ihm alle über seine Sensen schwingen/ wir wollen/ oder wollen nicht. Wir werden sterben im Stand der Gnaden/ oder Ungnaden/ dann zwischen dem wohl und übel sterben ist kein Mittel.

Dritte Betrachtung.

Der Tod wirfft alle menschliche Hoheit und Wollüsten zu Boden.

I.

EIn Leilach/ ein Todten-Lad/ ein Grab von fünff oder sechs Schuhen in der Erden/ ist das End alles Prachts und Hoheit der Menschen. O Erd! O Asch! was bildest du dir ein?

II. In dem Grab werd ich nichts seyn/ als ein wenig Staub; ausser dem Grab/ was wird von mir übrig bleiben? Der blosse Nahm/ an den man bißweilen ungefehr gedenckt/ vielleicht mich zu tadlen. O Eitelkeit!

III. Sich verdammen wegen Zusammenscharrung der Güter/ die man doch nicht geniessen wird/ was ist das für eine Thorheit? Schmeichlen einem Fleisch/ welches die Würm fressen werden: zärtlich ernähren einen Leib/ der zu Staub und Aschen muß werden/ was ist das vor eine Beschäfftigung des menschlichen Lebens?

Vierdte Betrachtung.

Man muß bey Zeiten thun, was man im Tods-Beth will gethan haben.

I.

MAn urtheilet niemahlen besser/ als zur Zeit des Sterbens/ und man ist niemahlen weniger geschickt/ etwas zu thun. Man urtheilet wohl/ weilen man

man die Sachen sieht in ihrem Grund/ wie sie an sich selbsten seynd/ man würckt aber niemahlen schlimmer/ weilen die Seel alsdann unruhig/ und verwirrt ist. Es ist ein grosses Geheimnuß: von denen Sachen halten in seinem Leben/ was man von ihnen halten wird in seinem Tod/ und alles das thun/ was man alsdann wolte gethan haben.

II. Wann ich jetzund sterben solte/ wie wolte ich/ daß ich gelebt hätte? Es wäre kein Werck der Andacht/ daß ich nicht wolte verricht haben: kein so strenges Leben/ daß ich nicht wolte geführt haben. Hab ich jetzt nicht eben die Ursachen wohl zu leben/ die ich zu jener Zeit haben werde/ zu wünschen/ daß ich wohl gelebt hätte.

III. Es ist keinem sterbenden Menschen noch im Sinn kommen/ zu bereuen/ daß er nicht weltlich genug gewesen seye/ daß er nicht zärtlich genug gelebt habe. Man bereuet die Zeit/ so man in eitlen Lustbarkeiten dieser Welt verlohren hat/ man bereuet/ daß man die Wollüsten zu viel geliebt habe/ ach daß GOtt erbarm! mein gantzes Leben bestehet in lauter solchen Dingen/ die man im Tods-Bett bereuet gethan zu haben.

Fünffte Betrachtung.

Das Leben ist gebrechlich, und währet eine geringe Zeit/ man muß seine Hoffnung gar nicht darauf setzen.

I.

MEine Seel/ du hast viel Güter/ so hinterlegt seynd auf viele Jahr/ gieb dich in Ruhe/ iß/ und trinck/ und lebe wohl/ sagte der GOtt- und Tod-vergessene Evangelische Reich. Luc. 12. O unbesonnener Mensch

ist

ist es dann genug/ daß man Güter habe vor viele Jahr/ wann man nicht auch viel Jahr hat selbe zu geniessen?

II. Es ist nichts gebrechlicher/ nichts/ auf welches man sich weniger verlassen kan/ als auf das Leben; tausenderley Zufäll können uns dasselbe benehmen. Es braucht nur ein Fieberlein/ nur eine Entzündung der Lungen/ nur ein unglücklicher Streich/ so ist es um das menschliche Leben geschehen. Die Gesundheit/ das Temperament/ die Jugend können nicht allzeit genugsam widerstehen. Man stirbt in allem Alter/ und zuweilen da man vermeint/ man seye am allergesündesten. Und ich darff meine Hoffnung auf das Leben setzen?

III. Wann ich lebte/ so lang ich nach gemeinem Lauff der Natur leben könnte: wann ich versichert wäre/ daß ich noch 50. Jahr zu leben hätte/ was wäre das gegen der Ewigkeit! Adam hat gelebt neun hundert und dreyßig Jahr/ und ist gestorben. Noe hat gelebt neun hundert und funffzig Jahr/ und ist gestorben. Ich hab vielleicht noch zwantzig oder dreyßig Jährlein zu leben/ und lebe/ als wann ich niemahl sterben müste.

Sechste Betrachtung.

Man stirbt nur einmahl: es ist sehr viel daran gelegen, daß man wohl sterbe.

I.

WAnn man zweymahl stürbe/ wäre es kein so grosser Unverstand/ sich in Gefahr zu setzen/ einmahl übel zu sterben. Man könnte seinen Fehler wieder

wieder verbesseren/ man wurde mit seinem Schaden gescheid/ man thäte zugleich Pönitenz thun wegen seinem bösen Leben und bösen Tod. Aber ach! wann man einmahl gestorben/ kehrt man nicht wiederum zum Leben zuruck/ man bleibt wo man ist. **Wo der Baum hinfallen wird/ da wird er liegen bleiben.** Eccl. 11. v. 3.

II. Wann ich durch ein Unglück mein Gut verlier/ kan ich etwan ein anderes erwerben; wann mich ein Mißgünstiger von meinem Glück-Stand verstost/ kan mir ein guter Freund wiederum aufhelffen; wann ich aber durch einen üblen Tod mein Seel verliere; wie kan ich diesen Schaden wiederum einbringen?

III. Ein Augenblick/ auf welchen folgt die Ewigkeit/ ein Augenblick/ an welchem hangt die Ewigkeit/ ein Augenblick/ der den Ausschlag muß geben von meiner ewigen Glück- oder Unglückseeligkeit/ verdient er nicht/ daß ich mein gantzes Leben hindurch an ihn gedencke? O erschröcklicher Augenblick! wie kan man dich vergessen.

Siebende Betrachtung.

Der Tod der Frommen ist tröstlich, der Gottlosen entsetzlich.

I.

Es ist so natürlich/ daß auf ein gutes Leben folge ein guter Tod/ und auf ein Gottloses Leben ein unglückseeliger Tod/ wie es natürlich ist/ daß ein guter Baum gute Früchten/ und ein böser Baum böse Früchten bringe. Wann es zuweilen geschicht/

daß ein grosser Sünder wohl stirbt/ ist es gleichsam ein Wunderwerck/ auf welches die Gottlose sich eben so wenig zu verlassen haben/ als ein Krancker/ an dessen Aufkommen man schon verzweiffelt/ sich zu verlassen hat auf eine miraculose Genesung/ weilen bißweilen einem oder dem andern ein solche widerfahren ist.

II. Du must sterben; O entsetzliche Wort einem Menschen/ der nimmermehr an den Tod gedacht hat! was vor ein Verstöhrung/ was vor eine Unordnung verursachen nicht in der Seel eines Sünders die Verwirrte Einbildungen/ welche davon herkommen: dann alsdann versteht man sie erst recht. Du must sterben/ das ist: du must verlassen dein Gut und Gelt/ dein Hauß und Hof/ deine Dienst und Ehren-Aembter/ deine Freund und Bekannte; du must allen weltlichen Freuden gute Nacht sagen vor allezeit: du must erscheinen vor dem Richterstuhl GOttes/ und Rechenschafft geben von allen deinen Wercken/ damit du nach denselben gerichtet werdest. Wie viel Ding seynd nicht zu verlassen/ wie viel seynd nicht zu beweinen/ wie viel seynd nicht zu thun/ wie viel nicht zu lassen? Und man hat zu allem diesen nur ein Augenblick. O Tod des Sünders/ wie unglücklich bist du!

III. Die Seelen der Gerechten seynd in den Händen GOttes/ der Tod wird sie nicht betrüben. Sap. 3. v. 1. Wann man nicht an dieses Leben angebacken/ verlast man dasselbe ohne Leyd; und wann man gedenckt/ daß man sterbe/ damit man ewig lebe/ stirbt man mit Freuden. Man förcht sich nicht in die Hand GOttes zu fallen; wann

man

man liebt/ ist man versichert/ daß man auch geliebt werde. Meine Seel sterbe des Tods der Gerechten. Num. 23. v. 6.

Vierdte Woch:

Von dem Jüngsten Gericht.

Erste Betrachtung.

GOtt wird unser Richter seyn, es ist gar viel daran gelegen, daß man wohl mit ihm stehe.

I.

WAnn man einen Rechts-Handel hat/ was thut man nicht/ damit man den Richter gewinne? man last ihn ersuchen durch alle seine Freund; man ist bey ihm früh/ und spath; es ist keine Verdemüthigung/ die man ihm nicht erzeigt/ keinen Gefallen/ den man ihm nicht erweiset. Mein Heyl das steht in den Händen GOttes/ er muß darüber Richter seyn; was thue ich ihm zu gefallen?

II. Man würde denjenigen vor sehr thorecht halten/ der seinen Richter/ bey dem er einen Rechts-Handel hätte/ daran all sein Haab und Gut gelegen/ nichts achten wollen. Den Rechts-Handel/ den ich bey GOtt hab/ ist von einer viel grössern Wichtigkeit: es hangt daran mein ewiges Glück/ oder Unglück; und ich erkühne mich ihn noch zu schmähen?

III. Wiederum wann ich/ nach dem mich mein GOtt würde verdammt haben/ an einen andern Richter appelliren könnte; wann ich den Sentenz/ den er wider mich wird aussprechen/ durch einen höhern Richter könnte umstossen lassen/ wäre ich weniger

zu tadlen. Aber wann GOtt wider mich/ wer darff sich erklären für mich? Wann GOtt mich verdammt/ wer wird den Gewalt haben mich darvon ledig zu sprechen?

Zweyte Betrachtung.

Der Tag des Gerichts ist der Tag des Zorns GOttes.

I.

GOtt thut alles auf eine solche Weiß/ die seiner Hoheit anstehet. Er liebt wie ein GOtt/ er belohnt wie ein GOtt; aber er strafft auch wie ein GOtt. Er giest seinen Zorn also über die Sünder aus/ wie es seine Würdigkeit erfordert. O mein Seel fasse es wohl/ was das seye GOtt im Zorn/ GOtt wieder sein Geschöpff ergrimmet/ GOtt entschlossen sich an den Menschen zu rächen/ wer kan gedencken an den Tag seiner Ankunfft/ und wer darff vor ihm erscheinen?

II. Wo werd ich mich hinverbergen/ O HErr vor deinem Angesicht/ an dem Tag deines Zorns? Diejenige Geschöpff/ die dir nimmermehr ungehorsam gewesen/ werden zittern; die Sonn/ die schon von Anfang der Welt so ordentlich gewandert die Strassen/ so du ihr hast angewiesen/ wird sich verfinstern: die Stern/ die deiner Stimm so geschwind gehorsammet/ werden vom Himmel fallen: das Meer/ das sich mit solcher Ehrerbietsamkeit in denen Schrancken/ die du ihm hast vorgeschrieben/ gehalten/ wird vor Aengsten zittern. Wie werde ich sicher seyn/ der ich dich/ so sehr beleidiget/ so muthwillig dein Gesatz verachtet hab?

III. Je gedultiger du jetzt bist/ mein GOtt/ und jemehr du die Sünden der Menschen nachsiehest/ um ihnen Zeit zur Buß zu lassen/ destomehr erkenne ich/ daß du erschröcklich seyn wirst/ weilen du sie wirst straffen wollen. Man verachtet deine Güte/ man mißbraucht deine Barmhertzigkeit; und du schweigest still darzu. O wie laut wirst du schreyen/ wann deine Gedult durch unsere Laster ermüdet/ dich nicht mehr wird verhindern können/ deinen Zorn über uns auszugiessen.

Dritte Betrachtung.

Der Tag des Gerichts ist der Tag der Rach.

I.

GOTT bedient sich jetzt der Sünder/ um die Tugend der Gerechten zu probieren; aber am Jüngsten Tag wird er sich bedienen der Gerechten/ um die Laster der Gottlosen zu bestraffen. GOtt ist ein guter Vatter/ er züchtiget seine Kinder/ sie zu besseren/ die Ruthen aber/ mit der er sie gezüchtiget hat/ wirfft er ins Feuer.

II. Wann ich werde sehen/ wie sich GOtt an seinen Feinden rächen werde; wann ich werde sehen die Heilige/ welche die Gottlosen wie Koth und Aschen werden mit Füssen tretten: wann ich werde sehen alle Creaturen bewaffnet wider die Sünder/ welche diese zu ihren Sünden mißbraucht haben/ werde ich mich auch rächen können an denen/ die mich verfolgen. Diß ist die Zeit/ die GOtt zur Rach bestimmt hat/ man muß derselben nicht vorkommen.

III. Ich thue mir selbsten unrecht/ wann ich mich in diesem Leben an denenjenigen räche/ die mir übels thun; ich kan mich schlecht und mit wenig Ehren rächen. Man thut dasselbe auch nicht allezeit sicher/ und es geschicht offt/ daß man: indem man sich rächen will/ eine neue Unbild sich über den Halß ziehe. Last uns warten/ biß uns GOtt das Schwerdt in die Hand giebt/ um seine Rach über die Völcker zu üben/ biß er uns setzt als Richter über seine und unsere Feind. Es steht nur bey mir unter der Zahl derselben zu seyn/ solches hat er versprochen denjenigen/ die alles verlassen/ und ihm nachfolgen werden.

Vierdte Betrachtung.

Die Gerechte und die Sünder werden vor GOtt erscheinen mit gantz verschiedenen Gedancken.

I.

WAnn man wird hören den Posaunen-Schall/ der alle Todten vor den Richter-Stuhl GOttes beruffen wird/ werden etliche aus ihren Gräbern eylen/ um ihrem auf einer liechten Wolcken daher kommenden Heyland und Seeligmacher entgegen zu gehen; andere werden denen Bergen zuruffen: daß sie über sie fallen sollen/ damit sie nur vor dem Angesicht ihres Richters nicht erscheinen müsten. Unter welchen werde ich seyn?

II. Soll ich dann nimmer JEsum anschauen/ als ihn zu förchten/ und zu hassen? Soll ich ihn dann nimmer in seiner Glory sehen/ als mich wegen seiner Herrlichkeit zu betrüben? O meine einzige

tzige Hoffnung/ am Tag der Trübsalen seye mir doch nicht zum Schrecken.

III. Wie wird es in dieser allgemeinen Versammlung aller Engel / und Menschen mit denen grossen Herren gehen / die auf dieser Welt so sehr um ihren Rang geeiffert haben? Man wird sie halten wie die Sclaven/ ohne Unterscheid/ ohne Ehr/ ohne Ansehen. Und es wird ihnen sehr weh thun/ daß sie diejenige/ die sie vormahls verachtet haben/ werden müssen über sich sehen. Sehet/ werden sie voller Verwunderung / und Verzweiflung sagen: diese seynds/ die wir verspott haben. Wir Thorechte hielten ihr Leben für ein Unsinnigkeit/ und ihr End ohne Ehr/ siehe/ wie sie unter die Kinder GOttes gerechnet seynd?

Fünffte Betrachtung.

Am Tag des Gerichts wird GOtt rechtfertigen das Verhalten seiner Diener, und seine verborgene Urtheil.

I.

DIe Ubereilung meiner Urtheil macht/ daß ich grosse Ungerechtigkeiten wider meinen Nächsten begehe. Ich verdamme seine Werck/ die doch sehr löblich seynd / dann ich urtheile nur nach dem äusserlichen; GOtt/ der biß auf den Grund des Hertzens siehet/ urtheilet gantz anderst/ und er wird einstens der gantzen Welt zu erkennen geben das Urtheil/ so er zu meiner Beschämung gemacht hat. O meine Seel/ laßt uns nicht vor der Zeit urtheilen!

II. Hab ich niemahlen dergleichen Ungerechtigkeiten begangen/ als nur wider die Menschen? Hat sich nicht die Vermessenheit meines Urtheils auch an di. Verhängnuß GOttes selbsten gewagt? Hab ich nicht bißweilen / wie die falsche Welt-Verständige bey mir gedacht: wie kan doch dieses geschehen? Wie reimt sich das mit der Göttlichen Vorsichtigkeit? O wie werd ich mich schämen/ wann GOtt allen Englen/ und Menschen die Schwachheit meines Urtheils über seine geheime Anschläg wird an Tag geben?

III. Mit was für einer Kühnheit darff ich die Anordnungen GOttes erforschen/ der ich in Erkanntnuß meiner eigenen so wenig erleücht bin? Wie kan ich meinen Nächsten verurtheilen in seinen noch zweiffelhaftigen Wercken/ der ich täglich in mir selbsten so viel augenscheinliche Fehler entschuldige? Wann ich schon blind/ und ungerecht bin / so ists doch GOtt nicht; meine Urtheil werden ihn nicht vorher gewinnen/ weder mir zur Gunst/ noch anderen zum Nachtheil. Er wird einem jedwederen geben nach seinem Wercken.

Sechste Betrachtung.

Von Eröffnung des Gewissens.

I.

ICh hab keinen also geheimen Freund/ dem ich alle meine Schwachheiten vertrauen wolte. Es kommt mich schwer an/ dieselbe meinem Beicht-Vatter zu offenbahren/ und ich verberge sie bißweilen vor mir selbsten. Was wird mir das für eine Verschä-

schämung seyn/ wann GOtt dieselbe vor der ganzen Welt wird bekannt machen?

II. In diesem Leben schäme ich mich nur vor den Menschen; wann ich nur meine Sünden vor ihnen verbergen kan/ achte ich es wenig/ wann sie schon von GOtt gesehen werden. Am Tag des Gerichts wird es eine ganz andere Beschaffenheit haben. Nichts wird mir schwerer vorkommen/ als wann ich sehen muß/ daß mich GOtt sauer werde anschauen. Wollen wir dieser Verschämung entgehen/ müssen wir unsere Sünden in diesem Leben abbüssen.

III. Wie viel Leuth/ die nicht anderst von mir geurtheilet/ als ich mich von ihnen hab sehen lassen/ werden betrogen werden/ weilen sie in meinem Gewissen lesen werden/ so viel schändliche Sünden/ die ich begangen/ so viel unordentliche viehische Begierden/ von welchen ich mich hab lassen einnehmen. Ich werde mich in diesem vielleicht selbsten betrügen. Ich schmeichle mir/ ich rechne gleichsam diejenige Werck vor nichts/ die vielleicht vor GOtt grosse Sünden seynd. Ich mach mir aus gewissen Sachen eine Tugend/ die mir GOtt für ein Laster wird auslegen.

Siebende Betrachtung.

Von dem letzten Ausspruch des Richters.

I.

O Wie ganz anderst wirst du/ O HErr/ am Tag deines Grimmens seyn/ als du jetzt bist! Es ist jetzt nichts leichters zu bewegen/ als du. Ein einziger Seuffzer/ ein einziger Thrän/ ein einziges andächtiges Anschauen benimmt dir hier deinen Zorn/

und dorten wirst du dich nicht bewegen lassen durch das Heulen und Schreyen einer unzahlbaren Menge der Unglückseeligen/ wider welche du ohne alle Barmhertzigkeit diesen erschröcklichen Sentenz wirst aussprechen: **Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer/ das dem Teuffel/ und seinen Englen bereitet ist.** Matt. 25. v. 41.

II. Wann ich vermercke/ daß GOtt über mich erzürnt seye/ zeige ich ihm das Creutz JEsu Christi; ich verberge mich in seine H. H. Wunden/ und ich finde darinnen eine sichere Zuflucht wider alles Ubel/ mit dem er mir drohet. Ich lauffe zu der Allerseeligsten Jungfrau/ welche eine Mutter der Barmhertzigkeit/ und eine Zuflucht der Sünder ist. Sie ist schon tausendmahl GOtt in die Arm gefallen/ da er auf mich hat wollen zuschlagen. Aber am Tag des Gerichts wird JEsus selbsten das Urtheil meiner Verdammnuß über mich aussprechen/ und Maria wird darein verwilligen: niemand wird sich meiner annehmen; ich werde müssen ausstehen ein Urtheil ohne Barmhertzigkeit.

III. Sehen/ wie andere mit dem glorreichen Nahmen der Kinder GOttes/ und Erben des Himmels beehret seynd/ da man unterdessen genennt wird vermaledeyet/ und verdammt zum ewigen Feuer: Sehen/ wie andere in den Himmel auffsteigen/ um darinnen ewig mit GOtt zu herrschen/ da man unterdessen in die Höll gestürtzt wird/ um darinnen mit den Teuflen ewig zu brennen; das ist/ O meine Seel/ die Verhängnuß der Sünder/ und das End der Gottlosen. **Man wird sie nennen die Gottlose**

lose Gräntzen/ und das Volck/ darüber der HErr zornig ist ewiglich. Malachiæ 1. v. 14.

Fünffte Woch.

Von dem Himmel und der Höll.

Erste Betrachtung.

Was der Himmel seye.

I.

MAn kan zwar den Himmel erwerben/ aber nicht begreiffen. Es hats kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ und es ist in keines Menschen Hertzen kommen/ was GOtt bereitet hat denenjenigen/ die ihn lieben. 1. Corint. 2. v. 9. Unterdessen gieb ich mich alle Tag in Gefahr/ dieses alles zu verliehren.

II. Es duncket mich/ ich würde glückseelig leben/ wann mir GOtt den Gewalt gebte/ ein so annehmliches Leben zu erwöhlen/ wie ich es mir auch immer einbilden könnte/ unterdessen hätte ich doch noch nichts/ gegen dem Leben der Heiligen gerechnet. GOtt hat mir vielmehr zubereitet/ als mir zu verlangen wäre in den Sinn kommen.

III. Hätte ich mir einmahl eine schönere Wohnung können einbilden/ als den Himmel? Eine angenehmere Gesellschafft/ als der Englen/ eine grössere Besitzung/ und die mein Verlangen mehr hätte können befriedigen/ als die Besitzung GOttes? Seelig ist das Volck/ dessen GOtt/ der HErr ist/ das Volck/ daß er sich zu seinem Erbtheil hat auserwöhlt. Ps. 32. v. 12.

Zwey-

Zweyte Betrachtung.

Die Seeligkeit der Heiligen im Himmel bestehet in der klaren Anschauung GOttes.

I.

Wir seynd anjetzo Kinder GOttes; wann er sich aber uns in seiner Glory zeigen wird/ werden wir ihm ganz gleich seyn; wir werden theilhafftig werden seiner Klarheit/ seiner Wissenschafft/ seiner Unsterblichkeit. **Wir werden Götter seyn/ Ich hab gesagt/ ihr seyd Götter/ und allesamt Kinder des Allerhöchsten.** Ps. 81. v. 6.

II. **Wann deine Herrlichkeit offenbahr wird/ alsdann werde ich ersättiget werden.** Ps. 16. v. 15. Ich werde kein Unruh/ noch Verlangen mehr haben/ weilen mir nichts wird abgehen: ich werde alle Güter in dir allein finden/ und dieselbe alle auf einmahl besitzen. **Ich werde truncken werden von der überschwenglichen Völle deines Hauß/ und ich werde trincken von dem Bach deiner Wollust/ den du in die Herzen deiner Diener ausgiessest.** Ps. 35. v. 9.

III. In dieser Welt ist nichts so süß/ daß nicht mit einiger Bitterkeit vermengt ist. Die Ehren verwicklen/ die Reichthumen beunruhigen/ die Wollüsten schaden der Gesundheit. In den Himmel muß man gehen/ wann man ein Gut will antreffen/ das ohne alles Ubel. Dort ist man ein König ohne Bürde/ dort ist man reich ohne Mühe/ dort verkostet man die Wollüsten ohne Eckel/ und ohne Forcht selbe zu verliehren. **Wie schön seynd deine Hütten O**

HErr der Heerscharen/ mein Seel verlangt mit Schmertzen dahin zu gehen/ und darinnen zu wohnen. Ps. 83. v. 2.

Dritte Betrachtung.

Die Gedancken einer Seel, die in den Himmel verlangt, um ihren Heyland zu sehen.

I.

WEr wird mir Flügel geben/ daß ich fliege zu JEsu/ damit ich mich verberge in seine Wunden/ und darinnen ruhe. Ps. 54. v. 7. O mein JEsu! soll ich dich dann nimmer anderst/ als verdeckt ansehen? Wilst du mir dein Angesicht/ in dessen Anschauung die Heilige im Himmel ihre Seeligkeit haben/ nimmer offen zeigen?

II. Der Himmel ist nicht anderst ein Himmel/ als weilen man dorten JEsum vollkommen sieht und liebt. Die allerschröcklichste Wildnuß würde mir ein Himmel seyn/ wann ich darin könnte JEsum sehen. Dann was hab ich in dem Himmel / und was will ich auf der Erden ausser dir/ O JEsu? Du bist mein Licht/ mein Leben/ mein Freud/ mein Lieb/ mein Alles. Deus meus, & omnia!

III. Die Hoffnung einsmahls JEsum zu sehen/ macht mich leben/ und giebt mir ein Verlangen zu sterben. Mich unglückseeligen Menschen/ wer wird mich doch erlösen von diesem Leib dieses Tods. Ps. 7. v. 24. So lang ich darinnen bin/ werd ich JEsum nicht zu sehen bekommen/ ich werde JEsum nicht besitzen/ ich werde JEsum nicht

leben/

loben/ noch lieben vollkommentlich/ ich werde allzeit in Gefahr seyn zu sündigen/ und dardurch JEsum zu verliehren. **Führe meine Seel aus dem Kercker/ deinen Heiligen Nahmen zu loben.** Ps. 141. v. 8.

Vierdte Betrachtung.

Was die Höll sey.

I.

EIn Gefängnuß in dem Mittelpunct der Erden/ die gantz eng/ dunckel/ und allzeit wie ein angezündter Brenn-Ofen/ voller Feuer/ das keinen Schein von sich giebt/ ist dasjenige Ort/ meine Seel/ das man die Höll nennt. Getrauest du dir ewig darinn zu wohnen?

II. Brennen/ brennen ohne sterben/ brennen ohne Trost/ und ohne Hoffnung seiner Straff einmahl ein End zu sehen/ ist der geringste Theil der Peynen/ mit welchen GOtt die Sünder in der Höll strafft. **O lebendiger GOTT/ wie erschröcklich ist es/ dir in die Händ fallen:** Hebr. 10. v. 31.

III. Leben mit denen Teuflen/ mitten unter denen Gottlosen/ und Verzweifleten/ was ist das für eine Gesellschafft? Doch hat man keine andere in der Höll/ als diese: Weynen/ Seufftzen/ und sich immer zu beklagen/ was ist das für eine Beschäfftigung? und das ist: was man dorten ewig thun wird. **Es wird da nichts seyn/ als Weynen/ und Zähnklappern.** Matt. 22. v. 13.

Fünff-

Fünffte Betrachtung.

Was für Ubel in der Höllen auszustehen seynd.

I.

GOtt giesset seinen Zorn über die Sünder in dieser Welt nimmermehr völlig aus. Sein gröster Grimm fallt auf sie/ wie die Heil. Schrifft sagt/ nur Tröpffel-weiß/ und sie seynd niemahlen in allem auf gleiche Weiß unglücklich. Aber in der Höll fallt der Zorn GOttes über alle zugleich/ wie ein reissender Strohm/ der sie mit allerhand Ubel überfallet/ und nicht ein einziges Plätzlein übrig laßt/ das er nicht mit einem sonderbaren Schmertzen anfüllet. **Ich will Unglück über sie häuffen/ und meine Pfeil will ich auf sie schiessen.** Deut. 32. v. 23.

II. Es ist in diesem Leben kein Leyd ohne Freud. Wann wir kranck seynd/ finden wir Mittel/ die uns unsere Schmertzen linderen; wann wir betrübt seynd/ trösten uns unsere Freund. Auch die gröste Ubel lassen unterweilen nach. In der Höll allein ist der Schmertz ohne alle Linderung. Der reiche Prasser hat schon/ so lang er darinnen/ um ein Tröpflein Wasser angehalten/ die Hitz der Flammen/ die ihn so quälet/ in etwas zu stillen/ und hats biß dato noch nicht erhalten können.

III. Die Zeit verjagt unvermerckter Sachen die Gedancken/ so da die Seel betrüben. Die Gewohnheit tödtet die Empfindung der Leibs-Schmertzen/ und es ist kein Ubel weder in dem Leib/ weder in der Seel so groß/ welches die Hoffnung/ daß es einsmahls ein End werde nehmen/ nicht erträglich macht.

In

In der Höll hat man nicht ein einzigen dergleichen Trost: man hat stets den Kopff voll der erschröcklichsten Vorbildungen seiner Verdammnuß/ man empfindet allzeit deren Würckungen/ man wirfft sich selbsten allezeit vor/ daß man/ wann man nur gewolt/ hätte können seelig werden/ und daß man aus seiner eignen Schuld verdammt seye/ und man weiß/ daß alles/ was man leidet/ ewig dauren werde. **Ihr Wurm wird nicht sterben/ und ihr Feuer wird nicht erlöschen. Is. 66. v. 24.**

Sechste Betrachtung.

Die Beraubung der Anschauung GOttes.

I.

SOll dann/ O mein GOtt! ein Verdammter dich nimmermehr anschauen? Soll er deiner nimmehr geniessen? O wie wahr ist es/ daß die Höll ein Stand des Tods seye/ weilen man allda dich nicht besitzt/ der du das Leben bist. Wie wahr/ daß die Höll ein Ort der Finsternuß/ und des ewigen Schröckens/ weilen du/ O Sonn der Gerechtigkeit/ alldorten niemahlen scheinest. O JEsu! mein Leben/ und mein Licht/ lasse doch nicht zu/ daß ich jemahlen von dir abgesönderet werde.

II. Dannoch/ wann man dich/ O HErr! allda liebte/ wann man da deinen Heiligen Nahmen lobte; wann dasjenige/ was man da aussteht/ dir angenehm wäre: wann du dich darüber erbarmen thätest/ wäre es noch zu erdulten. Aber leider! man wird dich da ewig hassen/ ewig lästeren/ ewig für einen Feind halten/ und von dir ewig für ein Feind gehalten werden.

den. O mein Seel/ wie eine erschröckliche Peyn würde dir dieses nicht seyn/ wann du GOtt liebtest!

III. Man ist nicht unglückseelig/ mein GOtt/ so lang man leidet in Ubergebung seines Willens in den Deinigen. Die H.H. Martyrer haben genugsam erwiesen/ daß ein Hertz/ so dich liebt/ auch auf dem Rad und in dem Feuer seine innerliche Ruh/ und Freud erhalten könne. In der Höll aber/ wo man dich nicht liebt/ O HErr/ in der Höll/ wo man dich zum Feind hat/ was kan man vor eine Linderung in seinen Schmertzen finden? Siehe meine Seel/ was das seye GOtt verlassen. **Nun erfahre/ und sehe/was es für ein böß und bitter Ding seye/ das du den GOtt/ deinen HErren verlassen hast.** Jerem. 2. v. 19.

Siebende Betrachtung.

Es ist die gröste Thorheit glauben, daß ein Himmel und ein Höll seye, und dannoch also leben, als wann weder Höll noch Himmel wäre.

I.

Es ist ein Himmel und ein Höll/ ich glaube es/und ich kan daran nicht zweiflen/ ohne daß ich mich selbsten freywillig betrüge. Wann ich darvon nichts glaubte/ und wann ich überwiesen wäre/ daß alles/ was man davon sagt/ ein lauteres Fabel-Werck seye/ könnte ich weniger daran gedencken/ als ich jetzt gedencke? Thäte ich weniger Guts thun/ als ich jetzt thue? Wann ich einige Ursach hätte daran zu zweiflen/wäre es doch allzeit eine grosse Unbesonnenheit

daß ich mich in solchem Zweiffel in Gefahr seze/ das Allerhöchste Gut zu verliehren/ und das allergröste Ubel mir über den Halß zu ziehen/ damit ich ein solches Leben/ dessen Freuden eine so kurtze Zeit dauren/ geniessen möge.

II. Ich mercke wohl/ was mich betriegt/ ich schmeichle mir/ daß es gar leicht werde seyn/ wann ich mir werd wollen/ den Weeg der Höllen zu verlassen/ und den des Himmels zu wandern. Ich versprich mir/ daß ich einsmahls werde Buß und Pönitenz thun/ aber woher weiß ich/ daß ich werde Zeit haben? Bin ich dann Herr über die Zeit? Werde ich mein Leben nicht ehender endigen/ als biß daß ich gern werd wollen? GOtt hat mir alle meine Täg gezehlt. Wer weiß/ ob nicht die erste Stund/ in der ich in meiner Sünd will fortfahren/ nicht werde die lezte meines Lebens seyn? Würde ich der erste seyn/ der übereilt worden? So viel Leuth/ die viel jünger/ und gesünder waren / als ich / seynd urplötzlich gestorben; Ich kan ja sterben/ wie sie. Christus JEsus hat gesagt: daß er werde kommen/ wie ein Dieb in der Nacht/ da man ihn am wenigsten erwarten wird. Ich erwarte ihn niemahl weniger/ als da ich sündige/ so muß ich mich dann förchten/ daß er mich nicht in meinen Sünden überfalle.

III. Wann ich heut nicht will von den Sünden abstehen/ weilen ich darinnen einen Wollust finde/ werde ich wohl über zehen Jahr davon wollen ablassen? Wird dann die Sünd alsdann ohne Wollust seyn? oder werde ich alsdann weniger empfindlich seyn/ als ich jezt bin? Die Erfahrnuß hat uns nur gar zu viel gelehrt/ daß die Geniessung der Wollüsten

unsern Durst mehr entzünde/ als lösche. Die Begierd darzu ist unersättlich. Sie erstreckt sich auf allerhand Gattungen der Gelüsten/ und auf allerhand Alter der Menschen. Sie nimmt täglich in uns zu. Man ist allzeit je länger je mehr auf neue Belustigungen bedacht. Wann ich heut sündige/ damit ich verkoste die gegenwärtige Süßigkeit der Sünd/ werde ich ebenfalls noch über zehen Jahr sündigen wollen/ damit ich auch jene geniesse/ die ich mir alsdann darinnen zu seyn/ werde einbilden. Wann man seine Bekehrung für das Zukünfftige betrachtet/ gedunckt es einen nichts leichters zu seyn/ weilen man nichts von dem siehet/ was dieselbe schwer machen kan. Aber wann dieses Zukünfftige gegenwärtig ist/ befindet man sich schändlich betrogen. Man vermerckt alsdan/ daß seine Begierden gantz hefftig und unmäßig seynd/ welche man doch nach der Vernunfft einrichten muß. Man ist noch behafft mit seinen alten Gewohnheiten/ so da müssen abgelegt werden/ zu welchen eine absonderliche Gnad erfordert wird/ welche GOtt nicht allzeit ausgiebt. GOtt lasset nach zu ruffen/ wann man ihn nicht hören will. Wann wir dann heut noch seine Stimm hören/ so laßt uns unsere Hertzen nicht verhärten. Es ist schon gar zu lang/ daß er uns einladet/ ihm nachzufolgen; indem wir nun die Nothwendigkeit dieses zu thun wissen/ warum schieben wirs dann so lang auf? Vielleicht wirds morgen kein Zeit mehr seyn/ laßt uns heut noch anfangen. **Ich habs gesagt: jetzt hab ich angefangen.** Ps. 76.

Das zweyte Capitel.

Meß-Andacht.

DEr hoch erleuchte Suarez Soc. JEsu, nach denen H.H. Vätteren/ ist der Meynung: daß Maria der Heil. Meß/ die ihr Johannes/ oder ein anderer Priester lase/ täglich beygewohnt/ wie andächtig aber; ist leichter zu gedencken/ als zu beschreiben.

Wann die heilige Ort/ und blosse Gedächtnuß der Geheimnussen/ die alldort geschehen/ in Maria die gröste Ehrerbietsamkeit/ Andacht und Hertzens-Trost erweckt/ wie wir oben gemelt/ was wird dann in ihr nicht gewürckt haben das Heil. Meß-Opffer/ in welchem JEsus Christus ihr liebster Sohn persöhnlich gegenwärtig/ das grosse Geheimnuß unserer Erlösung am Creutz allemahl erneueret/ und sich selbsten wiewohl unblutig und unleidentlich unter den Gestalten des Brods und Weins verdeckt/ GOtt seinem Himmlischen Vatter für das Heyl der Welt auf das neue dargiebt/ und allen/ die da andächtig beywohnen/ seine unendliche Verdiensten/ als den Werth seines vergossenen Bluts/ mittheilt.

Sie sahe dieses Göttliche Opffer an/ als das einzige Opffer des neuen Testaments/ welches gleichwohl alle alt testamentische/ die dessen nur ein Schatten/ und Figur/ in sich begreifft. Sintemahlen es 1. ein **Brand-Opffer**/ wodurch GOtt unserm Höchsten HErrn so wohl wegen der unendlichen Würdigkeit des Opffers/ als dessen/ der vornemlich opffert/ und da ist Christus der Allerhöchste Priester nach der Ordnung Melchisedech/ ein so grosse Ehr und Glo-

ry angethan wird/ dergleichen ihm alle Menschen und Engel sammentlich in alle Ewigkeit nicht anthun können.

2. Ein **Versöhnungs-Opffer**/ durch welches der Göttlichen Gerechtigkeit für alle Sünd der Welt/ ob sie schon an der Zahl und Boßheit noch so groß wären/ überflüßig genug gethan wird.

3. Ein **Danck-Opffer**/ mit dem wir alle vom Himmel empfangene Gnaden genugsam vergelten können. Und leztlich ein **Bitt-Opffer**/ durch welches wir alles erhalten können/ weilen Christus selbsten darinnen für uns/ und mit uns den Himmlischen Vatter bittet/ wohin auch unsere Meynung allzeit solte gericht seyn.

Lernet hier von Maria/ was von dem H. Meß-Opffer zu halten/ und mit was für sorgfältiger Aufmercksamkeit auf die Ceremonien und Göttliche Geheimnussen/ mit was für innerlicher und äusserlicher Ehrerbiethsamkeit/ Lieb und Andacht sie demselben beygewohnet/ und wie wir ihr in allem diesem/ wann wir Meß hören/ nachfolgen können.

Lasse keinen Tag/ wo es möglich/ ohne Anhörung der Heil. Meß vorbey gehen/ damit nicht GOtt einer so grossen Glory/ und du eines so grossen Nutzens verlustiget werdest.

Dich in gebührender Andacht zu erhalten/ gehe in die Kirch mit solcher Eingezogenheit des Leibs und der Seelen/ als wann du auf den Calvari-Berg giengest/ und bey Maria unter dem Creutz stehend/ alles sehen thätest/ was sich da mit JEsu zugetragen/ weilen er eben dieses wiederum in der Meß thut. Bilde dir ein/ Maria stehe dir an der Seiten/ und lege

dir aus die vornehmste Ceremonien der Meß/ und schreibe dir vor die Affect/ die du darbey erwecken sollest. Vereinige dich dann mit Christo/ und opffere dich mit ihm/ und wie er/ seinem Himmlischen Vatter auf. Verwahre deine innerliche und äusserliche Sinn dermassen/ daß so lang die Meß dauret/ dein Gemüth von GOtt und dem Altar nimmer abgewendet werde; worzu die folgende Gebetter sehr dienlich seyn können. Wann sie dir in einer hohen Meß zu kurtz/ kanst du etwas längers betrachten jene schöne Gedancken und Anmerckungen/ die du vor jedem Theil in kleinerem Druck verzeichnet finden wirst.

§. I.

Gemeine Weiß andächtig Meß zu hören.

Weilen die Heil. Meß zur Gedächtnuß des bitteren Leidens und Sterbens JEsu Christi eingesetzt/ werden wir am besten thun/ wann wir darinnen uns dessen erinneren/ und gleichmäßige Affect/ oder Andachts-Ubungen erwecken werden auf nachgesetzte Weiß.

1. Vor-Gebett/ oder aufopfferung der Heil. Meß.

Allmächtiger ewiger GOtt, vor dessen Majestät so gar die Engel zitteren. Mit tieffster Demuth und Ehrerbietsamkeit fall ich hier vor dir nieder, willens mit dem Priester zu verrichten das Allerheiligste Meß-Opffer, in Betracht- und Vereinigung jenes, welches dein geliebter Sohn JEsus

im letzten Abendmahl, und am Altar des Creutzes dir seinem Himmlischen Vatter für mich, und die gantze Welt verrichtet hat. Eben jenen Leib, der allda gantz schmertzlich gehangen, und jenes Blut, so allda gantz häufig aus seinen H. H. Wunden geflossen, das opffere ich dir hiermit wiederum auf. 1. Zu deiner grösten Ehr und Glory, deren deine unendliche Vollkommenheit, Hoheit, und Oberherrschafftlicher Gewalt über Himmel und Erden, über unser Leben und Tod würdig, und wir dir zu erweisen schuldig seynd. 2. Zu gebührender Dancksagung für alle so wohl mir, als allen Menschen verliehenen Wohlthaten. 3. Zur völligen Genugthuung für meine und der gantzen Welt Sünden, samt denen dardurch verdienten Straffen, die mir und allen armen Seelen im Fegfeuer, fürnemlich meinen Elteren, Verwandten, und Bekannten N. N. noch zu bezahlen übrig seynd. 4. Zu Erhaltung deines Göttlichen Beystands, und nothwendigen Gnaden für mich und alle die, für welche du wilst, daß ich betten soll. Sonderlich aber opffere ich dir dieses H. Meß-Opffer auf für dieses mein besonderes Anliegen. N. N.

HImmlischer Vatter nimme dieses Göttliche

liche Opffer gutwillig an, lasse dir gefallen meine gute Meynungen, und demüthige Aufopfferung, erhöre mein Gebett darinnen.

O Allerseeligste Jungfrau lehre mich andächtig Meß hören, erleuchte meinen Verstand, daß ich erkenne die Göttliche Geheimnussen, die mir zu betrachten hier vorgestellt worden, und erfülle mein Hertz mit jener Lieb und Andacht, die du bey der H. Meß täglich gehabt hast, damit ich auch würdig darbey erscheinen möge.

KOmmt ihr H. H. Engel, und helfft mir ehren meinen JEsum, dessen Lieb gegen mich noch nicht vergnügt, daß er sich einmahl am Creutz hat dargeben, sondern annoch bereit ist, sein Fleisch und Blut unter den Gestalten Brods und Weins in dieser gegenwärtigen Meß für mich täglich wiederum aufzuopfferen.

O Liebreichster JEsu, ziehe mich zu dir, damit mein Gemüth unterdessen mit nichts anderst, als mit dir, und in dir beschäfftiget seye, Amen.

2. Bey dem Eingang und Confiteor.

Bilde dir ein/ als wann Maria hier (wie dann auch bey den andern Theilen der Meß) dir in das Ohr sagte: Bedencke mein Christ/ wie mein gelieb-

tet/

ter/ und biß in den Tod betrübter Sohn JEsus mit seinen Jüngeren an den Oehl-Berg gegangen/ vor seinem Himmlischen Vatter auf seine Knye/ und Angesicht niedergefallen/ und ihn für das Heyl deiner Seelen gebetten/ den blutigen Schweiß/ den ihm deine Sünden ausgepresset/ vergossen habe. Klopffe du auch mit dem Priester gantz reumüthig auf deine Brust/ und spreche zu deinem mit Blut gantz überronnenen Heyland also:

O JEsu, mein allerliebster mit dem Tod ringender Heyland! durch deine hertzliche Reu und Schmertzen am Oehl-Berg, durch deinen Tods-Kampff und blutigen Schweiß, da du meine und der gantzen Welt Sünd gleichsam mit blutigen Zähren beweynet, verleihe mir jetzt, und in der Stund meines Tods ein wahre vollkommene Reu, und Leyd über alle meine Sünden, giebe mir einen Brunnen der Zähren, daß ich mit dir meine Missethaten möge beweynen; und verleihe mir, daß ich dir zu Lieb der Sünd biß aufs Blut widerstehen möge, Amen.

3. Beym Kyrie, oder HErr erbarme dich.

Bitte dreymahl von denen 3. Göttlicher Personen um ihre Barmhertzigkeit für dich und alle Menschen aus Lieb GOttes und des Nächstens.

Von GOtt dem Vatter.

HErr erbarme dich unser, HErr erbarme dich unser, HErr erbarme dich unser.

Von GOtt dem Sohn.

Christe erbarm dich unser, Christe erbarm dich unser, Christe erbarm dich unser.

Von dem H. Geist.

HErr erbarme dich unser, HErr erbarme dich unser, HErr erbarme dich unser.

4. Bey dem Gloria.

Lobe GOtt mit mir/ und allen H. H. Englen/ wie auch allen Auserwöhlten vor die unschätzbare Wohlthat der Erlösung/ und spreche folgendes Englische Lob-Gesang.

EHr sey GOtt in der Höhe, und Fried auf Erden denen Menschen, die eines guten Willens seynd; Wir loben dich, wir benedeyen dich, wir betten dich an, wir sprechen dich herrlich, wir sagen dir Danck um deiner grossen Ehren willen. HErr GOtt Himmlischer König, GOtt Allmächtiger Vatter, HErr JEsu Christe du Eingebohrner Sohn, HErr GOtt du Lamm GOttes, du Sohn des Vatters, der du hinnimmst die Sünden der Welt, nehme an unser Gebett: der du sitzest zur Rechten des Vatters, erbarme dich unser! dann du allein bist Heilig, du allein bist der Allerhöchste, JEsu Christe samt dem Heil. Geist in der Glory, und Herrlichkeit des Vatters, Amen.

5. Bey den Collecten und Epistel.

Bedencke die Unbilden/ die meinem unschuldigen Kind von denen Juden seynd angethan worden/ da sie ihn als einen Mörder ergriffen/ gebunden/ gestossen/ und geschlagen/ durch offentliche Strassen geschleppt/ der geistlichen/ und weltlichen Obrigkeit/ als einen Ubelthäter vorgestellt/ fälschlich angeklagt/ ins Angesicht gespien und geschlagen/ Haar/ und Bart ausgerissen/ gegeisselt/ gecrönt/ verspott/ geschänd/ und geschmähet haben. Folge du mit denen Gedancken ihm durch alle Gerichts-Häuser mitleidig nach/ und spreche:

O Unschuldiger Heyland, wie groß ist nicht deine Lieb, und Gedult! indem du zu so grossen Unbilden nicht einmahl deinen Mund hast aufgethan, sonderen dich, als ein Lamm hast lassen binden, und zur Schlacht Banck führen. Stärcke mich in meinen Verfolgungen, damit ich auch alle Schmach, und Unbilden, die mir angethan werden, mit Gedult, und Sanfftmuth gantz standhafftig dir zu lieb übertragen möge. O Himmlischer Vatter! erhöre auch mein Gebett, und das Gebett deiner Kirchen, mit welchem sie deine Göttliche Majestät im Nahmen unseres HErren JEsu Christi demüthig ersucht, und dein Hülff, und Beystand in allen Nöthen ihren lieben Kinderen begehrt, Amen.

6. Bey

6. Bey dem Evangelio.

Bedencke/ wie man JEsum von Caipha zu Pilatum geführt/ ihn/ seiner Evangelischen Lehr halber verklagt/ und befragt habe. Nehme du dieselbe/ als die ewige Wahrheit gantz ehrenbietsam an. Stehe auf zum Zeichen/ daß du bereit seyest sein H. Evangelium standhafftig zu bekennen/ und zu beschützen. Bezeichne dich mit dem Heiligen Creutz/ anzudeuten/ daß du dich deines Gecreuzigten Heylands/ und des Evangelii nicht schämest/ und spreche zu JEsu:

O Mein fälschlich verklagter, und verachter Heyland! der du selbsten bist vom Himmel kommen, dein Evangelisches Gnaden-Gesatz zu verkündigen, und solches in aller Welt denen Apostlen, und ihren Nachkömmlingen zu predigen befohlen hast, verleihe mir überflüßige Gnad, daß ich dasselbe mit Freuden anhören, tieff in mein Hertz eintrucken, und in meinem Leben vollkommentlich halten möge; stärcke mich, daß ich ehender Leib und Leben, als den Heil. Glauben, oder deine Gnad verliehren wolle, damit ich mit deinem Heil. Apostel allzeit frölich sagen könne: Es seye fern von mir/ daß ich mich in etwas rühme/ als nur in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi. Ad Gal. 6.

7. Bey dem Credo.

Bette du mit dem Priester die Apostolische Glaubens-Bekanntnuß: Ich glaub in GOtt Vatter ꝛc. Zu dessen End neige dein Haupt wie der Priester/ da er den Altar küsset/ und spreche:

Für diesen Glauben O JEsu! bin ich bereit mein Haupt, ja mein Leib und Leben darzugeben. O wäre ich so glücklich, wie die H. H. Martyrer auch für dich zu sterben!

8. Bey dem Offertorio.

Bedencke/ wie sich dein Heyland seinem Himmlischen Vatter zu aller Marter/ und Peyn für dich auszustehen freywillig hat aufgeopffert. Und erkenne/ wie billig es seye/ daß auch du dich dem gantz ergebest/ der sich für dich gantz dargeben/ und spreche:

Gütigster JEsu! wie groß ist nicht deine Lieb gegen mich verächtlichen Menschen, daß du dich deinem Himmlischen Vatter, als ein Bürgen für mich dargestellt, und diejenige Marter, und Tod, die ich durch mein sündhafftes Leben verdient hab, selbsten hast wollen ausstehen! Weh mir undanckbaren, wann mir diese so grosse Gutthat nicht solte zu Hertzen gehen, oder wann ich mich im geringsten weigern solte, mich dir gantz und gar aufzuopfferen. So nehme dann hin, O JEsu! mein Leib und Seel, mein Gut und Blut, alles was ich hab und bin.

Neh-

Nehme hin meine Gedächtnuß, die soll sich deiner Wohlthaten stets erinneren: meinen Verstand, der soll sich befleissen dich mehr und mehr zu erkennen; meinen Willen der soll gantz dein und nicht mehr mein seyn; Alles werde ich hinführo thun und lassen, nicht was ich will, sondern was du wilst, wie du wilst, und weil du es wilst. Meine Augen sollen hinführo nichts sehen, meine Ohren nichts hören, meine Händ nichts greiffen, mein Mund nichts reden, mein Hertz nichts lieben, noch verlangen, wodurch du auch im geringsten könntest beleydiget werden. Nehme hin O JEsu alle meine Gedancken alle meine Wort und Werck, diese sollen hinführo allein zu deiner grösseren Ehr und Glory geordnet seyn. Ich opfere mich dir auf zu einem ewigen Brand-Opffer der Lieb, ich will alles gern thun, und leyden, was dein Göttlicher Befelch und Verhängnuß über mich verordnen werde: den Kelch des Leydens will ich von deiner Hand gern annehmen, mein Creutz auf mich nehmen, und dir gedultig nachfolgen. Weilen ich aber so schwach, daß ich ohne deine Gnad nichts vermag, so bitte ich dich, O JEsu! gieb mir Stärck und Gnad darzu. Vereinige dieses

mein

mein Opffer mit dem deinen, und opffere es deinem himmlischen Vatter auf zu seiner grösseren Ehr und Glory, und zur Abbüssung meiner Sünden. Himmlischer Vatter siehe an das Opffer deines geliebten Sohns, und erbarme dich meiner, Amen.

9. Da der Priester die Händ wäschet.

Gedencke daß Pilatus JEsum/ ob er schon seine Unschuld erkannt hatte/ dannoch dem rasenden Volck übergeben habe; und damit er gantz unschuldig an seinem Tod vor der Welt schiene/ wusche er seine Händ/ nicht aber sein Gewissen. Bitte du JEsum/ daß deine sündige Seel durch sein heiliges Blut möge gewaschen werden.

DAs Blut JEsu Christi, das so häufig in der Geißlung und Crönung für mein und der gantzen Welt Heyl vergossen worden, wasche mich von allen meinen Sünden, die mir nun hertzlich leyd seynd, denen ich hiemit völlig absage, mit festem Schluß lieber tausendmahl den Tod auszustehen, als noch eine wissentlich zu begehen.

10. Zu der Præfation.

Betrachte/ wie JEsus/ nachdem er das Tod-Urtheil gedultig angehöret/ sein Creutz auf seine Schuldern genommen/ und dem Calvari-Berg zugegangen seye. Bedencke/ wie offt er von Schwäre des Lasts zur Erden nieder gesuncken/ mehr aber gedruckt von

Viele

Viele deiner Sünden/ mit denen er freywillig sich dir zu Lieb beladen wollen. Rede du ihn deßwegen also an:

HErr JEsu, der du dein Creutz auf dich genommen, und gesagt: daß ein jeder, der dir nachfolgen wolle, auch das seine tragen müsse, gieb mir die Gnad, daß ich alle meine Creutz, die deine Vätterliche Güte mir auf ladet, mit eben solcher Gedult trage, mit welcher du das deine getragen hast. Dein Creutz ist dein Joch, du hast gesagt: daß es süß seye, und daß alle, die selbiges tragen, nicht werden belästiget werden. Ich verlasse mich auf die Wahrheit deines Worts, und will hinführo allen Verlust, Betrübnussen, Kranckheiten, die du mir zuschicken wirst, mit Danck, und völliger Aufgebung meiner in deinen allerheiligsten Willen, von deiner Göttlichen Hand annehmen, Amen.

11. Bey Aufhebung der H. Hostien.

Bedencke/ wie man JEsum am Creutz in die Höhe gehoben/ und erwecke einen Glaubens-Act/ daß eben derjenige Leib nun hier in den Händen des Priesters seye/ und aufgehoben werde/ der von mir gebohren/ und am Creutz gehangen/ und spreche:

SEy gegrüst mein JEsu, der du hier unter der Gestalt des Brods verborgen

gen liegst, ich glaube an dich, ich hoffe auf dich, ich liebe dich. Mache mich theilhafftig der Verdiensten deines Heil. Leibs und Bluts jetzt, und in der Stund meines Tods. Himmlischer Vatter sehe an das Angesicht deines geliebten Sohns JEsu, der für mich hat wollen gecreutziget werden, und erbarme dich meiner.

12. Bey Aufhebung des Kelchs.

Bedencke/ wie häufig das Blut/ daß er von mir genommen/ aus seinen Wunden geflossen zur Abwaschung deiner/ und der Welt Sünden. Bilde dir ein/ du knyest unter dem Creutz/ von welchem das Heilige Blut auf deine Seel herab rinne/ und spreche:

SEy gegrüst du edles und theures Blut, so aus denen Wunden meines gecreutzigten Heylands geflossen, und mit seinem zarten Fronleichnam in diesem Heil. Sacrament vereinigt ist, wasche und reinige mich von allen meinen Sünden: Heyle, und stärcke meine Seel zum ewigen Leben, Amen.

13. Nach der Wandlung.

Stelle dir meinen geliebten Sohn vor am Creutz/ mit Dörneren gecrönet/ mit Näglen durchbohrt/ mit Wunden bedeckt/ mit Blut gantz überronnen/ wie er sein Leib und Leben/ als ein Schlacht-Opffer seinem Himmlischen Vatter dargiebt/ nicht allein für dißmahl sondern so offt er dieses Opffer durch die Händ des

Priesters erneuert. Vereinige dein Leib und Seel mit deinem Heyland in Aufopfferung dieses Opffers/ und gedencke/ daß es allein in sich begreiffe die Krafft aller Opffer des alten Testaments/ und spreche zu GOtt dem Himmlischen Vatter/ ihm selbes aufopfferend. Wie folgt:

SIehe endlich, mein HErr, das immerwährende Opffer deiner Kirchen, nach welchem du alle Opffer der Juden verschmähet hast. Sehe das Lamm, so von Anbegin der Welt geschlachtet, und dieses mein Opffer, welches man deinem Heiligen Nahmen bey allen Völckern opfferet. Gestatte, O HErr, daß ich im Geist, und Meynung mit deinem Sohn vereiniget, dir auch darffe opfferen das Opffer seines Leibs und Bluts, um zu erkennen deinen Oberherrlichen Gewalt, den du hast über alle Geschöpff, zur Dancksagung für alle empfangene Wohlthaten, zur Abbüssung meiner Sünden, und endlich zur Erhaltung aller Dingen, die du erkennest, mir vonnöthen zu seyn.

Ich befehle dir an, mein GOtt, absonderlich die gantze Catholische Kirch, den Statthalter Christi auf Erden, den Römischen Pabst, und alle Geistliche Seel-Sorger, unsern König, alle Christliche Potentaten, und alle Völcker, die an dich glauben. Seye

auch ingedenck, O HErr, meiner Elteren, Freund, und Gutthätern, mache, daß diejenige, so annoch beym Leben seynd, ihre Täg einstens in Ruhe und Anruffung deines Heil. Nahmens schliessen mögen. Gieb denen in GOtt verschiedenen Christglaubigen Seelen die ewige Ruhe, und Erquickung. Absonderlich diesen N. N. vergesse nicht, mein GOtt, deiner und meiner Freunden, erbarme dich über die Unglaubige, und von der Heil. Römischen Kirchen abgewichene Irrglaubige, wie auch über alle verstockte Sünder. Erfülle diejenige, so mich verfolgen, mit deinem Heil. Seegen, und vergieb mir meine Sünden, wie ich ihnen dir zu Leb die Unbilden, die sie mir angethan haben, auch vergebe, Amen.

14. Wann der Priester die H. Hostien bricht.

Bilde dir ein/ wie wir den Leichnam deines Heylands/ nachdem seine gebenedeyte Seel abgeschieden/ von dem Creutz herunter gelassen/ und begraben haben. Wir legten ihn in ein neues/ und wohl verschlossenes Grab. Woraus du lernest/ daß dein Hertz/ welches er sich zu seinem Grab auserwöhlet hat/ auch solle neu/ und sein allein seyn: Daß es müsse verschlossen seyn vor aller Eitelkeit/ Ehr-Geitz/ und Wollüsten. Nach dessen Betrachtung schicke dich zur Geistlichen Communion/ welche bestehet/ 1. In der

Begierd/ Christum im Heil. Sacrament würcklich zu empfangen. 2. In Erkanntnuß deiner Unwürdigkeit. 3. Im Begehren / des Priesters Communion theilhafftig zu werden/ durch Erhaltung deren Gnaden/ die ihr angehefftet seynd. Welches alles im folgenden Gebett begriffen; spreche es derohalben gantz bedachtsam/ und andächtig:

WJe glückseelig wäre ich, mein Heyland, wann mein Hertz deinem Heil. Leichnam zu einem Grab dienen könnte! wie glückseelig, wann ich mir selbsten absterben, und dir allein leben thäte! aber es erfordert ein so reiner Leib ein neues Grab, worinnen nichts Unreines, nichts Unsauberes; und mein Hertz ist voller Unflath, mit vielen Sünden besudlet. Es gebühret deinem kostbaren Leib ein verschlossenes Grab, und mein Hertz steht allen bösen Begierden offen. Derowegen erkenne ich meine Unwürdigkeit, und bekenne demüthig alle meine Sünden, welche mir hertzlich leyd seynd, weilen ich dich das Höchste Gut, so ich über alles liebe, durch dieselbige beleydiget hab. Ach wie gern wolte ich dich jetzt würcklich empfangen, weilen du aus unendlicher Lieb von uns verlangst empfangen zu werden; derohalben wünsche ich mir eine so grosse Reinigkeit, und brennende Lieb, als da haben

die

die Seraphinen: eine solche Andacht und Ehrerbietsamkeit, als da haben gehabt die Allerseeligste Jungfrau Maria, und alle andere Heilige, da sie dich in der Heiligen Communion empfangen. Weil ich aber jetzund durch die Sacramentalische Niessung dich nicht empfangen kan, so bitte ich dich, du wollest zum wenigsten dir dieses mein Verlangen lassen gefällig seyn, und mich aller deren Früchten theilhafftig machen, welche die würckliche Communion des Priesters, die er nun an statt aller Anwesenden verrichtet, in aller Hertzen geistlicher Weiß hervor bringen soll. Vermehre in mir durch die Krafft dieses Göttlichen Sacraments meinen Glauben, stärcke meine Hoffnung, ordne in mir die Lieb, zünde mein Hertz von dem Feuer deiner Göttlichen Lieb also an, daß es fürterhin niemand anderst mehr liebe, als dich, niemand anderst mehr lebe als dir, und in dir, Amen.

Antiphon. O du Heiliges Gast-Mahl, in welchem Christus genossen, die Gedächtnus seines Leydens betrachtet, das Gemüth mit Gnaden erfüllet, und das Pfand der zukünfftigen Glory gegeben wird.

℣. Das Himmel-Brod hat er ihnen geben.

℟. Das Brod der Englen hat der Mensch genossen.

O GOtt, der du unter diesem wunderbarlichen Sacrament die Gedächtnus deines Heiligen Leidens hinterlassen hast, wir bitten dich, gieb daß wir die Heilige Geheimnussen deines Leibs und Bluts dermassen verehren, auf daß wir die Frucht deiner Erlösung allzeit in uns empfinden mögen, Amen.

15. Beym Seegen des Priesters.

Bilde dir ein/ wie JEsus/ nachdem er gantz glorreich von denen Todten erstanden/ als er eben in den Himmel fahren wolte/ mir und seinen Jüngeren den Seegen gegeben habe. Neige dein Haupt/ als wann du denselben auch von ihm durch den Priester bekämest/ und spreche:

ES seegne uns der Allmächtige GOtt Vatter, † Sohn, † und Heiliger † Geist, und die Krafft des bitteren Leydens und Sterbens Christi JEsu, behüte uns vor allem Ubel, Amen.

16. Schluß-Gebett.

Gütigster JEsu, wahrer GOTT und Mensch, unser Opffer und Priester, dir sage ich unendlichen Danck, daß du mich ar-

armen Sünder vor so viel tausend anderen gewürdiget hast, diesem Allerheiligsten Opfer deines Leibs und Bluts beyzuwohnen, und dessen Verdiensten theilhafftig zu werden. Diese besondere Gnaden, die du mir alle Tag erweisest, verbinden mich, ein Gottseeliges und Engelreines Leben zu führen. O Maria, mein eintzige Zuflucht, und Fürsprecherin bey GOtt, weilen du siehest, daß ich dieses aus mir nicht vermag, so bitte ich um deiner Lieb und Barmhertzigkeit willen, du wollest mir diese Gnad also heilig zu leben, bey deinem lieben Sohn erhalten, damit ich dardurch ihm und dir, hier zeitlich, und dort ewig gefallen möge, Amen.

§. II.

Besondere Weiß Meß zu hören.

Alle Sambstäg und Mutter GOttes Festen, oder in einer Wallfahrt, wann sonsten keine besondere Meß von der Kirch ist vorgeschrieben.

Da kanst du mit dem Priester eine Meß de Beatâ, das ist von der Mutter GOttes halten/ und alles auf teutsch/ was er auf lateinisch/ betten. Welches meines erachtens die beste Weiß ist der Heil. Meß beyzuwohnen. Indem diese von der Kirch verordnet/ und also durch die gantze Welt gelesen wird. Mache

den mit dem Priester das Heil. † und bette mit ihm/ und dem Meß-Diener/ wie folgt:

P. Im Nahmen des Vatters ꝛc.
D. Zu GOtt der meine Jugend erfreuet.
P. Richte mich/ O GOtt und scheide meine Sach von dem unheiligen Volck; errette mich von dem ungerecht- und listigen Menschen.
D. Dann du/ O GOtt/ bist meine Stärck; warum hast du mich verstossen? und warum gehe ich traurig hinein? wann mich meine Feind plagen.
P. Sende aus dein Licht und deine Wahrheit/ das sie mich führen/ und bringen zu deinem heiligen Berg und in deine Wohnungen.
D. Und ich will also eingehen zu dem Altar GOttes/ zu GOtt/ der meine Jugend erfreuet.
P. Ich will dir auf der Harpfen Lob und Danck sagen/ O GOtt/ mein GOtt; warum betrübest du dich meine Seel/ und warum bekümmerst du mich.
D. Hoffe auf GOtt/ dann ich werd ihm noch dancken: Er ist das Heyl meines Angesichts/ und mein GOtt.
P. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn und dem Heil. Geist.
D. Gleichwie es war im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten/ Amen.
P. Ich will eingehen zum Altar GOttes
D. Zu GOtt der meine Jugend erfreuet.
P. Unser Hülff steht im Nahmen des HErrn
D. Der Himmel und Erd erschaffen hat.

P. Con-

P. Confiteor. Die gemeine Beicht.

JCh bekenne dem Allmächtigen GOtt, Mariä der allzeit seeligen Jungfrau, dem seeligen Ertz-Engel Michael, dem seeligen Johanni dem Tauffer, den Heiligen Apostlen Petro und Paulo, allen Heiligen und euch Brüder, das ich offt gesündiget hab mit Gedancken, Worten, und Wercken, meine Schuld, meine Schuld, meine gröste Schuld: Darum bitte ich Mariam die allzeit seelige Jungfrau den seeligen Ertz-Engel Michael, den seeligen Johannem den Tauffer, die Heilige Apostelen Petrum und Paulum, und euch Brüder, ihr wollet für mich bitten bey GOtt unserem HErrn.

D. Der Allmächtige GOtt/ erbarme sich deiner/ verzeihe dir deine Sünd/ und führe dich zum ewigen Leben.

P. Amen.

D. Ich bekenne GOtt dem Allmächtigen ꝛc.

P. Der Allmächtige GOtt erbarme sich euerer/ verzeihe euch euere Sünden und führe euch zum ewigen Leben.

D. Amen.

P. Nachlassung und verzeihung unserer Sünden gebe uns der Allmächtige und barmhertzige GOtt.

D. Amen.

P. GOtt du wirst dich bekehren/ und uns lebendig machen.

D. Damit sich dein Volck in dir erfreuen möge.
P. HErr erzeige uns deine Barmhertzigkeit
D. Und gieb uns dein Heyl.
P. HErr erhöre mein Gebett.
D. Und mein Geschrey laß zu dir kommen.
P. Der HErr sey mit euch
D. Und mit deinem Geist.

Im hinauf gehen.

P. O HErr wir bitten dich nimm von uns ab unsere Missethaten, daß wir zu dein Heiligthum der Heiligen mit reinem Hertzen mögen eingehen. Wir bitten dich O HErr durch die Verdiensten deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten werden, und aller Heil. du wollest mir alle meine Sünden gnädiglich verzeihen, Amen.

Introitus oder Eingang.

Sey gegrüst du heilige Mutter, die du gebohren den König, der Himmelen und Erden, in alle Ewigkeit regieret. Psalm. Mein Hertz hat ein gutes Wort heraus gestossen, ich will dem König meine Werck erzehlen. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und dem Heil. Geist. Als er war im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten Amen.

P. HErr erbarme dich unser!
D. HErr erbarme dich unser!
P. HErr erbarme dich unser!
D. Christe erbarme dich unser!

P.

P. Christe erbarme dich unser!
D. Christe erbarme dich unser!
P. HErr erbarme dich unser!
D. HErr erbarme dich unser!
P. HErr erbarme dich unser!

Das Gloria in excelsis.

NB. Siehe oben in der ersten Weiß Meß zu hören Paginâ. 58.

P. Der HErr sey mit euch.
D. Und mit deinem Geist.

Collecta.

WJr bitten dich O HErr unser GOtt, du wollest uns deine Diener mit steter, des Leibs und der Seelen Gesundheit erfreuen: und durch die glorreiche Fürbitt der allzeit Seeligen Jungfrau Maria von der gegenwärtigen Traurigkeit befreyen, und der ewigen Freud geniessen lassen. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir in Einigkeit des Heil. Geists lebt und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit Am.

Lection aus dem Buch der Weißheit/ welches die Kirch auch auf Mariam auslegt.

JCh bin von Anfang/ und vor aller Zeit erschaffen/ und werde biß in die künfftige Welt nicht abnehmen; ich hab auch vor ihm gedienet in der Heiligen Wohnung; und also bin ich in Sion befestiget/ hab auch zugleich in der Heil. Statt geruhet/ und zu Jerusalem ware mein Gewalt. Und ich bin eingewurtzelt

unter einem hochgeehrten Volck/und in dem Theil meines GOttes/ das sein Erbtheil ist: und in völliger Versammlung der Heiligen ist meine Auffenthaltung.

Graduale.

MAria du bist eine gebenedeyte und ehrwürdige Jungfrau, indem du ohne Berührung einiges Manns, ein Mutter unseres Heylands bist befunden worden. ℣. O Jungfrau du Gebährerin GOttes, derjenige, den die gantze Welt nicht fassen kan, hat sich in deinem Leib eingeschlossen, und ist Mensch worden, Alleluja, Alleluja. ℣. Nach deiner Geburt bist du eine unversehrte Jungfrau geblieben, du GOttes Gebährerin, bitt GOtt für uns Alleluja.

NB. Von dem Sonntag Septuagesimæ bis auf Ostern lasset man das Alleluja samt dem folgenden Versicul aus/ und bettet den

Tractum.

ERfreue dich Jungfrau Maria, du allein hast alle Ketzereyen verdilget, die du den Worten des Ertz-Engels Gabriels geglaubt hast. ℣. Da du ein Jungfrau, GOtt und Mensch zur Welt gebracht, und nach deiner Geburt eine unbefleckte Jungfrau geblieben. ℣. GOttes Gebährerin bitte für uns.

Vor

Vor dem Evangelio bettet der Priester in der mitte des Altars.

Allmächtiger GOtt! reinige mein Hertz und meine Leffzen, der du die Leffzen des Propheten Isaiä mit einem feurigen Stein hast gereiniget: also würdige dich durch deine bewährte Barmhertzigkeit mich zu reinigen, das ich dein heiliges Evangelium würdig kan verkündigen durch Christum unseren HErrn.

P. Der HErr sey mit euch

D. Und mit deinem Geist.

P. Die Wort des H. Evang. durch den H. Lucam.

D. Ehr sey dir O HErr.

P. Zu jener Zeit da JEsus zu dem Volck redete/ erhub ein Weib ihre Stimm/ und sprache zu ihm: Seelig ist der Leib/ der dich getragen; und die Brüst/ die du gesogen. Er aber sprache: Ja freylich/ seelig seynd/ die GOttes Wort hören/ und dasselbe bewahren.

D. Lob sey dir Christe.

P. Durch die Wort des Evangelii laß unsere Sünden verzeihen.

Der HErr sey mit euch

D. Und mit deinem Geist.

Offertorium.

P. Oremus last uns betten.

Wohl

WOhl glückselig und alles Lobens würdig bist du O Heilige Jungfrau Maria, weilen aus dir die Sonn der Gerechtigkeit Christus JEsus unser GOtt aufgegangen.

Bey Aufopfferung der Hostien.

P. O Heiliger Vatter Allmächtiger ewiger GOtt, nehme auf diese unbefleckte Hostie die ich unwürdiger Diener dir meinem lebendig und wahren GOTT opffere für meine unzahlbare Sünden verletzungen und Hinläßigkeiten, und für alle Christglaubige Lebendige und Abgestorbene, das sie mir und ihnen nutze zum Heyl des ewigen Lebens. Amen.

Bey dem Einschencken.

O GOtt der du des Menschlichen Lebens Würde hast wunderbarlich erschaffen, und noch wunderbarlicher erneuert, gieb uns durch dieses Weins und Wassers Geheimnuß, das wir dessen Gottheit theilhafftig mögen werden, der unsere Menschheit hat angenommen, JEsus Christus dein Sohn unser HErr, der mit dir Vatter und Heil. Geist lebt und regieret in Ewigkeit zu allen Zeiten Amen.

Bey Aufopfferung des Kelchs.

P. O HErr wir opfferen dir auf den Kelch des Heyls, und bitten deine milde Gnad, daß er für das Angesicht deiner Göttlichen Majestät mit süssem Geruch zu unserem und der gantzen Welt Heyl komme. Amen.

Komme du heiligmachender Allmächtiger ewiger GOtt, und seegne dieses Opffer, so deinem Heiligen Nahmen zubereitet.

Psalmus 25.

UNter denen unschuldigen will ich meine Händ waschen/ und deinen Altar umgeben O HErr! damit ich die Stimm deines Lobs möge hören/ und alle deine Wunderthaten erzehlen. HErr ich hab die Zierd deines Hauß geliebt/ und das Orth da deine Herrlichkeit wohnet. Nehme meine Seel nicht hinweg/ O GOtt/ mit den Gottlosen/ noch mein Leben mit den blutdürstigen Männeren/ in deren Händen Ungerechtigkeit ist/ und ihre Rechte ist mit Geschänck erfüllet. Ich aber hab in meiner Unschuld gewandert/ erlöse mich und seye mir gnädig. Mein Fuß ist auf dem aufrichtigen Weeg gestanden in denen Versammlungen. O HErr ich will dich loben. Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ rc.

Wann

Wann der Priester in der mitten bettet.

O Heilige Dreyfaltigkeit, nehme diß Opffer an, das wir dir aufopfferen zur Gedächtnuß der Paßion, Urständ und Himmelfahrt JEsu Christi unseres HErrn und zu ehren Mariä der allzeit seeligen Jungfrauen, und des Heil. Johannis, und der Heiligen Apostlen Petri und Pauli, dieser und aller Heiligen, daß es ihnen reiche zu ehren uns aber zum Heyl, und daß sie sich würdigen für uns zu bitten in den Himmlen, deren Gedächtnuß wir halten auf Erden, durch eben denselben Christum unseren HErrn Amen.

P. Bettet Brüder

D. Der HErr nehme auf diß Opffer von deinen Händen zum Lob und Glory seines Nahmens/ auch zu unserem/ und seiner gantzen heiligen Kirchen Nutzen.

Secreta.

WIr bitten dich O HErr, das dieses Opffer durch deine gnädige Erhörung und Fürbitt Mariä uns gereiche zur Glückseeligkeit, und Frieden, durch unsern HErrn JEsum Christum ꝛc.

Præfatio.

P. Der HErr sey mit euch/

D. Und mit deinem Geist.

P. Er-

P. Erhebet euere Hertzen
D. Wir haben es zum HErrn.
P. So laßt uns dann Danck sagen unserem HErrn.
D. Es ist billig und recht.

P. JA wahrlich ist es ein würdig und gerechtes Werck; Ja nicht allein billig, sondern auch heilsam, das wir dir allzeit, und allenthalben Danck sagen, Heiliger HErr, allmächtiger Vatter, ewiger GOtt, und dich in Verehrung der allzeit seeligen Jungfrau Mariä loben, benedeyen und preisen. Als welche deinen einigen Sohn durch Uberschattung des Heil. Geists empfangen, und ohne Verletzung ihrer Jungfräulichen Ehr, das ewige Licht JEsum Christum unseren HErrn der Welt hervor gebracht. Durch welchen deine Majestät die Engel loben: Die Herrschafften anbetten: Die Gewalthaber zitteren, die Himmel, und die Kräfften der Himmlen, samt denen seeligen Seraphinen mit einhelliger Stimm dein Lob verkündigen, mit welchen du auch unsere Stimmen wollest aufnehmen, die wir mit demüthiger Bekanntnuß hiemit auch sagen: Heilig! Heilig! Heilig! ist der HErr GOtt Sabaoth. Himmel und Erden seynd voll deiner Glory. Hosanna in der Höhe! Gebenedeyet sey, der

da kommt in Nahmen des HErrn! Hosanna in der Höhe!

Canon Still-Meß.

DErohalben O du allergütigster Vatter, bitten wir dich demüthig, durch JEsum Christum deinen Sohn, unseren HErrn, du wollest dir lassen angenehm seyn, und seegnen diese Schenckung, diese Gaben, diese heilige unbefleckte Opffer, die wir aufopfferen, erstlich für dein Heilige Catholische Kirch, die wollest du im Frieden erhalten, bewahren, vereinigen, und regieren, auf dem gantzen Umkreiß der Erden samt deinem Diener unserem Pabst. N. und unseren Fürgesetzten Bischoff N. und alle Rechtglaubigen, und des Catholischen Apostolischen Glaubens Getreuen.

Memento Gedächtnuß der Lebendigen.

GEdenck O HErr deiner Diener und Dienerinnen N. N. und aller so zugegen, deren Glaub und Andacht dir bekannt ist, für welche wir dir opfferen, oder die dir diß Opffer aufopfferen, für sich, und alle die Ihrigen. Zu Erlösung ihrer Seelen, um Hoffnung der Seeligkeit, und ihrer Gesundheit: und dir geben ihre Gelübden, dem ewigen, lebendigen und wahren GOtt.

Com-

Communicantes.

WIr halten auch Gemeinschafft, und gedencken würdiglich, erstlich der Glorwürdigen allzeit Jungfrauen Mariä der Mutter GOttes, und unseres HErrn JEsu Christi, darneben auch deiner seeligen Apostlen und Martyrer Petri und Pauli, Andreæ, Jacobi, Joannis, Thomæ, Jacobi, Philippi, Bartholomæi, Matthæi, Simonis, und Thadæi, Lini, Cleti, Clementis, Xiti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chryſogoni, Joannis, und Pauli, Coſmæ, und Damiani, und aller deiner Heiligen, durch deren Verdienst und Gebett du uns wollest verleyhen, das wir in allen Dingen bewaffnet werden, mit Hülff deines Schutzes durch eben auch Christum unseren HErren. Amen.

Derohalben bitten wir O HErr! du wollest dieses Opffer unserer Dienstbarkeit, ja deines gantzen Hauß versöhnet annehmen, und unsere Täg in deinem Frieden anordnen, und verschaffen, daß wir von der ewigen Verdammnuß errettet, und in deiner auserwöhlten Heerde gezehlet werden durch Christum unsern HErrn. Amen.

Welches Opffer, du GOtt, bitten wir, wollest dir in allen geseegnet, zugeeignet, bestimmt, vernünfftig und angenehm lassen

seyn, auf daß uns der Leib und das Blut deines allerliebsten Sohns unseres HErrn JEsu Christi zu Theil werde. Der am Tag zuvor ehe er litte, das Brod in seine Heilige und ehrwürdige Händ genommen, und die Augen in Himmel erhebt, zu dir allmächtiger Vatter, dir Danck gesagt, geseegnet, gesprochen, und seinen Jüngeren gegeben und gesagt: Nehmet hin und esset von dem alle:

Dann das ist mein Leib.

Dergleichen nach dem Nacht-Essen, nahme er auch diesen fürtreflichen Kelch in seine heilige und ehrwürdige Händ, und sagte dir Danck, seegnete ihn, gabe ihn seinen Jüngeren und sprache: Nehmet und trincket alle daraus.

Dann diß ist der Kelch meines Bluts des neuen und ewigen Testaments, das Geheimnuß des Glaubens, daß für euch, und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

So offt ihr dieses thut, so thut es zu meiner Gedächtnuß. Weil wir deine Diener, wie auch dein heilig Volck des heiligen Paßions gedencken; und der Urständ aus der Höllen, und glorwürdigen Himmelfahrt

eben

eben auch Christi deines Sohns unseres HErrn, opfferen wir deiner heiligen Majestät von deinen Gaaben und Geschencken ein reines Opffer, ein heiliges Opffer, ein unbeflecktes Opffer; Das heilige Brod des ewigen Lebens und den Kelch des ewigen Heyls: über welche du mit gnädigem und frölichen Angesicht wollest anschauen, und dir angenehm lassen seyn, gleichwie dir angenehm waren die Schanckungen deines gerechten Dieners Abel, und das Opffer unseres Vatters Abraham, und das dir geopffert hat dein höchster Priester Melchisedech, ein heiliges Opffer ein unbefleckte Hostie.

Demüthig bitten wir dich allmächtiger GOtt, befehle das diese getragen werden durch die Händ diines Heil. Engels auf deinen hohen Altar, für das Angesicht deiner Göttlichen Majestät, also, daß so viel von dieser des Altars Gemeinschafft empfahen, deines Sohns Leib und Blut mit allem Himmlischen Seegen und Gnad erfüllt werden, durch eben auch Christum unseren HErrn Amen.

Memento oder Gedächtnuß deren Todten.

GEdencke auch O HErr deiner Diener

und Dienerinnen, die uns vorgangen seynd mit dem Zeichen des Glaubens, und schlaffen im Schlaff des Friedens. N. N. Ihnen O HErr und allen die in Christo ruhen, bitten wir wollest du mittheilen den Orth der Erquickung des Lichts und des Friedens durch Christum unseren HErrn Amen.

Und auch uns sündigen Menschen deinen Dienern welche auf die viele deiner Barmhertzigkeit hoffen, wollest du einen Theil, und die Gesellschafft schencken mit deinen Heil. Apostlen und Martyrer: mit Johanne, Stephano, Matthiâ, Barnabâ, Ignatio, Alexandro, Marcellino, Petro Felicitate, Perpetuâ, Agathâ, Lucia, Agnete, Ceciliâ, Anastasiâ und allen deinen Heiligen: In ihre Gemeinschafft bitten wir lasse uns zu nicht als ein Richter der Verdienstē sondern als ein Mittheiler der Verzeihung durch Christum unseren HErrn; durch welchen du O HErr diese alle gute Ding jederzeit erschaffest, heiligest, lebendig machest, seegnest, und mittheilest. Durch ihn, und mit ihm, und in ihm ist, dir O GOtt dem allmächtigen Vatter! in Einigkeit des Heil. Geists alle Ehr und Glory durch alle Ewigkeit.

D. Amen.

P. Last uns betten: Durch heilsame Gebott und

Gött-

Göttliche Lehr angeführt dörffen wir sagen. Vatter Unser ꝛc.

D. Sondern erlöse uns von allem Ubel

P. Amen.

WIr bitten O HErr, erlöse uns von allen vergangenen, gegenwärtigen, und zukünfftigen Ublen, und durch Fürsprechung der Seeligen und allzeit glorwürdigen Jungfrau und Mutter GOttes Mariä, wie auch seiner seeligen Apostlen Petri und Pauli, Andreä und aller Heiligen, gieb gnädiglich den Frieden in unseren Tägen: damit wir durch die Hülff deiner Barmhertzigkeit geholffen befreyt seyen von aller Sünd, und von aller Verstöhrnuß sicher. Durch eben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn der mit dir lebt und regieret in Einigkeit des H. Geists, GOtt durch alle Ewigkeit.

D. Amen.

P. Der Fried des HErrn sey allzeit mit euch

D. Und mit deinem Geist.

P. Diese Vermischung des Leibs und Bluts unsers HErrn JEsu Christi/ bekomme uns/ die es niesen/ zum ewigen Leben. Amen.

O du Lamm GOttes/ welches du hinnimst die Sünden der Welt/ erbarme dich unser.

O du Lamm GOttes/ welches du hinnimst die Sünden der Welt/ erbarme dich unser.

O du Lamm GOttes/ welches du hinnimst die Sünden der Welt/ gieb uns den Frieden. Ge-

Gebett vor der Communion.

O HErr JEsu Christe, der du gesagt hast deinen Apostlen, meinen Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gieb ich euch, siehe nicht an meine Sünd, sondern den Glauben deiner Kirchen; und dieselbige: würdige dich nach deinem Willen im Frieden zu erhalten und vereinigen. Der du lebst und regierest GOtt durch alle Ewigkeit Amen.

O HErr JEsu Christe ein Sohn des lebendigen GOttes, der du aus dem Willen des Vatters, durch mitwürckung des Heil. Geists durch deinen Tod der Welt das Leben hast mitgetheilt, errette mich durch dein hochheiliges Fleisch und Blut von allen meinen Sünden, und von allen üblen, und mache das ich allzeit deinen Gebotten nachkomme, und lasse mich nimmer von dir geschieden werden, der du mit demselben GOtt dem Vatter und Heil. Geist lebst und regierest ein GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

O HErr JEsu Christe nicht gestatte; das die Niessung deines Leibs, welchen ich unwürdiger Mensch zu geniesen gedencke, mir gereiche zum Gericht, und Verdammnuß, sondern nach deiner milde, mir gedeye

zur

zur Beschützung und Genäßung Leibs und der Seelen, der du lebest und regierest mit GOtt dem Vatter in Einigkeit des Heil. Geists ein wahrer GOtt von nun an biß in Ewigkeit Amen.

Nießung des Leibs Christi.

ICh will das Brod des Himmels empfangen, und den Nahmen des HErrn anruffen.

O HErr ich bin nicht würdig das du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort so wird mein Seel gesund.

NB. Wird 3. mahl gesprochen.

Der Leibs unsers HErrn JEsu Christi bewahre meine Seel ins ewige Leben Amen.

Niesung des Kelchs.

WAs soll ich dem HErrn wieder geben für alles was er mir gegeben hat? ich will den Kelch des Heyls nehmen, und den Nahmen des HErrn anruffen. Das Blut unsers HErrn JEsu Christi bewahre meine Seel in das ewige Leben Amen.

Was wir mit dem Mund empfangen haben, lasse uns O HErr mit reinem Hertzen geniesen, und verleihe, das diese zeitliche Gaab uns zur ewigen Artzney gereiche. Dein Leib O HErr, den ich genossen, und

das Blut welches ich getruncken laß in mir verbleiben, das mir kein Sünden-Fleck anhange, den die reine und heilige Sacramenten gespeist haben. Der du lebest und regierest zu ewigen Zeiten Amen.

Communio.

Seelig ist der Leib Mariä der Jungfrau der den Sohn des ewigen Vatters getragen hat.

Post Communio.

P. Oremus Last uns betten.

Nach empfangenen Hülffs-Mittlen unseres Heyls bitten wir dich, O HErr, du wollest uns doch gestatten, daß wir durch die Fürbitt der Allerseeligsten Jungfrau jederzeit beschützt werden, zu deren Verehrung wir alles dieses deiner Göttlichen Majestät aufgeopffert haben. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn 2c.

D. Amen.
P. Der HErr sey mit euch
D. Und mit deinem Geist.
P. Gehet hin die Meß ist verrichtet
D. GOtt sey Danck.

Laß dir gefallen Heiligste Dreyfaltigkeit dieses mein erbiethiges Werck meiner schuldigen Dienstbarkeit: Verleihe auch, das

dieses Opffer welches ich unwürdiger den Augen deiner Göttlichen Majestät aufgeopffert, dir wohlgefällig mir und allen für welche ich dieses geopffert hab, durch deine Erbarmnuß versöhnlich gefunden werde, durch Christum unsern HErrn Amen.

P. Der Allmächtige GOtt seegne euch/ der Vater/ und der Sohn/ und der Heilige Geist/

D. Amen.

P. Der HErr sey mit euch

D. Und mit deinem Geist.

P. Der Anfang des Heil. Evangelii durch den Johannem.

D. Ehr sey dir HErr.

P. IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Ding seynd durch dasselbig gemacht, und ohne dasselbig ist nichts gemacht, was gemacht ist in ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtet in der Finsternuß, und die Finsternuß habens nicht begriffen; Es war ein Mensch von GOtt gesand dessen Nahmen war Johannes, derselbe kam zum Zeugnuß, das er Zeugnuß geben sollt von dem Licht, auf daß sie alle durch ihn glaubten; Er war nicht das Licht,

son-

sondern das er von dem Licht Zeugnuß geben sollte. Es war ein wahrhafftiges Licht, welches erleuchtet einen jeglichen Menschen, der da kommet in diese Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht, und die Welt hat ihn nicht erkennt: Er kam in sein Eigenthum, und die Seinige nahmen ihn nicht auf, wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Gewalt GOttes Kinder zu werden, nemlich die da glauben an seinen Nahmen, welche nicht aus dem Geblüth, noch aus dem Willen des Fleisch, noch aus dem Willen des Manns, sondern aus GOtt gebohren seynd: Und das Wort ist Fleisch worden, und hat unter uns gewohnet, und wir haben gesehen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen vom Vatter, voller Gnad, und Wahrheit.

D. GOtt sey Danck.

(o)

Das

Das dritte Capitel.

Beicht-Andacht.

ES giebt nur zwey Weeg zum Himmel: Der Weeg der Unschuld/ und der Weeg der Buß; Wer jenen verfehlt/ muß nothwendiger Weiß diesen halten. Jenen ist gangen Maria/ dann sie nicht allein von allen würcklichen/ sonderen auch so gar von der Erb-Sünd/ und Zundel der Sünd frey ware. Weil sie zur Mutter GOttes erkiesen wurde/ gebührte ihr/ spricht der Heilige Anselmus/ eine so grosse Reinigkeit/ daß nach GOtt keine grössere kunte erdacht werden.

Uns armen Adams-Kinderen/ die wir in den Sünden empfangen/ und gebohren; und unsere in dem Heiligen Tauff empfangene Unschuld meistentheils verlohren/ steht allein noch offen der Weeg der Buß/ diesen müssen wir unumgänglich wanderen/ wann wir/ wie Maria hier auf Erden von Sünden rein leben/ und dorten mit ihr in dem Himmel zu der Anschauung GOttes gelangen wollen. Es liegt alles an der rechten Vorbereitung durch Haltung der fünff nächst folgenden Puncten/ absonderlich der **Reu**/ und **Vorsatz**.

Du mein lieber Christ/ gewöhne dich öffters zu beichten/ zum wenigsten alle Monath/ oder vornehmen Fest-Tägen/ oder so bald du das Unglück sollest haben/ in eine Tod-Sünd zu fallen. Beichte aber bey einem beständigen Beicht-Vatter/ so vil es seyn kan/ und niemahlen obenhin/ sondern mit möglichem Ernst/

Ernst/ als wann du nemlich nach der Beicht gleich sterben solltest. Ersuche Mariam um ihre Fürbitt bey GOtt/ damit du die darzu nöthige Gnaden erhaltest.

§. I.

Die Erforschung des Gewissens.

MAn muß hier nicht zu viel/ noch zu wenig thun: die gar zu ängstige Sorgfalt im Examinieren ist eben so straffmäßig/ als die Nachläßigkeit/ gleichwie auch in allen anderen wichtigen Geschäfften. Es wird genug seyn/ wann du beichtest/ was dir nach ernsthafftiger Gewissens-Erforschung eingefallen.

Die öffter beichten/ oder alle Abend ihr Gewissen erforschen/ finden bald/ was sie gefehlt in Gedancken/ in Worten/ in Wercken/ und Unterlassung des Guten/ wider GOtt/ wider ihren Nächsten/ wider sich selbsten; absonderlich/ wann sie sich erinneren der Ort/ wo sie gewesen/ der Leuthen/ mit denen sie umgangen/ der Gesellschafften/ die sie zu verrichten gehabt.

Welche aber selten beichten/ oder sich zu einer General-Beicht schicken wollen/ können durchgehen die zehen Gebott GOttes/ die fünff Gebott der Kirchen/ die sieben Haupt-Sünden/ als: **Hoffart/ Geitz/ Neid/ Unkeuschheit/ Fraß/ und Füllerey/ Zorn/ Trägheit.**

Die Sünden in den Heil. Geist/ als: **Auf GOttes Barmhertzigkeit sündigen/ oder aus Kleinmüthigkeit daran zweiflen/ der erkannten Wahrheit widerstreben/ seinem Bruder um der Göttlichen Gnad mißgünstig und nei-**

neidig seyn / ein verstocktes Hertz haben / in der Unbußfertigkeit verharren.

Die Sünden / die in den Himmel schreyen / als: Vorsetzlicher Tod-Schlag / Sodomitische Sünd / Unterdruckung der Armen / Wittwen / und Waysen / und wann man den verdienten Lohn den Arbeiteren / und Tag-Löhneren aufhaltet / und entziehet.

Die fremde Sünden / als: Zur Sünd rathen / einen anderen heissen sündigen / in eines anderen Sünd verwilligen / andere zur Sünd anreitzen / anderer Sünd loben / darzu still schweigen / dieselbe übersehen / des fremden Guts sich theilhafftig machen / anderer Sünd verthätigen.

Es wird auch gut seyn / wann man sich examinieret über seines Amts- und Stands-Pflichten / wie vom Carolo dem fünfften Römischen Kayser erfordert ein Pfarr-Herr / dem er auf seiner Reiß gebeichtet / mit jenen denckwürdigen Worten: Du hast mir nun gebeichtet die Sünden des Carls / wo bleiben aber die Sünden des Kaysers?

Derohalben soll sich erforschen ein Christ / ob er gelernt / was ein Christ zu wissen schuldig ist / ob er ein Christlichen und dem Evangelio gemässen Lebens-Wandel geführt habe / ob er sein in dem Heil. Tauff gethanes Versprechen gehalten / abgesagt dem Teufel / und seinem Anhang / der irrdischen Lehr und Eitelkeit der Welt / allen seinen Wercken / als: Lügen / deren er ein Vatter ist. Dem Hoffart Haß / und Neid / und aller Sünd. Ob

Ob er sich dem Gesatz JEsu Christi völlig unterworffen/ sich selbsten verläugnet; das ist: sein zu allem Bösen geneigte Natur mit Gewalt eingehalten: abgetödtet die dreyfache Begierlichkeit. 1. **Des Fleisches** zu denen sinnlichen Wollüsten im Essen/ Trincken/ Sehen/ Hören/ Reden/ Einbilden/ Antasten 2c. 2. **Der Augen** zu denen Reichthumen. 3. **Hoffart des Lebens** in Nachstrebung der Ehren/ eigener Hochschätzung seiner/ und Verachtung der anderen.

Ob er sein Creutz auf sich genommen/ den Verdruß/ Beschwernussen in Uberwindung seiner Sinnlichkeit/ und Unterwerffung seines harten Willens dem Göttlichen/ wie auch die Verdrießlichkeit in Ubertragung seiner und seines Nächstens Gebrechen/ samt allen andern Beschwerten gedultig gelitten/ und also Christo nachgefolgt in der Gedult/ in der Sanfftmuth/ Demuth/ Lieb zur Armuth/ und Verachtung/ Schmertzen/ und andern uns zur Nachfolg hinterlassenen Tugenden.

Ob er auch zu gewissen Zeiten erweckt eine Würcklichkeit des Glaubens/ Hoffnung/ und Lieb zu GOtt/ oder ob er sich versündiget.

1. Wider den Glauben.

Durch freywilligen Zweiffel/ Lesung ketzerischer Bücher/ Vertheidigung irriger Lehr/ die mit der allgemeinen Catholischen Lehr nicht übereinstimmet.

2. Wider die Hoffnung.

Durch Mißtrauen oder Vermessenheit auf GOttes Barmhertzigkeit: Durch Verzweiflung/ Kleinmüthig-

müthigkeit/ muthwilliger Verharrung in der Sünd/ durch gar zu grosses Vertrauen auf die Menschen/ und nicht vielmehr auf GOtt/ der allen/ die ihn anruffen/ helffen kan/ weil er Allmächtig: helffen will/ weil er Gütig/ und Barmhertzig: helffen wird/ weil er es versprochen.

3. Wider die Lieb GOttes.

Durch unordentliche Lieb der Creaturen/ die du GOtt hast vorgezogen; oder durch Unterlassung der Lieb GOttes/ wann/ und wie du gefehlet hast.

Durch Widerwillen/ oder Murren/ wider seine Göttliche Verordnung.

4. Wider die Lieb des Nächstens.

Ob er ihn geliebt/ wie sich selbsten/ ihm nichts Böses gethan/ noch gewünscht/ sondern gethan/ was er auch gewolt hätte/ daß ihm andere thäten.

Ob er die H. H. Sacramenten/ und alles zum Dienst GOttes gewidmete in Ehren gehalten. Ob er nicht durch den Nahmen GOttes/ und die H. H. Sacramenten ohne Noth/ und schuldige Ehrerbietsamkeit geschworen: die Gewohnheiten zum Schwören nicht abgelegt: GOtt die ewige Wahrheit zum falschen Zeugen genommen? Ob er nicht abergläubische Wörter/ Sprüch/ oder Sachen gebraucht? Ob er seine gewöhnliche Andachten/ Gebetter/ Meß/ und aufferlegte Buß nicht unterlassen/ oder nur obenhin verrichtet? Ob er sich in der Kirchen versündiget mit Unehrerbiethsamkeit/ ausgelassenen Gebärden/ unnöthigem Geschwätz/ fürwitzigem Herumsehen/ und freywilliger Zerstreuung? Ob er die Sonn- und Feyer-Täg nicht entheiliget/ oder zugebracht mit

arbeiten/ kauffen/ oder verkauffen/ müßig gehen/ spielen/ ludern/ tantzen/ trincken in Wirths-Häusern/ oder bey böser Gesellschafft? Ob er nicht durch unehrbare Wort/ oder Werck einige Aergernuß gegeben?

Ein Ordens-Persón kan sich erforschen/ über seine Ordens-Reglen/ und Gelübden/ ob er denselben nachgelebt/ und gehalten/ was er GOtt versprochen.

Ein Obrigkeit/ oder Richter/ ob er sich befleisset/ sein Amt recht zu verstehen/ und zu versehen. Ob er dem gemeinen Weesen recht vorstehe/ und dessen allgemeinen Nutzen dem Privat-Interesse vorziehe? Ob er sich von Geschenck lasse einnehmen? ob er dem Reichen/ wie den Armen/ dem Frembden/ wie dem Burger/ dem Unbekannten/ wie seinem Freund/ und Bekannten das Recht spreche? Sich seines von GOtt empfangenen Gewalts nicht mißbrauche?

Ein Unterthan/ ob er seiner geistlichen/ und weltlichen Obrigkeit die gebührende Ehr und schuldigen Gehorsam leiste?

Ein Vormunder/ oder Vogt/ ob er deren anvertrauten Pfleg- und Waysen-Güter eben so wohl/ als die seine verpflege/ und etwan nicht in Abgang kommen lasse? Ob er über die Einnahm und Ausgab ordentliche Rechnung halte/ nichts zu theuer aufschreibe? etc.

Ein Pfleg- oder Waysen-Kind/ ob es sich gegen seinen Vormunder danckbar und gehorsam erzeige/ ohne sein Vorwissen nichts wichtiges unternehme?

Ein

Ein Ehe-Mann/ ob er seiner Ehe-Gemahlin die versprochene Treu halte/ ihr die gebührende Lieb erweise/ sie nicht etwan zu hart halte/ das Nöthige zu einem ihr anständigen Unterhalt ihr verschaffe? Ob er sie nicht mit schändlichen Worten verschimpffe/ verachte/ verstosse/ verlache? Der Eifersucht statt und Platz gebe/ im Streit und Uneinigkeit lebe/ nicht wolle bißweilen nachgeben/ still schweigen/ und übersehen? Dem Ziel und End/ zu welchem der Ehe-Stand eingesezt ist/ nicht wider die gesunde Vernunfft/ und das Gewissen handle?

Ein Ehe-Frau/ ob sie ihrem Ehe-Mann nicht zuwider lebe/ ihme zu viel aufrede/ widerspreche/ schelte/ schmähe/ verkleinere/ in rechtmäßigen Sachen nicht gehorsame/ sich verdrüßig/ und überlästig erzeige? Durch unanständigen Kleider-Pracht/ und fremde Gebärden/ sich bey andern zu gemein und verdächtig mache? Ob sie ohne des Manns Vorwissen/ und Willen was wichtiges unterfangen? Ob sie nicht die Kinder-Zucht/ und Hauß-Geschäfften verabsaume?

Ein Hauß-Vatter/ oder Hauß-Mutter/ ob er der Haußhaltung recht vorstehe/ seine Güter nicht ohne Noth versetze/ verpfände/ Schulden mache/ alles verschwende/ nicht sparsam seye? Den Kindern die nothwendige Nahrung/ und Kleidung verschaffe? Dem Geiz ergeben seye/ in Kranckheiten lieber aus Mangel verderben wolle/ als Unkosten machen? Ob er den Armen nach seinem Vermögen Allmosen ertheile? Den Kindern nicht etwan mit Worten/ oder in der That Aergernuß gebe/ sie übel erziehe/ sie in

Glaubens-Sachen nicht unterweisen lasse/ sie nicht schreiben/ lesen/ oder ein ehrliches Handwerck lernen lasse/ damit sie hernach im Stand seyn können/ sich ehrlich zu erhalten/ worinnen offt ihr bestes Erb-Guth bestehet? Ihnen zu viel schmeichle/ und übersehe/ oder sie zu hart halte/ im Zorn stosse/ schlage/ ihnen am Leib/ oder an der Seel was schade/ sie von bösen Gesellschafften/ und Gelegenheiten nicht abhalte/ ihnen mit Rath und That an die Hand gehe/ ehrlich versorge/ oder ob er sie zum geistlichen Stand oder zu einer Heyrath nöthige?

Ein Kind/ ob es seine Elteren ehre/ und liebe/ ihnen in rechtmäßigen Sachen gehorsame/ sich nicht ihrer schäme/ sie verachte/ im hohen Alter verlasse/ ihnen beystehe mit Hülff und Rath? Ob es sie nicht mit rauhen Worten anfahre/ ihnen zu frech widerspreche/ ihnen wegen dem Erb-Guth/ oder aus anderen Ursachen den Tod wünsche/ sie betrübe/ erzörne/ und wann sie gestorben/ nicht für sie bette/ oder ihren letzten Willen erfülle.

Ein Meister/ ob er seinem Dienst-Botten an Sonn- und Feyer-Tägen auch zulasse/ die Heil. Meß/ und das Wort GOttes anzuhören/ sie zur knechtlicher Arbeit an gebottenen Feyer-Tägen/ oder zum Fleisch-Essen am Fast-Tag nöthige? Ob er ihnen den versprochenen Lohn ohne gnugsame Ursach aufhalte/ oder abbreche? Sie mit Schelt- und Schmäh-Worten zu rauch anfahre/ über sie fluche/ und schwöre/

re/ ihnen Aergernuß gebe? Ob er gegen sie unbarmhertzig seye/ und sie in ihrer Kranckheit verlasse? Ob er auch Sorg für ihre Seelen trage/ sie zur GOttes Forcht/ zum Beichten/ und Communiciren/ zur Anhörung der Heil. Meß/ Predig/ Christliche Lehr ermahne?

Ein Dienst-Bott/ ob er seinem HErren und Frauen gebührenden Gehorsam leiste/ die aufferlegte Arbeit nicht hinläßig/ oder nur zum Theil verrichte? Etwas entfremde/ verbreche/ verderbe/ vertrage/ ohne Erlaubnuß hinweg lehne/ den Schaden verhindere/ ihren Nutzen suche? Im Kauffen/ oder Verkauffen etwas zuruck behalte/ in Verwahrung der anvertrauten Früchten/ Speisen/ Kleider/ Geschirr/ und dergleichen fleißig und getreu seye? Was im Hauß/ gered oder gethan wird/ ohnbescheidener Weiß andern nicht zu Ohren trage/ oder Streit/ und Ungelegenheit verursache?

Ein Wirth/ ob er den Gästen ausser der Zeit wider das Verbott Wein ausschencke/ den Wein verfälsche/ mit falscher Maaß ausmesse/ die Gäst zu volltrincken anmuthe/ verdächtigen Leuthen/ so Aergernuß geben/ in ihren Häusern Auffenthalt gebe: An verbottenen Tägen den Gästen Fleisch auffstelle/ für die Zech zu viel auffschreibe und fordere?

Ein Soldat/ ob er seinem König/ oder Fürsten getreu diene/ seinem Kriegs-Obersten gehorsame/ sein Wacht wohl versehe/ mit seiner Besoldung

vergnügt seye/ etwas von andern mit Troh-Wort/ oder Gewalt erpresse: Zum Zweykampff andere heraus fordere/ darbey erscheine/ verletze/ oder tödte: Von dem Dienst ausreisse/ seinem Christenthum gleichförmig lebe?

Ein Handels-Mann/ ob er sich nie vom Geitz/ und unmäßiger Begierd reich zu werden lasse einnehmen: Ob er seine Handelschafft nicht vielmehr aus Begierd des Gewinns/ als aus Lieb des Nächstens/ um seiner Bedürfftigkeit mit seinen Waaren beyzuspringen/ treibe: Ob er nicht schlimme/ verlegene für Gute einkaufft/ und für frische verkaufft: Mit falschem Gewicht/ Maaß/Ehl umgehe/ falsche Müntz ausgebe/ falsche Brief und Hand-Schrifften vorlege/ gemachte Schulden verhele/ mit Auslehnung Gelts/Weins und Früchten einen unzuläßigen Wucher treibe: Zum Stehlen helffe/ rathe/ stillschweige/ anreitze/ wegen gefundenen Sachen nicht nachfrage/ frembdes Gut nicht erstatte.

Ein Handwercks-Mann/ ob er in seiner Handthierung heimliche List/ und Vortheil brauche/ so dem Nächsten schädlich seynd: Schlechte Arbeit zu theuer schätze/ und verkauffe: An Sonn-Tägen/ und gebottenen Feyer-Tägen ohne Noth und Erlaubnuß arbeite?

Ein Ackers-Mann/ und Taglöhner/ ob er auch vor seiner Arbeit eine gute Meynung mache: Den Zehenden Zoll/ und andere herrschafftliche billige Auflagen gutwillig/ und getreulich gebe / darum weil es GOtt also geordnet? Ob er seinen Acker nicht vergrössere mit Schaden seines Nachbarens?

Ob

Ob er / wann er für einen andern arbeitet / sich eben so wohl befleisse / als wann er für sich selbsten arbeite, rc. Ob er / weil er ausser seinem Früh- und Abends-Gebett die Werck-Täg wenig Zeit hat zu betten / und andere gute Werck zu verrichten / solches an Sonn- und Feyer-Tägen einbringe?

Eine ledige Manns-Person, ob er die Ehe zugleich mehr Personen versprochen / und sie betrogen. Mit versprechen / und schmeichlen / sie zur Sünd angereitzt / und verführet: Von frembden Priesteren ohne Erlaubnuß seiner geistlichen Vorgesetzten sich zusammen geben lassen: Die Hindernussen / so die Heyrath ungültig machen / fürsetzlicher Weiß verschwiegen: Die Heyrath ohne Wissen / und Willen seiner Elteren oder Vormünder eingangen: heimliche Schand-Thaten mit sich selbst oder andern verübt?

Ein ledige Weibs-Person / ob sie nicht etwan ihre Zeit im Müßiggang verzehre / über andere freventliche Urtheil fälle / heimliche Fehler offenbar mache / die Ehr abschneide / unnützes Geschwätz führe? Ob sie seye zu frech im Reden / zu unbehutsam im Anhören / zu fürwitzig im Ansehen / zu hoffärtig in der Kleidung / zu stoltz in dem Gehen / zu ausgelassen / und unverschämt in denen Gebärden? Ob sie sich mit andern ungleiches Geschlechts zu gemein mache / an verdächtige Ort gehe / Nachts ausbleibe / ohne die Eltern / oder andere ehrbarliche Zeugen sich bey gefährlichen Gesellschafften aufhalte: In unkeusche Gedancken verwillige / und sich darinnen belustige: Unreine Begierden fasse über ledige / verheyrathe / verwandte / oder mit Gelübd verbundene Personen?

Ein Krancker/ ob er seine Kranck- und Schwachheiten von der Hand GOttes mit Gedult annehme/ seine Schmertzen GOtt zu Lieb leide/ und aufopffere? Ob er nicht wider die Göttliche Vorsichtigkeit murr/ und klage/ natürliche Mittel darfür brauche/ oder so sie nicht alsobald helffen/ kleinmüthig werde/ denen/ so ihm abwarten nur Unwillen/ und Verdruß erzeige/ geistliche Gespräch und Ermahnungen gern anhöre? Ob er zeitlich beichte/ communicire/ und die letzte Oehlung empfange?

Ein Reicher/ ob er jene sieben Stück/ so der Apostel Paulus 1. Tim. 6. von denen Reichen erfordert/ an sich habe/ als: 1. Sie sollen in ihren Reichthumen nicht stoltz/ und ausgelassen werden. 2. Sich nicht auf ihr Gut und Gelt/ so zergänglich/ sondern auf den Allmächtigen ewigen GOtt verlassen. 3. Fliehen allen Pracht/ Ubermuth/ und andere Laster/ die auf die Reichthumen folgen. 4. Sich fleißig üben in der Tugend/ und guten Wercken/ welche eigentlich die wahre Reichthumen der Seelen seynd. 5. Den Armen gern mittheilen/ und den Gesteckten aus der Noth helffen. 6. Sich nicht zu gut geduncken/ mit andern/ die nicht so reich/ umzugehen/ sondern gegen jederman freundlich/ und gutwillig seyn. 7. Sich befleissen/ daß sie auch reich im Himmel werden.

Ein Armer/ ob er mit seinem Stand/ in den ihn GOtt gesetzt/ zufrieden seye/ ob er GOtt dancket/ daß er ihn von so vielen Sorgen und Gefahren/ die

die Reiche haben/ befreyt habe: Nicht nach Reichthumen trachte/ noch den Reichen selbe mißgönne? Ob er in seiner Armuth nicht verzagt und kleinmüthig werde? Ob er auch ein rechtes Vertrauen auf GOtt habe/ daß er/ als der Vatter der Armen/ und allgemeine Ernährer der Vöglen des Luffts/ und Thieren der Erden/ ihn auch mit den Seinigen auf sein Anhalten ernähren werde? Ob er nicht etwann das Allmosen zu ungestüm begehre/ wieder die so ihm nichts geben fluche/ schände/ schmähe/ übels anwünsche? Ob er wegen dem Allmosen den GOttes Dienst verabsaume/ der Meß/ Predig/ und Christlichen Lehr nicht beywohne/ vor die/ so ihm Allmosen geben/ auch bette?

§. II.

Nach Erkanntnuß der Sünden folgt die Reu, und Leyd, welche zweyfach ist: Die Vollkommene/ und Unvollkommene.

Die Unvollkommene ist: wann man die Sünd bereuet wegen ihrer Abscheulichkeit/ Boßheit/ Undanckbarkeit; oder dieweilen man dardurch GOtt beleidiget/ welcher uns wegen der Sünd des Himmels berauben/ oder mit zeitlicher und ewiger Peyn der Höllen straffen kan/ die wir verdienen auch durch eine einzige Tod-Sünd. Solche Reu mit der Beicht ist genugsam die Sünden auszulöschen.

Die Vollkommene Reu ist/ wann man die Sünden bereuet aus reiner Lieb GOttes/ also daß

wann schon kein Höll noch Himmel wäre/ keine Bestraffung zu förchten/ keine Belohnung zu hoffen; Item/ wann man keine Wohlthaten von GOtt empfangen hätte/ dannoch einem seine Sünden von Hertzen leid thun/ allein darum/ weilen GOtt/ der das Höchste Gut ist/ und dessenthalben alles Liebens werth ist/ dardurch erzörnet worden/ indem ihm die Sünd höchst zu wider ist.

Diese Reu aber bestehet nicht in vielen Worten oder Zähren/ oder einer empfindlichen Andacht/ sondern in einem rechtschaffenen aufrichtigen Willen/ wodurch du von Hertzen wünschest/ du hättest nicht gesündiget/ damit dein liebster GOtt nicht wäre beleidiget worden/ und wann es dir würcklich leid ist/ daß du ihn/ der die höchste Gütigkeit ist/ durch deine Sünd erzörnet habest/ auch festiglich und beständig schliessest/ nicht mehr zu sündigen. Solche vollkommene Reu und Leyd samt den Vorsatz/ selbe nimmermehr zu begehen/und mit dem Willen/ bey nächster Gelegenheit zu beichten/ hat die Krafft auch ohne Sacramentalische Absolution/ wann kein Priester vorhanden/ alle Sünden auszulöschen.

Um dich desto besser zur Reu zu bewegen/ stelle dir vor.

1. Der Sünden Abscheulichkeit und Boßheit/welche um desto grösser/ jemehr mahl sie dir GOtt schon verziehen/ und du dieselbe zu meiden ihm versprochen hast.

2. Bedencke/ was das seye/ verschmähen/ beleidigen/ erzörnen den Allmächtigen gütigen GOtt/ der dein Erschaffer/ dein Erlöser/ dein Seeligmacher/ dein

dein liebreichster Vatter/ dein bester Freund und Gutthäter auf Erden/ dem du seine tägliche Gutthaten mit lauter Undanck und Gottlosigkeit vergeltest/ der das Höchste Gut ist/ der aller Lieb/ Ehr und Gehorsam werth ist/ vor dessen Majestät so gar die Engel zitteren/ der allen Gewalt im Himmel und auf Erden hat/ der einstens richten wird die Lebendigen und die Todten/ der das Recht und Gewalt hat/ dich nach begangener Sünd/ alsobald in die Höll hinunter zu stürtzen.

3. Betrachte/ wie grausam du mit deinem Heyland verfahren/ dessen H.H. Wunden du wiederum erneuert/ den du so gar (damit ich mich der Wort des Heil. Pauli bediene) wiederum auf das neue gecreutziget hast.

4. **Erwege/ was du durch die Sünd worden/** nemlichen aus einem Kind GOttes ein Sclav des leidigen Sathans. **Was du verlohren/** GOttes Gnad und Freundschafft/ das Recht zur himmlischen Erbschafft. **Was du verdient:** Das ewig brennende Feuer. **Wie theur du den geringen Wollust/ den du in der Sünd nur verkostet/ bezahlen müssest.** Darauf erwecke eine hertzliche Reu/ samt einem Vorsatz die Sünden zu meyden/ ohne welchen keine wahre Reu seyn kan. Wie auch wann du noch mit einiger Affection einer einzigen Sünd soltest anhangen.

Und wann man schon nichts/ als läßliche Sünden zu beichten hätte/ so muß dannoch eine wahr Reu und Fürsatz erweckt werden/ ohne welche keine Nachlassung zu hoffen/ welches gar leicht möglich/ wann man bedencken will/ daß keine Sünd/ sie mag

uns

uns so gering vorkommen/ als sie will/ in sich/ und in den Augen GOttes klein seye/ weilen sie auch eine Beleidigung GOttes ist/ obschon nicht so groß/ als die Tod-Sünd/ gegen der sie gerechnet/ sie allein klein genennt wird/ als wie die Erd gegen dem grossen Firmament klein gehalten wird/ ob sie schon in sich überaus groß ist. Durch die Tod-Sünd creutziget man GOtt/ durch die Läßliche aber spottet/ schändet/ und schmähet man GOtt/ wie die Juden/ die bey der Creutzigung Christum gelästert. Und man begehet ein grösser Ubel/ als wann man die gantze Welt zu unterst öberst (doch ohne Sünd) kehren thäte/ welche nicht zuläßig/ wann man schon alles Gute dardurch erwerben/ alle Sünder und Unglaubige bekehren/ alle arme Seelen aus dem Fegfeuer/ und alle Verdammte aus der Höll erlösen könnte. Ein solches Ubel/ für welches JEsus Christus auch gelitten und genug gethan/ welches ihn sein Heil. Blut und Zähren gekostet hat: Ab welchem GOtt ein so grossen Widerwillen hat/ daß er es Theils in diesem Leben mit allerhand Creutz/ Elend/ rc. Theils in dem anderen mit denen erschröcklichsten Peynen des Fegfeuers/ auch an seinen getreuesten Dieneren abstraffet. Ein Ubel/ welches die Lieb GOttes gegen uns vermindert/ den Einfluß seiner Gnad hämmet/ den Weeg zur Tod-Sünd/ und Verliehrung seiner Gnaden bahnet/ unsere Seel schwächet/ daß sie leichtlich denen Versuchungen unterliegt: uns/ wofern sie nicht abgenommen wird/ den Eingang zum Himmel für ewig versperre. Sehe/ wie grosse Ursachen du habest/ auch die kleinste Sünden zu beweynen.

Der

§. III.

DEr Vorsatz sein sündiges Leben zu besseren (ohne welchen es keine wahre Reu giebt) muß seyn 1. **wahrhafftig / ernstlich / vest / steiff /** also / daß du ehender alle zeitliche Straff / ja den Tod selbsten woltest ausstehen / als noch einmahl wissentlich selbe begehen.

2. **Allgemein** / daß er sich gleichwie die Reu auch erstrecke auf alle Tod-Sünden / keine ausgenommen.

3. **Ohne Bedingnuß / oder einiger Ursachen.**

4. **Kräfftiglich** / also daß man die darzu nöthige Mittel wider die Sünd vor die Hand nehme / die nächste Gelegenheit / samt allem dem / was uns zur Sünd verleiten kan / aus dem Weeg raume. rc.

Für die nächste Gelegenheit wird gehalten die / in welcher man gemeiniglich fallet / wann man darzu kommt. Diese / ob sie dir schon so lieb und nützlich wäre / als dein Aug / Hand / und Fuß / muß doch abgeschnitten werden / sonsten ist keine Verzeihung zu hoffen. **Das Himmelreich leydet Gewalt / und nur die / so** (in Bezwingung ihrer natürlichen Neigungen) **sich Gewalt anthun / reissen es zu sich.** Matth. 11. v. 12.

§. IV.

DIe Beicht muß seyn 1. **Demüthig** / ohne Entschuldigung seiner / noch mit Beschuldigung eines anderen.

2. **Kurtz** / ohne Erzehlung unnöthiger Sachen.

3. **Wahrhafftig** / ohne Verblümlung.

4. Klar

4. Klar/ ohne dunckle und zweydeutige Wort.

5. Geschämig/ mit ehrbaren Worten/ so viel es seyn kan.

6. Aufrichtig/ wie dich dein Gewissen anklagt/ und du dich vor GOtt schuldig erkennest.

7. Gäntzlich und vollkommentlich/ mit der Zahl/ so viel du beyläufig durch reiffe Erforschung dich besinnen kanst. Wie auch mit denen nothwendigen Umständen/ welche die Gestalt der Sünd veränderen/ oder die Sünd mercklich schwer machen.

Was du gewiß weist/ sage vor gewiß; woran du noch zweifleſt/ sage unter dem Zweiffel. Hüte dich vor allem/ daß du niemahlen einige schwere Sünd etwan aus Schamhafftigkeit verschweigest; dann gedencke 1. Hab ich mich vor GOtt/ der alles siehet/ nicht geschämt/ diese Sünd zu begehen/ ey so will ich mich auch nicht schämen/ dem Priester/ der mich sonsten darvon nicht kan ledig sprechen/ dieselbe zu bekennen. 2. Gedencke/ diese Sünd muß doch einmahl gebeicht seyn/ wann ich nicht ewig will verdammt werden. Darum ists besser jetzt gleich beichten/ als erst nach unwürdiger Empfangung der H. H. Sacramenten/ welches allemahl ein Sacrilegium. 3. Am Jüngsten Tag wird diese Sünd/ welche ich jetzt verschweige/ allen Menschen bekannt werden zu meiner unleidentlicher Schand/ und Verdamnuß; was schäme ich mich dann jetzt vor einem Menschen/ der sich auch einen sündigen/ und der Beicht bedürfftigen Menschen erkennet/ der eben in solche/ und vielleicht noch grössere würde gefallen seyn/ wann ihn GOtt nicht sonderlich bewahret hätte: der mich deß-

wegen

wegen nicht geringer/ ja höher wird schätzen/ und an meiner aufrichtigen Bekanntnuß und Bekehrung sich mit den Englen im Himmel erfreuen wird; bey dem doch alles verschwiegen bleibt: der mich manchesmahl nicht kennet. Wie gern thäte ein Ubelthäter sein Verbrechen offentlich bekennen/ wann er dadurch könnte dem Tod entgehen? 4. Resolvire dich/ und sage: ey so will ich dann dem Teuffel zu Trutz/ der mich fälschlich betrogen/ und meinem Gecreutzigten JEsu zu Lieb/ der dieses von mir begehrt mich überwinden/ und diese Verschämung/ die mir Ehr wird bringen/ mit Gedult ausstehen: Wordurch ich auch einen grossen Theil von meiner Straff auslöschen werde. Besser ist es eine kurtze Zeit verschämt werden vor einem Menschen/ den GOtt an seine Stell gesetzt hat/ als den nagenden Wurm des bösen Gewissens Tag und Nacht empfinden/ und ewig verdammt werden.

Damit du nun deine Beicht mit desto grösserer Andacht verrichten könnest/ gebrauche dich folgender Weiß/ und Gedancken. 1. indem du vor dem Beicht-Stuhl stehest/ oder knyest/ habe Gedult/ biß die Ordnung an dich komme/ und bilde dir unterdessen ein/ du seyest der verlohrne Sohn/ und spreche zu GOtt deinem himmlischen Vatter.

Vatter! ich hab gesündiget in den Himmel, und vor dir, und bin nicht werth dein Sohn genennt zu werden.

Oder

Oder sage mit dem offenen Sünder an deine Brust schlagend.

O GOtt! sey mir armen Sünder gnädig.

Oder mit dem büssenden David:

Erbarme dich meiner, O GOtt! nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Widerhole diese und dergleichen Schuß-Gebettlein öffters/ damit sie dir desto besser in das Hertz eintringen.

2. Gehe in den Beicht-Stuhl mit Forcht und Zitteren/ wie ein armer Sünder/ der vor seinem Richter erscheinen soll. Falle bey den Füssen des Priesters demüthig nieder wie vor Christo selbsten/ an dessen Statt er da ist/ dir deine Sünden entweder nachzulassen/ oder zu verhalten/ wie er es wird vor gut befinden. Begehre von ihm den Seegen/ spreche die offene Schuld/ sage/ wann du das letzte mahl gebeicht. Klage dich selbsten an wegen allen deinen begangenen Sünden/ in Hoffnung/ Krafft des priesterlichen Gewalts darvon ledig gesprochen zu werden.

3. Nach deren Erzehlung spreche:

Diese und alle meine vergessene ꝛc.

Hast du ein Zweiffel/ bringe ihn vor: Begehre die nöthige Mittel/ die Versuchungen zu überwinden. Die Ermahnungen/ die er dir giebt/ höre demüthig an/ als wann sie von Christo selbsten herkämen. Die aufferlegte Buß nehme willig an/ achte sie vor gering/ wie sie dann in der Wahrheit auch ist/ wann sie nicht allein mit der ewigen Höllen-Straff/ sondern auch nur mit der Straff des Fegfeuers verglichen wird.

4. Unter der Absolution erneuere die Affecten der Reu und des Vorsatz/ Demuth. ꝛc Bilde dir ein/ daß das Heil. Blut JEsu Christi vermittelst der priesterlichen Absolution über dich ausgegossen werde/ und deine Seel von allen Sünden abwasche/ dann durch die Sacramentalische Buß werden uns dessen H. H. Verdiensten zugeeignet.

5. Nach der Absolution sage:

O JEsu spreche mich auch von meinen Sünden also loß in dem Himmel, gleichwie dein Vicarius mich loß gesprochen hat auf Erden.

6. Im heraus gehen/ bilde dir ein/ es sage Christus zu dir wie zu jenen Gichtbrüchtigen Joan. 5. **Siehe/ du bist nun gesund worden/ sündige nicht mehr/ damit dir nicht etwas ärgers widerfahre.** Was dann? **Die ewige Verdamnnuß**; dann GOtt ist dir nicht schuldig noch einmahl zu verzeihen. Gehe in dein voriges Ort/ verrichte die aufferlegte Buß/ und sage GOtt Danck.

§. V.

Die Genugthuung ist eine Straff/ die sich der Mensch selbsten wegen seinen begangenen Sünden anthuet/ damit er einiger massen der beleidigten Majestät GOttes für die angethane Unbild genug thue/ und also seiner strengen Gerechtigkeit vorkomme/ nach Maaß der Beleidigung.

Was der Beicht-Vatter aufferlegt/ ist ein geringer Theil darvon/ den man so bald es seyn kan/ verrichten soll; lege dir derohalben noch selbsten et-

was mehreres auf zu betten/ zu fasten/ Allmosen zu geben/ zu üben die leibliche und geistliche Werck der Barmhertzigkeit/ deinen Leib zu Casteyen durch Abbruch im Essen/ Trincken/Schlaffen/ Spielen/Kurtzweilen/ unnöthiger Zusammenkünfften/ Kleider-Pracht/ rc. Durch gutwillige Abmattung im Arbeiten/ und Sorgen/ die dein Stand/ Amt/ Hanthierung oder Handwerck mit sich bringen. Durch gedultige Ubertragung der Armuth/ Verachtung/ Verfolgung/ Kranckheit/ Hunger/ Kummer/ Verdruß/ Betrübnuß/ und allerhand Creutz und Widerwärtigkeiten/ die GOtt über dich verhängen wird/ und das aus dem Geist der Buß/ das ist zur Abbüssung deiner Sünden/ damit der Gerechtigkeit GOttes genug geschehe/ welches ist für dich nun besser? **O wie erschröcklich ist es in die Händ des lebendigen GOttes fallen.** Hebr. 10. O wie hart seynd die Streich/ die von einer so schweren Hand herkommen!

Und weilen alles/ was du auch thuest/ und leydest in sich noch lang nicht erklecklich/ einen beleidigten GOtt/ der unendlich höcher ist/ als du/ völlig genug zu thun/ so gewöhne dich/ dein Leyden zu vereinigen mit dem Leyden JEsu Christi: deine Reu/ mit seiner/ mit der er im Oehl-Garten/ und am Creutz deine Sünden beweynet hat/ und opffere sie also vereiniget dem himmlischen Vatter zur völligen Abzahlung auf/ welches am besten geschehen kan in der Heiligen Meß/ die das eigentliche Versöhn- und Genugthuungs-Opffer ist.

Besleis-

Befleisse dich auch/ wo es immer seyn kan/ einen vollkommenen Ablaß zu verdienen/ wodurch uns alle Straff der Sünden auf ewig wird abgenommen/ dieweilen uns durch denselben die Verdiensten und überflüßige Genugthuung Christi werden zu geeignet von dem Pabst/ dem Christus der HErr/ als seinem Statt-Halter auf Erden die Schlüssel zu diesem unerschöpflichen Schatz gegeben hat. Nun folgen die gewöhnliche Beicht-Gebetter.

§. VI.

Eigentliche Form und Weiß recht zu beichten.

Vor der Beicht.

1. Ruffe Mariam an/ daß sie dir bey GOtt erhalte die Gnad/ rechte Buß zu thun.

WEhe mir Unglückseeligen, der ich abermahl mit mannigfaltigen Sünden meinen GOtt und HErrn beleidiget! Wer ists, der die beleidigte Majestät GOttes kan besänfftigen, seinen billigen Zorn gegen mich einhalten, und mich bey ihm wiederum in Gnaden bringen; Ich getraue mir nicht wegen meiner grossen Undanckbarkeit, und gegen ihm verübter Boßheit vor seinem Angesicht zu erscheinen. Ich erkenne mich allerdings unwürdig zu seyn jener ausserordentlichen Gnad, würdige Buß zu thun, ohne welche doch keiner von seinen Sünden

kan auffstehen. Wo soll und kan ich mich in solchen Nöthen und Aengstigkeiten meines Gewissens anderst hinwenden, als zu dir, O allerseeligste Jungfrau, meiner allgemeinen Nothhelfferin, durch welche GOtt will, daß wir alles haben sollen? Du bist eigentlich die Zuflucht der Sünder, und Helfferin der Christen, sonderlich derjenigen, die dich mit wahrer Andacht verehren. Du bist unsere Mittlerin, und Fürsprecherin bey GOtt, eine gewaltige Jungfrau, die alles bey ihm vermag, eine gütige und barmhertzige Jungfrau, die keinen Sünder, so groß er auch gewesen, niemahlen von dir verstossen hast, wann er seine Zuflucht zu dir genommen. Aus Vertrauen, und Zuversicht komme ich armer Sünder zu dir, und bitte dich, O Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit, du wollest mir bey deinem lieben Sohn JEsu, bey dem ich durch meine Schuld in die höchste Ungnad gefallen, wiederum Gnad und Barmhertzigkeit vermittelst einer wahren Buß erlangen. Erhalte mir, daß ich meine begangene Sünden erkennen, die erkannte bereuen, die bereute beichten, und die gebeichte in Ewigkeit nicht mehr begehen möge. Um diese

Gnad

Gnad bitte ich dich durch die Lieb JEsu Christi deines Sohns, der uns von unseren Sünden zu erlösen vom Himmel in deinen Jungfräulichen Leib herab gestiegen, Fleisch und Blut von dir angenommen, dasselbige für uns alle am Creutz dargegeben, das Heil. Sacrament der Buß, als ein Mittel wider unsere Sünden in seiner Kirchen hinterlassen hat; wie auch durch deine Lieb und hertzliches Mitleiden, das du mit allen Sünderen hast, ohne welche du nicht wärest eine Mutter GOttes worden, Amen.

2. Erforsche dein Gewissen auf obbesagte Weiß: bette aber zuvor um Erkanntnuß deiner Sünden.

O GOtt ein Erforscher der Hertzen und Nieren, erleuchte meinen Verstand und Gedächtnuß: entzünde meinen Willen, damit ich alle meine Sünden recht erkennen, von Hertzen bereuen, vollkommentlich beichten, darfür genug thun, mein sündiges Leben besseren, und dir biß an mein End getreulich dienen möge, Amen.

3. Nachdem du deine Sünden erkannt/ bitte von JEsu Gnad selbe hertzlich zu bereuen/ wie folgt.

WEr wird meinem Haupt Wasser, und meinen Augen einen Brunnen der Zähren geben, damit ich genugsam beweyne

ne alle meine Missethaten? Du O HErr, der du in der Wüsten aus dem harten Felsen ein süsses Wasser durch Moysen deinen Diener erweckt hast. Derohalben bitte ich dich demüthigst durch dein am Stammen des Heil. Creutzes zur Vergebung meiner Sünden vergossenes Blut, du wollest mein hart verstocktes Hertz mit deiner heiligen Forcht und Lieb zerschlagen, auf daß meine Augen einen Brunnen der Zähren hervor bringen, und ich meine Sünden mit dem David, Magdalena, Petro und andern büssenden Heiligen beweynen, und mein Leben ernstlich besseren möge, Amen.

4. Erwecke eine würckliche Reu und Leyd auf eine oder die andere Weiß aus denen nachfolgenden:

Die erste Weiß eine Reu und Leyd zu erwecken durch Ubung jener 6. Stücken/ die das Heil. Concilium zu Trient zur Rechtfertigung eines Sünders erfordert.

GEwaltiger GOtt, billig zittere ich am gantzen Leib, wann ich gedencke an die Strenge deines Gerichts, und Grausamkeit jener Qualen, mit welchen du die Sünd, und den Sünder straffest in der Höllen. Wie vielmehr hab ich sie verdient, als Lucifer, und so viel Millionen Engel und Menschen, in-

indem ich dich nicht nur mit einer, wie sie, sondern mit so vielen Sünden, in Gedancken, Wort und Wercken gröblich beleidiget, und erzörnet habe. Was kan ich mir für ein andere Rechnung machen, wann ich mich nicht bey Zeiten bekehre, als daß auch einstens jener entsetzliche Sententz: **Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer!** über mich armen Sünder ergehen werde. Nichts destoweniger lasse ich meinen Muth noch nicht sincken; dann ich glaube, O GOtt! daß du nicht allein gerecht, sondern auch unendlich gütig und barmhertzig seyest, und keinen Sünder der sich zu dir bekehren will, verstossest, sondern gnädig wiederum aufnimmst. Ich glaube, daß deine Barmhertzigkeit über alle deine Werck seye: Ich glaube, daß du nicht begehrest den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und seelig werde: Ich glaube in einen Ablaß der Sünden, den uns JEsus Christus durch sein Heiliges Leyden und Tod verdient, und du uns versprochen hast. Alles dieses glaube ich, und zwar darum, weil du es geoffenbahret, der du die ewige Wahrheit bist. Dessentwegen verlasse ich mich gäntzlich auf dein mir gethanes

nes Versprechen, und hoffe von deiner unendlichen Güthe, vermittelst des Heil. Sacraments der Buß, in welchem uns der Werth des am Heil. Creutz für uns vergossenen Bluts zugeeignet wird, völlige Nachlassung aller meiner Sünden, weil ich weiß, daß du in deinem Versprechen getreu bist.

Ich liebe dich mein GOtt, aus gantzem meinem Hertzen, aus gantzer meiner Seel, und aus allen meinen Kräfften, weil du das höchste Guth bist, und ist mir nichts leiders, als daß ich einen so gütigen GOtt, und barmhertzigen Vatter durch meine vielfältige Sünden so offt beleidiget hab.

Ach was hab ich gethan, daß ich dich den Brunnen alles Gutens verlassen, und durch meine unordentliche Lieb denen Creaturen angehangen? Wo wäre nun meine arme Seel, wann du mich nach begangener Sünd, wie du gekönnt, gleich hättest sterben lassen? O Sünd! O Sünd! Was für ein Greuel bist du in denen Augen GOttes, was für ein grosser Schad unseren Seelen? Ich hasse und verfluche dich, und bin nun gäntzlich entschlossen, hinführo lieber alle Ubel dieser Welt, ja den Tod selbsten auszustehen, als

noch

noch einmahl meinen liebwürdigsten GOtt mit einer wissentlichen Sünd zu beleidigen. Alle deine Gebott will ich hinführo heiliglich halten, gieb mir nur O HErr deine Gnad darzu.

Die zweyte Weiß/Reu und Leid zu erwecken.

MEin gütigster JEsu, es ist mir von Hertzen leid, daß ich gesündiget hab, und das allein darum, dieweil ich dich meinen so barmhertzigen Vatter erzörnet habe, der mich so sehr hat geliebt, daß er sein theures Blut für mich vergossen, und ein so bitteren Tod gelitten hat. Wolte GOtt, daß ich niemahlen gesündiget hätte! ich nimm mir festiglich für, alle meine Sünden recht zu beichten, und hinführo nimmermehr zu sündigen. O JEsu, gieb mir deine Gnad darzu!

Die dritte Weiß der Reu und Leid.

VAtter, ich hab gesündiget in den Himmel, und wider dich: Ich hab gehäuffet meine Missethaten, und dieselbe seynd über mein Haupt gestiegen, und drucken mich als ein schwerer Last. Wegen den vielen und schweren Sünden bin ich nicht würdig, den Himmel anzuschauen, vielweniger, daß ich dein Kind soll genennt

werden, weil ich dich meinen Erschaffer, Erlöser und Seeligmacher, meinen grösten Gutthäter, und besten Freund auf Erden, das Höchste und gröste Guth, so zu erdencken ist, um einer augenblicklichen Wollust, um einen zeitlichen Gewinn beleidiget, verworffen, und verlohren habe. O mich Thorrechten, der ich von der Gnad zu der Ungnad, von GOtt zu dem Teuffel, von dem Himmel zu der Höllen durch die verfluchte Sünd kommen bin! Ach was hab ich nun von der verdammten Wollust, wegen welcher ich mich jetzt vor GOtt und allen Menschen schämen muß!

Ach daß mich doch die Höll so lang hätte verborgen, biß das wäre vorbey gangen, so mich zur Sünd hat angereitzt! O GOtt! den ich nicht werth bin anzuruffen, dessen Nahmen ich nicht würdig bin zu nennen, ich hab vor dir gesündiget. Ich hab dir allein gesündiget, und das Ubel vor deinen Augen gethan! Ach daß mein Hertz vor lauter Leyd zerspringe! erbarme dich doch meiner, O gütiger GOtt, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmnussen, tilge aus alle meine Missethaten! Ich nehme mir vor, lieber alles

les zu leiden, ja auch den Tod, als dich durch eine Sünd zu erzörnen: Auf daß ich in der That zeige, daß ich willens sey, mich ernstlich zu besseren, so will ich, O gütiger HErr! hinführo alle verführliche Gelegenheiten zu sündigen, dir zu gehorsamen verlassen. Ich will auch dir zu Lieb meine Seel hassen, ihr alle schädliche und dir mißfällige Wollüsten versagen, auf daß ich sie zum ewigen Leben erhalte. Stärcke mich, O mein lieber GOtt und HErr in diesem meinem Vorhaben, welches du in mir durch deine Gnad gewürcket hast, durch JEsum Christum unsern HErren, Amen.

Die vierdte Weiß/ Reu und Leyd zu erwecken vor einem Crucifix-Bild. Gezogen aus dem Heil. Augustino.

ACh was der Knecht verschuldet, das bezahlt der HErr, was der Mensch verwürcket, das überstehet GOtt! Wohin du Sohn GOttes, wie tieff hat sich dein Demuth erniedriget! Wie sehr dein Hertz vor Lieb entzündet, wie weit ist es mit deiner Milde gekommen! Ich hab unrecht gehandlet, und du leidest die Straff darfür: Ich hab Böses gethan, und es wird an dir gerochen: Ich hab das Laster begangen, und

du

du wirst darfür gepeyniget: Ich bin stoltz gewesen, und du wirst darfür erniedriget: Ich bin ungehorsam gewesen, und du bist für mich gehorsam worden, biß zum Tod des Creutzes: Ich bin unmäßig im Essen und Trincken gewesen, und du hast darfür Hunger und Durst gelitten: Ich bin der Judas, der dich durch meinen Geitz verrathen: Ich bin der Petrus, der dich aus eitler Forcht den Menschen zu gefallen, durch Ubertrettung deiner Gebotten verlaugnet: Ich bin Herodes, der dich durch üblen Gebrauch der H. H. Sacramenten verspottet: Ich bin Pilatus, der ich dich durch meine Sünden zum Tod verurtheilet. Mein Geitz hat dir den blutigen Schweiß aus deinen Aderen gepreßt: Mein Haß und Neid haben dich verklagt: Mein Zorn hat dir den Backen-Streich gegeben: Meine Unzucht hat dich gegeißelt: Meine Hoffart hat dich mit Dörneren gecrönt: Meine Trägheit hat dir das schwere Creutz aufgeladen: Meine Rachgierigkeit hat dich ans Creutz genaglet: Mein Fraß und Füllerey hat dich mit Gall und Eßig getränckt: Mein Kleider-Pracht hat dir deine Kleider genommen: Ich hab dich das Höchste Gut getödtet.

Ich

Ich hab gesündiget, und das ist, was mir so leid thut; ach verzeihe mir, liebreichster JEsu, wie du auch dem Schächer am Creutz seine Sünden verziehen, nachdem er sie reumüthig dir bekennt; dich will ich in Ewigkeit nicht mehr beleidigen. O JEsu gieb deine Gnad darzu.

5. In dem Beicht-Stuhl/ sage zu dem Priester:

Ich bitte Euer Ehrwürden um den priesterlichen Seegen, damit ich alle meine Sünden vollkommentlich beichten möge.

6. Spreche die offene Schuld.

ICh armer sündiger Mensch bekenne GOtt dem Allmächtigen, Mariä seiner Hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und euch Priester an GOttes Statt, daß ich von meiner letzten Beicht (welche geschehen ist vor ... Tagen oder ... Wochen) offt und viel gesündiget habe, mit Gedancken, Worten und Wercken; und Unterlassung vieler guten Wercken; insonderheit aber gieb ich mich schuldig ... hier sage deine Sünden.

7. Wann du mit allem fertig/ spreche:

DIese, und alle andere meine begangene Sünden, so mir nach Erforschung mei-

meines Gewissens nicht beyfallen, seynd mir von Hertzen leid, weilen ich dardurch meinen liebsten GOtt, das Höchste Guth erzörnet habe: ich nehme mir festiglich für, mein Leben zu besseren: bitte derohalben Euer Ehrwürden wollen mir eine heilsame Buß aufferlegen, und mich an Statt GOttes absolvieren.

Nach der Beicht.

1. Bitte/ GOtt wolle deine gethane Beicht für genehm halten.

HImmlischer Vatter! durch die Verdiensten deines eingebohrnen Sohns, wie auch der Allerseeligsten Jungfrauen Mariä meiner Fürsprecherin, und aller deiner Heiligen, lasse dir diese meine Beicht angenehm, und wohlgefällig seyn: und was mir jetzt und sonsten an Reu und Leid, und an Vollkommenheit der Beicht gemangelt, das wolle deine unendliche Güte und Barmhertzigkeit ersetzen, und mich gäntzlich und vollkommentlich absolvieren im Himmel, gleichwie dein Statthalter nun mich absolvieret hat auf Erden.

2. Verrichte die dir von dem Beicht-Vatter aufferlegte Pönitentz/ langsam/ andächtig/ eiferig/ und reumüthig.

3. Sage GOtt Danck für die empfangene Gnad.

Soll

SOll es dann wohl möglich seyn, O liebster GOtt! daß du mir meine Sünden verziehen, und mich nun wiederum in die Zahl deiner Gerechten, und lieben Kinder aufgenommen, der ich allererst dein Feind und ein armer Sünder ware? So ist dann meine arme verwundete Seel wieder heil, und gesund worden? Meine Mißethaten seynd dann wieder vergessen, wann ich mit gebührender Vorbereitung dieses Heil. Sacrament empfangen, wie ich's dann hoffe, und von Hertzen wünsche. Dir seye deßwegen ewig Danck gesagt, O grosser GOtt! dessen wunderbarliche Barmhertzigkeit also gnädiglich mit mir verfahren. Dich lobe, und preise ich, O mildreicher JEsu! durch dessen unendliche Verdiensten, und vergossenes Blut ich wieder Gnad gefunden. O! wie barmhertzig, wie gütig und gnädig bist du, mein Heyland, gegen mir armen Sünder, daß du mir die so billig verdiente Straff der Höllen hast wollen nachlassen, alle meine Sünden verzeihen, und gäntzlich vergessen. Ich aber will niemahlen vergessen deine grosse Barmhertzigkeit: Die Täg meines Lebens will ich mich erinneren deiner wunderbarlichen Gütigkeit

keit; und nach dem Tod hoffe ich, in der glückseeligen Ewigkeit dich mit allen Auserwöhlten ohne Unterlaß zu loben, und zu preisen, Amen.

Und dir O gnädige Jungfrau seye auch ewiges Lob und Danck gesagt, daß du dich meiner angenommen, und mich wiederum bey deinem Sohn in Gnaden gebracht hast; dich bitte ich, ferners sonderbahre Sorg für mich zu tragen, daß ich ihm allzeit getreu verbleibe, und nimmer durch einige Sünd von ihm abweiche, Amen.

4. Mache einen festen Fürsatz nicht mehr zu sündigen.

O Barmhertziger Vatter, nach der so grossen Gütigkeit, mit der du mir meine Sünden verziehen, mache ich aufs neu einen festen, und unbeweglichen Fürsatz dich forthin nimmer zu beleidigen. Derohalben bitte ich dich, du wollest dieses mein Vorhaben stärcken, und mir deine Gnad verleihen, daß ich alle Sünden fliehe, alle Gelegenheit der Sünd meyde, und mich absonderlich hüte vor dem so gefährlichen Laster, dem ich schon lang am meisten unterworffen bin.

Nun will ich mit deiner Gnad wieder an-

fangen mit noch grösserem Eifer darwider zu streiten, und mein Leben also einrichten, daß ich dich, O JEsu! und deine heiligmachende Gnad durch keine Sünd mehr verliehre.

Allerseeligste Jungfrau Maria, meine Hülff und Zuflucht in allen meinen Nöthen, dir befehle ich dieses mein vor deinen Augen GOtt gethanes Versprechen an, demüthigst bittend, du wollest mich dessen allzeit erinneren, und mir von deinem geliebten Sohn JEsu die Gnad erwerben, daßelbe vest, und unverbrechlich allzeit zu halten.

Das vierdte Capitel.

Communion-Andacht.

DAmit dieses allerheiligste Sacrament mit gebührender Vorbereitung von uns genossen würde/ solten wir allen Kräfften unserer Seelen aufbiethen/ sintemahlen allhier nicht einem Menschen/ sondern GOtt eine Wohnung zubereitet wird/ der sich würdiget in eigener Person/ mit Leib und Seel/ GOtt- und Menschheit/ wie er anjetzo gantz glorreich zu der Rechten seines Himmlischen Vatters sitzet/ bey uns einzukehren/ und uns die Schätz seiner Gnaden mitzutheilen.

Hierinnen hatte Maria etwas ausserordentliches/ indem sie nach dem löblichen Gebrauch der ersten

Christenheit/ und ihrer besondern Neigung mit ihrem geliebten Sohn vereiniget zu werden/ alle Tag mit unbeschreiblicher Andacht communicierte/ und also durch die Sacramentalische Empfangung in ihrem Hertzen täglich erneuerte jene unaussprechliche Freud/ die sie dazumahlen empfunden/ da sie ihn durch die Uberschattung des Heil. Geists in ihrem Leib empfangen hatte.

Ihr gantzes Leben/ so sie nach der Himmelfahrt ihres Sohns auf dieser Erden zum Trost der Christenheit hat zugebracht/ schiene eine stete Vorbereitung zur Niessung dieses Allerheiligsten Sacraments zu seyn. Durch ihr Engel-reines Leben/ und unverletzte Reinigkeit bereitete sie ihrem Sohn ihr Hertz zur würdigen Wohnung: Durch ihre Eingezogenheit/ und Bewahrung der innerlichen und äusserlichen Sinnen verwahrte sie dasselbe von allen irrdischen und eitlen Gedancken: Durch ihre hitzige Begierdten/ und Liebs-volle Seufftzer ladete sie ihren Geliebten in ihr Hertz ein: Mit jener tieffsten Demuth/ mit der sie den Sohn GOttes von dem Himmel auf diese Erd in ihren Jungfräulichen Leib herab gezogen/ zoge sie annoch ihn zu sich in diesem Heil. Sacrament. Ihr lebhaffter Glaub stellte ihr ihren/ obschon unter den Gestalten des Brods verdeckten Heyland allezeit so klar vor/ als wann sie ihn mit ihren leiblichen Augen/ wie mehrmahlen geschehen/ sehen thäte. Woraus dann entstanden jene Englische Zucht und Ehrerbiethsamkeit/ die man an ihr vernahme/ als sie zu dem Tisch des HErren gienge. Ihr vest gegründte Hoffnung/ und versichertes Vertrauen

trauen auf die Güte GOttes/ und seine unerschöpfliche Freygebigkeit öffneten ihre Seel/ und machten sie fähig jener sonderbaren Gaaben und Gnaden/ die GOtt in diesem Heil. Sacrament pflegt mit sich zu bringen/ häufig anzunehmen. Ihre inbrünstige Lieb zündete das Feuer der Andacht in ihr dermassen an/ daß sie zur Zeit der Communion ausser sich/ und in GOtt ganz verzuckt ware/ und vielmehr einem brennenden Seraphim/ als puren Menschen gleich sahe.

Lerne hier mein andächtiger Liebhaber Mariä von ihr/ wie sorgfältig du dich zur heiligen Communion bereiten sollest: Wie rein dein Herz müsse seyn/ nicht nur von denen groben/ sondern auch läßlichen Sünden/ ja von allen sinnlichen und irrdischen Zuneigungen/ wann du von diesem Brod der Englen essen/ und dessen Krafft/ und Süßigkeit/ wie Maria/ in dir empfinden willst.

Derohalben ist es rathsam/ daß du dich schon etliche Täg vorher zur heiligen Communion bereitest durch die Versammlung deines Gemüths/ Abtödtung der Sinnlichkeiten im Essen und Trincken rc. Durch Lesung eines Geistlichen Buchs/ das darvon handlet/ als da ist das 4te Buch der Nachfolgung Christi: durch betten und seuffzen nach deinem Heyland/ vermittelst einiger Schuß-Gebettlein/ mit welchem du ihm deine herzliche Begierd/ ihn zu empfangen/ zu verstehen gebest.

Den Abend vorher/ ehe du dich zur Ruh begiebst/ gedencke ganz Freuden-voll: Morgen wird mein JEsus zu mir kommen. Befehle dich in den Schutz Mariä/ und deines Heil. Schutz-Engels/ damit sie

dich selbe Nacht bewahren/ von allem dem/ was den reinen Augen GOttes/ und der Heiligkeit dessen/ der dich heimsuchen will/ einiger massen zuwider seyn könnte.

Des andern Tags/ so bald du erwachest/ bilde dir ein/ dein H. Schutz-Engel ruffe dir zu: Siehe/ dein Bräutigam kommt/ stehe auf/ und gehe ihm entgegen/ in der Kirchen wartet er schon auf dich. Lege alle andere weltliche Geschäfften beyseits/ und halte dich biß zur Communion-Zeit etwan in folgenden Gedancken auf.

1. Wer ist/ der zu dir kommen will? dein GOtt. 2. Zu wem? Zu einem armen Erd-Wurm/ und elenden Sünder. 3. Warum? Damit er sich mir ganz schencke/ und sich mit mir inniglich vereinige. O der grossen Gnad?

In diesen Gedancken gehe in die Kirch mit solcher Zucht/ innerlicher und äusserlicher Ehrerbiethsamkeit/ als wann du in den Himmel hinein giengest; dann eben der GOtt/ der im Himmel/ auch in der Kirchen zu gegen ist/ nur mit diesem Unterschied/ daß er hier sein Angesicht mit denen Gestalten des Brods verdecket/ dorten aber offen haltet.

Höre die H. Meß mit möglichster Andacht/ und begehre durch dieses Göttliche Opffer von dem Himmlischen Vatter die nöthige Gnaden/ den wahren Leib und Blut seines Sohns würdiglich zu empfangen/ und übe dich nach dem Exempel Mariä in folgenden Tugend-Acten/ die in beygesetzten Gebettern begriffen seynd.

Ge-

§. I.

Die erste Weiß zu Communicieren durch das mündliche Gebett.

Gebetter.

Vor der Heiligen Communion.

Ubung des Verlangens.

WJe der verwundte Hirsch eilet zum Wasser-Brunnen, also eilet zu dir meine durch die Sünd verwundte Seel, O JEsu, der du bist das lebendige Wasser. Ach daß ich einmahl dich würdiglich möchte empfangen! Ach hätte ich ein solches inbrünstiges Verlangen zu dir, wie deine heilige Mutter gehabt! oder zum wenigsten wie die HH. Engel, wann sie dieser Heil. Speiß fähig wären! O JEsu du lebendiger Brunn, komme und kühle doch in mir die Hitz des Zorns, des Geitzes, des unreinen Feuers, &c. Gütigster JEsu, der du wilst bey mir einkehren, komme mir mit deiner Gnad vor, und bereite dir selbsten eine würdige Wohnung, reinige mein Seel von allen Sünden, die ich nun von Hertzen bereue, und so lang bereuen werde, als ich Athem schöpffe: Zerreisse die Strick, mit welchen ich noch etlicher massen an einige

Sünden gehefftet bin: Vertreibe aus meinem Hertzen die Lieb zur Welt und aller Eitelkeit, samt allem dem, was dir mißfallen, und mich dich zu empfangen unwürdig machen könne.

Ubung der guten Meynung.

O JEsu, du wahres Himmel-Brod, so von dem Himmel bist herab gestiegen, auf daß, der dich isset, lebe ewiglich;

Damit ich nun das Leben der Seelen habe, und du in mir, und ich in dir verbleibe ewiglich, begehre ich dich jetzt zu empfangen zu deiner grösseren Ehr, zur Erinnerung deines bitteren Leidens und Sterbens, zur Dancksagung für so viele empfangene Wohlthaten: Zur Genugthuung für meine Sünden, zur abwendung aller Gefahren Leibs, und der Seelen, und zur Erhaltung aller deiner Stärck, wider alle Anfechtungen, wie auch allerhand Gnaden und Tugenden für mich, und alle Menschen, vor welche ich zu betten schuldig bin: Zur Versicherung meiner ewigen Seeligkeit, (zur Erlösung dieser oder jener armen Seelen, für dieses, oder jenes sonderbare Anliegen. rc. Alle diese meine gute Meynungen vereinige ich mit der allerheiligsten Meynung, welche

Christus

Christus JEsus in Einsetzung, und Maria in Niesung dieses allerheiligsten Sacraments gehabt haben. Himmlischer Vatter sehe an ihrer beyde gute Meynungen, und nehme an die meinige, welche ich dir hiermit demüthigst aufopffere, Amen.

Ubung des Glaubens.

WEilen du mein JEsu, der du die ewige Wahrheit bist, selbsten, Matth. 26. gesagt hast: **Nehmet hin/ und esset/ das ist mein Leib.** Und Joan. 6. **Mein Fleisch ist wahrhafftig eine Speiß**; darum glaube ich, daß in dem Heil. Sacrament du gegenwärtig seyest mit deinem allerheiligsten Leib, und Seel, Fleisch, und Blut, GOttheit, und Menschheit, gantz vollkommentlich, glorwürdig, unsterblich, wie du nun sitzest im Himmel zur Rechten deines Himmlischen Vatters. Ich glaub auch, daß allhier kein Brod mehr seye, sondern daß dasselbe durch die Krafft der Worten Christi verwandelt seye in seinen wahren Leib, und Blut, und unter den Gestalten des Brods verborgen liege eben derjenige, den Maria von dem Heil. Geist empfangen, neun Monath lang unter ihrem Hertzen getragen, zu Bethlehem in dem Stall

gebohren, zu Jerusalem in dem Tempel auf-geopffert, mit dem sie in Egypten geflohen, den sie nach dem Tod Herodis wiederum heraus gebracht, und in dem Hauß Nazareth so sorgfältig biß in das 30. Jahr erzogen, der hin und wieder geprediget, und seine himmlische Lehr mit so vielen Wunder-Wercken bekräfftiget, der für uns gefangen, gebunden, gestossen, geschlagen, gegeisselt, gecrönt, und am Creutz gestorben, der am dritten Tag von den Todten erstanden, seinen Jüngeren mehrmahlen erschienen, und vor ihren Augen in den Himmel gefahren, allwo er nun mit dem Vatter, und Heil. Geist, lebt und regiert ewiglich. Dieses alles glaub ich so vest, als wann ich es, wie Maria, und so viele Heilige mit meinen leiblichen Augen sehen, und mit meinen Händen, wie Thomas, greiffen thäte; ja noch vester, und sicherer, dann die Sinn meines Leibs können mich betrügen, nicht aber deine Wort, die du durch deine Heil. Kirch, die ein Grund-Vest der Wahrheit, die du durch den Heil. Geist regierest, deren du deinen Beystand biß an das End der Welt versprochen, mir zu glauben fürhält. Für diese Wahrheit deiner leiblichen Gegen-

wart

wart in dem Heil. Sacrament bin ich bereit allen Augenblick mein Leben darzu geben. Ich glaub, ich glaub, O HErr! Helff meinem schwachen Glauben. Marc. 9.

Ubung der Demuth.

O GOtt der Glory, und ewigen Majestät! Wer bin ich doch? daß du dich würdigest deine Augen auf mich zu werffen, und in mein Hertz einzugehen. Ich armer Sünder und verächtliches Erden-Würmlein soll dich O grosser, und Heil. GOtt empfangen! Ich soll essen dieses Brod der Englen, und mich ernähren mit deinem reinen, und Göttlichen Fleisch! Ach HErr, ich bins nicht würdig! O du König der Himmlen, du Schöpffer, und Herrscher aller Welt, du höchster Gebiether aller Dingen! Ich bette demüthig an deine höchste Majestät, und bekenne, daß du der höchste HErr Himmels, und der Erden, ich aber dein unwürdiges Geschöpff: und in Betrachtung deiner unendlichen Herrlichkeit, und meiner vielfältigen Boß- und Schwachheit, sage ich mit tieffster Demuth: O HErr ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Tach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein arme Seel gesund.

Ubung des Vertrauens und der Hoffnung.

OBschon ich armer, elender Sünder erkenne, daß ich nicht würdig seye, dich meinen GOtt und Heyland in mein sündiges Hertz aufzunehmen, dannoch weil du dich würdigest zu mir zu kommen, und mich so freundlich zu dir einladest mit jenen Liebsvollen Worten, Matth. 11. **Kommet alle zu mir/ die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd/ und ich will euch erquicken.** Ja so gar Joan. am 6. uns mit dem Tod drohest, wann wir nicht das Fleisch des Menschen Sohns essen werden; so lauffe ich voll des Vertrauens und Zuversicht zu deinem Göttlichen Gast-Mahl, willens dich, und alles mit dir, was ich nur begehren werde, zu empfangen; wie soltest du mir einige Gnad abschlagen, da du mir dich selbsten den Brunnen aller Gnaden gantz und gar dargiebst. Ich verlasse mich auf dein Göttliches Wort, und hoffe durch dein liebreiche Gegenwart kräfftige Hülff, und überflüßige Gnad zu erwerben, fromm zu leben, wohl zu sterben, und ewig seelig zu werden; dann du hast uns austrücklich versprochen: **Wer von diesem Brod isset/ der wird leben ewiglich.** Joan, am 6.

O GOTT stärcke mich in dieser Hoffnung.

Ubung der Lieb.

O JEsu, du getreuer Liebhaber meiner Seelen! wie freundlich, und liebreich kommst du mir vor im Sacrament der Lieb! ach daß ich dich wiederum liebte, wie du willst von mir geliebt werden! Ich liebe dich mein JEsu! ich liebe dich, und begehre dich allzeit zu lieben aus Grund meiner Seelen, weil du bist mein GOtt, das Höchste Guth: Ich erfreue mich wegen deiner Güte, Glory, und Göttlicher Vollkommenheit: Ich wünsche dir Glück, und frolocke wegen deiner unendlichen Glückseeligkeit: Ich wünsche, und verlange, daß deine Ehr und Lieb jemehr und mehr im Himmel, und auf Erden vermehret, und vergrössert werde. Ich liebe dich, O allerliebwürdigster JEsu! aus gantzem meinem Hertzen, aus gantzer meiner Seel, und aus allen meinen Kräfften, Leibs und der Seelen, die ich stets dir zu Lieb will gebrauchen. Ich liebe dich, wolte GOtt, wie Maria dich geliebt hat, wie dich annoch lieben die Engel im Himmel, und so viel andächtige Seelen auf Erden. Ich liebe dich wegen dir selbsten, über mich,

und alles, weil du bist mein GOtt und Alles: Ich liebe dich, und verlange dich mit dem Vatter und Heil. Geist zu lieben, ohne Maaß, ohne Lohn, ohne End, jetzt im Leben, im Tod, und in alle Ewigkeit, Amen.

Ubung der Vereinigung.

O JEsu, der du dieses Heilige Sacrament dessentwegen absonderlich eingesetzt, damit wir vermittelst einer würdigen Niessung das Leben, und das desto vollkommener haben, mit dir innigllich vereiniget werden, und fürterhin nicht anderst leben, als deinetwegen, wie du eintzig und allein wegen deinem Vatter gelebt hast. Komme nun zu mir, und vollziehe in mir diese deine so gute Meynung: Gieb meiner sündhafften Seelen das geistliche, vollkommene, und Göttliche Leben, damit du in mir, und ich in dir lebe, verbleibe ewiglich, und also mit dir allzeit vereinigt bleibe, durch einen lebhafften Glauben, durch eine wahre und beständige Lieb, durch eine völlige Ubergebung meines Willens in den Deinen. Und weilen nichts ist, das diese Vereinigung verhinderen könne, als die Sünd, und böse Gemüths-Regungen, und unordentliche Lieb zu denen Creaturen; so bitte

bitte ich dich, zerreisse die Band und Strick, mit welchen ich noch ziemlicher massen angehefftet bin, damit ich ohne alle Hindernuß dir meinem GOtt und Höchsten Guth mit unzertrennter Lieb unabläßlich anhangen möge, Amen.

Anmeldung bey Maria um eine würdige Empfangung.

GLorwürdigste Jungfrau, und Gebährerin GOttes, Maria! ach wie glücklich schätzte ich mich, wann du auch mir, wie dem alten Simeon, dein liebes JEsus-Kind thätest in meine Arm legen! O wie wolte ich es küssen, an mein Hertz trucken, und es liebkosen! dann mir nichts liebers auf Erden, als mein JEsus, mein Heyland, mein Seeligmacher, dann er ist die eintzige Freud, Lieb, Süßigkeit, Verlangen, und Ersättigung meiner Seelen. O gütige, O milde, O süsse Jungfrau Maria! Siehe, eben dieser JEsus, die gebenedeyte Frucht deines Leibs liegt in diesem Heil. Sacrament verborgen, gieb mir diese andächtiglich zu geniessen, lege mir ihn in mein Hertz hinein, welches ihm allezeit offen steht, und bereit ist, ihn inniglich zu empfangen. Weilen es aber bey weitem noch nicht also zugerichtet,

richtet, wie es die Würdigkeit eines so vornehmen Gasts erfordert, so bitte ich inständig, reinige dasselbe von allen Sünden, und Unvollkommenheiten/ ziere es mit jenen Tugenden, mit welchen das Deinige geziert ware, als du ihn empfangen; erwecke in ihm jene Liebs-Seufftzer, mit welchen du ihn zu dir eingeladen, damit er gern zu mir komme, bey mir wohne, mich tröste, stärcke, und erquicke, auch meine arme Seel hier zeitlich mit seiner Gnad bereiche, und dort im Himmel mit der ewigen Seeligkeit, erfreue, Amen.

Andächtige Seufftzer zur Zeit der Communion.

So komme dann, O liebreichster JEsu, du eintzige Freud meines Hertzens! Komme, O gebenedeytes Lamm GOttes, und erquicke mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut meine arme Seel. Komme, O JEsu, du geliebter meines Hertzens, mein Trost, mein Freud, mein Lieb, mein GOtt, und Alles! komme doch, siehe, die Thür meines Hertzens steht dir offen, mein Hertz ist bereit, O GOtt, mein Hertz ist bereit, komme O HErr JEsu, und seye mir JEsus, das ist ein Heyland, komme, und heile meine arme Seel.

Wann

Wann noch Zeit biß zur Communion übrig wäre/ köntest du langsam die Litaney von dem Nahmen JEsus betten/ und ihn mit unterschiedlichen darinn begriffenen Ehren-Titlen zu dir freundlichst einladen. Z. E.

JEsu du Sohn des lebendigen GOttes, komme, und mache mich auch zu einem Kind GOttes. O du allerheiligster JEsu, komme, und mache mich heilig, und also fort;

In diesen und dergleichen feurigen Begierden gehe zu dem Altar mit tieffster Demuth/ Andacht/ Zucht/ und Ehrerbiethsamkeit/ mit niedergeschlagenen Augen/ und zusammen gelegten Händen/ als wann du zu dem Thron GOttes/ und des Lamms in dem Himmel giengest; dieweilen eben dasjenige Lamm/ vor welchem (wie es der Heilige Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung Cap. 5. gesehen) die Engel/ und 24. Aelteste auf ihre Angesichter nieder gefallen/ angebettet/ und aus güldenen Rauch-Fässeren geopffert haben/ auf unsern Altären liegt/ und noch täglich zu unserem Heyl dem himmlischen Vatter geschlachtet/ und geopffert wird; falle vor demselben/ wie die Engel/ und Heilige demüthigst nieder/ bette ihn an/ ruffe ihm aus reinem Hertzen und Mund mit ihnen zu: **Dem der auf dem Thron sitzet, und dem Lamm sey Lob, Ehr und Herrlichkeit, und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.**

Und wann der Priester sich herum wendet/ die

Heil.

Heil. Hostia in der Hand haltend / bilde dir ein / Maria stehe an deiner Seiten / und deute dir mit dem Finger auf ihn / sprechend: **Siehe das Lamm GOttes, welches da hinnimmt die Sünd der Welt!** Bekenne deine Unwürdigkeit / sage 3. mahl auf deine Brust klopffend / mit dem Priester:

O HErr ich bin nicht würdig (wegen deiner Göttlichen Hoheit, und meiner Nichtigkeit) daß du eingehest unter ꝛc.

HErr ich bin nicht würdig (wegen meiner vielfältigen Sünden, und grossen Undanckbarkeiten) daß du ꝛc.

HErr ich bin nicht würdig (wegen meiner schlechten Vorbereitung) daß du eingehest ꝛc.

Wann viel Communicanten wären / tringe nicht mit Gewalt hindurch / sondern warte in Gedult / biß die Ordnung an dich komme / halte dich unwürdig vor andern hinzu zugehen. An der Communicanten-Banck bette nicht viel mit dem Mund / sondern mit dem Hertzen / widerhohle etwan einen oder den andern Affect von den obgesetzten. Wann dir die Heil. Hostia dargereicht wird / spreche in deinem Hertzen wie der Priester: **Der wahre Leichnam unsers HErren JEsu Christi bewahre meine Seel zum ewigen Leben, Amen.**

Und wann du sie auf der Zungen hast / bilde dir ein / wie der Heil. Chrysostomus thate / du haltest deinen Mund an die offene Seiten JEsu / und saugest

saugest da heraus sein Heiliges Blut/ seine Göttliche Lieb. Heisse ihn tausend und tausendmahl willkom̃ seyn: nenne ihn den herzliebsten Bräutigam deiner Seelen/ deinen Schatz/ dein Hertz/ deine Lieb/ deinen einzigen Trost/ und Freud auf Erden/ deinen JEsum/ deinen Heyland/ deinen GOtt und Alles/ wie es dir die Lieb JEsu eingiebt.

Darnach gehe ganz eingezogen wiederum zuruck in dein voriges Ort: verschliesse allem äusserlichen deine Sinn / und halte dich in diesen Gedancken eine Zeitlang ganz still/ unbeweglich/ als gleichsam in GOtt ganz verzucket.

Alsdann reflectiere dich auf deine liebe Mutter Mariam/ was sie nemlich nach empfangener Heil. Communion gethan habe/ wie liebreich sie ihn gegrüst/ wie andächtig sie ihn in ihr Hertz aufgenommen/ wie demüthig sie ihn angebettet/ wie verträulich sie mit ihm geredet/ wie inniglich sie verlangt/ mit ihm vereiniget zu werden/ wie großmüthig sie sich ihm ganz ergeben/ wie herzlich sie ihm wird gedanckt / und mit ihrem widerholten Magnificat gelobt und gepriesen haben: wie inständig sie von ihm begehrt habe alles/ was sie sowohl anderen/ als ihr nothwendig/ und nutzlich zu seyn/ befunden habe. Thue du ein gleiches auf folgende Weiß.

Gebetter.

Nach der Heiligen Communion.

1. Falle vor ihm demüthig nieder/ und bette ihn mit möglichster Andacht an.

TAusend und tausendmahl sey mir willkomm hertzliebster JEsu! du Wort des ewigen Vatters! Ich grüsse dich hertziglich, und umpfange dich inniglich, O eintziges, und höchstes Guth meiner Seelen! Sey gegrüst du Sohn der Jungfrauen! du Heyl der Welt! du Brunn-Quell aller Güthe, und Barmhertzigkeit! Seye gegrüst mein getreuester Freund mein eintzige Zuflucht, mein wahrer Trost, mein höchste Lieb, mein beständiger Fried, mein sichere Ruh, mein ewiges Leben.

Ich glaub an dich, O ewige Warheit! ich hoffe auf dich, O unendliche Glückseeligkeit! ich liebe dich, O höchste Gütigkeit! ich falle demüthigst vor dir nieder, und ich bette dich an, O unbegreifliche Gottheit! ich bette an deine Göttliche Allmacht, welche mich aus nichts erschaffen, deine Göttliche Weißheit, welche mich biß hieher so wundersam regiert, und erhalten, deine Göttliche Vorsichtigkeit, die alles mir zum besten angeordnet, deine unendliche Barmhertzigkeit, welche mich nicht, wie ich es doch verdient, in meinen ersten Sünden in die Höll gestürtzt hat, deine unermessene Güte, und Freygebigkeit, welche mich Undanckbaren darzu

noch

noch mit so vielen Gutthaten überhäuffet hat. Dir sey ewiges Lob und Danck gesagt! Ich bette auch an deine allerheiligste Menschheit, die du mir zu Lieb hast angenommen, deine gebenedeyte Seel, die für mich betrübt ware biß in den Tod, deinen zarten Leichnam, den du mir zu Lieb hast lassen an das Creutz naglen, und uns zur Speiß in diesem Hochwürdigsten Sacrament hinterlassen wollen. Ich bette an dein Heil. Haupt, das für mich mit Dörnern gecrönet worden, dein Heil. Augen, welche so viel Thränen für meine Sünden vergossen, deine Heil. Ohren, welche so viel Läster Wort haben müssen anhören, deinen Heil. Mund, welcher mich die ewige Wahrheit gelehrt, deine H. H. Wangen, und liebliches Angesicht, welches von so vielen Backen-Streichen mit überronnenem Blut gantz verstellt worden, deine H. H. Händ und Füß, welche mit groben Näglen durchbohrt, deine H. H. Arm, welche du, mich zu umpfangen, ausgestreckt, dein H. Haupt, welches du mir zum Friedens-Kuß geneigt hast, dein Heil. Seiten, welche mit einer Lantzen ist durchstochen worden, dein allerheiligstes Hertz, welches mich so sehr ge-
 liebt,

liebt, daß es so viele Marter und Peynen, ja den Tod selbsten für mich hat wollen ausstehen. O Lieb-volles Hertz! in dich befehl ich mich, in dir verlange ich zu ruhen ewiglich.

2. Offenbahre ihm gantz verträulich deine Schwachheiten/ und bitte/ selben zu helffen.

O JEsu nach dir hab ich verlangt! O JEsu du bists, nach dem ich so sehr geseufftzet hab. Nun hab ich gefunden den meine Seel lieb hat. Dich will ich nun nicht mehr von mir lassen, biß du mich wirst geseegnet, und die Krafft und Würckung dieses Heil. Sacraments in meine Seel ausgegossen haben. Holdseeligster JEsu lasse mich verkosten, wie süß du seyest, und in dem Werck erfahren, wie gut es seye, dich bey sich zu haben, und sich auf deine Güte zu verlassen. Erneuere deine alte Wunder-Thaten in mir, und komme zu Hülff allen meinen Schwachheiten. Siehe, den du lieb hast, der ist kranck, ach heyle mich. Siehe, mein Verstand ist gantz dunckel, auch erleuchte ihn mit der Klarheit deiner Gegenwart. Mein Will ist hartnäckig, und geneigt zu allem Bösen, ach führe und lencke ihn zu allem Guten. Zorn und Ungedult

nehmen

nehmen bey mir überhand; ach wehre ihnen. Der Satan, das Fleisch, die Welt setzen mir hart zu, ach stärcke mich wieder alle ihre feindliche Anfäll! da, da fehlt es mir leider! **klage hier JEsu deine Noth und begehre Hülff von ihm.** Mein Hertz hangt noch zu viel an dem Zeitlichen, ach ziehe es darvon ab! verkehre mir alle irrdische Ding in Bitterkeit, alle Beschwärliche, und Widerwärtige in Gedult, alle Geschöpff in Verachtung, und Vergessenheit; Erhebe mein Hertz zu dir in den Himmel, und laß mich nicht hier auf Erden herum schweben. Seye du allein mein Speiß und Tranck, mein Lieb und Freud, mein Süßigkeit und all mein Guth.

DIe Seel JEsu heilige mich,
Das Blut JEsu wasche mich,
Das Leiden JEsu stärcke mich,
Die Wunden JEsu heylen mich,
Das Hertz JEsu aufnehme mich,
Der Geist JEsu ermundere mich,
Die Gütigkeit JEsu versöhne mich,
Die Schönheit JEsu ziehe mich zu sich,
Die Demuth JEsu erniedrige mich,
Die Sanfftmuth JEsu besänfftige mich,
Der Fried JEsu befriedige mich,

Die Lieb JEsu entzünde mich,
Das Reich JEsu komme in mich,
Die Gnad JEsu erfülle mich,
Die Heiligkeit JEsu mach heilig mich,
Die Barmhertzigkeit JEsu erbarme sich über mich,
Die Reinigkeit JEsu reinige mich,
Das Creutz JEsu halte mich,
Die Nägel JEsu durchstechen mich,
Die Lantzen JEsu verwunde mich,
Die Dörner JEsu crönen mich,
Die Gall JEsu träncke mich,
Die Augen JEsu schauen mich an gnädiglich,
Die Ohren JEsu erhören mich,
Die Arm JEsu umpfangen mich,
Der Mund JEsu küsse mich, und seegne mich im Leben und im Tod, in der Zeit, und in der Ewigkeit, Amen.

NB. Halte nach einem jeden Vers ein wenig still/ damit du in Erwegung dessen zu grösserer Andacht bewegt werdest.

3. Verlange inniglich mit ihme vereiniget zu seyn.

LIebreichster JEsu, wie wundersam ist nicht deine Lieb gegen uns Menschen, die dich bewogen, dein Heil. Fleisch uns zur Speiß, und dein H. Blut uns zum Tranck

zu hinterlassen, damit du dich vermittelst deren Niessung dergestalten uns einverleibtest, daß wir mit dir gleichsam nur eins werden, und du in uns, und wir in dir verbleiben mögen. Weil dann deine Lieb so sehr auf diese Vereinigung getrungen, so vereinige dich nun also mit mir, und mich mit dir, daß wir hinführo in dem Verstand, in dem Willen, in dem Hertzen, mit einander gantz vereinigt seyn. Verschaffe durch diese jetzt geschehene Niessung, daß ich von nun an, an nichts mehr gedencke, als an dich, nichts wisse, als dich, nichts höcher schätze, als dich, nichts verlange, als dich, nichts liebe als dich, nichts förchte, als dich, nichts thue, noch lasse, als für dich: daß ich mir völlig sterbe, und dir allein lebe, also daß von mir in der Wahrheit könne gesagt werden: Ich lebe jetzund, nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir, hier zeitlich, und dort ewig, Amen.

4. Ubergebe dich ihm vollkommentlich.

Freygebigster JEsu! was soll ich dir geben, für alles, was du mir in diesem Heil. Sacrament gegeben? Was soll ich dir thun für alles das, was du mir hierinn gethan hast? O mein JEsu, mein Lieb, mein

mein Hertz, mein Schatz, mein GOtt, und Alles! Weil du wilst bey mir seyn, so will ich auch bey dir seyn: Meine eintzige Freud soll seyn, dich öffters zu geniessen, dich in dem Heiligen Sacrament täglich anzubetten. Weil du gegen mich so gutherzig, so nehme ich meine völlige Zuflucht zu dir in allen meinen Nöthen. Dir vertraue ich mein Leib und Seel, meine zeitliche und ewige Wohlfahrt, mein Leben und Tod, weil du mich so sehr geliebt, daß du deiner Lieb kein Maaß, noch Ziel gesetzt, so setze ich auch meiner Lieb weder Maaß noch Ziel. Ich liebe dich aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seelen, aus gantzem Gemüth, und aus allen meinen Kräfften, weil du mir zu Lieb in diesem Heil. Sacrament so grosse Wunder-Ding gethan, so sollen hinführo alle meine Gedancken, alle meine Wort, alle meine Werck eintzig und allein zu deiner Glory gerichtet seyn, weil du dich mir nun gantz und gar geschenckt hast, so schencke, und opffere ich mich dir auch hiermit gantz und gar, mit Leib und Seel, mit Gut und Blut, mit allem, was ich bin, was ich hab, und kan. Wegen dir will ich allein hinführo leben, damit in mir erfüllet werde, was du ge-

sprochen:

sprochen: **Wer mich isset/ der wird leben wegen mir.** Mein Hertz soll hinfüro gantz dein seyn, richte dir doch darinnen auf einen Thron, und ewigen Wohn-Platz; Besitze mich, als dein Eigenthum: Wohne in mir durch deine Gnad, lebe in mir durch deinen Geist, herrsche in mir durch deine Lieb, ruhe in mir durch deinen Frieden; regiere alle meine Gemüths-Regungen, unterwerffe sie der Vernunfft, damit sie sich nimmermehr wider dich auflehnen, noch etwas begehen, wordurch du auch im geringsten könntest beleydiget werden. Absonderlich will ich dir zu Lieb diese Sünd N. N. in Ewigkeit nimmer begehen: Dir zu Lieb will ich diese N. böse Gesellschafft, diese N. Gelegenheit zu sündigen meyden: Dir zu Lieb will ich diese böse Gewohnheit zu fluchen, zu sauffen 2c. ablegen. Dir zu Lieb, O gecreutzigter Heyland, will ich dieses Creutz N. diese Widerwärtigkeit N. von deiner Hand annehmen, und mit Gedult leyden, in Vereinigung deines Heil. Creutz und Leyden! Gieb mir nur O JEsu! deine Gnad darzu.

5. Sage ihm Danck für die so grosse empfangene Wohlthat.

WAs grosse Gnad ist mir dieses, das du mein GOtt und HErr, mein Erlöser und Seeligmacher, der König des Himmels und der Erden zu einem armen Sünder zu kommen, dich gewürdiget hast! wie kan ich mich für diese so grosse Wohlthat danckbar genug einstellen? Wahrhafftig grosse Ding hat der an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Nahmen heilig, dessen Barmhertzigkeit währet von einem Geschlecht ins ander, bey denen, die ihn förchten. Erhebe dich meine Seel in dem Geist Mariä, und mache groß den HErrn durch Erkanntnuß und Verkündigung seiner Güthe und Barmhertzigkeit, seiner Weißheit und Lieb, die er dir in diesem Heil. Sacrament erwiesen. Es erfreue sich auch mein Geist in GOTT meinem Heyland, durch den mir alle Gnaden vom Himmel kommen seynd. Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heiligen Geist von nun an biß in Ewigkeit. Dem Vatter, der mich so sehr geliebt, daß er mir seinen eingebohrnen Sohn gegeben, nicht allein zur Erlösung, sondern auch zur Speiß und

und Tranck. Dem Sohn, der sich gewürdiget hat, mich armseeligen Menschen persönlich in diesem Heil. Sacrament heimzusuchen, mit seinem allerheiligsten Fleisch und Blut zu speisen und zu träncken. Dem H. Geist, der die Lieb des Vatters und des Sohns ist, aus der mir diese grosse Gnad hergeflossen, daß ich dieser Göttlichen Niessung bin theilhafftig worden. Ehr Lob und Preiß der gantzen Heil. Dreyfaltigkeit, die selbsten in diesem Heil. Sacrament zu mir kommen, und ihre Wohnung bey mir, als in ihrem durch dem Heil. Tauff consecrierten Tempel, und Eigenthum genommen hat. Und weilen ich dir, O Dreyeiniger GOtt für diese grosse Gnad nicht gnugsam dancken, noch dich gnugsam loben, und preysen kan, so lade ich zu deinem Lob und Dancksagung mit mir ein alle Heilige Chör der Englen, und seelige Geister: Mit diesen ruffe ich: Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr GOtt Sabaoth! Himmel, und Erden seynd seiner Glori voll. Lob seye dem Sohn David; Gebenedeyet, der da zu mir kommen ist im Nahmen des HErrn: Lob seye GOtt in der Höhe.

6. Begehre von ihm die Tugenden Mariä/ wie unten zu finden im zweyten Theil/ oder mit dem H. Augustino folgende verschiedene Gnaden.

GUthertzigster, und mitleidigster JEsu, der du geneigt, allen Nothleydenden bey zu springen, und allendhalben, wo du eingekehrt, deine Göttliche Gnaden freygebigst mitgetheilet hast, nun hab ich dich auch bey mir, erweise mir ebenmäßig deine Freygebigkeit; ich werde dich nicht von mir lassen, biß du mich wirst seegnen; so seegne mich dann, und alle die Meinige, für welche ich zu betten schuldig bin; seegne mich mit zeitlicher, und ewiger Wohlfahrt. Gieb mir, O holdseeligster JEsu, ein Verlangen nach dir, und mit Verlangen dich zu suchen, mit suchen dich zu finden, mit finden, dich zu lieben, mit lieben meine Sünden auszulöschen, die Ausgelöschte nicht wiederum zu begehen. O HErr, mein GOtt! gieb meinem Hertzen die Buß, meinem Geist die Zerknirschung, meinen Augen ein Quell-Brunnen der Thränen, meinen Händen im Allmosen geben milt zu seyn. O mein König lösche in mir aus die Begierden des Fleisches, und zünde in mir an das Feuer deiner Lieb. O mein Erlöser, treibe

von

von mir aus den Geist der Hoffart, des Geitzes, des Fraß und Füllerey, und verleihe mir gnädiglich eine wahre Demuth, eine Verachtung der zeitlichen Reichthumen, eine vernünfftige Mäßigkeit. O mein Seeligmacher, wende von mir ab den Grimmen des Zorns, und lasse mir gütiglich zukommen den Schild der Gedult! O mein Schöpffer, reisse aus meinem Hertzen den Unwillen, und verleyhe mir miltiglich die Süßigkeit eines sanfften Gemüths! gieb mir, O gütigster Vatter, einen vesten Glauben, gebührliche Hoffnung, und ein stete Lieb, durch dich selbsten, O HErr JEsu, der du mein Trost, und Alles bist.

7. Gebett zu Maria, um ihre Fürbitt.

O Maria, du Gebährerin meines Heylands, und mein eintzige Zuflucht nach ihm, sehe, eben jenen Leib, den du getragen, jenes Blut, daß er von dir hat angenommen, hab ich jetzund auch empfangen, durch dieses bitte ich dich, erhalte mich, wie du allzeit gewesen in der Gnad und Freundschafft deines allerliebsten Sohns; mache, daß ich nimmer von seiner Lieb abweiche: Erhalte mir die Andacht gegen diesem allerheilig-Sacrament, und einen Hunger und Begierd,

gierd, dasselbe öffter andächtig zu geniessen, absonderlich in meinem Sterb-Stündlein, damit ich nicht ohne diese Heil. Weegzehrung dahin fahre, sondern mit diesem Brod der Englen gestärckt, also dem Weeg der Ewigkeit zu wandere, biß daß ich komme auf den Berg Horeb der Himmlischen Mahlzeit, allwo dein liebster Sohn JEsus offenbarlich ist bey seinen Ausserwöhlten ein wahres Licht, ein vollkommene Freud, und eine ewige Ersättigung, Amen.

§. II.

Die zweyte Weiß zu Communicieren Durch das innerliche Gebett oder Betrachtung.

Diese bestehet in reiffer Erwegung dieses so hohen Geheimnuß mit allen seinen Umständen. Aus Mangel deren unsere meiste Communionen ohne Andacht und fruchtloß abgehen. Sollten wir recht bedencken/ **Wer** der seye/ der da komme/ **zu Wem**? **wie**? und **warum** er komme/ würden wir gewißlich nach dem Exempel Mariä auch mit grösserer Lieb und Andacht als bishero geschehen/ angeflammet: und von diesem Himmel-Brod dermassen gestärckt und beherzt werden/ das wir/ nach Meynung des H. Chrysostomi uns getrauten unserem dreyfachen Seelen Feind unter das Angesicht zu tretten/ nicht anderst als großmüthige Löwen. Um dich derohalb

halben zu besserer Vorbereitung und grösserer Andacht aufzumunteren/ bilde dir ein/ du stehest vor dem Altar/ auf welchem Christus sich sehen last/ umgeben mit einer unzahlbaren Schaar der Englen/ die gantz ehrerbiethig vor ihm nieder fallen/ und ihn demüthigst anbetten. Geselle du dich zu ihnen und bette deinen/ unter denen Gestalten des Brods verborgenen GOtt/ in gleicher Reverenz Demuth und Andacht/ knyfällig an/ und begehre durch die Fürbitt dieser Heiligen Englen von ihm einen lebhafften Glauben und inbrünstige Lieb/ um ihn desto würdiger zu empfangen.

Betrachtungen

Vor der Heil. Communion.

BEdencke. 1. Wer der seye der da zu dir kommen will? Es ist nemlich der Sohn GOttes/ der da von Ewigkeil her in dem Schooß seines Himmlischen Vatters ruhet/ der Jungfräuliche Sohn Mariä/ der Fleisch und Blut von ihr angenommen/ und uns zu Lieb ist Mensch worden/ der nach seiner Göttlichen Natur dem Vatter in allem gleich/ nach seiner Menschlichen aber so grosse Wunder würcket. Dem nicht gnug/ das er einmahl von dem Himmel in den Jungfräulichen Leib Mariä herab gestiegen/ sonderen auch noch zu dir will kommen/ mit dir vereinigt zu werden. GOTT/ den die Himmel nicht fassen können/ will bey und in dir so gering schätzigen und ver-

verächtlichen Menschen wohnen. Eben diejenige Lieb/ die ihn gezogen aus dem Schooß seines Vatters in den Schooß Mariä/ aus diesem in die Krippen/ aus der Krippen auf dem Altar der Beschneidung/ allwo er angefangen sein Blut für uns zu vergiessen/ von diesem biß an das Creutz/ woran er sein Opffer vollendet/ treibt ihn noch an/ zu dir herab zu steigen/ und sich also zu erniedrigen/ das er so gar dir zur Speiß hat wollen werden. O du grosser GOtt; du GOtt der Majestät und Herrlichkeit! wie darf ich mich unterstehen vor dir zu erscheinen/ indem so gar die Säulen des Himmels vor dir zitteren. Und warum soll ich nicht zu dir kommen? indem du so gut/ daß du zu mir willst kommen. So will ich dann zu dem Tisch meines HErrens gehen/ aber mit tieffester Demuth Ehrerbiethsamkeit und Vertrauen/ daß du mich werdest heylen/ von allen meinen Schwach- und Gebrechlichkeiten.

2. Bedencke, zu wem er komme.

Nehmlich 1. zu einer schlechten Creatur/ zu einem verächtlichen Erd-Würmlein/ das noch darüber mit vielen Sünden bemacklet: Dessen Ursprung das nichts: Dessen Selbständigkeit die Schwachheit/ dessen Krafft etwas verdienstliches zu würcken die Unvermöglichkeit. 2. Gedenckest du dann nicht an deine Hoheit/ und meine Niedrigkeit/ da du wilst zu mir kommen? Du der Schöpffer/ und ich das Geschöpff/ das Werck deiner Händen! Du der GOtt der Heiligkeit/ und ich ein Mensch voll der Boßheit? Soltest du verlassen den schönen Himmel/ daß du zu mir kommest in mein armes Leimen Häußlein!

lein! O du GOtt der Kräfften! es verwundert sich die Kirch in dem Ambrosianischen Hymno, daß du dich nicht geschent in den Jungfräulichen Leib Mariä zu kommen/ wie viel mehr Ursach hätte sie sich zu verwunderen/ daß du dich nicht scheuest zu wohnen in meiner sündhafften Seel/ die voller Wust und Unflath allerhand Sünd und Laster verstrickt mit lauter irrdischen Begierden. Wer bin ich gegen Mariam? weilen du ohneracht alles dieses dannoch zu mir wilst kommen mein Hertz zu reinigen/ so vertreibe hinaus alles/ was deinen reinen Augen zuwider/ ziere es mit deinen Gaben und Gnaden/ damit es dir zu einer würdigen Wohnung werde. Zerreisse gleichwohl die Himmel und steige herab/ aber bereite meine Seel/ und versehe sie zuvor mit einem lebhafften Glauben/ steiffer Hoffnung/ vollkommenen Lieb/ zarter Andacht/ tieffester Demuth/ damit ich dir dem König der Glory zu einem Paradeiß werde. O du Heil. Geist/ du Geist der Lieb und Reinigkeit! Reinige/ und ziere mein Hertz/ gleichwie du das Hertz Mariä geziert hast/ da sie ein Tempel GOttes werden sollte.

3. Bedencke, wie er komme.

ES ist viel/ und für ein grosse Gnad zu halten/ daß er sich uns auf dieser Welt hat wollen lassen sehen; denen kleinen Kinderen erlaubt/ zu ihm zu kommen: Simite parvulos &c. Jener mit dem Blutgang behafften Galiläischen Weiblein gestattet/ daß es den Saum seines Kleids hat dörffen anrühren; aber dieses ware seiner Lieb noch nicht genug: Er will noch mit uns sich auf die innerste Weiß verei-

einigen/ sich in uns wie ein Speiß verwandlen/ damit er eins mit uns werde/

4. Zu was Ziel und End will er zu uns kommen?

Nehmlich 1. Damit er aus uns irrdischen und fleischlichen gantz Himmlische und Göttliche Menschen mache. 2. Damit er uns gleich denen leiblichen Speisen seine heilige Neigungen mittheile. O was ist das für ein verwunderlicher Fund der Lieb/ einem irrdischen Adam in einen Göttlichen zu verwandlen! kan dann unsere Verwesenheit einem so gewaltigen Mittel widerstand thun? es wurden vor diesem die Israeliten von denen vergifften Schlangen-Biß geheilet / durch die blose Anschauung der Aerenen Schlang/ die Moyses aus Geheiß GOttes hat aufgerichtet/ und ich/ der ich dich leiblicher Weiß/ empfange/ der ich geniesse dein eigenes Fleisch/ der ich besitze und bey mir in meinem Hertzen eingeschlossen halte/ dich als den besten Artzten/ der die Blinde sehend/ die Tauben hörend/ die Lahme gehend/ die Aussätzige rein/ die Tode lebendig macht/ solte nicht von meiner Seelen Kranckheit curirt werden? ich werde dir zeigen meine Wunden/ die mir der Höllische Feind gemacht/ und du soltest sie mit dem so kostbaren Balsam deines Heil. Bluts nicht heylen können? Spreche zu mir/ wie du vormahls zu jenem Hauptmann/ der um die Gesundheit seines Knechts bey dir angehalten/ gesprochen! Veniam &c. ich will kommen/ und ihn gesund machen. Ach komme dann! und verweile dich nicht lang! ich möch-

te sonsten sterben. Komme/ und helffe meinen Armseeligkeiten/ erhalte mir das Leben/ ich hoffe von deiner unermessenen Güte/ daß du mich werdest erfüllen mit deinen Göttlichen Tröstungen/ mir geben/ den Friedens-Kuß: mich bevestigen in meinen gemachten guten Vorsätzen: bekräfftigen meine Treu/ mich durch das Band der ewigen Lieb mit dir verknüpffen. Veni Domine JEsu. Komme mein HErr JEsu.

Betrachtungen
Nach der H. Communion.

NAchdem du deinen Heyland empfangen/ gebe wohl acht/ daß du nicht ein Augenblick von der freundlicher Unterhaltung und Beredung mit ihm verliehrest. Erwecke derohalben

I. Ein Glaubens-Act von seiner Gegenwarth/ und spreche bey dir in deinem Hertzen: Ich glaube/ ich glaube vestiglich mein JEsu/ daß ich dich nun unter denen Gestalten des Brods empfangen: Ich glaube/ daß/ was ich genossen/ kein Brod mehr seye/ sonderen dein wahres Fleisch und Blut: Ich glaube/ daß du nun in mir mit Leib und Seel/ mit deiner Gottheit und Menschheit/ wie du im Himmel bey deinem Himmlischen Vatter sitzest. Ich glaube/ daß du seyest der Sohn des lebendigen GOttes/ der wegen uns/ und wegen unserem Heyl von dem Himmel herab gestiegen/ für uns Mensch worden/ gebohren von Maria der Jungfrauen gelegen in der Krippen/ aufgeopffert in dem Tempel/ für uns gelitten unter Pontio Pilato/ gecreutziget/ gestorben

und begraben rc. Ich glaube es darum/ weilen du die ewige Wahrheit dieses selbsten gesagt hast. Ich kan an jenen Worten (die du bey Joanne am 6. Cap. geredet) mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß/ und mein Blut wahrhafftig ein Tranck/ und wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der bleibt bey mir/ im geringsten nicht zweiflen. Ich glaube O HErr! bevestige in mir meinen schwachen Glauben.

II. Gedencke/ was Petrus zu Christo gesagt/ da er zu ihm in sein Schiflein getretten. Falle du auch/ wie er/ vor ihm nieder/ und spreche: Exi à me Domine; Gehe O HErr von mir hinnen/ dann ich bin ein Sünder: aber nein mein HErr bleibe du bey mir/ und eben darum/ weil ich ein Sünder bin/ damit du mich loß machest von allen meinen Sünden; Sintemahlen du das Lamm GOttes/ welches da hinnimmt die Sünd der Welt. Verwundere du dich noch viel mehr als Elisabeth/ wo dir doch dieses grosse Glück herkomme/ daß nicht nur die Mutter deines HErren/ sondern dein HErr selbsten/ der König der Königen/ der Herrscher aller Herrschenden zu dir komme/ mit dem David ruffe aus; O HErr/ was ist doch der Mensch/ daß du seiner ingedenckt? und des Menschen Sohn/ daß du ihn so gut achtest selbsten heim zu suchen.

III. Bette ihn gleich denen H. H. 3. Königen an nach seiner Gott- und Menschheit/ sage ihm tausend und tausendmahl Danck für diese so grosse erwiesene Gutthat. Lobe und benedeye ihn 1. mit jenem Volck/ das da ihm/ als er in die Stadt Jerusalem auf einem Eselin sitzend eingezogen/ mit Palm-Zweigen entgegen gangen/ und ihm mit die-

sen Worten zugeruffen: Osanna filio David &c. Lob und Ehr seye dem Sohn David/ gelobt und gebenedeyet seye dem Sohn David der da kommt in dem Nahmen des HErren. 2. mit denen Englen: Sanctus, Sanctus &c. Heilig/ Heilig ist der GOtt Sabaoth/ Himmel und Erd seynd seiner Glory voll. Rede nicht viel mit dem Mund/ sondern mehr mit dem Hertzen. Es ist besser/ daß man sich in stiller Betrachtung seiner Nichtigkeit/ und Hoheit GOttes gantz demüthig und ehrerbietsam aufhalte/ als daß man ein langes und breites aus seinem Bett-Buch/ ohne daß das Hertz dardurch bewegt ist/ herunter lese.

IV. Fange an von deinem liebreichen/ gütigen/ und freygebigen Gast zu begehren. 1. Daß er sich mit dir gantz vereinige. Sage bey dir mit der verliebten Braut: Inveni quem diligit anima mea, nun hab ich gefunden den/ so meine Seel lieb hat. Ich hab ihn gehalten/ und werde ihn nimmer von mir hinweg lassen. 2. Halte inständig bey ihm an um die nöthige Gnaden/ zu ihm in den Himmel zu kommen. 3. Trage ihm vor/ deine allgemeine/ und besondere Nothwendigkeiten. Spreche zu ihm mit der Martha des erkranckten Lazari Schwester: Ecce, quem amas, infirmatur. Sehe/ wen du lieb hast/ der ist kranck. Du siehest zwar mit denen Augen deiner Göttlichen Allwissenheit klar gnug alle meine Schwachheiten/ aber was ich bitte ist/ daß du sie auch mit denen Augen deiner Barmhertzigkeit ansehen wollest/ und mir darvon abhelffen. Ecce: Siehe/ den du lieb hast/ der ist unterworf-

sen der Hoffart/ der Eitelkeit; ach gebe mir doch die Demuth. Siehe/ den du lieb hast/ der ist ergeben dem Zorn/ und Ungedult/ ach mache mich doch sanfftmüthig. Meine Seel ist gantz lau und kalt in deiner Lieb/ ach entzünde sie mit deinem Göttlichen Feuer! ich hab keine Andacht in dem Gebett/ keinen Eyffer in deinem Gottesdienst rc. Fahre also fort ihm offenhertzig zu erklären/ alle deine Schwachheiten/ böse Neigungen und Unvollkommenheiten/ auch jene Tugenden/ die dir noch abgehen/ und bitte/ er wolle dir helffen. 4. Erwecke ein grosses Vertrauen auf seine unermessene Güte und Barmhertzigkeit/ und sage zu ihm: Ich zweifle nicht mein freygebigster JEsu! daß du nicht auch mir/ bey dem du nun bist eingekehrt/ wie dem Zachäo sagen werdest: Hodie salus huic domui facta est: Heut ist diesem Hauß Heyl widerfahren: Ich hab dich jetzt/ wie Jacob vor diesem den Engel/ in meinen Händen/ non dimittam te, Ich werde dich nicht von mir lassen/ biß du mir den Seegen wirst gegeben haben.

V. Weil GOtt so gut/ daß er sich dir gantz/ mit Leib und Seel/ mit seiner GOtt- und Menschheit gegeben/ ist es billig/ daß du dich ihm auch gantz schenckest. Opffere ihm derohalben hiemit zu einem ewigen Opffer auf. 1. Dein Hertz dann dieses begehrt er von dir: Fili præbe mihi Cor tuum. Mein Kind gebe mir dein Hertz. Dieses ist zwar schon vor längstens dein/ ich bin es dir schuldig wegen tausenderley Titlen/ du allein hast das gröste Recht darzu/ nichts destoweniger/ wann es auch schon noch nicht

nicht dein wåre/ so opffere ich es dir dannoch auf ein neues ohne alle Ausnahm und Vorbehaltung. Sehe/ und nehme es an als dein Eigenthum/ nehme Possession darinnen/ treibe heraus alle eitle und unnůtze Gedancken. 2. Opffere ihm auf deinen Leib/ den er in gleichem von dir verlangt als ein lebendiges/ heiliges und in seinen Augen wohlgefälliges Opffer/ und bitte/ er wolle demselben eintrucken die Abtödtung/ sein Creutz/ sein Heil. Wunden/ damit du auch mit dem H. Paulo kônnest sagen/ ich trage die Wundmahlen meines HErrin JEsu Christi in meinem Leib. 3. Opffere und gebe ihm alles/ was er zu selber Zeit von dir begehrt/ was dir der H. Geist eingiebt/ ihm angenehm/ und dir nutzlich zu seyn: als die Uberwindung deiner selbsten in diesem oder jenem Laster/ zu welchem du am meisten geneigt bist/ und zum öffteren darein fallest: diese oder jene unordentliche Lieb zu einiger Creatur: Unterwerffung deines Willens in den Göttlichen in allen widrigen Zufällen 2c. Begehre/ daß GOtt allezeit bey dir/ und du in ihm verbleibest/ daß du mit der Braut im hohen Lied Salomonis sagen kônnest: Dilectus meus mihi, & ego illi, mein Geliebter ist mein/ und ich bin sein. Er ist mir/ wie ein Myrren-Bůschlein/ diesen werd ich an meine Brust halten/ und nimmer aus meinen Armen lassen. Oder mit dem H. Paulo: Ich lebe/ jetzt nicht ich/ sondern es lebet in mir Christus/ Amen.

§. 3.

Die dritte Weiß zu Communicieren.

Bestehet in andächtigen Seufftzer zu JEsu im Hochwürdigen Sacrament nach jenen Ehren Titlen/ die in der H. Schrifft hin und wieder gefunden werden/ als Z. E.

Vor der Communion.

O JEsu du Brod der Engel. P. 77. v. 25 wie gut bist du gegen uns, daß du auch hast wollen werden ein Brod der Menschen? Gieb, daß wir dich auch mit Englischer Reinigkeit, Lieb, und Ehrerbiethsamkeit anbetten, und geniessen mögen.

Du lebendiges Brod / welches du vom Himmel kommen bist. Joan. 6. v. 51. Komme auch in meine Seel, und mache sie mit deiner Gnad lebendig.

Du Brod / welches für der Welt Leben gegeben bist. Joan. 6. v. 52. Dir dancke ich für diese so grosse Gnad, und opffere dir auch auf mein Leib und Leben, welches ich nicht anderst, als in deinem Dienst verlange zu zu bringen.

Du Speiß der Englen. Sap. 16. v. 20. Seye auch meine Speiß allhier auf Erden. Bereite meine Seel durch deine Gnad, damit ich

ich dich niemahlen im Stand der Ungnaden, das ist: unwürdig empfange.

Du Brod/ welches allen Lust und Süßigkeit des Geschmacks in dir hast. Sap. 16. v. 20. Gieb mir einen Eckel von denen betrüglichen Welt-Lüsten, und mache, daß ich mich allzeit, und allein in dir belustige und erfreue.

Du wahres Manna/ und Himmel-Brod. Ps. 77. v. 24. Gieb mir einen steten Hunger, und Verlangen nach dir.

Du fettes Brod/ und Lust der Königen. Gen. 49. v. 20. Stärcke meine Seel, daß ich in Krafft dieses Brods lauffe den Weeg deiner Gebotten, biß ich endlich komme auf dem Berg Horeb, das ist: zu dir in den Himmel.

Du allerbester Wäytzen/ und Hönig, so aus dem Felsen geflossen. Ps. 80. v. 17. Speise und träncke mich, absonderlich: wann ich allbereit werde antretten meine letzte Reiß in die lange Ewigkeit. Ach lasse mich doch nicht ohne diese Heil. Wegzehrung aus diesem Leben abscheiden.

Du grosses Abendmahl. Luc. 14. v. 16. Zu welchem wir alle eingeladen, lasse mich

von keinem weltlichen Geschäfft, noch zeitlichen Bedencken jemahlen davon abhalten.

Du Tisch des HErrens für meinem Angesicht zubereitet wider die/ so mich plagen. Ps. 22. v. 5. Beschütze mich durch öffteren Zugang zu dir, wider alle meine sichtbarliche, und unsichtbarliche Feind, absonderlich wider meine böse Gemüths-Regungen, die mich stets plagen, damit sie mich nicht überwältigen.

Du Tisch der Schau-Brod. Num. 4. v. 7. Mache mich auch einstens in deinem Reich bey dir sitzen, und in Anschauung, und Niessung deiner, auch ewig glückseelig seyn.

Du Wein/ daraus Jungfrauen herfür wachsen. Zach. 9. v. 7. Fülle mich an mit dir, damit auch in mir hervor wachse die Jungfräuliche Reinigkeit, und ich vermittelst dieser, dir so angenehmen Tugend mit keuschem Leib dir dienen, und mit reinem Hertzen wohlgefallen möge.

Du Kelch der Benedeyung. 1. Cor. 10. v. 16. Seegne, und bewahre mich von allem Ubel.

Du verborgener GOtt, und Heyland. Isaiæ. 45. v. 15. Mache seelig meine Seel, vermehre, und erhalte in ihr den Glauben, Lieb,

Lieb, und Andacht gegen diesem Hochheiligen Sacrament.

Du Gedächtnuß der Göttlichen Wunder-Thaten. Ps. 110. v. 4. Mache, daß ich mich öffter über deine so grosse Lieb, die du hierinnen uns erwiesen, verwundere, und auch zur Gegen-Lieb angeflammt werde.

Du Ader des Lebens. Prov. 10. v. 11. Flösse in meine Seel ein dein Göttliches Leben.

O JEsu / dessen Geist süsser / als Hönig. Eccl. 24. v. 27. Giesse diesen in unsere Hertzen aus, daß wir von dessen Süße eingenommen, ausser dir nichts mehr lieben, noch verlangen.

JEsu von dessen Völle wir alle empfangen haben. Joan. 1. v. 16. Mache, daß in uns deine Gnad nimmer abgehe.

Du unbeflecktes Lamm. Exod. 12. v. 5. Mache mich gedultig, sanfftmüthig, und unbefleckt von allen Sünden.

Du reines Opffer. Malach. 1. v. 11. Schaffe in mir ein reines Hertz, und nehme es auf zu einem dir gefälligen Opffer.

Du ewiges Brand-Opffer. Ezech. 46. v. 15. Welches zwar einmahl am Creutz gantz blutig, nunmehro aber in diesem Heil. Sacra-

Sacrament unblutig noch täglich aufgeopffert wirst, opffere dich doch deinem himmlischen Vatter auf für meine tägliche Sünden.

Du Pfand unserer Erbschafft. Ephes. 1. v. 14. Welches du uns kurtz vor deinem Hintritt hast hinterlassen wollen, mit dir versehn, hoffe ich in den Himmel einzugehen, und die ewige uns versprochene Erbschafft anzutretten.

Du Völle des Hauses GOttes/ erfülle mich.

Du Bach des Wollusts. Ps. 35. v. 9. Ersättige mich, hier zeitlich, und dort ewiglich, Amen.

Nach der Communion.

Litaney von dem süssen Nahmen JESU.

KYrie eleyson/ Christe eleyson.
Kyrie eleyson/ Christe höre uns/
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von dem Himmel/ erbarme dich unser.
GOtt Sohn/ Erlöser der Welt/ erbarme dich unser.
GOtt Heil. Geist/ erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt/ erbarme dich unser/

JEsu

JEsu du Sohn des lebendigen GOttes/
JEsu du Sohn Davids/
JEsu du Sohn der Jungfrauen Mariä/
Du allerheiligster JEsu/
Du allmächtigster JEsu/
Du aller vollkommnester JEsu/
Du allerstärckster JEsu/
Du glorwürdigster JEsu/
Du gütigster JEsu/
Du allerliebster JEsu/
Du süssester JEsu/
Du wunderbarlichster JEsu/
Du holdseeligster JEsu/
Du ehrwürdigster JEsu/
JEsu du Heyland der Welt/
JEsu du Mittler zwischen GOtt/ und den Menschen/
JEsu du guter Hirt/
JEsu unser Zuflucht/
Du allergnädigster JEsu/
Du ausserwöhlter JEsu/
Du sanfftmüthigster JEsu/
Du allerliebster JEsu/
JEsu du getreuester Liebhaber/
JEsu du wahres Licht/
JEsu du ewige Weißheit/
JEsu du unendliche Gütigkeit/
JEsu du Eyferer der Seelen/
JEsu du köstliches Kleinod/
JEsu du Spiegel der Vollkommenheit/
JEsu du Vorbild aller Tugend/

} Erbarme dich unser.

JEsu

JEsu du Vatter der Armen/
JEsu du Tröster der Betrübten/
JEsu du Freud der Englen/
JEsu du König der Patriarchen/
JEsu du Erleuchter der Propheten/
JEsu du Meister der Apostlen/
JEsu du Stärck der Martyrer/
JEsu du Licht der Beichtiger/
JEsu du Bräutigam der Jungfrauen/
JEsu du Cron aller Heiligen/ } Erbarme dich unser.

Biß uns gnädig/ verschone unser O JEsu.
Biß uns gnädig/ erhöre uns O JEsu.
Von allem Ubel/ erlöse uns O JEsu.

Von aller Gefahr/
Von deinem Zorn/
Von den heimlichen Nachstellungen des Teuffels/
Von Pestilentz/ Hunger/ und Krieg/
Von übertrettung deiner Gebotten/
Von dem Anlauff aller Ubelen/
Durch deine Menschwerdung/
Durch deine Zukunfft/
Durch deine Geburt/
Durch deine Schmertzen/
Durch deine Geißlung/
Durch deinen Tod/
Durch deine Aufferstehung/
Durch deine Himmelfahrt/
Durch deine Freud/
Durch deine Himmlische Glory/
Durch die allersüssesie Jungfrau deine Mutter/
Durch die Fürbitt aller Heiligen/ } Erlöse uns O JEsu.

O du

O du Lamm GOttes/ welches du hinnimmst die Sünden der Welt/ Verschone unser O JEsu.
O du Lamm GOttes/ 2c. Erhöre uns O JEsu.
O du Lamm GOttes/ 2c. Erbarme dich unser O Jesu.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
HErr erbarme dich unser.

Vatter Unser/ Ave Maria.

Antiphon. Im Nahmen JEsu sollen sich biegen alle Knie im Himmel/ auf Erden/ und in der Höllen/ und ein jede Zung bekenne/ daß unser HErr JEsus Christus ist in der Glory GOtt des Vatters.

℣. Der Nahm des HErrn sey gebenedeyt/
℟. Von nun an biß in Ewigkeit.
℣. HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und lasse mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O GOtt, der du den glorwürdigsten Nahmen unsers HErrn JEsu Christi deines eingebohrnen Sohns denen Glaubigen gantz lieblich, und anmüthig, denen bösen Geistern aber gantz erschröcklich gemacht hast; verleyhe gnädiglich, daß alle, welche den Nahmen JESUS andächtig ehren auf Erden, die Süßigkeit der Heiligen

Trö-

Tröstung in diesem Leben empfangen, und dort im Zukünfftigen die ewige Freud, und unendliche Seeligkeit im Himmel erhalten, und geniessen mögen. Durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des Heil. Geists GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Ein anderes.

Gütigster JEsu, ich bitte dich durch diesen deinen Allerheiligsten Nahmen JEsus, seye mir doch ein JEsus, das ist ein Heyland, und gieb mir eine wahre Lieb zu diesem liebreichsten Nahmen JEsus, drucke denselben in mein Hertz ein, damit es durch dessen Süsse also gespeißt, und durch dessen Lieb also angeflammet werde, damit es in dir allzeit lebe, und sterbe, O JEsu! JEsu! JEsu.

Litaney.

Vom Hochwürdigsten Sacrament.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Christe höre uns. Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von den Himmelen/ erbarme dich unser/
GOtt Sohn Erlöser der Welt/ erbarme dich unser/
GOtt H. Geist/ erbarme dich unser/

H. Drey-

H. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt/
Du Brod der Englen/
Du lebendiges Brod / welches du vom Himmel kommen bist/
Du Brod/welches alle Süßigkeit in sich begreifft
Du Brod/ welches du für der Welt Leben gegeben bist/
Du verborgener GOtt und Heyland/
Du Cron der Auserwöhlten/
Du Frucht des Baums des Lebens/
Du Brunn der Gnaden/
Du immerwährendes Opffer/
Du unbefleckt es Lamm/
Du Speiß der Englen/
Du Schatz der Glaubigen/
Du Ergötzlichkeit der gottseeligen Gemüther/
Du Gedächtnuß der Göttlichen Wunderwerck/
Du Versöhnung der Sündern/
Du Band des Friedens und der Liebe/
Du Trost der Betrübten/
Du Speiß der Hungerigen/
Du Artzney der Krancken/
Du Weegzehrung der Sterbenden im Herrn/
Du Pfand der künfftigen Glory/

} Erbarme dich unser.

Biß uns gnädig/ Verschone unser/ O Herr.
Biß uns gnädig/ Erhöre uns/ O Herr.

Von der unwürdigen Empfahung deines Fleisches und Bluts/
Von Begierlichkeit des Fleisches/
Von Begierlichkeit der Augen/
Von Hoffart des Lebens/
Von aller Gelegenheit zu sündigen/

} Erlöse uns O Herr.

Durch die Begierd/ mit welcher du die Osteren in dieser Speiß mit deinen Jüngeren halten wollen/
Durch die höchste Demuth/ mit welcher du deinen Jüngern die Füß gewaschen/
Durch die inbrünstige Lieb/ mit welcher du diß H. Sacrament eingesetzt/
Durch dein H. Fleisch und Blut/ welches du uns in diesem H. Sacrament hinterlassen/
Durch die fünff heilige Wunden dieses deines allerheiligsten Leibs/ — Erlöse uns O HErr.

Wir arme Sünder bitten dich/ erhöre uns.

Daß du uns den Glauben/ Ehrerbietung und Andacht gegen dieses hochheilige Sacrament mehren und erhalten wollest/
Daß du uns von dem Tod der Sünden zu dem ewigen Leben aufferwecken wollest/
Daß du alles/ was in uns lasterhafftig ist/ tödten und ausreuten wollest/
Daß du uns in deiner Gnad bestättigen und stärcken wollest/
Daß du uns von allen Nachstellungen des höllischen Feinds beschützen wollest/
Daß du unser Gemüth mit der Gnad deiner Heimsuchung erleuchten und reinigen wollest/
Daß wir uns allzeit in dir erlustigen und erfreuen mögen/
Daß du das Feuer deiner Lieb in uns anzünden wollest/
Daß du mit dem Band der ewigen Lieb uns vereinigen wollest/
Daß du in der Stund unsers Absterbens mit dieser himmlischer Weeg-Speiß uns stärcken und versehen wollest/ — Wir bitten dich erhöre uns.

Daß

Daß du uns zum Nachtmahl des ewigen Lebens führen wollest/ Wir bitten dich erhöre uns/
Du Sohn GOttes. Wir bitten dich erhöre uns.
O du Lamm GOttes/welches du hinnimmst die Sünden der Welt/ Verschone unser/ O HErr.
O du Lamm GOttes/ welches du hinnimmst die Sünden der Welt. Erhöre uns/ O HErr.
O du Lamm GOttes/welches du hinnimmst die Sünden der Welt/ Erbarme dich unser/ O HErr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
HErr erbarme dich unser. Christe erbarme dich unser.
HErr erbarme dich unser. Vatter unser/ 2c.

℣. Ein Gedächtnuß hat gemacht seiner Wunder der gnädige und barmhertzige HErr. ℟. Er hat Speiß geben denen/ die ihn förchten.

℣. Du hast ihnen/ O HErr/ Brod vom Himmel geben. ℟. Welches in ihm hat alle Belustigung.

℣. Auf deinem Altar/ HErr/ empfangen wir Christum. ℟. In welchem sich unser Hertz u. Fleisch erfreuet.

℣. HErr erhöre mein Gebett. ℟. Und laß mein/ 2c

§. VI.

Besondere Weiß das Hochwürdige Sacrament nach dem Exempel Mariä zu verehren/ durch tägliche Besuchung einer Kirch oder Capell/ in der es aufbehalten wird.

OBschon das Hertz Mariä jederzeit bey GOtt/ mit dem sie inniglich vereinigt/ die süsseste Gespräch hielte/ hatte sie doch gewisse Stunden im Tag/ die sie im Gebett zubrachte/ als sie noch in dem Tempel wohnte/ gienge sie mit den anderen GOTT verlobten Jungfrauen in eine Capell um allda ihren

GOtt anzubetten/ ihn zu loben/ und ihn zu ehren. Nach der Himmelfahrt Christi/ wie schon oben gemeld/ wohnte Sie täglich mit gröster Andacht bey/ der H. Meß/ die ihr Joannes oder ein anderer Apostel lase/ und Communicierte darinnen. Allda gießte sie ihr Hertz vor ihrem unter denen Gestalten des Brods verborgenen GOtt völlig aus/ befahle sich und die allgemeine Angelegenheiten der Kirch: Betrachtete in diesem unbegreiflichem Geheimnuß seine Göttliche Vollkommenheiten/ als die Allmacht/ Weißheit/ und unermessene Güte ꝛc. die er uns Menschen darinnen erwiesen: In Betrachtung deren ihr Hertz gleichsam vor Lieb zerflossen: Folge du hierin ihrem Exempel/ und halte dir täglich ein bestimmte Zeit zum Gebett/ gehe in eine Kirch oder Capell/ allwo er in dem H. Sacrament persöhnlich wohnet/ und mache ihm als deinem König dein gebührende Visit und Aufwartung/ in Bedenckung und Verschämung deiner/ daß die Hoff-Leuth so offt nacher Hof kommen ihrem König oder Fürsten aufzuwarten/ und du den deinen so vielmahl lassest gantz allein seyn. Falle vor ihm auf deine Knie/ vor dem alle Knie/ so im Himmel/ auf Erden/ und unter der Erden sich biegen müssen. Bette ihn/ als deinen GOtt und HErren gleich denen Englen/ die hauffenweiß um ihn herum stehen/ mit gröster Ehrerbiethsamkeit an: Bleibe eine weil/ in Betrachtung seiner Majestät unbeweglich still/ es ist gemeiniglicher nützlicher; daß man in seiner Gegenwarth nicht viel rede/ sonderen betrachte/ die Zung des Hertzens gefallt unserem geliebten Heyland in solcher Visite viel mehr/ als des

Munds.

Munds. Die unbegreifliche Lieb JEsu Christi gegen uns/ seine Güte/ seine Sanfftmuth/ seine Freygebigkeit/ seine Gedult in diesem allerheiligsten Sacrament sollten in uns die zärteste Anmüthungen der Gegen-Lieb/ der Ehrerbiethsamkeit/ der Danckbarkeit/ und des Vertrauens ꝛc. gegen ihn erwecken. Gebrauche dich etwan folgender Weissen nach Unterschied der 7. Tägen in der Woch.

Verschiedene Weiß, das Hochwürdige Sacrament zu besuchen an jedem Tag in der Woch.

Anmerckungen bey jeder Besuchung.

1. Bedencke allzeit zuvor wohl/ was du zu thun vorhabest: nemlich eine Visite deinem König abzulegen/ und Audienz bey ihm zu haben. 2. Gehe in die Kirch in gröster Zucht und Ehrerbiethsamkeit/ wie es nemlich die Heiligkeit des Orts erfordert. 3. Spreche mit dem Prophet: Ego in multitudine misericordiæ tuæ introibo in domum tuam, adorabo ad templum sanctum tuum, & confitebor nomini tuo. Nun O GOtt will ich voll des Vertrauens auf deine unermessene Güte und Barmhertzigkeit in dein Hauß gehen/ um dich allda auf dem Altar als dem Thron deiner Majestät und Herrlichkeit mit tieffester Reverenz und Ehrerbiethsamkeit anzubetten: und zu loben deinen heiligen Nahmen/ der allen/ die ihn an diesem Ort anruffen/ heylwärthig ist. 4. Bilde dir ein/ du kniest vor ihm/ wie die Hirten/ und begrüssest ihn in eben ihrem Geist als deinen/ dir gebohrenen Heyland. Falle

vor ihm mit den 3. Königen nieder/ und huldige ihm als deinem GOtt und HErren/ thue auf die Schätz deines Hertzens/ opffere ihm als deinem König das Gold der Lieb; als GOtt den Weyrauch des Gebetts; als Menschen/ die Myrrhen deiner Mortification oder Abtödtung des Leibs.

5. Ehe und bevor du aus der Kirchen gehest/ vergesse niemahlen von Christo den Seegen zu begehren mit jenen Worten/ die der Patriarch Jacob zum Engel gesprochen: Non dimittam te, nisi benedixeris mihi. O mein JEsu/ ich weiche nicht von dir/ biß du mir wirst den Seegen gegeben haben.

Am Sonntag.

Falle demüthig vor dem Heil. Sacrament/ wie Magdalena vor Christo nieder/ und betrachte voll der Verwunderung/ in der stille/ die grosse Wunderthaten/ die Christus darinnen würcket/ und seine Göttliche Vollkommenheiten/ die er da sehen laßt/ als 1. Seine **Allmacht** in der wundersame Verwandlung des Brods und Weins. 2. Seine **Weißheit** in Erfindung einer Weiß zugleich in dem Himmel/ und darneben auch bey uns Menschen auf Erden/ und zwar in unterschiedlichen Orten/ zu einer Zeit/ zu wohnen/ 3. Seine **Milde** und **Güte** in ertheilung solcher Güter/ die eines unendlichen Werths/ als da seynd: er selbsten samt allen seinen Verdiensten. 4. Seine **Barmhertzigkeit** in Zubereitung einer Göttlichen Speiß/ dardurch das Leben unserer Seelen erhalten wird. 5. Seine unermessene **Lieb**/ die ihn angetrieben/ uns eine Gedächtnuß

aller

aller seiner Wunderthaten zu hinterlassen. Die Lieb hat ihn bewogen in- und bey uns zu seyn/ die Lieb hat ihn unter denen verächtlichen Gestalten Brods und Weins verborgen: Die Lieb ziehet ihn noch täglich durch die Wort eines gemeinen Priesters vom Himmel herab/ und haltet ihn in dem Tabernackel gleichsam gefangen. Gedencke/ wie sie da ihren eigenen Sitz und Wohn-Platz aufgeschlagen. Da/ da: lebt und würcket sie: Da giebt sie an Tag ihre schönste Thaten/ und vornehmste Eigenschafften/ die der H. Paulus beschrieben: Christus patiens est; Sie ist gedultig: Es wartet nemlich unserer verborgener GOtt auf uns Tag und Nacht/ und niemand kommt ihn zu besuchen/ er liebt/ und niemand liebt ihn wieder; Man stellt sich gegen ihm gantz kaltsinnig/ ohne Andacht/ ohne Ehrerbiethsamkeit/ es verspotten und verlaugnen ihn die Ketzer/ und Unglaubige/ die gottlose Christen zwingen ihn gar in ihrem unreinen Hertzen bey dem Satan seine Herberg zu nehmen; und mein sanfftemüthiger JEsus/ der alles dieses siehet und höret/ schweigt gantz still darzu/ weigert sich im geringsten nicht. Er opffert noch sein Gebett für uns auf: Er zeiget dem Himmlischen Vatter seine Wunden für unsere Erlösung/ und wandlet sein heiliges Blut für uns noch täglich.

Wie gutherzig ist sie nicht; Sie kan nicht einmahl erwarten die Zeit/ biß wir zu ihm in sein Reich kommen/ um von der Völle seiner Güte ersättiget werden. Er giebt uns allhier sich selbsten zur Speiß dar/ damit wir auch schon in diesem Jammerthal seiner mögten geniessen/ und durch seine Gegenwart in diesem Elend getröst werden. Sie

Sie ist ja gar nicht Ehrgeitzig/ indem die Demuth meines Heylands da verdeckt die unaussprechliche Schönheit seines Angesichts/ verbirgt den unerträglichen Glantz seiner Gottheit/ sich von unwürdigen Händen lasset anrühren/ hin und wieder tragen/ auch in die verächtlichste Bauren-Hütten / zu allerhand Kranckm und Preßhafften: mit einer schlechten Herberg/etwan in einem armen Kirchlein/vor lieb nimmt; die meiste Zeit gantz allein ohne Ehrerweisung gelassen wird.

Sie sucht nicht/ was ihr ist/ dann JEsus sich nicht seinet-sondern unsertwegen in dem Hochwürdigsten Sacrament aufhaltet. Er ist hier als ein liebreicher Vatter/ und wartet mit Schmertzen auf seinen verlohrenen Sohn/ um ihn zu umarmen/ und wiederum in die vorige Gnaden aufzunehmen. Luc. 15. Als ein guter Hirt/ seine Seel für uns seine Schäflein darzugeben/ uns mit seinem eigenen Fleisch und Blut zu speisen und zu träncken. Joan. 10. Als ein mitleydiger Samaritan unsere Seelen-Wunden zu heylen. Luc. 10. Als ein geliebter Bräutigam sich mit uns zu vermählen. Matth. 25. Als unser HErr und Meister uns in unseren Nöthen zu helffen. Als unser Heyland und Seeligmacher uns von allem Ubel zu erlösen: Als ein immerwährendes Opffer für unsere tägliche Sünden und Gebrechen. Als ein Pfand und Versicherung der zukünfftigen Glory/ und endlich als die beste Weegzehrung auf die gefährliche Reiß der langen Ewigkeit zu. Erwecke verschiedene Anmüthungen der Verwunderung/ der Dancksagung/ der Lieb/ des Begehrens 2c. Communiciere geistlicher

cher Weiß durch Erweckung des Glaubens/ der Hoffnung/ der Lieb/ der Demuth/ des Verlangens ihm zu geniessen/ mit ihm dich inniglich zu vereinigen/ und gleichsam eins mit ihm zu werden/ welches sein endliches Absehen gewesen/ warum er dieses H. Sacrament unter denen Gestalten des Brods und Weins hat eingesetzt/ damit wir gleich der leiblichen Speiß durch Niesung dieses Himmel-Brods in GOtt mögen verwandlet werden/ welches die inniglichste Vereinigung ist/ so in diesem Leben geschehen kan.

Am Montag.

Mache deinem Heyland in dem Hochwürdigen eine tieffe Reverenz, begrüsse ihn als deinen GOtt und HErren/ halte dich auf deinen Knien gantz still und ehrerbiethig / und erwecke folgende Würcklichkeiten des Glaubens/ der Hoffnung/ der Lieb/ und der Resignation &c.

O Du unendliche Weißheit, und unermessene Güte, die nicht kan betriegen, noch betrogen werden! Ich glaube an dich, und glaube auch alles, was du geoffenbahret, und mir durch die Catholische Kirch zu glauben hast fürgestellt; sonderlich glaube ich, daß du in diesem H. Sacrament persöhnlich gegenwärtig da seyest, mit Leib und Seel, mit deiner Gott- und Menschheit, gleichwie du es austrücklich bey Joanne am 6. Cap. gesagt hast, welchen Worten ich mehr glaube,

als allen meinen Sinnen, und für diese Wahrheit bin ich alle Augenblick bereit mein Leben zu lassen.

In dich o unendliche Güte hoffe ich, gäntzlicher Zuversicht, daß du mir durch deine unermessene Barmhertzigkeit, und unerschöpfliche Verdiensten mir hier deine Gnad, und völlige Nachlassung meiner Sünden, dorten aber die ewige Glory, die du uns versprochen, geben werdest; dann du in deinem Versprechen getreu bist.

Ich liebe dich, und werd auch nimmer aufhören dich zu lieben, samt allem dem, was du lieb hast. O du unerschöpflicher Bronn alles Gutens, ich liebe dich um deinetwegen, weilen du alles liebens würdig bist.

Ich erfreue mich wegen deiner unendlichen Vollkommenheit, Seeligkeit, Lieblichkeit, und wegen allem Dienst, Lob, Ehr und Glory, die dir schon von Anfang der Welt bis hieher von Englen und Menschen ist erwiesen worden, und noch in alle Ewigkeit wird erwiesen werden. Ich umpfange dich, und dein Göttliches Wohlgefallen in allem, und ehre dich auf alle mir mögliche Weiß der Ehrerbiethsamkeit, der Lieb, und Andacht, wie du es würdig bist. Allen Affect:

den

der ich hab gegen denen Creaturen, wende ich allein zu dir. Was ich immer werde thun oder leyden, soll alles gereichen zu deiner grösseren Ehr, und Glory, ich bin gantz dein, mache mit mir, was du wilst, von nun an biß in Ewigkeit. O wie süß ist dein Geist, O HErr! der seine Kinder, um dessen Süßigkeit zu geniessen, mit dem süssesten Himmel-Brod speisest, und also die Hungrige mit Güteren erfüllest, die Hoffärtige Reiche aber lehr lassest!

O Heiliges Gastmahl, darin Christus empfangen wird, und die Gedächtnuß seines Leydens betrachtet, das Gemüth mit Gnaden erfüllet, und ein Pfand der zukünfftigen Glory gegeben wird.

O Heilwerthige Hostia schliesse auf die Himmels-Pforten.

Der Feind bekriegt uns hie und da/ hilff uns an allen Orten.

℣. Das Himmel-Brod hast du ihnen gegeben/ O HErr!

℟. Daß in ihm hat allen Lust und Süßigkeit des Wohlgeschmacks.

Gebett.

O GOtt, der du uns unter dem wunderbarlichen Sacrament die Gedächtnuß

deines

deines Leydens hinterlassen hast; wir bitten dich, verleyhe uns die heilige Geheimnussen deines Leibs und Bluts also zu ehren, damit wir die Frucht deiner Erlösung kräfftig in uns empfinden, der du mit dem Vatter und dem H. Geist gleicher GOtt lebest und regierest ewiglich. Amen.

Am Dienstag.

Stelle dich vor ihm als ein Krancker/ und begehre für dich/gleichwie Martha für ihren Bruder Lazarum die Gesundheit (deiner Seelen.)

MIt Martha, O JEsu! falle ich vor dir nieder, und glaube, daß du seyest die Aufferstehung und das Leben: Daß du Christus, und der Sohn des lebendigen GOttes, der da kommen auf die Welt in dieses Hochheiligste Sacrament des Altars. Ich glaube, daß du seyest der wahre Samaritan, der alle unsere Wunden, sowohl der Seelen, als des Leibs heylen kan. Der du so viele Städt und Länder durchreißt, und allerhand Krancke wiederum gesund gemacht hast. Ecce, quem amas, infirmatur: Sehe, der den du lieb hast, ist kranck. Der, für den du hast wollen Mensch werden: Für den du dein Heiliges Blut vergossen, der ist kranck. Der, den du zu lieb du dich Tag und

und Nacht in dem Tabernackel aufhaltest, der, dem du dich selbsten zu einer Speiß in dem H. Sacrament des Altars dargiebst, der, den du so sehr lieb hast, infirmatur, der ist kranck an seiner Seelen: Er ist schwach in dem Glauben: Blöd in der Hoffnung: Kalt in der Lieb. Infirmatur, er liegt kranck in dem hitzigen Fieber des Zorns und Ungedult, des Neids und Mißgunst, aufgeblasen von dem Hoffart; eingenommen von der dreyfachen Begierlichkeit, &c. Infirmatur, er wird übel geplagt von dieser N. und jener Paßion N. Er hat deine Hülff vonnöthen, ihm geht noch ab diese N. und jene Gnad N. diese und jene Tugend. N. Infirmatur, er liegt kranck. Solte ich dann der erste seyn, der auf dich gehoffet, und nicht seye erhört worden? Nein, nein, mein liebster Heyland, ich hab ein viel grösseres Vertrauen auf dich, als daß ich an deiner Güte und Erbarmnuß, die unendlich, verzweiflen solte. Du, der du so viel Krancke, die dich gebetten, geheilet, wirst mich auch nicht in meiner Kranckheit verlassen.

Am Mittwoch.

Trette mit jenem Aussätzigen vor Christum, und begehre von ihm mit Demuth und Vertrauen, er wolle

le auch dich von dem Aussaß deiner Seelen reinigen.

SAge zu ihm gantz verträulich: Domine si vis, potes me mundare: HErr! wann du wilst, kanst du mich rein machen. O mein HErr! wie lang ist es schon, daß ich an meiner Seelen kranck liege, und unterschiedliche Schwachheiten spüre? in dem Geschäfft meiner Seeligkeit, hab ich gar keinen Lust, keinen Eyffer, ich bin in deinem Dienst gantz lau und kalt: Ich hab keine Andacht und Geschmack mehr in dem Gebett. In denen Versuchungen bin ich gantz schwach: In meinen angefangenen Guten bin ich unbeständig. Ich bin hoffärtig: Ich bin geitzig: Ich bin neidig, mißgünstig, Zornmüthig ꝛc. Sehe doch, wie viel Schwach- und Kranckheiten ich an mir habe! Du bist derjenige, der alle diese heylen kan. Potes me mundare, wann du nur wilst, si vis &c. und warum soltest du es nicht wollen? Nachdem du dich sonsten so gutherztig gegen mich erzeigt hast; Ich erfahre ja täglich an mir deine Güte und Barmhertzigkeit, und warum sollte ich erst jetzund zweiflen an deinem guten Willen. Si vis &c. Wann du nur wilst, wer ist, der dich davon verhinderen könne.

Am

Am Donnerstag.

Verschiedene Vorstellungen vor dem Hochwürdigen.

1. Stelle dir vor das Cananeische Weiblein/ dero Tochter von dem Höllischen Feind besessen ware/ und lerne von ihr/ was und wie du von Christo begehren solst: Begehre nemlich von ihm inständig/ ja gleichsam mit einer heiligen Ungestümmigkeit/ die dir nothwendige Gnaden zu deiner Besserung und Seeligkeit. Gedencke/ daß er eben deßwegen in dem Tabernackel sich aufhalte/ damit er uns allda in unseren Nöthen helffen könne/ und auch wolle. Schreye derohalben mit diesem Weib ohne Unterlaß zu ihm: O HErr! Du Sohn David/ erbarme dich meiner/ lasse dich doch erweichen von meiner Armseeligkeit/ und erhöre mein Gebett. Und wann es schon scheinte/ er wolle dich nicht erhören/ wie dieses Weiblein/ so lasse doch deinen Muth nicht sincken/bleibe in deinem Begehren beständig. Schreye immerfort/ HErr helffe mir/ HErr helffe mir: Laße nicht nach zu betten/ biß er dich deiner Bitt gewehre. Man kan auch noch hinzu setzen/ wie dieses Weib/ es ist zwar wahr/ mein HErr! und ich gestehe es gern/ daß es nicht gut seye/ das Brod denen Kinderen entziehen/ und selbes denen Hunden vorwerffen/ aber du weist auch/ daß die HErren ihren Hündlein erlauben/ und zulassen/ daß sie die Brosammlen auffleſen/ welche von ihrer und ihren Kindern Tafel auf die Erd fallen; Gieb mir als einem Hündlein nur ein Brosamm/ nur diese eintzige Gnad N. Ich will nicht hoffen/ daß du mich wirst

leer und hungrig lassen abziehen? weilen du dich in diesem H. Sacrament gantz dargegeben/ so hoffe ich/ du werdest alles andere/ was ich begehre (welches bey weitem noch nicht so kostbar ist/ als dein Fleisch und Blut/ deine GOtt- und Menschheit) mir mittheilen.

II. Man kan auch um ein grösseres Vertrauen in sich zu erwecken Christum selbsten bey seinem Wort nehmen/ und sagen: Du mein HERR hast ja uns selbsten mit deinen eigenen Worten zugesprochen/ alles was wir wollen/ kecklich zu begehren/ und versprochen/ daß wir es/ wofern wir es in deinem Nahmen von dem Himmlischen Vatter begehren/ erhalten werden/ so begehre ich dann hiermit von ihm in deinem Nahmen/ durch deine Heilige Verdiensten die Gnad diese N. N. und diese N. N. Unvollkommenheiten/ die mir biß dato auf dem Weeg der Christlichen Vollkommenheit ein Verhindernuß gewesen/ zu besseren. Die Gnad diese N.N. in mir herrschende Paßion/ die mir so viel zu schaffen macht/ und der Ursprung so vieler Fehler ist/ zu überwinden. Diese Tugend N. die mir mein Heyl zu erwerben also nothwendig ist/ zu erlangen. In deinem Nahmen dann begehre ich die Bekehrung meiner Anverwandten/ Freund und Bekannten/ Glück und Segen in meinen Unternehmungen/ ein glücklichen Succeß dieses oder jenes Geschäffts N. Du weist/ mein süsser JEsu! daß ich noch diesen Fehler N. an mir habe/ daß mir noch diese und jene Tugend N. abgehe/ daß ich in denen Widerwärtigkeiten nöthig habe eine Aufmunterung/ eine Mäßigung in der Freud: in dieser und jener Gelegenheit/

genheit N. eine Stärck/ kräfftige Gnaden allenthalben. Du weist/ daß mein Glaub nicht recht vest/ meine Hoffnung wanckelbar/ meine Lieb ziemlich lau und kalt. Du weist/ daß ich noch in diesem Leben mit allerhand Feinden umringt: Daß die Welt voll deren Versuchungen und Fall-Strick. Stehe mir O HErr in allen diesen Gefahren bey/ komme mir zu Hülff/ und erhalte mich vor dem Fall: Gieb mir Stärck/ damit ich von meinen Feinden nicht überwältiget werde! sondern dich liebe/ und dir diene mit einer grösseren Treu/ als ich biß dato gethan/ dieses bitte ich von dir O Himmlischer Vatter im Nahmen JEsu Christi/ der mich versichert/ daß du mir alles geben werdest/ was ich in seinem Nahmen begehren werde: (Es ist gut/ daß man auch zuweilen GOtt sein Begehren heimstelle/ dann er am besten weiß/ was uns nutz oder schädlich ist.

III. Stelle dir zuweilen GOtt vor/ als wann er wegen deinen Sünden und Unvollkommenheiten gantz erzürnet wäre/ wie er dann Ursach genug darzu hat. Gestehe offenhertzig/ daß du nicht würdig/ von GOtt erhört zu werden/ halte ihm derowegen vor/ seinen vielgeliebten Sohn/ und bitte ihn durch diesen: respice in faciem, Filii tui! **O Himmlischer Vatter/ siehe an das Angesicht deines lieben Sohns/ und erbarme dich meiner!** Ich verdiene zwar/ tractirt zu werden/ als ein Rebell/ siehe du aber an/ den Gehorsam deines Sohns für mich/ deine Gerechtigkeit trohet mir als einem Ubelthäter und Verletzer deiner Göttlichen Majestät/ den ewigen Tod/ du aber respice &c. **Siehe an das Angesicht deines Sohns/ der für uns ein**

Schlacht-Opffer worden/ und erbarme dich meiner! Ich begehre zwar viel von dir/ aber siehe/ ich gebe dir noch vielmehr darfür/ nemlich den Leib und Blut deines Sohns/ den er mir hier zum Pfand auf dem Altar hinterlassen hat/ sehe ihn an/ ob er nicht kostbarer/ und dir angenehmer/ als alles das/ was du mir/ und ich dir geben kan. Respice in faciem! **Siehe an das Angesicht deines geliebten Sohns/ und seye mir gnädig und barmhertzig.**

IV. Wann du dich etwan allein in der Kirch befändest/ da unterdessen alle andere ihren zeitlichen Geschäfften/ oder weltlichen Lustbarkeiten nachgiengen/ bilde dir ein/ als rede dein JESUS aus dem Tabernackel zu dir/ wie er einstens zu seinen Jüngeren/ da Viele/ denen seine Lehr wollte zu schwer fallen/ gesprochen: nunquid & vos vultis abire? Wilst du mein Kind mich nicht auch verlassen? und antworte ihm gantz liebreich mit Petro: quó ibimus? Wo sollte ich hin gehen mein HErr? Sollte ich dich meinen lieben Meister verlassen/ und zu deinen Feinden übergehen? Sollte ich dich das gröste und höchste Guth quittiren und einer schnöden Creatur: einer eitlen Lustbarkeit/ einem zeitlichen Gewinn nach trachten? quò ibimus? Wo finde ich einen gütigeren/ freygebigeren/ und gnädigeren HErren? einen vortreflicheren und heiligeren Lehrmeister/ als dich? Verba vitæ æternæ habes, der du hast die Wort des ewigen Lebens/ deine Lehr führet mich ja geraden Weegs den Himmel zu/ du bist mein Führer/ mein Weegweiser/ mein König? mein HErr! mein Erlöser/ mein GOtt und alles: Dir allein will ich in

stäter

ståter Lieb anhangen/ und mit unverånderlicher Treu dienen/ so lang ich Athem schöpffe.

Am Freytag.

GEhe in den Tempel zu betten nicht zwar/ wie der hoffårtige Pharisåer/ der zu viel auf seine gute Werck vertrauend/ sich besser/ als andere/ gedunckte; sondern wie der demůthige offene Sůnder/ der mit reumůthigem Hertzen offentlich seine Schuld bekennt/ sich fůr den grösten Ubelthåter gehalten/ GOtt um seine Gnad und Barmhertzigkeit gebetten hat. Stelle dich neben ihn an das End der Kirchen in einen Winckel/ und halte dich wegen deinen vielfåltig begangenen/ grossen und kleinen Sůnden unwůrdig/ weiter hinauf gegen dem Altar zu gehen. Schlage deine Augen nieder auf die Erd/ und getraue dir selbe nicht gegen dem Himmel/ in den du so oft gesůndigt/ aufzuheben. Halte dich auch (wie du dann gnugsame Ursach hast) fůr den grösten Sůnder/ schlage auf deine Brust/ auf dein boßhafftes Hertz/ aus welchem du durch die Sůnd so vielmahl vertrieben/ und den Teuffel darfůr hinein genommen hast; Dein Hertz sage ich/ aus welchem so viele Gottslåsterige/ unzůchtige/ Ehrenrůhrische/ Hoffårtige/ Mißgůnstige/ Neidige/ Zornmůthige/ Todschlågerische Gedancken gestiegen/ die theils wider GOtt/ theils wider den Nåchsten/ theils wider das Heyl deiner Seelen waren/ und spreche zu deinem in dem Hochwůrdigen verborgenen Heyland hundert und hundertmahl: Deus propitius esto mihi peccatori, O GOtt seye mir armen Sůnder gnådig; oder bilde dir ein/ du seyest der verlohrene Sohn/ der aus der frembde/ allwo er sein Haab und Gut in allerhand

Muthwillen und Gottlosigkeiten verzehrt/ nunmehro ganz verlumpt und verarmt mit reumüthigem Hertzen kommt in die Kirch/ als das Vätterliche Hauß/ allwo in dem Tabernackel dein gütiger Vatter mit ausgespanten Armen auf dich wartet/ um dich wiederum zu empfangen/ und an Kindstatt anzunehmen/ ruffe zu ihm/ Pater peccavi in Cœlum & Coram te &c. Vatter! wann ich dich noch also nennen darf/ indem ich mich nicht als ein Kind gegen dich hab aufgeführt/ Vatter! O du gütiger und barmhertziger Vatter/ siehe/ da liegt zu deinen Füssen dein ungerathener Sohn/ dein gottloses Kind/ daß dir so viel Leyds verursacht hat. Peccavi! Ich hab gesündigt/ ich gestehe es/ und es braucht kein weiteres beweisen/ ich gestehe es peccavi! Ich hab gesündigt in den Himmel und für dir. Vatter! ach verweise mir nicht meine Gottlosigkeiten/ meine Sünden meine Fehler/ mein eigenes Gewissen/ welches mich nun deßwegen quälet/ stellt sie mir klar genug vor Augen. Peccavi, ich hab gesündiget! in Cœlum, in den Himmel; indem ich dich/ den GOtt des Himmels mit so vielen Sünden beleidiget. Peccavi Coram te, ich hab gesündiget für dir meinen Vatter/ den ich so offt verunehret/ dem ich den gebührenden Respect und Gehorsam versagt/ dich den besten Vatter verlassen/ und mich zu denen schnöden Creaturen gewendet/ peccavi, ich hab gesündiget/ indem ich veracht einen so guten Vatter/ der mir so viele Merck-Zeichen seiner mehr dann Vätterlicher Lieb gegeben; der mich mit so vielen Gnaden überhäufft; von so vielen Ublen verwahret; und so viele Jahr ganz vätterlich ernähret hat. Jetzt erkenne ich erst recht deine

Gü-

Gůte/ die ich mißbraucht/ deine Gedult/ die du mit mir so lange Zeit getragen deine Barmhertzigkeit die mich nicht nach meinen Verdiensten gestrafft; deine Langwierigkeit/ die so lang auf meine Besserung gewartet hat/ und eben diese deine so grosse Gůte/ liebreichster Heyland! vermehret in mir den Schmertz/ und die Reu/ die ich hab/ und erwecket zugleich die Hoffnung wiederum von dir Verzeihung zu erlangen/ und nicht mit dem ewigen Tod gestrafft zu werden. Peccavi, mein GOtt und mein HErr ich hab gesündigt/ ich hab gefehlt/ ich hab übel gethan/ ich hab aufgehört dein Kind zu seyn/ du aber nicht mein Vatter/ sehe nun mich verdemůthiget bey deinen Füssen liegen/ und mit vielfältigen Zähren meine Missethaten bereuen/ und mit aufgehebten Händen deine Barmhertzigkeit anzuruffen / dich bittend du wollest doch nicht mehr gedencken/ an meine Missethaten! nehme mich wiederum auf als dein Kind/ dann hier ist eigentlich der Ort der Versöhnung/ der Gnaden/ der Barmhertzigkeit. Ich lebe der gäntzlichen Hoffnung/ daß du mein demůthiges und zerknirschtes Hertz nicht verschmähen werdest.

Am Sambstag.

BIlde dir ein/ du liegest bey denen Füssen JEsu Christi mit jenen Evangelischen Jüngling/ der eine heylsame Unterweisung begehrt/ wie du nemlich könntest seelig werden/ und sage zu ihm: Magister, quid faciendo vitam æternam possidebo, was soll ich doch thun/ damit ich das ewige Leben erwerbe? und höre in der stille/ was er zu dir durch seine heilige Einsprechungen in deinem Hertzen rede. Er wird

dir wohl sagen: Folge der Lehr/ die dir deine geistliche Lehrer/ die Prediger und Beicht-Vätter gegeben: Was so viele geistliche Bücher/ die du gelesen/ zu dir geredet/ und noch reden: Was dir dein Gewissen eingiebt: Was dich lehret dein Glaub/ das heilige Evangelium/ was du endlich in deinem Tods-Bett dir selbsten wirst zureden. Betrachte und erwege diese wichtige Wahrheiten/ und thue jetzt/ was du alsdann wirst wünschen/ daß du gethan hättest.

Es giebt noch andere Weißen das Hochwürdige zu besuchen/ als Z. E. etwas andächtiges von der Einsetzung dieses Heil. Sacraments betrachten/ oder erwegen einige aus denen oben angezogenen Ehren-Titlen und Nahmen des Hochwürdigen Guts pag. 168. Betten seinen Rosenkranz mit denen Geheimnussen/ die Litaney oder Officium von dem Hochwürdigen/ oder sonsten etwas aus einem Bett-Buch/ sich mit Christo dem Himmlischen Vatter aufopfferen/ Geistlicher Weiß Communicieren/ oder was dir sonsten der H. Geist wird eingeben.

Das fünffte Capitel.

Wie man seine gewöhnliche Arbeit nach dem Exempel Mariä andächtig und verdienstlich verrichten könne.

DAs beschauliche/ und würckliche Leben stunden in Maria gar füglich beysammen: mit Magdalena lage sie bey den Füssen ihres HErrens/ und hörte/ was er zu ihr redete; mit Martha versorgte

sie

sie das Hauß-Weesen. Anfänglich wie sie an Jahren/ also wuchse sie auch am Geist vor GOtt und den Menschen/ daß sie nach Zeugnuß des Heil. Ambrosii Lib. 2. de Virg. Alle Tritt des Leibs mit tugendlichen Ubungen vereinigt/ und wie ein glanzend Licht fortgangen/ und geleuchtet hat/ biß auf den vollen Mittag. Prov. 4.

Sie flohe den Müßiggang; alle Zeit/ so ihr von dem Gebett übrig/ brachte sie in Arbeiten zu/ in Woll/ Flachs/ Seiden/ in Kleidung der Priester/ und andern Kirchen-Zierd/ biß in ihr dreyzehendes Jahr/ so lang sie nemlich in dem Tempel ware/ nachdem sie aber mit dem H. Joseph vermählet/ in Hauß-Geschäfften/ in der Abwartung ihrem lieben Kind/ auch in Gewinnung ihrer täglichen Nahrung/ und Unterhalt/ gleich andern sorgfältigen armen Hauß-Müttern/ wie solches bezeugen Epiphanius, Sophronius, Basilius, und andere; aber mit was für einer innerlichen Andacht/ Vollkommenheit/ Eyfer für die Göttliche Ehr/ Lieb GOttes/ und der Menschen/ weiß niemand zu beschreiben/ als derjenige/ dem allein das Innerste ihres Herzens offenbar/ und bekannt ware. Sie thate alles GOtt zu Lieb/ GOtt zu Ehren mit höchstem Fleiß/ Vollkommenheit/ und Vermengung mannigfältiger Tugenden. Sie wuste wohl/ daß GOtt nicht allein ihr/ und aller Dingen Anfang/ von dem alles herkommen/ sondern auch das lezte Ziel und End seye/ zu dem alles wieder müsse gerichtet werden/ und zwar auf die vollkommneste Weiß/ wie es nemlich die Würdigkeit jenes so grossen GOttes/ und unsere Schuldigkeit/ die wir deßwegen erschaffen seynd/ erforderte.

Sobald sie erkannte/ daß sie ihr Leben von GOtt hatte/ wolte sie es wegen GOtt allein zubringen; nichts thun noch lassen/ als wegen GOtt/ wodurch dann ihre Verdiensten bey GOtt unendlich gewachsen.

Folge hierinnen nach dem Exempel Mariä: Fliehe den Müßiggang/ der ein Ruh-Küssen des Teuffels/ und Mutter aller Laster ist. Gewöhne dich bey Zeiten an die Arbeit nach deinem Stand und Beruff. Damit du aber/ wie sie/ dardurch GOtt gefallest und dir einen Schatz der Verdiensten in dem Himmel sammlest/ mache allzeit vorher eine gute Meynung/ als nemlich: GOtt zu Lieb/ GOtt zu Ehren will ich jetzt arbeiten/ weil mich GOtt darzu beruffen/ und mir aufferlegt/ mein Brod in dem Schweiß meines Angesichts zu geniessen. Sintemahlen die gute Meynung gleichsam die Seel eines jeden Wercks ist/ welche selbes lebhafft/bey GOtt angenehm und verdienstlich macht/ ohne welche alle unsere Arbeiten todt/ und zum ewigen Leben unnützlich seynd/ gleich der Arbeit des unvernünfftigen Viehes/ welches nachdem es den gantzen Tag sich bemühet/ für seine Arbeit nichts/ als die abgemattete Glieder darvon trägt.

Was noch weiter allhier zu mercken/ ist/ daß wir alles/ was wir thun/ mit grossem Fleiß/ Ernst/ und Vollkommenheit verrichten/ wie es nemlich GOtt/ unsere Schuldigkeit/ und die Sach von uns erforderen: **Seye vollkommen in allen deinen Wercken.** Ermahnet uns der weise Mann. **Durch einen ernstlichen Fleiß können auch die geringe Sachen groß/ und die Unvollkommene gantz vollkommen werden.**

Wann

Wann du ein Werck unternommen / so wende dich dermassen an/ als wann alles an deinem Fleiß gelegen wäre. Und nachdem du alles gethan/ verdemüthige dich also vor GOtt / als wann aller glücklicher Fortgang von ihm allein zugewarten/ wie es auch in der Wahrheit nicht anderst ist.

Dieses ware die Maxime des Heil. Ignatii/ wordurch er so grosse Ding zuwegen gebracht/ über welche sich billig die Welt verwundert hatte. Seye nimmer ängstig noch forchtsam: thue/ was du kanst/ das übrige stelle GOtt heim: Unterfange dich keines Geschäffts/ das deinem Seelen-Heyl könne auch im Geringsten nachtheilig seyn. Unternehme nicht zu viel auf einmahl. Befleisse dich dein Amt mit Lust und Freuden zu verrichten/ so wird dir nichts schwer vorkommen: Beobachte die erforderte Umständ/ und wann das Werck vollendet / was Gut daran ist/ schreibe GOtt zu/ was aber gefehlt/ deiner Unvollkommenheit. Vereinige es mit den Wercken Christi/ von denen aller Verdienst unserer Wercken herkommt/ oder mit denen Wercken Mariä / die GOtt wegen ihrer Vollkommenheit überaus angenehm waren; und opffere es also mit den Ihrigen vereinigt/ deinem Himmlischen Vatter auf/ der es auf solche Weiß/ **wofern sie es im Stand der Gnaden verrichtet**/ gnädigst aufnehmen / und dir einstens in dem Himmel reichlich belohnen wird.

Gebett der Kirchen vor jedwederem Werck zu sprechen.

O HErr! wir bitten dich, du wollest unsern Thun, und Lassen mit deiner Gnad fürkommen, und durch deine Hülff fortsetzen, daß all unser Gebett, und Werck jederzeit von dir anfangen, und durch dich angefangen, geendet werden.

Ein anderes Gebett vor seiner Arbeit.

DJese Arbeit fange ich an im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geists, in Vereinigung der Wercken meines HErren JEsu Christi, den Willen GOttes dardurch zu vollbringen.

Oder sage kürtzlich:

O Mein GOtt! dir zu Lieb, dir zu Ehren will ich jetzt Arbeiten, weil du mir dieses Amt aufferlegt, weil du wilst, daß ich mein Brod im Schweiß meines Angesichts geniessen soll.

Gebett nach vollendter Arbeit.

HErr Himmlischer Vatter, diese um deinetwegen verrichte Arbeit vereinige ich mit der Mühe, und Arbeit, die JEsus, und Maria auf dieser Welt dir zu Ehren verrichtet haben, und opffere sie dir auf zu deiner

gröſten

grösten Ehr und Glory, zur Dancksagung für alle empfangene Wohlthaten, zur Gnugthuung für meine begangene Sünden, und Gebrechen, zu fernerer Erlangung deiner Gaaben und Gnaden. Siehe an O Himmlischer Vatter die vollkommene Werck JEsu, und Mariä, und erbarme dich meiner, Amen.

Das sechste Capitel.

Wie wir uns nach dem Exempel Mariä im Essen und Trincken verhalten sollen.

GOTT/ der alles/ was da lebt/ mit seinem Seegen erfüllt/ hat geordnet/ daß wir durch Speiß und Tranck das Leben/ und unsere Leibs-Kräfften zu seinem Dienst erhalten sollen. Indem nun Viele durch den Wollust des Fraß verführt/ mit schändlichen Exceß diese Göttliche Anordnung umkehren/ wird uns in dem Schrancken der Vernunfft und Mäßigkeit zu erhalten/ sehr dienlich seyn/ wann wir unsere Augen auf Mariam schlagen/ und erwegen werden/ wie sie sich hierinnen verhalten habe.

Es schreibt von ihr der Heil. Chrysostomus Cap. 2. de Virg. daß sie im Essen und Trincken also mäsig gewesen/ daß sie kaum so viel leiblicher Nahrung zu sich genommen/ als die Natur erforderte/ die darzu gantz schlecht/ und gemein/ und nur das Leben/ nicht aber den Wollust zu unterhalten/ tauglich ware.

Uber

Uber Tisch speißte sie nicht nur ihren Leib mit leiblicher/ sondern auch ihre Seel mit geistlicher Nahrung/ durch gottseelige Gespräch/ die sie hielte/ theils mit denen Englen/ die ihr/ wie Bonaventura darfür haltet/ zu Tisch dienten/ theils mit dem Heil. Joseph und ihrem Göttlichen Kind/ welches ihr/ wie der Heil. Brigittæ l. 6. Revel. c. 58. geoffenbahret worden/ im täglichen Gespräch viele Göttliche Geheimnussen geoffenbahret hatte.

Trachte derohalben nach dem Exempel Mariä/ 1. Nicht nach schleckerhafften Bißlein/ sondern nehme vor lieb mit gemeiner und schlechter Kost/ so lang du gesund bist. 2. Suche darinnen nur die Nothwendigkeit/ und nicht den Lust/ folgt er darauf/ nehme ihn als von der Hand GOttes/ der ihn den Speisen gegeben/ mit Danck an. 3. Esse nicht zu begierig noch zu viel/ sondern nur so viel/ als dir zur Gesundheit/ und Leibs-Kräfften dienlich/ dann der Uberfluß schadet der Seel und dem Leib. In der Seel verursachet er ein ungereimte Freud/ Unhöflichkeit/ Unreinigkeit/ Schwätzerey/ Dunckelheit des Verstands/ Verdruß im Gebett/ Ausgelassenheit 2c. In dem Leib Faulheit/ Schläfferey/ das Zipperlein an Händen/ und Füssen/ Colic/ Magen-Weh/ Haupt-Schmertzen/ und ein Schwarm allerhand Kranckheiten/ und letztlich einen übereilten Tod. 4. Im Wein trincken nehme dich absonderlich in obacht/ daß du nicht zu viel thuest. Der H. Paulus hat das Urtheil der ewigen Verdammnuß über solche schon gesprochen/

sprochen / da er / 1. Cor. 6. v. 10. geschrieben: **Weder die Vollsäuffer werden das Reich GOttes besitzen.** 5. Ausserhalb dem Mittag / und Abend-Mahl soll man nichts essen / noch trincken / es treibe dann hiezu an / eine vernünfftige und sonderbare Ursach. 6. Mache vorher allzeit eine gute Meynung nach Lehr des Heil. Pauli / der da sagt: Ephes. 1. c. 10. **Ihr esset / oder trincket / oder thut etwas anderst / so sollt ihr alles zur Ehr GOttes thun.** 7. Erkenne GOtt als den Urheber / und Geber aller Speiß und Trancks / halte um sie demüthig an / als ein armer Bettler / der da vor der Thür eines reichen Herrens steht / bitte in deinem Vor-Gebett / daß er sie wolle seegnen / und dir wohl gedeyen lassen. 8. Bewaffne dich durch einen andächtigen Seuffzer zu GOtt / und feste Resolution wider den Fraß / mit dem / wie auch mit dem Fleisch wir so lang wir leben / zu streiten haben: Uberwinden wir einmahl den / so werden wir auch alle andere Laster des Fleisches leichtlich überwinden / wie uns dessen ein heiliger Vatter versichert. 9. Um dich in der Andacht / Zucht und Mäßigkeit zu erhalten / stelle dir vor das Exempel JEsu / Mariä / und Joseph / und verhalte dich am Tisch / wie sie; Rede auch etwas Geistliches mit deinen Kindern / und Hauß-Genossen / was sie nemlich aus der Christlichen Lehr / oder Predig behalten: Wie man Christlich leben und seelig sterben könne / oder dergleichen. 10. Nach dem Essen sage GOtt Danck / daß er dich so vätterlich ge-

gespeiset hat vor so vielen andern/die etwan viel frömmer/ als du/ und dannoch zu dieser Stund den bitteren Hunger leyden. Geht es bey dir etwas schmahl her/ seye zu frieden mit dem/ was dir GOtt bescheh-ret hat/ es ist ein weil genug/ wann du nur das Leben darvon tragest; die Natur befriediget sich mit wenigem: Im Himmel wird es schon besser hergehen. Getröste dich mit jenen Worten des Propheten Davids im 16. Psalm. v. 15. **Wann deine Herrlichkeit erscheinen wird/ alsdann werde ich ersättiget werden. JEsus Christus ist schon eingangen in sein Reich/ uns den Tisch zubereiten.** Luc. 22. v. 10. Damit wir mit ihm daran essen/ und trincken in Ewigkeit. O wie wohl wird es uns seyn/ wann wir von dem Bach des Wollusts werden geträncket werden: Ps. 35. v. 9. nach diesem solte unser gröstes Verlangen stehen.

Gebett vor dem Essen.

Gütigster GOtt, der du alles, was da lebt, mit Speiß und Tranck erfüllest, und verordnet hast, daß wir dadurch unser Leben zu deinem Dienst erhalten können, sehe an unser Bedürfftigkeit, und versehe uns jederzeit mit nöthiger Nahrung, verleyhe uns auch deine Gnad darzu, damit wir uns von deren Sinnlichkeit nimmer dermassen lassen einnehmen, daß wir von der Regel der rechten Vernunfft auch im geringsten abweichen, und dich unsern so grossen

Gut-

Gutthäter durch einigen Mißbrauch deiner vätterlichen Gaaben beleydigen, sondern hierinnen nach dem von JEsu und Maria hinterlassenen Exempel nichts, als allein dein Ehr, und göttliches Wohlgefallen suchen; Segne uns auch diese gegenwärtige Speiß und Tranck, die wir allbereit zu uns zu nehmen gesinnet seyn, daß sie unserer Seel und Leib wohl gedeyhen, und wir dadurch gestärckt, dich unsern so freygebigen Vatter, darfür alle Zeit loben, und preisen, Amen.

Gebett nach dem Essen.

JCh dancke dir, HErr Himmlischer Vatter, daß du aus lauter Barmhertzigkeit mich armen, und unwürdigen Menschen vor so vielen andern gantz vätterlich gespeißt und geträanckt hast, ich bitte dich, erhalte dardurch meine Gesundheit, und Leibs-Kräfften, die ich allein zu deiner Ehr und Glory verlange anzuwenden, seye auch so gütig, und lasse mich einstens nach diesem zeitlichen zu deinem Himmlischen Gast-Mahl kommen, damit ich von dem Bach des Wollusts geträanckt, und von deiner Glory ersättigt, mich in dir mit allen Heiligen ewig erfreuen möge. Würdige dich, O HErr! allen unsern Gutthätern zur Beloh-

lohnung zu geben das ewige Leben, und die Christglaubige Seelen ruhen durch die Barmhertzigkeit GOTTES im Frieden, Amen.

Das siebende Capitel.

Abends-Andacht.

Gleichwie Maria den Tag mit GOtt angefangen/ also hat sie ihn auch mit GOtt geendigt durch ihr gewöhnliches Nacht-Gebett/ und stete Vereinigung ihres Hertzens mit dem Göttlichen auch so gar in dem Schlaff. Es schreibt von ihr der Heil. Ambrosius l. 2. de Virg. Daß sie nicht ehender der Lust/ als die Nothwendigkeit zu schlaffen ankommen/ und/ da ihr Leib ruhete/ das Gemüth wachte/ welches öffter/ was sie des Tags gelesen/ im Schlaff wiederholte/ oder was sie durch den Schlaff unterbrochen/ alsbald wieder fortsetzte. Der H. Bernard. Tom. 2. Serm. 15. daß sie auch schlaffend mit GOtt in vollkommener Beschauung verdienstlich handlete. Also daß von ihr erfüllet worden/ was von der Göttlichen Braut Cant. 5. v. 2. zu lesen: Ich schlaffe/ und mein Hertz wacht. Folge ihr hierinnen/ so viel dir möglich. Unterlasse niemahlen dein Nacht-Gebett. Wann du dich den Tag durch fleißig übest in den Tugenden/ und Andachts-Wercken: Abends aber zur rechten Stund dich züchtig niederlegest/ und in guten Gedancken einschlaffest/ wird dein Hertz

auch im Schlaff nicht weit von GOtt/ und Maria nicht weit von dir seyn/ die der Heil. Dominicus einstens gesehen/ allen seinen schlaffenden Brüdern den Seegen geben/ einen ausgenommen/ der nicht ehrbar genug / obwohlen unwissend / gedeckt ware. Wie zu lesen in seinem Leben.

Abends-Gebett.

Dieses bestehet meistentheils in Examen / oder Gewissens-Erforschung / welche nicht allein sehr nutzlich/ indem sie von denen HH. Vättern für das beste Mittel/ die Laster auszureuten / und die Tugenden einzupflantzen/ gehalten wird/ sondern auch sehr nothwendig/ absonderlich denen/ die des Tags in eine schwere Sünd gefallen/ damit sie nicht etwan von dem Tod übereilt/ ohne vollkommene Reu dahin sterben/ und ewig verlohren gehen.

Die Weiß solche anzustellen, bestehet in fünff Puncten/ wie folgt.

Der erste Punct.

Knye vor einem Crucifix-Bild nieder/ küsse andächtiglich die Wund seiner rechten Hand sprechend:

JEsu Christe für mich am Creutz gestorben, durch die Heilige Wund deiner rechten Hand erbarme dich meiner, und sage GOtt Danck.

ICh dancke dir Himmlischer Vatter, durch JEsum Christum deinen Sohn, meinen HErren, für alle mir, wiewohl un-

würdigen heut, und die Zeit meines Lebens hindurch erwiesene Wohlthaten; zur schuldigen Dancksagung opffere ich dir auf die Verdiensten meines gecreutzigten Heylands JEsu Christi, absonderlich das Blut, welches er am Stammen des Heil. Creutzes aus dieser Wund seiner rechten Hand für mich vergossen hat.

Der zweyte Punct.

Küsse die Heil. Wund der lincken Hand/sprechend: JEsu Christe ꝛc. durch die Heil. Wund deiner lincken Hand ꝛc. Und bette um Erkanntnuß/ und Haß deiner Sünden.

KOmm Heil. Geist, du Ursprung alles Lichts, und erleuchte meinen Verstand, damit ich alle meine, wider dich begangene Sünden recht erkennen, sie von Hertzen bereuen, über alles hassen, und fliehen möge.

Der dritte Punct.

Küsse die Heil. Wund des rechten Fuß/ sprechend: JEsu Christe ꝛc. Und erforsche dein Gewissen vom letzten Examen her.

Zum Exempel:

Wie hab ich gestern das Nacht-Gebett/ und heut früh das Morgen-Gebett verricht? Seynd auch meine erste Gedancken zu GOtt gewesen; Hab ich eine gute Meynung für den gantzen Tag gemacht/ alles

nach

nach dem Exempel Mariä GOtt zu Ehren zu thun/ und zu leyden?

Hab ich mir vorgenommen/ alle Sünd und Gelegenheit darzu zu meyden/ und absonderlich durch das Examen Particulare zu bestreiten jenes Laster/ zu welchem ich am meisten geneigt bin?

Mit was Meynung/ Fleiß/ und Treu hab ich die Arbeit/ und Geschäfften meines Amts/ und Stands/ zu dem mich GOtt beruffen/ verrichtet?

Hab ich auch die edle/ kostbare/ und unwiderruffliche Zeit zu GOttes Ehr/ und meiner Seelen-Heyl angewendet/ oder selbige mit müßig gehen verlohren?

Wie hab ich mich im Essen/ und Trincken verhalten? Hab ich vor/ und nach/ mit Andacht gebettet/ und GOtt für seine Gaaben gedanckt?

Hab ich keinen Exceß begangen/ oder andern darzu Ursach gegeben?

Was hab ich Böses gedacht? Hab ich in böse Gedancken/ und Begierden rc. verwilliget?

Was hab ich Böses geredt/ oder angehört/ mit Aergernuß- und Schaden des Nächstens. rc.

Was hab ich Böses gethan?

1. **Wider GOtt**/ durch Verabsaumung/ und Hinläßigkeit in guten Wercken/ durch Unehrbarkeit in der Kirchen/ durch freywillige Verstreuung im Gebett/ Meß/ Predig/ mit Fluchen/ Schwören/ Ungedult/ Mißtrauen und Murren? rc.

2. **Wider den Nächsten**/ durch freventliches Urtheil/ Verachtung/ Haß/ und Mißgunst/ Rachgierigkeit/ Zorn/ Zanck/ Schänden/ Schmähen/

hen/ Ehrabschneiden/ falsches Anklagen/ Ungerechtigkeit/ Betrug/ böses Exempel/ Ungehorsam/ und Untreu? 2c.

3. **Wieder mich selbsten**/ durch Hochmuth/ eytles Ansehen/ und Forcht der Menschen/ Lügen/ Betrügen/ Ausgelassenheit meiner Sinnen/ Ubel-Haußhalten/ Verabsaumung meiner schuldigen Pflicht gegen Weib/ Kinder/ Hauß-Gesind. 2c.

Nachdem du deine Sünden erkannt/ bekenne vor GOtt/ daß du allein deren/ wegen deiner Boßheit/ und Nachläßigkeit eine Ursach gewesen.

Der vierdte Punct.

Küsse und verehre andächtiglich die Heil. Wund des lincken Fuß/ sprechend: JESU Christe 2c. Und erwecke Reu und Leyd darüber.

WEhe mir undanckbaren, und gottlosen Menschen! der ich nach so vielen, von GOtt empfangenen Gutthaten noch nicht auffhöre, ihn zu beleydigen? Wer wird meinem Haupt Wasser, und meinen Augen Zähren genug geben, damit ich genugsam beweyne alle meine Missethaten? Verflucht seyen diese böse Gedancken, N. N. die ich gehabt: diese gottlose Wort N. N. die ich geredt: diese böse Werck N. N. die ich gethan wieder dich, meinen GOtt, und HErrn, das höchste, und gröste Guth, das einer unendlichen Lieb würdig ist, Verzeyhe

he mir O GOtt! ach verzeyhe mir durch die Verdiensten meines gecreutzigten Heylands JEsu Christi, und sonderlich durch das kostbare Blut, welches er am Stammen des Heil. Creutzes vergossen hat, aus der Heil. Wund seines lincken Fuß. Him̃lischer Vatter sehe an das Blut JESU deines Sohns, und erbarme dich meiner.

Der fünffte Punct.

Küsse und verehre andächtiglich die Wund seiner Heil. Seiten/ sprechend: JEsu Christe 2c. Und mache einen ernstlichen Fürsatz/ dich zu besseren.

ACh hätte ich doch dich, liebreichster Vatter niemahlen beleydiget! weil ich nun das Unglück gehabt, abermahl in die Sünd zu fallen, so nehme ich mir vestiglich für, von nun an ein anderes Leben anzufangen, und nicht allein die Sünd, sondern auch alle Gelegenheit zur Sünd zu meyden, und lieber alle Güther der Welt verliehren, und alles Ubel ausstehen, als noch einmahl bedachtsamer Weiß in einige Sünd zu verwilligen. Gütigster GOtt! der du Gnad giebst, etwas Gutes vorzunehmen: gieb mir auch Gnad, selbiges zu vollbringen, ohne welche, du weist, daß ich nichts vermag. Um diese dann bitte ich dich gantz

demüthig durch die Verdiensten JEsu Christi, und absonderlich durch das kostbare Blut, daß er aus der Wunden seiner allerheiligsten Seiten zu unserm Heyl hat vergiessen wollen, getröster Hoffnung, deine vätterliche Güte werde mir selbe nicht versagen, Amen.

In diesem Examen vergesse nicht/ dich zu bedencken/ ob du deinen früh gemachten Fürsatz/ ein gewisses Laster auszureuten/ oder gewisse Tugend einzupflantzen/ gehalten! wie offt du darwider gefehlt. Findest du/ daß du dich in etwas gebessert/ sage GOtt Danck/ hast du aber gefehlt/ bitte Gott um Verzeyhung/ und mache einen vesten Fürsatz/ den andern Tag dich besser in obacht zu nehmen. Lege dir selbsten einige Pönitentz auf nach Zahl der Fehler/ etwas gewisses zu betten/ die Erden zu küssen/ oder so viel Pfenning den Armen zu geben. Wann du schon öffter gefallen/ lasse doch den Muth nicht sincken/ sondern ermuntere dich auf mit dem David in seinem 17. Ps. v. 38. **Ich will meine Feind verfolgen/ und nicht zuruck kehren/ biß sie erlegt seynd.** Zeichne alle Tag mit Strichlein auf/ wie offt du gefehlt/ und vergleiche alsdann einen Tag und Woch mit der andern/ damit du siehest/ ob du zu/ oder abgenommen. Und wann du mit einem Laster fertig bist/ gehe auf gleiche Weiß ein anderes an/ biß du nach und nach alle überwunden/ nicht zwar also/ daß sie sich gar nicht mehr regen (welches/ so lang wir dieses sündige Fleisch am Halß hencken haben/ nicht zu hoffen) sondern damit wir von ihnen nicht überwunden werden.

Nach

Nach dem Examen bette zu ehren der Heil. Dreyfaltigkeit 3. Vatter unser / und Ave Maria. Nach diesem mache eine gute Meynung / und befehle dich ernstlich in den Schutz GOttes.

NUn will ich mich zur Ruhe begeben, weilen du mein GOtt es also geordnet, damit ich durch die nächtliche Ruhe die entschöpffte Leibes Kräfften wiederum ersetzen, und dir desto besser dienen könne, gieb mir O HErr deinen Göttlichen Seegen darzu.

O JEsu! in die Heilige Wund deiner offenen Seiten befehle ich mich heut Nacht, und zu allen Zeiten. Bewahre mich darinnen vor allen teuflischen Nachstellungen, bösen Träum, und Gefahren Leibs, und der Seelen. Schicke deinen Heil. Engel, der mich, und das gantze Hauß samt allen Inwohnern diese Nacht bewahre, und schaffe, daß mein Gemüth stets zu dir wache, damit ich also frisch und gesund von meinem Ruh-Beth aufstehe, und dir mit reinem Hertzen und keuschem Leib dienen möge, Amen.

Befehle dich der Mutter GOttes.

O Maria, du Mutter der Barmhertzigkeit, und Güte! neige zu mir deine barmhertzige Augen, wann die meine zum

Schlaff zu gehen. Wache für mich, bitte für mich, behüte mich diese Nacht, und in der Stund meines Tods, Amen.

Befehle dich denen H.H. Englen/ und Patronen.

O Du mein allerliebster Schutz-Engel, sambt allen H.H. Engel GOttes, und ihr meine wertheste H.H. Patronen N.N. in euren Schutz, und Schirm befehl ich auch mein Leib, und Seel, und bitte, daß ihr mich vor allem Bösen bewahren, für mich GOtt loben, und ihn in meinem Nahmen so offt mit höchster Ehrerbiethung anbetten wollet, so vielmahl, als ich diese Nacht Athem schöpffe, und mir die Pulß-Adern schlagen werden, damit also meine Unterlassung durch euch möge ersetzet werden, Amen.

Die Benedeyung GOttes des Vatters, des Sohns, und des H. Geists komme über mich, und bleibe allzeit bey mir, Amen.

Es ist in etlichen Häuseren der löbliche Gebrauch/ daß der Hauß-Vatter/ alle Hauß-Genossene versammle/ und mit ihnen offentlich das Nacht-Gebett verrichte/ oder etwan die Litaney von der Mutter GOttes vorbette/ und also den Tag gottseelig schliesse. Siehe/ ob du diesen Gebrauch nicht auch einführen könnest.

Nach diesem stehe von deinem Gebett auf/ besprenge dich mit Weyh-Wasser/ gehe in dein Schlaff-

Kammer/

Kammer/ seye züchtig unter dem Auskleiden/ und erinnere dich/ wie man JEsum bey der Creutzigung mit Gewalt seiner Kleider beraubt habe. Sehe dein Beth an/ als dein Grab/ in welches du einstens werdest gelegt werden. Allwo deine Deck werden die Würm seyn. Isaiæ 14.

Seegne dich/ und spreche:

IM Namen meines Gecreutzigten HErrn JEsu Christi gehe ich schlaffen, derselbe wolle mich seegnen, regieren, und bewahren, und endlich zum ewigen Leben führen, Amen.

ERrette uns O HErr, wann wir wachen, bewahre uns, wann wir schlaffen, damit wir mit Christo wachen, und in Frieden ruhen. In deine Händ, O Himmlischer Vatter, befehl ich meinen Geist.

Das achte Capitel.

Wie man getröst, und seelig nach dem Exempel Mariä sterben könne.

NAchdem Maria zwey und siebenzig/ oder wie andere vermeynen drey und sechzig Jahr auf dieser Welt gelebt/ starbe sie endlich/ nicht so fast aus vorhergehender Kranckheit/ oder Abgang der Natur/ als für Innbrunst der Lieb/ welche die Kräfften ihres Leibs verzehrt hatte. Andere Gerechte starben in der

Lieb: die H. H. Martyrer aus Lieb: Maria aber/ wie es ihr allein/ als einer Mutter GOttes zuständig/ durch die Lieb GOttes/ die ihre Lebens-Bänder mit süssem Gewalt aufgelöset/ welches vielmehr leben/ als sterben ist. Sie starbe in Völle der Gnaden/ die sie allen Augenblick/ biß an ihr End verdoplet: In Völle der Lieb/ mit der sie alle Seraphinen sammentlich übertroffen: In Völle der Verdiensten/ und guten Wercken/ die ihr nachgefolgt/ und grösser waren/ als aller Heiligen zugleich. Viele Töchter haben ihre Schätz zusammen getragen/ du aber (O MARIA) hast alle übertroffen. Prov. 31. Wie süß nun dieser Tod in ihrem Hertzen/ und wie kostbar er in denen Augen GOttes gewesen/ ist leichter zu gedencken/ als mit Worten auszusprechen. Wir arme Adams-Kinder/ die wir alle in ihm gesündiget/ sterben aus Schuld der Natur/ und Straff der Sünd/ nach jenem Tods-Urtheil/ das schon im Paradeyß über uns ergangen. Und was auch höchstens zu bedauren/ so machen uns unsern Tod noch bitterer drey Stück. Erstens: **Das Abscheiden von dieser Welt/ das nicht abgehet ohne Traurigkeit. 2. Die Absönderung der Seelen von dem Leib/ die nicht geschicht ohne Schmertzen/ und 3. Die Forcht des darauf folgenden Gerichts.**

Alle diese Peynen des Tods hatten Mariam/ die Königin aller Heiligen/ und Gerechten im geringsten nicht berühret; dann sie starbe ohne Forcht/ weil sie gelebt hatte ohne Sünd: Sie starbe ohne Traurigkeit/ weil sie gelebt/ ohne daß sie dem Zeitlichen wäre angehangen: Sie starbe ohne Schmertzen/ weil sie gelebt ohne sinnliche Freuden. Lieber Christ/ wilst

du also seelig sterben/ wie Maria/ so lebe auch also fromm/ wie Maria: welches die weitere Vorbereitung zum seeligen Tod ist.

Ihre nähere Vorbereitung bestunde 1. In hitzigem Verlangen GOtt anzuschauen/ und bey ihrem lieben Sohn im Himmel zu seyn. 2. In übergebung ihres Willens in den Göttlichen: zu leben/ und zu sterben/ wie es nemlich GOtt gefällig. 3. In einem neuen Eyffer/ sich zum Tod zu schicken/ durch allerhand Tugend-Werck.

Ihre Nächste/ in andächtigen Gesprächen mit ihrem GOtt/ und Liebs-vollen Seufftzer/ und sanffter Ubergebung ihrer unschuldigen Seel in die Händ ihres liebsten Sohns/ der ihr in einem himmlischen Glantz samt einer Englischen Schaar erschiene/ und ihre Seel in den Himmel aufgenommen hat. S. Dyon. l. de div. nominibus. Joannes Dam. Serm. de dormit. Folge ihr mein liebe Seel! in dieser dreyfachen Vorbereitung/ so viel dir möglich. Worzu dir die drey folgende Paragraphi dienen können.

§. I.

Die weitere Vorbereitung

Gebett um einen glückseeligen Tod.

Das Erste zu GOtt.

ICh falle dir zu Füssen, O Heiliger GOtt! und halte bey dir an um die letzte Gnad, nach welcher ich kein andere mehr zu begehren, noch zu gewarten hab, daß ich doch das Leben, welches ich so übel angewend, aufs we-

wenigst möge wohl, und Christlich endigen. Verzeyhe mir alles Böses, was ich begangen, und lasse dir gefallen dasjenige Gute, so ich mit deiner Gnad gethan hab. Vergebe mir meine Sünden, die ich schmertzlich bereue, darumm allein, weil ich dich von Hertzen liebe. Verzeyhe mir, wie ich auch gäntzlich verzeyhe, allen denen, die mich jemahlen beleidiget haben.

Das Zweyte/ zu JESU dem Gecreutzigten.

MEin HErr JEsu, durch die Bitterkeit, welche du meinetwegen am Stammen des Heil. Creutz ausgestanden, insonderheit, da deine gebenedeyte Seel von deinem Leib abgeschieden ist, erbarme dich meiner Seelen in ihrem Hinscheiden, Amen.

Das Dritte/ zu der Allerseeligsten Jungfrauen.

O Maria! du Mutter aller Gerechten, und Auserwöhlten, wie glücklich bist du gewesen, daß du in dem HErrn deinem lieben Sohn, den du biß an dein End mit reiner Lieb geliebet, gantz tröstlich, und voll der Verdiensten bist gestorben! O wie kostbar war dein Tod in den Augen GOttes, der also in der Lieb, und in dem Gefolg der fürtrefflichen Wercken sich zugetragen! ach daß auch meine Seel stürbe des Tods der

Ge-

Gerechten, und mein End dem deinen gleich würde! damit nun mein Tod dem deinen in etwas gleiche, so erwirbe mir, daß ich von der Lieb verwund lebe, und der guten Wercken also voll seye, daß mich kein Pein des Tods berühren möge. Es ist zwar billig, daß ich die Peyn des leiblichen Tods ausstehe dann diß ist die Straff, so ich durch meine eigene Schuld verdient hab; aber nicht berühre mich die geistliche Pein, damit ich für gar zu grosser Forcht nicht den Muth verliehre oder gar verzage. Sterben werd ich ohne Forcht, wann ich nur werd sterben in deinen Armen; Sterben werd ich in der Gnad, wann ich sterben werde in deinem Dienst, dann du machst seelig alle, die dir dienen, und lassest nimmer zu, daß auch ein eintziges aus deinen Pfleg-Kindern verlohren gehe. O mein liebe Mutter! stehe mir mit deiner mütterlichen Hülff bey, in meinem Sterb-Stündlein, wie du auch deinem allerliebsten Sohn bist bey gestanden, da er am Creutz für uns gestorben. Nothwendiger-weiß müssen alle Auserwöhlte in deinen Armen sterben, weilen du hast gesehen sterben den ersten Führer aller Auserwöhlten. Damit

mit ich, wie du, sterbe ohne Traurigkeit, will ich mein Gemüth bey Zeiten von der Welt abziehen, meinen Leib will ich abtödten, damit ich sterbe ohne Schmertzen, enthalten will ich mich von der Sünd, damit ich sterbe ohne Forcht: Ich will leben in Schmertzen, damit ich sterbe in Freuden, ich will leben in Buß, und Pönitentz, damit ich sicher sterbe. Ich will leben in der Unschuld, damit ich sterbe mit der Sicherheit. Ich will leben in der Lieb, damit ich sterbe in der Heiligkeit. Ich will leben als ein Kind Mariä, damit ich sterbe als ein Auserwöhlter. Ich will leben in der Gnad, damit ich auch sterbe in der Gnad. Ich will leben in der Lieb, damit ich auch sterbe in der Lieb. Welches du, O barmhertzige Jungfrau! mir bey deinem liebsten Sohn, durch deine gewaltige Fürbitt erhalten wollest, Amen.

HEilige Maria, du Mutter der Barmhertzigkeit! lasse mich in meinem letzten End deiner mütterlichen Barmhertzigkeit theilhafftig werden. Heil. Joseph, du Nähr-Vatter JEsu, und Gespons Mariä! Heil. Schutz-Engel, ihr meine H. H. Patronen, sambt allen Auserwöhlten, Englen, und Freunden GOttes, stehet mir bey in meinem letzten End, Amen. Das

Das Vierdte. Ein geistliches Testament öffter im Leben/ absonderlich im Tod zu sprechen.

IM Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit des Vatters, und des Sohns, und des H. Geists, Amen. Ich N. N. übergieb meine Seel in die Händ ihres Schöpffers, von dem ich sie empfangen hab, und in die H. H. Wunden JEsu meines Heylands, der sie mit seinem kostbaren Blut erlößt hat. Mein Leib soll wiederkehren zur Erden, darvon er genommen ist. Allen zeitlichen Gütern, Ehren, und Freuden sage ich freywillig ab, und begehre dir, O mein GOtt! der du das eintzige höchste und gröste Gut bist, alleinig anzuhangen. Es reuen mich von Hertzen alle meine Sünden, absonderlich diese ... weilen ich dardurch dich, meinen lieben GOtt, und barmhertzigen Vatter beleydiget hab. Begehre hingegen auch, daß mir alle verzeyhen wollen, was sie wider mich etwan haben. Ich glaube an GOtt, der einig in seinem Weesen, und dreyfaltig in den Personen, den Vatter, Sohn, und H. Geist, der ein Erschaffer, Erhalter, Erlöser, und Vergelter alles Guten ist, dessen Allmacht, Güte, und Weißheit unendlich ist. Ich glaube auch vestiglich, was

was mir die Catholische Kirch zu glauben fürhält, es seye solches geschrieben oder nicht. Ich hoffe von der unermessenen Güte, und Barmhertzigkeit GOttes zu erlangen Verzeyhung meiner Sünden, und nach diesem das ewige Leben. Ich liebe dich O GOtt! aus gantzem meinem Hertzen, aus gantzer meiner Seel, aus allen meinen Kräfften. Deiner göttlichen Verordnung, und allerheiligstem Willen unterwerff ich mich gantz und gar. Von deiner liebreichen Hand nehm ich an Gutes, und Böses, Gesundheit, und Kranckheit, und bin bereit zu leben, oder zu sterben, wie es neinlichen deinem Göttlichen Willen wird gefällig seyn. Meine arme Seel, und alles, was ich hab, und bin, befehle ich in den Schutz Mariä meiner liebsten Mutter, und Fürsprecherin bey GOtt: dem Heil. Joseph, meinem sonderbaren Patron, meinem Heil. Schutz-Engel, der Heil. Barbarä, und andern meinen lieben H. H. Patronen, die ich alle inständig bitte, mir in meinem letzten End beyzustehen, und durch ihre Fürbitt bey GOtt ein seeliges Sterb-Stündlein zu erhalten. Ach! daß meine letzte Wort seyen: JEsus, Maria, Joseph, in deren Armen ich

zu

zu sterben verlange. Und wann mein Zung nicht mehr reden kan, so soll mein Hertz diese allerheiligste Nahmen aussprechen. Und solte auch mein Hertz, und Verstand nicht mehr im Stand seyn, diese zu gedencken, so sprech ich sie anjetzo für alsdann aus, und sage mit möglichster Ehrerbiethsamkeit, und Andacht: JEsus, Maria, Joseph!

§. II.

Die erste nähere Vorbereitung, durch Empfangung der drey letzten H. H. Sacramenten.

Anmerckung.

DAs gröste Unglück eines sündigen Menschen ist: ohne H. H. Sacramenten dahin sterben; dahero soll die erste Sorg eines Krancken seyn: sich bey Zeiten wohl darmit versehen zu lassen.

Die Beicht/ als das eintzige Mittel/ so noch übrig/ seine Seel vor der ewigen Verdammnuß zu salvieren/ muß mit solcher Reu und Vollkommenheit geschehen/ als wann man gleich darauf vor den Gericht GOttes erscheinen müste/ um sein End-Urtheil für die gantze Ewigkeit zu empfangen. Nebst anderen Sünden soll er sich sonderlich erforschen.

1. Ob er biß dato keine schwere Sünd wissentlich in der Beicht verschwiegen/ und folglich falsch gebeicht/ und communiciert habe.

2. Ob er keine Feindschafft mehr in seinem Hertzen trage/ und bereit seye selbe völlig abzulegen.

3. Ob er einem an seiner Ehr / oder zeitlichen

Guth Unrecht gethan habe/ und alles würcklich begehre zu erstatten.

4. Ob er alle Gelegenheit zu sündigen ernstlich wolle abschaffen/ und ins künfftig meyden.

Die Heil. Communion soll er empfangen/ als eine von Christo verordnete Weeg-Zehrung auf die Reiß der langen Ewigkeit/ wordurch die Seel gestärckt wird zum ewigen Leben/ und der zukünfftigen Glory/ dessen dieses Heil. Sacrament ein sicheres Pfand ist.

Die letzte Oehlung ist eigentlich für die Krancke von Christo eingesetzt/ stärcket sie wider den Schrecken des Tods/ reiniget sie von dem Uberrest der Sünden/ und denen Sünden selbsten/ die noch etwan zu büssen übrig seynd. Giebt bißweilen auch die leibliche Gesundheit/ wofern sie zu ihrer Seelen Heyl ist. Derohalben muß man darmit nicht warten/ biß die Seel allbereit ausfahren will/ sondern so bald man vermerckt/ daß die Kranckheit in sich tödlich seye. Wann der Krancke noch bey Verstand/ kan er verdienstlich den Glauben/ die Begierd/ die Reu über die Sünden seiner fünff Sinnen ꝛc. erwecken/ und sich also tauglicher machen/ die obernennte Würckungen zu empfangen.

Beicht-Gebetter.

Gebett vor der Beicht, um Gnad wahre Buß zu thun.

O Barmhertziger GOtt, Himmlischer Vatter! dessen Erbarmnussen über alle deine andere Werck seyn, der du nicht begeh-

gehrest den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Der du alle Tag, und Stund bereitet bist, uns unsere Sünden nachzulassen, wann wir nur darfür wollen Buß thun, und von unsern bösen Weegen zuruck kehren. Siehe, ich armer elender Sünder, ob ich schon die meiste Zeit meines Lebens, das nunmehro zum End gehet, mit sündigen zugebracht, und mehr Sünden begangen, als ich Haar auf meinem Haupt habe, verliehre dannoch meine Zuversicht zu dir nicht, sonderen voll des Vertrauens auf dein Göttliches Versprechen, auf deine unermessene Barmhertzigkeit, und unerschöpfliche Verdiensten Christi, wende ich mich von meinem sündigen Leben zu dir, meinem GOtt, und HErren, und hoffe von deiner unendlichen Güte, und Freygebigkeit, vermittelst einer wahren Reu, und Leyd, wiederum in die vorige Gnad auf- und angenommen zu werden. Weilen ich aber aus mir nichts kan, so bitte ich dich demüthiglich durch das am Stammen des Heil. Creutzes zur Vergebung unserer Sünden vergossenes Blut deines lieben Sohns JEsu Christi, und durch jene Barmhertzigkeit, die er dem Schächer am Creutz erwiesen,

du wollest auch mein hartes, und verstocktes Hertz zu wahrer Buß, und Pönitenz bewegen, damit ich gleich ihm meine Sünden erkennen, bereuen, und völlige Nachlassung derselben von deiner unendlichen Güte erhalten möge, Amen.

Ubung vollkommener Reu und Leyd.

JEh liebe dich mein liebwürdigster JEsu aus gantzem Hertzen, und thut mir leyd, daß ich dich nicht alle Zeit geliebt, und jemahl mein Hertz wider dein Gebott zu denen Creaturen geschlagen hab, jetzt gereut es mich aus Grund meiner Seelen, allein darum dieweil du O JEsu! dardurch beleydiget bist. Ach verzeihe es mir, ich nimm mir vestiglich vor, wofern ich das Leben erhalte, dich in Ewigkeit mit deiner Gnad nimmer zu erzürnen.

Vatter ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir, bin nunmehro nicht würdig, daß ich dein Kind genennt werde. Luc. 15.

Erbarme dich meiner O HErr, nach deiner grundlosen Barmhertzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmung, vertilge alle meine Missethaten. Psal. 50.

Gedencke nicht O HErr! der Sünden meiner Jugend, und meiner Unwissenheit.

heit. Ps. 24. Sehe auf mich, und erbarme dich meiner. ibidem.

Gebetter nach der Beicht.

LAsse dir gefallen, Allmächtiger, Ewiger GOtt! durch die unendliche Verdiensten deines eingebohrnen Sohns Christi JEsu, diese meine Beicht, und was an derselben ermangelt, wollest du durch deine unermessene Barmhertzigkeit erfüllen.

Hier bette die aufferlegte Buß / und sage GOtt Danck.

LObe den HErrn meine Seel, und alles was in mir ist, preise seinen Heil. Nahmen. Lobe den HErrn meine Seel, und vergesse nicht aller seiner Wohlthaten, der allen deinen Sünden gnädig ist, der alle deine Schwachheiten heylet, der dein Leben von dem Tod erlöset, der dich crönet mit Barmhertzigkeit, und Erbarmungen Wann der HErr mir nicht wäre zu Hülff kommen, so hätte meine Seel bey nahe in der Höll gewohnt. Lobet den HErrn alle seine Heer-Schaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut, dann er hat mich aus den Stricken, der höllischen Jäger errettet, mich irrendes Schäflein wieder zurück geführt, mich verlohrnes Kind hat er wieder ange-

nommen, und hat mich im Blut des Lamms gewaschen.

Communion-Gebetter.

1. Vor der Heil. Communion.

O HErr JEsu! ob du schon die deine allezeit geliebet, hast du doch dieses am meisten gezeigt in deinem letzten Abendmahl, da du dieses Allerheiligste Sacrament hast eingesetzt. Ich glaube vestiglich, was du geredt: Joan. 6. v. 56. daß dein Fleisch wahrhafftig seye eine Speiß, und dein Blut wahrhafftig ein Tranck. Dieses ist jenes Brod, welches vom Himmel gestiegen, und der Welt das Leben giebt, deßwegen hoffe ich durch dessen Niessung, die ich nun erwarte, das ewig glückseelige Leben zu erhalten. Und weilen du in diesem Sacrament der Lieb, uns deine Lieb am meisten erwiesen hast, kan ich nicht anderst, als daß ich dich auch liebe aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seelen, und aus allen meinen Kräfften. O wohl ein wunderbarliche Sach! daß ein armer, und schlechter Diener seinen HErren selbsten isset. Wer hätte es sollen glauben, wann du O ewige Wahrheit solches nicht selbst gesagt hättest? Wer hätte

es

es sollen hoffen, wann du uns zu dieser stattlichen Mahl-Zeit nicht selbsten hättest eingeladen, ja noch gedrohet mit dem ewigen Tod, wann wir nicht dein allerheiligstes Fleisch, und Blut geniessen solten. Ich armer sündiger Mensch bin zwar nicht würdig, daß ich esse das Brod der Englen, und du mein HErr zu mir kommst unter mein Dach; nichts destoweniger, weil du es also haben wilst, und meine Seel ohne diese Heil. Speiß nicht leben kan, so verlange ich dich mit höchster Hertzens-Begierd, mit tieffster Demuth, und inniglicher Andacht zu empfangen, als meine letzte Speiß, und Weeg-Zehrung auf die lange Reiß der Ewigkeit, wormit meine Seel gespeißt werde wieder alle Anfechtung des höllischen Feinds. In Krafft dieses himmlischen Brods, hoffe ich sicher, und getröst zu wandern, biß ich kommen werde auf den Berg GOttes Horeb, dich meinen GOtt, und HErrn, das Licht meiner Augen, und einige Ergötzlichkeit, allda in alle Ewigkeit anzuschauen, Amen.

2. Wann noch Zeit, erwege folgende Kirchen Antiphon.

O Heiliges Abendmahl, in welchem JEsus

sus empfangen wird. Bey welchem man betrachtet die Geheimnuß seines bittern Leydens, durch welches das Gemüth mit Gnaden angefüllet, und uns das Pfand der zukünfftigen Glory gegeben wird.

Nach der Heiligen Communion.

Das Erste:

NUn, O JEsu! mein Stärck! und mein Trost! bist du bey mir, in mir, und mit mir, jetzt förcht ich nichts mehr auf Erden. Es erschrecken mich weder Tod, noch Höll: jetzt kan ich mit dem David tröstlich sprechen: Wann ich schon wanderen soll mitten im Schatten des Tods, so will ich mich doch keines Ubels beförchten, weil du bey mir bist. Ps. 22. Der HErr ist mein Helffer, und ich werd verachten alle meine Feind.

Bette darauf langsam: Die Seel Christi heilige mich rc. suche oben am 149. Blatt.

Das Andere:

GOtt sey ewiges Lob, und Danck, dem es beliebt, mich mit einer so herrlichen Weeg-Zehrung auf die Reiß der Ewigkeit zu versehen. Das ist wahrhafftig das Brod, welches vom Himmel kommen, und alle Süßigkeit in sich hat, ein weit besseres

Brod, als das Manna, welches gar kein Krafft wider den Tod des Leibs, will geschweigen der Seelen gehabt hat, dann unsere Vätter haben es in der Wüsten gegessen, und seynd gestorben. Wer aber dieses Brod isset, das ich allbereit verkostet, der wird leben ewiglich. Joan. 6. v. 59. Von nun an wird es mich weder hungern, noch dursten, werde auch nicht mehr essen von diesem Brod, noch trincken von diesem Gewächs des Wein Stocks Christi JEsu, biß an den Tag, da ichs mit dir, O Heyland! neu trincken werde in dem Reich deines Vatters Matth. c. 26. v. 29. Allwo ich hoffe durch die Barmhertzigkeit deines Himmlischen Vatters, durch die Verdiensten seines eingebohrnen Sohns, und durch die Güte des H. Geists von der überschwenglichen Völle deines Hauß truncken zu werden. Pf. 35. v. 9. Wann du uns nemlich allda träncken wirst mit dem Bach deines Wollusts. Diese sichere Hoffnung schafft in mir die Niessung des Hochheiligsten Sacraments, weilen es das Pfand ist der ewigen Glory, und das Pettschafft, mit welchem du, O JEsu! uns vor deinem End der ewigen Seeligkeit versichert hast, Amen.

Das Dritte.

NUn O HErr! laß deinen Diener im Frieden fahren, dann meine Augen haben gesehen, und mein Mund hat verkostet, wie lieblich du der HErr seyest. O Lieblichkeit über alle Lieblichkeit! O Süßigkeit über alle Süßigkeit! von dieser O liebreichster JEsu! in diesen letzten Abendmahl gantz eingenommen, und vor Lieb entkräfftet, sincke ich mit deinem lieben Jünger Johannes in deinen Schoos, und schlaffe durch mein Hinscheiden von dieser Welt gantz sicher und ruhig darinnen ein, und werde nicht mehr erwachen, biß du O JEsu! der du die Aufferstehung, und das Leben bist, Joan. 11. v. 25. mich am Jüngsten Tag wieder aufferwecken wirst. Damit auch mein Leib gleich meiner Seel deiner Glory, und Herrlichkeit im Himmel theilhafftig werde, welches mir verleyhen wolle GOtt Vatter, Sohn, und Heiliger Geist, Amen.

Bey der letzten Oehlung.

Vor-Gebett.

HErr JEsu Christe! der du durch deinen Heil. Apostel Jacobum gesagt hast: Jacobi. 5. v. 14. Ist jemand kranck unter euch, der beruffe die Priester der Kirchen,

und

und lasse sie über ihn betten, und ihm mit Oehl salben, in dem Nahmen des HErrn und das Gebett des Glaubens wird den Krancken helffen, und der HErr wird ihn erleichtern, und so er in Sünden wäre, werden sie ihm vergeben. Siehe ich, der ich nun tödtlich kranck bin, habe ein hertzliches Verlangen nach dem Heiligen Sacrament der letzten Oehlung. Gieb mir doch deine Gnad, dasselbige mit gebührender Vorbereitung, und Andacht zu empfangen, damit auch meine Seel desselben Würckungen in ihr spühre, Amen.

In würcklicher Salbung seiner Sinnen soll er auch eine Reu / und Leyd erwecken / und mit dem Priester GOtt bitten / daß er ihm vergebe die Sünden / welche er mit seinen fünff Sinnen begangen hat. Z. E. bey Salbung deren Augen: Durch die Heilige Salbung / und seine mildeste Barmhertzigkeit verzeyhe mir der HErr alles / was ich gesündiget hab mit anschauen. rc. Und also von den andern Sinnen zu reden.

Gebett nach empfangener letzten Oehlung.

Ich sage dir unendlichen Danck, HErr JEsu Christe! daß du mich nicht allein in dem Catholischen Glauben hast wollen lassen gebohren, und aufferzogen, wie auch darinnen durch die öfftere Niessung deren

H. H.

H.H. Sacramenten deines bittern Leydens und Sterbens theilhafftig werden, sondern auch noch mit dem Sacrament der letzten Oehlung versehen hast. Ich bitte dich durch deine Güte, und Barmhertzigkeit, gieb mir durch die Krafft dieses Heil. Sacraments die nöthige Hülff, und Stärck, die Beschwernussen meiner Kranckheit gedultig zu übertragen, und denen Versuchungen des Teufsels Widerstand zu thun. Mundere mich auch auf, und stärcke mich wieder den natürlichen Schrecken des Tods. Reinige mein Seel von dem überrest der Sünden, und von denen Sünden selbsten, die ich etwan noch auf mir hab, oder die noch nicht genugsam von mir seynd abgebüsset worden. Gieb mir auch, wann es zu deiner grösseren Ehr, und zum Heyl meiner Seelen gereichet, die Gesundheit des Leibs; ist es aber dir gefällig, mich aus diesem Thal der Zähren abzufordern, so befehl ich dir meine Seel, die ich in dein Heil. Blut versencke, weilen ich nichts anderst verlange, als unter deiner dörnern Cron, und Creutz mit dir in den Himmel einzugehen, Amen.

§. III.

Die andere nähere Vorbereitung zum Tod durch verschiedene Tugend-Act.

1. Ubergebung seines Willens in den Göttlichen.

MEin Hertz ist bereit, O GOtt! mein Hertz ist bereit zu leben, oder zu sterben nach deinem Göttlichen Wohlgefallen. Von deiner vätterlichen Hand nimm ich alles an, was du mir heim schickest. Ich bekenne, O HErr! daß die Kranckheit eben so wohl dein Gaab ist, als die Gesundheit. Schaffe mit mir, O GOtt! wie es dir gefällig: dein eigen bin ich mit Leib und Seel: du hast mich nach deinem Ebenbild erschaffen, und auf diese Welt gesand: du hast auch Macht, wann es dir beliebt, mich aus diesem Leben abzufordern, ich bin nicht kommen, daß ich auf dieser Erden bleiben soll, sondern daß ich nach erfüllter Maaß der Täg, und Jahren, die du mir, O GOtt bestimmt hast, vor deinem Angesicht solle erscheinen, den Lohn meiner Wercken zu empfangen. Mein Hertz ist bereit, O GOtt! mein Hertz ist bereit; ob zwar die Natur sich entsetzt, und den Tod gern länger möchte aufschieben, so muß ich doch bekennen, daß kein bessere Zeit zu ster-

sterben von mir könne erwöhlet werden, als die du selbsten mir gesetzt hast. Wann ich schon würde inskünfftig ein heiliges Leben führen, du aber, O GOtt! hättest verordnet, daß ich jetzt sterben solle, will ich lieber nach deinem Göttlichen Willen jetzt sterben, als länger leben. Dann in allweg ist es besser, daß ich deinen heiligen Willen erfülle, als den Meinigen. Mein Hertz ist bereit, O GOtt! mein Hertz ist bereit: ich werffe mich in deine vätterliche Arm, und in die Schoos deiner göttlichen Vorsichtigkeit, und wohlgefälliger Anordnung, hierin will ich im Frieden ruhen, und sprechen: Vatter, nicht mein, sondern dein Will geschehe.

2. Begierd der Seelen nach GOtt/ und dem Himmlischen Leben. Solil. Aug. c. 15.

WIe der Hirsch nach der Wasser-Quell verlangt, also verlangt O GOtt! mein Seel nach dir. Wann werd ich kommen, und vor deinem Angesicht erscheinen? O du Brunn des Lebens! wann werd ich kommen, und verkosten von den Wässern deiner Süßigkeit? wann werd ich deine Krafft geniessen, und meinen Durst löschen? mich dürstet nach dir, du Brunn des Lebens! ersättige mich. Ach! wann wird der Tag kommen, der Tag der Freud, und Frolockung! an

den

dem ich hören werde: gehe ein in die Freud des HErren. O schöner, O herrlicher Tag, der von keinem Untergang weiß, O Tag, den wahrhafftig der HErr gemacht hat! o Freud, welche in sich begreifft die ewige Frolockung, o Freud, ohne alle Traurigkeit! o Freud, ausser der kein Freud ist! wann werd ich zu dir eingehen? was ist, das mich auf Erden solle aufhalten, wo nichts, als Creutz, und Leyden, als Müh und Arbeit, als Forcht, und Angst zu finden ist. Wie lang wird dann diese mühseelige Wanderschaft noch währen? ach wann werden meine Schmertzen, und mein Seuffzen ein End nehmen? wann werd ich einmahl aufhören dich zu beleydigen? O du GOtt meiner Seelen! komme dann O HErr! und verweile nicht, komme und suche mich heim in Frieden, komme und zeige mir dein Angesicht komme mein Erlöser und führe meine Seel aus dem Kercker, daß ich deinem Nahmen ewiges Lob sagen möge, Amen.

3. Begierd zu sterben nach dem Exempel unsers Heylands.

JEsus ist gestorben, wer solte sich dan förchten zu sterben: er ist gestorben für uns, wer solte sich dann weigern, auch zu sterben für ihn: er ist gestorben in grösten Schmertzen, wer wolte dann verlangen zu sterben in Wollüsten? O JESU mein

gecreutzigter Heyland! indem du gestorben, ist es nicht billig daß ich länger lebe. Indem du gestorben für mich, ist es auch billig, daß ich sterbe für dich. Indem du mich durch deinen Tod gelehrt, seelig zu sterben, verlange ich, daß auch mein End gleich sey dem deinem. Derohalben verzeihe ich, wie du, allen meinen Feinden, ich hoffe, du werdest mir, wie dem rechten Schächer geben das Paradeyß. Ach befehle mich auch deiner lieben Mutter, wie du ihr auch anbefohlen hast deinen lieben Jünger Johannes; bitte sie, daß sie Sorg für mich trage. O du Sohn GOttes! von deinem Himmlischen Vatter verlassen, verlasse mich nicht alsdann, wann die gantze Welt mich verlassen wird. Stärcke alsdann meine Seel, wann die Kräfften meines Leibs werden abnehmen. Mich dürstet vor Begierd, dich anzuschauen: ich verlange seelig zu sterben. Wann wird doch einmahl mein letztes Stündlein herbey kommen? Wann werd ich mein Opffer gleich deinem vollenden? Himmlischer Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geist. Meinen Tod vereinige ich mit dem Tod deines lieben Sohns, gedencke doch, daß er mich mit seinem kostba-

ren

ren Blut erlöset habe. Ach lasse doch nicht zu, daß mein arme Seel ewig verlohren gehe, welche mit einem so kostbaren Werth ist erkaufft worden! Amen.

4. Unterschiedene Affecten zu gewissen Zeiten in der Kranckheit zu erwecken. Wann er von dem Schlaff erwacht:

Dir wache ich O JEsu! dir lebe ich O JEsu.

Gute Meynung für den gantzen Tag.

ALles, was ich heut werd leyden, will ich gern, und gedultig leyden aus Lieb meines gecreutzigten Heylands, in Vereinigung seines bitteren Leydens, und ausgestandenen Schmertzens, Verdruß, und Tods-Aengsten, damit ich für meine Sünden gnug thue, die vorige Gesundheit (wann es GOtt gefällig) wiederum erwerbe, oder durch ein glückseeliges End die ewige Freuden erlange. Gütigster JEsu, gieb mir genugsame Stärck, und Gnad darzu.

Wann die Uhr schlagt.

O GOtt! gieb mir Gnad gedultig zu leyden, und seelig zu sterben, durch JEsum Christum, Amen.

In der Anfechtung.

O gütigster JEsu erhöre mich, in deine Heil. Wunden verberge mich, von dir laß nimmer scheyden mich.

In Hitz/ und Kält.

O GOtt! hie brenne, hie schneide, damit du mir in der Ewigkeit verschonest.

Im Schweiß.

O Beängstigter JESU: alle meine Schweiß-Tropffen vereinige ich mit deinem blutigen Schweiß, und opffere sie deinem Himmlischen Vatter auf zur Abwaschung aller meiner Sünden. Himmlischer Vatter, siehe an das blutige Angesicht deines lieben Sohns, und erbarme dich meiner.

In Schmertzen.

O Schmertzhaffter JEsu! in Betrachtung deiner Schmertzen, die du mir zu Lieb hast ausgestanden, will ich auch die Meine dir zu Lieb gern ausstehen. Diese vereinige ich mit den Deinen, und opffere sie auf deinem Himmlischen Vatter. Vatter, siehe an die Schmertzen deines liebsten Sohns, und erbarme dich meiner.

In Anschauung eines Crucifix.

O Gecreutzigter JEsu, durch dein bitteres Leyden, und Sterben, stehe mir mit deiner vätterlichen Hülff bey in meinem Leyden und Sterben.

NB. Diejenige/ welche den Krancken besuchen/ sollen demselben mit unnöthigem Geschwätz nicht überlästig seyn/ absonderlich nach empfangenen H. H. Sacramenten/ wordurch sie nur den Krancken verhinderen/ daß er sein Gemüth nicht recht zu GOtt/ wie er solte/ erheben und dardurch sich seiner Gnaden nicht theilhafftig machen könne.

§. IV.

Die nächste Vorbereitung zum Tod.

1. Letzte Anbefehlung seiner Seelen in die Händ JEsu.

JEsus mein HErr, und Meister, der du deinen unschuldigen Geist, als er von deinem gebenedeyten Leib abgeschieden, in die Händ deines himmlischen Vatters befohlen hast, nehme auch meine arme Seel in ihren Hinscheiden auff in deine Händ: Von dir, ihrem Ursprung ist sie außgangen: zu dir, als ihrem letzten Ziel und End solle sie wiederkehren. Ach erbarme dich doch ihrer, der du sie mit deinem kostbarli-

chen Blut erkaufft hast. Ich befehle sie dir in jene Händ, die mit Näglen durchbohret: in jenes Hertz, das mit Lieb angeflammt war. O mein HErr! lasse dir doch meine arme Seel befohlen seyn, verlasse sie nicht alsdann, wann sie den Leib wird verlassen.

Fahre aus meine Seel, fahre aus, warum förchtest du dich zu sterben? JEsus hat ja seinen Tod für dich aufgeopffert. Er hat dich seinem himmlischen Vatter befohlen, da er ihm seinen Geist hat befohlen. Sintemahlen, der GOtt anhanget, ein Geist mit ihm ist. Fahre aus du Christliche Seel, im Nahmen des Vatters, der dich erschaffen: Im Nahmen des Sohns, der dich erlöset: Im Nahmen des Heil. Geistes, der dich geheiliget. JEsus berufft dich in das Paradeyß. Neige ihm dein Haupt zum Zeichen deines Gehorsams; förchte dich nicht, dann in den Händen JEsu wirst du sicher, und ruhig seyn, Amen.

2. Wann man dem Krancken das Crucifix in die Hand giebt.

O HErr JEsu Christe, mein eintziger Heyland, und Erlöser, der du um meiner

ner Sünden willen am Stammen des Heil. Creutzes dein Blut vergossen, und durch deinen unschuldigen bitteren Tod den Tod zerstöret, die Höll zerbrochen, den Satan überwunden, stehe mir bey in diesen meinen letzten Nöthen.

Deine Arm sehe ich am Creutz ausgespannt, O JEsu, umpfange mich, dann ich bin dein Kind, und du bist mein Vatter.

Gedencke O mein Erlöser, an deine unzahlbare Schmertzen, die du mir zu Lieb gelitten hast, und erbarme dich meiner armen Seelen.

Schwer seynd zwar meine Sünden, und meine Missethaten ohne Zahl, aber ein eintziges Tröpflein deines Heil. Bluts kan sie alle auslöschen.

O JEsu, mein Heyland! an dich glaube ich, auf dich hoffe ich, dich liebe ich, dir übergebe ich mich, seye mir ein barmhertziger Richter, ein gnädiger GOtt, ein gütiger Vatter!

3. Gebett/ bey Küssung seiner H. H. Wunden.

JEsu für mich an das Creutz mit Näglen angeheft, durch die Wunden deiner H. H. Füß stärcke mich.

JEsu für mich am Creutz gestorben, durch die Wunden deiner Hånd beschütze mich!

JEsu für mich mit einer Lantzen durchstochen, verberge mich in die Wund deiner allerheiligsten Seiten vor dem Angesicht meiner Feinden.

JEsu dir lebe ich, JEsu dir sterbe ich, JEsu dein bin ich todt, und lebendig.

4. Gebett/ bey Darreichung der brennenden Kertzen.

HErr JEsu Christe, es neiget sich mit mir zum End, es will Abend werden, bleib bey mir, du Licht der Welt, du Glantz des ewigen Vatters, du Sonn der Gerechtigkeit, ich bin jetzt in den Schatten des Tods kommen, erhalte in meinem Hertzen das Gnaden-Licht deiner Erkanntnuß und Lieb, damit es mir nicht von den Geistern der Finsternuß ausgelöscht werde, sondern leuchte in das ewige Leben, Amen.

5. Letzte Seufftzer eines Sterbenden.

1. Zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

GOtt Vatter in dem Himmel, erbarme dich meiner! GOTT Sohn Erlöser

der

der Welt, erbarme dich meiner! GOtt Heil. Geist, erbarme dich meiner! Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOtt, erbarme dich meiner.

Vatter ich hab gesündiget in den Himmel, und für dir, und bin nicht würdig, daß ich dein Kind genennt werde! dannoch weil du unendlich gütig, und barmhertzig, hoffe ich, du werdest mir verzeyhen, und mich widerum, als dein Kind in Gnaden aufnehmen.

GOtt Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geist, O Vatter der du mich erschaffen, damit ich in den Himmel komme, nimm mich hinauf, damit ich dich mit allen Heiligen darinnen ewig loben möge. O GOtt Sohn, der du mich erlöset hast, mache doch, daß dein H. Leyden, und Tod an mir armen Sünder nicht verlohren gehe.

GOtt H. Geist, der du mich im H. Tauff geheiliget hast, heilige mich nun auch am End meines Lebens mit deiner Gnad, daß ich von allen Sünden gereiniget, zu deiner klaren Anschauung im Himmel gelangen möge.

2. Zu JEsu.

O JEsu an dich glaube ich, auf dich hoffe ich, dich liebe ich aus gantzem Hertzen!

O JEsu, es seynd mir meine Sünden leyd, weil ich beleydiget hab dich, mein Höchstes Guth!

O JEsu, du bist mein, und ich bin dein in Ewigkeit!

JEsu, dein bin ich im Leben, und im Tod! O JEsu, du Sohn David, erbarme dich meiner! O JEsu, in deine Händ befehl ich mein Leib, und Seel!

O JEsu, sage meiner Seel: ich bin dein Heyland! O JEsu, mein Heyland, und Seeligmacher, seye doch meiner armen Seel gnädig!

O HErr JEsu Christe, du Sohn des lebendigen GOttes, setze doch dein Leyden, und Sterben zwischen deinem Gericht, und meiner armen Seelen!

O JEsu, dein Will geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

3. Zu Maria.

O Maria Mutter GOTTES, sey meiner ingedenck. O Maria, Mutter

ter mein, lasse dir meine Seel befohlen seyn! Heilige Maria bitt für mich, jetzt in der Stund meines Absterbens, Amen.

Nachdem die Seel verschieden / knyen alle Anwesende nieder / und befehlen sie GOtt mit nachfolgendem Gebett.

KOmmt zu Hülff ihr HH. GOttes, kommet ihr entgegen ihr Engel des HErren: nehmet auf seine Seel, und bringt sie vor das Angesicht des Allerhöchsten: Christus JEsus nehme dich auf, der dich beruffen hat: die Engel wollen dich führen in Abrahä Schoos: sie wollen auffnehmen deine Seel, und bringen vor das Angesicht des Allerhöchsten.

HErr erbarme dich. Christe erbarme dich. HErr erbarme dich. Vatter Unser rc. Und führe uns nicht rc.

℣. HErr verleyhe ihm die ewige Ruh/
℟. Und das ewige Licht leuchte ihm.
℣. Von der Pforten der Höllen
℟. Errette O HErr seine Seel!
℣. Er ruhe in dem Frieden. ℟. Amen.
℣. HErr erhöre mein Gebett.

Gebett.

WJr befehlen dir O HErr, die Seel deines Dieners N. daß weil sie dieser Welt ist abgestorben, dir nunmehr lebe: und was sie aus menschlicher Schwachheit im Wandel dieses Lebens hat übel gethan, solches wollest du durch deine unendliche Barmhertzigkeit gnädiglich verzeyhen, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Spiegel Der Tugend.

Zweyter Theil:

Von

Denen innerlichen Tugenden

MARIÆ.

Anmerckung.

DUrch die innerliche Tugenden Mariä verstehen wir hier jene/ welche Maria in ihrem Hertzen/ und Gemüth geübt hat; die doch nicht also haben können verborgen bleiben/ daß sie nicht auch wie die Sonn durch eine leichte Wolcken dann/ und wann äusserlich sich haben blicken lassen. Deren Anzahl/ und Vollkommenheit so groß/ daß sie nach Aussag der H. H. Vätter von keinem Menschlichen/ noch Englischen Verstand/ sondern von GOtt/ dem allein das Innerste der Hertzen offenbar/ vollkommentlich können begriffen werden. Derohalben um die Vermessenheit zu meyden/ wird allhier nur Meldung geschehen von jenen Tugenden Mariä/ die einiger massen in Heil. Schrifft verzeichnet seynd. Bey jeder wollen wir erwegen 1. Ihre Natur und Würcklichkeiten. 2. Wie vollkommen Maria solche geübt. 3. Wie wir selbe erlangen/ und nach ihrem Exempel üben können. Den Anfang machen wir von der Demuth/ die das Fundament/ und Wurtzel aller Tugenden/ von der alles Glück Mariä ursprünglich herkommen ist.

Von der Demuth Mariä.

DIe Demuth ist eine Tugend/ Krafft deren der Mensch durch die wahrhafftigste Erkanntnuß seiner selbsten/ in seinen eigenen Augen sich klein/

und

und verächtlich haltet. Dero Würcklichkeiten seynd 1. Erkennen/ daß man aus sich nichts seye/habe/ könne/ noch verdiene/ sondern allein aus GOtt. 2. Sich wegen empfangenen Göttlichen Gaaben über andere nicht erheben. 3. Nicht suchen/ von andern hoch angesehen/ sondern vielmehr wegen seiner Nichtigkeit/ und verborgenen Boßheit veracht zu werden. 4. Die Verachtung dessenthalben lieben. 5. Alles/ was man in sich gut/ und lobwürdig findet/ GOtt zuschreiben/ und ihm dessentwegen alles Lob/ und Ehr geben. 6. Verhelen/ was uns vor der Welt kan scheinbar machen. 7. Sich üben in verächtlichen Aembteren. 8. Anderen dienen/ und aufwarten. 9. Mit schlechten Leuthen gern umgehen. 10. Sich schlechter Kleidung bedienen. 11. Den niedrigsten Ort für sich erwöhlen. 12. Sich GOtt/ und denen Menschen um GOttes Willen/ sonderlich seinen Obern unterwerffen/ und ohne alles Widersprechen von ihnen regieren lassen.

Maria hat die Demuth gantz wundersam geübt/ und wie die Heil. Mechtildis l. 7. de arcan. verit. Cath. c. 1. sagt: schon von ihrer ersten Kindheit an; also/ daß sie/ obschon mit den grösten Gaaben GOttes begabt/ sich nimmer einigem Menschen hat fürgezogen. Sie erkannte nemlich/ daß sie aus sich nichts/ sondern alles von GOtt habe/ und gleich uns in Adam würde gesündiget haben/ wofern GOtt sie nicht absonderlich behütet hätte. Hielte sich derowegen für die geringste/ und verächtlichste Creatur/ und unterwarffe sich völlig seinem Göttlichen Dienst/ und

Willen.

Willen. Danckte ihm/ daß er ihre Nichtigkeit angesehen/ und nennte sich seine Dienst-Magd/ auch nachdem sie schon von dem Engel voll der Gnaden/ und ein Mutter des Allerhöchsten gegrüst ware/ über welchen Ehren-Titul sie erschracke/ als deren sie sich unwürdig schätzte. S. Bern. Ihr Geist erfreuete sich auch nicht in dem Lob/ daß ihr Elisabeth gabe/ sondern in GOTT ihrem Heyland/ der so grosse Ding an ihr gethan; dem sie alles zuschriebe.

Daß sie sich mit nehen/ weben/ stricken/ und anderer Hand Arbeit/ gleich den Armen ernähret: Schlechte/ und ungefärbte Kleider getragen: Elisabeth/ als eine Magd aufgewartet: Mit armen/ gemeinen/ und verächtlichen Leuthen umgangen: Sich im Tempel unter die unreine/ und sündhafte Weiber gestellt/ und gleich ihnen gereiniget/ um als ein solche angesehen zu werden: Den letzten Ort unter allen Apostlen/ Jüngern/ und Weibern bey der Ankunfft des Heiligen Geistes erwöhlt: Vielfältige Verachtungen/ und grobe Läster-Wort/ absonderlich unter dem Creutz Christi/ und nach seiner Himmelfahrt standhafftig erlitten: Ihre Göttliche Erschein- und Offenbahrungen der vornehmsten Geheimnussen vor andern/ auch ihren Freunden: als Elisabeth/ und Joseph verborgen: Seynd lauter äusserliche Zeichen gewesen ihrer innerlichen Demuth/ in der sie durch stete Ubung in allen ihren Gedancken/ Worten/ und Wercken dermassen zugenommen/ und sich unter alle

Crea-

Creaturen erniedriget hat/ daß sie verdienet/ über alle Chör der Englen erhoben zu werden/ nach der Versprechung ihres Sohns Luc. 18. Wer sich erniedriget/ der wird erhöhet werden.

Die Mittel/ diese so herrliche Tugend/ in welcher Maria so tieff gegründet/ zu erlangen seynd: 1. das eiferige Gebett. 2. öffters bedencken/ was man vor hundert Jahren gewesen/ woher man seye/ und habe/ was man jetzt ist/ und habe: was man nach seinem Tod seyn werde. 3. Sich vorstellen die grosse Demuth Christi/ und Mariä/ und sehen/ wie weit wir noch von ihnen seynd/ und wie wir ihnen können nachfolgen. 4. Sich üben in niederträchtigen Aemtern/ schlechte Kleider tragen/ nicht trachten nach hohen Ansehen auf Erden/ den Armen/ und Krancken aufwarten/ unterthänig seinen Obern seyn ꝛc. 5. Die Verdemüthigungen/ als den rechten Weeg zur Demuth/ von andern gern annehmen ꝛc.

Gebett/ um Erhaltung der Demuth.

O GOtt, der du widerstrebest denen Hoffärtigen, denen Demüthigen aber deine Gnad verleyhest; ich bitte dich durch die tieffeste Demuth Mariä, und durch jene hohe Gnaden, die sie dardurch bey dir verdienet hat, gieb mir auch deine Gnad, daß ich in Erkanntnuß meiner Nichtigkeit mich für gantz klein, und verächtlich halte, keinem eintzigen Menschen vorziehe, von niemand suche gelobt, noch geehret zu werden

den, was in mir gut, dir allein, was aber böß, und mangelhafftig, mir zuschreibe, und dessentwegen dir alles Lob, und Ehr, mir alle Schmach- und Verachtung zueigne, gern von andern für gering angesehen werde, allerhand Verschäm- und Verdemüthigungen, wo sie auch immer herkommen, gern annehme, und gedultig übertrage, damit ich in dieser Welt erniedriget, in der andern mit Maria verdiene erhöht zu werden, Amen.

Von dem Glauben Mariä.

Glauben: ist für wahr/ und ungezweiffelt halten/ alle jene Geheimnussen/ die uns von GOtt geoffenbahret/ und von der Catholischen Kirch zu glauben fürgehalten werden. Die Ursach/ warum wir selbe glauben/ ist: weilen sie GOtt/ der die ewige Wahrheit geoffenbahret hat. Der Glaub ist das Fundament aller Tugenden/ und der beste Werck-Zeug selbe zu erlangen. Er erhaltet uns in der Demuth/ indem er uns lehrt/ was GOtt/ und was wir seyn: Er steiffet unsere Hoffnung/durch Vorweisung himmlischer Güther: Er entzündet unser Lieb durch Vorstellung Göttlicher Vollkommenheiten; Er giebt GOtt die gröste Ehr/ indem er seiner ewigen Wahrheit schlachtet den höcheren/ und vornehmeren Theil unserer Seelen/ nemlich den Verstand/ den er glauben macht: was unsere Sinn weder sehen/ noch unsere Vernunfft begreifft/ ja so gar/ was diesen zu wider scheint.

In diesem ware Maria ganz vollkommen: sie

glaubte schon/ eh und bevor das Evangelium geprediget ware/ auf die blosse Wort des Engels/ das unbegreifliche/ in dem Gesatz der Natur gantz unbekannte/ und in dem Mosaischen nur dunckel angedeute Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: Den Vatter/ von dem sie die Gesandschafft erhalten: Den Sohn/ den sie solte empfangen: Den H. Geist/ durch dessen Uberschattung dieses Geheimnuß solte vollbracht werden: Die Menschwerdung Christi aus ihrem Jungfräulichen Leib/ ohne Verletzung ihrer Jungfrauschafft: Die Erlösung der Welt durch sein Leyden/ und Tod ꝛc. deßwegen Elisabeth sie billig seelig gesprochen. Luc 1. und Lib. de virg. c. 3. der Heil. Augustinus sie für glückseeliger gehalten/ daß sie den Glauben Christi/ als Christum selbsten empfangen habe. Welchen Glauben sie nicht allein in dem Hertzen/ sondern auch mit dem Mund/ und in dem Werck selbsten ihr Leben darnach einrichtend/ bekennt hatte/ und das gantz standhafftig biß an ihr End/ auch so gar unter dem Creutz/ an welchem/ ob sie ihn schon als einen Menschen sterben sahe/ doch als ihren GOtt anbettete/ auf seine Aufferstehung wartete/ und vestiglich glaubte/ daß er alles/ was und weilen er es hat vorgesagt/ erfüllen werde. Lernet hier ihr andächtige Nachfolger Mariä/ was/ wie/ und warum ihr glauben sollet.

So gebt dann GOtt euren Verstand gefangen/ welches das vernünfftigste/ glorwürdigste/ und verdienstlichste Opffer/ so ihr ihm thun könnt. Glaubet 1. in dem Hertzen alles/ was er uns durch seine Kirch zu glauben fürhält/ und das darum/ weilen er es geoffenbahret hat. 2. Bekennet dieses auch mit eurem

Mund/ und wiederhohlet öffter die Apostolische Glaubens-Bekanntnuß des Heil. Athanasii/ oder des H. Concilii zu Trient. 3. Erweiset es zugleich in dem Werck durch ein Christliches/ und dem Heiligen Evangelio gleichförmiges Leben: dann anderst glauben/ und anderst leben Z. E. Glauben/daß GOtt/ unendlich mächtig/ und ihm nicht wollen dienen; daß er unendlich gut/und ihn nicht lieben; unendlich gerecht/ und ihn nicht förchten; unendlich heilig/ und dannoch sündigen 2c. ist seinen Glauben bekennen mit dem Mund/ in der That aber selben verlaugnen. 4. Befleisse dich deinen Glauben auszubreiten/ zu verthätigen/ und wo es nöthig/lieber all dein Haab und Guth/ ja das Leben selbsten/ als deinen Glauben zu lassen.

Gebett/ um Erhaltung des Glaubens.

O Mein JEsu! du Urheber, und Erfüller des Glaubens, den du auf Erden in deiner Kirchen mit so saurem Schweiß gepflantzet hast. Ich sage dir unendlichen Danck, daß du mich ohne allen meinen Verdienst vor so vielen Millionen Menschen zur wahren Erkanntnuß deines allein seeligmachenden Glaubens beruffen hast. Siehe, zu dessen Dienst unterwerffe ich nicht allein meinen Willen, sondern auch meinen Verstand, und halte alles für ungezweiffelt wahr was du uns durch die Catholische Kirch zu glauben fürhaltest, weilen du die ewige Wahrheit es also geoffenbahret hast. Ich

bitte dich durch den vollkommenen Glauben Mariä, bestättige mich doch wohl in deinem H. Glauben, der mir so hoch nöthig, der nicht nur ein Anfang meines geistlichen Lebens, sondern auch das beste Mittel ist, alle andere Tugenden zu erlangen. Vermehre denselben in mir, und mache ihn durch die Lieb, und gute Werck lebhafft, daß ich selben nicht allein mit Mund, und Hertzen, sondern auch in dem Werck selbsten, durch ein gleichförmiges, und recht Christliches Leben erzeige: damit ich durch öfftere Ubung desselben verdiene von der Dunckle, zu dem Licht der wahren Anschauung GOttes, wie Maria, zu gelangen. Amen.

Von der Hoffnung und Vertrauen Mariä auf GOtt.

DIe Hoffnung ist ein Göttliche Tugend/ Krafft deren wir vestiglich hoffen durch die Gnad GOttes/ und unsere vorher gegangene Verdiensten die ewige Seeligkeit. Seynd also diese zu erwecken/ zwey Stück nöthig/ nemlich: die Gnad GOttes/ und unsere Mitwürckung; dann/ der dich erschaffen/ ohne dich/ sagt der Heil. Augustinus/ will dich nicht seelig machen ohne dich.

Das Vertrauen auf GOtt ist ein starcke/ und vollkommene Hoffnung/ die zwar auf Seiten GOttes gantz gewiß/ und sicher ist; dann sie steiffet sich 1. auf seine Allmacht/ die uns helffen kan. 2. Auf seine

Güte/ die uns helffen will/ und verlangt. 3. Auf sein Versprechen/ und Treu im halten; deswegen er uns auch helffen wird/ wann wir ihn nur demüthig/ und beständig werden anruffen. 4. Auf die Verdiensten Christi JEsu/ dieweil sie eines unendlichen Werths uns von seinem himmlischen Vatter alle Gnaden/ und Beystand verdient haben. Nicht aber auf unserer Seit/ aus Mangel nemlichen der Erkanntnuß/ und Mitwürckung; müssen also nach Rath des Apostels in Forcht/ und Zitteren unser Heyl würcken; welche Forcht doch um so viel ab/ als unsere Zuversicht auf GOtt/ zunimmt.

Mariä Hoffnung ware ohne alle Forcht/ dann sie hatte die gröste Erkanntnuß der Güte GOttes/ die sie täglich an ihrem lieben Sohn/ als in einem hellen Spiegel ersahe/ und würckte mit der Gnad GOttes durch stete Ubung allerhand Tugenden in innigclicher Vereinigung mit GOtt/ wieder den ihr Gewissen sie niemahlen auch im geringsten straffte; dahero kein Wunder/ daß ihr Vertrauen auf GOtt gantz wundersam gewesen/ auch in den wiedrigsten Zufällen. Dessen uns/ damit wir die innerliche Tugend-Act/ die GOtt allein bekannt/ geschweigen/ das Heil. Evangelium einige Proben an die Hand giebt. Was schiene einander mehr zuwieder/ als die Jungfrauschafft/ die sie GOtt verlobt hatte/ und die Vermählung; nichts destoweniger/ weil sie der Heil. Geist zu beyden angetrieben/ hoffte sie/ daß seine Allmacht/ und Weißheit schon werden ein Mittel finden/ beyde zu vereinigen.

Was ware seltzamers/ als bey der Hochzeit zu Cana von ihrem Sohn/ auf ihr Bitt ein abschlägige

Antwort bekommen/ und dannoch denen Dieneren befehlen/ sie sollen alles thun/ was er sie heissen werde/ weil sie sicher hoffte/ daß seine unendliche Güte auch durch ein Miracel den noch nöthigen Wein/ für den sie angehalten/ verschaffen werde.

Was wundersamers/ als ihr Stillschweigen zu jenem billigen Argwohn ihres Gemahls/ und Entschliessung/ sie heimlich zu verlassen/ weilen er sie ohne seine Zuthuung schwanger befunden. Sie lebte nemlich getröster Hoffnung/ GOtt/ der sie in diesen Stand gesetzt/ werde ihre Ehr schon verthätigen/ und den Heil. Joseph zu anderen Gedancken bringen/ wie auch nachgehends geschehen.

Was verwunderlichers/ als ihr liebes Kind am schmählichen Creutz-Galgen von jederman/ auch sogar von seinem himmlischen Vatter verlassen/ in grösten Schmertzen/ und Schwachheiten sterben sehen/ und dannoch vest darauf harren/ daß er am dritten Tag wiederum werde aufferstehen/ und Israel erlösen. Das heißt wahrhafftig hoffen wieder die Hoffnung; hoffen/ wann alle Hoffnung scheint verlohren zu seyn. Folge du auch ihrem Exempel/ und hoffe:

1. Daß dir GOtt dorten werde geben die ewige Seeligkeit/ und hier die nöthige Gnaden/ selbe zu erwerben/ wann du nur dieselbige von ihm verträulich wirst begehren/ und getreulich mitwürcken/ weil er dir diese unter solcher Bedingnuß versprochen hat/ der da getreu in seinem Versprechen ist.

2. In deinen Nöthen verlasse dich nicht auf deine Kräfften/ dann wir aus uns nichts vermögen/ weder in natürlichen/ weder in übernatürlichen Dingen? noch

noch auf die Menschen/ oder einige andere Creatur/ dann diese seynd entweder so schwach/ daß wann sie schon wollen/ nicht können: Oder so schlim/ daß wann sie schon können/ uns nicht wollen helffen: sondern allein auf GOtt/ der uns helffen kan/ weil er allmächtig/ uns zu helffen weiß/ weil er unendlich weiß/ uns helffen will/ weil er unendlich gütig/ uns gewiß helffen wird/ weil er es versprochen hat.

3. Lasse deinen Muth nicht sincken/ auch in denen grösten Gefahren/ und wann schon alles verlohren schiene/ dann GOtt alsdann am meisten hilfft/damit wir erkennen/ daß alle unsere Hülff/ und glücklicher Ausgang unserer Unternehmungen von ihm allein herkomme/ wiewohl er auch will/ daß wir das Unserige darbey thun/so viel uns nemlich mit seiner Gnad/ die uns niemahl abgeht/ möglich ist.

4. Ube dieses Vertrauen am meisten in deinem Gebett/ und sey versichert/ daß du von GOtt so viel erhalten/ als du hoffen werdest: erhaltest du nichts/ ist es ein Zeichen/ daß du nicht recht hoffest/ dann GOtt kan einem steiffen Vertrauen nichts abschlagen/ ob er schon noch so zornig gegen uns schiene/ weilen dardurch der Mensch die gröste Lieb gegen ihm erzeiget/ und seine Allmacht/ Güte/ Weißheit/ und Vorsichtigkeit nicht mehr ehren kan. Bitte den Himmlischen Vatter durch die Verdiensten JEsu Christi/ den Sohn GOttes durch die Lieb Mariä/ den Heil. Geist durch die Verdiensten aller Heiligen/ welche du als gewaltige Fürsprecher bey GOtt kanst anruffen/ damit sie dir helffen GOtt bitten.

5. Und wann du schon nicht gleich von GOtt erhöret wirst/ so höre dannoch nicht auf zu hoffen:

stelle alles seiner lieblichen Fürsichtigkeit heim/ und gedencke: GOtt wird schon helffen/ wann/ wie/ und wo er es für gut wird befinden. Einem steiffen Vertrauen schlagt GOtt nichts ab/ sintemahlen er uns Eccl. 2. versichert/ daß niemand/ der auf ihn gehofft/ seye betrogen worden. Spreche derohalben aus dem Innersten deines Hertzens mit einem Job. Cap. 13. v. 15. O mein GOtt/ wann du mich schon tödten wirst/ so will ich doch nicht aufhören/ auf dich zu hoffen. Oder mit dem David: Ps. 30. In dich O HErr/ hab ich gehofft/ und in Ewigkeit werd ich nicht zu schanden werden.

Gebett/ um Erhaltung der Hoffnung.

O GOtt unsere Zuflucht, und Stärck! dir ist bekannt unsere Schwachheit, und Unvermöglichkeit; du weist, daß ich ohne dich nichts kan, mit dir aber alles. Derohalben verlasse ich mich im geringsten nicht auf mich, noch einige andere Creatur, sondern allein auf dich, in allem meinem Vermögen. Ich hoffe, daß du, vermittelst meiner Mitwürckung, die du von mir erforderst, mir werdest geben hier deine Gnad, und dorten die ewige Seeligkeit, weil dein lieber Sohn JEsus am Creutz mir solche verdient, und du mir selbe gantz freygebig versprochen hast. Von nun an förchte ich mich vor keinem Ubel dieser Welt mehr, wann ich

nur

nur in dich hoffe, so ist mir schon geholffen; dann die Hoffnung betrügt nicht. Ich halte mich an deine Allmacht, die alles vermag: An deine Weißheit, der es nicht fehlt an tausenderley Mittlen, mir beyzuspringen: An deine unendliche Güte, die geneigt ist, mir zu helffen: An deine Vorsichtigkeit, die Sorg für mich tragen wird, so viel, und so lang ich mich auf dich verlassen werde. Derohalben nehme ich meine Zuflucht zu dir, O mein GOtt! in allen meinen Nöthen; ich erwarte von dir allein Hülff, und Trost in allen meinen Widerwärtigkeiten; ich hoffe auf dich, auch alsdann, wann schon alle menschliche Hülff verlohren scheinet. Mache mit mir, O GOtt! was du wilst, lasse mir nicht zu, daß ich meine Zuversicht zu dir verliere, welche du ohnfehlbar mit einem glücklichen Ausgang nebst anderen hohen Gnaden reichlich zu belohnen pflegest. Dieses ist die Gnad, welche ich von dir demüthigst begehre durch deine unendliche Güte, und Barmhertzigkeit, durch die Verdiensten JEsu Christi deines lieben Sohns, und durch die Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen seiner werthesten Mutter, welche durch ihre ungezweiffelte Hoffnung, und vestes Vertrauen auf dich,

an Tag gegeben, wie sehr sie dich geliebt, und wie hoch sie deine unermessene Güte, Allmacht, Weißheit, und wunderbarliche Vorsichtigkeit geschätzt habe, Amen.

Von der Lieb Mariä zu GOtt.

DIe Lieb ist eine Tugend/ dardurch wir GOtt über alle Ding lieben/ und unsern Nächsten wie uns selbsten um GOttes Willen. Die Ursach GOtt zu lieben/ wie der Heil. Bernardus sagt: ist GOtt selbsten/ die Maaß ohne Maaß. Wir seynd ja also genaturt/ daß wir lieben/ was schön/ und vollkommen/ die/ so uns guts thun/ oder von welchen wir guts zu hoffen haben. Ey warum lieben wir dann nicht auch GOtt? was ist schöner/ und vollkommener? wer hat uns mehr guts gethan/ oder von wem haben wir mehr guts zu hoffen/ sowohl in der Zeit/ als in der Ewigkeit/ als eben von GOtt? und wann schon alles dieses nicht wäre/ ist dannoch GOtt über alles zu lieben/ unsere höchste Schuldigkeit/ die er uns aufferlegt/ unter Verlust unserer Seeligkeit/ und unter Straff der ewigen Verdammung. Der nicht liebt/ bleibt in dem Tod. 1. Joan. 3. v. 14. Und was ist/das uns von der Lieb abhaltet? es ist ja nichts bessers/ süssers/ und leichters/ als GOtt lieben. Es braucht nur GOtt/ und ein Hertz/ halte dieses gegen ihn/ wie ein Brenn-Glaß gegen die Sonnen/ und es wird alsbald Feuer fangen/ gleichwie das reine Hertz Mariä/ welches schon in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß zu GOtt gerichtet/ mit seiner Lieb und Gnad erfüllt wurde. GOtt gabe ihr eine klare Erkantnuß

nuß seiner Vollkommenheiten / aus welcher nothwendiger Weiß die Lieb entsprungen / die sie mit steter Ubung augenblicklich verdopplete / und darinnen endlich so hoch gestiegen / daß sie so gar die feurige Seraphinen überstiegen hatte. die Reinigkeit ihrer Seelen auch von der geringsten läßlichen Sünd / durch vollkommene Haltung der Gebotten GOttes: die vollkommene Ubergebung ihres Willens in den Göttlichen durch jenes in ihrer Verkündigung / mir geschehe nach deinem Wort: jene großmachung GOttes / und Frolockung ihres Geists in GOtt ihrem Heyland bey Elisabeth: ihre stete Vereinigung mit GOtt in allen ihren Gedancken / Wort / und Wercken / die sie allzeit auf das vollkommneste zu seiner grössern Ehr / und Glory verrichtete: jene unvergleichliche Gedult / und Standhafftigkeit in allerhand Creutz / Verfolgung / und Schmertzen: jene hitzige Begierden / noch mehreres GOtt zu Lieb / und zu Ehren zu leyden / seynd lauter Liebs-Flammen / welche aus dem Hertzen Mariä / als einem feurigen Brenn-Ofen heraus geschlagen.

Folge hierinnen Mariä nach / befleisse dich GOtt zu erkennen / damit du von dem Feuer seiner göttlichen Lieb mögest angeflammet werden. Spreche stündlich zu ihm aus Grund deines Hertzens: **O mein GOtt, und Alles! ich liebe dich von gantzem Hertzen, und über alles, weil du das höchste, und gröste Guth bist.** Erweise ihm diese deine Lieb im Werck / durch genaue Haltung seiner H. H. Gebotten / richte alle deine Gedancken / Wort / und Werck allein auf GOtt / und verrichte

sie

sie ihm zu Lieb/ und zu Ehren mit gröster Vollkommenheit/ wie es nemlich deine Schuldigkeit/ und seine Würdigkeit erfordert. Unterwerffe dich seinem Göttlichen Willen gantz und gar/ und in allen Dingen/ nehme von seiner lieblichen Fürsichtigkeit an Sauer/ und Süsses/ leyde alles Wiedrige mit Gedult/ ohne das geringste Klagen/ oder Wiedermurren/ und gedencke/ daß die Lieb durch das Leyden/ wie Gold durch das Feuer am meisten probieret/ und wann sie wahrhafft befunden/ von GOtt über die masen belohnet werde. Liebe/ und thue was du wilst (spricht der Heil. Augustinus) wann du nur liebest/ ist alles wohl gethan; wann du nicht liebest/ ist alles/ was du thust/ vor GOtt nichts gethan. Begehre öffters diese Lieb von GOtt/ absonderlich durch das nachfolgende Gebett.

Gebett/ um Erhaltung der Lieb GOttes.

O GOtt, der du die Lieb selbsten bist, was ist das, daß du uns gebiethest, dich zu lieben, und das unter Verlust des Himmels, und unter Straff des höllischen Feuers? Ach! worzu einen so scharffen Befelch? Worzu eine so erschröckliche Betrohung? Bist du dann ohne das in dich selbsten nicht lieblich genug; Du bist ja das höchste, gröste und eintzige Guth, der Ursprung, und Brunn-Quell alles Gutens, von dem alles, was in denen Englen und Menschen, gut, schön, lieblich, und angenehm ist, eintzig, und allein her-

herkommt. O mein GOtt, und Alles! ich liebe dich über alles, ich liebe dich von gantzem meinem Hertzen, und von gantzer meiner Seel, und von allen meinen Kräfften, und von meinem gantzen Gemüth. Und wann dieses wenig ist, so lieb ich dich noch mehr. O du Feuer, das allzeit brennt, und niemahl ausgelöscht wirst! O Lieb, die du immer zu hitzig, und nimmer abnimmst! mache, daß ich gantz von dir entzündet werde, und dich gantz vollkommen liebe, wie dich Maria geliebt hat, nicht allein mit Mund, und Hertzen, sondern auch in dem Werck selbsten, durch gäntzliche Haltung deiner Gebotten, durch völlige Ubergebung meines Willens in den Deinigen, alles fleißig zu thun, und geduldig zu leyden, was du mein GOtt und HErr über mich verordnen werdest.

Von der Andacht Mariä.

AUs der Lieb entspringt die Andacht/ die da ist ein bereiter Will zum Dienst GOttes/ als zum Gebett/ Opffer der H. Meß/ Betrachtung Göttlicher Geheimnussen der H. H. Sacramenten/ Ubung allerhand/ sowohl sittlicher/ als göttlicher Tugenden/ Gelübde/ Anbettung/ Lob GOttes/ Dancksagung samt allem dem/ was zur Verehrung GOttes gerichtet ist/ dem wir aus hoher Meynung gegen ihm/

uns

uns gänzlich unterwerffen sollen/ wie es nemlich einer Creatur gegen seinem Schöpffer zustehet.

Solchen zum Dienst GOttes geneigten Willen hat Maria mit ihr auf die Welt gebracht. Ihre gottseelige Eltern hatten sie schon/ eh sie empfangen/ zum Dienst GOttes gewitmet/ welches Gelübdt sie auch nachgehends erfüllt / da sie ihr dreyjähriges Töchterlein in den Tempel geführt/ und darinnen GOtt aufgeopffert haben.

Darinnen lebte sie mit andern GOtt geheiligten Jungfrauen biß in ihr 15. Jahr/ unter welchen sie in der Andacht/ und Tugend-Schein also hervor leuchtete/ gleichwie die Sonn unter den Sternen. Ihre Conversation ware in dem Himmel mit GOtt/ und denen Englen: ihre tägliche Verrichtungen: betten/ lesen/ betrachten/ dem Gottes-Dienst mit gröster Andacht und Aufmercksamkeit beywohnen/ die Geschäfften des Tempels GOtt zu Ehren verrichten. Was sie in denen Propheten gelesen/ und nachgehends mit ihren Ohren gehört/ und mit Augen selbsten gesehen von der Menschwerdung des Sohns GOttes/ von seinem Leben/ und Leyden ꝛc. verwahrte sie wohl/ wie der Heil. Lucas vermerckt Luc. 2. in ihrem Hertzen durch öfftere Uberlegung/ Vergleichung deren mit denen Figuren/ und Weissagungen des alten Testaments/ wordurch ihr Hertz mit der Lieb GOttes/ und süssester Andacht erfüllet werde/ welches auch geschehen nach dem Tod/ und Himmelfahrt ihres Sohns/ da sie die H.H. Ort besucht/ und was sich allda zugetragen/ andächtig betrachtet hatte.

Folge hierinnen Mariä nach: begehre von GOtt einen zu allen guten geneigten Willen/ und übe dich stets in allerhand Tugenden: verrichte mit grester Andacht dein Früh- und Abends-Gebett: wohne täglich dem H. H. Meß-Opffer/ und an Sonn- und Feyer-Tagen dem ordinari GOttes-Dienst gebührender massen bey: gebrauche dich öffters mit gebührender Vorbereitung der Heil. Sacramenten: höre das Wort GOttes gern an: lese geistliche Bücher: erwege in deinem Hertzen die Göttliche Geheimnussen: erhebe dein Gemüth zu GOtt auch mitten in den Geschäfften/ die du nicht anderst/ als zu seiner Ehr verrichten sollst: suche dein einzige Freud in Ubung geistlicher und GOtt gefälliger Dingen/ und GOtt wird dir zu verkosten geben jenes verborgene Himmel-Brod/ Apoc. 2. dessen Süßigkeit niemand erkennet/ als der es empfanget: fliehe/ was dir dein Andacht verstöhren könne/ als die üppige Welt-Freuden/ gefährliche Gesellschafften/ unnütze Zeit-Vertreibungen: übe dich in Fasten/ und Abtödtung deiner Sinnen/ welche die eigentliche Mittel seynd/ die wahre Andacht zu erhalten.

Gebett/ um Erhaltung der Andacht.

O GOtt, du wilst im Geist, und Wahrheit angebettet seyn, gieb mir einen geneigten, und behenden Willen darzu, vermehre in mir die Andacht, und Eifer zu deinem Göttlichen Dienst. Verschaffe daß ich reine, und unbefleckte Händ in dem Gebett

zu

zu dir erhebe, mit sonderer Andacht, dir diene, dich lobe, ehre, preyse, und anbette, die Heil. Meß mit Andacht anhöre, die H. H. Sacramenten gebührender massen empfange, meine Gelübden halte, mich in allerhand Tugenden übe, und dein Lob zu deiner ewigen Glory singe, Amen.

Von der Lieb Mariä gegen uns Menschen.

So groß die Lieb Mariä gegen GOtt/ so groß ware sie auch gegen dem Nächsten/ den sie liebte wegen GOtt/ als sein Ebenbild; den GOtt an seine Stell gesetzt/ und alles/ was wir unserm Nächsten thun werden/ es seye gutes oder böses/ gleichermassen werde annehmen/ als wann wir es ihm selbsten gethan hätten. Matt. 25. der uns die Lieb/ so offt und so treulich anbefohlen. 1. Joan. 3. ja so gar unter Straff des ewigen Tods gebotten hat. ibid. der uns dessen ein Exempel gegeben/ indem er uns geliebt/ da wir noch seine Feind waren. Rom. 5. dermassen/ daß er so gar für uns in den Tod gegangen. In Betrachtung dessen das Hertz Mariä vor Lieb gegen uns Menschen gleichsam zerflossen.

Sie fienge uns an zu lieben noch in ihrer Jugend/ so bald sie verstanden/ daß wir arme durch die Sünd Adä verlohrne Menschen von dem Heyland der Welt solten erlöst werden/ seufftzet sie nach ihm mit viel hitzigerem Begierden/ als die liebe Alt-Vätter. Und als sie von dem Engel vernommen/ daß dieses allein noch hange an ihrer Einwilligung; erbotte sie sich alsbald als eine Dienst-Magd des HErrn/ und wolte daß ihr

ge-

geschehe nach seinem Wort. Daß sie so sorgfältig für die arme Hochzeit-Leuth gewesen: so eilfertig über das Gebürg in das Hauß Zachariä gegangen: den von denen 3. Königen geopfferten Schatz unter die Nothleidende ausgetheilt: so gedultig den Haß der Juden wider ihren Sohn übertragen: für seine Creutziger noch gebetten: uns in der Person Joannis unter dem Creutz an Kinds-Statt angenommen; Daß sie/ sag ich/ nach Christi Himmelfahrt denen Apostlen ein Lehrerin/ denen Martyrer ein Stärck/ denen Beichtiger ein Hülff/denen Jungfrauen ein Exempel/denen Wittfrauen ein Trost/ denen Verehligten eine Ernährerin/ ja Allen Alles worden seye/ seynd lauter Zeugnussen gewesen ihrer grossen Lieb/ die sie zu uns Menschen getragen/ welche Lieb sie noch mit sich in den Himmel genommen/ von dannen sie uns täglich ja stündlich ihre Hülff in allen unseren Nöthen zuschicket.

Erweise du dich auch also liebreich gegen deinem Nächsten: lasse dir seine so wohl geistliche/ als leibliche Nöthen zu Hertzen gehen/ wie du dir die deine; springe ihnen bey nach deinem Vermögen: Halte jene Regel Christi Matt. 7. Alles/ was ihr wollet/ das euch andere thun/ das thut ihnen auch/ und was ihr nicht wollet/ daß sie euch thun/ daß thut ihnen auch nicht.

Gebett/ um Erhaltung der Lieb des Nächstens.

O GOtt, der du nach deiner Lieb uns nichts mehreres anbefohlen, als die Lieb unseres Nächsten, und austruckendlich ver-

sprochen, alles, was wir ihm thun, also zu belohnen, oder zu straffen, als wann wir es dir selbsten gethan hätten; erfülle mein Hertz mit wahrer Lieb, Milde und Barmhertzigkeit gegen jederman, damit ich mich erfreue mit denen Freudigen, und betrübe mit denen Traurigen, und ihnen mit Rath und That nach meinem Vermögen beyspringe. Lasse nimmer zu, daß ich jemahlen einigen Menschen weder mit einem Wort, oder Werck beleydige, sondern einem jeden thue, was ich auch wolte, daß man mir in gleichen Umständen thäte. Dir zu Lieb verzeihe ich von Grund meines Hertzens allen meinen Feinden, und denen, die mir jemahlen zu wider gewesen, ach wollest ihnen auch verzeyhen, dann sie wusten nicht, was sie thaten: Es seye weit von mir, daß ich mich auch im geringsten räche, oder einigen Zorn und Widerwillen in meinem Hertzen gegen sie behalte, ich wünsche ihnen alles Guts von dem Himmel, und liebe sie, wie du uns auch geliebt hast, als wir noch deine Feind waren. Ihre Schwachheiten, menschliche Gebrechen, und wiedrige Natur will ich gern dir zu Lieb übertragen, damit ich das Gesatz Christi erfülle, und einstens von ihm

höre

höre jene tröstliche Wort: Kommt her ihr Gebenedeyte meines Vatters, und besitzet das Reich; das er euch vorbereitet von Anbegin der Welt, ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeißt, ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket ꝛc. Dieses ist jene Gnad, O himmlischer Vatter, die ich von dir bitte durch die unermessene Lieb JEsu, und Mariä, die sie gegen uns Menschen, da sie noch auf Erden waren, getragen, und annoch im Himmel nicht abgelegt, sondern immerzu uns, durch ihre gewaltige Fürbitt bey dir erweisen, Amen.

Von dem Gehorsam Mariä.

DEr Gehorsam ist jene Tugend/ Krafft deren wir GOtt/ und denen/ die er an sein Statt uns vorgesetzt/ gehorsamen. Gleich wie es eins: wir lieben GOtt / oder unseren Nächsten um GOttes-Willen/ also ist es auch einerley Gehorsam/ wir thun den Befelch GOttes/ oder unserer Oberen/ in denen wir die Person / und den Gewalt Christi unsers HErrens erkennen müssen; weilen er Luc. 10. zu seinen Jüngeren / als unseren geistlichen Vorsteheren austrücklich gesprochen: **Wer euch höret/ der höret mich/ und wer euch verachtet der verachtet mich.** Und Paulus Rom. 13. **Alle Gewalt ist von GOTT/ und wer sich dem Gewalt wiedersetzt/ der wiedersetzt sich der Anordnung GOttes.**

Diese Tugend ist allgemein / nicht allein / weil sie durch alle Stånd geht / dann keiner ist / der nicht seine Obrigkeit hat; sondern auch / weilen sie alle Laster vertreibt / und zugleich alle Tugenden / wie der Heil. Gregorius vermeldet / in unsere Hertzen einpflantzet / und darinnen verwahret / ohne welche kein Tugend bestehen mag. Unsere Christliche Vollkommenheit bestehet in Vollziehung des Willen GOttes / dem wir nichts angenehmers / und bessers können schlachten / noch aufopfferen / als unsere Freyheit / und eigenen Willen / welches eigentlich geschicht durch den Gehorsam. Dahero Samuel zu dem König Saul 1. Reg. 15. Der Gehorsam ist besser / dann Schlacht-Opffer / der Ungehorsam hingegen ein Laster gleich der Abgötterey.

Nach Christo / der nicht nur GOtt seinem himmlischen Vatter / sondern auch so gar denen Menschen unterthånig gewesen / und lieber das Leben / als den Gehorsam hat lassen wollen / ware niemand gehorsamer / als Maria / erstlich GOtt: dessen allerheiligsten Willen / so bald sie ihn erkennet / sie sich völlig ergeben: siehe ich bin ein Dienst-Magd 2c. auch in den schwersten Zufällen. Da sie nemlich ihr hertzliebstes Kind verlohren / und nachgehends an dem Creutz so erbårmlich hat müssen sterben sehen. Dem Gesatz des Alten / und nachgehends des neuen Testaments / dem sie sich gantz gehorsam unterworffen: wie auch dem / was der Heil. Petrus neben denen andern Apostlen der gantzen Kirchen zu halten fürgeschrieben. Darnach ihren Elteren / denen sie also unterthånig / und gehorsam / daß sie dieselbe / wie von

ihr

ihr die Heil. Mechtildis redet/ nicht in dem geringsten beleydiget/ noch betrübt habe. Denen Priestern in dem Tempel/ deren Stimm sie für die Stimm GOttes hielte. Dem Heil. Joseph/ob er schon in der Gnad bey GOtt/und Würde viel geringer/ dannoch/ weilen er der Mann/ dem GOtt das Weib untergeben/ folgte sie ihm in allem; zoge mit ihm in Egypten auch mitten in der Nacht: beklagte sich niemahlen wieder ihn: ehrete/ liebte/ und gehorchte ihm/ biß in das ein und dreißigste Jahr.

Der weltlichen/ ja so gar der Heydnischen Obrigkeit/ dem Käyser Augusto/ aus dessen Befelch sie sich/ ob sie schon hohes Leibs/ und des Reisens ungewohnt/ mit gröstem Ungemach nacher Bethlehem erhoben: weilen sie versichert ware/ daß uns GOtt durch unsere Oberen leithe/ und regiere/ denen wir/ so lang sie uns nichts wider GOtt befehlen/ vollkommenen Gehorsam zu leisten/ schuldig seynd.

Allhier kan sich männiglich an Maria spieglen/ und erlernen/ wie man sich GOtt/ und seinem Heil. Gesatz unterwerffen solle. Die Kinder können ersehen/ wie sie sollen gehorsamen ihren Elteren: die Weiber ihren Ehe-Männern: die Dienst-Botten ihren Herren/ und Frauen: die Unterthanen ihrer weltlichen Obrigkeit; die Christglaubige ihren geistlichen Vorsteheren: als ihrem Beicht-Vatter/ Seel-Sorger/ Bischöff/ dem Pabst/ der das Ober-Haupt der Kirchen/ und Christi Statthalter auf Erden ist. Die Geistliche ihren Oberen/ denen zu gehorsamen sie sich mit einem Gelübd verbunden haben.

So lerne dann von JEsu/ und Maria denen

zweyen würdigsten Personen/ die jemahlen die Sonn beschienen. Lerne/ sag ich mit dem geistreichen Thoma Kempensi l. 3. c. 13. gehorsam seyn/ du Staub und Aschen: Lerne dich demüthigen/ du Erd/ und Laim/ und unter alle Füß legen: Lerne von ihnen allen deinen Willen brechen/ und dich zu aller Unterthänigkeit zu begeben. Erkenne/ und bette deinen JEsum an in allen seinen Bildnussen/ sie mögen von Holtz/ oder Stein/ von Gold/ oder Silber seyn. Nehme seinen Befelch gantz ehrerbiethig an/ er schicke dir ihn zu/ durch den Amos, oder Isaiam, durch einen Bauren/ oder Edelmann/ und komme demselben nach gantz gern/ freywillig/ behend/ einfältig/ demüthig/ fleißig/ freudig/ beständig/ vollkommentlich/ ohne das geringste Klagen/ oder Wiederreden/ mit allen erforderten Umständen/ mit gäntzlicher Unterwerffung deines Willens/ und Verstands/ in allem/ wo kein austrückliche Sünd zu sehen. Seye versichert/ ein gehorsamer ist der glückseeligste Mensch/ er kan vom Sieg reden. Prov. 21. v. 28. er kan auch mit schlaffen seine Verdiensten vermehren/ er lebt gantz sicher/ ruhig und frölich/ wie im Paradeyß; dann er thut allzeit was GOtt will/ er kan nicht fehlen/ noch irrgehen/ weilen er von der Fürsichtigkeit GOttes geleitet wird/ dessen Willen ihm seine Oberen erklären/ und auslegen. Er kan am End seines Lebens mit einem Heil. Augustino gantz verträulich zu GOtt sagen: gieb mir O HErr/ was du mir versprochen/ dann ich hab gethan/ was du mir befohlen.

Gebett/ um Erhaltung des Gehorsams.

HErr JEsu Christe! ich bitte dich durch jenen wunderbarlichen Gehorsam, mit welchem du deinem Himmlischen Vatter bist gehorsam gewesen biß zu dem Tod des Creutzes, daß du mir verleyhest einen vollkommenen Gehorsam, auf daß ich nach deinem, und deiner Mutter Exempel in allem gern, einfältiglich, demüthiglich, geschwind, frölich, starckmüthig, ohne Unterscheid, blind, und beständiglich meinen Oberen, als dir selbsten gehorsame, und letzlich den Lohn den du uns im Himmel versprochen, erlange, Amen.

Von der Keuschheit Mariä.

DJe Keuschheit ist eine Tugend / Krafft deren wir uns von unreinen Wollüsten enthalten. Dieses ist jene Tugend / die uns denen Englen gleich machet: die/ ob sie schon von Natur glücklicher/ an der Tugend aber nicht so glorreich / als wir seynd; weilen sie kein Fleisch/ wie wir/ zu bestreiten haben. GOtt / ein Liebhaber der reinen Hertzen/ und Bräutigam aller keuschen Seelen achtet diese Tugend so hoch / daß er von keiner andern Mutter / als von einer Jungfrauen hat wollen gebohren werden; keinen andern Nähr-Vatter/ als einen keuschen Joseph: keinen aus seinen Jüngeren auf seiner Brust liegen/ und daraus die göttliche Geheimnuß schöpffen lassen / als einen jungfräulichen Johannes; und so gar im

im Himmel keiner Gattung der Heiligen / als denen Jungfrauen erlauben wird dem Lamm GOttes nachzufolgen / und ein besonderes Gesang zu singen / welches sonst niemand anders wird singen können. Diese Tugend der Keuschheit hat ihre dreyfache Staffel:

Auf der ersten und niedrigsten befinden sich jene fromme Ehe-Leuth / welche ihr Ehe-Bett von allem unordentlichen Gebrauch / und frembder Lieb rein halten.

Auf der zweyten die Wittiben / und andere / die sich nicht nur von dem unzulässigen / sondern auch zulässigen Gebrauch des Ehe-Stands GOtt zu Lieb enthalten / und nicht mehr heyrathen.

Auf der dritten / und höchsten jene / welche ewige Keuschheit halten / und darzu sich mit einem Gelübd verbinden. Auf diese ist gestiegen Maria / dann sie die erste gewesen / die diese im alten Testament so unbekannte Tugend / GOtt desto mehr zu gefallen / verlobt: so sie die Zeit ihres Lebens unverbrüchlich gehalten / und in über Englischer Reinigkeit gelebt hat. Dieses ware ihr eigentliche Tugend / die sie über alle andere geliebt. Jener verborgene Schatz / den sie so sorgfältig bewahret / daß sie nicht nur alle Gemeinschafft der Männer geflohen / sondern auch so gar ab der Anschauung / und Gespräch eines Engels erschracke: den sie so hoch geschätzt / daß sie viel lieber keine Mutter GOttes / als keine Jungfrau hat seyn wollen. Weßwegen sie gar wohl von ihrem Bräutigam Cant. 10. ein verschlossener Garten / und in der Catholischen Kirch ein Jungfrau der Jungfrau-

en /

en/ ja die Jungfrauschafft selbsten genennt worden/ so da heilig am Leib/ und auch am Geist. 1. Cor. 7. wegen ihrer Leibs- und Seelen-Reinigkeit.

Durch dieses schöne Exempel eurer Patronin angetrieben/ liebt auch ihr andächtige Liebhaber/ und Verehrer Mariå die Keuschheit / erwecket in euch eine Begierd/ ihr/ denen Englen/ ja GOtt selbsten/ der die höchste Reinigkeit ist/ gleich zu seyn. Und wann euch GOtt etwan sonderbar solte darzu antreiben / verbindet euch noch darzu nach Rath eueres Beicht-Vatters mit einem Gelübd. Verwahret diesen kostbaren Schatz mit aller Sorgfalt durch die Demuth/ und Ehrbarkeit/ durch das Stillschweigen/ und Nüchterkeit/ wie ihm Maria gethan/ dann er unschätzbar/ und unwiderbringlich / der/ wann er einmahl verlohren/ für ewig verlohren ist. Fliehet nach Rath des Heil. Pauli/ die Unzucht/ und haltet sowohl euren Leib/ als Seel rein darvor; in bedencken/ daß ihr Glieder Christi/ und Tempel des Heil. Geists seyet/ dessen Entheiligung GOtt nicht wird ungerochen lassen/ 1. Cor. 6. Verwahret die Pforden euerer Sinnen/ sonderlich der Augen/ und Ohren mit allem Fleiß von aller Unordentlichkeit/ gestattet keinen fleischlichen Wollust einigen Zugang in euere Hertzen; und wann auch wieder euren Willen ein unreiner Gedancken/ oder unziemliche Begierd darinnen solte auffsteigen / ersticket ihn noch in seinem Ursprung; schüttlet ihn ab / sobald als ihr ihn vermerckt / nicht anderst / als einen Feuer - Funcken / der auf euer Kleid gefallen.

Mache dich nicht viel gemein mit jenen Personen/ die eines anderen Geschlechts / damit du nicht den Zundel zum Feuer legest: mache einen Vertrag mit deinen Augen/ wie der Heil. Job. 31. daß du nicht einmahl an eine Jungfrau gedenckest/ sonsten würde GOtt kein Theil an dir haben: meyde alles unehrbare Reden/ Anschauen/ Anrühren / Däntz Schauspiehler/ Gesellschafften/ den Fraß/ und die Trunckenheit/ und dergleichen böse Gelegenheiten/ die in dir die Begierlichkeit des Fleisches erwecken / und dich zu was unzuläßiges anreitzen/ oder bewegen können. Traue dir hierinnen selbsten nicht/ noch einem andern Menschen/ dann du nicht stärcker als Samson/ nicht weisser/ dann Salomon/ nicht heiliger/ dann David/ die doch alle durch die Weiber gefallen. Nehme deine Zuflucht zu GOtt/ ohne dessen Gnad wir nicht keusch leben können/ und zu der Fürbitt der allerkeuschesten Mutter: bitte sie öffters durch ihre unbefleckte Empfängnuß/ um erhaltung der Seelen/ und des Leibs Reinigkeit. Zärtle deinem Leib nicht zu viel/ sondern halte ihn hart durch Arbeiten/ Betten/ Wachen/ Fasten/und andere dergleichen Strengheiten/ damit du ihn/ wie der Heil. Paulus/ in die Dienstbarkeit deiner Vernunfft bringest/dergestalten/ daß er wieder dieselbe nicht das geringste thue/ noch begehre.

Gebett/ um Erhaltung der Keuschheit.

HErr JEsu Christe, du keuschester Bräutigam unserer Seelen, reinige mich durch die Krafft deiner Gnad, und cröne

mich

mich mit den schönen Lilien der Keuschheit, damit ich einiger massen dir, denen Englen, deiner reinesten Mutter, die ein Spiegel der Jungfrauen, deinem Heiligsten Pfleg-Vatter dem Heil. Joseph, deinem werthesten Jünger Johanni, und so viel tausend andern keuschen, und reinen Seelen möge in diesem Leben gleich werden, und nach demselben erhalten das Lorber-Kräntzlein der Jungfräulichen Reinigkeit, und dir, dem Lamm in dem Himmel nachfolgen, wo du hingehest, und ein neues Lied singen, welches niemand zu singen vermag: als allein die Jungfrauen, Amen.

Von der Zucht/ und Ehrbarkeit Mariä.

DJeses ist jene Tugend/ welche sich unserer Seelen einverleibt/ und dieselbe in ihren Verrichtungen durch die äusserliche Leibs-Gebärden scheinbar macht: in welchen sie/ wie in einem Spiegel/ sich sehen läßt. Sintemahlen die Seel durch den Leib würcket/ und durch den/ wie sie innerlich beschaffen ist/ an Tag giebt. Das Amt dieser Tugend ist/ die Bewegnussen/ die Gebärden/ die Wort/ das Lachen/ den Gang/ die Kleidung/ und alles dasjenige/ was dem äusserlichen Menschen zustehet/ in guter Ordnung halten.

Weilen Maria eine gantz reine/ und wie ein Stern glantzende Seel hatte/ schiene dero Tugenden aus

dem Leib/ gleich wie die Sonnen-Strahlen aus den Wolcken zu männiglicher Verwunderung/ und Auferbauung.

Ihr Angesicht ware wie das Angesicht eines Engels/ gantz lieblich/ freundlich/ und züchtig/das Haupt hielte sie still/ die Stirn heiter/ und frölich/ die Augen nieder geschlagen/ die Leffzen nicht zu hart auf/ noch zu weit von einander: den Leib fein natürlicher Weiß aufrecht/ und ohne ungewöhnliche Gebärden sittsam. Die Kleidung ware ehrbar/ sauber/ einfältig/ und nach der Gebühr geordnet; der Gang mäßig/ und ohne Noth nicht mercklich übereilt. Im Reden ware sie überaus holdseelig/ annehmlich/ und bescheiden/ ohne das geringste Zeichen einer Hoffart/ oder Verletzung des Nächsten. Sie redete niemahlen/ als wanns die Noth erforderte/ und alsdann mit wenig Worten/ und sanfftmüthiger Stimm/ wie aus dem zu sehen/ was in dem Evangelio darvon erzehlt wird. Mit einem Wort/ es erschiene aus ihrem Angesicht eine solche Zucht und Ehrbarkeit/ aus ihren Gliedmassen des Leibs eine solche Eingezogenheit/ aus allen ihren Leibs-Gebärden / als dem Gehen/ Stehen/ Sitzen ꝛc. eine solche Mäßig-und Wohlanständigkeit/ daß sie vielmehr einem Engel/ als puren Menschen gleich ware / ja/ wie der H. Dionysius/ da er ihrer daß erstemahl ansichtig worden/ vermercket/ etwas göttliches an ihr zu haben schiene. Solche auch äusserliche Zierd gebührte derjenigen/ die GOtt zu seinem Tabernackel auf Erden sich hat heiligen wollen.

Stelle du dir diesen reinen Spiegel aller Zucht und Ehrbarkeit/ Mariam vor Augen/ ersiehe darinnen/ wie züchtig/ und ehrbar/ wie mäßig und bescheiden du dich jederzeit verhalten wollest/ im Gehen/ und Stehen/ im Reden/ und Stillschweigen/ und in allen äusserlichen Gebärden des Leibs/ die ein Anzeigung geben der innerlichen Heiligkeit und des Geists. Begehre von GOtt durch die Fürbitt Mariä ein reine und ruhige Seel/ welche alle deine äusserliche Sinn/ die Augen/ Ohren/ Zung/ und Füß ꝛc. regiere/ und also nach der Zucht Mariä einrichte/ damit es erhelle/ daß er auch seine Wohn- und Ruhstatt in ihr/ gleichwie in Maria durch seine Gnad genommen habe.

Gebett/ um Erhaltung der Zucht.

O Christe JEsu, du Glantz des ewigen Lichts, du Spiegel aller Ehrbarkeit, Eingezogenheit und Zucht; dich bitte ich durch die Fürbitt deiner werthesten und aller ehrbarsten Mutter Mariä, schaffe in mir eine reine und ruhige Seel, erfülle sie mit deiner kräfftigen Gnad, daß ich nach deinem und ihrem Exempel in allem meinem gehen und stehen, im Mund und Augen, in Händ und Füssen, im reden und lachen, in Kleidung und Manieren, letzlich in allen mei-

meinen Wercken und Bewegungen eine besondere Züchtigkeit spüren lasse, zu deiner Ehr, und zur Aufferbauung des Nächsten, Amen.

Von der Evangelischen Armuth Mariä.

Diese ist eine freywillige Absagung aller weltlichen Dingen aus Lieb GOttes und Begierd Christlicher Vollkommenheit. Wie angenehm sie GOtt/ und ersprießlich unserer Seelen/ erhellet nicht allein aus dem/ daß sie uns benimmt die Begierlichkeit/ die ein Wurtzel alles Ubels: sondern auch weilen sie uns vollkommen macht nach jenen Worten Christi. Matth. 19. **wilst du vollkommen seyn/ so gehe hin verkauffe alles/ und folge mir nach.** Ja so gar des Himmel-Reichs uns schon versichert: **Seelig seyd ihr Arme/ dann das Reich GOttes ist euer.** Luc. 6. v. 20. Diese/ der Welt vorher so unbekante/ und unseren zu Reichthumen natürlichen Neigungen zuwider lauffende Tugend uns einzupflantzen/ ware vonnöthen/ daß der Sohn GOttes selbsten der unendlich reich war/ vom Himmel herab stiege/ und vor uns arm würde. 1. Cor. 8. und sowohl in seiner Geburt/ als im übrigen Leben und Tod nicht so viel eigen hatte/ da er sein Haupt hätte können hinlegen/ mit den Armen gern umgangen/ eine arme Mutter/ und arme Apostel erwöhlet/ denen Armen das Evangelium geprediget.

Maria von eben diesem Geist angetrieben/ ob sie schon eine eintzige Erbin ihrer vätterlichen Habschaft ware/ und von denen 3. Königen einen Schatz geopffert bekame/ verliesse dannoch alles dieses/ und lebte mit dem H. Joseph in Armuth/ ernährte sich gleich ihm in Egypten und zu Nazareth mit ihrer Hand Arbeit. Und nach der Himmelfahrt ihres Sohns lebte sie aus dem Allmosen/welches die Apostel unter denen Glaubigen/ und Wittiben austheilten/ schluge alles Anerbiethen deren reichen Christen hertzhafftig ab. Vergnügte sich besser/ dann Paulus/ mit der nöthigen Nahrung und Kleidung/ ingedenck der Gall und Eßig/ und der Blösse ihres Sohns am Creutz/ gegen dem sie alles/ was sie auch litte für schlecht und wenig hielte/ und als eine in dem Geist recht vollkommene Arme ihm zu lieb grössere Armuth zu erfahren begehrte.

Lernet hier ihr andächtige Nachfolger Mariä Geistliche und Weltliche/ wie ihr euch hierinnen zu verhalten habt. Ihr Weltliche/ **habt ihr Reichthumen/ hefftet euer Hertz nicht daran.** Ps. 61. v. 11. förchtet euch vor jenen Troh-Worten Christi: **Weh euch Reichen!** Luc. 6. v. 24. Und wann er euch selbe zu verlassen beruffen solte/ geht nicht/ wie jener Jüngling Matt. 19. traurig davon. Haltets für das gröste Glück/ dem armen JEsu/ und seiner armen Mutter nachzufolgen. Habt ihr keine Reichthumen strebet selben nicht zu begierig nach/ **dann die reich wollen werden/ fallen in die Strick des Teuffels.** 1. Tim. 6. v. 8. seyet vergnügt/ wann ihr euer ehrliches Auskommen habt.

Seyd

Seyd ihr arm/ leidet euer Armuth mit Gedult/ arbeitet so viel ihr könnt: seyet nicht zu ängstig/ was ihr essen/ und wie ihr euch bekleiden wollet/ dann euer Himmlischer Vatter weiß wohl/ daß ihr alles dieses vonnöthen habt; suchet nur zu erst das Reich GOttes/ so wird euch alles dieses beygelegt werden.

Und ihr Geistliche/ die ihr euch nach dem Beyspiegel Mariä zur Evangelischen Armuth verlobt/ haltet dieselbe auf das vollkommneste/ nehmet nichts an: noch schencket was hinweg/ ohne Erlaubnuß eures Oberen; was euch zu haben erlaubt/ gebraucht nicht als eigen; erzeiget keine allzugrosse Neigung darzu/ und seyet bereit selbes alle Augenblick zu verlassen. Suchet nicht die Gemächlichkeit des Lebens/ sondern seyet froh/ wann ihr zuweilen einen Abgang leiden/ und einige Würcklichkeiten der Armuth erfahren könnet; liebet die Armuth als eine Mutter/ weilen sie euch hier ernähren und dort im Himmel wird reich machen.

Gebett/ um Erhaltung der Armuth.

O Armer JEsu! der du dein gantzes Leben hindurch die Armuth dir zu einer unzertrennlichen Gesellin erwählet hast, indem du in einem armen Stall gebohren, nackend am Creutz gestorben, und zur Zeit deines Predig-Amts nicht einmahl gehabt, wo du dein Haupt hinlegtest: gieb mir, wie du deiner liebsten Mutter gethan hast, den Geist der Armuth, damit ich alle Reich-

thumen

thumen der Erden für Koth achte, denselben nicht zu begierig nachjage, von ihrer Lieb mich nicht lasse einnehmen, den Abgang in zeitlichen Dingen gedultig leyde, mich mit wenigem vergnügen lasse, und befleisse reich an Tugenden zu werden, damit ich dir, und deiner Mutter nachfolge, und dardurch hier das hundertfältige, hernach das ewige Leben erlangen möge, Amen.

Von der Gedult Mariä.

Die Gedult ist nach Lehr des Heil. Augustini eine Tugend/ durch welche wir die übel dieser Welt gedultig übertragen. Maria übte diese Tugend in gröster Vollkommenheit.

Es hätte zwar der gütige GOtt Mariam gar leicht von so vielen Schmertzen/ und Betrübnussen bewahren können; allein/ weilen er sie zur höchsten Gnad auf Erden/ und gröster Glory im Himmel nach seinem Sohn erhoben/ und haben wolte/ daß sie eine Königin/ gleichwie er ein König der Martyrer gecrönet würde/ hat er auch gewolt/ daß sie durch viele Trübsalen/ als Staflen zu solcher Ehr gelangte/ und der Welt an Tag gebte/ daß nichts glorwürdigers/ noch süssers/ nichts GOtt angenehmers/ und unserer Seelen ersprießlichers seye/ als viel um GOttes Willen gedultig leyden.

Welche auch Englische Feder wird mir hier beschreiben die Viele/ und Grösse der Schmertzen/ die Maria ihr gantzes Leben hindurch erlitten? dann sie waren wie das Meer/ Thren. 2. 13. unermessen;

derohalben will ich hier nichts melden von dem/ was ihr GOtt von ihren ersten Jahren/ biß sie sich mit dem Heil. Joseph vermählet/ zu leyden zugeschickt: nichts von jener Betrübnuß/ die sie gehabt/ da sie ihrem Gemahl wegen ihres hohen Leibs bestürzt/ und sie zu verlassen gesinnet sahe: nichts von ihrer äussersten Armuth und Ungemach in dem Stall: nichts von jenem Schwerd/ das ihr Hertz nach der Prophezeyung Simeonis durchtringen werde: nichts von dem Grimmen Herodis/ und elender Flucht in Egypten: nichts von jener Betrübnuß/ als sie ihr hertzliebstes verlohrnes Kind drey Täg gesucht: nichts von jenen Schänd- und Läster-Worten/ die sie von den gehäßigen Pharisäern/ und Schrifft-Gelehrten wieder die Predigen ihres Sohns anhören müste: nichts von jenem Hertzenleyd/ da sie vernommen/ daß er von denen Juden gefangen/ gestossen/ geschlagen/ verspott/ gegeisselt/ mit Dörnern gecrönet/ einem Mörder nachgesetzt/ von dem gantzen Volck zu dem Tod begehrt/ und von Pilato darzu verdammt worden/ und ihr mit dem schweren Creutz beladen begegnete. Sondern ich überlasse hier einem Christ- und Mariä liebenden Hertzen allein zu betrachten/ was daß für eine unaussprechliche Marter und Peyn gewesen/ da sie ihn an dem Creutz hangend/ mit 3. Nägel durchbohrt/ von jederman verlassen/ unter denen entsetzlichen Lästerungen in grösten Schmertzen 3. gantzer Stund lang hat müssen sehen mit dem Tod ringen. O wie sehr haben diese Schmertzen JEsu das Hertz Mariä durchtrungen! was JEsus am Leib/ das litte Maria in der Seel/ die Schmertzen/ die an denen Gliedmassen Christi ausgetheilt waren/

befan-

befanden sich alle beysammen in dem Hertzen Mariä. S. Bern. De Lam. Virg. diese haben nach Meynung des Heil. Anselmi de Excell. Virg. c. 5. alle Peynen der Marter übertroffen; und waren so groß/ daß wann sie (wie der Heil. Bernardinus Serm. 16. meldet) unter alle Geschöpff wären ausgetheilt worden/ alle hätte sterben gemacht.

Aber wie hat Maria alle diese Schmertzen gelitten? gantz gedultig/ gantz standhafftig/ gantz großmüthig/ gantz freudig/ gantz ergeben in den Willen GOttes/ gantz zufrieden mit allem dem/ was GOtt über sie verhengete/ ohne das geringste Zeichen einer Verstöhrung oder Ungedult/ ohne einiges Klagen/ oder Widerwillen; ja sie erzeigte sich gegen ihre/ und ihres Sohns Verfolger und Todschläger noch gantz freundlich/ und liebreich. Sie liebte das Creutz und Leyden/ weilen sie sahe/ daß alles von der Anordnung GOttes herkomme; sie lobte und preisete ihn/ und sagte ihm noch höchsten Danck/ weilen sie glaubte/ daß alles dieses gereiche zu grösserer Ehr und Glory GOttes/ und zu ihrem und des gantzen menschlichen Geschlechts höchsten Nutzen.

Folge hierinnen Mariä/ wann du mit Trost und Verdienst leiden wilst. Nehme alles Creutz und Widerwärtigkeit von der Hand GOttes gutwillig an/ und seye versichert/ daß GOtt alles dieses dir zuschicke zu deinem grösten/ wo nicht zeitlichen/ doch ewigen Nutzen. Erzürne dich nicht über den/ der dir etwas wiedriges zufügt: gedencke/ er sey das Instrument oder die Gelegenheit/ welche GOtt ergreifft/ entweder deine Sünden allhier zu straffen/ damit er dir dorten verschone/ oder deine Gedult zu probie-

ren/ damit er sie im Himmel cröne. Mache aus der Noth ein Tugend / und seye persuadiret/ es müsse doch gelitten seyn/ bald von diesem/ bald von jenem/ bald von dir selbsten/ du wollest/ oder wollest nicht; derohalben leide eben so mehr gedultig/ damit du nicht eine Straff/ sondern eine Belohnung von GOtt zu erwarten habest.

Stelle dich wie ein anderer Johannes zu Maria unter das Creutz Christi/ betrachte/ was er und sie gelitten haben/ wie wenig in deren Vergleichung daß seye/ was du leidest. Leide nach ihrem Exempel von allen alles/ gedultig/ ohne einiges Zeichen einiger Verstörung: gern/ ohne Klagen und Widerspänstigkeit: hertzhafftig ohne Forcht und Zittern: beständig/ so lang es nemlich GOtt beliebt: mit Freuden/ und Begierd noch mehr zu leiden/ um desto besser deinen Glauben/ Hoffnung und Lieb gegen GOtt zu erweisen. Sage GOtt auch mit Maria Danck/ lobe und benedeye ihn in allen deinen Trübsalen/ weilen diese der ordentliche Weeg/ durch welchen uns GOtt zum Himmel will einführen.

Gebett/ um Erhaltung der Gedult.

O Maria du Mutter der Schmertzen, und Meer der Bitterkeit, ich bitte dich durch jene Heroische Gedult, die du in allen deinen Widerwärtigkeiten erwiesen, absonderlich da du bey dem Creutz deines allerliebsten Sohns gestanden, und ihn so erbärmlich daran hast sehen sterben, du wollest mir doch

auch

auch in allem meinem Creutz, und Leyden, in Schmertzen und Kranckheiten, in Veracht- und Verfolgungen, in Armuth, und Nothdurfft, in Betrübnuß, und Elend, in täglich auffstossenden Widerwärtigkeiten, von GOtt erhalten eine wahre Christliche Gedult, damit ich alles, was die Göttliche Vorsichtigkeit mir zu leyden zuschicket, nicht allein mit gedultigem, und standhafftigem, sondern auch mit freudigem Hertzen, gleich dir übertrage.

Hat GOtt, den du so sehr geliebt, daß du ihn auch nicht einmahl mit der geringsten Sünd beleydiget, gewolt, daß du so viel soltest außstehen, warum wolte ich elender Mensch, der ich mehr Sünden begangen, als ich Haar auf meinem Haupt habe, von allem Leyden frey seyn? billig ist es, daß ich leyde, dann ich habs verdient, du aber hast niemahlen etwas Böses gethan. Und wann ich schon nichts verschuldet hätte, wolte ich dannoch gern leyden, damit ich dir meiner Königin hier in dem Leyden, und Gedult, dorten aber in der Freud, und Glory gleichförmig werde. Dieses ist jene Gnad, um die ich so hefftig bitte durch dein, und deines Sohns Leyden, Amen.

Dieses seynd beyläufig jene Tugenden/ welche uns von Maria aus dem Evangelio einiger massen bekannt. Wer nun ein wahrhaffter Liebhaber und Verehrer Mariä seyn will/ der befleisse sich/ ihr hierinnen nachzufolgen/ damit er ihr gefalle/ ihren sonderbahren Schutz/ und Fürbitt hier geniesse/und dorten das ewige Leben erlange.

Spiegel Der Tugend.

Dritter Theil:

Von

Verschiedenen andächtigen Gebetteren.

Zu

MARIA.

Anmerckung.

OBwohlen/ wie oben gemelt/ die wahre Lieb/ und Andacht gegen der allerseeligsten Jungfrau eigentlich in der Nachfolgung ihres äusserlichen/ und innerlichen Tugend-Wandels bestehet; so kan doch dieser ohne das Heil. Gebett nicht erhalten werden. Durch das Gebett müssen wir von dem Vatter der Lichter erwarten alle gute Gaaben/ deren die Tugenden der beste Theil seynd. Wollen wir mit dem Königlichen Propheten Ps. 118. diesen himmlischen Lufft an uns ziehen/ müssen wir auch gleich ihm unseren Mund durch daß Heil. Gebett aufthun.

Damit es nun bey GOtt desto kräfftiger seye/ ist rathsam/ daß wir uns zu Mariam wenden; dann sie ist/ wie der Heil. Bernard. schreibt/ diejenige/ durch deren Händ GOtt der HErr alle seine Gaaben/ und Gnaden will ausgetheilt haben (die alles bey ihm vermag) von dem sie mehr/ als alle andere Heilige geliebt wird. Was wir nun täglich wochentlich/ monatlich/ das gantze Jahr hindurch für Gebetter zu ihr verrichten können/ wird in denen vier volgenden Capitlen zu ersehen seyn.

Das erste Capitel.

Tägliche Gebetter.

§. I.

Alle Stund.

So offt die Uhr schlagt/ erhebe dein Gemüth zu GOtt und Maria mit folgenden Schuß-Gebettlein.

GOtt gebe uns eine glückseelige Stund zu leben, und zu sterben durch JEsum Christum unseren HErrn, Amen. Ave Maria ꝛc.

§. II.

Bey dem dreymahligen Glocken-Zeichen.

Frühe/ Mittags/ und Abends.

Bette nach dem löblichen Gebrauch der Kirchen das Angelus Domini &c. oder der Engel des HErrn ꝛc. sambt drey Ave Maria. Welches Gebettlein Urbanus II. Römischer Pabst verordnet und den Nahmen der Nachlassung erhalten. Weilen verschiedene Päbst verschiedene Abläß verliehen allen denen Christglaubigen/ welche des Tags dreymahl dardurch die Menschwerdung Christi/ und die Mutterschafft Mariä verehren werden. Clemens X. verspricht vor jedesmahl 10. Jahr Ablaß: Einen Vollkommenen denen/ die dieses dreymahl im Tag/ einen Monath hindurch verrichten/ und darnach beichten/ und communiciren werden; wie auch jenen

nen in dem Sterb-Stündlein/ welche in ihrem Leben sich an diese Andacht gewöhnet haben.

§. III.

Alle Morgen in dem Früh-Gebett.

Allgemeine Aufopfferung seiner zu dem Dienst Mariä.

Allerheiligste Jungfrau! Mutter GOttes, Königin des Himmels und der Erden! ich verehre dich mit möglichster Ehrerbiethsamkeit, und Andacht. Ach! könnte ichs also, wie es nemlich deine Hoheit erfordert, und JEsus Christus dein geliebter Sohn verlanget. Ich opffere dir hiermit auf alles, was ich hab, und was ich bin. Ich halte es mir für die gröste Ehr, daß ich könne gantz dein seyn, dich lieben, als meine Mutter, dir dienen, als meiner Herrscherin. All mein Recht, daß ich über mich selbsten hab, schencke ich dir, und unterwerffe mich deinem Gewalt. Ich erbiethe mich zu deinen Diensten; deiner Güte vertraue ich mich, deiner Weißheit überlasse ich mich, ich bin nicht würdig, daß ich dein Kind genennt werde. Würdige mich nur aufzunehmen in die Zahl deiner Dienern: es ist mir genug, daß ich könne unter deinem Schutz stehen, und deiner Barmher-

hertzigkeit theilhafftig werden. O du Zuflucht der Sünder! zu dir fliehe ich, demüthigst bittend, du wollest mich ledig machen von allen meinen Sünden: ich übergebe dir meine Seel, und mein Leben, auf daß du sie heiligest, und würdig machest, am End des Lebens bey GOtt Gnad zu finden, und dich, als eine Mutter der Barmhertzigkeit zu grüssen. O seeligste Jungfrau, und Mutter zugleich! du Heiligthum der Gottheit! ein unerschöpfliches Meer der Vollkommenheit, und Gnaden. Wann ich schon dir nicht zugehörte, weilen JEsus dir allen Gewalt über Himmel, und Erden gegeben, wolte ich dannoch aus meiner freywilligen Unterwerffung gantz dein seyn. Nehme dann gnädiglich auf das Opffer, so ich dir heut freywillig thue, das ist, mein Leib, und Seel samt dem vesten Schluß, den ich jetzt mache, keinen Tag meines Lebens verbey gehen zu lassen, an welchem ich dir nicht meine Treu, und Unterthänigkeit erweise, und in derselben lebe, und sterbe, Amen.

§. IV.

§. IV.

Alle Abend eh man schlaffen geht, oder sonsten im Tag.

Die Lauretanische Litaney.

Kyrie eleyson. Christe eleyson.
Kyrie eleyson. Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von den Himmlen / erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt / erbarme dich unser.
GOtt Heil. Geist / erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit / ein einiger GOtt / erbarme dich unser.
Heilige Maria / bitt für uns.
H. GOttes Gebährerin /
H. Jungfrau aller Jungfrauen /
Mutter Christi /
Mutter der Göttlichen Gnaden /
Du allerreineste Mutter /
Du allerkeuscheste Mutter /
Du ungeschwächte Mutter /
Du unbefleckte Mutter /
Du liebliche Mutter /
Du wunderbarliche Mutter /
Du Mutter unsers Schöpffers /
Du Mutter unsers Erlösers /
Du allerweisseste Jungfrau /
Du ehrwürdige Jungfrau /
Du lobwürdige Jungfrau /
Du mächtige Jungfrau /
} Bitt für uns.

Du

Du gütige Jungfrau/
Du getreue Jungfrau/
Du Spiegel der Gerechtigkeit/
Du Sitz der Weißheit/
Du Ursach unserer Freud/
Du geistliches Gefäß/
Du ehrwürdiges Gefäß/
Du fürtrefliches Gefäß der Andacht/
Du geistliche Rosen/
Du Thurn Davids/
Du Helffenbeiner Thurn/
Du guldenes Hauß/
Du Arch des Bunds/
Du Pfort des Himmels/
Du Morgenstern/
Du Heyl der Krancken/
Du Zuflucht der Sünder/
Du Trösterin der Betrübten/
Du Hülff der Christen/
Du Königin der Englen/
Du Königin der Patriarchen/
Du Königin der Propheten.
Du Königin der Apostlen/
Du Königin der Martyrer/
Du Königin der Beichtiger/
Du Königin der Jungfrauen/
Du Königin aller Heiligen/

Bitt für uns.

O du Lamm GOttes/ welches du hinnimmst die Sünden der Welt. Verschone uns/ O HErr.

O du Lamm GOttes/ welches du hinnimmst die Sünden der Welt. Erhöre uns/ O HErr.

O du

O du Lamm GOttes / welches du hinnimmst die Sünden der Welt. Erbarme dich unser / O HErr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Ave Maria.

UNter deinen Schutz und Schirm fliehen wir O Heil. Gebährerin GOttes, verschmähe nicht unser Gebett in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit, O du glorwürdige, und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns deinem Sohn, befehle uns deinem Sohn, stelle uns vor deinem Sohn.

℣. Bitt für uns O Heil. GOttes Gebährerin.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr, giesse deine Gnad in unsere Hertzen, auf daß, dieweil wir durch die Bottschafft des Engels Gabriels die Menschwerdung Christi deines Sohns erkannt haben, wir durch sein Leyden, und Creutz zur Herrlichkeit, und Glory der Aufferstehung geführt werden, durch Christum unsern HErrn, Amen.

℣. Bitt für / uns / O du allerseeligster Joseph.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Ge-

Gebett.

WIr biteen dich, O HErr, daß uns durch die Verdiensten des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerin geholffen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kan, uns dasselbe durch seine Fürbitt geschenckt werde, der du lebest, und regierest mit GOtt dem Vatter in Einigkeit des Heil. Geists GOtt von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

§. V.

Zu gelegener Zeit.

Drey Ave Maria/ und Gebettlein um Erhaltung eines seeligen Ends/ täglich zu gebrauchen.

Ave Maria &c.

O Heilige Maria meine liebe Frau, gleichwie GOtt der Vatter durch seine Allmacht dich sehr mächtig gemacht hat, also stehe mir bey in der Stund des Tods, und vertreibe von mir allen bösen Gewalt der Feinden.

Ave Maria. &c.

O Heilige Maria, meine liebe Frau, gleichwie dein lieber Sohn dich mit einer solchen Wissenschafft, und Klarheit begabt, daß du den gantzen Himmel erleuchtest, also

so erleuchte mich in der Stund des Tods, und stärcke mich mit einem solchen Glauben, daß ich mit keinem Irrthum, oder Unwissenheit verkehrt werde.

Ave Maria &c.

O Heilige Maria, meine liebe Frau, gleichwie der Heil. Geist dir seine Lieb so vollkommen eingegossen, also giesse mir in meinem Tod ein die Süßigkeit der Göttlichen Lieb, daß mir die Bitterkeit des Tods in lauter Süßigkeit verkehrt werde, Amen.

Unter das tägliche Gebett kan auch noch gezehlt werden/ der Rosenkrantz/ mit denen Geheimnussen/ welche nach Veränderung der Zeiten können verändert werden.

Das zweyte Capitel.

Wochentliche Gebetter.

An denen Sonn- und Feyer-Tägen.

DIe Tag-Zeiten der seeligsten Jungfrauen seynd eine von denen vornehmsten Andachten/ mit welchen die Catholische Kirch Mariam ehret/ weilen nun selbe in vielen anderen Bett-Bücheren zu finden/ auch nicht allen frommen Christen/ wie sie gern wollten/ Zeit und weil haben/ selbe gantz zu betten/ hat man für gut befunden aus selben nur

die gewöhnliche Lobgesänger / Schluß-Antiphonen und Vesper zu ziehen/ und etwas weitläuffiger aus-führen/ damit sie besser verstanden/ und mit grösserer Andacht können gebettet werden.

§. I.

Lob-Gesänger Mariä.

1. Aus der Matutin, quem terra, pontus &c.

Die Catholische Kirch spricht hier/ wie der Engel Gabriel/ Mariam seelig/ weilen sie gewürdiget worden in ihrem Jungfräulichen Leib zu tragen jenen grossen GOtt/ den Himmel und Erden Sonn/ und Mond/ und alle Creaturen ehren und anbetten.

Lob-Gesang zur Metten.

DEn alle Himmel / Meer und Erd/
Mit Lob und Preiß erheben/
Mariä Leib trägt und beschwärt/
Und giebt ihm unser Leben:
Dem auch zu Dienst ist Sonn und Mond/
Und alles unverdrossen/
Nimmt an Maria Schooß zum Thron/
Mit Gnaden übergossen. :
Wohl seelig du o Mutter bist/
Mit höchster Gab gezieret;
Dein Sohn der höchste Meister ist/
Der alle Ding regieret.
Dich seelig spricht der Himmlisch Bott/
Da nehmlich du empfangen
Vom Heil. Geist den wahren GOtt
Nach aller Welt verlangen.
Dir JEsu sey all Ehr geleist/

Dir

Dir Jungfräulicher Sohne:
Dir Vatter auch und Heil. Geist
Ein GOtt im gleichen Thone.

2. Aus den Laudibus. O Gloriosa Virginum &c.

Hier lobet die Kirch Mariam wegen ihrer würdigung den Sohn GOttes mit ihren Jungfräulichen Brüsten zu säugen/ und uns durch ihn das geistliche Leben/ welches wir durch die Evam verlohren/ wieder zu geben; nennet sie auch eine Pfort des höchsten Königs/ weilen der Sohn GOttes durch sie zu uns auf die Welt gekommen/ und wir durch eben diese Thür zu ihm können in den Himmel kommen/ ein hell erleuchter Saal/ von dem wir das Licht und das Leben bekommen/ weswegen sich billig alle Völcker zu erfreuen haben.

Lob-Gesang.

O Groß/ o gnadenreiche Frau/
Die du vom Heil. Geistes Thau
Bist reichlich übergossen:
Der dein und unser Schöpffer ist/
Hat deiner Jungfräulichen Brüst/
Mit Lust und Lieb genossen.
Das Eva hat genommen hin
Durch deine Leibs-Frucht mit Gewinn
Der Welt ist wieder geben.
Du schliessest auf des Himmels Saal/
Daß wir aus diesem Jammerthal/
Gehn ein zum bessern Leben:
Du bist des höchsten Königs Pfort
Dein helle Strahlen aller Orth

Das Licht der Erden geben.
Frolock/ o Mensch zu aller Zeit/
Die Jungfräuliche Reinigkeit/
Hat dir gebracht das Leben.
Dir sey O JEsu/ Lob und Preiß/
Weil dich auf wunderbare Weiß/
Eine Jungfrau hat gebohren.
Dir Vatter/ und dir Heil. Geist/
Als offt dem Sohn wird ehr geleist
Sey nichts darbey verlohren.

3. Aus der Prim, Tertz, Sext, und Nonæ
Memento rerum Conditor &c.

Die Kirch dancket GOtt/ daß er Fleisch und Blut von Maria hat wollen annehmen/ und uns zu Lieb Mensch werden. Bittet zugleich Mariam als eine Mutter der Gnaden und mildigkeit/ uns vor allen Feinden/ und sonderlich von dem bösen Tod zu bewahren.

Lob-Gesang.

GEdenck/ O GOtt! O Höchstes Gut!
Daß du vom Jungfräulichen Blut
Empfangen und gebohren:
Da doch aus Heil. Geistes Krafft
Von deiner Mutter Jungfrauschafft/
Daß wenigst nicht verlohren.
O Mutter der Barmherzigkeit/
Maria deiner Gütigkeit
Wir treulich uns befehlen:
Errette uns vom bösen Tod/
Kehr ab den Feind in letzter Noth

Und nimm auf unsere Seelen.
Ehr sey dir JEsu GOttes Sohn
Der in Maria deinen Thron/
Hast wollen dir bereiten:
Dir Vatter und dir Heil. Geist
Muß werden gleiche Ehr geleist:
Jetzt und zu allen Zeiten.

4. Aus der Vesper das erste Ave Maria Stella.

Welches eines aus denen schönsten Gebetteren zu Mariam/ indem es nicht allein in sich begreiffet die herrlichste Ehren-Titel/ als eines Meer-Sterns: einer Mutter GOttes: einer immerwährenden/ sonderbaren/ milden und barmhertzigen Jungfrauen/ einer Pfort des Himmels ꝛc. Sondern auch/ alles was wir für uns begehren können/ als nehmlich daß sie sich wölle erzeigen als eine Mutter von ihrem Sohn uns erlangen/ den Frieden und Ruh unseres Gewissens/ wie auch eine völlige Nachlassung unserer Sünden/ das Licht unseres Verstands/ die Sanfftmuth/ die Keuschheit: mit einem Wort/ daß sie alles böses von uns vertreiben/ und hingegen alles gute uns verschaffen/ unser Gebett mit dem ihrigen vereinigen/ und GOtt aufopfferen.

Lob-Gesang.

Dich o Meer-Stern grüß von ferren
O du Mutter unseres HErren/
Du o Jungfrau aller Orthen
Worden bist zur Himmels-Pforten.
Nimm das Ave / daß zu grüssen

Aus des Engels Mund kommt fliessen:
In dem Frieden uns bewehre/
Und den Evå Nahm verkehre.
Löse auf die Bånd der Sünden/
Bring gewünschtes Licht den Blinden;
Alles übels von uns wende/
Alles guts hingegen sende:
Wie ein Mutter dich erzeige/
Bitt/ daß seine Ohren neige/
Der von uns auf dieser Erden/
Durch dich Mensch hat wollen werden.
O du Jungfrau auserkohren
Die du mild und rein gebohren
Von den Sünden uns befreye/
Mild- und Reinigkeit verleyhe.
Mache rein des Lebens Handel
Mache sicher unsern Wandel:
Gieb ein tröstliches Vertrauen/
Daß wir JEsum bald anschauen.
Ehr dem Vatter und dem Sohne/
Sey in seinem höchsten Throne:
Dir/ o Heil. Geist/ darneben
Gleiche Ehr wird allzeit geben.

Das zweyte aus der Vesper ist das Magnificat.

Welches ein Lob-Gesang/ daß Maria voll des Göttlichen Eyffers selbsten gemacht/ und gesungen hat/ auf das Lob/ so ihr ihre Bas Elisabeth gegeben hatte. Es bestehet gleich der Harpffen Davids in zehen Verslein/ und begreifft in sich das Lob/ und Dancksagung GOttes wegen zehnerley Ursachen:

Die

Die theils sie/ theils andere angehen/ und in folgenden Wörteren bestehet.

Mein Seel macht groß den HErren:

Und mein Geist hat gefrolocket in GOTT meinem Heyland.

Dann er hat angesehen die Geringigkeit seiner Magd: Siehe von nun an werden mich alle Geschlechter seelig sprechen.

Dann der da mächtig ist, hat grosse Ding an mir gethan: Und sein Nahm ist heilig.

Und seine Barmhertzigkeit währet von einem Geschlecht in das andere, bey denen die ihn förchten.

Er hat Gewalt erzeigt mit seinem Arm: und hat zerstreuet die da hoffärtig seynd in dem Gemüth ihres Hertzens.

Er hat die Gewaltigen vom Stuhl abgesetzt, und die Demüthigen erhöhet.

Die Hungrigen hat er mit Güteren erfüllet, und die Reichen leer gelassen.

Er hat seinen Diener Israel aufgenommen: Und an seine Barmhertzigkeit gedacht.

Wie er geredt hat zu unseren Vätteren, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem Heil. Geist.

Gleichwie im Anfang/ jetzt/ und allweeg/ und zu ewigen Zeiten. Amen.

§. II.

Die vier Schluß Antiphonen.

Also genannt / weilen die Kirch ihr Officium darmit beschliesset/ nach Abwechslung der Jahrs-Zeiten/ als I. von dem Advent biß an Liechtmeß bettet die Catholische Kirch das

Alma redemptoris &c.

In diesem verehret sie das gnadenreiche und wundersame Geheimnuß der Menschwerdung Christi und die Mutterschafft Mariä/ die sie deswegen begrüsset 1. als eine Mutter unsers Erlösers/ die uns nach der Bottschafft des Engels auf eine so wundersame Weiß/ den Schöpffer der Welt gebohren. 2. als eine Pforten/ durch welche wir in den Himmel können eingehen. 3. als ein Meer-Stern/ der uns auf dem Welt-Meer irrende durch den Glantz ihrer Gnaden den Weeg darzu zeiget. 4. Bittet sie dieselbe/ daß sie sich doch wolle über uns arme Sünder erbarmen/ und aus denen Sünden/ in die wir leider gefallen/ wiederum heraus ziehen: Bette du in gleichem Geist auch andächtig dieses Alma und das darauf folgende Gebettlein.

O Gnadenreiche Mutter des Erlösers, die du bist die offene Pforten des Himmels und Meer-Stern! komme zu Hülff dem fallenden Volck, das begehrt aufzustehen. Du hast gebohren deinen H. Schöpffer, darob

sich

sich die Natur verwundert. O Jungfrau vor und nach der Geburt! empfahe den Gruß von des Gabriels Mund, und erbarme dich der Sünder.

℣. Der Engel des HErren hat Mariä den Gruß gebracht.

℟. Und sie hat vom Heil. Geist empfangen.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! gieß deine Gnad in unsere Hertzen, auf daß wir, die da Christi deines Sohns Menschwerdung aus des Engels Verkündigung erkennet haben, durch sein Leyden und Creutz zu der herrlichen Aufferstehung gebracht werden, durch denselben JEsum Christum unsern HErren. Amen.

NB. Nach Weyhnachten soll gebettet werden

℣. Nach der Geburht bist du ein unversehrte Jungfrau geblieben.

℟. Du GOttes Gebährerin/ bitt GOtt für uns.

Gebett.

O GOtt: der du durch die Jungfräuliche Fruchtbarkeit Mariä, dem Menschlichen Geschlecht die Belohnung des ewigen Heyls gegeben hast: Wir bitten, verleyhe, daß wir ihrer Fürbitt geniessen, durch welche du uns begnadet hast zu empfangen den

ursprünglichen Geber des Lebens, unsern HErren JEsum Christum deinen Sohn, welcher mit dir und dem Heil. Geist gleicher GOtt lebt und regieret in Ewigkeit. Amen.

2. Von Lichtmeß biß an den Oster-Abend.

Ave Regina Cælorum &c.

Die Kirch begrüsset durch dieses Gebettlein Mariam mit verschiedenen hohen Ehren-Titlen/ und nennet sie 1. eine Königin der Himmlen/ dieweilen sie viel höher und hochachtbarer als alle Königinen der Erden zusammen nunmehr auf dem Thron ihres Sohns in dem Himmel sitzet/ und mit ihm in gröster Majestät und Herrlichkeit Himmel und Erden regieret/ 2. eine Herrscherin der Englen/ weilen sie über alle Chör der Englen erhoben von dieser als ihre gnädige Frau und Gebieterin erkennet und verehret wird. 3. ein Wurtzel/ woraus uns entsprossen jenes schöne Blümlein Christus JEsus/ auf dem der Geist GOttes geruhet hat. Isa. 11. 4. ein Himmels-Thür/ durch welche das Licht der Welt zu uns kommen. Sie erfreuet sich auch/ und wünschet ihr Glück wegen ihrer so grossen Glory und Schönheit die sie in dem Reich GOttes hat/ flehet sie an/ daß sie doch bey ihrem geliebten Sohn für uns bitten/ und seine Gnad erhalten wolle/ hier also fromm zu leben/ daß wir auch einstens verdienen zu ihr in den Himmel zu kommen.

Begrüsset seyst du Königin/
Der Welt und Englen Herrscherin:

Ge-

Begrüsset seyst du Himmels Thür/
Daraus uns kommt das Licht herfür:
Frolocke o Frau! in deinem Reich/
Nichts find man deiner Schönheit gleich:
Ewig verbleib schön von Gestalt/
Und uns von Christo Gnad erhalt.

℣. Würdige mich zu loben dich O Heil. Jungfrau.
℟. Gieb mir Krafft/und Stärck wider deine Feind.

Gebett.

Barmhertziger GOtt, komme unserer Schwachheit zu Hülff, auf daß, die wir der Heil. GOttes Gebährerin Gedächtnuß begehen, durch Hülff ihrer Fürbitt von unsern Ungerechtigkeiten aufferstehen mögen. Durch denselben Christum unseren HErren, Amen.

3. Vom Oster-Abend biß zum Abend der H. Dreyfaltigkeit.

Regina Cœli &c.

Die Kirch erfreuet sich mit Maria/ wünschet ihr Glück und lobet GOtt/ weilen ihr göttlicher Sohn den sie in ihrem Jungfräulichen Leib als eine Mutter zu tragen gewürdiget worden/ nunmehro aus dem Grab/ in welchem er tod gelegt worden/ aus eigener Krafft gantz glorreich erstanden/ und wiederum lebendig worden ist/ wie er es vorher mehrmahlen seinen Jüngeren vorgesagt. Thue du ein gleiches/ und spreche mit Freuden zu ihr.

Freu

Freu dich du Himmels Königin/ Alleluja.
Dann den du verdienet hast zu tragen/ Alleluja.
Der ist wieder auferstanden/ wie er gesagt hat/ Al.
Bitt GOtt für uns/ Alleluja.

℣. Freu dich/ und frolocke/ du Jungfrau Maria/ All.
℟. Dann der HErr ist wahrhafftig erstanden/ Allel.

Gebett.

O GOtt, der du durch die Urständ deines Sohns unseres HErren JEsu Christi dein Volck zu erfreuen, dich gewürdiget hast: wir bitten dich, verleyhe uns, daß wir durch seine Mutter die Jungfrau Maria, die Freud des ewigen Lebens mögen erlangen: durch denselben Christum unseren HErren, Amen.

4. Vom Abend der H. Dreyfaltigkeit biß zum Advent.

Salve Regina &c.

In welchem die Kirch abermahl Mariam grüsset/ 1. als eine Königin über alle Königinen. 2. Als eine Mutter der Barmhertzigkeit: nicht allein darum/ weilen sie den Sohn GOttes/ der die Barmhertzigkeit selbsten ist/ neun Monath lang unter ihrem Hertzen getragen/ sondern auch/ weilen sie sich gegen diejenige/ so sie verehren/ allezeit als eine liebreiche und barmhertzige Mutter erzeiget hat. 3. unser Leben/ indem sie uns dasjenige/ so wir durch die Sünd des Adams verlohren wiederum gegeben. 4. unsere Süßigkeit als in dero Dienst und Andacht Hülff und

und Trost / Freud und Süßigkeit zu finden. 5. Unsere Hoffnung / auf dero Barmhertzigkeit / güte GOttes / und Verdiensten Christi wir uns verlassen. 6. Unsere Fürsprecherin / zu welcher wir elende Kinder Evå flehentlich ruffen / sie wolle doch uns mit einem gnädigen Aug ansehen / und bey ihrem lieben Sohn anhalten / damit wir ihn auch einstens in dem Himmel anschauen / und in seiner Anschauung uns ewig erfreuen mögen.

GEgrüsset seyst du Königin, Mutter der Barmhertzigkeit, das Leben Süßigkeit und unsere Hoffnung sey gegrüst: Zu dir schreyen wir elende Kinder Evå, zu dir seuffzen wir traurende und weinende in diesem Thal der Zähren. Eja unsere Fürsprecherin wende deine barmhertzige Augen zu uns, und zeige uns JEsum, die geseegnete Frucht deines Leibs: O milde, O gütige, O süsse Jungfrau Maria.

℣. Bitt für uns / Heil. GOttes Gebährerin.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

ALlmächtiger ewiger GOtt, der du den Leib und die Seel der Ehrenreichen Jungfrauen und Mutter GOttes Mariå, durch die mitwürckung des Heil. Geistes bereitet hast, daß sie ein würdige Wohnung deines Sohn würde; gieb, daß, die wir uns

in

in ihrer Gedächtnuß erfreuen, durch ihre milde Fürbitt von allen obliegenden Ublen, und von dem ewigen Tod erlöset werden, durch denselben Christum unseren HErren, Amen.

§. III.

Die Vesper.

David bettete des Tags siebenmahl / dessen er schon zu Mitternacht einen Anfang gemacht hatte: daher kommen die 7. Tag-Zeiten/ welche die Kirch denen Priesteren täglich zu singen oder zu betten aufferlegt. Sie bestehen meistens in denen Psalmen Davids / weilen nun diese von verschiedenen theils verflossenen/ theils zukünfftigen Dingen ohne Connexion und Ordnung der Zeit / und Sachen (wie ihn der Geist GOttes angetrieben) handlen/ so seynd sie sehr schwer zu verstehen. Damit wir nun dieselbe desto besser fassen/ und mit grösserer Andacht zu unserem Nutzen betten können/ werden die/ so in der Vesper stehen/ auf Anhaltung vieler frommer Seelen / noch in dem Marianischen Tugendspiegel abgangen/ nach Auslegung der H. H. Vätter in Form eines Gebetts vorgetragen werden: welche man zur Zeit/ da die Vesper auf dem Chor gesungen wird/ füglich betten kan.

Form und Weiß die Vesper von der Mutter GOttes das Jahr durch zu betten.

Gegrüsset seyst du Maria/ ꝛc.

℣. O GOtt merck auf meine Hülff ꝛc.

℟. HErr eile mir zu helffen.

Ehr

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/ und dem Heil. Geist/ als er war im Anfang/ jezt und allweeg und zu ewigen Zeiten. Amen.

Ehr sey dir o HErr/ du König der ewigen Glory.

Antiphon. Als der König war.

Dixit Dominus Domino meo &c.

DEr HERR hat zu meinem HErrn gesagt: setze dich zu meiner Rechten.

Biß ich deine Feind lege: zum Schemel deiner Füß.

Der HERR wird den Scepter deiner Macht aus Sion senden: daß du mitten unter deinen Feinden herrschest.

Mit dir ist der Anfang am Tag deiner Krafft, im herrlichen Glantz der Heiligen: vor dem Morgen-Stern hab ich dich gebohren aus meinem Leib.

Der HErr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: du bist ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedechs.

Der HErr stehet zu deiner Rechten: und zur Zeit seines Zorns wird er die König zerstöhren.

Er wird richten unter den Heyden: er wird die Gruben erfüllen, und viel Häupter auf Erden zerknirschen.

Er wird auf dem Weeg vom Bach trincken: und darum sein Haupt erheben.

Ehr sey dem Vatter, 2c. Nach

Nach der zweyten Weiß zu betten des Heil. Ignatii.

O JEsu du Sohn des ewigen Vatters, dem du in der Natur, Substantz und Weesenheit, in Macht, Herrlichkeit, und allen anderen Göttlichen Vollkommenheiten gantz gleich bist, ob du schon nach deiner Menschheit von dem Geschlecht Davids herstammest, nennet dich doch der König David nach deiner Gottheit seinen GOtt und HErren. Ich erfreue mich und wünsche dir viel Glück, daß du nach glücklich vollendem Geschäft der Erlösung des Menschlichen Geschlechts, von deinem Vatter über alle Himmel erhoben, auf seinen Thron gesetzt, ein HErr aller Herren, und König aller Königen, mit ihm herrschest und regierest; dem ich mich auch hiemit als ein Diener und getreuer Unterthan demüthigst unterwerffe.

2. Es hätten dich zwar, als du uns zu lieb vom Himmel herab gestiegen, die Deinige nicht erkannt, noch für ihren HErren auf und angenommen. Die Fürsten der Heyden und Juden, als deine Feind haben dich gehast, verfolgt; dir alle Schmach und Spott angethan, und so gar zum peinlichen

chen und schmählichen Tod verdammt; den du doch freywillig und gedultig, ohne daß du deinen Mund, wie ein Lämmlein, daß zur Schlacht-Banck geführt wird, aufgethan, für mich gelitten; aber es wird der Tag kommen, an welchem du in gröster Majestät und Herrlichkeit wirst zu Gericht sitzen. Alsdann wirst du sehen alle deine Feind zu deinen Füssen liegen um das End-Urtheil der ewigen Verdammnuß von dir anzuhören.

3. Es wird dir dein Himmlischer Vatter ein Reich (die Catholische Kirch) aufrichten, daß biß an das End der Welt, und noch in dem Himmel ewig bestehen, und kein End nehmen wird. In Jerusalem hat diese Versammlung durch die Sendung des Heil. Geists ihren Anfang genommen, von dannen sie in die gantze Welt ist ausgebreitet worden; wider die sich zwar die Juden und Heyden, die Ketzer und Unglaubige, ja so gar die Höllische Pforten aufgelehnet, aber niemahlen etwas ausrichten können. Du O HErr JEsu! hast über alle diese deine Feind triumphiret: Also daß nun dein H. Evangelium in der gantzen Welt geprediget, und dein heiliger Nahm in dieser

Kirch gelobt und gepriesen werde: in welcher zu seyn ich auch das Glück hab, und dir deswegen meine schuldige Dancksagung hiemit abstatte.

4. Wer kan, O JEsu! den Gewalt deiner Herrschafft über alle Creaturen genugsam erzehlen, den du gezeigt hast an dem Tag deiner Stärck, da du im Glantz der Heiligen, die du aus der Gefangenschafft erlöst, gantz siegreich gegen Himmel gefahren, und von deinem Himmlischen Vatter über alle Chör der Englen bist erhoben worden, der dich vor dem Morgenstern, ehe er nehmlich die Engel erschaffen, das ist, von Ewigkeit her, aus seiner Schooß gezeugt, und dir alle Schätz der GOttheit mitgethellt hat.

5. Er hats dir auch unwiederrufflich versprochen, und wird sein Versprechen nimmer änderen, daß du nehmlich werdest seyn ein Priester, nicht zwar wie die Priester Aaronis, deren Priesterthum mit ihrem Tod ein End genommen; sondern ein ewiger Priester, dessen Opffer nimmer wird abgehen, der auch nicht wie diese Kälber und Ochsen, Böck und Schaaff, sondern wie Melchisedech, der ein König und Priester zugleich Brod und Wein geopffert, unter wel-

welchen Gestalten du dein Fleisch und Blut verborgen, und selbes als ein Opffer des neuen Testaments eingesetzt, auch uns selbes zur Gedächtnuß deines bitteren Leydens, und Sterbens, und zur Genugthuung für unsere Sünden deinem Himmlischen Vatter zu opfferen befohlen hast.

6. Dein Sohn, O Himmlischer Vatter! der zu deiner Rechten sitzet, und allen Gewalt, und Herrschafft über Himmel und Erden von dir empfangen, wird den Gewalt aller Königen, als Herodis, Neronis, Diocletiani, und andere ꝛc. die sich seinem Reich und Priesterthum der Catholischen Kirch widersetzt haben, umstossen, und zernichten, und am Tag seines Zorns, da er kommen wird zu richten die Lebendige und die Toden, seine billige Rach über sie, ausgiessen. Alle Völcker der Erden werden von den Todten aufferstehen, und vor seinem Richter-Stuhl, da er in dem Thal Josaphat auf einer lichten Wolcken mit allen Englen umgeben wird zu Gericht sitzen, sich müssen stellen, um ihr End-Urtheil anzuhören. Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer.

7. Alsdann wird er der Hoffärtigen

Häupter, die sie in ihrem Leben über andere erhoben, erniedrigen, und zerknirschen, und mit ihren Leiberen die Gruben der Höll anfüllen. O HErr JEsu! seye du mir alsdann ein gnädiger Richter verdamme mich nicht mit diesen Unglückseeligen, sondern beruffe mich vielmehr mit deinen Gebenedeyten in das Reich deines Himmlischen Vatters, damit ich allda auch die von dem Lucifer und seinem Anhang leer gelassene Plätz erfüllen helffe.

8. Auf dem Weeg deiner Sterblichkeit, da du 33. Jahr mit uns gelebt, was für grosse Aengsten, Pein und Quaalen hast du nicht für uns ausgestanden? wie bitter ware der Kelch deines Leydens, den du getruncken? wie groß deine Gedult und verdemüthigungen? weswegen dich dein Him̃lischer Vatter über alle Himmel zur höchsten Glory erhoben, und dir einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen, vor dem sich alle Knye biegen, deren die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden seynd, und alle Zungen bekennen müssen, daß du nun in gröster Glory zur Rechten deines Himmlischen Vatters sitzest, wegen welcher ich mich von Hertzen erfreue, und dir Glück

wünsche, sprechend: Ehr, Lob, und Danck seye dem Himmlischen Vatter, der uns seinen Sohn zum Heyland gegeben; dem Sohn, der uns zu Lieb so viel gelitten, dem Heil. Geist, der die Lieb JEsu in unsere Hertzen wolle ausgiessen, und in denselben hier zeitlich und dort ewig erhalten, Amen.

Antiph. Als der König war in seiner Ruh/ gabe meine Narden sein Geruch.

Antiph. Sein lincke Hand.

Laudate pueri Dominum &c.

Dieser 112. Psalm ist eine Einladung zum Lob GOttes/ der/ obschon der Allerhöchste/ dannoch den Armen nicht verschmähet/ sondern noch erhöhet.

IHr Diener lobet den Herrn: lobet den Nahmen des HErrn.

Gelobt sey der Nahme des HErrn: von nun an biß in Ewigkeit.

Von Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang: ist der Nahm des HErrn zu loben.

Der HErr ist erhöhet über alle Völcker und sein Glory gehet über die Himmeln.

Wer ist wie der HErr unser GOtt, der in der Höhe wohnet: und siehet auf die Niedrigen im Himmel und auf Erden?

Der den Armen von der Erden aufrichtet

tet: und erhöhet den Elenden aus dem Koth.

Auf daß er ihn setze zu den Fürsten: ja zu den Fürsten seines Volcks.

Der die Unfruchtbare im Hauß wohnen macht: zu einer frölichen Kinder-Mutter.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, rc.

JNeben dem Geist Davids ruffe ich auch allen Dieneren GOttes zu, lobet und dancket GOtt dem HErren, lobet und preiset seinen heiligen Nahmen.

2. Sprechet mit mir, der Nahm des HErren sey gebenedeyet von nun an biß in Ewigkeit.

3. Den gantzen Tag hindurch und in der gantzen Welt von Sonnen Aufgang biß zu ihrem Niedergang soll in unserm Mund und Hertzen das Lob GOttes erschallen.

4. Weilen er der höchste Monarch Himmels und der Erden, dem alle Völcker unterworffen seynd: dem an Macht und Herrlichkeit niemand gleich ist, dessen Glory sich über alle Himmel erstrecket; der in dem hohen Himmel seine Residentz und Wohnung aufgeschlagen, und von vielen tausend und tausend Englen bedient wird, doch so gütig ist, daß er sich gewürdiget, auf die Erd herab zu sehen, uns arme elende Menschen,

absen-

absonderlich die niederträchtige, welche in Erwegung seiner Hoheit, und ihrer eigenen Nichtigkeit, sich vor ihm verdemüthigen, mit gnädigen Augen anzuschauen, und sie mit vielen Gnaden zu erfüllen.

5. Was ist doch der Mensch, daß du, O grosser GOtt! seiner gedenckest, oder des Menschens Sohn, daß du ihn also gütig heimsuchest? ist er dann nicht ein gebrechliches, schlechtes, aus Staub und Aschen, aus Laimen und Erd, formirtes Gefäß? und nichts destoweniger ziehest du ihn aus dem Koth seiner Sünden, und Geringschätzigkeit heraus, erhöhest ihn auf den Thron deiner grossen Himmelsfürsten, stellest dieses irrdene Geschirrlein auf den Tresur deines himmlischen Saals, zwischen die kostbare, silberne, und mit Edelgesteinen reichlich besetzte Geschirr (die Engel) daß sie sollen besitzen, und erfüllen jene hohe Plätz und Ehrenstell, die der stoltze Lucifer, und andere rebellische Engel im Himmel haben leer gelassen, in diesem Ehren-Orth sollen sie stehen, und gläntzen wie die Stern in alle Ewigkeit. Was ein grosse Würdigkeit ist diese? ach würdige mich auch o mein GOtt mir einen Platz unter diesen vorzubehalten

 6. Der

6. Der du auch so gut, daß du noch auf dieser Welt, die betrübnuß volle Unfruchtbarkeit von den niederträchtigen Weiberen, gleichwie die beschwerliche Armuth von denen deműthigen Mäñeren hinweg nimmst, und jene mit vielen Kinderen wie diese mit Güteren erfreuest. Es wird auch geschehen, daß viele H. H. Jungfrauen und andere ledigen Stands, die niemahlen Kinder gezeugt, dannoch einstens in deinem himmlischen Hauß viele Seelen werden antreffen, die sie theils durch ihr heiliges Gebett, theils durch ihre heylsame Ermahnungen, und gegebenes gutes Exempel bekehret, als geistliche Kinder dem Himmel gebohren haben, wie du es einst der H. Theresiä in einem Gesicht gezeigt hast. Sollen wir dann nicht billig sammentlich aus ruffen, und sagen:

Ehr sey GOTT dem Vatter, und dem Sohn und Heil Geist, 2c.

Antiph. Seine lincke Hand liegt unter meinem Haupt/ und seine rechte Hand wird mich umpfangen. Antiph. Ich bin schwartz.

Lætatus Sum in his, &c.

Der 128. Psalm ist ein Frolockung bey der Zusag/ daß wir in das Himmlische Jerusalem eingehen werden.

Ich

ICh hab mich in dem erfreuet, daß zu mir gesagt ist: wir werden in das Hauß des HErrn gehen.

Unsere Füß stunden: in deinen Vorhöffen, O Jerusalem.

Jerusalem die da gebauet ist wie ein Stadt: die sich zur Gemeinschafft bey einander füget.

Dann dahin kommen die Geschlecht des HErrn: zum Zeugnuß Israel, daß sie den Nahmen des HErrn loben.

Dann da seynd gestellt die Stühl zum Gericht: die Stühl über das Hauß Davids.

Wünschet Jerusalem den Frieden: und Uberfluß sey denen, die dich lieben.

Es werde Fried in deiner Krafft: und Uberfluß in deinen Thürnen.

Um meiner Brüder und Freund willen: wünsche ich dir den Frieden.

Von wegen des Hauß des HErrn unsers GOttes: will ich deinen Nutzen suchen.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, rc.

GLeich wie sich die Juden erfreuet haben auf die Bottschafft der Propheten, die ihnen geweissaget, daß sie aus der Babylonischen Gefängnuß erlöst, wiederum frey werden nach Jerusalem in ihr Vatterland

kommen, also sehr ja noch mehr erfreue ich mich o JEsu! auf dein mir in dem Evangelio gethanes Versprechen, daß ich einstens aus dem Elend dieses zeitlichen Lebens mit andern Christen in das himmlische Jerusalem werde einziehen.

2. Wir wohneten zwar in unseren ersten Elteren Adam und Eva eine zeitlang in dem Paradeiß, und in eigener Person in deiner Heil. Kirch, die auf dich als dem Fundamental- und Eckstein gebaut ist, aber diese seynd unser Vatterland, deine Stadt, deine rechte Behausung noch nicht, sondern nur die Vorhöff darzu.

3. Der Himmel ist eigentlich unser Vatterland, dem wir alle Tag näher zu gehen: unsere Stadt, darinnen unsere Christcatholische in deiner Gnad verschiedene Vorfahrer, nunmehro als himmlische Mitbürger beysammen gantz sicher und ruhig wohnen, und die ewige Güter, die sie alle miteinander gemein haben, geniessen. Das Hauß GOttes, in welchem du mit dem Vatter in Vereinigung des Heil. Geists wohnest, und deine Glory und Herrlichkeit sehen lassest, in diesem wilst du, daß wir auch wohnen sollen, dann dieses das Ziel und

End,

End, worzu du uns erschaffen hast.

4. Dahin seynd aus allen Geschlechteren und Nationen gefahren jene Auserwöhlte, fromme, und gottesförchtige Seelen, die nach deinen Gesatz auf dieser Welt gelebt haben, damit sie dich als ihren GOtt und HErrn loben und lieben mögen, und im Besitzung deiner ewig glückseelig seyn.

5. Allda seynd gestelt die Stühl für dich und deine Heil. Jünger, die dir zu Lieb alles verlassen haben, du sitzest da auf dem Sthul David in deinem Reich, daß kein End wird nehmen: als ein König und Richter, dem dein Vatter allen Gewalt gegeben. Um dich herum die Apostel, welche auch am Jüngsten Tag auf zwölff Stühlen sitzen, und richten werden die zwölff Geschlechter Israel, das gantze menschliche Geschlecht.

6. Dieser deiner himmlischen Hoffstatt, wie auch allen denen, die sie lieben, wünsche ich viel Glück, und erfreue mich, daß sie bey dir die Völle, und den Uberfluß alles Guten, und den ewigen Frieden bey- und mit einander haben, welches die zwey vornehmste Stück, die ein Stadt oder Gemeind können glückseelig machen.

7. Die-

7. Diese sollen sie nach meinem Wunsch geniessen zwischen ihren himmlischen Mauren in ihren Königlichen Pallästen, die sie bezogen, und ewig darinnen wohnen werden.

8. Welches Glück ich ihnen allen, von dem Untersten an biß auf den Obersten, als unseren leiblichen und geistlichen Brüderen und Freunden von Hertzen gönne.

9. In Hoffnung auch einstens in diesem Hauß unseres GOttes und HErrn ihrer Freud theilhafftig zu werden, nach welcher ich so inständig verlange, und mich ernstlich befleissen werde, selbe durch allerhand Tugendwerck zu erlangen spreche ich:

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, rc.

Antiphon. Ich bin schwartz/ aber schön/ ihr Töchter Jerusalem/ darum hat mich der König geliebt/ und in seine Schlaff-Kammer eingeführt.

Antiphon. Der Winter ist nun vorbey gangen.

Nisi Dominus ædificaverit &c.

Der 126. Psalm ist eine Lehr/ das ohne GOttes Seegen/ und Hilff/ alle menschliche Sorg und Arbeit vergeblich seye.

WAnn der HErr das Hauß nicht bauet: so arbeiten vergeblich, die daran bauen.

Wo

Wo der HErr die Stadt nicht behütet: so wachen umsonst, die sie bewahren.

Es ist vergeblich, daß ihr früh aufstehet: stehet auf nachdem ihr gesessen seyd, die ihr das mühseelige Brod esset.

Wann er seinen Geliebten den Schlaff geben wird, siehe, da ist das Erb des HErrn: die Kinder und die Leibs-Frucht ist seine Belohnung.

Wie die Pfeil in der Hand des Gewaltigen: also seynd die Kinder der Ausgestossenen.

Seelig ist der Mensch, der seine Begierd mit denselben erfüllet hat: er wird nicht zu Schanden, so er mit seinen Feinden in der Pforten reden wird.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, 2c.

O Mein GOTT! ich erkenne, daß, gleichwie ich nichts aus mir bin, also auch aus mir nichts vermöge. Wann du uns nicht mit deiner Gnad beystehest, und deine hülffreiche Hand biethest, so ist all unsere Arbeit, und Unternehmung vergeblich, und umsonst. Du bists, ohne dem ich nichts, mit dir aber alles kan und vermag, weswegen mir höchst nöthig, daß ich dich um deine Hülff und Beystand jederzeit aruffe.

2. Deine Kirch, die du auf Erden auf das Fundament der Apostlen gebaut, ist dein Hauß und deine Stadt, in welcher du bey uns biß an das End der Welt zu wohnen versprochen hast. Der Himmel ist eigentlich das Unsrige, in welchem wir hoffen bey dir zu wohnen ewiglich. Wir bemühen uns zwar beyde durch einen Christlichen Lebens-Wandel und Ubung allerhand Tugendwerck auf zu bauen, und zu behaupten: Allein weilen wir mit vielen Feinden umgeben, ist es nöthig, daß wir, wie vorzeiten die Israeliten, als sie den Tempel und die Stadt Jerusalem baueten, mit einer Hand arbeiteten, und mit der andern das Schwerd führten; nichts destoweniger hilfft unser streiten und arbeiten nichts, wann du, O HErr, uns nicht bewahrest, für uns wachest und streitest.

3. Wir leben hier in immerwährenden Sorgen und Betrübtnüssen: wir seufftzen nach unserem himmlischen Vatterland, wir bearbeiten uns Tag und Nacht darum, dannoch nutzt uns alle unsere Bemühung nicht viel, wann du uns mit deiner Gnad nicht beystehest, um welche wir dich, so bald wir früh aufstehen, bitten sollen, wel-

che

che du uns auch gewißlich nicht versagen wirst.

4. Ich verhoffe daß du nach überstandenem solchen Streit und Arbeit, uns als deine geliebte Kinder durch einen sanfften Tod werdest zu dir in dein Reich beruffen, und gnädigst aufnehmen, dann wir kehren dir eigentlich zu; wir seynd deine Erbschafft, die dir dein himlischer Vatter gegeben zum Lohn, den du durch dein bitteres Leyden und sterben verdienet hast.

5. Deine Auserwöhlte, die die Welt für Auswürffling haltet, wirst du mit deiner so grossen Stärck und Gedult versehen, daß sie alle Beschwernussen uberwinden, und ihren Feinden einen solchen Schrecken einjagen werden, wie die Pfeil auf dem Bogen eines starcken Schützen, die alles durchtringen.

6. Dir dann HErr JEsu Christe! wünsche ich Glück, weilen du nun dein Verlangen erfüllet sihest, daß du gehabt deine Kinder, die dir zu Lieb so viel gethan und gelitten bey dir in deiner Glory zu haben, um sie ewig glückseelig zu machen. Deswegen wirst du nicht, wie es deine Feind die böse

Geister

Geister und ihr Anhang gesucht haben, zu Schanden werden: sondern du wirst alle die, so dich in deinen Dieneren verfolgt haben, am Jüngsten Tag, da du dein Urtheil wirst über sie fällen, offentlich vor der gantzen Welt zu Schanden machen. Dessenthalben Ehr sey GOtt dem Vatter und dem Sohn, und dem Heil. Geist, ꝛc.

Antiph. Der Winter ist nun vorbey gangen/ der Regen ist fürüber/ stehe auf meine Freundin/ und komme.

Antiph. Du bist schön worden.

Lauda Jerusalem Dominum &c.

David ermahnet in diesem 147. Psalm nach Meynung des heiligen Hieronimi die Christliche Kirch/ nach Meynung des heiligen Chrysostomi das irrdische/ nach Meynung des heiligen Augustini (die noch die beste zu seyn scheinen) das Himmlische Jerusalem zum Lob GOttes und Dancksagung für die empfangene Wohlthaten.

LObe Jerusalem den HErrn: lobe Sion deinen GOTT.

Dann er befestiget die Schlösser deiner Pforten: und seegnet deine Kinder darinn.

Er besetzet deine Gräntzen mit Frieden: und ersättiget dich mit dem besten Waitzen.

Er sendet sein Wort auf Erden: und seine Red lauffet schnell.

Er

Er giebt Schnee wie Woll: und streuet den Nebel wie Aschen,

Er wirfft sein Eyß stückweiß: daß niemand vor seiner Kälte bleiben mag.

Wann er sein Wort ausgehen läst, so zerschmeltzt es: und wann er seine Wind läst wehen, so fliessen die Wässer.

Er verkündet Jacob sein Wort: und Israel sein Recht und Gericht.

Er hat mit keinem Volck also gethan: und ihnen sein Gericht nicht offenbahret.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, etc.

O Du glückseeliges Jerusalam! ihr seelige Himmels-Bürger! ihr Heilige GOttes! lobet und preiset GOtt euren HErren, und saget ihm Danck für alles Gutes daß er euch erwiesen.

2. Er hat nemlich euer Stadt mit so starcken Mauren umgeben, und ihre Pforten so vest verwahret, daß kein feindlicher Gewalt dieselbe jemahlen wird durchtringen können; ihr lebt darinnen gantz sicher in allem Uberfluß, und habt euch im geringsten nicht zu förchten, daß jemand euere Freud und euch verstöhren werde. GOtt hat euch als seine liebe Kinder mit allem göttlichen Seegen erfüllet.

3. Es ist bey euch allenthalben Fried: Lucifer hat zwar von Anfang schon ihn gesucht darinnen zu verstöhren, ist aber durch den Ertz-Engel Michael daraus getrieben, und in den Abgrund der Höllen gestürtzt worden, man weiß bey euch von keinem Krieg oder Zwietracht, das Fleisch wird nicht mehr wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch, noch ihr wider einander streiten, ihr werdet gantz einig mit einander leben in dem ewigen Frieden. Euer HErr wird euch aufstellen die kostbarste Speiß und Tranck, und dermassen ersättigen, daß ihr nimmer werdet hungeren noch dürsten.

4. Lobet GOtt nicht allein wegen denen Wohlthaten, die er über euch, sondern auch die er über andere Völcker auf Erden ausgegossen, denen er seinen Befelch und Willen nach denen Rathschlüssen seiner Göttlichen Vorsichtigkeit in aller geschwinde (indem er allenthalben zugegen) zuschicket, welchen alle Creaturen sich müssen unterwerffen, und ihn erfüllen.

5. Wie zu sehen an dem Schnee, den er wie zarte Weise Woll in gröster Menge vom Himmel herab schicket; an dem Nebel, mit dem er die Erd als wie mit Aschen bestreuet,

an

an der Kält, welche so grimmig, daß sie kein Mensch könne ausstehen: 6. Und so durchdringend, daß sie die Bäch, Flüß und das Meer in Eiß-Schollen verwandlet, welche so starck und durchscheinend seynd, wie das Christall.

7. Nichts destoweniger ist er so mächtig, daß, wann er nur ein Wort spricht gleich alle werden anfangen zu schmeltzen. Er darff nur den Mittag-Wind lassen aufstehen, da wird aller Schnee, Reif u. Eiß in Wasser zerfliessen

8. Durch diese und dergleichen natürliche Ding hat er mit anderen Völckern geredet, damit sie durch die Geschöpff zur Erkanntnuß ihres Schöpffers kämen, aber mit euch, als mit seinem Volck, das von Jacob herstammet, mit euch sage ich seinen Auserwöhlten hat er sich gantz anderst verhalten. Er selbsten hat mit euch geredet durch seine Propheten, durch das Gesatz, durch die innerliche Erleuchtungen, und Einsprechungen, durch welche er euch gelehrt hat, den Weeg der Gerechtigkeit, nunmehro in dem Himmel erweiset er euch klar, wie sorgfältig er euch auf Erden regieret, wie wunderbarlich euch seine göttliche Fürsichtigkeit durch so verschiedene Weeg geführt, biß sie euch endlich in das gelobte Land gebracht habe.

9 Welche Gnad er nicht allen Völckern erwiesen; sintemahlen er nur die Seinige besonders geliebt, und ewig glückseelig gemacht hat. Weswegen ihr ihm ein immerwährendes Lob und Dancksagung schuldig seyd, und weilen ich ein gleiches Glück mit euch erwarte, so vereinige ich jetzt schon mein Hertz und Mund mit dem eurigen, und spreche: Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, etc.

Antiph. Du bist schön worden / und holdseelig in deinen Wollüsten / O Heil. GOttes Gebärerin.

Cap. Eccl. 1. Vom Anfang und vor der Welt / bin ich erschaffen / und werde ewiglich bleiben : und ich hab in der heiligen Hütten vor ihm gedienet.

℟. GOtt sey gedanckt.

Lob-Gesang Ave Maris Stella &c,

Zu Teutsch mit mehreren Worten ausgeführt.

ERlaube mir O Allerseeligste Jungfrau, daß ich dich wie der Engel Gabriel grüssen und zu dir sprechen darffe AVE, sey gegrüsset o Maria! AVE, O wohl ein schönes, und Geheimnuß volles Wörtlein, welches rückwärts gelesen EVA, das ist, eine Mutter der Lebenden heisset, welcher Nahmen dir mit besserem Fug als unseren ersten Mutter gebühret; sintemahlen sie uns durch

die

die Erbsünd das Leben unserer Seelen benommen, du aber selbes durch deinen Sohn uns wieder gegeben hast: Eva hat das Gebott GOttes übertretten, du es allezeit gehalten, indem du nimmer GOtt auch nur mit einer läßlichen Sünd beleidigt hast. Eva hat sich durch die Schlang lassen verführen, du aber O Maria hast derselben den Kopff zerknirschet.

Du bist unser Meerstern, weilen du uns Arme auf dem gefährlichen Meer dieser Welt in der Sünd und Unwissenheit irrende durch den Schein deiner Gnaden glücklich an das Gestatt der ewigen Seeligkeit führest. Du bist DEI Mater, eine Mutter GOTTES, indem du uns den Sohn GOttes gebohren, Cœli Porta, eine Himmels-Pforten, weilen durch deine Fürbitt so viele in den Himmel eingehen, Semper Virgo, eine Jungfrau, die allezeit, so wohl nach als vor der Geburth ein Jungfrau geblieben: Virgo Singularis, eine sonderbahre Jungfrau, die eine Mutter zugleich von keinem Mann, sondern durch die Uberschattung des Heil. Geists fruchtbar worden, ohne Schmertzen und ohne Verletzung deiner Jungfräulichen Ehr auf eine gantz son-

derbahre Weiß gebohren hat. Eine milte und sanfftmüthige Jungfrau, welche 1. sanfftmüthig in deinem Gemüth, in welches niemahlen ein unordentlicher oder widerwärtiger Gedancken gestiegen, der dich zum Zorn oder Ungedult hätte bewegen können. 2. Sanfftmüthig in deinem Reden, dann aus deinem Mund niemahlen ein hartes, rauhes, und wiederwärtiges Wort gehört worden. 3. Sanfftmüthig in deinen Wercken, in welchen nichts als Sanfftmuth Lieb und Freundlichkeit zu sehen gewesen. Wir bitten dich durch alle deine hohe Gnaden, die du von GOtt empfangen, du wollest doch auch uns von ihm erhalten die Sanfftmuth, und einen stäten Frieden mit ihm, mit unserem Nächsten, und mit unserem Gewissen: auflösen die Band unserer Sünden, mit welchen wir noch verstrickt seyn: uns blinden Menschen geben das Licht, daß wir sehen und erkennen, was uns zu thun und zu lassen, von uns vertreiben alles übel sowohl des Leibs als der Seelen, als nemlich die Schuld der Sünd, welches das gröste Ubel, und die Straff, die wir darfür noch auszustehen hätten, entweder hier durch allerhand Trübsa-

len

len, oder dorten im Fegfeur durch grosse Pein und Marter. Wollest hingegen von GOtt, bey welchem du im höchsten Ansehen, für uns begehren alles Gute, und endlich die ewige Seeligkeit, und dienliche Mittel darzu, als da seynd die Tugenden, die Gnad der Rechtfertigung, die Beharrlichkeit im guten, die Gesundheit sowohl des Leibs als der Seelen, und was uns sonsten zur Erhaltung unseres Lebens nöthig ist. Erzeige dich doch gegen uns als eine Mutter, wie du dann auch bist, indem du Christum unseren ersten Bruder gebohren, und uns auf dessen Anfehlung in Joanne unter dem Creutz als Kinder angenommen hast. Vereinige unser Gebett mit dem deinigen, und opffere es JEsu der gebenedeyten Frucht deines Leibs, der uns zu Lieb unsere menschliche Natur hat angenommen. Mache uns auch, gleichwie du warest, sanfftmüthig und demüthig von Hertzen: Keusch und rein von aller Unlauterkeit, von aller Sünd; mache damit wir führen einen unschuldigen Lebens-Wandel, raume alles aus dem Weeg was uns den Himmel versperren, oder sonsten gefährlich machen könne, als da seynd die schwere

Versuchungen des bösen Feinds, der Welt, und unsers eigenen Fleisch, damit wir sicher mit grossem Vertrauen auf seine Heil. Verdiensten und deine kräfftige Fürbitt dem Himmel zulauffen, um allda deinen lieben Sohn in dem Reich seiner Herrlichkeit mit dem Vatter und Heil. Geist zu sehen, zu loben zu lieben, und uns also in GOtt ewig zu erfreuen.

℣. Die Gnad ist ausgegossen in deine Leffzen.

℟. Darum hat dich GOtt ewiglich geseegnet.

Antiph. O Heilige Mutter etc.

Lob-Gesang MARIÆ Magnificat. Luc. 1.

Welches weitläufftiger in ihrem Verstand ausgeführt.

AUf auf meine Seel! lobe und preise mit Maria GOtt deinen HErren, erhebe und mache groß, so viel du immer kanst seinen heiligen Nahmen: breite in der gantzen Welt aus seine Allmacht und Weißheit, seine Güte und Barmhertzigkeit, seine Lieb und Freygebigkeit, die er Mariä erwiesen.

2. Es erfreue sich und frolocke mein Geist, nicht in denen zeitlichen und irrdischen Dingen, in denen schnöden Creaturen, sonderen allein in GOtt meinem Heyland, der uns zu Lieb aus Maria gebohren, unter Pontio Pilato,

lato gestorben und begraben, und uns durch seinen Tod von den ewigen Tod erlöset hat.

3. Der seine Augen auf Mariam geschlagen, angesehn ihre Demuth und Niederträchtigkeit, und sie deswegen vor allen anderen Weiberen zu seiner Mutter erwöhlt, ihr Lob in der gantzen Welt ausgebreitet, und gemacht hat, daß sie nun von allen Geschlechteren seelig gesprochen werde.

4. O seelige und überglückseelige Jungfrau Maria! was grosse Ding hat nicht der liebe GOtt, der da mächtig, und dessen Nahmen heilig ist, an dir gethan? Er hat dich destinirt und auserkohren zu der höchsten Glory in dem Himmel, und zu der grösten Ehr auf Erden, indem er auf eine unerhörte Weiß die Mutterschafft in dir mit der Jungfrauschafft vereiniget: und in dich ausgegossen die kostbarste Schätz, aller himmlischen Gnaden und Gaaben, darvon wir auch reichlich geniessen. Er hat dich rein und unbefleckt erhalten so wohl von der Erb- als denen würcklichen Sünden; dich in seiner Gnad biß an das End bevestiget, dich über alle Chör der Englen erhoben, weswegen ich mich von Hertzen erfreue, und dir Glück wünsche, und dem so freygebigen GOtt die

gebührende Dancksagung hiemit abstatte.

5. Ich lobe und preise auch seine unermessene Barmhertzigkeit, die er über alle Geschlechter und Völcker, so unter der Sonnen, und ihn förchten, ausgegossen, und selbe noch, wie ein immerfliessender Strohm von einem Geschlecht auf das andere biß an das End wird ausgiessen.

6. Seine Allmacht, die er gezeigt hat in so vielen Wunderwercken, als in der Erschaffung und Erhaltung der Welt; in Ausführung des Israëlitischen Volcks aus Aegypten; in der Menschwerdung, Erlösung, und Einsetzung der H. H. Sacramenten ꝛc. durch welche die Hoffärtige zerstreut und zu schanden gemacht werden.

7. Seine Gerechtigkeit, indem er die Hoffärtige, die sich auf ihren Gewalt verlassen, als den Pharao, Nabuchodonosor, und andere von ihrem Stuhl abgesetzt und erniedriget, und hingegen die Demüthige als die Esther, David, und andere Heilige des Alten und neuen Testaments erhöhet, und nur allein diejenige mit seinen himmlischen Gnaden erfüllet hat; welche inständig darnach getrachtet haben, hingegen die andere, die sich aus Vermessenheit eingebildet reich genug zu seyn leer gelassen.

8. Seine vätterliche Sorgfalt, die er allezeit gegen die seinige getragen, und wann er sie schon zuweilen wegen ihren Sünden gestrafft, hat er sie doch, nachdem sie ihren Fehler erkennt und von Hertzen bereut haben, wiederum zu Gnaden aufgenommen.

9. Seine Treu in haltung seines Versprechens, in dem er den Heyland, den er dem Abraham und andern lieben Altvättern so offt verheissen, endlich geschickt hat; auch inskünfftig alles, was er uns theils schrifftlich in H. Schrifft, theils mündlich durch die Tradition der Apostlen versprochen, sicherlich halten werde, also daß wir in geringsten nicht daran zweifflen können. Sehe nun meine Seel, was du für Ursachen habest GOtt zu loben, ihm zu dancken, ihn hoch zu schätzen, ihn groß zu machen, in ihm zu frolocken, und also in dem Geist Mariä mit der Catholischen Kirch zu sagen:

Ehr sey GOtt dem Vatter, und dem ꝛc.

Antiphon. O Heilige Mutter/ und unbefleckte Jungfrau/ O ehrenreiche Königin der Welt! bitte den HErrn für uns.

Gebett.

O HErr und GOtt! wir bitten, verleihe deinen Dieneren in ewiger Gesundheit Leibs und der Seelen, uns zu erfreuen, und durch die glorreiche Fürbitt der seeligen allzeit Jungfrauen Mariä von gegenwärtiger Traurigkeit erlöset zu werden, und der ewigen Freuden zu geniessen durch unseren HErren JEsum Christum deinen Sohn, welcher mit dir und dem Heil. Geist gleicher GOtt lebt und regiert in Ewigkeit, Am.

Complet

Oder Schluß-Gebett bestehet in denen drey folgenden Psalmen und Gebetteren.

℣. Bekehre uns o HErr unser Heyland!
℟. Und wende deinen Zorn von uns.
℣. O GOtt merck auf meine Hülff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey GOtt dem Vatter und dem Sohn/ rc.

Sæpè expugnaverunt me &c.

Dieser 128. Psalm begreifft die Verfolgungen der Gerechten/ die doch GOtt noch allezeit wider ihre Feind beschützet hat.

Offt haben mich meine Feind von Jugend auf beängstiget: das mag Israel wohl sagen.

Offt haben sie mich von Jugend auf betrangt; aber mir nichts abgewinnen mögen

Auf

Auf meinem Rücken haben die Sünder geschmiedet: und ihre Boßheit verlängert.

Aber der gerechte HErr hat der Gottlosen Strick zerschnitten: es müssen zu schanden und flüchtig werden alle, die Sion hassen.

Sie müssen werden wie das Graß auf den Dächern: das verdorret, ehe mans ausrupffet.

Von welchem der Schnitter seine Hand nicht erfüllet: noch seinen Schoos, der die Garben bindet.

Und die fürüber giengen, sprachen nicht, der Seegen des HErrn sey über euch: wir segnen euch im Nahmen des HErrn. Ehr sey dem Vatter, ꝛc.

WJe David in der Person des Jsraelitischen Volcks hat können sagen, daß es gleich von Anfang von dem Pharao, Nabachodonosor, und anderen Feinden ist verfolgt und bestritten worden, also kan ich auch von der Catholischen Kirch und denen ersten Christen sagen, daß sie von denen Feinden des Christlichen Nahmens als Nerone, Diocletiano, Domitiano, Juliano dem Abtrünnigen und anderen Tyrannen viele Verfolgungen erlitten, und annoch von denen Gottlosen, unglaubigen und Abtrünnigen, leyden, daß sie

sehr

sehr gedruckt worden, doch aber nimmer haben können unterdruckt werden. Es hat unsere Kirch in denen Verfolgungen nur destomehr zu genommen. Das Blut der Martyrer ware ein fruchtbringender Saamen, woraus allezeit neue Christen seynd erwachsen durch die Gnad und Beystand Christi unseres Oberhaupts, der seine Kirch jederzeit beschützt hat, und noch beschützen wird biß an das End der Welt, also daß weder Menschliche weder Teuflische Macht sie werde überwältigen können.

3. Es haben zwar diese gottlose Sünder und Feind der Gerechten auf diese mit allerhand peinlichen Instrumenten und Marter, wie die Schmied mit Hämeren auf den Amboß geschlagen, ihre Raserey und Gottlosigkeit an ihnen verübt.

4. Aber nur getröst ihr getreue Diener GOttes, ihr lieben Christen; GOtt wird sich euerer annehmen, er wird (wie er schon zum theil gethan) diese euere gottlose Verfolger demüthigen, und zu Schanden machen. Er wird alle euere Feind, so euch hassen, überwinden und zernichten.

5. Sie werden aus gerechtem Urtheil GOttes zur billigen Straff gezogen werden, und

und wie das schlechte nichtswerthige Graß, so auf denen Tächeren wachset, mit einander verdorren! und die Ehre nicht haben, daß sie von denen himmlischen Schnitteren (denen Englen) am Jüngsten Tag, wie die Fromme gesammlet, und in Garben gebunden werden, um sie in die himmlische Scheuren einzuführen, sonderen sie werden als ein unnützes schändliches und verächtliches Unkraut hauffenweiß in den höllischen Brenn-Ofen geworffen werden. Christus JEsus, der allgemeine Richter, den sie in denen Seinigen verfolgt haben, wird den entsetzlichen Fluch, über sie aussprechen, und mit seinen Heiligen, die mit ihm zu Gericht sitzen, zu ihnen sagen: Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer, vor welchen uns wolle bewahren GOtt Vatter, Sohn und Heil. Geist, dem Lob und Ehr seye, wie von Anfang, also auch jetzt und allwegen und zu ewigen Zeiten, Amen.

De Profundis &c.

Der 129. Psalm ist ein inbrünstiges Gebett in grosser Angst um Vergebung der Sünden.

AUs der Tieffe ruffe ich, O HErr, zu dir: HErr erhöre meine Sti[mm]

Deine

Deine Ohren wöllen Achtung haben: auf die Stimm meines Bittens.

Ach HErr wann du der Sünden gedencken wirst: HErr, wer wird bestehen mögen.

Aber bey dir ist Vergebung: und um deines Gesatz willen verlaß ich mich auf dich.

Mein Seel verläst sich auf sein Wort: mein Seel hoffet auf den HErrn.

Von der Morgenwacht biß zu der Nacht: soll Jsräel auf den HErrn hoffen.

Dann bey den HErrn ist Barmhertzigkeit: und überflüßige Erlösung.

Und er wird Jsräel erlösen: von allen seinen Sünden.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, ꝛc.

AUs der tieffe meines Elends, in welches mich meine Sünden gestürtzt, ruffe und schreye ich zu dir, o mein GOtt und mein HErr, ich bitte dich gantz demüthig und inständig, du wollest dich doch meiner erbarmen, und deine Ohren nicht abwenden von der Stimm meines Bittens: sondern mich gnädigst anhören.

3. Ich muß gestehen: daß, wann du mit mir verfahren wolltest nach meinem Verdienst und deiner Gerechtigkeit, so würde ich wegen meinen vielfältigen schweren Sünden gewißlich nicht bestehen kōnen. 4. Wei-

4. Weilen du aber unendlich gütig und barmhertzig, und uns die Nachlassungen unserer Sünden durch dein heiliges Gesatz und die Propheten versprochen hast, so hoffe ich auf dich und dein Versprechen.

5. Ich verlasse mich auf dein Wort, welches nicht fehlen kan; dann bey dir ist Gnad und Barmhertzigkeit zu finden, und bey niemand anderst; nicht allein weilen du uns dieselbe versprochen, sondern auch weilen du unser Vatter, und uns als deiner Kinder lieb hast.

6. Von dieser Stund an bis auf den Athem meines Lebens werde ich und alle gute Christen auf dich hoffen, und diese unsere Hoffnung nimmer fahren lassen; dann dein Vätterlicher Schooß stehet allezeit offen denen, die dich im Geist und in der Wahrheit anruffen, und auf dich ihr Vertrauen setzen; deßwegen verhoffe ich o gütigster Vatter, du werdest mir alle meine Sünden verzeihen, die nun mir von Hertzen leid seynd.

7. Ob sie schon groß seynd, so ist doch deine Barmhertzigkeit unendlich grösser, welche dich dahin bewogen, daß du deinen einigen Sohn uns geschenckt hast: Durch dessen so häufig vergossenes Blut wir seynd

 erlö-

erlöset worden, auf dieses und dessen unendlichen Verdiensten, die er uns hat hinterlassen, verlasse ich mich, und lebe getröster Hoffnung, du werdest mir, und allen Christglaubigen büßigen Seelen alle unsere Sünden vergeben, und endlich zu deiner ewigen Anschauung führen, allwo wir dich loben, preisen, und ewig singen werden: Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, 2c.

Domine non est exaltatum &c.

Der 130. Psalm ist ein Antrieb zur Demuth und Hoffnung zu GOtt.

O HErr, mein Hertz ist nicht hoffärtig: und meine Augen seynd nicht übermüthig.

Ich bin auch mit grossen wunderlichen Dingen nicht umgangen: so mir zu hoch seynd.

Wann ich mich nicht hab gedemüthiget: sondern meine Seel erhebt.

So werd mir vergolten, wie dem entwehnten Kind: das von seiner Mutter abgespänt wird.

Israel soll in den HErrn hoffen: von nun an bis in Ewigkeit. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, 2c.

O gros-

O Grosser GOtt! vor dessen Angesicht ich stehe, und meine Schwachheit und Armseeligkeit erkenne, und bekenne. Gib mir doch deine Gnad, daß ich mich auch, wie dein demüthiger und getreuer Diener David also verdemüthige, bewahre mein Hertz vor allen eitlen, unnützen und hoffärtigen Gedancken, mein Augen, daß ich sie über andere nicht erhebe, und sie despectire: meine eusserliche Gebärden, daß ich weder im gehen, stehen, reden rc. einiges Zeichen auch des geringsten Hochmuths an mir spüren lasse. Mache doch, daß ich niemahlen meinen Nächsten verachte, mich keinem hoffärtiger Weiß vorziehe; mir nichts einbilde; mich nicht selbsten meiner Thaten halben rühme, sondern allezeit eine geringschätzung von mir habe, mich für den geringsten und schlechsten Menschen halte, mich nimmer unterstehe höher zu fliegen

2. Als mich meine schwache Flügel tragen können, noch solcher Dinge unterfange, die über meine Kräfften seynd. Solte ich mich noch einmahl von dem Ehrgeitz eingenom̃en, über andere erheben wollen, oder sonsten

was offentlich vor denen Menschen thun, um ein eitles Lob von ihnen zu erwarten, so soll mir GOtt zur Straff allen geistlichen Trost und Süßigkeit, die ich biß dato in seinem Dienst gehabt, entziehen, gleich einer Mutter, die ihr Kind entwöhnet/ und ihm ihre Mutter-Milch versaget.

4. Hat David ein so Heil. Mann, und mächtiger König in Israel nichts aus sich gemacht, sich im geringsten nicht verlassen auf seine Macht, Verstand und Klugheit, sondern nur allein auf GOtt, der seine Stärck, sein Helffer, und Beschützer ware. Was kan und will ich elender, schwacher Mensch anderst thun? wie solte ich mich auf meine Kräfften, die doch so gering, verlassen können? solte ich nicht auch wie er mein gäntzliches Vertrauen auf ihn allein setzte, der so mächtig, daß er mir helffen könne, und so gütig daß er mir auch helffen wolle, so getreu in seinem Versprechen, daß er mir auch helffen werde, wann ich ihn nur um seine Gnad demüthig ansprechen.

5. So sey es dann mein GOTT! der Schluß ist gemacht, ich verlasse mich nicht mehr auf mich, indeme ich ohne dich nichts bin, und nichts kan; nicht auf die Menschen,

die

die entweder so schwach, daß, wann sie schon gern wolten, nicht können: oder so schlim, daß, wann sie schon können, nicht wollen helffen: noch auf einige andere Macht und Krafft, sondern allein auf dich meinen GOtt, der du bist mein Stärck, mein Trost, mein Hülff und alles.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, etc.

Lob-Gesang Memento rerum Conditor &c.

Siehe oben am 304. Blatt:

Cap. Eccl. 24. Ich bin ein Mutter der schönen Lieb/ und der Forcht und der Erkanntnuß/ und der heiligen Lieb.

℟. GOtt sey Danck.

℣. Bitt für uns O Heil. GOttes Gebährerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Lob-Gesang Simeonis nunc dimittis &c.

O HErr! nun lassest du deinen Diener: nach deinem Wort im Frieden fahren; dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völckeren. Ein Licht zur Erleuchtung der Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israels. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn etc.

Antiphon. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir o Heil. Gottes Gebährerin, verschmähe nicht unser Gebett in unseren Nöthen: sonderen erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit. O du ehrenreiche und gebenedeyte Jungfrau. HErr erhöre uns, Christe erhöre uns, HErr erhöre uns.

℣. HErr erhöre mein Gebett!

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr! verleyhe, daß die ehrenreiche Fürbitt der Seeligen und Lobwürdigen allezeit Jungfrauen Mariä, uns beschützen, und zu dem ewigen Leben führe, durch unseren HErren JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt in Einigkeit des H. Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Schluß-Seegen.

Es seegne und behüte uns der Allmächtige, und barmhertzige HErr, GOtt Vatter, Sohn, und H. Geist.

℟. Amen.

Da

Darauf spricht man kniend (aber stehend in der Oesterlichen Zeit) eine aus denen Schluß-Antiphonen samt Versiclen und Collecten nachdem es die Zeit erfordert/ siehe pag. 332.

℣. Die Göttliche Hülff bleibe allezeit mit uns.
℟. Amen.

Vatter Unser rc. Ave Maria rc. und Glauben.

Das dritte Capitel.

Monatliche Gebetter.

Diese bestehen in verschiedenen kurtzen Begrüssungen und Glückwünschungen mit welchen wir Mariam alle Tag des Monaths kürtzlich doch andächtig begrüssen können/ als:

Am 1. Tag des Monaths.

Ich grüsse dich, O Maria, du allerheiligste Jungfrau, die der ewige Vatter schon vor allen Zeiten zur Mutter seines Sohns erwöhlet hatte. Du bist die wahre Mittlerin zwischen GOtt, und uns Menschen, durch dich ist es geschehen, daß

unsere, so geringe, und verächtliche Natur zu der grösten Ehr, und Würde erhoben worden. Du bist der Anfang des Lebens, du Pforten der Gnaden! eine sichere Zuflucht allen deren, die in Gefahr stehen, ihr ewiges Heyl zu verliehren. Ich bitte dich, erhalte mir bey GOtt eine völlige Nachlassung aller meiner Sünden, und zugleich die mir höchst nöthige Gaaben, und Gnaden des Heil. Geists, damit ich deinen lieben Sohn, meinen Erlöser, und Seeligmacher getreu, und beständiglich liebe, dich, die du voller Güte, und Barmhertzigkeit, andächtig verehre, euch beyden mit zarter, reiner, und inbrünstigen Lieb jederzeit anhange, Amen.

Am 2. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O allergütigste Jungfrau Maria, die du der Welt in verschiedenen Figuren bist vorbedeutet, durch so viele Weissagungen der Propheten vorgesagt, und von denen alten Patriarchen mit gröstem Verlangen erwartet worden, ach! zehle mich auch unter deine Diener: O Königin der Himmlen! nehme mich an Kindstatt an, dann ich erwöhle dich heut zu meiner Mutter; lasse mir ein Oerthlein

in

in deinem Jungfräulichen Hertzen, setze mich in die Zahl dererjenigen, die du lieb hast, die du lehrest, denen du beyspringest, denen du in Gnaden gewogen, die du beschützest, und bewahrest, Amen.

Am 3. Tag des Monaths.

Ich grüsse dich, O liebreicheste Jungfrau, die du durch ein sonderbare Gnad vor der Erb-Sünd bewahret, mit der Gnad des H. Geists erfüllet, und mit denen schönsten Tugenden bist gezieret worden. O durchleuchtigste Junfrau, du Wunder der Schönheit, du Spiegel der Reinigkeit, du Mutter der schönen Lieb, gütig, und barmhertzig gegen jederman; verschmähe nicht mich armen Sünder, verstosse nicht von deinem Angesicht mich unglückseeligen, und gottlosen Menschen, der ich mit unzahlbaren Sünd- und Lasteren beladen bin, sondern erhöre das Gebett eines Armseeligen, und Elenden, der deine mütterliche Hülff anruffet. Tröste denenjenigen, der nach dir verlanget, und sich dir gantz und gar dargiebt. Erzeige mir die Krafft deiner mächtigen Fürbitt, dann ich nächst GOtt mein gantzes Vertrauen auf dich gesetzt hab, Am.

Am 4. Tag des Monaths.

JCh grüsse dich du allerseeligste Maria, die du endlich bist gebohren worden, nachdem man dich von schon so viel hundert Jahren her erwartet: nach der alle Völcker der Erden verlangt, und geseufftzet haben. Die du nachgehends ein neues Licht hervorgebracht, das die gantze Welt erfreuet hat. O Maria, du Spiegel der Vollkommenheit, du unschuldigste Jungfrau, erlange mir die Gnad heilig zu leben, und seelig zu sterben. Vertreibe aus meinem Hertzen alles, was deinen reinen Augen mißfallen könne. Erbarme dich meiner, O Königin des Himmels, und der Erden; erzeige mir deine Barmhertzigkeit, welche mit dir von Jugend auf gewachsen, und mit dem Alter zugenommen hat, Amen.

Am 5. Tag des Monaths.

JCh grüsse dich, O allersüsseste Maria, du heiligste Jungfrau, deren Leib, und Seel der freygebige GOtt mit solchem Ausbund der Schönheit begabt, und dermassen hohen Tugend-Glantz gezieret hat, daß du die allerschönste, und lieblichste unter allen Creaturen worden bist. O Jungfrau, deren Verdiensten, und Gnaden alle Wohlreden-

redenheit übersteigt! ein Jungfrau voller Gnad, und Lieblichkeit, ziehre auch meine Seel mit der geistlichen Schönheit der Gnaden, mache, daß in meinem Hertzen wachse die Lieb der Reinigkeit, damit ich deinen Augen wohl gefallen, und dir würdiglich dienen möge, Amen.

Am 6. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O holdseeligstes Jungfräulein, die du in der ersten Blühe deines Alters von deinen gottseeligen Elteren in dem Tempel GOtt bist aufgeopffert, zu seinem heiligen Dienst gewidmet, und geheiligt worden: die du auf Erden ein Englisches Leben geführt, und alle, die bey dir gewohnet, durch deine Demuth, Gedult, Sanfftmuth, Lieb, und andere Tugenden, die in höchster Vollkommenheit aus allem deinem Thun, und Lassen hervorgeschienen, zu einem unschuldigen, und heiligem Leben angereitzet hast, erhalte mir doch, daß ich durch dein Exempel angetrieben, auch in Tugenden zunehme, und mich in Gesellschaft der andern dergestalten aufführe, daß ich nicht nur niemand ärgere, sondern allenthalben einen guten Geruch eines Heiligen Lebens-Wandels hinterlasse. Mache, daß

ich

ich keinem noch mit Worten, noch mit Wercken überlästig, sondern vielmehr durch liebreiche und geistliche Gespräch tröstlich seye, und daß ich alle, die mit mir umgehen, zur Lieb GOttes, und Verachtung der Welt anretze, Amen.

Am 7. Tag des Monaths.

SEy gegrüst du Gebenedeyte unter denen Weibern, du edleste, und vortrefflichste unter allen Jungfrauen, die du deinen Leib, und Seel sambt allen deinen Gemüths-Neigungen GOtt geschenckt, und die erste gewesen, die sich ihm durch das Gelübd der ewigen Jungfrauschafft vermählet hat. Du bist jene überaus schöne Jungfrau, die durch ihre wundersame Schönheit niemand zur ungeziemlichen Lieb, noch unreinen Gedancken, oder Begierden bewegt hat, sondern Theils durch die Unschuld deiner Sitten, theils durch die Klugheit deiner Worten allen, die zu dir kommen, eine Lieb zur Keuschheit eingeflösset. Ich bitte dich, erlange mir von deinem lieben Sohn, dem Bräutigam aller keuschen Seelen, die wahre Reinigkeit, Leibs und der Seelen, auf daß ich niemahlen mit einiger Sünd befleckt werde, sondern jeder-

zeit

zeit ihm mit keuschem Leib diene, und mit reinem Hertzen gefalle. Es soll mich hinführo nicht mehr einnehmen der verdam̃te Wollust, nicht verführen die betrügliche Begierlichkeit. Alle unordentliche Regungen des rebellischen Fleisches sollen der Vernunfft unterworffen seyn. Meine Freud, Ruhe, und Ergötzlichkeit will ich in nichts anderst suchen als allein in meinem GOtt, Amen.

Am 8. Tag des Monaths.

JCh grüsse dich, O süsse Jungfrau Maria, die du in deinem Gebett, und himmlischen Betrachtungen durch die liebliche Ansprach der Englen, so dir GOtt hatte zugesand, öffter bist erfreuet, noch mehr aber mit Trost, und Süßigkeit des Hertzens, die da von einem reinen Gewissen herrühret, übergossen worden; erlange mir von GOtt die Gnad, daß ich auch liebe die geistliche Ruhe, und Einsamkeit, samt der Reinigkeit des Hertzens, damit ich desto bequemer beim Heil. Gebett, und andern geistlichen Ubungen könne obliegen, und durch die Erkanntnuß der ewigen Wahrheiten dermassen eingenommen werde, daß mein Hertz vor Lieb GOttes gantz entzündet, die Freud, und

Ruhe

Ruhe des Geistes geniessen möge; mache auch daß ich, so lang ich in dem Kercker meines sterblichen Leibs werde eingeschlossen seyn, meine Freud und Ergötzlichkeit in nichts anders suche, als in dem Dienst GOttes, und Erfüllung alles dessen, was die Schuldigkeit meines Stands, und Amts von mir erfordert, Amen.

Am 9. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O Maria, die du, obschon durch das Gelübd der Keuschheit mit GOtt verbunden, dannoch durch sonderbare Verordnung GOttes mit dem Heil. Joseph dem keuschesten Bräutigam unter allen, und vor allen bist vermählet worden, lasse doch nicht zu, daß ich jemahlen von dir abweiche; sehe mich mit deinen barmhertzigen Augen an, der ich nichts mehrers suche, als dir zu gefallen, dann gleichwie derjenige, so von deinem Dienst abweichet, oder den du verlassest, keine Seeligkeit zu hoffen hat, also der dich andächtig anruffet, und beständig verehret, hat sich keines Weegs zu beförchten, daß er von dir werde verlassen werden, oder ewig zu Grund gehen. O König des Himmels steige herunter, und komme zu Hülff demjenigen, der dich suchet,

leite,

leite, und regiere den, so nach GOtt all sein Vetrauen auf dich gesetzt hat. Zeige dich gegen mir allzeit gnädig, und barmhertzig, damit ich durch deine Fürbitt einstens gelange an das Gestatt der ewigen Seeligkeit, Amen.

Am zehenten Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O allersüsseste Maria, die du von dem Engel Gabriel auf eine gantz besondere Weiß bist gegrüsset worden, als er eben dazumahlen, da du in tieffester Betrachtung himmlischer Dingen begriffen warest, zu dir in dein Bett-Kämmerlein hinein getretten, und dir die höchste Geheimnussen des göttlichen Rath-Schluß geoffenbahret hat. Ach wäre ich doch auch also glücklich, daß ich mit solcher Andacht, und Ehrerbiethsamkeit, wie Gabriel, dich könte grüssen, loben, ehren, und preisen, wie es deine hohe Würdigkeit, und meine gröste Schuldigkeit erforderen. GOtt wölle, daß in mir nimmer was gefunden werde das deinen reinen Augen mißfallen könnte, deren keusches Ansehen aller Englen Reinigkeit weit übersteiget, Amen.

Am eilfften Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O süsseste Jungfrau, die du

du durch die Krafft, und Würckung des Heil. Geists den Sohn GOttes in deinem allerreinesten Leib empfangen hast. O du glückseeligste unter allen Weibern! wie muß es dir alsdann ums Hertz gewesen seyn, mit was für himmlischen Verzuckungen wurdest du übergossen, mit was für Freud, und Süßigkeit deine gebenedeyte Seel eingenommen, da nemlich das Wort GOttes, welches die Brunn-Quell aller Ergötzlichkeit, in deinen Jungfräulichen Leib herab gestiegen, Fleisch und Blut von dir hat angenommen? ich lobe dich, ich grüsse dich, O allerheiligste Jungfrau, und verehre demüthiglich den Leib, der da den Sohn GOttes selbsten getragen. Ach erhalte, und vermehre in mir die heilige Begierden die ich hab dir zu dienen, und dich zu verehren, so lang ich Athem schöpffe, Am.

Am 12ten. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O liebreiche Jungfrau, die du so bald du den König der Glory unter deinem Hertzen getragen, aus sonderbarem Antrieb des Heil. Geists die hohe Gebürg überstiegen, deine Baaß Elisabeth heimzusuchen, und ihr zu dienen. Ach komme auch in meine Seel, und suche selbe mit dei-

deiner Gnad heim, und mache, daß ich dir, getreulich diene die Täg meines Lebens, und ein zarte Andacht, und Lieb gegen dich behalte, biß in das Grab, Amen.

Am 13. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O süsseste Jungfrau, die du, obschon in einem zarten Alter, und nahe an dem Ziel, den Sohn GOttes zur Welt zu bringen, dich dannoch auf eine so lange, und schwehre Reiß gen Bethlehem mit dem H. Joseph deinen keuschesten und getreuesten Bräutigam begeben hast: erlange mir die Gnad alle Widerwärtigkeiten dieses elenden, und mühsamen Lebens unserer Pilgerschafft gedultig zu übertragen, und stets zu seufftzen nach dem himmlischen Bethlehem, allwo sich befindet JEsus Christus, das wahre Brod des Lebens, und der Urheber unsers Heyls, Amen.

Am 14. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O allersüsseste Jungfrau, die du durch die Reiß gantz abgemattet, kein Oertlein in der Herberg gefunden, und also gezwungen worden, deine Einkehr in einem armen Stall zu nehmen, leite, und regiere alle meine Gemüths-Regungen, auf

 daß

daß ich ins künfftig auf dieser Erden allhier nichts unordentlich liebe, noch einem irrdischen Ding mehr anhange, sondern mich, als ein Frembdling, und Wanderer, der allhier kein bleibende Statt hat, verhalte, und allezeit dem himmlischen Vatterland zueile, auch nach nichts mehrers, als nach denen ewigen Gütern trachte, und in nichts anderst, als in GOtt meine Ruhe, und Glückseeligkeit suche, und finde, Amen.

Am 15. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O allerseeligste Jungfrau, die du deinen Sohn JEsum Christum ohne Schmertzen, und ohne Verletzung deiner Jungfrauschafft mit Verwunderung, und Frolockung aller seeligen Geister zur Welt gebohren hast. O Jungfrau, und Mutter zugleich, du bist der Tempel des wahren Salomons, du bist die Arch, und der Bunds-Kasten des HErrens, du bist die verschlossene Pforten, die der Prophet Ezechiel im Geist gesehen, du bist der verschlossene Garten, der unversehrte feurige Dorn-Busch, der versieglete Brunn. Ich bitte dich, giesse aus in das Hertz, und alle Kräfften meiner Seelen den kostbaren Balsam

sam deiner himmlischen Gnaden, damit mein Geist erneuret werde, und ich meine böse Gewohnheiten verlasse, und ins künfftig einen heiligen, und unschuldigen Lebens-Wandel führe, damit ich dir, und deinem lieben Sohn gefällig seye, Amen.

Am 16. Tag des Monaths.

Ich grüsse dich, O allerseeligste Jungfrau, und Mutter GOttes Maria, die du unseren HErren JEsum Christum, die gebenedeyte Frucht deines allerheiligsten Leibs in Windlein eingewicklet, in die Krippen gelegt, gespeißt, und mit deinen Jungfräulichen Brüsten getränckt, mit Freuden in deinen Armen getragen, liebreich an dein Hertz gedrucket, und süßiglich geküsset hast, ihm zu erweissen, wie inniglich du ihn lieb habest. O du meine liebreicheste Mutter, ich bitte dich durch die zarte Lieb, und Mütterliche Sorgfalt, die du für deinen liebsten Sohn in seiner Kindheit getragen, erzeige dich auch alsdann gegen mich, als eine Mutter, wann mich die Versuchungen überfallen, und die Trübsaalen dieses elenden Lebens ergreiffen, alsdann bitte ich,

eröffne mir den Schoos deiner mütterlichen Hülff, schliesse mich in denselben ein, dann ich meine Zuflucht zu dir nehme, und meine gäntzliche Hoffnung (nebst GOtt) auf dich setze. Erquicke meine Seel mit etlichen Tröpflein deiner geistlichen Milch, deiner Lieb, und Gnaden, die alle Süßigkeit, und Tröstung in sich hat, damit ich desto leichter allen eitlen, und unreinen Welt-Freuden möge absagen, Amen.

Am 17. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O süsseste Maria, die du die gröste Sorg für JEsu unseren Heyland in seiner Kindheit getragen, ihn von Jahr zu Jahr biß in sein männliches Alter mit möglichstem Fleiß, und mütterlicher Lieb ernähret, und erzogen, und da er den Juden das Evangelium verkündiget, allenthalben nachgefolgt bist, mache, daß ich dich mit gleicher Lieb umpfange, dir in Ubung guter Wercken nachfolge, dir stets anhange, in deiner Gegenwarth nüchtern, und gerecht wandere, und nach deinem Exempel alle zergängliche Güther dieser Welt verachte. Amen.

Am 18. Tag des Monaths.

JCh grüsse dich, O schmertzhaffte Mutter Maria, die du gantz betrübt, und voller Schmertzen gesehen die grosse Mühe, und Arbeit deines Sohns, den Haß, und Neid der Juden, die heimliche Nachstell- und Verfolgungen der Pharisäer, die grausame Peyn, und Marter, die JEsus in seinem bitteren Leyden, und Sterben hat ausgestanden, verschaffe, daß immerzu lobe, und benedeye JEsum meinen GOtt, und Heyland, daß ich ihm stets dancke für alles das, was er mir zu Lieb gethan, und gelitten, daß ich auch ein hertzliches Mitleyden trage mit allen denen, die mit Betrübnussen, und Schmertzen dieses armseeligen Lebens beladen seynd, Amen.

Am 19. Tag des Monaths.

JCh grüsse dich, O Maria, du Meer der Bitterkeit, deren allerseeligste Seel mit dem Schwerdt des Schmertzens durchstochen worden, als du unter dem Creutz gestanden, da dein liebster Sohn JEsus daran gehangen, die erschröcklichste Peyn, und Quaal ausgestanden, und endlich, nachdem er all sein heiliges Blut für uns vergossen, sein gebenedeyte Seel in die Händ

seines Himmlischen Vatters aufgegeben, erlange mir die Gnad, daß ich auch mit dir bey dem Creutz meines Heylands stehe, und mit hertzlichem Mitleyden sein allerheiligstes Leyden, und Tod andächtiglich betrachte, Amen.

Am 20. Tag des Monaths.

JCh grüsse dich, O allerseeligste Jungfrau, die du das Glück gehabt, daß dir dein liebster Sohn JEsus nach seiner glorreichen Urständ alsbald erschienen, und dein betrübtes Hertz mit unaussprechlicher Freud und Trost erfüllet, und dich nach seiner siegreichen Himmelfahrt zu sich in den Himmel aufgenommen, über alle Chör der Englen erhoben, an den höchsten Ehren-Platz zu sich gesetzt, und seiner immerwährenden Glory, und Herrlichkeit theilhafftig gemacht hat. Ach wollest doch auch uns in deinen Schutz aufnehmen, für uns Sorg tragen, und deinen lieben Sohn, der ein Richter der Lebendigen, und Todten, für uns bitten, daß er uns unsere Sünden verzeyhen, und überflüßige Gnad verleyhen wolle, dieselbe nimmermehr zu begehen, ihn auch im geringsten nicht mehr zu beleydigen, Amen.

Am 21. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich, O Maria, du Glory, und Zierd des Himmels, du sichere Zuflucht aller Menschen auf Erden. Ich grüsse dich, O wohl tausend und tausendmal glückseelige Mutter des höchsten, und ewigen Königs. Erfreue dich, du so lang erwünschte Widerbringerin der verlohrnen Gnad. Du herrschest mit deinem Sohn über alle Creaturen, Er als ein König, du als Königin Himmels, und der Erden. Es biegen billig ihre Knye, und fallen demüthig vor dir nieder alle Ständ, und Alter der Menschen, dann nach der allerheiligsten, und unbegreifflichsten Dreyfaltigkeit, und nach dem Sohn GOttes, den du mit dem Vatter gemein hast, ist weder in dem Himmel, noch auf Erden zu finden, daß mit deiner Hoheit könne verglichen werden Es zitteren die höllische Geister, wann sie nur hören deinen blosen Nahmen: die Fürsten der Finsternuß verkriechen sich vor dem Glantz deiner Herrlichkeit; auf deinen Befelch eröffnen sich alsbald die Pforten des Himmels. Du bist nemlich nach deinem Sohn die eintzige Hoffnung der Christen. O barmhertzige Königin, du Süßigkeit

feres Lebens, zu dir nehme ich armes Adams-Kind meine Zuflucht. Zu dir seuffze, und schreye ich in diesem Thal der Zähren, verschmähe nicht mein Gebett, O meine Herrscherin, und Gebietherin, muntere mich auf in meiner Arbeit, in dem Streit wider die Feind meines Heyls, stärcke mich. Wann du siehest, daß ich allgemach in dem Guten anfange zu wancklen, alsdann erzeige mir deine mütterliche Hülff, und Beystand, bevestige mich in dem Willen, den ich hab, von dem Weeg deren Gebotten GOttes nimmer, auch im geringsten abzuweichen, sondern dieselbe vollkommen zu halten, so lang ich lebe. Mache, daß ich nach diesem elenden Leben anschaue die geseegnete Frucht deines Leibs JEsum Christum meinen allerliebsten Heyland, und Seeligmacher in dem Himmel, Amen.

Bette das Ave Maria/ weitläuffig ausgeführt.

Am 22. Tag des Monaths.

MIt tieffester Demuth, und inbrünstiger Andacht, gleich dem Ertz-Engel Gabriel, den dir GOtt zugesand, grüsse, und verehre ich dich, O allerseeligste Jungfrau Maria. Ich wünsche dir Glück, und erfreue mich von Hertzen, daß dich der allergütigste GOtt schon von Ewigkeit her mit einem

nem so gnädigen Aug hat angesehen, und auf Erden zu der höchsten Würde, in dem Himmel aber zu der grösten Glory vorerwöhlt habe. Billig loben, und preisen dich alle Völcker der Erden, dann durch dich hat angefangen unser Heyl, da du den Urheber desselben empfangen; du hast verändert den Nahmen Evå, ihre Armseeligkeiten aufgehoben, und uns mit Barmhertzigkeiten erfüllet. Eva ist Urheberin gewesen der Schuld, du der Gnad: sie hat uns in die Dienstbarkeit der Schlangen gebracht, du aber hast ihr durch die Krafft deines Sohns den Kopff zerknirscht, und uns daraus erledigt. O du seeligste Jungfrau, freue dich, und frolocke von wegen der Gnad, die dir wiederfahren, und erneuere mein Hertz, daß ich dieses neue Lied, so zu deinem Lob gemacht, dir alle Tag mit neuem Eyfer des Geists singe, Amen.

Am 23. Tag des Monaths.

Ich grüsse dich Maria, die du voll der Gnaden, so der freygebigste GOTT ohne End, und Maaß über dich hat ausgegossen, wie es nemlich die Ehr, und die Würdigkeit einer Mutter GOttes erforderte. Schon dazumahl, da dich der En-

gel grüßte, wareſt du voll der Gnaden, als der Rechtfertigung, der Lieb, des Glaubens, der Hoffnung, Demuth, Gehorſam, Gedult, und anderer Tugenden. Du wahreſt voll der Weißheit, Wiſſenſchafft, Andacht, Gottesforcht, und andern Gaaben des Heil. Geiſts, deine Gedächtnuß ware erfüllet mit den heiligſten Gedancken, der Verſtand mit herrlichen Erleuchtungen GOttes, der Will mit inbrünſtigen Wercken, und Anmuthungen der Lieb, und des Eyffers, und mit hefftigen Begierden nach der Ehr GOttes, nach der Ankunfft Meßiä, und Erlöſung der Welt. Mit einem Wort du wareſt ſchon in dem erſten Augenblick deiner Empfängnuß, nach Lehr des Heil. Gregorii alſo voll der Gnaden, als die Cherubin, und Seraphin, ja als alle Heil. an dem End ihres Lebens. Daß von dir billig der Prophet David an ſeinem 86. Pſalmen geweiſſagt, daß deine Grund-Veſte auf den hohen Bergen der Heiligen gelegt ſeyn. Dir dann O allerheiligſte Dreyfaltigkeit, ſage ich unendlichen Danck für ſolche Völle, demüthigſt bittend um ihre Verdienſten Willen, du wolleſt mir auch etwas von dieſer Völle laſſen zukommen, damit das Geſchirr meiner Seelen, wie klein

es

es auch ist, seiner Fähigkeit nach voll werde. O du Mutter der Barmhertzigkeit, und unergründliches Meer der Gnaden, wie es neimlich dein Heil. Nahm ausweisset, weilen alle Wässer aus dem Meer wieder heraus fliessen, darin sie geflossen seynd, lasse auch aus dir ein Wasser der Gnaden fliessen, damit die öde, und Trückne meiner Seel erfüllet, und meine Werck vor GOtt voll, und vollkommen werden. Amen.

Am 24. Tag des Monaths.

Der HErr ist mit dir.

ICh grüsse dich Maria, und wünsche dir von Hertzen Glück, daß der HErr mit dir zu allen verflossenen, gegenwärtigen, und zukünfftigen Zeiten. Keine auch nicht die geringste Sünd hat dich jemahlen von ihm abgesöndert, mit dir ist er gewesen die gantze Zeit deines Lebens, nicht nur mit seinem Weesen seiner Gegenwärtigkeit, und Allmacht, wie in andern Menschē, noch allein mit seiner Gnad, wie in den Gerechten: sondern mit sonderbarem Schutz, und Vorsichtigkeit: Er ist mit dir gewesen in allen Kräfften deiner Seelen, die er ihm vereinigt. Mit dir ist er gewesen in der Gedächtnuß, die er an

sich

sich gezogen, daß sie allzeit an ihn gedacht: in dem Verstand, den er erleucht, daß er ihn allzeit erkennt: im Willen, den er entzündet, daß er ihn allzeit geliebt. Er ist auch mit dir gewesen in allem deinem Thun, und Lassen, darinnen er dir mit aller Vorsichtigkeit beygewohnt, dich durch seine Einsprechungen regieret, und in allen deinen Handlungen geleitet. Er ist mit dir gewesen, als in seinem Himmel, in seinem Tempel, in seiner Kammer, und in seinem Lust-Hauß, ja was der Ursprung deines Glücks ware, als ein Kind in seiner Mutter Leib: nunmehro aber ist er mit dir, und du mit ihm in der himmlischen Glory, allwo er als ein König, du als eine Königin des Himmels mit einander regieret, und regieren werdet in alle Ewigkeit. O du Glückseeligste unter allen Weibern, ja unter allen Creaturen, ich bitte dich durch deine wundersame Vereinigung, und sonderbahre Beywohnung mit GOtt, du wollest doch auch mein Fürsprecherin bey ihm seyn, daß es ihme beliebe mit seiner Gnad stets bey- und mit mir zu seyn, und mir mit solcher Lieb beyzuwohnen, daß weder er von mir, noch ich von ihm in Ewigkeit abweiche, Amen.

Am

Du bist gebenedeyet.

Am 25. Tag des Monaths.

ICh grüsse, lobe, und benedeye dich, O Maria, die du ohne das schon gebenedeyet bist unter allen Weibern, dann GOtt hat dich geseegnet, und vor allen andern Weibern auserkohren, eine Mutter desjenigen zu seyn, in dem alle Völcker geseegnet sollen werden, und das ohne die geringste Verletzung deiner Jungfrauschafft. Es hat zwar Eva, unser unglückseelige Mutter durch ihren Ungehorsam alle Vermaledeyung in die Welt gebracht, du aber hast selbe durch die geseegnete Frucht deines Leibs wiederum vertrieben, und uns mit himmlischen Benedeyungen angefüllt. Weßwegen dich billig die Engel im Himmel, und die Menschen auf Erden seelig sprechen, mit welchen ich auch mein Hertz, und Mund vereinige, dich lobe, und benedeye, demüthigst bittend, du wollest mich deines holdseeligsten Sohns, unsers Haupts Benedeyungen, die er durch dich gleichsam, als den Hals, dem Leib seiner Kirchen mittheilet, theilhaftig machen. Ach du holdseeligste, und gütigste Jungfrau, erledige mich doch auch von denen Maledeyungen der Sünd, und der Straff, deren ich mich schuldig erkenne, auf

daß ich deinen Sohn loben, und ihm dienen könne in alle Ewigkeit, Amen.

Am 26. Tag des Monaths.

Und gebenedeyet ist die Frucht.

JCh grüsse dich O Maria, und benedeye nicht allein dich, sondern auch die geseegnete Frucht deines Leibs JEsum, durch den du bist gebenedeyt worden, dann von ihm, als von dem Brunnen, fliessen her alle himmlische Benedeyungen: den ich auch samt dem Vatter, und dem Heil. Geist lobe, und benedeye, ehre, und preise wegen der so grossen Gnad, jenes unbegreiflichen Geheimnuß seiner Menschwerdung; daß er uns Menschen zu Lieb in deinem allerreinesten Leib hat vollziehen wollen. Dem ich deßwegen billig mit jenem Evangelischen Weiblein von Hertzens-Grund zu- und ausruffe: Seelig ist der Leib, der dich getragen, und seelig seynd die Brüst, die du gesogen hast. Aber noch glückseeliger bist du gewesen O Maria, das du ihn allzeit geliebt, ihn angehört, sein Wort in deinem Hertzen verwahret, und seinen Willen in allem erfüllt hast, welches jene Gnad ist, die ich mir wünsche, und vermittelst deiner hohen Fürbitt von GOtt erwarte, Amen.

Am

Am 27. Tag des Monaths.

Heilige Maria/ Mutter GOttes 2c.

ICh grüsse, und verehre dich O Maria, als eine Mutter meines GOttes, dann den, der da von Ewigkeit sitzet in dem Schoos des Vatters, hast du in der Zeit eine Jungfrau empfangen, und gebohren, als eine liebreiche Mutter geküßt, und gedruckt, gehoben, und gelegt, gespeisset, und geträncket, und so sorgfältig erzogen, und ernähret, und dessentwegen bey ihm in dem Himmel, allwo er nun deine auf Erden ihm so treu geleiste Diensten, und Verdiensten so reichlich belohnt, alles vermagst, und alle Gütigkeit für uns Menschen hast; bitte für uns, für die gantze Catholische Kirch, für alle Christglaubige Seelen, für alle meine Verwandte, und Bekannte, für meine Freund, und Feind, erlange uns jene Gnaden, die uns GOtt zu gefallen, und unsere Seeligkeit zu erlangen vonnöthen seynd. Verschaffe uns einen freyen Zutritt zu GOtt, unserem einigen Erlöser, und Seeligmacher. Bitte für uns arme Sünder, dann wir aus uns nichts seyn, noch vermögen: wir können durch unsere Verdiensten allein nicht zu GOtt kommen,

men, noch seine Gnad verdienen: wir selbsten haben uns deren, durch unsere Sünden unwürdig gemacht, und uns den Weeg zu ihm aus eigner Schuld versperret. Dessentwegen O allergütigste, und barmhertzigste Jungfrau, du unsere Frau, und Mittlerin bey GOtt, versöhne uns mit deinem Sohn, befehle uns deinem Sohn, bitt für uns deinen Sohn: daß wir in seiner Gnad, und Freundschafft leben, und sterben, Amen.

Am 28. Tag des Monaths.

JEh grüsse dich, O Maria, und nehme nach GOtt meine endliche Zuflucht zu dir, erlange uns von ihm alle diejenige Gnaden, die du siehest, daß wir vonnöthen haben, als jetzt die Weißheit, welche erleuchte meinen Verstand, und in mir ordne die Andacht, Lieb, und Eifer zu dir. Die Gab einer wahren, und vesten Frömmigkeit, die Gnad deinem uns auf Erden hinterlassenen Tugend-Wandel nach zu folgen: die Vermehrung unseres Glaubens, Hoffnung, und Lieb; einen rechten Haß, und Abscheuen vor aller Sünd, mit einem Wort, alles das, was die Göttliche Huld, und deinen mütterlichen Schutz uns zu erwerben, erfordert wird. In der Stund unseres Tods aber,

wann

wann wir werden von jedermann verlassen seyn, und allgemach antretten die gefährliche Reiß der langen Ewigkeit, bitte, du wollest uns erhalten eine gäntzliche Nachlassung aller unserer Sünden, ein demüthiges, und zerknirschtes Hertz, welches GOtt niemahlen verschmähet; den Geist der wahren Buß, und Pönitens, stärcke wider alle Anfechtungen; einen vesten Glauben, und steiffe Hoffnung auf die unendliche Barmhertzigkeit GOttes, und unerschöpfliche Verdiensten Christi JEsu deines Sohns, Fried, und Ruh unseres Gewissens, den Trost mit der himmlischen Weeg-Zehrung versehen zu werden, ein völlige Ubergebung unseres, in den Göttlichen Willen, eine hefftige Begierd und Verlangen, aufgelöst zu werden, und mit Christo zu seyn. Eine Erneuerung der Lieb GOttes, welche unzerbrochen bleibe biß in alle Ewigkeit. Eine andächtige Wiederhohlung deren drey Heil. Nahmen JEsus, Maria, Joseph. Und endlich (was wir niemahlen verdienen können, sondern allein von der unermessenen Güte, und Barmhertzigkeit Gottes erwarten müssen) die endliche Gnad, und den Tod der Gerechten, damit wir also zu GOtt, unserem

letzten Ziel und End, zu dem wir erschaffen, in den Himmel kommen mögen, um ihn in der ewigen Glückseeligkeit unaufhörlich zu loben, und zu lieben, Amen.

Am 29. Tag des Monaths.

ICh grüsse dich O Maria und spreche mit dem Heil. Augustino: wer wird dir jemahlen gnugsam Dancksagen, oder dich nach deinen Verdiensten gnugsam loben können? dann durch dich und mit deiner Bewilligung ist der verlohrnen Welt Hülff wiederfahren; und unsere Schwachheit hat durch dein Mittel wiederum bey GOtt Gnad gefunden. So nehme dann an unsere Dancksagung, wie schlecht sie auch seyn kan, und lasse unser Gebett ein in dem Heiligthum deiner Erhörung, und bringe uns zuwegen die Gnad der Versöhnung. Durch dich diene uns zur Entschuldigung, was wir durch dich vorbringen. Nimm hin, was wir aufopfferen, erhalte, was wir begehren; entschuldige was wir förchten; dann wir finden keine, die an Verdiensten dir gleichet; keine Mächtigere den Zorn des Richters zu stillen als dich. So komme dann uns Elenden zu Hülff, stehe bey denen Kleinmüthigen, erquicke

die Weinende, bitte für das Volck, seye ein Mittlerin für die Priesterschafft, spreche für das andächtige weibliche Geschlecht: lasse alle deinen Beystand verspühren, welche dich anruffen.

Am 30. Tag des Monaths.

JCh grüsse dich O Allerseeligste Jungfrau Maria und bekenne mit dem heiligen Bernardo vor der gantzen Welt, daß von allen Zeiten her niemahl erhört seye worden, daß ein eintziger, so seine Zuflucht zu dir genommen, deine Hülff angeruffen, und um deine Fürbitt gebetten hat, von dir seye verlassen worden. Ich durch solches Vertrauen aufgemunteret, nehme meine Zuflucht zu dir, O Jungfrau über alle Jungfrauen, und Mutter meines Erlösers; zu dir trette ich, und stelle mich armen Sünder mit Seufftzen vor dein Angesicht. Verschmähe nicht meine Wort o Gebährerin des ewigen Worts; sondern höre gnädig und erhöre mich Armseeligen, Amen.

Am 31. Tag des Monaths.

Wann der Monath 31. Tåg hat, kan man Mariam grůssen mit folgendem Schluß-Gebett, worinnen die Schmach und Unbilden / so die Ketzer Mariå anthun / einiger Massen wiederum ersetzt werden.

O Du allerehrwůrdigste Mutter meines Erschaffers, und Erlősers, die du schon von Ewigkeit Her bist erkiesen worden, der hőllischen Schlang den Kopff zu zerknirschen; dero kråfftigen Beystand die Catholische Kirch jenen Sieg gantz danckbarlich zuschreibet, den sie über alle Ketzereyen erhalten; wordurch du dir den Teufel, und dessen Brut, die Ketzer dermassen zu Feind gemacht; daß diese von dem Geist ihres Vatters angetrieben, dir einen ewigen Krieg angesagt, und schon von der ersten Kirchen her biß zu unseren Zeiten nicht aufgehőrt, dich zu verfolgen. Sie haben alles angewendet, den Glantz deiner Glory zu verduncklen: sie haben bestritten deine Privilegia, oder Vor-Rechten: deine Reinigkeit, deine gőttliche Mutterschafft, deine Jungfrauschafft. Sie haben gelaugnet deinen Gewalt, deine Schőnheit, dein hohes Ansehen bey GOtt, deine

Barm-

Barmhertzigkeit gegen die Sünder: sie haben dir abgesprochen jene schöne Ehren-Titlen, mit denen dich die Catholische Kirch gecrönet. Deine Fürbitt haben sie verachtet, und getrachtet deine Verehrung gäntzlich auszulöschen. Sie haben verbotten dich anzuruffen, deinen Bildnussen, und heiligen Nahmen haben sie allen Sport angethan. O Himmels-Königin! O du edelste, vollkommneste, und Liebwürdigste unter allen puren Creaturen! wie hat es doch die Höll können zuwegen bringen, daß sie denen Christen solche schlechte, ja solche lästerliche Meynungen hat können eintrucken? wie hat sie können dermassen undanckbahre, und unmenschliche Hertzen finden, die geneigt waren, dich zu verachten, zu hassen, zu schänden, und zu schmähen; dich, sage ich, die du aller Ehr, Lieb, und Lob der Englen, und Menschen würdig bist. O mein Ehrwürdigste, und gnädigste Frau! meine Gebietherin! siehe mich deinen unwürdigsten Diener vor deinen Füssen liegen, um dir zu bezeugen meinen Schmertz, den mir verursachen jene Schmach, und Unbilden, die dir die Ketzer anthun, welche ich inbrünstig verlange,

dir wiederum zu ersetzen. Erweise dir derohalben hiemit allen möglichen Respect, Ehrerbietung, Hochschätzung, Lieb, Erkanntnuß, und Eifer, wie es nemlich deine hohe Würde, deine Vollkommenheit, deine mir erwiesene Wohlthaten erforderen.

Ich lobe dich, ich ehre dich, ich preise dich, dir opffere ich mich auf zu einem ewigen Diener. Ach würdige mich, O allerheiligste Jungfrau, zu loben dich, und wiederum einzubringen den Haß, den die Ketzer wider dich tragen: jene Lästerungen, die sie wider dich ausstossen: jene Schmach, und Unbilden, mit denen sie deine allerheiligste Person selbsten anfallen. O Königin der Welt! ich als ein getreuer Unterthan in Betrachtung solcher Unbilden von einem neuen Eifer für deine Ehr, und Glory angetrieben, bekenne hiermit offentlich, alles das zu glauben, was die Gottlose dir abgelaugnet, und dir zu zu erkennen alles, was sie dir haben wollen absprechen.

Ich glaube, daß du seyest ohne alle Mackel, ohne alle Tadel. Ich glaube, daß du seyest eine wahre Mutter GOttes, und

zu-

zugleich ein ewige Jungfrau, die in der Tugend, Glory, und Herrlichkeit allen Creaturen weit vorgeht. Ich glaube, daß deine Macht, Güte, und Barmhertzigkeit, wie auch alle deine andere Vollkommenheiten gleich seynd deiner unaussprechlichen Würde der Mutter GOttes, und der Königin Himmels, und der Erden. Ich erkenne, und nenne dich mit der Catholischen Kirch eine Mutter der Barmhertzigkeit: eine Mutter der Gnaden: eine Zuflucht der Sünder: unsere Fürsprecherin, und Hoffnung bey JESU Christo. Ich halte deine Gunst, und Fürbitt für ein sicheres Mittel, Gnad und Barmhertzigkeit bey deinem Sohn zu erhalten, und alles Gute für dieses, und das zukünfftige Leben zu hoffen.

Und gleichwie die Ketzer sich auf alle Weiß bemühet haben, deine Verehrung zu verhinderen; ja gar zu vertilgen; also will ich mich bearbeiten nach allem meinem Vermögen, dieselbe wieder aufzubringen, dich zu ehren, dich anzuruffen, mich zu rechnen unter die Zahl deiner Diener, und eintzig auf die Beschützung deiner Ehr, und um grössere Glory bedacht zu seyn, zu

verschaffen: daß du auch von allen meinen Untergebenen geehret werdest. Würdige dich, O allerseeligste Jungfrau dieses mein Versprechen, und heilige Begierden anzunehmen, die ich jetzt zu deinen Füssen liegend erwecke; und erlange mir von GOtt die nothwendige Gnad, selbe biß in mein Ende getreulich zu halten, damit ich also unabläßlich möge fortfahren die gantze Ewigkeit hindurch dich zu loben, und die unendliche Allmacht GOttes, die dich also groß, also heilig, also liebreich, also wunderbarlich gemacht hat, ewig zu preisen. Am.

Anmerckung.

ES ist sehr gut/ daß man am End eines jeden Monaths geistliche Recollection mache/ auf etwan folgende Weis.

Stelle dich in die Gegenwart GOttes vor einem Mariä-Bild/ und erwege folgende 4. Puncten.

I. Alle Wohlthaten/ die du diesen Monath durch die Fürbitt Mariä von GOtt erhalten hast: die Gefahren Leibs und der Seelen/ von denen er dich vor so vielen anderen bewahret: die Gnaden/ als da seynd die gute Einsprechungen/ Gesundheit/ Glück und Seegen in deinen Unternehmungen/ mit denen er dich erfüllet/ und verwundere dich über die so grosse Freygebigkeit GOttes/ und die gewaltige Fürbitt Mariä gegen dich elenden und unwür-

digen

digen Menschen/ erwecke eine Hochschätzung und kindliche Lieb gegen sie: bedancke dich bey ihr/ und bitte GOtt auf das neue/ er wolle doch nicht nachlassen durch diesen Canal dir neue Gnaden zuzuschicken.

II. Durchgehe alle deine Sünden/ Fehler/ und Unvollkommenheiten / die du in diesem Monath begangen hast; 1. **wider GOtt** in dem Gebett/ und anderen geistlichen Ubungen: in Ubertrettung seiner heiligen Gebotten 2. **wider deinen Nächsten** in Verletzung der Christlichen Lieb/ und Gerechtigkeit. 3. **wider dich selbsten.** Ob du deinen bösen Neigungen nicht zu viel nachgegeben: deine 5. Sinn genugsam verwahret und mortificiret/ die Gelegenheiten zur Sünd bey Zeiten abgeschnitten 2c. und erwecke eine ernstliche Reu darüber.

Nehme deine Zuflucht zu Maria/ mit demüthigster Bitt/ sie wolle dir doch bey ihrem lieben Sohn erhalten eine völlige Nachlassung deiner Gebrechen/ und eine ernstliche Besserung deines Lebens für den folgenden Monath.

III. Sehe nach/ ob du diesen Monath in dem Geist zu- oder abgenommen: ob du mit jenen Tugenden die GOTT von dir erforderet/ versehen seyest. Erschröcken kan dich jener unfruchtbare Feigenbaum Marci 11. den Christus verflucht/ als er nur leere Blätter/ und keine Früchten an ihm gefunden. Bitte Mariam/ sie wolle ihren lieben Sohn/ wie jener barmhertzige Weingärtner Lucæ am 13. bitten / er wolle doch dich fruchtlosen

Baum noch nicht umhauen / und in das höllische Feuer werffen / sondern noch einen Monath (ein Jahr) mit dir Gedult tragen / ihm versprechen / sie wolle durch gute Eingebungen um dich herumgraben / mit dem Thau und Regen ihrer Gnaden begiessen / damit / wann er über einen Monath (Jahr) wieder kommet / er an dir finde die erwartete Früchten des Glaubens / der Hoffnung / der Lieb / der Gedult / der Demuth / der Ubergebung deines Willens in den Göttlichen / des Eiffers im Gebett / in Haltung seiner Gebotten / und (wann du Geistlich) der Reglen und Gelübden / wie auch noch andere Marianische Tugenden / die in dem vorhergehenden 2ten Theil dieses Buchs verzeichnet seynd.

IV. Forsche nach jenem Laster / zu welchem du am meisten geneigt bist / in welches du zum öfftern fallest / welches ein Ursprung der anderen. Forsche nach / wo es herkomme / wie es zu verbesseren / und fasse die Resolution deinen Kopff nicht sanfft zu legen / biß du diesen deinen Feind wirst überwältiget haben. Mache davon das Examen Particulare, bitte täglich GOtt um seine Hülff und Beystand / welches die beste Waffen wider solche Feind seynd.

Das vierdte Capitel.

Jährliche Gebetter.

Hieher gehören eigendlich die Mutter GOttes Festtäg / die jährlich gehalten werden. Weilen aber

aber deren gar zu viel / und zu vielfältig / wird in dem 4ten Theil absonderlich davon gehandlet werden und hier allein von denen Marianischen Wallfahrten / deren man das Jahr eine / wann sie weit entlegen / wann sie aber gar nahe / zum wenigsten alle Monath verrichten sollte.

Was nun die Mutter GOttes-Wallfahrten seyen / und wie sie nutzlich können verricht werden / wird aus folgenden II. §. zu ersehen seyn.

§. I.

Was die Wallfahrten seyen.

Wallfahrten seynd GOtt / und Mariä zu Ehren aufgerichte Kirchen oder Capellen / in welchen gemeiniglich eine miraculose Bildnuß der Mutter GOttes zur allgemeinen Verehrung offentlich ausgesetzt zu finden: deßwegen miraculos genennt; weilen der allgütige GOTT / um seine wertheste Mutter zu ehren / einige Miracul, und Wunder-Werck dabey gewürckt / und reichlichere Gnaden allda pflegt auszutheilen. Diese Wallfahrten können billig genennt werden 1. Unsere Frey- und Schutz-Städt / in welchen wir von unseren sichtbaren / und unsichtbaren Feinden sicher seyn. 2. Unsere Zufluchts-Oerter / in welche wir in allen unseren Nöthen fliehen / und die erwünschte Hülff erhalten. 3. Die Residenzen Mariæ, in welchen sie gleichsam ihre Wohnung / und Gnaden-Sitz aufgeschlagen: unser allda erwartet: unsere Bitt / und Verlangen gnädig anhöret: ihre Gaaben / und Gna-

Gnaden reichlich ausspendet / keinen Menschen / der sie andächtig ersuchet / ohne Hülff / und Trost von sich lasset; wie es die tägliche Erfahrnuß lehret / und so viele Wunder-Werck schon bestättiget haben.

Deren gleichen Wallfahrten seynd fast unzahlbar: sindemahlen kein Welt-Theil / kein Reich: kein Provinz / keine Landschafft in der Christ-Catholischen Welt zu finden / in welcher man nicht solche heilige Oerter / und Capellen antrifft: also daß nunmehro jene herrliche / von dem Heil. Geist eingegebene / und aus dem Mund Mariä hergeflossene Prophezeyung Lucæ am 1. daß nemlich alle Geschlechter sie werden seelig sprechen / gänzlich erfüllet worden.

Wallfahrten gehen / heist solche H.H. Oerter andächtig besuchen: GOtt in seiner lieben Mutter darinnen loben: Hülff und Trost bey ihr suchen / und selbe mit kindlichem Vertrauen durch ihre Fürbitt von GOtt erwarten; weilen sie die beste Nothhelfferin in allen Anliegen; von GOTT gesetzt als eine Mittlerin zwischen ihm / und uns; bestellt von ihrem Sohn als ein Ausspenderin seiner Gnaden / die uns durch sie als einen Canal nach dem gewöhnlichen Lauff seiner Göttlichen Vorsichtigkeit müssen zufliessen. Es liegt alles an dem / wie wir uns bey ihr durch eine wohl-angeordnete Wallfahrt wissen einzustellen; wie ihm schon von Anfang der Kirchen gethan so viele H.H. Manns- und Weibs-Personen / und annoch thun so viele andächtige von dem Heiligen Geist angetriebene Seelen.

§. II.

§. II.
Andächtige Weiß eine Wallfahrt nutzlich zu verrichten.

1.

Vor allem ist vonnöthen / daß du noch zu Haus eine gute Meynung machest auf folgende Weis:

NUn will ich im Nahmen GOttes eine Wallfahrt verrichten in die Mutter GOttes Capell N. N. allda dich, O mein GOtt, in deiner werthesten Mutter zu loben, dir zu dancken, für alle, ihr, und mir erwiesene Wohlthaten; von dir durch ihre Fürbitt mir zu erhalten Verzeyhung aller meiner Sünden, Gnad Christlich zu leben, und seelig zu sterben: Hülff, und Trost in allen meinen Angelegenheiten, absonderlich in diesen N. N. zu erlangen. All mein Vertrauen setze ich auf deine unendliche Güte, und Barmhertzigkeit; und auf die allmögende Fürsprechung Mariä, deiner liebsten, und werthesten Mutter, der du nichts abschlagen kanst; getröster Hoffnung du werdest mich erhören in allem dem, was du durch deine unendliche Weißheit vorsiehest, daß es gereiche zu deiner grösseren Ehr, und Glory, und meiner Seelen Heyl. Alle meine Schritt, und Tritt, so ich thun werde,

de, opffere ich dir, O himmlischer Vatter auf, in Vereinigung jener, die dein lieber Sohn JEsus Christus gethan, als er im zwölfften Jahr seines Alters mit Maria, und Joseph nach Jerusalem in den Tempel gereist, um dich darinn im Geist, und Wahrheit anzubetten. Himmlischer Vatter siehe an die Wallfahrt deines Sohns JEsu Christi, und erbarme dich meiner.

2. Bey dem Austritt aus dem Hauß bette das gewöhnliche Itinerarium, oder Reiß-Gebett, dessen du dich auch in anderen Reisen bedienen kanst, wie folgt:

AUf dem Weeg des Friedens, und der Glückseeligkeit führe uns der allmächtige, und barmhertzige HErr: und der Engel Raphael seye mit uns auf dem Weeg, auf daß wir im Frieden mit Gesundheit, und Freud zu unserem Eigenthum wiederkehren mögen.

HErr erbarme dich unser,
Christe erbarme dich unser,
HErr erbarme dich unser.
Vatter Unser ꝛc.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung.
℟. Sondern erlöse uns von dem Ubel.
℣. O HErr zeige mir deine Weeg.
℟. Und zeige mir deine Fuß-Steige.

℣. Wolte

℣. Wolte GOtt unsere Weege würden gerichtet.
℟. Zu halten deine Gerechtigkeit.
℣. Er hat seinen Englen befohlen von dir.
℟. Daß sie dich behüten auf allen deinen Weegen.
℣. O HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O GOtt, der du die Kinder Jsrael mitten durch das rothe Meer mit trucknem Fuß geführet hast: auch denen drey Weisen durch einen Stern den Weeg zu dir gewiesen; wir bitten dich, gieb uns eine glückliche Reiß, und ruhige Zeit, auf daß wir in Begleitung deines Heil. Engels sicher an das Ort, dahin wir trachten, kommen, auch endlich an das Gestad der ewigen Glückseeligkeit glücklich gelangen mögen. Wir bitten dich, O HErr, erhöre unser Bitt, und richte den Weeg deiner Diener (Dienerin) in deinem Seegen, auf daß wir in allen des Lebens, und dieser Reiß vorfallenden Gefahren von deiner Göttlichen Hülff beschützet werden. Durch unseren HErren JEsum Christum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem Heil. Geist, gleicher GOtt lebt, und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

℣. Lasset uns gehen im Frieden.
℟. Im Nahmen des HErrn.

3. Auf der Reiß / wann du in Gesellschafft anderer / hüte dich vor allem unnützen Gespräch. Halte dein Gemüth versammlet in dem / was du vorhast. Und wann du doch Höflichkeit / oder anderer Ursach halber / reden must / sehe / wie du das Gespräch auf die Wallfahrt ziehest: als nemlich / auf deren Ursprung / Wachsthum / und Wunder-Zeichen / die schon allda geschehen seynd; um in dir / und anderen einige Andacht / und Vertrauen zu erwecken. Oder bette deinen Rosenkrantz mit denen Geheimnussen / die sich auf selbige Zeit schicken.

Wann es aber ein Mutter GOttes-Fest ist / oder dasselbe wegen einiger Hindernuß auf den nächsten Sambstag verlegt hast: kanst du lesen / was unten in dem vierdten Theil / in denen Mutter GOttes Fest-Tägen davon zu finden / sowohl von dem Unterricht dieses Fests / als den Geheimnussen / die für den Rosenkrantz desto andächtiger zu betten / beygesetzt seynd. Das Gebett darvon kan in der Capellen geschehen; Der Rosenkrantz aber in der Ruckreiß.

4. Wann du der Capell ansichtig wirst: begrüsse Mariam von fern mit einem andächtigen Salve Regina, oder gegrüsset seyest du Königin ꝛc. und erwecke ein grosses Vertrauen auf ihre Güte / und Barmhertzigkeit / die sie gegen uns Menschen hat: absonderlich gegen die / welche ihr mit Andacht / und Lieb zugethan seynd.

5. Vor dem Eintritt in die Capell spreche Freuden-voll mit dem Propheten David Psal. 121.

Læta-

LÆtatus sum &c. Ich hab mich erfreuet in dem, daß zu mir gesagt worden, wir werden in das Haus GOttes gehen. Dann in solchem giebt er uns gnädigere Audientz, und überflüßigere Gnaden als anderstwo, weilen Maria zugleich mit uns um selbe anhaltet.

6. Wann in selber Kirch oder Capell das Heilige Sacrament des Altars wird aufbehalten; falle zu erst vor dem Tabernacul nieder / und bette deinen darinn verborgenen Heyland mit dem Heil. Thoma von Aquin demüthigst an:

ANdächtiglich
Anbett ich dich
In diesem Brod
Verborgener GOTT.
Wann diß gedenckt
Mein Hertz sichs senckt
Von deinem Glantz
Umpfangen gantz.
Die Händ, der Mund,
Das Aug, der Schlund
Sich hier betriegt,
Das Ohr doch nicht.
Ich glaub, was g'sagt
In letzter Nacht
HErr JEsus Christ.
Nichts wahrers ist.

Am Creutz allein
Die GOttheit dein
Verborgen war
Uns gantz und gar.
Hier alle beyd
GOtt- und Menschheit
Den Augen mein
Verborgen seyn.
Bekenn doch frey
Daß beydes sey
Zugegen hier,
Ach! gebe mir.
Was hat begehrt
Der Schächer wehrt,
Nach dieser Reiß
Das Paradeyß.
Wie Thomas, hie
Kein Wunden sieh,
Bekenn doch gern
Dich meinen HErrn.
Mein Glauben mehr,
Mein Hoffnung nähr,
Mein Liebes-Brand
Nehm überhand.
Denckmahl des Tods,
O meines GOtt's!
Lebendig's Brod
Wider den Tod.

Gib mir, daß ich
Leb' ewiglich,
Das sey mein Freud
Dein Süßigkeit.
O Pelican!
Feuchte mich an
Mit deinem Blut,
So mir sehr gut.
Ein Tropff allein,
Kan machen rein,
Die gantze Welt
Mit Sünd verstellt.
Verdeckter GOTT,
In diesem Brod
Versag mir nit,
Was ich dich bitt,
Daß ich dort kan
Klar schauen an,
Dein Angesicht
Zu Angesicht, Amen.

7. Nach diesem wende dich von dem Sohn zu der Mutter. Knye ehrerbiethig vor der Marianischen Bildnuß nieder / und grüsse Mariam mit siebenfachem Gruß / wie du in Monatlicher Andacht lieseft am 355. Blatt.

8. Höre die Meß auf die vorgeschriebene Weiß am 71. Blatt.

9. Wann du etwan willst beichten / und communiciren / gebrauche die Weiß am 94. und 115 Blatt

10. Hast du ein Opffer bey dir / es seye so gering / als es wolle / schencke es GOtt / und Mariä auf folgende Weiß:

O Mein GOtt, ich weiß, daß du unserer nicht bedürfftig, sondern gantz reich bist gegen alle, die deinen Nahmen anruffen; ich weiß auch, daß alles, was wir haben, von dir herkomme; und also wir nicht von unserem, sondern von dem deinigen dir opfferen; dannoch hoffe ich, du werdest dieses wiewohlen geringes, und von dir herkommendes Opffer, wie die zwey Heller des Evangelischen Weibleins nicht verschmähen; weil es von einem gut meynenden Hertzen kommet. So nehme es dann gnädig an, und auf, zum Zeichen meiner Unterthänigkeit, zur Dancksagung vor alle mir erwiesene Gnaden. Mein gäntzlicher Wunsch ist, daß es zu deiner grösseren Glory, und deiner liebsten Mutter Ehr angewendet werde.

11. Nach der heiligen Meß / oder heiligen Communion trage Mariä dein Anliegen vor durch folgendes Gebett:

O Ma-

O Maria, du Mutter der Gnaden, und Barmhertzigkeit, du mein eintzige Zuflucht, und Trost nach GOtt! ich muß leyder gestehen, daß ich wegen meinen vielfältig-begangenen Sünden, mit denen ich deinen liebsten Sohn beleydiget, nicht würdig seye, vor dir seiner Mutter zu erscheinen. Nichts destoweniger, weilen du eine Zuflucht der Sünder, und eine von GOtt bestellte Mittlerin, zwischen ihm, und uns, die noch keinen, der seine Zuflucht zu dir genommen, verstoßen; noch deine Hülff einigem versagt hast, der dich darum hatte angeruffen: so setze ich mein Vertrauen auf deine mütterliche Güte, und Barmhertzigkeit, und bitte dich um die Lieb JEsu Christi willen, du wollest bey ihm meine Fürsprecherin seyn, und mir erhalten völlige Nachlassung meiner Sünden: Stärcke wider alle Anfechtung: Gedult in Wiederwärtigkeiten: Hülff, und Trost in allen meinen Angelegenheiten, absonderlich in dieser (allhier eröffne ihr dein Anliegen / und sonderes Begehren) wofern mein Begehren dem Göttlichen Willen, und meiner Seelen Heyl nicht zuwider lauffet. Vor allem aber erlange

mir die Gnad in deiner Lieb, und Dienst zu verharren: mein Leben in Nachfolgung deiner Tugenden also einzurichten, daß ich dir, und deinem liebsten Sohn gefallen, und also zur ewigen Seeligkeit gelangen möge, Amen.

12. Begehre auch in allen deinen Wallfahrten eine besondere Tugend Mariä, die oben zu finden in dem zweyten Theil dieses Buchs am 251. Blatt rc.

13. Wann du deiner Andacht ein Genügen geleistet, beurlaube dich bey JESU, und Maria, und begehre von ihnen den Seegen. Z. E.

NUn ist es Zeit, daß ich mich wiederum nacher Haus zu meinen zeitlichen Geschäfften begebe. Ich sage Danck GOtt dem Heil. Geist für jene gute Einsprechungen, durch welche er mich zu euch O JEsu, und Maria beruffen, um euerer Hülff und Gnaden theilhafftig zu werden. Ich bin getröster Hoffnung, ihr werdet mich meiner Bitt gewähren, wofern sie GOTT gefällig, und meiner Seel ersprießlich seyn wird. So seegne, und bewahre mich dann vor allem Ubel GOTT Vatter, Sohn, und Heiliger Geist; und du O seeligste Jungfrau wollest bey GOtt ersetzen durch deine hohe Verdiensten alles, was mir

an wahrer Andacht allhier abgangen, und verschaffen, daß das Feuer der Lieb, und Andacht gegen dir, und deinem Sohn in meinem Hertzen nimmer auslösche, Amen.

In der Zuruck-Reiß.

Lobe GOtt mit Maria durch ihr Magnificat.

Suche oben pag. 307.

UNd weilen meine Zung allein zu schwach dich zu loben, so lade ich zu deinem Lob hiemit ein alle deine Geschöpff. Lobet den HErrn alle Werck des HErrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Ding zu allen Zeiten. Dan. 3.

Lobet den HERRN, ihr Engel des HErrns, lobet den HErrn ihr Himmel.

Lobet den HErrn alle Wässer, so über den Himmeln seynd: Lobet den HErrn alle Kräfften des HErrns.

Lobet den HErrn Sonn, und Mond: Lobet den HErrn ihr Stern des Himmels.

Lobet den HErrn Regen, und Thau: Lobet den HErrn alle Geister GOttes.

Lobet den HErrn Feuer und Hitz: Lobet den HErrn Winter und Sommer.

Lobet den HErrn Thau und Reiff: Lobet den HErrn Frost, und Kälte.

Lobet den HErrn Eyß und Schnee: Lobet den HErrn Nacht und Tag.

Lobet den HErrn Liecht und Finsternuß: Lobet den HErrn Blitz und Wolcken.

Die Erde lobe den HErrn, sie lobe und erhebe ihn über alle Ding zu allen Zeiten.

Lobet den HErrn Berg und Bühel: Lobet den HErrn alles, was auf Erden grünet.

Lobet den HErrn ihr Bronnen: Lobet den HErrn Meer und Flüß.

Lobet den HErrn ihr Wallfisch und alles, was sich im Wasser reget: Lobet den HErrn alle Vögel des Himmels.

Lobet den HErrn alle Thier und Viehe, lobet den HErrn ihr Menschen-Kinder.

Israel lobe den HErrn: Lobe und erhöhe ihn ewiglich über alle Ding.

Lobet den HERRN ihr Priester des HErrns: Lobet den HErrn ihr Diener des HErrns.

Lobet den HErrn ihr Geister und Seelen der Gerechten, lobet den HErrn ihr Fromme und Demüthige von Hertzen.

Lobet den HErrn Anania, Azaria, Missael: Lobet und erhöhet ihn ewiglich über alle Ding.

Lasset

Lasset uns loben den Vatter, und den Sohn samt dem Heil. Geist: lasset uns ihn loben und überhöhen zu allen Zeiten.

Gelobt seyst du HErr in der Veste des Himmels: Löblich, herrlich und über alle Ding erhöhet in Ewigkeit.

Lobet den HErrn alle Heyden: Lobet ihn alle Völcker. Ps. 116.

Dann seine Barmhertzigkeit ist über uns bevestiget, und die Wahrheit des HErrns bleibt ewiglich.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn und dem Heil. Geist, als er war im Anfang jetzt und alleweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Wann du deiner Bitt bist gewehret worden, sage der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit Danck mit dem Heil. Ambrosio.

DIch, O GOtt! wir loben; dich unseren HErrn wir bekennen.

Dich ewigen Vatter der gantze Erden-Kreiß verehret.

Dir singen alle Engel, die Himmel und alle Gewalthabende.

Dir schreyen zu die Cherubim und Seraphim mit unabläßigen Stimmen. Heilig, heilig, heilig ist der HErr GOtt Sabaoth.

Himmel und Erde seynd erfüllet mit der Majestät deiner Herrlichkeit.

Dich rühmet und preyset die herrliche Versammlung der Apostlen.

Solches thut imgleichen die löbliche Anzahl dr Propheten.

Dich auch sonderlich preyset das scheinbare Heer der Martyrer.

Dich durch die weite und breite Welt bekennet die heilige Christenheit.

Einen Vatter unermessener Majestät.

Und deinem würdigen, wahren und einigen Sohn.

Darneben auch den Tröster den heiligen Geist.

Du, O Christe! bist ein König der Ehren.

Du bist ein ewiger Sohn des Vatters.

Du uns Menschen zu erlösen hast der Jungfrauen Leib nicht gescheuet.

Du nach Uberwindung des Toden-Stachels hast denen Glaubigen das Himmel-Reich eröffnet.

Du sitzest zu der Rechten GOttes, in der Herrlichkeit des Vatters.

Du wirst, als wir glauben, unser zukünfftiger Richter seyn.

Da-

Darum wir dich flehentlich bitten, du wollest deinen Dienern zu Hülff kommen, die du mit deinem theuren Blut erlöset hast.

Schaffe, daß wir unter die Zahl deren Heiligen in der ewigen Glory mögen gerechnet werden.

Mache seelig, O HErr! dein Volck, und gieb den Seegen deiner Erbschafft.

Regiere sie auch und erhöhe sie bis in Ewigkeit.

Dich loben und benedeyen wir alle Tag.

Und preisen deinen heiligen Nahmen zu ewigen Zeiten.

O HErr, du wollest dich würdigen, diesen Tag für aller Sünd uns zu bewahren.

Erbarme dich unser O HErr, O HErr erbarme dich unser.

Deine Barmhertzigkeit komme über uns, gleichwie wir auf dich gehoffet.

Auf dich O HErr, habe ich gehofft, lasse mich in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

Kirchen-Gebett/

Zur Dancksagung für eine von GOtt erhaltene Gnad.

O GOTT! dessen Barmhertzigkeit kein Ziel, und dessen Güte ein unendlicher

Schatz

Schatz ist; wir sagen deiner gütigsten Majestät für die uns verliehene Gaaben demüthigsten Danck, und bitten allezeit deine milde Barmhertzigkeit, daß du, der du uns verleyhest, was wir begehren, uns nicht verlassest, sondern deine zukünfftige Gaaben zu erhalten uns geschickt machest. Durch JEsum Christum unseren HERRN, Amen.

Spiegel
Der Tugend.

Vierdter Theil:

Von
Von denen Mariä
Festen.

Vorred.

Es werden in diesem letzteren Theil begriffen alle neue und alte Mutter GOttes Festen/ welche die Catholische Kirch Mariä zu ehren das Jahr durch zu halten/ theils gebotten theils erlaubt hat; deren alle Monath zum wenigsten eins oder zwey zuweilen auch gar drey zu finden seynd; an welchen uns jedesmahl ein besonderes Geheimnuß vorgestellt wird/ durch dessen andächtige Verehrung wir verschiedene Gnaden erhalten könten/ wann wir uns nur darzu gebührender maßen bereiten wollten. Dann es folgt hierin die Gnad der Natur/ die keiner Materie einige Gestalt eintrucket/ sie seye dann vorher dazu bereitet. Der Heil. Casimirus bereitete sich zu jedem Mutter GOttes Fest 8. Täg hindurch mit Betten Fasten/ und anderen Buß-Wercken. Es seynd welche dieses thuen am Vorabend/ an welchem sie eine Fasten/ oder Abstinenz halten/ etwas ehender Feyerabend machen/ der ersten Vesper, mit welcher das Fest seinen Anfang nimmt/ beywohnen/ sich schickend zu einer reumüthigen Beicht.

Andere

Andere verrichten einige/ der geistlichen oder leiblichen Werck der Barmhertzigkeit: der Abtödtung ihres Willens/ und Verstands/ durch Uberwindung ihrer selbsten/ der Sinnlichkeit durch eine Disciplin oder Cilicium.

Andere lesen/ oder betrachten früh am Fest selbsten jenes Geheimnuß/ welches vorgestellt wird; hören dem zu ehren die Predig/ wohnen bey der H. Meß/ und Communiciren darin; begehren von GOtt jene Tugenden/ in welchen sich die Mutter GOttes allda geübt hat. Erwehle du was du füglich thun kanst; lasse doch niemahlen aus/ was du von jedem Fest in diesem 4ten Theil finden wirst. Zum Exempel: an dem Vorabend versammle dein Gemüth/ und bedencke/ was wir Morgen für ein Fest halten/ und lese davon den Bericht §. I. den anderen Tag früh morgens nach verrichtem Früh-Gebett halte die vorgeschriebene Betrachtung §. II. In der Meß/oder nach der Heil. Communion bette das darauf folgende Gebett §. III. Den Tag hindurch die verzeichnete Schuß-Gebettlein §. IV. In der Nachmittags Vesper oder Abends den Rosenkrantz mit denen Geheimnussen/ die an jenem Fest-Tag vorgestellt worden §. V. Damit du also den gantzen Tag in lauter heiligen Gedancken/ die sich auf gedachtes Fest schicken beschäfftiget seyest. Nun folgen die Fest-Täg nach der Ordnung der Monathen.

p. 411.

Maria du wertheste Braut
Laß mich auch dir sein anvertraut.

Melchior Rein. sc. Bamberg.

Das erste Capitel.

Das Fest der Vermählung Mariä.

Den 23. Jenner.

§. I.

Bericht von diesem Fest.

AN vielen Orten begeht man heut das Fest der Vermählung der allzeit reinen und unbefleckten Jungfrau und Mutter GOttes Mariä mit dem keuschen Joseph. Von welcher Heurath/ wann jemahl von einer billig kan gesagt werden/ daß sie im Himmel sey gemacht worden; sindemahl so bald es in dem hohen Rath der Allerheil. Dreyfaltigkeit beschlossen worden/ daß der Sohn GOttes aus dem Jungfräulichen Leib Mariä Fleisch und Blut werde annehmen/ wurde es auch zugleich ausgemacht/ daß sie aus erheblichen Ursachen zuvor einem Mann mit Nahmen Joseph/ aus ihrem Geschlecht/ sollte vertraut werden; dessen Seel der heilige Geist mit allen darzu nöthigen Gaben und Gnaden reichlich versehen würde. Es ware zwar Maria der gäntzlichen Meynung/ sich niemahl in den Ehelichen Stand zu begeben; indem sie schon lang vorher/ da sie noch in dem Tempel wohnte/ aus sonderbahrer Eingebung des heiligen Geists/ dem allmächtigen GOTT auf eine vorher nie erhörte Weiß die ewige Jungfrauschafft verlobt hatte. Es triebe sie nemlich die grosse Lieb zu GOtt mit allem Gewalt an/ ihr gantzes Hertz ihm eigen zu machen/ und ihn allein für ihren Geliebten anzunehmen. Und

das ware ihr einziger Gedancken und Begierd/ wie sie GOtt am besten gefallen möge. Dieweil ihr dann wohl bewust ware/ daß die Jungfrauschafft/ die durch das Gelübd bestättiget wird/ weit fürtrefflicher sey als jene/ welche der Mensch zwar freywillig/ doch ohne dergleichen Gelübd haltet: so hat sie sich mit einem besonderen Gelübd darzu verpflichtet/ als die allezeit/ was das beste/ sicherste/ und GOTT das angenehmste ware/ zu thuen sich vorgenommen hatte.

Allein weilen sie aus himmlischer Offenbahrung verstanden/ daß dieses der Will GOttes seye/ und ungezweyffelt davor hielte/ GOtt werde ihre Jungfrauschafft auch in dem Ehestand bewahren/ wie da lehret der Englische Doctor von Aquin: hat sie sich keines weegs geweigert nach Rath der Priester/ die sie im 14ten Jahr ihres Alters aus dem Tempel/ in ihr Vätterliches Haus nach damahligem Gebrauch geführt haben. Sie hat auch nebst dem vollkommenen Gehorsam einen fürtrefflichen Glauben/ und starckes Vertrauen auf die Treu und Allmacht GOttes geübt/ da sie sich/ nach Gutbeduncken ihrer Elteren/ die nicht ohne sonderbahre Fürsehung GOttes ihre Augen auf den heiligen Joseph geschlagen/ der zu seiner Zeit der ehrbarste/ verständigste und frömste Mann ware entschlossen/ sich mit ihm zu verehlichen/ uns allen zum Exempel/ wie wir uns auch dem Göttlichen Willen in allem unterwerffen sollen.

Kein heiligeres/ und keuscheres Ehe-Paar hat jemahl die Welt gesehen; bey dem zwar die Vereinigung der Hertzen/ in reiner Lieb/ Ehelicher Treu/

Hoch-

Hochschätzung und Ehrerbietsamkeit gegen einander/ nicht aber der Leiber/ ware zu finden gewesen/ dann auch der heilige Joseph (wie der Heil. Hieronymus ad Helvidium schreibt) ein Jungfrau durch Mariam gebliben; damit aus einer Jungfräulichen Ehe/ ein Sohn gebohren würde / der auch eine Jungfrau wäre.

Eben der Meynung seynd auch gewesen die andere heilige Vätter. Der Heil. Augustinus scheuet sich nicht die Jungfrauschafft des heiligen Josephs mit der Jungfrauschafft Mariä zu vergleichen/ indem er Serm. 25. de divers. sagt: Habet Joseph cum Marià communem virginitatem: der Heil. Joseph hat eine gleiche Jungfrauschafft mit Maria. Der Cardinal Petrus Damiani ist also von der Meynung der Jungfrauschafft des Heil. Josephs eingenommen / daß er diese gleichsam für einen Glaubens-Articul haltet. Epist. ad Niceph. Papam. Und in Wahrheit der Heil. Thomas von Aquin in Cap. 1. Epist. ad Galat. wann unser Heyland seine Mutter keinem anderen Jünger als der eine Jungfrau / hat wollen anbefehlen / wie hätte er dann können zulassen / daß ein Mann / der keine Jungfrau / sie solte heyrathen / virginitas nupsit virginitati; es vermählte sich nemlich eine Jungfrauschafft mit der andern / spricht Gerson opusc. de Conjug. Mariæ & Joseph.

Es geschahe diese Vermählung zu Jerusalem / wodurch Maria bekommen einen Beschützer ihrer Jungfrauschafft und Verwahrer ihrer Ehr; der Heil. Joseph aber die höchste Würdigkeit / so auf Erden zu finden / nemlich ein Mann Mariä zu

werden/ virum Mariæ, hoc est prorsus ineffabile, & nihil præterea dici potest. S. Joh. Dam. orat. de nat. B. V. M. Ein Mann Mariä seyn ist unaussprechlich/ und nichts höhers kan gesagt werden.

Ihr Ehe-Ring/ wie P. Croisset gemeldt/ soll noch heutiges Tags zu Perus in Italien aufbehalten seyn/ wie es aus alter Tradition und darbey geschehenen Wunder-Wercken uns glaubwürdig gemacht wird.

Verehre du heut dieses allerheiligste und reineste Ehe-Paar: halte dieses Fest mit möglichster Andacht/ welches schon in dem 14. Sæculo in der Catholischen Kirch gehalten wurde; darzu wird dir nächstfolgende Betrachtung dienlich seyn.

§. II.

Betrachtung.

Punct. 1. Betrachte erstlich die Ursachen/ warum der gütige vorsichtige GOTT gewolt/ daß Maria einem Mann solte anvertraut werden. Die erste ist gewesen/ damit das Geheimnuß der Menschwerdung/ und die Geburt der Jungfrau eine Zeitlang unbekannt verbliebe. Die andere die Ehr seiner Mutter auf diese Weis zu verwahren/ damit/ wann sie lediges Stands empfienge/ sie nicht für ein Ehbrecherin gehalten würde. Die dritte/ daß sie in dem Leben einen Ernährer/ in der Noth ein Beystand/ und in der Frembde einen Geleits-Mann/ auch der Sohn/ der von ihr solte gebohren werden/ ein Zieh-und Nähr-Vatter hätte/ der ihm mit nothwendiger Unterhaltung Fürsehung thäte.

thäte. Letztlich den Heil. Joseph selbsten zu dieser Würdigkeit zu erhöhen/ daß er seiner Mutter Mann und sein Nähr-Vatter seye. Erkenne hier die sonderbahre und wundersame Sorgfältigkeit/ die GOtt gegen die Seine tragt. Lobe und benedeye ihn deßwegen. Bitte ihn durch die Fürbitt Mariä / daß er dich doch auch unter die Zahl seiner außerwählten Kinder und Hauß-Genossenen aufnehmen wolle / damit du auch seine grosse Sorgfalt für dich erfahrest / befleisse dich ein getreuer Diener GOttes zu seyn / und Sorg zu tragen für ihn/ wie du ihm dienen und gefallen mögest/ so wird er auch für dich Sorg tragen / daß dir weder an des Leibs- noch der Seelen Nothwendigkeit etwas abgehe. Fasse eine grosse Zuversicht auf die Allmacht und Güte GOttes / der die Seinige nimmer verlasset. Stelle seiner Vätterlichen Sorgfalt alles heim / die alles zum besten der Seinen richten wird. Werffe dich (ermahnet uns der Heil. Augustinus) ganz sicher in den Schoos deines GOttes / und er wird dich ernähren.

Punct. 2. Betrachte weiters den fürtrefflichen Glauben / und das starcke Vertrauen dieser seeligsten Jungfrau zu GOtt / daß er nemlich ihre Reinigkeit vollkommentlich erhalten könne / und auch werde / ob sie gleichwohl einen Mann nehmte; auch ihren herrlichen Gehorsam / indem sie sich zu dem Stand begeben / der ihr allzeit am meisten zuwider gewesen / und hierinn ihren Willen verlaugnet / sich freywillig ganz und gar dem Göttlichen übergeben: in welchem Stück du dich billig befleissen sollest / ihr / so viel es dein Stand zulasset / nach-

zufolgen/ der ungezweyfleten Hoffnung/ daß/ wann du GOtt gehorsamest (so fern dein Vertrauen vollkommentlich in GOtt gesezt ist) du keine Tugend/ weder Trost noch etwas anders zu deinem Heyl erſprießliches verliehren werdest: dañ dein GOtt weiß und kan den Jungfräulichen Stand mit dem Ehelichen/ das beschauliche mit dem würcklichen Leben dergestalt vereinigen/ daß keines dem andern hinderlich seye. Zweytens bitte hier GOTT durch Mariam den jenigen Stand einzutretten/ in welchem er dich will seelig machen/ es seye gleich der ledige oder verheyrathe/ der geistliche oder der weltliche. Wann du aber denselben einmahl hast angetretten/ bitte um Gnad darinnen fromm und Christlich zu leben/ wie es der Will GOttes und deine Schuldigkeit erfordert. Drittens ruffe auch Mariam und Joseph an/ daß sie allen Christlichen Ehe-Leuthen Gnad bey GOTT erhalten wollen in Vereinigung der Gemüther und ihrem Stand gemässer Keuschheit/ wie es nemlich denen Kindern der Heiligen zuständig ist/ zu leben. Vierdtens halte viel auf die Jungfräuliche Reinigkeit/ absonderlich jene/ welche GOtt verlobt ist. Nicht alle fassen dieses Wort/ glückseelig diejenige Seelen/ denen gegeben Mariä als ihrer ersten Vorgängerin hierinn nachzufolgen.

Punct. 3. Betrachte das grosse ja unschäzbare Glück des Heil. Josephs/ daß er vor so viel tausend und tausend anderen vornehmen Heiligen und ansehnlichen Männeren die Ehr gehabt ein Mann Mariä zu werden/ die edleste und vornehmste Jungfrau/ so auf Erden ware/ zu seiner Braut zu bekom-

kommen: ein Hochzeiter zu seyn der Königin Himmels und der Erden / vermählt zu werden mit der Mutter des Allerhöchsten. Wann wahr ist / was der Englische Lehrer Thomas von Aquin schreibt / daß wann GOTT einen verordnet zu einer hohen Dignität und Würde / er ihm auch die darzu nöthige Gaben verleyhe. O mit was für grossen Gaben und Gnaden wird nicht der allgütige GOTT den Heil. Joseph versehen haben / indem er ihn zum Bräutigam der allerseeligsten Jungfrau hat auserkohren. Ohne Zweiffel gleichwie er ihn aus dem Königlichen Stamm Davids / wie sie / hat lassen gebohren werden / also wird er ihn auch mit denen anderen Tugenden und Prærogativen als da seynd Gleichheit der Sitten / der Gemüths-Regungen / der Gaben und Vollkomenheiten / die ihn einer so vornehmen Hochzeit würdig machten / geziert haben: wie Gerson Cantzler zu Paris in Jos. und der hocherleuchte Suarez in 3. p. T. 2. D. 8. S. 2. mit diesen Worten bezeigen: Decuit ut Joseph tantà prærogativà polleret, quo similitudinem exprimeret talis sponsæ. Es hat sich geziemt / daß Joseph so hohe Fürtrefflichkeiten hätte / mit welchen er gäntzlich gleichete einer so vornehmen Braut. Derohalben wer da will recht erkennen / wie vortrefflich in der Tugend und Heiligkeit der Heil. Joseph seye / der betrachte nur die Tugend und Heiligkeit Mariä / welche der rechte Maß-Stab seynd / mit dem wir die Würdigkeit des Heil. Josephs messen können. Die Engel des Himmels und alle Heilige seynd nichts anders als Diener der Mutter GOttes / Joseph aber ist ein Herr und Patron ja

ein geliebtester Gespons Mariä / der höher zu schätzen als alle Creaturen. O wie unvergleichlich / spricht abermahl Gerson, ist die Würdigkeit des heiligen Josephs / indem ihn so gar die Mutter GOttes / die Königin des Himmels ihren liebsten Herrn genennt hat. O was für eine grosse Freud empfinde ich in meinem Hertzen in Betrachtung so grosser Hochheit der Gnad und folglich der Glory / die der heilige Joseph anjetzo in dem Himmel wird haben; weil er auf Erden die würdigste Person nach Maria gewesen / also wird er auch nunmehro in dem Himmel nach Maria der Höchste seyn. Wünsche ihm derohalben von Hertzen Glück / erwähle ihn heut zu deinem Patron / befehle dich in seinen Schutz / bette / er wolle auch dein Tröster / dein Ernährer und dein Beystand seyn in allem deinem Thun und Lassen / gleichwie er Mariä gewesen. Halte bey ihm an um seine Tugenden / als Demuth / Keuschheit / Gehorsam / Glaub / Vertrauen und Hoffnung auf GOtt in allerhand schwehren Zufällen / Lieb GOttes und des Nächsten / Unschuld des Lebens und anderen Vollkommenheiten / die ihn würdig gemacht haben ein Bräutigam Mariä zu werden.

§. III.

Gebett für den Tag der Vermählung.

O Vatter der Gnaden, wie groß und wundersam ist nicht deine Sorgfalt, die du tragest für die deinige! wer kan genug-

nugsam loben und preisen dein Lieb-volles Vätterliches Hertz, das du hast für deine liebe Kinder und Haus-Genossene, indem du so gnädige Fürsehung thuest, damit ihre Ehr beschützt, sie erhalten und getröstet werden. Auch durch deine Vorsehung dem zeitlich vorkommest, was ihnen beschwehrliches fürfallen könte, ja Gelegenheit suchest sie zu erhöhen. Seelig ist der, dessen Beschirmer und Helffer du O HErr bist. Ach nehme mich doch auch auf in die Zahl deiner Diener und Kinder, der ich dich erkenne für meinen eintzigen Herrn und liebsten Vatter. Gib mir ein hertzliches Vertrauen auf deine unermessene Güte und mehr dann Vätterliche Sorgfalt, damit ich in meinen Nöthen nicht verzagt noch kleinmüthig werde, sondern allzeit mit großmüthigem Hertzen dir alles heimstelle, weil ich weiß, daß du nicht aufhörest für die Deinige zu sorgen.

Und ihr O keusches Ehe-Paar Maria und Joseph, die ihr in Englischer Reinigkeit mit einander gelebt, in Freud und Leid einander beygestanden, erlanget mir und allen sowohl Verheyrathen als Unverheyrathen eines jeden Stands gemässe Keusch-

heit sambt anderen nöthigen Gnaden den jenigen Stand zu erwählen, zu welchem uns GOtt beruffen, anzunehmen, darinn unserem Beruff gemäß zu leben, damit wir die ewige Seeligkeit erwerben mögen. Verlasset mich auch nicht in meinen Aengsten und Nöthen, stehet mir bey in allen Leibs- und Seelen-Gefahren, absonderlich aber an meinem letzten Sterbstündlein lasset euch meine Seel befohlen seyn, damit ich durch eueren Beystand getröst, alle Nachstellungen des bösen Feinds überwinde.

O heiliger Joseph, wie groß muß nicht deine Tugend und Heiligkeit gewesen seyn, weilen du aus allen Männeren auf Erden der Würdigste bist gefunden worden mit Maria vermählt zu werden, und ein Nähr-Vatter des Sohns GOttes zu seyn. Ich erfreue mich und wünsche tausendmal Glück wegen dieser grossen Gnad, und sage GOtt ewigen Danck dich demüthigst bittend, du wollest mich auch wie JEsum zu deinem Pfleg-Kind annehmen, und für mich und meine gantze Familien ein Vätterliche Sorg tragen, wie du für JEsum und Mariam getragen hast.

O Ma-

O Maria wie glücklich wäre ich, wann ich auch gleich einem seeligen Hermanno mit dir geistlicher Weiß könte vermählt werden; weilen ich aber solcher grossen Gnad nicht würdig, so bitte ich dich, du wollest zum wenigsten mein Hertz mit dem deinen dermassen vest verbinden, daß ich hinfüro nebst GOtt nichts mehr liebe als dich und was du liebest, nemlich JEsum deinen hertzliebsten Sohn, und Joseph deinen keuschesten und werthesten Bräutigam, Amen.

§. IV.

Schuß-Gebettlein für den Tag hindurch.

1. Ich werd mich mit dir vermählen auf ewig.
2. Maria du wertheste Braut,
   Laß dir mein Seel seyn anvertraut.
3. O Joseph und Maria rein,
   Macht, daß ich auch mögt leben rein.

§. V.

In deinem heutigen Rosenkrantz kanst du nach dem Wort JEsus hinzusetzen:

Im ersten Gesätz JEsus, der als GOtt schon von Ewigkeit her dir den heiligen Joseph zu einem Bräutigam verordnet hat.

Im

Im 2ten. JEsus / der sich und dich mit einem sorgfältigen Nähr-Vatter und getreuen Geleits-mann in eueren Reisen hat versehen wollen.

Im 3ten. Dem zu Lieb du und der Heil. Joseph in Jungfräulicher Reinigkeit mit einander gelebt habt.

Im 4ten. JEsus / der durch einen Engel dem Heil. Joseph das hohe Geheimnuß seiner Menschwerdung geoffenbahret hat.

Im 5ten. Den als Mensch der Heil. Joseph mit dir ganz sorgfältig in- und aus Aegypten geführet hat.

Im 6ten. Mit dem du und der Heil. Joseph viele Jahr lang ganz ruhig zu Nazareth gewohnt habt.

Das zweyte Capitel.

Das Fest der Opfferung des HErren im Tempel, und Mariä Reinigung, oder Lichtmeß genannt.

Den 2ten Hornung.

§. I.

Unterricht von diesem Fest.

Dieses ist eines von den ältesten Mariä-Festen / woraus wir ersehen / wie alt die Verehrung und Andacht gegen die allerseeligste Jungfrau in der Kirchen GOttes im Gebrauch seye: dann es schon anno 542. unter dem Kayser Justino in der Catholischen Kirchen gehalten / ja noch 30. Jahr vorher

O Maria an mein End
Leg auch Iesum in mein Händ.

vorher von dem Pabst Gelasio zu Rom eingesetzt worden / da er den heydnischen und abgöttischen Gebrauch / den Numa Pompilius geordnet alle 5. Jahr in dem Februario, die Stadt Rom zu beleuchten oder zu reinigen / in eine heilige Ceremonie veränderte.

An diesem hochfeyerlichen Tag als den viertzigsten nach der Geburt unseres Heylands werden uns sonderlich 2. schöne Geheimnussen zu betrachten vorgestellt / nemlich die Aufopfferung Christi in dem Tempel / und die Reinigung Mariä gemäß jenem zweyfachen Gesatz / Erstlich von denen Kind-Betherinen / die 40. Täg für unrein gehalten worden / und erst nach Vollendung deren sich müsten in den Tempel verfügen / ein Lamm und ein junge Taub / oder wann sie arm / ein Paar Turteltauben zum Brand-Opffer mit sich bringen / und also durch das Gebett des Priesters sich reinigen lassen. 2tens Von der Erstgeburt so wohl der Menschen als Thieren / die man GOtt heiligen und opfferen solte / welche man dannoch mit Geld als nemlich mit 5. Sickel erkauffen konte. Wie zu lesen Exodi am 13. Levitici am 12. und Num. am 3.

Es gienge zwar dieses Gesatz nicht auf Mariam / sindemahlen sie nicht wie andere Weiber durch Zuthuung eines Manns empfangen / noch nach Meynung der HH. Vätter / auf die gemeine Weiß der Gebärenden ihren eingebohrnen Sohn / der der Uhrheber des Gesatz selbsten ware / zur Welt gebracht; nichts destoweniger unterwarffe sie sich demselben / und wolte ihm auf das vollkommneste nachleben.

Die-

Dieses Fest wird auch genennt Mariä Liechtmeß wegen der Lichter oder Kertzen / die an diesem Tag geseegnet und in der Procession herum getragen werden zur Gedächtnuß / daß Christus JEsus von dem alten Simeon auf seine Arm genommen / und ein Licht zur Erleuchtung der Heyden ist genennt worden. Die Griechen nennen dieses Fest Hypapante Domini, das ist das Fest der Procession oder Entgegenkunfft des HErrn / die heut von Maria / Joseph / Simeone und Anna gehalten worden / da sie in dem Tempel zusammen kamen / Maria und Joseph trugen das liebe JEsus-Kind in den Tempel; Simeon ein gerechter und GOtts-förchtiger Mann / dem von dem Heiligen Geist geoffenbahret worden / daß er den Tod nicht werde sehen / er hätte dann zuvor gesehen den Gesalbten des HErrn / nahme es ganz ehrerbiethig in seine Arm / lobte und benedeyte GOtt und sprach: Nun lassest du deinen Diener im Frieden fahren / wie du gesagt hast / dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland / welchen du bereitet hast vor allen Völckern ein Licht zur Erleuchtung der Heyden und ein Preiß deines Haus Israel. Aus prophetischem Geist sagte er Mariä auch vor: 1. Wie daß dieser ihr Sohn gesezt seye zum Fall und Auferstehung vieler in Israel / indem durch ihn viele grosse Heilige werden erstehen / andere aber / weilen sie die Gelegenheit seiner Ankunfft in den Wind schlagtn / aus eigener Schuld werden in den Abgrund ihrer Laster fallen. 2. Daß viele seiner Lehr werden widersprechen. 3. Daß dessenthalben das Schwerd des

Schmer-

Schmertzens ihr Hertz durchstechen werde. Welches Maria gantz großmüthig von der Hand GOttes erwartete. Anna eine Wittib/ die 84. Jahr in dem Tempel GOtt dienete/ Tag und Nacht bettete und fastete/ hatte auch das Glück JEsum zu sehen und aus himmlischer Eingebung zu erkennen/ daß dieses der wahre Meßias wäre. Preisete derohalben den HErrn/ und redete von ihm zu allen/ die da warteten auf die Erlösung Israels. Halte du auch heut dieses doppelte Fest mit sonderbarer Andacht: gehe aus eben dem Geist von dem Simeon angetrieben/ in den Tempel/ wohne denen Kirchen-Ceremonien andächtig bey. Betrachte die 3. Tugenden/ die Maria heut geübt/ und bette andächtig das darauf folgende Gebett.

§. II.

Betrachtung.

Punct. 1. Betrachte erstlich die tieffeste Demuth Mariä/ indem sie vor der Welt verborgen/ was sie hat können scheinbar machen/ und hingegen sehen lassen/ was ihr ein Geringschätzung hat können verursachen; sie wolte nemlich nicht angesehen seyn für die jenige/ die sie würcklich ware/ sondern für eine solche/ die sie nicht ware. Sie ware ein Mutter GOttes/ und wolte angesehen seyn für ein Mutter eines Menschens: sie ware ein reine und unbefleckte Jungfrau/ und stellte sich doch in dem Tempel unter die andere unreine Weiber/ als wann sie auch eine solche unreine und der Reinigung bedürff-

dürfftige Person wäre/ die gleich ihnen in Unreinigkeit empfangen und gebohren hätte. Sie ware die Unschuld und Heiligkeit selbsten/ und dannoch stellte sie sich dem Priester dar/ ließ ihn das gewöhnliche Gebett über sie sprechen und das Versöhnungs-Opffer für sie opfferen; was ware es aber Wunder? sie hat diese grosse Demuth ihrem Göttlichen Kind dem Lehrmeister der Demuth abgelernt/ welcher auch/ ob er schon der Heiligste unter allen Heiligen/ dannoch in seiner Beschneidung als ein sündiger Mensch hat wollen angesehen seyn. Maria wolte durch diese ihre Niederträchtigkeit und Verdemüthigung GOtt erhöhen und glorificiren/ und ihm in dem Werck erzeigen/ daß diese ihre Unschuld und Reinigkeit nicht von ihr/ sondern von der unermessenen Güte und Barmhertzigkeit GOttes hergeflossen seye. Schäme dich du hoffärtiger Mensch/ der du in Sünden empfangen und gebohren bist/ und dannoch für gerecht und Gottesförchtig von jedermann willst gehalten werden. Deine Seel ist mit allerhand Lastern besudlet/ das Hertz mit unflätigen Gedancken und Begierden angefüllt/ und du willst dannoch für keusch und rein angesehen seyn/ du willst nicht scheinen wer du bist/ sondern wer du nicht bist; und wann du auch das geringste/ so gut und Lobwürdig an dir hast/ so erkennest du dich nicht mehr/ du erhebest dich über andere/ thust als wann du es von dir und nicht von GOtt empfangen hättest. O des stinckenden Hoffarts! lerne hier von Maria/ wie du dich vor GOtt und denen Menschen verdemüthigen/ und dir nichts/

Frau son-

sondern GOtt alles gute zuschreiben sollest. Maria ware reiner als die Engel / und wollte dannoch noch gereiniget werden; was ein grosse Lieb ist das zur Reinigkeit? und du bist voller Wust der Sünden / und willst dich doch nicht durch die Buß-Zähren und das Blut-Bad JESU Christi / das er dir in dem Heil. Sacrament der Buß zubereitet hat / abwaschen lassen. Was ist das für eine verdammliche Saumseligkeit! bitte inständig Mariam / sie wolle dir bey GOTT ein reines / demüthiges und zerknirschtes Hertz erhalten.

Punct. 2. Zweytens betrachte ihren vortrefflichen Gehorsam / den sie GOtt und seinem heiligen Gesatz geleistet: sie ware dem Gesatz der Reinigung gar nicht unterworffen / weilen dieses nur gienge auf die jenige Weiber / die von einem Mann empfangen / und sie gar wohl wuste / daß sie niemahlen einen Mann erkannt / und daß das Heilige / so aus ihr gebohren / von dem heiligen Geist seye / dannoch wollte sie dieses Gesatz erfüllen / wie auch jenes von der Erstgeburt / ob ihr schon bekannt / daß der Urheber des Gesatz / den sie gebohren / keinem Gesatz unterworffen seye / thate also hierinn aus Lieb zu GOTT und seinem Heil. Gesatz / was sie auch nicht schuldig ware. Derohalben so bald die 40. Täg vorbey / machte sie sich ohne weiteren Verzug auf / nahme ihr liebes Kindlein auf ihre gebenedeyte Arm / gienge in Gesellschafft des heiligen Josephs ihres Bräutigams mit Freuden nach Jerusalem / tratte in den Tempel mit aller Ehrerbietsamkeit und Andacht / heiligte ihn GOtt seinem himmlischen

Vatter / und löste ihn mit 5. Sickel / opfferte / weil sie arm ware / ein Paar Turteltäublein / und liesse sich dem gemeinen Gebrauch nach durch das Gebett des Priesters reinigen / wollte mit sich / ob sie es schon gar wohl gekönnt / gar nicht dispensiren / sondern ohne allen Vorwand / Entschuldigung / Ausnahm / vorgeschützter Freyheit sich dem Gesatz völlig untergeben / wie auch ihr liebster Sohn gethan / damit er die / so unter dem Gesatz waren / erlösete. Ist dein Gehorsam gegen GOtt und seinem heiligen Gesatz auch also beschaffen wie der Gehorsam Mariä? ach daß GOtt erbarm! du thuest nicht einmal / was du zu thun schuldig / geschweigen / daß du etwas weiters thätest. Du suchst dich dem Gesatz GOttes und seiner heiligen Kirchen unter allerhand Prætext zu entziehen; was ist das für ein Sparsamkeit gegen einen so freygebigen GOtt? und wann du schon verrichtest was dir befohlen / so geschicht es doch mit solcher Trägheit / Laugkeit und Unvollkommenheit / daß es nicht viel besser als wann du es gar ausliessest. Sehe wie weit du von dem Gehorsam Mariä entfernt bist; erforsche dein Gewissen / wie es bißhero gefehlt / und schäme dich vor GOtt / bitte ihn um Verzeyhung und Mariam um durch ihre Fürbitt dir bey GOtt Gnad zu erhalten / hinführo das Gesatz GOttes / und seinen heiligen Willen in allem vollkommentlich zu vollbringen.

Punct. 3. Betrachte die zwey vortreffliche und kostbare Opffer / die Maria heut in den Tempel brachte / nemlich ihr herzliebes Kind und Jungfräu-

fräuliche Reinigkeit / die ihr die zwey liebste Ding auf Erden waren / und höher hielte als alle Schätz der Welt. Kein Mutter ist jemahlen gewesen / die ihr Kind mehr geliebt / höher geacht / und folglich weniger hat verliehren wollen als Maria / weilen die schöne Qualitäten und Eigenschafften / die sie in ihm am besten erkannte / Göttlich waren / und dannoch opfferte sie ihn durch die Händ des Priesters GOtt in dem Tempel auf / von dem sie ihn zwar widerum erkauffte / aber nicht für sich / sondern für uns / damit sie ihn wiederum am Creutz zur Erlösung der gantzen Welt dem himmlischen Vatter aufopfferen könte.

Keine Jungfrau ward jemahlen gefunden die reiner als sie / und steiffer auf ihre Jungfrauschafft gehalten als Maria / indem sie lieber keine Mutter GOttes als keine Jungfrau hat seyn wollen: und dannoch lasst sie sich in dem Tempel gleich anderen Weibern reinigen / als wann sie auch mit Verlust ihrer Jungfrauschafft gebohren hätte. O wohl ein theures und kostbahres Opffer einer allerzärtigsten und allerreinesten Jungfrau! welches auch noch um desto höher zu schätzen gewesen / je gutwilliger und freygebiger sie es thate. Wer ist / der hier ergründen könne ihren Inbrunst der Lieb und Andacht / ihre Dancksagungen für die Gnaden / ihr hertzliches Verlangen sich und alles was GOtt lieb und angenehm / aus dem Grund ihres Hertzens zu schencken / und andere dergleichen Gemüths-Regungen / mit denen sie dieses ihr zweyfaches Opffer ihm verrichtete.

Was opfferst du? wie opfferst du? GOtt ruffe dir durch dein eigenes Gewissen schon lang zu / du sollst ihm opfferen deinen Isaac / den du so sehr lieb hast / dein Hertz / dein Leib / dein Seel / jene verbottene Lieb / jene verdächtige Gemeinschafft / jene Person / jene böse Gelegenheit / die dich so offt zum Fall gebracht / jene Passion, die in dir herrschet / jene böse Neigung / die dir schon so viel zu schaffen gemacht / jene Sünd / in welche du täglich fallest / jene böse Gewohnheit / die du an dir hast: und du hast dich noch nicht resolviren können. Mache heut noch vor einem Mutter GOttes-Bild den Schluß nach dem Exempel Mariä GOtt alles dieses zu schencken / zu schlachten / zu opfferen / zu thun oder zu lassen / was und wie du es ihm gefällig zu seyn erkennen wirst. Nemlich gantz freywillig / gantz großmüthig / gantz eifferig / Ehrerbiethsam / aus Lieb und Andacht gegen GOtt deinen HErrn / wie es Maria heut gethan hat / und wie es GOtt und dein Gewissen von dir erforderen. Und weilen du aus dir nichts kanst / und deine Natur nur zum Bösen geneigt / begehre von GOTT durch Mariam die nöthige Gnaden darzu / lege dieses dein Opffer in ihre Händ / bitte / sie wolle es mit ihrem heutigen Opffer GOtt zugleich aufopfferen / damit es ihm wohlgefällig seye / dann auch das geringste / so mit Christo vereinigt / von Maria GOtt dem himmlischen Vatter vorgetragen wird / bey ihm den grösten Werth hat.

§. III.

§. III.

Gebett.

O Allerreineste Jungfrau, die du bist und in der Wahrheit verbleibest eine unvergleichliche Blum der höchsten Reinigkeit, und wegen genauer Beobachtung des Gesatz uns heut ein herrliches Exempel hinterlassen hast. Verleyhe mir doch durch deine gewaltige Vorbitt bey deinem liebsten Sohn die Gnad nach meiner Möglichkeit zu folgen deiner Englischē Reinigkeit so wohl des Leibs als der Seelen, wie auch deinem vollkommenen Gehorsam gegen GOtt und seinem heiligen Gesatz, damit ich ohne Forcht des menschlichen Respects und Ansehens den Göttlichen Willen jederzeit und in allem erfüllen möge. Ich verlange auch nichts mehrers als mein Hertz von aller Mackel zu reinigen, und selbiges gantz gereinigt und sauber dem himmlischen Vatter, wie du deinen Göttlichen Sohn aufzuopfferen. Ach Mutter der Barmhertzigkeit schlage mir doch diesen Gunst und Gnad nicht ab. Ich bitte dich demüthigst durch deine unversehrte Reinigkeit, opffere diese meine Seel, mein Leib und Leben, mein Gut und Blut,

alles, was ich hab und bin, deinem und meinem GOTT auf, damit ich fortan nichts anders suche, wünsche oder verlange als lieben und dienen jenem GOtt, dem du jederzeit gewünscht, daß alle ihn erkennen, lieben und dienen auf die beste Weiß. Wann du dich meiner annimmst, ist es mir schon geholffen, dann ich weiß, daß alles, was von deiner Hand herkommt, dem allmächtigen und gütigen GOTT überaus angenehm seye, mein Glück und Heyl, mein zeitliche und ewige Wohlfahrt stehen in deinen Händen, wann du vor mich sorgest, kan ich meiner Seeligkeit versichert seyn. Dann GOtt der himmlische Vatter, der da gewollt, daß wir seinen Sohn durch dich haben, hat auch gewollt, daß wir alles andere durch dich empfangen sollen. Was ich noch zu bitten hab ist dieses, daß du mir nemlich von GOTT erhaltest ein großmüthiges und standhafftiges Hertz in allen Wiederwärtigkeiten, und ich mich im geringsten nicht ärgere, noch für frembd und seltsam laß vorkommen, wann schon GOtt nach allen guten Wercken meine Seel, wie die deine nach einem so vortrefflichen Opffer, das

du

du gethan, mit dem Schwerd der Trübsahlen durchsteche, weilen ich weiß und an dir erlernt, daß GOtt die Seinige, die er sonderlich lieb hat, mit vielerley Creutz und Leiden heimsucht, und ihre Gedult dardurch gleichwie das Gold durch das Feuer probiret, damit er ein Prob ihrer Treu hier hätte, um alldorten im Himmel selbe desto herrlicher zu crönen.

Und du O himmlischer Vatter siehe eben das jenige Opffer, welches dir die allerseeligste Jungfrau heut in dem Tempel für das Heyl der Welt geopffert, und in deinen Augen viel köstlicher gewesen als das Opffer Abels, viel lieblicher als das Opffer Noe, viel heiliger als des Abrahams, und viel fürtrefflicher als alle andere Opffer, die du durch Moysen zu thun befohlen, als welche ihre Krafft allein von diesem heutigen, das durch sie ist vorbedeutet worden, hergehabt, eben dieses, sage ich, liegt nun noch täglich auf unseren Altären, nehme es von den Händen des Priesters auf zu deiner grösseren Ehr und Glory, zur Genugthuung für unsere tägliche Sünden, zur Dancksagung für alle empfangene Wohlthaten; durch dieses bitte ich dich, du

wollest dich unser erbarmen, und geben alles, was uns zur zeitlichen und ewigen Wohlfarth nöthig ist.

Dir aber, O hertzliches Kind Mariä, du Liecht der Welt, sage ich hertzlichen Danck, daß du vom Himmel zu uns auf die Erden kommen bist, damit du uns durch die Strahlen deiner Heil. Lehr und Exempel den Weeg zum Himmel zeigest, mache, daß ich in diesem Liecht allzeit wandere; und ob du schon gesetzt zum Zeichen, dem viele widersprechen werden, so will ich doch deiner heiligen Lehr nimmermehr widersprechen, sondern selbe jederzeit hochachten, beschützen mit Wort und Wercken, und dero gemäß mein Leben einrichten, damit du mir, wie so vielen Unglückseeligen, die dir und deiner Lehr widerstreben, nicht seyest zum Fall, sondern wie so vielen Heiligen, die deinem heiligen Exempel gefolgt, zur Auferstehung zum ewigen Leben, nach welchem ich mit dem alten Simeon von Hertzen seuffze. Lasse mich deinen Diener dahin fahren im Frieden, dann meine Augen haben schon gnug gesehen, wie alles eitel und zergänglich auf dieser Welt, und nichts zu finden, das

mich

mich hätte recht erfreuen und ersättigen können. Ich hoffe erst ersättiget zu werden, wann du mir deine Glory in dem anderen Leben zeigen wirst. Ich habe zwar dich meinen Heyland auch schon gesehen, und in meinen Händen, ja in meinem Mund und Hertzen gehalten, aber nur im Dunckelen, mit verdecktem Angesicht, verborgen unter denen Gestalten des Brods und Weins in dem heiligen Sacrament. Mein höchstes Verlangen ist dich zu sehen in dem Himmel von Angesicht zu Angesicht, wie du nemlich in dir selbst bist, und in solcher Anschauung mich mit allen Englen und Heiligen ewig zu erfreuen.

§. IV.
Seuffzer den Tag hindurch.

Nun O HErr lasse deinen Diener im Frieden fahren, dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland.

O mein GOtt nehme hin mein Hertz, mein Leib und Seel, alles, was ich hab und bin.

JEsu du Liecht der Welt erleuchte mich.

Du allerreineste Mutter, reinige mein Leib und Seel von aller Mackel der Sünd.

§. V.

In deinem heutigen Rosenkrantz setze hinzu:

JEsus / den du in dem Tempel GOtt seinem himmlischen Vatter hast aufgeopffert.

JEsus / den du dem alten Simeon in seine Arm gelegt hast.

JEsus / das Liecht zur Erleuchtung der Heyden.

JEsus / der Gesalbte des HErrn.

JEsus / die Glory und Ehr des Haus Israel.

JEsus / der zum Fall und Auferstehung vieler in Israel gesezt ist.

Das dritte Capitel.

Das Fest des Heil. Josephs.

Den 19. Mertz.

§. I.

Unterricht.

DAß dieses unter die Festtäg Mariä allhier gesezt werde / kan keinem seltsam vorkommen / wann er bey sich erwögt / wie das Hertz Mariä / und das Hertz des Heil. Josephs ihres wehrtesten Bräutigams dermassen in GOTT und Heil. Lieb mit einander vereinigt waren / daß beyde gleichsam nur eins zu seyn schienen; und folglich / wer den Heil. Joseph ehret / Mariä eben einen solchen Dienst thut / als wann er sie selbst ehrete.

Der

p. 436.

Jesus, Maria, Joseph mein
Laßt mich euch anbefohlen seyn

Der Heil. Joseph / wie von zwey Evangelisten seine Gebuhrts-Linie beschrieben / stammete her von dem Geschlecht Juda / und dem Königlichen Haus David. War schon nach Meynung des Parisinischen Canzlers Gerson wie der Heil. Johannes in Mutter-Leib geheiliget / und mit den höchsten Gaben des Heil. Geists erfüllet. Das Orth seiner Geburth ist zwar unbekannt / doch ist es glaublich / daß er zu Nazareth / weil er alldort wohnete / gebohren seye. Ob er schon reich an Geblüt / ware er doch arm an zeitlichen Mittlen / er ernährte sich mit seiner Hand-Arbeit in Holz / verdeckte also sein hohes Herkommen mit der Armuth und Demuth. Einen solchen Nähr-Vatter muste nemlich der Sohn GOttes haben / weilen er arm auf diese Welt hat wollen gebohren werden / und uns durch sein Heil. Exempel / wie nachgehens mit Worten / lehren / daß die Glückseeligkeit des Menschens nicht bestehe in den Gütern dieser Welt / sondern vielmehr in Verachtung derselben.

In was für einem hohen Grad der Gnaden und Heiligkeit bey GOtt der Heil. Joseph gestanden / ist leichtlich / wie der Heil. Bernardus ganz weißlich anmerckt / abzunehmen an der hohen Ehren-Stell / zu welcher ihn GOtt erhoben / daß er nemlich seye ein Bräutigam Mariä / ein Nähr-Vatter Christi / und gleichsam die Stell des himmlischen Vatters auf Erden vertrette / weilen er ihm seinen geliebten Sohn zu ernähren und zu erziehen anvertraut hat: indem nach Lehr des Heil. Thomæ von Aquin, GOtt zu einem Ambt / zu welchem er einen berufft / auch die nöthige Gnaden verleyhet. Der Heil.

Joseph ist gestiegen auf den höchsten Gipffel der Heiligkeit / indem ihn der Heil. Evangelist nennet einen gerechten Mann / das ist einen Mann / in dem alle Tugenden in der grösten Vollkommenheit zu finden waren. Also hat es sich wollen geziemen / daß beschaffen seye der jenige / welchem GOtt selbsten hat wollen unterthänig seyn / der die Ehr und Freud sollte haben / viele Jahr lang mit JEsu und Maria gantz süßiglich zu leben / für sie Sorg zu tragen / sie auf ihren Reisen zu begleiten / bey ihnen in einem Hauß zu wohnen / an einem Tisch mit ihnen zu essen / aus ihrem Mund die hohe und Himmlische Geheimnussen zu vernehmen / mit ihnen auf das freundlichste zu reden / und endlich in ihren Armben süßiglich zu sterben. Dessen kostbahrer Tod / wie wohl die gewisse Zeit uns unbekannt / sich noch vor dem Leiden Christi zugetragen / sonsten würde er seine Mutter dem Heil. Johanni nicht anbefohlen haben. Er hatte alle Geheimnussen der Kindheit und Jugend Christi gesehen / bey welchen er sieben sonderbare Freuden und so viel auch Schmertzen empfunden / wie er 2. Brüdern aus S. Francisci-Orden soll geoffenbahret haben. Die erste Freud ware / als er vom Engel der Menschwerdung Christi vergewissert worden. 2. Als er der Engel Gesang bey der Krippen gehört. 3. Als er dem Kindlein den Nahmen JESU aufgesetzt. 4. Als er die Prophezeyhung Simeonis von der Seeligmachung der Welt durch JEsum gehört. 5. Als zur Ankunfft Christi in Aegypten die Götzen umgefallen. 6. Als er vom Himmel wieder in das Vatterland gewiesen

wiesen worden. 7. Als er Christum in dem Tempel gefunden. Seine sieben Schmertzen waren diese. Als er Mariam / so er schwanger vermerckt / verlassen wollte. 2. Als er die Armuth des Kinds in der Krippen gesehen. 3. Als das Kindlein beschnitten worden. 4. Als Simeon von dem Schwerd / so Mariä Hertz durchdringen sollte / geweissaget. 5. Als er in Aegypten fliehen muste. 6. Als er Archelai Tyranney verstanden. 7. Als er JEsum verlohren. Und weilen man von einem so grossen Heiligen keine Reliquien auf Erden findet / so seynd Viele der Meynung / daß er auch Einer gewesen unter denen / die mit Christo von den Todten auferstanden / und in seiner Gesellschafft mit Leib und Seel gegen Himmel gefahren seynd / und nunmehro in dem Himmel / wie vormahlen auf Erden / den nächsten Platz bey JEsu und Maria besitze. Obschon die Catholische Kirch den Heil. Joseph jederzeit unter die gröste Heilige gezehlt / und gleich ihnen verehret hatte / so konnte sie doch solches zu den ersten Zeiten / als Ketzer erstanden / die die GOttheit Christi laugneten / offentlich nicht thun / damit man ihnen kein Anlaß zu ihrem Irrthum gebte / wann man den Heil. Joseph als einen Vatter Christi feyerlich ehrete. Nachdem aber dieser trübe Wolcken vorbey / hat sie gesucht dessen Gedächtnuß und Andacht in der Kirch einzuführen und zu erweiteren. Man findet in dem lateinischen Martyrologio oder Register der Heiligen schon vor acht hundert Jahren den Nahmen des Heil. Josephs den 19. Martii verzeichnet / und in dem Griechischen noch lang vorher.

In

In der Andacht gegen diesem H. Patriarchen ware sonderlich berühmt in dem 14ten Sæculo Joannes Gerson mit Nahmen/ ein vornehmer Cantzler der hohen Schul zu Pariß/ wie er es offentlich gezeigt in dem Concilio zu Constantz/ und nach ihm in dem 15ten die Seraphische Mutter und Jungfrau Theresia Stiffterin des Reformirten Carmeliter Ordens/ die von sich mündlich gestanden/ und schrifftlich hinterlassen/ das sie von Kindheit an sich in den Schutz des H. Josephs absonderlich begeben und jederzeit durch seine Fürbitt sehr häufige Gnaden so wohl des Leibs als der Seelen von GOtt erhalten habe. Ja sie setzt noch weiters hinzu/ das sie von der Mutter GOttes dem H. Joseph absonderlich sey anbefohlen worden die erwünschte Gnaden gantz vertreulich zu begehren/ um selbe desto leichter zu erhalten. Ich weiß mich nicht zu erinneren sagt dieses mit dem Liebs-Pfeil verwundte Hertz/ das ich jemahlen was sonderliches und nahmhafftes von ihm begehrt/ dessen ich nicht gantz gnädig bin erhört worden. Es hat zwar der allmächtige GOtt auch andern Heiligen die Gnad ertheilt uns zu helffen/ aber nur in gewissen Zufällen; dem H. Joseph aber bezeuge ich offentlich das ich seine Hülff durchgehens in allem erfahren hab. Es will nemlich GOtt uns zu verstehen geben/ das gleich wie Er auf Erden ihm dem H. Joseph unterthänig ware/ Er auch nun in dem Himmel ihm nichts abschlagen könne. Dahero mir von keiner Person bewust die gegen dem H. Joseph ein Andacht getragen/ und nicht auch in der geistlichen Vollkommenheit hoch gestiegen seye und grossen Fortgang gemacht. Dann GOtt dem H. Joseph eine sonderbare Gnad ertheilt sei-

seinen Dienern die Gab des Gebetts und den Fortgang in den Tugenden zu erhalten. Mich belangend (spricht weiters) ist es schon eine geraume Zeit/ das ich von ihm alle Jahr an seinem H. Fest-Tag eine besondere Gnad begehre/ und siehe von nun an das mir mein Bitt noch bishero jederzeit gelungen/ oder wann sie nicht recht ware/ ist sie nichts destoweniger zu meinem besten ausgeschlagen ꝛc. Wer ihr Leben durchlieset/ wird finden/ daß sie diesen grossen Heil. in allem ihrem Thun und Lassen vertreulich verehrt habe. In der Litaney von ihren heiligen Patronen setzte sie den H. Joseph an das erste Orth. Denen von ihr erbauten Clöstern gabe sie allen den Nahmen St. Joseph. Auf und vor ihren Bett-Stühlen hatte sie stets dessen Bildnuß/ und verehrte sie im aus- und eingehen ihrer Cellen. An dem Fest des Heil. Josephs erforderte sie ein absonderliche Freud von ihren geistlichen Schwestern. In ihren Brieffen und Gesprächen redete sie einem jeden zu/ den H. Joseph zum Patron zu erwöhlen/ weßwegen ihr die heiligste Gespons Maria freundlichst danckete.

In dem 16ten Sæculo hat Kayser Leopold den H. Joseph zu einem Patron des gantzen Römischen Reichs angenommen/ von dem Römischen Stuhl erlangt/ das sein Fest-Tag hochfeyerlich zu halten und denen Priestern die Tag-Zeiten sub ritum duplicis zu betten befohlen worden seye. Dem zu ehren ließe er auch seinen ersten Printzen von Eleonora Joseph nennen.

Vor wenig Jahren setzte Pabst Benedictus der XII. den H. Joseph in die Litaney aller Heiligen/ und zwar zuvorderst der Patriarchen/ als den vornehm-

nembsten unter allen andern. Ich geschweige unzahlbare andere Liebhaber und Verehrer des heiligen Josephs/ beständige Andacht und Vertrauen zu ihm. Um auch solche in deinem Herzen zu erwecken lese bedachtsam folgende Betrachtung.

§. II.

Betrachtung.

Auf das Fest des Heil. Josephs.

Punct. 1. Betrachte erstlich die Vortrefflichkeit des Heil. Josephs/ welche nicht allein in dem bestunde/ daß er nach den Worten des heiligen Evangelij ein Mann Mariä/ sondern auch ein Vatter JEsu Christi seye gewessen/ nicht zwar der Natur nach/ dann Christus als Mensch eine Mutter nicht aber einen Vatter gehabt/ sondern aus purer Gnad und Erwählung. Es hat ihm nemlich der himmlische Vatter vor allen andern Männern seinen einigen und vielgeliebten Sohn an Kind-statt anvertraut/ daß er ihn wie ein Vatter sein eigenes Kind sollte erhalten / ernähren / bewahren / regieren / auferziehen/ versorgen / versehen mit Kost und Kleidung/ sambt andern Nothwendigkeiten dieses Lebens / ihn begleiten auf den beschwehrlichen Reisen/ beschützen vor denen Nachstellungen seiner Feinden / mit einem Wort zu thun / was ein liebreicher Vatter seinem lieben Kind zu thun pflegt. JEsus selbsten hat sich auch ihm freywillig unterworffen / wollen seyn und genennt werden ein Sohn Joseph: hat ihn erkennt / geehrt und geliebt als seinen Vatter/ ihm unterthänig und gehorsam gewesen / wie ein

Kind seinem Vatter schuldig ist. Bedencke / was das für eine grosse Ehren-Stell / ein Vatter JESU Christi seyn. Was für ein grosse Heiligkeit / zu einem so hohen Ehren-Ambt erfordert werde. Was für ein Freud und innigliche Süßigkeit / JEsum stäts vor seinen Augen haben / ihn tragen in seinen Armen / trucken an sein Brust / ihn umhalsen und süßiglich küssen; Weiters was das für ein grosser Gewalt sey / GOtt selbsten sich unterthänig haben. Sage der allerheiligsten Dreyfaltigkeit für solche rare ja unaussprechliche Gnaden und Gaben Danck / absonderlich dem himmlischen Vatter / daß er ihm seinen Sohn als ein Pfleg-Kind hat übergeben; dem Sohn / daß er ihne sich unterworffen / dem Heil. Geist / daß er ihn mit den darzu wohlständigen Gnaden ganz reichlich versehen / wünsche dem Heil. Joseph Glück darzu / und erfreue dich darob: habe ein grosse Hochschätzung von seiner Würde und Heiligkeit / dergleichen keinem Engel noch Menschen wiederfahren. Erwähle ihn auch zu deinem Nähr-Vatter / bitte ihn inständig / er wolle dich doch auch als ein unwürdiges Pfleg-Kind auf- und annehmen / und erweise ihm solche Lieb / Ehr und Gehorsam / die ein Kind seinem Vatter zu leisten schuldig ist.

Punct. 3. Betrachte wie gewaltig nunmehro seine Fürbitt in dem Himmel seyn müsse / allwo ihm GOtt so reichlich seine ihm geleistete Diensten belohnet. Verlangest du die Gnaden GOttes / halte dich nur an ihn / dann er ist ein Ausspender und Schatzmeister darüber bestellt. Was uns sonsten

nach dem Ordinari-Lauff der Vorsichtigkeit GOttes unmöglich scheint/wird gantz leicht durch seine Fürbitt erhalten werden. Christus JEsus kan dem nichts abschlagen im Himmel/ dem er hat wollen unterthänig seyn auf Erden. Woraus du dann erkennest/ wie groß unser Vertrauen gegen dem heiligen Joseph seyn solle. Welches der vortreffliche Mann Gerson mit jenen Verwunderungs-vollen Worten genugsam zu verstehen giebt/indem er sagt: Quanta fiducia Joseph &c. Was ist das für ein Vertrauen auf Joseph/ was für ein Gewalt in ihm zu erlangen/ dann indem der Mann sein Gespons/ der Vatter den Sohn bittet/ wird ja freylich diese Bitt als ein Befelch gehalten. Andere Heilige/ weil sie nur Diener GOttes seynd/ kommen bey ihm Bitt-weis für uns ein/ der Heil. Joseph aber/ weil er ein Pfleg-Vatter JEsu Christi/ hat in seinem Begehren gleichsam einigen Gewalt. Andere Heilige/wie der Englische Lehrer Thomas von Aquin lehret/ helffen uns nur in gewissen Nöthen/ dem Heil. Joseph aber ist erlaubt für uns zu bitten in allen unseren Bedürfftigkeiten. Und was unser Vertrauen zu dem Heil. Joseph noch mehr bestättigen kan/ ist sein gutherziger Will/ und Bereitwilligkeit einem jeden aus uns zu helffen. Weil er ein Vatter JEsu und ein Mann Mariä/ so siehet er uns nicht anderst an/ als seine Kinder/ nachdem er JESU und Mariä so schöne Diensten geleistet/ kan er seinen Beystand nicht versagen denen/ die Maria so zärtiglich liebt und für die JEsus selbsten sein Leben gegeben. Deßwegen der Evangelist

gelist ihn ganz recht aus sonderbahrer Eingebung des Heil. Geists in die Mitten zwischen JEsu und Maria gesetzt: Invenerunt Mariam & Joseph & Infantem. Sie haben gefunden Mariam / und Joseph / und das Kind: uns dardurch anzuzeigen / daß er zwischen JESU und Maria unser Mittler und Fürsprecher seye: wie gar weißlich gemerckt der hochgelehrte Mansi in Auslegung des Evangelii. Erwecke hier eine Hochschäzung von der gewaltigen Fürbitt des Heil. Josephs: setze dein Vertrauen und Zuversicht nach JEsu und Mariam am meisten auf den Heil. Joseph; ruffe ihn in allen deinen Nöthen ganz verträulich an / und seye versichert / daß er dir in allem auch helffen werde. Wie er es nebst der Heil. Theresiä schon Unzahlbaren gethan hat.

Punct. 3. Bedencke / was du diesem grossen Heiligen zu Ehren thun könnest / um dich dessen gewaltigen Fürbitt würdig zu machen. Erstlich kan man Jährlich den 19. Mertzen sein Festtag hochfeyerlich halten / sambt den Seinigen daran beichten und communiciren. Besuchen eine oder die andere ihm geheiligte Capell oder Altar. Anhören eine Lob-Predig. Lesen und betrachten / was hier von ihm geschrieben steht. Zweytens ihn erwählen zu seinem und seines gantzen Haus besonderen Patron für sein gantzes Leben hindurch; und wann uns ein Haus-Creutz aufstosset / alsbald unsere Zuflucht zu ihm nehmen. Drittens ihm täglich zu Ehren ein gewisses Gebettlein betten / oder zum wenigsten am Mittwoch / an welchem viele

andächtige Seelen ihn sonderbar verehren. Vierdtens in seinem Haus offentlich seine Heil. Bildnuß aufhängen / und seine Haus-Genossene zu seiner Andacht und Zuflucht in allen Nöthen zu nehmen / anmahnen: dann er ist allen alles: weilen er aus Königlichem Stammen / haben an ihm einen gewaltigen Fürsprecher alle hohe Häupter. Weilen er ein Mann Mariä / finden bey ihm Hilff und Trost die Ehe-Leuth: weilen er JEsum und Mariam ernährt mit seiner heiligen Hand-Arbeit / können alle Handwercks-Leuth ein grosses Vertrauen zu ihm haben: weilen er gelebt ganz arm und demüthig / finden alle Arme und Verlassene einen gütigen und barmherzigen Vatter an ihm: weilen er mit Maria gereist von Nazareth nacher Bethlehem / von Bethlehem in Aegypten / aus Aegypten wiederum ins Judenland / können alle Wanders-Leuth ihn in ihren Reisen ganz verträulich anruffen. Weilen er im beschaulichen Leben vortrefflich / und ein sonderbarer Patron der Keuschheit / können alle / die nach solchem Leben trachten / Hülff bey ihm finden: weilen er ein besonderer Patron der Sterbenden / thun gar wohl daran alle Christ-Glaubige / daß sie ihn täglich um ein glückseeliges Sterbstündlein anruffen / dann an diesem gar viel gelegen / nemlich unser ewige Glück- oder Unglückseeligkeit.

Sehe meine Seel / wie viel du Ursachen habest den Heil. Joseph sonderlich zu verehren. Ordne / was du ins künfftig ihm zu Ehren thun / und wie du täglich GOtt bitten wollest um ein seeliges End

durch

durch die Fürbitt dessen / der das gröste Glück gehabt / sein Seel in die Händ JESU und Mariä aufzugeben.

§. III.

Drey Gebetter zu dem Heil. Joseph.

Das Erste:

O Glorreichster Gesponß Mariä und würdigster Nähr-Vatter Christi JESU. O wie erfreut sich mein Geist in Ansehung deiner! daß dich nemlich die allerheiligste Dreyfaltigkeit mit so vielen herrlichen Gaben und Gnaden vor allen andern geziert hat. Ich verehre diese so hohe Vor-rechten, ab welchen du dich nun in dem Himmel erfreuest, daß du nemlich wie Viele darfür halten, wegen so hohen Verdiensten der Tugenden einen viel höheren Grad und Sitz in dem Himmel erworben, als alle die vor- und nach dir in die ewige Glory und himmlisches Jerusalem eingangen seynd. O Heil. Joseph ich liebe dich mit allem Dienstwilligen Affect und Zuneigung meiner armen Seelen: und wollte dich lieben (wann es möglich) mit einer Inbrunst der Lieb, mit welcher dich JEsus und Maria lieben, und auf Erden geliebt haben: Ich opffere dir hiemit jetzt

und vor allzeit mein Hertz, und erwähle dich als meinen vornehmsten Patron und Advocaten in dem Himmel, stehe mir bey in allen meinen Nöthen, verschmähe nicht diese meine geringe Andacht und Vertrauen zu dir, erhalte mir auch, so viel es nemlich meine Schwachheit zulasset, deinen vortrefflichen Tugenden in dem Leben nachzufolgen, damit ich in dem Tod deinen Beystand erfahren möge. Uber alles dieses aber bitte ich dich inständig, schencke mir O Heil. Joseph nur ein Füncklein deiner unvergleichlichen zarten Lieb, die du gegen JEsu und Maria getragen, damit ich auch das Glück habe unter ihre Diener und Liebhaber gezehlt zu werden, um euch hier zeitlich und dort ewig zu loben und zu preysen, Amen.

Das zweyte Gebett /

Wordurch man den Heil. Joseph täglich zu seinem Patron erwählen kan.

O Du Glorwürdigster Patriarch Heil. Joseph! O du getreuer Haushalter, und Ernährer meines Heylands JESU Christi! du allerkeuschester Bräutigam der gebenedeyten Jungfrau, und Mutter GOttes

tes Mariä: Ich N. N. erwähle dich heutiges Tags zu meinem sonderbaren Patron, und Fürsprecher bey GOtt, und nehme mir vestiglich für, daß ich niemahlen von deiner Lieb, und Verehrung abweichen, oder zulassen werde, daß von einigem meiner Unterthanen etwas wider deine Ehr gehandelt werde. Bitte dich derohalben gantz demüthig, du wollest mich zu deinem ewigen Pfleg-Kind annehmen, mich in allem meinem Thun und Lassen regieren, vor allem Ubel Leibs, und der Seelen bewahren, die zu meiner zeitlichen, und ewigen Wohlfahrt nöthige Gnaden von GOtt erwerben, und endlich ein glückseeliges Sterb-Stündlein erhalten, Amen.

Das dritte Gebett,

Um ein seeliges End täglich zu sprechen.

DA du schliessen wollst dein Leben,
Haben beyde dich umgeben,
JESUS, und Maria rein,
Ach was konnt tröstlicher seyn?
Komm' auch du mit diesen Beyden,
Wann ich von der Welt muß scheiden,
Nehmet auf in eure Händ,
Meine Seel am letzten End!

§. IV.

Seufftzer den Tag hindurch.

Wie mächtig muß nun seyn in dem Himmel, der so mächtig gewesen auf Erden. S. Bern.

Gehet zu Joseph. Genes. 41.

Er hat ihn bestellt zu einem Herrn über sein Haus, und einen Gewalthaber über alle seine Reichthumen.

JEsus, Maria, Joseph mein,
Laßt mich euch anbefohlen seyn!
JEsus, Maria, Joseph stehet mir bey an meinem letzten End.

§. V.

Für den Rosenkrantz zu betten.

1. JEsus / der den Heil. Joseph schon von Ewigkeit zu seinem Nähr-Vatter hat auserwählt.

2. JEsus / der die Seel des Heil. Josephs mit den höchsten Tugenden gezieret hat.

3. JEsus / der ein Sohn Joseph hat wollen genennt werden.

4. JEsus / den der Heil. Joseph so offt in seinen Armen getragen.

5. JEsus / der dem Heil. Joseph unterthänig gewesen.

6. JEsus / in dessen Armen der Heil. Joseph gantz tröstlich gestorben.

p. 451.

Lobet Gott an allen Orten
Der ein Sohn Mariæ worden.

Das vierdte Capitel.

Das Fest der Verkündigung Mariä.

Den 25. Mertz.

§. I.

Unterricht.

Dieses heutige Fest/ welches schon zur Zeit des Heil. Augustini in der Kirchen gehalten worden/ hat seinen Nahmen daher/ weilen heut die Allerheiligste Dreyfaltigkeit den Ertz-Engel Gabriel in das Städtlein Nazareth zu Maria gesandt hat ihr zu verkündigen/ daß sie den Sohn GOttes empfangen und gebähren sollte/ welches geschahe/ wie Evodius spricht/ zur Zeit/ da sie in dem 4ten Monath mit dem keuschen Joseph vermählt/ in ihrem Kämmerlein verschlossen/ dem Heil. Gebett obläge.

Es erschracke zwar Anfänglich diese züchtige/ keusche und demüthige Jungfrau nicht nur darum/ weilen sie sich bey einem so schönen Jüngling allein befande/ sondern auch wegen einem so herrlichen Gruß/ dessen sie sich/ wie der Heil. Bernardus weißlich anmerckt/ unwürdig geschätzt hat/ wie auch wegen der unverhofften Bottschafft/ welche ihrem/ wie die heilige Vätter lehren/ GOtt gethanem Gelübd die ewige Keuschheit zu halten/ schiene Schnur-stracks zuwider zu lauffen. Allein weilen sie von dem Engel verstanden/ daß dieses alles ge-

schehen werde durch die Krafft des Allerhöchsten/ ohne die geringste Verletzung ihrer Jungfräulichen Reinigkeit/ gabe sie ihren Willen darein mit jenen niederträchtigen Worten: **Siehe/ ich bin ein Dienstmagd des HErrn/ mir geschehe nach deinem Wort.** Auf welche der Heilige Geist alsbald angefangen aus ihrem allerreinsten Blut einen menschlichen Leib zu formiren/ ihm eine Heil. Seel einzugiessen/ mit welcher die zweyte Person in der GOttheit auf eine wundersame Weiß sich vereiniget/ und also das ewige **Wort Fleisch**/ Maria aber ein Mutter GOttes worden.

Wegen diesem doppelten Geheimnuß ist dieses heutige Fest eingesetzt worden/ um daran mit gebührender Andacht zu verehren so wohl die Mutterschafft Mariä als die Menschwerdung des Sohns GOttes/ dieses ist das Haupt-Fest und gleichsam die Königin aller Marianischen Festtägen/ weilen Maria daran zu einer Mutter GOttes erkiesen und bestellt worden/ woraus ihr alle Glory/ Ehr/ hohes Ansehen und solche außerordentliche Gnaden hergeflossen/ dergleichen noch keiner puren Creatur seynd mitgetheilt worden/ die Wort des Heil. Anselmi de Excell. Virg. Cap. 2. seynd: von Maria einzig und allein sagen/ daß sie ein Mutter GOttes seye/ ist sie erheben über alles/ was nicht GOtt ist. Jene schöne Ehren-Titulen/ die Mariä von der Catholischen Kirch seynd beygelegt worden/ als da seynd ein Königin des Himmels und der Erden/ ein Mutter der Barmhertzigkeit/ ein Zuflucht der Sünder/ ein Erfinderin der Gnaden/ ein Vermittlerin unseres Heyls/

Heyls / ein Wiederzurechtbringerin des menschlichen Geschlechts rc. haben ihren Ursprung aus dem allein / daß sie seye und genennt worden eine Mutter GOttes.

Weilen sie eine Mutter GOttes worden / spricht der Heil. Laurentius Justinianus in einer Predig auf diesen Tag / ist sie zugleich auch worden eine Leiter zum Paradeyß / ein Pfort des Himmels / ein Fürsprecherin der Welt / und die wahre Vermittlerin zwischen GOtt und dem Menschen.

Es redet der Heil. Anselmus Mariam in der 45. Lob-Red / die er zu ihr gethan / mit folgenden Worten an: Es giebt Apostel / es gibt Patriarchen / Propheten / Martyrer / Beichtiger und Jungfrauen / lauter gewaltige Fürsprecher bey GOtt; alles / was sie mit dir vermögen sammentlich / das vermagst du allein ohne sie: warum das? fragt er / und antwortet sich selbsten sagend: Das alles hast du daher / weilen du ein Mutter unseres Heylands / ein Mutter GOttes bist; deren Würdigkeit kein menschliche Feder beschreiben / noch Englische Zung der Gebühr nach ausssprechen kan. Bedencke nur ein wenig / was das für ein Ehr einer puren Creatur / einen Sohn mit dem himmlischen Vatter gemein haben? was für ein Gnad und besonderes Privilegium, empfangen auf eine so wundersame Weiß ohne Versehrung der Jungfrauschafft von dem Heil. Geist: unter ihrem Hertzen verborgen haben den jenigen / der von Ewigkeit her in dem Schoos des ewigen Vatters geruhet hat. Dargeben seine eigene Substantz zu einem Leib / den die

GOtt-

GOttheit selbst wollte annehmen/ und sich dermassen vest mit ihm verknüpffen/ daß sie in Ewigkeit nicht mehr sollten von einander geschieden werden. Den in ihrem mütterlichen Schooß verschlossen haben/ den Himmel und Erd nicht fassen können. Gebähren einen solchen Sohn/ der GOTT und Mensch zugleich wäre. Den zur Welt bringen/ durch den die Welt und alle Ding erschaffen seynd. Den in Armben tragen/ der mit einem Finger die gantze Welt tragt; den mit ihrer Jungfräulichen Milch ernähren/ der alles Viehe und Menschen dieser Erden mit Speiß und Tranck erfüllet/ den bekleiden/ der die Vögel mit Federn/ die Lilten mit Blättern/ die Erd mit Graß bedeckt. Den sich unterthänig haben/ dem tausend und tausend aufwarten/ vor dessen Thron zehenmahl hundert tausend Himmels-Fürsten stehen/ und auf seinen Befelch warten. Welches alles Maria heut erhalten/ da **das Wort** in ihr **ist Fleisch**/ und sie ein Mutter GOttes **worden**. O der unbegreifflichen Hoheit Mariä! welches in uns nicht nur die gröste Hochschätzung/ Freud und Ergötzlichkeit/ sondern auch das gröste Vertrauen und Zuversicht zu Maria erwecken soll/ weilen sie/ indem sie ein Mutter GOttes/ auch zugleich unsere Mutter worden. Sindemahlen sie uns durch die Lieb des Heil. Geists als Kinder GOttes und Brüder Christi zugleich in ihrem mütterlichen Hertz empfangen/ durch die Allmacht des Vatters/ den wir mit ihrem Kind gemein bekommen/ auf das neue zur

Gnad

Gnad wiederum erschaffen; durch die barmhertzige Erlösung ihres Sohns das geistliche Leben/ das uns unsere erste Mutter Eva benommen/ wiederum gegeben.

Es hat zwar der gottlose Nestorius Patriarch zu Constantinopel von dem Geist des Hoffarts angetrieben Mariä diesen ihren eigenthümlichen Ehren-Nahmen **Mutter GOttes** disputiren und gar ablaugnen wollen/ allein er ist anno 431. von denen versammleten Vättern in dem Concilio zu Epheso, dem der Heil. Cyrillus im Nahmen des Römischen Pabst Cœlestini vorsasse/ als ein Ertz-Ketzer verdammt/ und aus der Kirchen gestossen worden/ und Maria hat diesen ihren schönen Ehren-Titul **Mutter GOttes** mit Frolockung des gantzen Volcks/ das deswegen aus tragender Andacht und Hertzens-Freud in allen Gassen Freuden-Feuer angestellt und GOtt gelobt hatte/ unversehret erhalten. Eben dieser Heil. Cyrillus hat mit den versammleten Bischöffen/ wie Baronius Tomo 5. bezeugt dieses schöne Gebettlein/ das nachgehens die gantze Catholische Kirch angenommen/ zusammen getragen: **Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stund unsers Absterbens/ Amen.** Aus allem diesem kanst du nun ersehen/ wie hochfeyerlich dieser heutige Tag/ an dem Maria zu der Würdigkeit einer Mutter GOttes ist erhöhet worden/ und unser Heyl den Anfang genommen/ zu halten seye.

Diesem

Diesem Fest Mariä Verkündigung zu Ehren/ welches von dem anno 656. zu Toleto gehaltenen Concilio genennt worden/ das eigentliche Fest der Mutter GOttes/ das grosse Fest Mariä der Jungfrau/ seynd verschiedene Ordens-Stånd und Bruderschafften aufgericht worden. Als zu Florenz anno 1232. der Orden der Serviten oder Diener der seeligsten Jungfrau. In Italien/ Franckreich/ und Teutschland der Orden der geistlichen Jungfrauen/ die sich nennen Annuntiaten Cælestiner/ oder blaue Closter-Jungfrauen wegen ihrem Himmel-blauen Scapulier und Chor-Mantel/ den sie tragen/ welche auf Erden in gänzlicher Verlassung der Welt und strengsten Clausur/ die sie GOtt geloben/ dem innerlichen Gebett und Vereinigung mit GOtt/ in Ubung allerhand Tugenden/ durch vollkommene Haltung ihres heiligen Instituts gleichsam ein himmlisches Leben führen. Zu Rom/ damit ich viele andere geschweige/ die in dem Collegio Patrum Soc. JEsu angefangene und an. 1584. von Gregorio dem XIII. Römischē Pabst herausgegebene Bull oder Apostolischen Gnaden-Brief bestättigte/ und mit verschiedenen Ablässen/ Privilegien und anderen Gnaden versehene Congregation oder Mutter GOttes-Sodalität/ die nachgehens in die gantze Welt/ wohin die Societät sich erstreckt hat/ mit gröstem Wachsthum der Verehrung der Mutter GOttes und ungemeinen Nutzen so vieler Christglaubigen ist ausgebreitet worden.

Diesem heiligen Fest zu ehren hat auch Pabst Urbanus II. denen Clericis verordnet das kleinere Officium

ficium oder Tag-Zeiten von der Mutter GOttes zu betten/ wie auch täglich dreymahl als Morgens/ Mittag/ und Abends ein dreyfaches Glocken-Zeichen zu geben/ um alle Christglaubige zu ermahnen/ das Angelus Domini, das ist das Gebettlein Der Engel des HErrn ꝛc. sambt drey Ave Maria andächtig zu sprechen.

Was kanst und wilst du heutiges Tags und sonsten dieser heiligen Verkündigung zu Ehren thun? 1. Bereite dich darzu durch andächtige Lesung dessen/ was du allhier oder anderst wo darvon geschrieben findest. 2. Reinige deine Seel durch eine reumüthige Beicht von allen auch geringsten Sünden/ um sie desto tauglicher zu machen eben den jenigen/ den Maria heut in ihren Jungfräulichen Leib von dem Heil. Geist empfangen/ vermittels der Heil. Communion in deinen Mund und Hertz zu nehmen. Bette den Tag durch öffter mit Andacht den Englischen Gruß als 1. so offt du bey einem Mutter GOttes-Bild vorbey gehest/ nach dem Exempel des seeligen Eustachij aus dem hochlöblichen Cistercienser Orden. 2. So offt die Uhr schlagt/ wie der Hochwürdige Bischoff Georgius Odeschalchus, und viele andere Christglaubige. 3. Morgens/ Mittag und Abens/ wann man das Angelus läutet/ oder fang heut an neun Täg hindurch mit der Heil. Gertraud zu betten 30. Ave Maria/ um dardurch zu verehren die Zahl der Tägen so Christus in dem Leib Mariä gelegen. Bette täglich oder wochentlich den Psalter oder Rosenkranz der in 150. Ave Maria besteht/ und sey versichert daß du

kein

kein schöneres/ vollkommneres/ ihr angenehmeres und dir nützlicheres Gebettlein zu ihr verrichten könnest/ dessen Urheber eigentlich der Heil. Geist ist/ in dem es bestehet in den Worten des Engel Gabriels/ der sie damit gegrüsset/ der Heil. Elisabeth/ die sie dardurch seelig gesprochen/ des Consilii zu Epheso, mit denen die versammlete Vätter Mariam an dem Tag ihres Triumphs aus sonderbarer Eingebung des Heil. Geists angeruffen haben. Es ist ein kurtzer Begriff der grossen Wunderthaten/ die GOTT in Maria zu unserem Heyl gewürckt/ und der grossen Gnaden/ die wir von dieser Mutter der Barmhertzigkeit zu gewarten haben/ welches allen Heiligen gemein ware; mit dem die Kirch ihre Tagzeiten anfangt und endiget; welches/ wie Athanasius in einer Predig meldet/ so gar die Engel in dem Himmel singen/ und deßwegen von S. Ephrem das Englische Gesang genennt wird; welches/ wie Damascenus schreibt/ genugsam uns mit Tröstungen anzufüllen/ und/ wie Bernardus, uns allen Seegen von dem Himmel herabzuziehen: Wann du diese Früchten in dir noch nicht verspühreſt/ kan es wohl ein Zeichen seyn/ daß es dir fehle an der Andacht/ und Aufmercksamkeit/ und du nur bettest etwann aus Gewohnheit oder obenhin/ ohne daß du bedenckest/ daß die/ so du begrüssest/ seye die Königin des Himmels/ und du ein armer Sünder/ der seine Zuflucht bey ihr sucht.

Erneuere heut deinen Vorsatz bey dem dreymahligen Glocken-Zeichen/ das **Der Engel des HErrn** rc. täglich dreymahl mit gröster Aufmerck-

mercksamkeit und Ehrerbietsamkeit / absonderlich jene heilige Wort: **Und das Wort ist Fleisch worden**/ zu sprechen/ du magst dich auch befinden/ wo du immer willst/ und das zur schuldigsten Dancksagung GOttes/ daß er uns zu Lieb hat wollen Mensch werden/ und Mariam zu seiner liebsten Mutter erwählen; wie auch der verliehenen Indulgentzen dich theilhafftig zu machen.

§. II.

Betrachtung.

Punct. 1. Betrachte wie eilfertig und vollkommen der Engel Gabriel seine ihm aufgetragene Gesandschafft verrichtet/ wie züchtig und Ehrerbiethig er vor Maria erschienen/ wie freundlich er sie gegrüst mit jenen herrlichen Worten/ die ihm die Allerheiligste Dreyfaltigkeit auf die Zung gelegt.

Gegrüsset seyest du (sprach er gantz demüthig) **voll der Gnaden/ der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern.** Halte dich bey einem jeden Wort ein wenig auf/ und erwege/ was das für ein grosse Ehr/ von GOtt durch einen Ertz-Engel gegrüst werden. Was für ein grosses Glück: seyn/ und genennt werden **voll der Gnaden**; als der Rechtfertigung der Lieb/ des Glaubens/ der Hoffnung/ der Demuth/ des Gehorsams und anderen Gaben des Heil. Geist. Voll in der Gedächtnuß mit den heiligsten Gedancken/ in dem Verstand mit den herrlichsten Erleuchtungen/ in dem Willen mit inbrünstigen Anmuthungen

gen der Lieb und des Eiffers / und mit hefftigsten Begierden nach der Ehr GOttes / nach der Ankunfft Meßiä und Erlösung der Welt. Was für ein Gnad es sey / daß GOTT mit ihr nicht allein durch sein Weesen / seine Gegenwärtigkeit und Allmacht / wie in andern Menschen / noch allein mit seiner Gnad / wie in den Gerechten / sondern mit höchster und sonderbarer Gnad / Lieb und Unterthänigkeit. Mit ihr in allen Kräfften ihrer Seel / mit welcher er sich vereiniget / in der Gedächtnuß / die er an sich gezogen / daß sie allzeit an ihn gedencke; in dem Verstand / den er erleuchtet / daß er ihn allzeit erkenne; in dem Willen / den er entzündet / daß er ihn allzeit liebe; mit ihr in allem ihrem Thun und Lassen / die er mit seiner sonderbaren Vorsichtigkeit allzeit bewahret und regieret / mit ihr als in seinem Himmel / in seinem Zimmer / in seinem Lust-Haus / und bald / als ein Kind / in ihrem Leib.

Was ist das für ein besondere Gnad / gebenedeyt seyn unter allen Weibern / ein Mutter werden und dardurch nicht verliehren ihre Jungfrauschafft! gebähren ohne Wehe und Schmertzen / zur Welt bringen den / auf welchen alle Völcker gewartet / der Israel und das gantze menschliche Geschlecht erlösen sollte. Alle Maledeyung / die ein Weib in die Welt gebracht / durch die Frucht ihres Leibs vertreiben / und sie anfüllen mit allerhand himmlischen Benedeyungen. Was kan höheres und vortrefflicheres von dir O Maria gesagt werden! Ich erfreue mich dessen von Hertzen / und wünsche dir viel Glück darzu / dich demüthigst bittend durch

solche

solche hohe Gaben / du wollest mir auch die nöthige Gnaden von GOtt erbetten / bey ihm anhalten / daß er auch allzeit wolle mit mir / wie mit dir seyn / mich befreyen von der Maledeyung der Sünd und der ewigen Straff / mich anfüllen mit himmlischen Seegen und Benedeyung / zu welchem Ziehl und End ich dich ohne Unterlaß mit dem Engel Gabriel grüssen / und über alle Weiber erheben und benedeyen werde.

Punct. 2. Betrachte wie der Engel / nachdem er Mariä / die ob solchem Gruß erschrocken / alle Forcht benommen / seine Bottschafft verricht. Er sprach: Ecce &c. **Siehe du wirst empfangen in deinem Leib / und gebähren einen Sohn / dessen Nahmen sollst du heissen / JEsus; dieser wird groß und ein Sohn des Allerhöchsten genennt werden / und GOtt der HErr wird ihm geben den Stuhl Davids seines Vatters / und er wird ein König seyn über das Haus Jacobs ewiglich / und seines Königreichs wird kein End seyn.** Allhier erwege die Fürtrefflichkeit jenes Sohns / welchen Maria gebähren sollte. Erstlich wird er seyn **JEsus** / das ist der Welt Heyland. Zweytens **Groß** / nicht nur seiner GOttheit / sondern auch seiner Menschheit nach. **Groß** an seiner Weißheit und Heiligkeit; **groß** seines Lebens und Lehr halben; **groß** von Worten und Exempel / **groß** von Gewalt / den er über alles haben wird; also daß er auch durch Theilhafftigmachung dieser seiner Grösse andere vor GOtt groß

machen wird. Drittens wird dieser ihr Sohn auch ein Sohn des Allerhöchsten seyn. Vierdtens wird ihm sein Vatter geben den Stuhl/ Thron und Gewalt über alle seine Außerwählte/ die durch den Stuhl Davids und das Haus Jacobs verstanden werden. Fünfftens wird sein Reich ewig seyn und kein End haben.

O Glorwürdige Bottschafft! O Freudenreiche Zeitung! O seeligste Jungfrau! dero ein so grosser Sohn versprochen wird/ der zugleich seyn wird der schon lang verheissene und erwartete Meßias!

Nichts desto weniger wollte diese verständige und heilige Jungfrau doch noch nicht darein verwilligen/ weil sie nicht wuste/ wie dieses bestehen könne mit dem/ daß sie GOtt schon verlobt/ nemlich keinen Mann jemahlen zu erkennen. So bald sie aber von dem Engel verstanden/ daß sie empfangen werde nicht von einem Mann/ sondern von dem Heil. Geist/ der sie mit der Krafft seiner Gnaden erfüllen werde/ und daß der Sohn/ den sie gebähren solle/ seyn werde heilig/ ja GOttes Sohn selbsten/ hat sie sich dem Willen GOttes gänzlich unterworffen.

Seelig und überseelig bist du O außerwählte und unversehrte Jungfrau/ daß du so grosse Gnad bey dem Heil. Geist gefunden; bitt für mich/ daß er auch über mich wolle kommen/ und mich mit seiner Gnad überschatten/ auf daß ich unter seinen liebreichen Flüglen sitzend/ die Früchten seiner Göttlichen Gegenwart geniessen möge.

Punct. 3. Betrachte was Maria auf den Vortrag des Engels geantwortet/ und was darauf erfolgt ist. Sie sprache nemlich: **Siehe ich bin ein Dienstmagd des HErrn/ mir geschehe nach deinem Wort:** in welchem sie die drey vornehmste Tugenden geübt hat. Erstens einen steiffen Glauben/ indem sie vestiglich darfür gehalten/ daß sie zumahl ein Jungfrau bleiben/ und ein Mutter seyn würde. Zweytens eine tieffe Demuth/ dann sie sich bey allen ihr anerbottenen hohen Würdigkeiten für ein Magd des HErrn und unwürdig geacht desselben Mutter zu seyn/ und darum/ so viel an ihr den untersten Orth einer Magd für sich erwählt. Drittens einen grossen Gehorsam und vollkommene Ubergebung ihres Willens in den Göttlichen/ dann sie sich willig und bereit anerbotten/ alles zu thun/ was der Engel ihr fürgehalten/ und GOTT ihr weiter noch befehlen mögte. O weiseste Jungfrau! wie groß ist dein Glaub/ wie tieff deine Demuth/ wie vollkommen dein Gehorsam! Erlange mir auch die Gnad/ dir in solchen Tugenden nachzufolgen.

Was wir noch weiters hier zu betrachten haben/ ist die wunderbarliche Menschwerdung Christi. Dann so bald Maria diese Wort ausgesprochen/ so **ist das** ewige **Wort Fleisch worden**; das ist die zweyte Person in der GOttheit hat sich mit jenem Leib/ den der Heil. Geist aus ihrem allerreinesten Blut formiert/ und mit jener vernünfftigen und allen Tugenden gezierten Seel/ die er ihm eingegossen/ dermassen vereiniget/ daß man mit Wahr-

heit hat sagen können: Nun ist GOtt Mensch/ und Mensch ist GOtt. Bette mit tieffester Demuth diesen deinen eingefleischten GOTT in dem Schoos Mariä an/ sage ihm Danck/ daß er dir zu Lieb sich so tief erniedriget. Wünsche Mariä Glück/ daß sie eine Mutter GOttes worden; erfreue dich auch deinetwegen/ dann indem sie ist eine Mutter unseres Heylands/ so ist sie auch zugleich uns armen Sündern worden eine Mutter der Barmhertzigkeit/ und hat sich mit Christo angenommen unseres Heyls/ auch zu unserer Erlösung am Creutz geholffen/ indem sie ihrem Kind jenes Blut von dem ihrigen gegeben/ das er in seinem Leiden für unsere Sünden vergossen hatte/ welches alles dich zu einer sonderbaren Lieb/ Vertrauen und Andacht gegen diese Mutter der Barmhertzigkeit/ die deßwegen von der Catholischen Kirch billig genennt wird unser Leben/ Süßigkeit und unsere Hoffnung/ auf die wir uns sicher verlassen können. Sehe wie du dich hinfüro gegen sie verhalten wollest/ und wann du communicirest/ dich erinneren/ daß eben derjenige grosse GOTT/ welchen die allerseeligste Jungfrau Maria empfangen hat/ wesentlich mit seiner GOtt- und Menschheit zu dir kommen wolle. O daß du ihn mit solcher Reinigkeit des Hertzens/ mit so lebendigem Glauben/ steiffer Hoffnung/ inbrünstiger Lieb/ tieffer Demuth/ hertzlichem Verlangen/ wie Maria empfangen köntest; was du aus dir nicht vermagst/ bitte Mariam solches dir durch ihre Fürbitt zu erlangen.

§. III.

§. III.

Gebett.

O Unendlich gütiger und barmhertziger GOtt! Ein wundersamer Liebhaber des menschlichen Geschlechts! heut ist jener glückseelige und Gnadenreicher Tag, an welchem du O Sohn GOttes bist Fleisch worden in dem Jungfräulichen Leib Mariä, damit du köntest seyn mein Erlöser und Seeligmacher, für mich leiden und sterben als ein Mensch, als GOTT aber dieses dein Leiden unendlich verdienstlich machen. Ich sage dir Danck für diese deine Göttliche Lieb und Barmhertzigkeit, ach lasse diese an mir elenden Sünder nicht verlohren gehen! Ich sage dir auch Danck, daß du die allerdemüthigste Jungfrau Mariam zu deiner Mutter hast auserwählt, und mithin sie über alle pure Creaturen erhoben. Ach befehle mich ihr auch als ein Kind an, bitte sie, daß sie doch meine Mutter seyn wolle, und mich mit ihrer mütterlichen Lieb und Sorgfalt vor allem Ubel bewahren. Und dich O fürtrefflichste Jungfrau, mit eben solcher Demuth, Reverentz und Ehrerbiethsamkeit als der

Engel Gabriel, grüsse ich dich hiermit, und sage andächtiglich: Gegrüsset seyst du Maria, du bist voll der Gnaden GOttes: Ich erfreue mich deßwegen, und wünsche dir Glück von Grund meines Hertzens, daß du bist aus allen Weibsbildern die Würdigste gefunden worden eine Mutter des Allerhöchsten zu seyn, weilen du warest die Demüthigste und von aller Sünd die Reineste, und eben darum dem Sohn GOttes die Gefälligste. Mit dir ist der Vatter, der dich schon von Ewigkeit darzu destiniert hat. Mit dir ist der Heilige Geist, der dich durch die Allmacht seiner wundersamen Uberschattung fruchtbar gemacht hat. Mit dir ist der Sohn GOttes, der heut in deinem Jungfräulichen Leib Fleisch und Blut angenommen, und dich dardurch zu der höchsten Würdigkeit einer Mutter GOttes erhoben hat: darum seye gebenedeyet unter allen und über alle Weiber, dann keiner ist jemahlen noch eine solche Ehr wiederfahren, als dir. Du bist die Freud des Himmels, die Zierd der Kirchen GOttes, und die Ehr unseres Christlichen Volcks. O würdigste Mutter GOttes, ich bitte dich durch diese grosse Gnad,

Gnad, die du heut bey GOtt gefunden, würdige mich aufzunehmen zu deinem Sohn, den sich dein Sohn nicht gescheut hat aufzunehmen zu seinem Bruder. Weilen du eine Mutter GOttes bist, must du auch eine Mutter der Menschen seyn, dann du eben der Ursachen halben eine Mutter GOttes worden, damit du unsere Mutter würdest. Wären wir nicht zu erlösen gewesen, so wärest du auch keine Mutter unseres Heylands worden. Strecke dann deine barmhertzige Händ aus gegen mir als dein unwürdiges Kind, nehme mich in deinen mütterlichen Schoos auf, bewahre und erhalte mich darinnen. Erweise mir Elenden deine mütterliche Hülff und Trost jetzt und zu allen Zeiten, Amen.

§. IV.

Gebett der Kirchen/

Welches täglich nach dem dreyfachen Englischen Gruß kan gebettet werden.

WIr bitten dich O HErr, du wollest deine Gnad in unsere Hertzen eingiessen, auf daß, die wir durch die Bottschafft des Engels die Menschwerdung deines Sohns erkennt haben, durch sein Lei-

den und Creutz zu der herrlichen Auferste-
hung gebracht werden, durch denselbigen
Christum unsern HErrn, Amen.

§. V.
Seuffzer den Tag hindurch.

Gegrüsset seyst du Mutter voll der Gnaden.

Bitt für uns O allerheiligste Gebährerin GOttes.

Mater DEI memento mei. O du Mutter GOttes sey meiner eingedenck.

§. VI.
Zu deinem Rosenkrantz kanst du hinzu setzen:

1. JEsus / den du eine Jungfrau von dem Heil. Geist empfangen.

2. JEsus / der Fleisch und Blut von dir hat angenommen.

3. JEsus / der ein Sohn des Allerhöchsten genennt wird.

4. JEsus / dessen Nahmen du sollt JESUS heissen.

5. JEsus / der sein Volck von ihren Sünden erledigen wird.

6. JEsus / dessen Reich kein End wird seyn.

Das

p. 469.

Liebste Mutter deine Schmertzen
Drucke auch in unsre Hertzen

Das fünffte Capitel.

Das Fest der 7. Schmertzen Mariä.

An dem Freytag vor Palmen-Sonntag.

§. I.

Unterricht.

ES erinnert sich zwar heut aus Anordnung der Catholischen Kirch gantz danckbarlich die Hochwürdige Priesterschafft der Schmertzen Mariä/ indem sie die Heil. Meß und ihre Tag-Zeiten mit gebührender Andacht davon haltet. Allein dieses scheint uns nicht genug zu seyn/ wann wir nicht auch unsere Andacht mit der ihrigen vereinigten/ und zugleich uns derjenigen Schmertzen erinnerten/ in welchen Maria uns alle unter dem Creutz zum Himmel gebohren/ und in der Person Joannis an Kindstatt angenommen hat.

Sollten wir/ wie billig/ mit größtem Gepräng und Andacht andere Mutter GOttes Festtäg/ als das Fest Mariä Verkündigung/ Mariä Reinigung/ Mariä Heimsuchung ꝛc. alldieweilen an selbem Maria etlicher massen zu unserem Heyl mitgewürcket/ warum dann nicht auch den Festtag ihrer Schmertzen/ an welchem sie am meisten zu unserer Seeligkeit geholffen/ indem sie mit Christo an dem Creutz/ durch das Schwerd des Mitleidens durchstochen/ für uns gelitten hat. Je mehr sie nun uns zum Guten gelitten/ desto grössere Lieb/ und danckbare Gedächtnuß verdienet sie auch. Sie

litte

litte allerhand Schmertzen/ nicht nur wie andere Heilige eine kurtze Zeit/ sondern ihr gantzes Leben hindurch/ von dem Stall biß an den Calvari-Berg/ von dem Anfang des Lebens ihres Sohns/ biß an seinen und ihren Tod; von dero Schmertzen uns sonderlich sieben bekannt/ die von denen gottseeligen Liebhaberen Mariä andächtig verehret werden.

Den ersten empfande sie in dem Tempel zu Jerusalem/ als ihr Simeon prophezeyete/ daß dieser ihr liebster Sohn/ den er in Armen hielte/ gesetzt seye zum Zeichen/ dem man wiedersprechen werde/ und daß eben deßwegen ein Schwerd ihre selbst eigene Seel durchtringen werde.

Den zweyten/ da sie mitten in der Nacht aus Forcht der Nachstellungen des grausamen Herodis mit ihrem Kind hat müssen in Ægypten fliehen/ und allda viele Jahr in dem Elend wohnen.

Den dritten/ als sie in der Zuruckkehr von Jerusalem ihr Göttliches Kind verlohren/ und selbiges drey Täg lang mit ihrem werthesten Bräutigam dem Heil. Joseph gantz traurig gesucht.

Den vierdten hat sie erlitten/ als ihr ihr liebster Sohn JEsus mit dem schwehren Creutz beladen/ begegnet/ und durch einen hertzlichen Anblick von ihr den letzten Abschied genommen hat.

Den fünfften/ als sie unter dem Creutz gestanden/ und gesehen ihren liebsten Sohn in grösten Schmertzen mit dem Tod ringen.

Den sechsten/ als sie den todten Leichnam ihres Sohns/ so von dem Creutz abgenommen worden/ in

in ihre Arm empfangen / in ihren Schoos gelegt / und dessen Tod hertzlich beweinet hatte.

Den siebenden als sie ihn seuffzend und weinend hat helffen begraben.

Ist es dann nicht billig / daß wir uns auch derselben erinneren / ein mitleidiges Hertz ihr erweisen / und diesen Schmertzen zu Ehren einen Festtag halten? wir verehren ja das Leiden der H.H. Martyrer / warum dann nicht auch das Leiden der Königin der Martyrer / welche weit mehr GOtt und uns zu Lieb gelitten. Seyet versichert / ihr werdet nicht bald einen ihr angenehmeren und uns nutzlicheren Dienst erweisen / als wann ihr andächtig verehret ihre 7. Schmertzen; dann gleichwie ihrem Sohn nichts angenehmers als die Gedächtnuß seiner erlittenen Martyr / also auch ist Mariä nichts wohlgefälliger / als wann man sich andächtig erinnere der ihrigen / und gleichwie man Christo eine Unbild anthäte / wann man nur wollte gedencken an seine Freuden / nicht aber an sein Heil. Leiden / also würde man ebenermassen Mariä einen schlechten Gefallen thun / wann man sich nicht auch jener heiligen Geheimnussen erinneren wollte / die sie so viel Seuffzer und Zähren gekostet / und woraus wir so viel Nutzen geschöpfft und noch schöpffen können. Es ist ja dieses nicht schwehr zu thun; nehme dir nur eines von deren Schmertzhafften vor / betrachte ein wenig / was / wie / warum und wer da leide / so wird dein Hertz alsbald zum heiligen Mitleiden bewegt werden / wie sie selbsten uns mit jenen Worten Thren. 1. 12. zuruffet und begehret: O vos

omnes

omnes &c. O ihr alle/ die ihr den Weeg vorbey gehet/ mercket auf und sehet/ ob auch ein Schmertz seye wie mein Schmertz. Undanckbar müsten wir seyn/ wann wir dieses ihr versagen wollten.

Geselle du dich dann heut unter die andächtige Verehrer der schmertzhafften Mutter; habe ein hertzliches Mitleiden mit ihr; halte ihr vest mit möglichster Andacht/ etlicher massen einzubringen/ was noch daran abgehet/ indem dieses Fest vielen noch unbekannt/ zu dem du dich sieben Täg vorher bereiten kanst durch 7. Werck der Abtödtung/ als siebenmahl die Erd küssen; 7. Vatter unser mit ausgespannten Armen betten oder durch 7. andere Tugend-Werck. Erwecke eine hertzliche Reu und Leid über alle deine begangene Sünden/ als welche auch ein Ursach dieser ihrer Bitterkeit gewesen. Beichte und communicire daran: halte darvon eine Betrachtung: leide heut alles mit Gedult ohne eintziges Klagen/ und erfreue dich/ wann du Gelegenheit gefunden/ auch etwas mit der schmertzhafften Mutter zu leiden. Absonderlich die Aengsten und Betrübnussen deiner Seelen. Bette den Rosenkrantz der 7. Schmertzen; singe oder bette langsam jenes Trauer-Gesang: Stabat Mater: welches der Heil. Pabst Gregorius Magnus gemacht und täglich gebettet hat/ wie du es wirst unten finden

§. II.

§. II.

Betrachtung/

Von den Schmertzen Mariä bey dem Tod ihres Sohns.

Punct. 1. Betrachte/ wie grausam das Schwerd des Mitleydens das mütterliche Hertz Mariä durchdrungen/ als sie gesehen/ wie ihr einiges und hertzliebstes Kind an dem schmählichen Creutz-Galgen ausgespannet/ mit groben Näglen durchbohret/ mit Dörneren durchstochen/ von den Heyden verspottet/ von den Juden gelästert/ nackend und bloß von jedermann/ ja so gar von seinem himmlischen Vatter selbsten verlassen/ mit dem schmertzlichsten Tod gerungen. Ermesse die Grösse ihres Schmertzens/ aus der Grösse der Lieb/ dessen diese der eigentliche Maas-Stab ist. Keine Mutter ist jemahlen gewesen/ welche ihr Kind mehr geliebt hat als Maria JEsum; dann sie liebte ihn nicht allein auf das zärtlichste als ihren allerliebsten Sohn/ sondern sie bettete ihn auch an als ihren GOTT/ sie erkennete seine Unschuld; sie durchdrunge seine unendliche Würdigkeit/ und wuste ihn mehr zu schätzen als alle andere Creaturen; was für ein Schmertz derohalben wird dieser gewesen seyn! keine menschliche Zung kan selben aussprechen/ kein Englischer Verstand begreiffen/ sondern der allein/ der diese Lieb erkannt hat. O wohl ein schmertzhaffte Mutter! eine Mutter des Schmertzens: es ist in der Wahrheit nach den Schmertzen JESU dei-

deines hertzliebsten Sohns/ O Maria/ kein Schmertz so groß gewesen/ als der deine.

Punct. 2. Vergleiche ihr Leyden mit dem Leyden der H.H. Martyrer/ und du wirst finden/ daß sie mehr gelitten/ als alle andere zusammen. Andere litten für JEsum/ Maria mit JEsu; andere an dem Leib/ Maria an der Seel; andere an ihrem sündigem Fleisch/ Maria an dem allerreinesten und heiligsten Fleisch ihres Sohns; das Hertz deren Martyrern ware in ihren Tormenten voll der Freud und Süßigkeit/ Mariä Hertz voll des Leyds und Bitterkeit/ die Lieb zu GOtt verminderte die Quaal der Martyrer/ hingegen in Maria vermehrte sie dieselbe. Weilen niemand mehr geliebt/ als Maria/ hat auch niemand mehr gelitten als Maria. O du Tochter Sion/ wem soll ich dich vergleichen? dein Schmertz ist ja wie das Meer unermeßlich/ mit keinem anderen kan er verglichen werden/ als mit den Schmertzen deines Sohns: Er ist der König und du die Königin der Martyrer; ach lasse diese deine auch für mich erlittene Schmertzen an mir armen Sünder nicht verlohren seyn/ und erhalte mir die Gnad/ daß ich dieselbe durch meine Sünden nimmermehr erneuere.

Punct. 3. Höre/ was die H. H. Vätter von der Schwehre dieses Schmertzens halten. Der H. Anselmus sagt de Excell. Virg. c. 5. daß der Schmertz der Jungfrauen so groß gewesen seye/ daß er alle Pein der Martyrer übertroffen habe/ seine Wort seynd: Was für eine Grausamkeit immer denen heiligen Martyrern ist angethan worden/ ist gering gewesen

sen in Vergleichung des Leydens Mariä. Der Heil. Bernardus meldet / de lament. Virg. daß er gleich gewesen seye dem Schmertzen / welcher den Leib Christi selbsten gequälet hat. Dann er spricht also: Was Er (Christus) an dem Leib / das hast du (Maria) in deinem Hertzen gelitten / und jede Wunden / so an dem Leib Christi hin und her ausgesprenget / seynd in deinem Hertzen vereiniget gewesen. Der Heil. Bernardinus vermeldet / Serm. 16. daß der Schmertz Mariä so groß gewesen / daß / wann er unter alle Geschöpff wäre ausgetheilt worden / alle gestorben wären. Welches Hertz in Bedenckung dessen sollte nicht auch zum hertzlichen Mitleyden beweget werden / und auch einen Muth fassen mit Maria zu leyden. Mache einen vesten Fürsatz alles Creutz und Leyden nach ihrem Exempel von der Hand GOttes anzunehmen und großmüthig zu übertragen / wie billig; dann hat sie / die doch niemahlen GOtt auch nur mit der geringsten Sünd beleidiget / dannoch aus Göttlicher Verhängnuß so viel müssen leyden / wie viel mehr gebühret es mir einem Sünder / daß ich leyde / der ich mehr Sünden begangen / als ich Haar auf dem Haupt hab.

§. III.

Gebett.

O Du schmertzhaffte und gedultige Mutter Maria! mit was für einem hertzlichen Mitleyden wird meine Seel eingenom-

nommen, wann ich bedencke jene grausame Schmertzen, Peinen und Qualen, die dein Jungfräuliches mütterliches Hertz zu verschiedenen Zeiten, ja die meiste Zeit deines Lebens hat ausgestanden, absonderlich da du unter dem Creutz deines geliebten Sohns stundest, und mit weinenden Augen sahest, wie wehemüthig er daran gehangen, und mit dem schmertzlichsten Tod drey Stunden lang gerungen. Welcher Verstand kan dieses begreiffen? welche Zung solches aussprechen? keiner als der auch begreiffet, was die Schmertzen Christi waren, dann du in der Seel, was JEsus dein geliebter Sohn an dem Leib, gelitten hast. Jene Nägel, welche den verwundeten Leib JEsu angeheffter, haben auch deine Seel an das Creutz genagelt. Jene Lantzen, welche die Göttliche Seiten durchstochen, hat auch dein mütterliches Hertz durchdrungen: jene Seuffzer und Beängstigungen, so aus Christi Mund und Hertzen gestiegen, waren lauter Schwerdter, die dein Hertz verwundet. Wie ist es dann Wunder, daß es nicht vor Leid zersprungen! Magna velut mare contritio tua. Dein Hertzen-Leyd ware so groß als das Meer.

Was

Was grossen Danck ist dir dann das gantze menschliche Geschlecht schuldig, daß du durch Aufopfferung deines eigenen Bluts in Christo zu unserer Erlösung geholffen, und uns in Schmertzen unter dem Creutz dem Himmel wieder gebohren habest. Was soll ich dir geben oder thun für solche uns erwiesene Gutthat? weil du und dein liebster Sohn so viel für mich gelitten, so will ich auch euch zu Lieb alles mit gedultigem und freudigem Hertzen leyden, was die Göttliche Fürsichtigkeit über mich verhängen wird.

Von nun an falle ich vor dir O Mutter der Schmertzen nieder, und sage dir unendlichen Danck für alles, was du mir zu Lieb gethan und gelitten. Ich erkenne dich als eine Königin der Martyrer, ach wollest mich doch auch aufnehmen in die Zahl deiner Diener und Verehrer deiner H. H. Schmertzen. Stelle mich zu dir unter das Creutz, drucke in mein Hertz die Wundmahlen deines Sohns. Heffte mich vest an sein heiliges Creutz; mache mich theilhafftig seines bitteren Leydens und Sterbens. Hab ich es verschuldt, so ist es billig, daß ich leyde; hab ich es nicht

verschuldt, so ist es dannoch billig, daß ich leyde, damit ich dir meiner Königin gleichförmig werde in dem Leyden. Durchsteche meine Seel mit jenem Schwerd, welches deine Seel durchstochen hat; gieb mir zu verkosten den bitteren Kelch, den du getruncken, und stehe mir mit deiner mütterlichen Hülff bey in meinem letzten End, die du auch bey dem Tod deines Sohns gestanden, nehme auf meine Seel in deine Händ, und trage sie mit dir in das Paradeyß, Amen.

§. IV.

Andächtige Seuffzer für den Tag hindurch.

1.

Liebste Mutter deine Schmertzen
Truck in mein und aller Hertzen.

2.

Eja Mutter Brunn der Liebe,
Mach, daß ich mich auch betrübe,
Und stäts mit dir traurig sey.

§. V.

§. V.

Trauer-Gesang / oder Klag-Lied zu der Mutter GOttes.

Stabat Mater &c. zu Teutsch.

Christi Mutter stund mit Schmertzen
Bey dem Creutz / und weynt von Hertzen
Weil ihr lieber Sohn da hieng;
Ihre Seel mit Leyd umgeben /
Schmertzhafft und betrübt darneben
Ein gar scharffes Schwerd durchgieng.
O wie traurig und gequälet
War die Mutter auserwählet
Wegen ihrem Sohn allein?
Angst und Forcht und Weh sie plagten /
Und ihr zittrend Hertz abnagten /
Als sie sahe JESU Peyn.
Welcher Mensch wollt nicht hie weynen /
Wann er sollt in solchen Peynen
Sehen Christi Mutter stehn;
Welchem / der da aller Beyden
Thät betrachten Plag und Leyden /
Sollt es nicht zu Hertzen gehn.
Sie sah' JEsum in den Peynen
Grausam für die Sünd der Seinen
Durch die Geißlen zugericht;
Ihren allersüßten Erben
Sahe sie verlassen sterben /
Schliessen seiner Augen Licht.
Eja Mutter / Bronn der Liebe /
Gieb / daß ich mich auch betrübe /
Mir mittheile deinen Schmertz;

Mache/ daß vor andren allen/
Deinem Sohn recht zu gefallen/
 Vor Lieb brennen mög' mein Hertz.
Liebe Mutter/ alle Wunden/
Die dein Sohn am Creutz empfunden/
 In mein Hertz tieff trucke ein/
Daß ich aller seiner Plagen/
Die er für mich übertragen/
 Möge auch theilhafftig seyn.
Mach mich ihn am Creutz beweinen/
Meine Zäh'r mit dir vereinen
 In mein Leben für und für.
Mich will gern zu dir gesellen/
Unter Christi Creutz mich stellen/
 Und beklagen ihn mit dir.
O du Jungfrau der Jungfrauen!
Gnädigst wollest mich anschauen/
 Mir dein Leyden theilen mit.
Mach/ daß Christi Tod und Leyden
Ich mir tieff ins Hertz mög' schneiden/
 Seiner Peyn vergessen nit.
Mach/ daß ich verwund auf Erden/
Mög' mit Creutz ersättigt werden
 Pur aus Lieb zu deinem Sohn.
Und also von Lieb entzündet/
Meine Seel Hülff bey dir findet
 Vor des strengen Richters Thron.
Mach/ daß mich sein Creutz bewahre/
Durch sein Tod mir widerfahre
 Gnad auf meine letzte Reiß/

Wann

Wann es kommen wird zum Sterben/
Gieb/ daß meine Seel mög erben
Das gewünschte Paradeyß/
Amen.

§. VI.
Andächtige Weiß den Rosenkrantz heut zu betten.

Bette einen Rosenkranz von 7. Gesätzen/ und in einem jeden Gesätz erinnere dich eines besonderen Schmertzens/ wie folgt.

In dem ersten. Gegrüsset seyest du Maria voll der Gnaden/ der HErr ist mit dir ꝛc. und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JEsus. Den du von Simeon gehöret ein Zeichen gesetzt zu seyn/ dem man widersprechen/ und daß deßwegen ein Schwerd dein Hertz durchstechen werde. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder/ daß ich ihm nimmer widersprechen/ sondern mich seiner heiligen Lehr gäntzlich unterwerffen möge/ Amen.

Im 2ten. JEsus/ mit dem du aus Forcht Herodis hast müssen in Aegypten fliehen. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich/ daß ich auch durch deine Hülff aller Gefahr Leibs und der Seelen entrinnen möge/ Amen.

Im 3ten. JEsus/ den du auf drey Täg verlohren. Heilige Maria bitt für mich/ daß ich ihn niemahlen durch einige Sünd verliehre/ Amen.

Im 4ten. JEsus/ der dir mit dem schwehren Creutz beladen begegnet. H. Maria bitt für mich/

daß ich auch mein tägliches Creutz auf mich nehme/ und dasselbe ihm zu Lieb gedultig nachtrage/ Amen.

Im 5ten. JEsus/ den du am Creutz hast sterben gesehen. H. Maria Mutter GOttes stehe mir auch bey in meinem letzten End/ und erlange mir ein glückseeliges Sterbstündlein/ Amen.

Im 6ten. JEsus/ dessen todten Leichnam du in deinen Schoos genommen/ und mit Zähren begossen hast. H. Maria Mutter GOttes bitt für mich/ daß ich dessen für mich erlittenen Tod öffter zu Hertzen nehme/ und gantz mitleidig beweinen möge/ Amen.

Im 7ten. JEsus/ den du gantz traurig hast helffen in das Grab legen. H. Maria Mutter GOttes bereite mein Hertz/ daß es seye ein würdige Ruhestatt JEsu Christi/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Das sechste Capitel.

Das Fest der sieben Freuden Mariä.

Auf den 7ten Tag Maji oder am nächsten Sonntag darbey.

§. I.

Unterricht.

Es ist zwar dieses Fest in der Catholischen Kirchen noch nicht allenthalben bekannt/ weilen es noch nicht gebotten/ sondern nur zugelassen/ daß

die

So groß als da war dein Leÿden
So groß waren aüch die Freüden.

die andächtige Liebhaber und Verehrer Mariä/ gleichwie sie am Freytag in der Paßions-Wochen der 7. Schmertzen/ sich auch nach Ostern den 7ten Tag Maji andächtig erinneren der Freuden Mariä/ und also nach der allgemeinen Regel der Lieb/ die der Heil. Paulus giebt ad Rom. 12. v. 15. sich erfreuen mit denen Fröhlichen/ und weynen mit denen Weynenden. Dieses Fest wird zu Wien von der St. Annen-Bruderschafft/ in Niderland/ und etlichen andern Orten feyerlich gehalten/ absonderlich von dem Hochlöblichen Carmeliter-Orden/ der in Verehrung Mariä vor anderen sich hervorthuet.

Gleichwie nun sich in dem Leben Mariä sonderlich 7. Schmertzen befinden/ also zehlen sie auch 7. Freuden/ mit denen der Tröster der Heil. Geist die Bitterkeit ihres Hertzens zu gewissen Zeiten wiederum versüsset hat. Die du in nächstfolgender Betrachtungen finden wirst.

Folge du nach dem schönen Exempel so vieler andächtigen Christen/ erinnere dich heut auch andächtiglich ihrer 7. Freuden/ oder sieben Samstäg nach Ostern einen jeden in Besonderheit. Wünsche ihr Glück darzu/ erfreue dich mit ihr/ bitte sie/ daß es ihr beliebe/ dich doch auch selber theilhafftig zu machen/ erwege selbe etwas reiffers bey dir: verrichte ihnen zu Ehren heut sieben innerliche und äusserliche Tugend-Act: sehe zu/ daß du heut das Freuden-volle Hertz Mariä mit keiner wissentlichen Sünd betrübest. Erfreue dich in allen Gnaden/ die du schon dein Lebtag hindurch/ durch die Händ

Mariä empfangen / und sage Danck darfür. Lese folgende Betrachtung.

§. II.

Betrachtung /

Punct. 1. Bedencke / was für ein unaussprechliche Freud Maria in ihrem Hertzen müsse empfunden haben in jenem Augenblick / als nach ihrer Verwilligung in das Begehren des Engels die GOttheit sich mit der Menschheit in dem Jungfräulichen Leib Mariä vermählet / und sie zur Würdigkeit einer Mutter GOttes / ohne den geringsten Verlust ihrer Jungfrauschafft erhoben worden; welches alles ihr GOtt durch ein sonderbares Licht zu erkennen gegeben. Was muß das ihr für eine unaussprechliche Freud verursachet haben / da sie sich gesehen eine Mutter GOttes und zugleich eine Jungfrau! O wie wird sie GOtt gelobt und gedanckt haben! wie wird ihr Hertz vor Freuden aufgesprungen seyn! O was für eine Völle der Gnad wird sie in jenem Augenblick empfangen haben! dann sobald diese Sonn der Gerechtigkeit in ihrem Leib aufgegangen / hat sie auch in ihrer Seel zugleich ein überflüßiges Licht / ihre himmlische Hitz / und die Einflüssungen des ewigen Lebens ausgegossen: wodurch kein Wunder / daß ihr Hertz mit einer unbeschreiblichen Freud ist erfüllet worden.

O Du heiligste Jungfrau, seelig und überseelig bist du, die du ein Mutter worden, der Menschheit GOttes, und dieweil

du

du auch anfangest ein Mutter der Menschen zu seyn, theile uns etwas mit, von diesem Licht und dieser Freud die du gehabt, auf das wir den erkennen und lieben mögen und ihm dienen den du mit solcher Freud empfangen hast.

Punct 2. Bedencke die unerhörte Freud die Maria gehabt als sie die gebenedeyte Frucht ihres Leibs ohne einziges Wehe und ohne die geringste Verletzung ihrer Jungfräulichen Ehr zur Welt gebohren/ und dieses ihr Göttliches Kind das erste mahl mit ihren leiblichen Augen angesehen. Weilen sie in Adam nicht gesündiget/ware sie von jenem allgemeinen Fluch der über Evam und alle andere gebährende Weiber gegangen/ in dolore paries, in Schmertzen solst du deine Kinder gebähren/ gantz frey. Wünsche ihr dessenthalben Glück/und sage GOtt demüthigsten Danck/ das er ihr solche ausserordentliche Gnaden verliehen habe/ bitte ihn durch die Fürbitt der Freudenvollen Mariä/ das du hinführo in GOtt allein deine Freud und Ergötzlichkeit suchest.

Punct. 3. Bedencke was für einen inniglichen Trost und hertzliche Freud die unverhoffte und so wundersame Ankunfft der drey Königen Mariä wird verursachet haben/ in Bedenckung das so vornehme gecrönte Häupter aus so weit entlegenen Landen angekommen ihr neugebohrnes Kind anzubetten/ und mit Königlichen Geschencke zu verehren. Wer kan hier genugsam beschreiben daß freundliche Gespräch das die 3. Weißen mit der Jungfrauen gehalten/ da

sie ihr erzehlt so wohl vom Stern der ihnen in Morgenland erschienen und von dannen mit ihnen bis gen Jerusalem ausgezogen/ alles was daselbst mit Herode sich zugetragen/ mit was Lust und Freud sie ihnen zugehöret/ wie sorgfältig sie alles in ihrem Hertzen wird aufbehalten haben/ wie höflich sie sich bedancket/ wie Hönig süsser Wort sie sich wird gebraucht haben/ in Auslegung des wundersamen Geheimnuß der Menschwerdung des Sohns GOttes. Erwecke du auch in Bedenckung dessen eine innigliche Freud und hertzliches Verlangen von ihr die Göttliche Geheimnussen zu lernen und daraus eine Himmlische Freud und geistlichen Nutzen deiner Seelen zu schöpffen.

Punct. 4. Erwege die grosse Freud welche die Heiligste Jungfrau gehabt/ da sie ihr liebes Kind/ welches sie verlohren/ und mit so grosser Sorgfalt und Bekümmernuß gesucht/ wieder gefunden. Es ist anderst nicht zu gedencken als seye sie an diesem dritten Tag gleichsam von den Toden erstanden/und gleich der Mutter Tobiä in Abwesenheit ihres Sohns viele heisse Zähren vergossen/ und da sie ihn wiederum gesehen vor Freuden weinete. So groß nun die Schmertzen waren da sie ihn verlohren/ so groß ware auch die Freud/ da sie ihn wiederum in dem Tempel mitten unter denen Docteren gefunden. O du glorwürdigste Jungfrau ich erfreue mich mit dir/ das du dein liebes Kind wieder gefunden. Proverb. 13. **Die Hoffnung die sich verschoben/ hat deine Seel geängstiget/ aber die Begierd die da kommen/ ist dir ein Baum des Lebens wor-**

worden. Dann wahrhafftig hast du gefunden den Baum des Lebens nicht allein dir/ die du traurens voll warest/ sondern allen und Betrübten insgemein. Ich bitte dich/ erlange mir Genad/ daß ich ihn auch also suche/ damit ich ihn in der That finde/ und des Lebens genieße welches von einem solchen Baum herkommt.

Punct. 5. Betrachte/ wie daß JEsus nach Lehr der heiligen Vätter Mariä seiner liebsten Mutter am allerersten nach seiner Urständ erschienen seye/ und sie mit unaussprechlichem Trost und Freud erfüllet habe/ wie es nemlich die Ehrerbietsamkeit eines Kinds gegen seiner Mutter und die Billigkeit erforderte/ indem das Leyden und der Tod Christi keinem Menschen mehr als Mariä zu Hertzen gegangen ware. Wer ist/ der hier beyder Freud und Ergötzlichkeit genugsam begreiffen könne? O wie süßiglich wird die Mutter und der Sohn eins dem anderen um den Hals gefallen seyn? O wie holdseelig werden sie mit einander geredet haben! ohne Zweifel wird sie seine hell-glantzende Wunden geküsset/ und aus derselben bronnen die sehr reiche Flüß des Trosts geschöpffet haben/ aus welchem ihr zuvor die Betrübnuß herausgeflossen ist. Sage GOtt deinem Heyland Danck für die Tröstungen und Freuden/ mit denen er das Hertz Mariä hat erfüllen wollen; wünsche Mariä Glück darzu/ und erfreue dich mit ihr. Singe ihr mit denen Englen und der Catholischen Kirchen zu:

Freu-

Freu dich O Himmels Königin Alleluja.
Dann den du verdienet hast zu tragen Alleluja.
Der ist wieder auferstanden / wie er gesagt hat Alleluja.
Bitt GOtt für uns Alleluja.
Und mache uns theilhafftig des ewigen Lebens / Alleluja.

Welches man singen wird in allen Gassen und Strassen des himmlischen Jerusalems / Amen.

Punct. 6. Betrachte jene überschwenckliche Freud und Hertzens-Trost / die Maria empfunden / als der Heil. Geist über sie und die H.H. Apostel gekommen. Ob schon alle in dem Saal Versammlete mit dem Heil. Geist erfüllet wurden / bekamen doch diejenige mehr von dieser Völle / deren Hertz solche zu empfangen fähiger ware / gleich jenen Geschirren / die desto mehr Wasser halten je grösser sie seynd als andere. Weilen nun Maria die Allerheiligste und der Gnaden GOttes zu empfangen die Fähigste / also hat sie mehr Gnad und Freud des Heil. Geists empfangen / als alle andere mit einander. Frolocke du in deinem Hertzen / und halte ein Freuden-Fest mit Maria wegen der grossen Freud / Trost und Gnaden / mit der der Heil. Geist sie am Pfingstag erfüllet / und bitte / sie wolle dir zum wenigsten nur ein Tröpflein darvon lassen zukommen / damit dir aller Lust zu denen zergänglichen Freuden vergehe / und du mit geistlichem und himmlischem Trost und Süßigkeit mögest angefüllet werden.

Punct. 7. Betrachte endlich die unbeschreibliche Freud / die Maria kurz vor ihrem Hinscheiden aus dieser Welt muß gehabt haben / da nemlich / wie Nicephorus und andere schreiben / der Ertz-Engel Gabriel das zweyte mahl von GOtt ihr zugesandet worden / ihr jene fröhliche Bottschafft zu verkündigen / daß nun diejenige glückseelige und lang erwünschte Stund ankommen / in welcher sie GOtt aus diesem zeitlichen und armseeligen Leben / zu dem ewig glückseeligen beruffen wolle. Ja es schreibet der Heil. Anselmus de Excell. Virg. c. 8. daß Christus selbsten mit vielen Englen umgeben zu ihr kommen / und ihre Seel mit sich in den Himmel getragen / um alldorten seine ihm auf Erden treugeleistete Diensten zu vergelten. O wie wird sie sich nicht alsdann in GOtt erfreuet und frolockend mit David ausgeruffen haben: Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi &c. Psalm. 121. **Ich hab mich erfreuet in dem / was mir gesagt worden / wir werden in das Haus GOttes eingehen.** Erfreue du dich meine Seel mit ihr / habe auch ein hertzliches Verlangen / ihr in dem Himmel nachzufolgen / bitte / sie wolle an deinem letzten End auch deine Seel in ihre Händ aufnehmen / und mit sich in den Himmel tragen / um alldorten mit ihr in GOTT dich ewiglich zu erfreuen. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder jetzt und in der Stund meines Absterbens / Amen.

§. III.

§. III.

Gebett/

An dem Fest der 7. Freuden Mariä zu sprechen.

O Maria du Freud der Englen und Ergötzlichkeit des himmlischen Paradeyß. Ich erinnere dich jener unaussprechlichen Freuden, mit denen es GOtt gefallen dich nach Maas deiner erlittenen Schmertzen noch in diesem Thal der Zähren zu verschiedenen Zeiten zu erfüllen, als nemlich du ihn empfangen und gebohren; als ihn die 3. Weise aus Morgenland angebettet; als du dein verlohrnes Kind am dritten Tag wiederum gefunden; als er dir nach seiner Auferstehung gantz glorreich zu erst erschienen; als er dir den Heiligen Geist geschickt, und dich endlich zu denen himmlischen Freuden hat eingeladen. Durch diese deine noch auf Erden genossene 7. Freuden bitte ich dich, erhalte mir von GOtt sieben besondere Gnaden, als nemlich 1. Daß ich auch JEsum in meinem Hertzen durch seine Gnad empfange und bewahre. 2. Daß ich die von GOtt erhaltene gute Begierden und Vorsätz in das

Werck

Werck stelle, und allein meine Freud suche und finde in dem, was GOtt gefällig. 3. Daß du auch wollest von mir annehmen, und deinem lieben Sohn aufopfferen meine Gedächtnuß, Verstand und Willen, damit ich hinfüro nichts gedencke, verstehe und wolle, als was den Göttlichen Willen erfreuet. 4. Daß ich dich niemahlen betrübe durch den Verlust der Göttlichen Gnad, so uns dein liebes Kind erworben hat. Wann ich aber das Unglück noch sollte haben, selbe durch eine Tod-Sünd gar zu verliehren, mache, daß ich alsbald durch wahre Buß Christum wiederum finde. 5. Daß der Heil. Geist auch über mich komme, und meine Seel mit seinen Gnaden und Gaben dermassen anfülle, daß sie sich hinfüro allein in GOtt erfreue, mit Verachtung aller eitlen und verführischen Welt-Freuden. 6. Daß ich in allen Widerwärtigkeiten beständig verbleibe mit gewisser Zuversicht, daß auch GOtt mir nach gedultig überstandener Marter eine fröhliche Auferstehung verleyhen wolle. 7. Nehme auch am End meines Lebens meine arme Seel auf in deine Händ, und führe sie an dasjenige Ort, welches GOtt denen, die

ihn hertzlich lieben, zubereitet, um darinnen mich mit dir und allen lieben Heiligen in der Anschauung GOttes ewig zu erfreuen, dieses geschehe durch deine gewaltige Fürbitt O Maria, welche ich durch deine 7. Freuden demüthigst begehre, Amen.

§. IV.

Schuß-Gebettlein und Seuffzer den Tag hindurch.

Maria wahre Himmels-Freud,
Der Welt Ergötzlichkeit,
Erfreue mein Hertz auch heut.
Freu dich O Himmels Königin,
Freu dich Maria 2c.

1.

FReu' dich Maria Jungfrau rein/
Dann du hast empfangen
Den/ der des Vatters Glantz/ und Schein/
Nach der Welt Verlangen:
Mach'/ daß dein Sohn in uns wohn'/
Und aufrichte seinen Thron :/:

2. Freu' dich/ Maria Mutter rein/
Die du außerkohren;
Ohne Schmertzen/ und ohne Peyn
Hast dein Kind gebohren:
Mach'/ daß mein Hertz in süssem Schmertz
GOTT zu Lieb brenn' wie ein Kertz :/:

3. Freu' dich / drey König unbekannt
 Dein Kind / und dich ehren /
Vom Stern geführt aus Morgenland /
 Mit Schätz die Freud mehren:
O daß auch wir nach Gebühr /
Uns ganz schenckten GOTT / und dir :/:
4. Freu' dich betrübtes Mutter-Herz /
 Dein Sohn hast gefunden;
Den du gesucht mit grossem Schmerz /
 Da er ware verschwunden:
O Mutter mein / dein Kindelein
Laß nicht von mir g'schieden seyn :/:
5. Freu' dich / O Himmels-Königin!
 Dein Sohn ist erstanden;
Kein Schmerz / kein Marter mehr forthin
 Für ihn ist vorhanden:
O JESU sein voller Schein
Mich errett von Todtes-Peyn :/:
6. Freu' dich / GOTT seinen Geist ausgießt
 Den Vatter der Armen;
Von welchem alle Stärck herfließt;
 Der woll' sich erbarmen!
Auf meine Werck O GOTT merck
Mich mit deinen Gnaden stärck :/:
7. Freu' dich / dann du wirst von der Erd
 In Himmel erhoben /
Du dieser Glory bist wohl werth
 Als Königin droben:
O Gnaden-Frau auf mich schau /
Nach GOTT ich auf dich vertrau :/:

§. V.

Der Rosenkrantz / den du heut bettest / muß bestehen in 7. Gesätzen um in einem jeden eine Freud Mariä zu verehren / welche du nach dem Wort JEsus / nennen kanst. Als zum Exempel:

1. JEsus / den du ein Jungfrau mit Freuden empfangen hast.

2. JEsus / den du ohne Schmertzen gebohren.

3. JEsus / den die 3. König angebett / und mit Schanckungen beehret.

4. JEsus / den du im Tempel mit Freuden gefunden.

5. JEsus / der dir gantz glorreich nach seiner Auferstehung am ersten erschienen.

6. JEsus / der den Heil. Geist über dich und die Apostel gesandt hat.

7. JEsus / der deine gebenedeyte Seel zu denen himmlischen Freuden aufgenommen.

Das siebende Capitel.

Das Fest der Ankunfft des Heil. Geists über Mariam, und die HH. Apostel,

Oder das Pfingst-Fest. In dem Junio.

§. I.

Unterricht.

HEut ist jener glückseelige und so lang erwünschte Tag / an welchem der Heil. Geist als ein star-

p. 494.

Geist der Lieb auch meinen willen
Wolst mit deiner Gnad erfüllen.

starcker sausender Wind von dem Himmel auf Erden über Mariam und die H.H. Apostel und Jünger Christi kommen / als ein Feuer sichtbarlicher Weiß über ihren Häupteren schwebend erschienen / und sie alle einen jeden nach seiner Fähigkeit mit seinen Gaben und Gnaden erfüllet hat; da sie nemlich in dem Saal zu Jerusalem beysammen einträchtig in dem Gebett verharrende auf seine Ankunfft warteten. Es wird dieser Geist genannt **Heilig** / weilen er die Seel des Menschen heiliget und zum Guten antreibet. 1. Cor. 6. v. 19. **Ein Geist**; weilen er / gleichwie der Athem von dem Mund und Hertzen / von dem Vatter und dem Sohn zugleich ausgehet / und deßwegen der Geist des Vatters und des Sohns genennt wird.

Ein Tröster / weilen er alle diejenige tröstet / die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leyden / wie auch die / so sich bemühen auf dem Weeg der Tugend zu wandlen.

Ein **Vatter der Armen** / der unsere Armuth erkennet / und uns mit dem Schatz seiner Gnaden bereichet.

Ein **Licht der Hertzen** / weilen er aus demselben vertreibet alle Finsternussen der Unwissenheit / und hingegen mit Erkanntnuß / und Lieb GOttes erleuchtet und anflammet.

Ein **Geber der schönen Gaben**; sindemahlen alle vollkommene Gab uns von diesem Vatter der Lichter herkommt: als da seynd die drey Theologische Tugenden / die unmittelbar auf GOtt gehen / nemlich der Glaub / die Hoffnung und die

Lieb/ die er uns in dem Heil. Tauff eingiesset/ und uns dardurch tauglich macht das Gute zu würcken. Die sieben Gaben/ durch welche er uns zum Guten antreibet/ wegen welchen er von dem Propheten Isaia Cap. 11. genennt wird der Geist der Weißheit und des Verstands/ der Geist des Raths und der Stärcke/ der Geist der Wissenschafft und Andacht/ und der Geist der Forcht des HErrn. Durch die Weißheit erleuchtet er uns erstlich als mit einem himmlischen Licht/ das wir erkennen/ und mit einer reinen Lieb verkosten die Göttliche und himmlische Ding dergestalten/ daß wir selbe allen zeitlichen vorziehen.

2tens. Durch die Gab des Verstands verstehen wir die Geheimnussen unseres Glaubens/ woraus uns mannigfältige Begierden in unserem Hertzen aufsteigen.

3tens. Durch die Gab des Raths erkennen wir in zweifelhafftigen Sachen/ was zu thun oder zu lassen seye/ und was wir auch anderen in dergleichen Zufällen rathen können.

4tens. Durch die Gab der Stärcke steiffet er unsere Seelen/ daß sie sich weder durch Verspottung/ weder durch menschliches Ansehen/ noch durch die Forcht der Straff von Ubung der Tugend und allem dem/ was GOtt gefällig lassen abhalten.

5tens. Durch die Gab der Wissenschafft lehret er uns/ was von denen zeitlichen Dingen zu halten seye/ und wie wir selbe durch eine gute Meynung zu GOTT unserem einigen Ziehl und End richten sollen. Er entdecket uns auch beyneben

den

den Betrug des höllischen Satans / des Fleisches und der Welt / zweytens die Mittel selbe zu überwinden / und unsere Seeligkeit zu erlangen.

6tens. Durch die Gab der Andacht oder Gottseeligkeit macht er / daß man gegen GOtt / gegen die himmlische Ding und gegen dem Nächsten wohl geneigt seye.

7tens. Durch die Gab der Forcht GOttes würcket er in uns / daß wir uns förchten GOtt als einen so lieben Vatter zu beleydigen.

Die zwölff Früchten / die dieser Heil. Geist in jenen Hertzen / über welche er sich ausgegossen / hervorbringt / seynd. 1. Die Lieb / die ein Wurtzel der anderen Früchten / und zugleich eine Zerstöhrerin der schändlichen und schädlichen Begierlichkeit / welche ein Ursprung alles Ubels ist.

2. Die Freud / die da aus einem reinen Gewissen / daß ein stätes Wolleben und die gröste Wollust ist / herrühret.

3. Der Fried / der eine Ruhe von denen unordentlichen Gemüths-Regungen / und Versicherung der Gnad und Freundschafft GOttes / die so süß / daß sie allen Verstand übersteiget.

4. Die Gedult / und 5. Die Langmüthigkeit / wordurch man alle Widerwärtigkeiten / ob sie schon noch so lang dauren sollten / absonderlich die unserer Natur zuwidrige Sitten und menschliche Gebrechen unseres Nächstens großmüthig übertraget.

6. Die Mildigkeit / auf daß man so wohl in Worten als in Wercken freundlich und gütiglich mit Jedermann umgehe.

7. Die Gütigkeit / welche das Hertz beweget / jedermann Guts zu thun nach dem Exempel unseres Heylands / der umhergezogen ist / und Gutes gethan / und gesund gemacht alle / die vom Teuffel besessen waren.

8. Die Sanfftmüthigkeit / damit das Gemüth niemahlen vom Zorn verbittert werde / noch einige Widerwärtigkeit des Hertzens äusserlich verspühret werde / ob man uns schon noch so grosse Unbilden angethan hätte.

9. Die Treu / damit man ohne allen Betrug und Lügen wahrhafftig und getreu seye in seinem Versprechen / gleichwie auch GOtt getreu ist.

10. Die Eingezogenheit / welche die äusserliche Gebärden im Gehen / Stehen / Reden und Stillschweigen / im Lachen und Kurtzweilen / in Kleydung ꝛc. nach der Zucht / Ehrbar- und Wohlanständigkeit ordne und einrichte.

11. Die Enthaltung / wodurch der Gelust und die Anreitzung zu denen Lastern also im Zaum gehalten und gebändiget werden / daß sie uns nimmer überwältigen.

12. Die Keuschheit / Krafft deren wir uns enthalten von allen unreinen so wohl des Leibs als des Gemüths Wollüsten / und also denen Englen gleich werden.

Es schwebte dieser Geist des HErren mehrmahlen vorher über diesem Meer der Gnaden Maria / doch nur unsichtbarlicher Weiß. Als: 1. In dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß / da er sie von der Erb-Sünd bewahret / und die gantze Völle sei-

ner

per Gnaden über sie hat ausgegossen. 2. In der Menschwerdung Christi / als die Krafft des Allerhöchsten sie überschattet / und zu einem würdigen Tempel GOttes / der 9. Monat lang dariñen wohnen wollte / eingeweyhet / und geheiliget hat 2c. Heut aber ist er sichtbarlich in Gestalt einer feurigen Zungen / gleichwie denen Apostlen über ihrem Haupt geschehen worden / doch mit diesem Unterschied / daß er sie mit seinen Gaaben mehr / dann alle andere erfüllet / weilen er sie als die Reineste / Heiligste / Eifrigste / und folglich die Fähigste vor allen andern / selbe zu empfangen / gefunden hat.

Wünsche ihr deßhalben Glück / und bitte: 1. Sie wolle bey ihrem Göttlichen Bräutigam anhalten / daß er auch sich würdige über dich zu kommen. 2. Habe ein grosses Vertrauen auf ihre Fürbitt / indem sie bey GOTT gar viel vermag / deren sich auch die heilige Apostel bedienet / und dardurch verdient den Heil. Geist desto ehender zu erhalten. 3. Bereite dein Hertz / wie Maria das Ihrige: 1. Durch die Reinigkeit / nicht nur von aller Sünd / sondern auch von dem Geist der Welt. 2. Durch das eiferige Gebett / und hitzige Verlangen nach diesem Göttlichen Geist. 3. Durch ein grosses Vertrauen auf seine Güte / die ihm eigen ist. 4. Durch die Dancksag- und Mitwürckung deren erhaltenen Gnaden.

Diesen Heil. Geist begehre auch bald von dem himmlischen Vatter und dieses durch die Fürbitt Mariä / der dieser seiner lieben Tochter nichts wird abschlagen. Bald von dem Sohn durch die Lieb

Mariä seiner wehrtesten Mutter / daß er ihn dir gleichwie ihr und seinen Jüngern senden wolle. Damit dieser himmlische Geist in dir erschaffe ein reines Hertz / erneuere das Erdreich deiner Seelen / und darinnen hervorbringe seine zwölff Früchten. Bald ruffe den Heil. Geist selbsten an durch das hohe Ansehen seiner wehrtesten Braut Mariä / er wolle doch auch über dich kommen / gleichwie er über sie kommen ist. Lade ihn in die Behausung deines Hertzen gantz freundlich ein. Empfange ihn gantz liebreich wie Maria / als den liebsten Gast deiner Seelen; halte bey ihm an um diejenige sieben Gaben / mit denen er Mariam so vollkommen und überflüßig erfüllet hat. Bitte ihn gantz inbrünstig / er wolle dir seyn in deiner Arbeit eine Ruhe / in der Hitz deiner Begierden eine Erkühlung / in denen Betrübnussen ein Trost / in deinen Kranckheiten und Beschwehrnussen ein geistliche Salbung. Und wann du ihne empfangen / verwahre ihn wohl und erhalte ihn bey dir durch das andächtige Gebett und öffteren Gebrauch der H. H. Sacramenten / geb acht / daß du ihn nicht betrübest durch einige Widerstrebung / oder gar durch eine Tod-Sünd von dir vertreibest.

§. II.

Betrachtung /

Von denen 7. Gaben des Heil. Geists / mit welchen Maria gantz vollkommen erfüllet worden.

Punct.

Punct 1. Betrachte in was für einem hohen Grad und Uberflüßigkeit Maria die 7. Gaben des Heil. Geists müsse empfangen haben / indem sie das auserwählteste und reineste Gefäß der Andacht und Heiligkeit / die ihr Hertz durch die Unschuld ihres Lebens von aller Sünd und Unvollkommenheit allezeit gantz rein erhalten / durch ihre tieffeste Demuth keiner Eitelkeit oder GOtt zuwidrigen Geist darinnen Platz gelassen. Durch ihr höchstes Vertrauen auf GOtt dasselbe gantz erweitert / und durch ihr inbrünstiges Gebett ihren Göttlichen Bräutigam gäntzlich zu sich gezogen und bewogen / daß er die Völle seiner Gaben und Gnaden in ihr so wohl bereitetes Hertz ausgegossen. Dahero kame ihr

1. Von der Gab des Verstands jene vollkommene Erkanntnuß der Geheimnussen unseres Glaubens / die sie hatte / wordurch sie dergestalten innerlich erleuchtet war / daß sie die verborgneste und geheimste Sachen / die darinnen begriffen / mit solcher Gewißheit durchtrungen / als wann sie selbe mit ihren leiblichen Augen gesehen hätte. Woraus dann entsprungen so mannigfältige hohe Gedancken / die das Feuer so vieler heiligen Begierden und Anmuthungen in ihr angezündet haben.

2. Von der Gab der Weißheit empfienge sie die höchste Erkanntnuß GOttes und seiner Fürtrefflichkeiten und Eigenschafften / und aller zu seiner GOttheit gehörigen Sachen / wordurch der Heil. Geist ihr auch eingetruckt die Würdigkeit der göttlichen Dingen / sambt der unaussprechlichen Süß- und Lieblichkeit / welche in der Erkanntnuß derselben

ben bestehet/ durch deren Verkostung und Niesung ihrer Erkanntnuß noch vollkommener/ und ihr Geist zu den inbrünstigen Wercken der Lieb GOttes und der Vereinigung mit seiner unendlichen Güte aufgemuntert worden / den sie stäts in ihrem Sinn und Gedancken hatte/ so wohl in ihrem beschaulichen als würcklichen Leben.

3. Von der Gab der Wissenschafft/ eine vollkommene Erkanntnuß der erschaffenen Dingen/ daß sie von ihnen nichts anders gehalten/ als was sie in sich selbsten und vor GOtt waren. Von welcher Erkanntnuß entsprungen jene Geringschätzung dieser zeitlichen Güter/ da sie mit Paulo alles für Koth achtete/ auf daß sie Christum gewanne.

4. Von der Gab des Raths kame ihr die Erkanntnuß der sonderbaren Dingen/ die zu gebrauchen waren den Willen GOttes zu vollbringen/ und allezeit zu erwählen was das beste ware. Dahero hat man von ihr mit Wahrheit können sagen/ Maria optimam partem elegit. **Maria hat in ihrem Thun und Lassen allezeit den besten Theil erwählet.**

5. Von der Gab der Andacht kame her ihre grosse Lieb und Vertrauen zu GOtt/ jene süsse Gespräch mit ihm in ihrem inbrünstigen Gebett/ und himmlischen Beschauungen/ ihr wundersame Gehorsam gegen der Catholischen Kirchen und demüthiges Unterwerffen nicht allein dem Evangelischen Gesatz/ welches ihr geliebter Sohn zu halten befohlen/ sondern auch jenen Gesätzen/ die der Apostel Petrus allen Christglaubigen zu halten fürgeschrieben. Je-

nes

nes hertzliche Mitleiden mit allen Betrangten und Nothleidenden / jener geneigte Will allen und jeden beyzuspringen / sonderlich denen Sünderen und Irrenden / um sie wiederum auf den rechten Weeg der Seeligkeit zu bringen.

6. Von der Gab der Stärcke kame ihr jenes grosse / standhafftige und unüberwindliche Hertz in so vielen Trübsalen / Schmertzen / Widerwärtigkeiten und Verfolgungen von denen Pharisäeren und Schrifftgelehrten / die auch ihren Sohn verfolgt hatten. Mit einem Wort / in allem / was die göttliche Fürsichtigkeit über sie / obschon die Unschuldigste / zu ihrem grösten Verdienst / und unserem Exempel verhängt hatte.

7. Von der Gab der Forcht GOttes rührte her ihre tieffeste Demuth gegen GOtt ihrem HErrn / die ihr eingetruckt den Geist der Ehrerbiethung / und Erkanntnuß ihrer Nichtigkeit / wegen welcher sie sich nichts / sondern GOtt alles / was er grosses in ihr gewürcket hatte / zuschriebe / sich hielte ein Dienstmagd des HErrn / ob sie schon seine Mutter ware; sich auf das sorgfältigste hütete / auch im geringsten ihrem so lieben GOtt zu mißfallen.

Ach käme auch dieser Heil. Geist über mich / und erfüllete mein Hertz / wie das Hertz Mariä mit solchen Gaben! dieses kan geschehen / wann du dich auch darzu bereitest wie Maria. Welches du hier durch die Fürbitt Mariä von GOtt begehren kanst.

Punct. 2. Betrachte / wie nothwendig dir diese 7. Gaben des Heil. Geists seyen / nicht allein zur Er-

Erhaltung der Tugenden Mariä / sondern auch zur Abwendung der Laster / und Uberwindung deiner gefährlichen Versuchungen. Welches der heilige Gregorius l. 2. moral. c. 26. also erkläret. **Wider die Thorheit / spricht er / waffnet der Heilige Geist uns mit Weißheit: wider den Unverstand mit Verstand: wider die Unvorsichtigkeit mit Rath: wider die Kleinmüthigkeit mit Stärcke: wider die Härtigkeit des Hertzens mit freundlicher Gutwilligkeit: wider die Hoffart mit Göttlicher Forcht.** So dienen uns dann die 7. Gaben des Heiligen Geists für Waffen / damit andere zu bestreiten / und uns zu beschützen. Diese giebt uns der Heilige Geist in die Hand / darmit die fürnehmste Wurtzlen der Versuchungen auszuhauen / welche das geistliche Leben bestreiten / ja gar auszutilgen trachten. Erkenne allhier deine grosse Nothwendigkeit / und die kräfftige Beyhülff des Heiligen Geists. Lobe und benedeye ihn / daß er unseren Schwachheiten mit solchen heylsamen Mittlen Vorsehung gethan habe; sage ihm dessentwegen Danck / und gebrauche dich derselben alsbald / indem der Heilige Geist diese Gaben uns zu solchem Ziehl und End vorbereitet hat; habe ein grosses Vertrauen darauf / und spreche aus innerstem Hertzen.

O Heiliger Geist dir dancke ich für so heilsame Waffen die du mir in die Hand giebst mich derselben

wider

wider meine Feind zu gebrauchen/ und daß du mich also sorgfältiglich bewegest ihnen Widerstand zu thun. Psalm 26. Der HErr ist mein Licht und mein Heyl/ für wem soll ich mich förchten/ der HErr ist meines Lebens Beschirmer/ für wem soll mir dann grausen? Setze mich neben dich/ und welches hand du wilt die streite alsdann wider mich. Job. 17. Der HErr ist mein Helffer und ich förchte mich nicht/ was mir der Mensch thuet; Der HErr ist mein Helffer und ich werd verachten meine Feinde. Ich bin gestossen worden/ daß ich schier fallen sollt/ aber der HERR hat mich erhalten. Psalm 117. O Heil. Geist komme mir vor mit deinen Einsprechungen/ daß ich in meinen Armseeligkeiten nicht zu Grund gehe.

Punct. 3. Bedencke daß du den H. Geist mit seinen 7. Gaben nicht könnest bekommen/ es seye dann daß du dich nach dem Exempel der Apostlen und Mariä auch darzu bereitest und die nöthige Mittel anwendest. 1. Die Gab der Weißheit zu empfangen ist vonnöthen ein reines Gewissen/ sintemahlen/ wie wir lesen. Sap. 1. Der Geist der Weißheit in keine boßhaffte Seel wird eingehen/ noch wohnen in einer Seel/ die da der Sünd unterworffen ist. 2. Zur Gab des Verstands ist nöthig 1. Daß du einfältig glaubest und deinen Verstand jenen Wahrheiten die dir die Catholische Kirch zu glauben vorhalt/ unterwerffest. Dann wann du nicht glaubst wie du solst/ sagt der Pro-

phet

phet/ so wirst du es auch nicht verstehen. 2. Daß du demüthig seyest; dann GOtt verbirgt seine Wahrheiten vor denen Weißen dieser Welt/ und offenbahret sie denen kleinen und Demüthigen/ wie Christus selbsten sagt. Matth. 11. 3. Damit du erhaltest die **Gab des Raths**/ must du verlassen die Klugheit des Fleisches/ welche GOtt zuwider/ und die Sünd welche die Seel verblendet; darum unterfange nichts/ du habest dann dich zuvor mit GOtt in deinem Gebett berathschlaget; bitte ihn daß er dir offenbare seinen Willen und die Weiß selben zu erfüllen. Und nach dem Gebett erwöhle was deiner Vernunfft am besten zu seyn vorkommet. 4. Wollen wir erhalten **die Gab der Wissenschafft**/ so müssen wir wie der H. Apostel Paulus gesinnt seyn/ der 1. Cor. 2. nicht darfür gehalten/ daß er etwas anderst wisse als JEsum den Gecreutzigten/ in dem alle Schätz der Weißheit und Wissenschafft GOttes verborgen seynd. Alle Wissenschafft die sich auf ihn nicht gründet/ ist entweder eitel/ oder unnütz oder schädlich. 5. Wilst du **die Gab der Stärcke** von GOtt erhalten/ so verdemüthige dich erstlich vor ihm/ und erkenne deine eigene Schwach- und Undüchtigkeit etwas gutes aus dir zu verrichten. Bitte ihn das er dir helffe mit jenen Worten der Catholischen Kirch. Deus in adjutorium &c. HErr eyle mir zu helffen. 2. Gehe öffter mit gebührender Andacht zu dem Tisch des HErrn/ dann er genannt wird die Speiß der Starcken/ in Krafft derer du wanderen kanst biß auf den Berg GOttes. 3. Würcke getreulich mit der Gnad die dir GOtt zu streiten giebt in denen geringeren/

geren / damit du dich würdig machest das er dich stärcke auch in grösseren und schwäreren Versuchungen. 6. Die Mittel **der Andacht / oder freundlichen Gutwilligkeit** in dir zu erhalten / und zu vermehren seynd. 1. Wohl zu Hertzen fassen jene andächtige Wort des Gebettlelns / daß uns Christus gelehret / Vatter unser / der du bist in dem Himel. Bedencke ob du würdig seyest ihn einen Vatter und dich sein Kind zu nennen. 2. Ube dich nach dem Rath des Apostels in denen Wercken der Lieb gegen deinem Nächsten / liebe und ehre alle als Kinder deines himmlischen Vatters / rede mit jederman freundlich. Habe Mitleyden mit denen Betrübten / springe ihnen in ihren leiblichen und geistlichen Nöthen nach deinem Vermögen bey! erweise ihnen aus Lieb unseres Himmlischen Vatters allen Dienst / den du ihnen gefällig zu seyn erachten wirst / und wohl thun kanst. 7. Damit du dich in **der Forcht GOttes** erhaltest / erwege öffter jene Wahrheit des Evangelii / die Christus der HErr hin und wider gelehrt von der Heiligkeit und unendlichen Majestät GOttes / von seinem strengen Gericht / von seinen unergründlichen Urtheilen. Weiters wie schwach und unvermöglich du seyest auch das geringste gute Werck zu thun: wie leicht und geneigt du zu allem Bösen / in was für Gefahren du schwebest die Gnad GOttes zu verliehren / oder zu mißbrauchen / wie wenig du dich auf dich oder andere zu verlassen habest rc. Diese und dergleichen Gedancken sollen dir dienen als ein Zaum deine böse Begierden und unordentliche Gemüths-Regungen einzuhalten / und dich

dem Göttlichen Willen gänzlich zu unterwerffen; weil aber alle deine Bemühung ohne GOtt nichts ist / bitte ihn mit dem David / daß er dein Fleisch mit seiner heylsamen Forcht durchstechen wolle / damit du seine Urtheil förchtest / und damit du diese Gnad desto ehender erhaltest / ruffe an Mariam / die Eccles. 24. v. 24. genannt wird **ein Mutter der schönen Lieb und der Forcht und der heiligen Hoffnung.** Bitte / sie wolle dir bey GOtt erhalten / was du durch dein Gebett nicht vermagst / nemlich daß du dich deren heilsamen Mittlen gebrauchest / die dich tauglich machen / die 7. Gaben des Heiligen Geists vollkommentlich zu erhalten.

§. III.

Gebett zu dem Heil. Geist /

Um Erhaltung seiner sieben Gaben.

O Heiliger Geist, der du von dem Vatter und Sohn ausgehest, und heut über die Apostel und Mariam kommen, und sie alle mit deiner Gnad erfüllet hast, ich bitte dich durch die Fürbitt Mariä deiner liebsten Braut, deren Seel du deine 7. Gaben auf das vollkommneste eingegossen, komme auch über mich, und erfülle meine arme bedürfftige Seel mit deinen Göttlichen Gaben und Gnaden; komme O Geist der Weißheit, lehre mich die himmlische

und

und ewige Ding also betrachten und hoch-schätzen, damit ich dieselbe über alle irr-dische Güter hertzlich liebe, und ernstlich suche. O du süsser Gast der Seelen, gieb mir ein so inbrünstiges Hertz, daß ich in allen meinen Wercken suche allein GOtt zu gefallen, und dardurch zu wahrer Glückseeligkeit gelange; mache mir ein Verdruß ab allem Zeitlichen, und ein Lust zum Ewigen, damit ich verkoste, wie süß du, O mein HErr, seyest.

Komme O Geist des Verstands, theile mir mit dein Göttliches Licht, und gieb mir ein lehrsames Hertz, damit ich begreif-fe die Geheimnussen unseres Glaubens, die der Sohn GOttes auf der Welt geprredi-get, und uns schrifftlich in seinem Heil. Evangelio zu unserem Heyl hinterlassen hat; ohne dich kan ich sie nicht fassen, in-dem sie alle menschliche Vernunfft über-steigen, ja ich kan nicht einmahl verdienst-lich und mit Andacht den Nahmen JEsus ausssprechen 1. Cor. 12. O Göttlicher Leh-rer! seelig ist der Mensch, den du wirst un-terweisen und dein Gesatz lehren. Psalm. 93.

Komme O Geist des Raths, regiere mein Hertz in allen meinen Geschäfften,

 und

und vorfallenden Zweiflen, in welchen ich mir aus Mangel genugsames Lichts vielmahl nicht weiß zu rathen noch zu helffen. Führe und leithe mich entweder durch deine innerliche Eingebungen, oder durch einen anderen, auch deinen geringsten Diener, damit ich nicht irrgehe, sondern allezeit das Beste erwähle, und jenes Mittel ergreiffe, welches mich am sichersten zu dir meinem letzten Ziehl und End führe. Dann du bist der beste Rathgeber aus tausend anderen.

Komme O Geist der Wissenschafft, erleuchte und lehre mich alle dieser Welt zergängliche und eitle Ding recht zu erkennen und zu unterscheiden, damit ich mich deren allein gebrauche, die mich zu deiner Ehr und meinem Heyl führen; und hingegen meyde und fliehe die betrügliche Welt, die Arglistigkeit des Teufels, die verführische Wollüsten, welche mich von dir gantz und gar abwenden.

Komme O Geist der Stärcke, der du bist eine Ruhe in der Arbeit; eine Kühlung in der Hitz; ein Trost in denen Betrübnussen, stärcke mich in allen widrigen Zufällen und Verfolgungen meiner sichtbarlichen und unsichtbarlichen Feinden;

ma-

mache, daß ich mich in dem Glück nicht überhebe, in dem Unglück nicht verzage, in denen Versuchungen nicht unterlige, sondern aus vestem Vertrauen auf deine Göttliche Stärcke und Güte hertzhafft streite, und in dem Guten allezeit standhafftig verbleibe.

Komm O Geist der Andacht, und vereinige mein Hertz mit GOtt als meinem besten Vatter in wahrer Lieb und kindlichem Vertrauen gegen ihm; gieb mir den Geist den Geist der Ehrerbiethsamkeit und demüthigen Unterwerffung gegen meine Mutter die Catholische Kirch, und meine andere Oberen, die du mir vorgesetzt, daß ich ihnen an statt deiner gehorsamen solle. Mache, daß ich andächtig verehre die Heilige GOttes als deine liebe Freund und mächtige Fürsprecher bey dir, absonderlich die Königin der Heiligen, als welche bey dir am nächsten daran ist, die du würdig befunden hast eine Mutter des ewigen Worts zu seyn. Erwecke in mir eine aufrichtige Lieb gegen meinem Nächsten als dein lebendige Bildnuß, dein angenommenes Kind, meinen Bruder und Mit-Erben JEsu Christi, ein mitleydiges Hertz gegen alle

alle Arme und Betrangte, Betrübte und Hülff-Lose, ihnen nach meinem Vermögen beyzuspringen, sie zu trösten, zu helffen, absonderlich in jenen Stücken, die ihre Seel und Seeligkeit angehen.

Komme auch O Geist der Forcht GOttes! durchsteche meine Seel mit einer heylsamen kindlichen Forcht, damit ich von meiner Schuldigkeit nichts verabsaume, in allen meinen Gedancken, Wort und Wercken fleißig acht gebe, daß ich nichts begehe, so dir mißfalle, sondern nach Rath des weisen Manns Eccl. 33. in allen meinen Wercken vollkommen seye, demüthig und ehrerbiethsam allzeit vor deiner Göttlichen Majestät wandere, auf mich selbsten gar nichts halte, sondern alles Gute, so ich würcke, deiner Gnad zuschreibe: die Sünd hasse und fliehe, und nichts mehrers förchte als dir zu mißfallen, alle böse Gelegenheit, die mich zu solchem Ubel führen könne, und also durch die Krafft dieser heiligen Forcht, in der wahren und vollkommenen Lieb gegen dich meinem liebreichsten GOtt bestättiget werde, Amen.

§. IV.

§. IV.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

Die Lieb GOttes ist ausgegossen in unseren Hertzen durch den einwohnenden Heil. Geist, der uns ist gebohren worden. Rom. 5.

Sie wurden alle voll des Heiligen Geists. Act. 2.

Komme O Heiliger Geist, und erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, zünde in ihnen an das Feuer deiner Göttlichen Lieb.

§. V.

Gesang oder Hymnus Veni Creator. Zu Teutsch / in eben dem Thon.

KOmm Heiliger Geist / Erschaffer mein /
Besuch das Hertz der Kinder dein:
Erfüll' uns all mit deiner Gnad /
Die deine Macht erschaffen hat.
Der du ein Tröster wirst genannt /
Ein Gab vom höchsten GOtt gesandt /
Ein Brunn des Lebens / Lieb und Feuer.
Geistreiche Salbung wehrt und theuer.
Durch sieben Gaben bist bekannt
Ein Finger GOttes rechter Hand.
Der Vatter dich verheissen hat
Zu lehren uns mit Wort und Rath.
Das Licht in uns'rem Sinn entzünd /
Mach / daß die Lieb im Hertzen brinnt /

Stärck in uns des Leibs Blödigkeit
Mit deiner Gnad in Ewigkeit.
Den Feind von uns ganz weit abwend/
Den Frieden gebe uns behend/
Und also führe/ damit wir
Vermeyden/ was uns schädlich hier.
Verschaff/ daß wir erkennen all
Den Vatter und den Sohn zumahl/
Und daß wir glauben/ daß du seyst
Des Sohns und Vatters Lieb und Geist.
GOtt Vatter in dem höchsten Thron/
Und dem vom Tod erstandnen Sohn/
Desgleichen auch dir Heil'ger Geist
Sey ewig Lob und Ehr geleist.

§. VI.

Das andere Gesang kan seyn die Sequenz der Catholischen Kirch. Zu teutsch.

HEil'ger Geist komm in uns all/
Und vom hohen Himmels-Saal
Schicke deiner Gnaden-Strahl.
Vatter komm' der Armen dein/
Komm' O Geber allgemein/
Komm'/ O uns'rer Hertzen Schein.
Komm' O süsser Seelen-Gast/
Der du alle Tröstung hast/
Und verschaffest süsse Rast.
In der Arbeit du ein Ruh/
Kühlung in der Hitz darzu/
Und im Weynen Trost bist du.
O du glückseeligster Schein/
Gieß dich in die Hertzen ein
Deiner Glaubigen gemein/

Ohne dich und deine Gnad
Nichts der Mensch mehr in sich hat
Als nur Sünd und Laster-That.
Wäsche / was unsauber ist /
Und begieß / was trocken ist /
Heyle / was verwundet ist /
Was da krumm / das mache recht /
Wärme / was die Kält geschwächt /
Was verirret / bring zurecht.
Deiner sieben Gaben Zahl
Gieb uns Christen allzumahl
Die in dich vertrauen all.
Gieb / daß wir der Tugend Lohn
Die ewige Freuden-Cron
Tragen seelig einst davon / Amen.

§. VII.

Für den dreyfachē Rosenkrantz am Pfingst-Sonntag.

Bette sieben Gesätz / und begehre in jedem eine von den sieben Gaaben des Heil. Geists / Zum Exempel.

Im 1. Gesätz: JEsus / der uns sende den Geist der Weißheit.

In dem 2. JEsus / der uns sende den Geist des Verstands.

In dem 3. JEsus / der uns sende den Geist des Raths.

In dem 4. JEsus / der uns sende den Geist der Wissenschafft.

Im 5. JEsus / der uns sende den Geist der Stärck.

Im 6. JEsus / der uns sende den Geist der Andacht.

Im 7. JEsus / der uns sende den Geist der GOttes-Forcht.

Am Pfingst-Montag.

Bette 6. Gesätz / und begehre in jedem eine von den 6. ersten Früchten des Heil. Geists. J. E.

Im 1. JEsus / der mir gebe den Geist der Lieb / Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder / daß ich GOtt über alles / und meinen Nächsten um GOttes Willen lieb habe / Amen.

Im 2. JEsus / der mir gebe den Geist der Freud. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder / daß ich mich allezeit mit reinem / und gutem Gewissen allein in GOtt erfreue / Amen.

Im 3. JEsus / der mir gebe den Geist des Friedens. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder / daß ich geniesse die Ruhe vor meinen bösen Neigungen / und die Versicherung der Gnad / und Freundschafft GOttes / die alle Süßigkeit der Welt übertrifft / Amen.

Im 4. JEsus / der mir gebe den Geist der Gedult. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder / daß ich alle wiedrige Zufäll gedultig übertragen möge / Amen.

Im 5. JEsus / der mir gebe den Geist der Langmüthigkeit. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für

für mich armen Sünder/ daß ich alle Ubel dieser Welt/ so mir auffstossen/ sie mögen so groß/ oder langwierig seyn/ als sie wollen/ mit standhafftigem Hertzen/ biß an das End ertragen möge/ Amen.

Im 6. JEsus/ der mir gebe den Geist der Milbigkeit. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder/ daß ich so wohl in Worten/ als in Wercken/ freundlich/ und gütig mit jederman umgehe/ Amen.

An dem Pfingst-Dienstag.

Begehre die 6. übrige Früchten des Heil. Geists. Z. E.

Im 1. JEsus/ der mir gebe den Geist der Gütigkeit. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder/ daß er mein Hertz bewege jederman Guts zu thun/ Amen.

Im 2. JEsus/ der mir gebe den Geist der Sanfftmuth. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder/ daß mein Gemüth niemahlen vom Zorn verbittert werde/ noch einiges Zeichen der Ungedult spühren lasse/ Amen.

Im 3. JEsus/ der mir gebe den Geist der Treu. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder/ daß ich ohne allen Betrug/ und Lügen wahrhafftig/ und getreu seye in meinem Versprechen/ wie auch mein GOtt getreu ist/ Amen.

Im 4. JEsus/ der mir gebe den Geist der Eingezogenheit. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder/ daß er meine äusserliche Gebärden nach der Zucht/ und Ehrbarkeit ordne/ und einrichte/ Amen.

Im

Im 5. JEsus/ der mir gebe den Geist der Enthaltung. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder/ daß ich allen Wollust/ und Anreitzung zu denen Lasteren also im Zaum halte/ und bändige/ daß ich von ihnen nimmermehr überwältiget werde/ Amen.

Im 6. JEsus/ der mir gebe den Geist der Keuschheit. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder/ daß ich mich enthalte von allen unreinen Wollüsten / und also den Englen gleich werde/ Amen.

Das achte Capitel.

Das Fest des Hertzens Mariä, An dem dritten Sonntag nach der Heil. Dreyfaltigkeit.

§. I.

Unterricht.

DIe Lieb JESU/ die uns bewegt sein heiliges Hertz mit einem besonderen Fest-Tag/ als am Freytag nach der Octav Corporis Christi zu verehren/ soll in unserem Hertzen ein gleiches würcken gegen dem Hertzen Mariä; sindemahlen sittlicher Weiß darvon zu reden/ kein Ehrwürdigeres/ Liebreicheres/ Heiligeres/ Vollkommeneres/ und dem Hertzen JESU Gleichförmigeres zu finden/ als eben das gebenedeyte Hertz Mariä. Dieses ist das leb-

Maria Hertz ich liebe dich
Dañ dū zū vor geliebt hast mich.

lebhaffte Contrafait des Hertzens JESU. Ein Spiegel ohne alle Mackel wegen ihrer Unschuld/ und Reinigkeit; eine unerschöpffliche Schatz-Kammer der Gnaden/ und Gaben GOttes/ mit denen der Heil. Geist sie angefüllet; ein kurtzer Begriff aller Tugenden/ die allda in gröster Vollkommenheit beysammen zu finden; ein Paradeyß/ darinnen GOtt seine gröste Freud/ und Wohlgefallen; ein Meer der Bitterkeit/ wegen dem hertzlichen Mitleyden/ das sie truge bey dem Tod/ und Leyden ihres geliebten Sohns/ und annoch traget mit uns armen Sündern.

Betrachten wir aber das Hertz Mariä in seinem natürlichen Weesen/ so werden wir befinden/ daß es seye der vornehmste Theil des allerheiligsten Leibs auf Erden/ und folgsam würdig/ daß es in grössere Ehr/ und Veneration gehalten würde/ als aller Heiligen Reliquien. Jenes Hertz/ unter welchem es dem Sohn GOttes gefallen hat/ 9. Monat lang leiblicher Weiß zu ruhen. Der natürliche Ursprung des Lebens Mariä/ und die wahrhaffte Brunn-Quell/ aus welcher herausgeflossen jenes kostbare Blut/ von dem der Heil. Geist dem ewigen Wort einen Leib gemacht hat: Jener feurige Brennofen/ in welchem die hitzigste Begierden/ und heiligste Anmuthungen dieser edlesten Creatur ausgekocht/ zu GOtt/ und dem Himel heraus geflohen: der eigentliche Sitz/ und Wohn-Platz ihrer mehr/ dann mütterlichen Lieb und Sorgfalt gegen uns Menschen: die Wurtzel jener Güte/ und Barmhertzigkeit/ deren Früchten wir schon so offt verkostet/

und

und annoch geniessen. Dessentwegen es ja billig/ daß wir dieses Hertz lieben/ und mit einem besonderen Festtag verehren/ wie ihm thun schon gar viele Bistthümer/ sowohl in Teutschland/ Welschland/ als Franckreich.

Wir halten ja dem blosen Nahmen Mariä zu Ehren ein besonderes Fest/ warum dann nicht auch dem liebreichsten Hertzen Mariä/ aus dem uns so viel Gutes zukommt?

Zu Paris/ allwo diese Andacht im grösten Flor ist/ begeht man dieses Fest den 8. Tag Hornung; zu Arles aber/ wie auch in vielen anderen Orten/ allwo eine besondere Bruderschafft unter dem Titul des Hertzens Mariä aufgerichtet worden: die Pabst Clemens der IX. Anno 1668. durch eine besondere Bull mit vielen Ablässen begnadet hat: Den nächsten Sonntag nach dem Fest des Hertzens JEsu/ damit also die Andacht gegen jene beyde Hertzen/ die allzeit in Lieb mit einander vereinigt waren/ auch in unseren Hertzen nicht weit von einander seyen. Folge hierinnen so vielen andächtigen Pfleg-Kindern Mariä/ unter welchen der H. Ignatius Lojola gewesen/ der eine besondere Andacht zu diesem Marianischen Hertz gehabt. Schon von Anfang seiner Bekehrung biß in sein hohes Alter truge er stäts auf seiner Brust ein Mutter GOttes-Bildlein/ welches Mariam vor einem Creutz sitzend mit einem Schwerdt/ so ihr Hertz durchtrunge/ vorstellte/ und nunmehr zu Cæsaraugusta in der Kirchen PP. Soc. JEsu schön eingefaßt/ in grosser Veneration gehalten wird/ dessen Unterschrifft: Sancta Maria de Corde.

Be-

Bemeldter Heilige betheurete öffters/ daß er durch dieses sonderbahre Hülff/ und Beystand in allerhand Zufällen wundersamer Weiß erhalten habe. Zu diesem Liebs-vollen Hertzen nehme du auch deine Zuflucht. Hast du eine Andacht darzu/ kan es dir nicht fehlen/ daß du nicht auch dero Lieb/ und Gnaden theilhafftig werdest.

§. II.

Betrachtung.

Von der grossen Lieb Mariä/ die sie gegen uns Menschen/ absonderlich gegen die Sünder tragt.

Punct. 1. Betrachte/ daß es gewiß/ indem es ein Glaubens-Articul/ daß GOtt uns Menschen liebe/ und ernstlich wölle/ daß alle seelig werden: **daß er erleuchte einen jeden Menschen/ der da in die Welt kommt.** Joan. 1. Nun mache deine vernünfftige Schlüß daraus: Hat Maria keinen anderen Willen als den GOTT hat/ so liebt sie auch alles/ was GOTT lieb hat: so laßt sie sich auch nichts mehrers angelegen seyn als das/ was GOTT will. Die Lieb GOttes und des Nächsten seynd/ also zu reden/ in einem Alter. Sie werden zugleich mit einander in einem Hertzen gebohren/ beyde leben und sterben zu gleicher Zeit. Es seynd/ schreibt der H. Gregorius, zwey Ring/ die eine Ketten machen; zwey Flüß/ die aus einer Quell entspringen; zwey Aest an einem Stammen;

men; zwey Gestirn/ die zugleich mit einander auf- und untergehen/ und nur einen Bewöger haben. Urtheile und begreiffe nun/ wann es möglich/ wie groß die Lieb Mariä gegen GOtt gewesen seye/ so wirst du auch begreiffen/ wie groß die Lieb Mariä gegen uns Menschen. Weilen nun keine pure Creatur jemahlen im Himmel und auf Erden gefunden worden/ die GOtt mehr geliebt hat/ und annoch liebet/ als Maria/ so folgt ohnwidersprechlich/ daß auch keine jemahlen gefunden worden/ noch wird gefunden werden/ die eine zärtere Lieb gegen uns Menschen tragt / als eben Maria. Maria/ sagt der Heilige Bernardus/ ist unsere Schwester / unsere Bekannte und Verwandte/ unsere Bluts-Freundin / ja unsere Mutter; und das nicht schlechter Dingen/ sondern sie ist uns eine gute und liebe Mutter. GOtt/ lehret der Englische Doctor von Aquin, hat denen Elteren kein besonderes Gebott gegeben/ ihre Kinder zu lieben/ dieweilen die Natur ihnen eine so hefftige Lieb gegen ihre Kinder eingiebt/ daß sie ihnen an statt eines Gesatzes dienet. Kan dann eine Mutter/ sagt Christus/ ihres Kinds vergessen? wie ist es dann möglich; daß Maria/ die in der Lieb viel zärter als alle Mütter/ unser jemahlen vergessen könne? von der Zeit an; da Maria eine Mutter GOttes worden/ schreibt der Heil. Anselmus/ ist sie auch ein Mutter der Menschen worden/ wer kan dann an ihrer zarten Lieb gegen uns Menschen zweiflen?

Erwege wie sehr sie ihr einziges und hertziges

Kind liebte: keine Mutter ist jemahlen gefunden worden / die ihr Kind mehr geliebt hatte / als Maria / indem es nicht allein ihr Fleisch und Blut / sondern auch zugleich ihr GOtt und HErr ware: nichts destoweniger gabe sie es zu unserer Erlösung ganz freywillig dar. O wie viel hat sie dieses blutige Opffer gekostet! nichts destoweniger hat sie es uns zu Lieb unter dem Creutz dem himmlischen Vatter aufgeopffert. Sie hat dieses ihr liebstes Kind selbsten gleichsam auf die Schlacht-Banck gelegt / in den schmählichsten und grausamsten Tod gegeben. Frage mir einer noch / ob Maria uns lieb habe? erfordere er ein kräfftigere Ursach und hefftigern Antrieb zu einem kindlichen Vertrauen auf die Güte und Barmhertzigkeit der Mutter GOttes! O Maria ich glaube / daß du mich wie ein Mutter ihr Kind lieb habest. Wer bin ich / daß die Mutter meines HErrens mich so zärtlich liebe: ich armer elender Mensch bin ja wohl dieser Gnad nicht würdig / sage derhalben deinem allerheiligsten und Liebs-vollen Hertzen unendlichen Danck / und bitte dich durch dessen Inbrunst / du wollest mir auch die Gnad erhalten / daß ich dich als meine liebste Mutter inniglich lieb habe / und daß diese meine Lieb und kindliches Vertrauen auf deine mütterliche Güte und Barmhertzigkeit je länger je mehr wachse und zunehme.

Punct. 2. Betrachte / daß die Lieb Mariä gegen uns Menschen nicht müßig und unfruchtbar seye / sondern ganz einträglich und mitleydig / indem sie das gütige Hertz Mariä dahin antreibet / daß es

uns in unseren Armseeligkeiten beyspringe. Und weilen die Sünd das gröste Ubel unter allen Ubelen dieser Welt ist/ so geht ihr dieses so grosse Elend des Sünders desto mehr zu Hertzen. Welches zarte Mitleyden ihr aus der Gleichheit ihres mit dem Göttlichen Hertzen ihres liebsten Sohns herkommet. Wir wissen/ wie heiß sich JEsus Christus der Heyland der Welt das Heyl unserer sündigen Seelen hat lassen angelegen seyn/ **Ich bin nicht kommen** spricht er Luc. 5. **zu ruffen die Gerechte/ sondern die Sünder.**

Hier hast du den rechten Maas-Stab der Lieb und des Eiffers Mariä gegen die Sünder. Welches auch die Catholische Kirch bewogen/ daß sie Mariam offentlich nennet und erkennet eine Zuflucht der Sünder/ und in ihrem täglichen Gebett uns öffters im Tag als Sünder vorstellet/ und anbefehlet/ demüthigst anhaltend/ daß sie für uns arme Sünder bitten wolle. Ora pro nobis peccatoribus. O du unbefleckte Jungfrau Maria! schreyet zu ihr auf der Heil. Ephrem, du Mutter GOttes/ du Königin des Himmels und der Erden/ du Hoffnung der Verzweiflenden/ du Wiederzurechtbringerin der gantzen Welt: wir alle fliehen unter deinen Schutz und Schirm/ ach bedecke uns mit denen Flüglen deiner Lieb und Barmhertzigkeit/ erbarm dich unser/ die wir mit so vielen Sünden beladen seynd. Venerabilis Beda meldet/ daß Maria so gar in dem Himmel nicht aufhöre für die Sünder zu betten. Non cessans pro peccatoribus orare. Der Heil. Bonaventura redet die

Mut-

Mutter GOttes also an: Es mag ein Sünder so armseelig seyn als er will / so tragest du doch ein mitleydiges mütterliches Hertz gegen ihm. Materno affectu complecteris. Maria ist nach Aussag des Heil. Bernardi eine Mittlerin zwischen GOtt und denen Menschen / so muß sie dann folglich die Sünder inniglich lieben. Wessentwegen Wilhelmus Bischoff zu Paris das Hertz nimmt Mariä zu zuruffen: O du allerheiligste Jungfrau / daß du von GOtt zu so grossen Gnaden und so hoher Glory erhoben / ja so gar / daß du eine Mutter GOttes worden bist / das hast du / wann es also zu reden erlaubt ist / denen Sünderen zu zu schreiben / weilen dir alles dieses ihrentwegen ist gegeben worden. Omnia hæc tibi propter peccatores collata sunt: wie ist es dann möglich / daß du ihnen deine Hülff und Gutwilligkeit versagen könnest. Maria liebt uns wie ein Mutter ihre Kinder gantz zärtiglich; unser Elend gehet ihr zu Hertzen als ihr selbst eigenes; sie laßt sich unserer Seelen Heyl über alle massen angelegen seyn. O was ist mir das für ein grosser Trost / und starcker Antrieb mein gäntzliches Vertrauen und Zuversicht nach GOtt auf sie zu setzen!

Es ist zwar wahr / du bist nicht würdig / daß dich GOtt erhöre / spricht der Heil. Anselmus zu einem jeden aus uns / weilen du ein Sünder bist / allein Maria die Mutter GOttes / die für die Sünder bittet / die ist würdig / überwürdig von GOtt erhöret zu werden. Ihre grosse Verdiensten

und hohes Ansehen bey GOtt verdienen dir / daß dich GOtt erhöre.

Wer sollte verzweiflen an der Barmhertzigkeit des Sohns / fragt der Heil. Bernardus, der dessen Mutter für seine Fürsprecherin hat? Maria liebt uns / ob wir schon noch so grosse Sünder seynd / sollten wir dann sie nicht auch lieben / und unser grosses Vertrauen nebst GOtt auf sie setzen? meine Zung soll mir lieber an dem Rachen ankleben / und meine rechte Hand soll mir ehender unbrauchbar werden / als daß mein Hertz aufhöre dich zu lieben / und mein Mund nachlasse dich zu loben / oder ich in deinem Dienst nicht verharre / O Maria! du bist nach GOTT meine eintzige Hoffnung / meine Zuflucht / mein Schutz und mein Schirm / die tröstliche Versicherung meiner zukünfftigen Seeligkeit.

Punct 3. Besinne dich / was du könnest und wollest dem Liebs-vollen Hertzen Mariä zu Lieb und zu Ehren thun. Du wirst Mariä nicht leicht etwas angenehmers verrichten / als wann du eine wahrhaffte Andacht und zarte Lieb gegen dem Hertzen JEsu und Mariä tragest. 2. Dessen beständige Liebe und Zärtigkeit gegen uns arme unwürdige Sünder öffter zu Gemüth führest / ihr darfür demüthig danckest / und zur Vergeltung ihr auch dein Hertz schenckest. 3. Dich in die Bruderschafft des Hertzens Mariä lassest einschreiben. 4. Dieses ihr Fest alle Jahr mit möglichster Andacht feyerlich haltest / daran beichtest und communicirest / und die gewöhnliche Gebetter davon verrichtest. 5. Das

Hertz

Hertz Mariä öffter den Tag hindurch andächtig grüssest. 6. Einige Affect der Lieb gegen GOtt erweckest/ wie das Hertz Mariä erwecket hat. 7. Dem zu Ehren und Nachfolg/ deinem Nächsten ein oder anderes Werck der Liebe erweisest/ und niemand was abschlagest/ um was man dich dem Hertzen Mariä zu Lieb anspricht. 8. Dich öffter in Mariä Hertz befehlest/ mit grosser Zuversicht/ daß du allda gar wohl aufgehoben und gantz sicher ruhen werdest. 9. Erforsche dein Gewissen/ und sehe/ ob du nicht etwas darinnen findest/ das dem reinen Hertzen Mariä zuwider/ reinige es durch eine hertzliche Reu und Leid/ und richte dein Gespräch zu dem Hertzen Mariä wie folgt.

§. III.

Gebett/

Zu dem Hertzen Mariä.

ERlaube mir, O allerheiligste Mutter meines GOttes! daß ich mich jenen gottseeligen Seelen beygeselle, welche sich einer besonderen Verehrung deines heiligen Hertzens befleissen; damit ich auch der Gnaden, die einer deinem Sohn, und deren Göttlichen Mutter so wohlgefälligen Andacht angehefftet, theilhafftig werde. O allerheiligstes, und allzeit unbeflecktes Hertz Mariä! O allerreinstes, und nach dem Göttlichen Hertzen JEsu allerehrwürdigstes Hertz! welches die allmächtige Hand

des Schöpffers erschaffen hat. O unerschöpfflicher Brunn der Güte, der Süssigkeit, der Lieb, und Barmhertzigkeit! du Spiegel aller Tugenden, und Vollkommenheit! ein wahres Contrafait des Hertzens unsers Heylands JEsu Christi: du feuriger Brenn-Ofen der Göttlichen Lieb, von dem allein der grosse GOtt mehr ist geliebt worden, und durch dessen auch geringste Würckungen dem allmächtigen GOtt mehr Ehr, und Glory zugewachsen, als durch die vornehmste Werck anderer Creaturen. O Hertz der Mutter unsers Heylands! ein Sitz des Friedens, worinn die Barmhertzig- und Gerechtigkeit mit einander vereinbahret: allwo die Friedens-Abhandlung zwischen GOTT, und uns Menschen ihren Anfang genommen; welches du dich jederzeit in unseren widerwärtigen Zufällen erbarmest, und dir unserer Seelen Heyl eifrigst lassest angelegen seyn, welches denen, die zu dir lauffen, jederzeit offen stehet, und deßwegen würdig bist, von allen Englen, und Menschen an allen Orten, und Enden auf alle Weiß gelobt, geliebt, geehrt und gepriesen zu werden. Würdige mich, zu loben dich, und von

mir

mir deinem unwürdigsten Diener anzu- nehmen meine geringe Dienst-Leistungen. Ich falle vor dir gantz andächtig, und demüthig nieder, und erweise dir meinen schuldigen Respect, und völlige Angelo- bung meiner: ich sage dir demüthigsten Danck für das hertzliche Mitleyden, das du so offt mit mir gehabt: für alle Gna- den, und Wohlthaten, die mir aus dieser Brunn-Quell der Güte, und Barmher- tzigkeit seynd hergeflossen. O Hertz! wel- ches würdig ist, ein Hertz der Mutter GOttes zu seyn. Zehle mich auch unter deine andächtige Liebhaber, die das Glück haben, dich zu loben, und zu lieben, die von dem Heil. Geist erleuchtet, gelernt haben, daß man den Zutritt zu JESU durch dich habe, und was wir GOtt zu thun schuldig seynd, durch dich geschehen müsse; daß wir durch dich ihn sollen an- betten, loben, lieben, benedeyen, ihm Danck sagen, ihn bitten, und ihm auf- opfferen, und also alles, was wir aus un- seren Kräfften nicht vermögen, durch die Völle deiner Gnaden könne ersetzt werden.

So sollst du dann, O Ehrwürdigstes, und Liebreichstes Hertz! der Gegenwurff

meiner Lieb, und Verehrung seyn: du wirst seyn der Weeg, den ich gehe zu meinem GOtt, und Heyland, und mir seine Barmhertzigkeit wird zukommen: du wirst seyn mein eintzige Zuflucht in allen meinen Nöthen, ein Trost in meinen Betrübnussen: du wirst seyn der Spiegel, in dem ich täglich werde betrachten die Tugenden: die Schul, in der ich werde erlernen die Lehr JEsu Christi unsers Göttlichen Lehrmeisters. In dir werde ich begreiffen die Göttliche Grund-Reglen. Von dir werde ich lernen die Reinigkeit, die Demuth, die Sanfftmuth, die Gedult, die Verachtung der Welt, und vor allem die Lieb JEsu Christi. Diese Tugenden werde ich von GOtt begehren durch deine Verdiensten, und selbe auch sicherlich erhalten.

O du allerreinestes Hertz Mariä, du Thron der Lieb, der Barmhertzigkeit, und des Friedens! darffe ich dir wohl vorstellen, und aufopfferen mein Hertz, welches mit unzahlbaren Sünden besudlet, verstellt durch so viel unordentliche Begierden, und deßwegen deiner ganz unwürdig ist. Weilen ich weiß, daß du voll der Lieb, und Barmhertzigkeit, lasse ich meinen

Muth

Muth nicht sincken, sondern hoffe vestiglich, du werdest mich nicht verlassen. O Mutter der schönen Lieb! reinige es, heilige es, ziehe es ab von der schnöden Lieb der Creaturen: durchsteche es mit einer wahren Reu über alle meine Sünden: fülle es an mit der Lieb gegen dich, und deinem lieben Sohn. Mache, daß mein Hertz dem deinen gleiche, daß eben das Göttliche Feuer, so dein Hertz hat angezündet, auch das meine dermassen anflamme, daß es GOtt hier zeitlich, und dort ewig liebe, Amen. Ave Maria.

§. IV.

Andächtige Schuß-Gebettlein / mit welchen man das Hertz Mariä täglich siebenmahl grüssen kan.

SEy gegrüßt du süssestes, und der allerheiligsten Dreyfaltigkeit geliebtes Hertz Mariä. Ich bitte dich durch das Hertz deines liebsten Sohns JEsu, daß du mein Hertz bereit, und fähig machest zu empfangen jene Göttliche Gnaden, welche du erkennest mir am meisten vonnöthen zu seyn. Ave Maria.

Sey gegrüßt du unbefleckte̅s Hertz Mariä, ein Schatz-Kammer aller Heiligkeit, ich bitte dich, erhalte mir ein reines von aller Sünd, und unordentlichen Begierden befreytes Hertz, welches mit würcklicher Lieb gegen GOtt, und dem Nächsten entzündet seye. Ave Maria.

Sey gegrüßt du kostbares Hertz der Mutter GOttes Mariä, aus dessen allerreinesten Bluts-Tropffen der Heil. Leib Christi gestaltet worden, ich bitte dich demüthiglich durch dessen Kostbarkeit, daß du mir ein neues Hertz, und einen neuen Geist erhalten wollest, damit ich den Leichnam Christi, als das kostbarste Heiligthum deines Hertzens in Niessung des Hochwürdigsten Sacraments des Altars jetzt, und fürnehmlich in der Gefahr des Tods würdiglich empfange. Ave Maria.

Sey gegrüßt du mildestes Hertz Mariä, voll der Güte, und Barmhertzigkeit gegen uns Menschen, ich bitte dich inständig durch das Hertz deines lieben Sohns, erweiche das Meinige, damit es zur Barmhertzigkeit gegen meinem Nächsten in dessen geistlichen, und leiblichen Dürfftigkeiten bewegt werde. Ave Maria.

Sey

Sey gegrüßt du heiligstes Hertz Mariä, welches ein Hertz und ein Seel mit dem Hertzen deines Sohns JEsu Christi, mit welchem es in allem so wohl in Freud, als Leyd vereinigt war, ich bitte dich durch eben jenes Hertz, daß du mir erhaltest ein Hertz, welches sich in allem richte nach dem Göttlichen Wohlgefallen, damit ich also ein Mensch werde nach dem Hertzen GOttes. Ave Maria.

Sey gegrüßt du eifriges Hertz Mariä, welches allen Einsprechungen GOttes offen gestanden, und seine Wort sorgfältig behalten, ich bitte dich durch das Hertz JEsu, daß du mir erhaltest ein williges Hertz anzuhören, und zu bewahren alles, was GOtt zu mir redet, damit ich dessen Einsprechungen in allem nachkomme. Ave Maria.

Sey gegrüßt du Ehrwürdigstes Hertz, welches würdig von allen Creaturen gelobt, geliebt, geehrt, und gepriesen zu werden. Wir loben dich, wir benedeyen dich, wir glorificiren dich, wir lieben dich von Hertzen, nach GOtt übergebe, und schencke ich dir mein Hertz, ach lasse dir dieses ein angenehm- und gefälliges Opffer

ser seyn, mach dir ein Wohnung darinnen; reinige, erleuchte, und heilige es, damit du mit deinem lieben Sohn darinnen lebest und regierest, von nun an, biß in alle Ewigkeit, Amen.

§. V.

Gesang

Von dem Hertzen Mariä.

DIr Maria ich mich schencke/
Mutter der Barmhertzigkeit;
In dein Hertz mich gantz versencke
O Meer voll der Gütigkeit!
Deine Lieb in mir vermehre/
Daß ich liebe/ und dich ehre
:/: Nach all meiner Möglichkeit. :/:
2. Hertz Mariä voll der Gnaden
Sih' vor dir ich neige mich;
Mach'/ daß mir die Feind nicht schaden/
Ihnen mächtig zeige dich.
Du stehst allen Menschen offen;
Alles Guts von dir sie hoffen/
:/: Die in dich geschlossen sich. :/:
3. Hertz Mariä rein von Sünden
Silberweises Lilien-Feld;
In dir Platz und Ruh die finden/
Denen bitter ist die Welt.
Mach'/ daß mir die Welt verleide/
Von dir aber mich nichts scheide/
:/: Was GOTT/ und auch dir mißfällt. :/:

4. Hertz

4. Hertz Mariä Preyß der Keuschheit/
In dir wohnet GOttes Sohn;
Hertz Mariä Sitz der Weißheit/
Und gar schön gezierter Thron.
Ich mit Demuth fall zu Füssen/
Laß mich diese Gnad geniessen;
:/: Daß dein Sohn auch in mir wohn'. :/:
5. Hertz Mariä ganz gedultig
In dem Leyden ohne Klag/
Obschon warest ganz unschuldig/
Hast gelitten grosse Plag.
Mach'/ daß alle Bitterkeiten
In Gedult zu allen Zeiten
:/: Mit dir auch ich übertrag' :/:
6. Hertz Mariä unser Leben/
Unsre Hoffnung/ unsre Freud!
Demuth/ Sanfftmuth dich umgeben
In dem Elend/ Creutz und Leyd.
O daß ich die Demuth liebte/
Und in Sanfftmuth mich auch übte!
:/: So lang ich leb' in dem Streit. :/:
7. Hertz Mariä grosse Flammen/
Groß in dir die Liebes-Glut;
Dich auch an des Creutzes Stammen
Die Lieb selber hefften thut.
O daß sich in mir vermehrte
Die Lieb/ und mich ganz verzehrte
:/: Wie dich/ für das höchste Gut! :/:
8. Hertz Mariä mich behüte
Vor des Hertzens Bitterkeit;
Sich in mich nach deiner Güte
Auch ergieß dein Süßigkeit.

Dir mein Leib und Seel befehle/
Dich zum Wohnplatz ich erwähle
:/: Meiner Seel in Ewigkeit. :/:

§. VI.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

1. Mariä Hertz ich liebe dich,
Weil du zuvor geliebt hast mich.

2. Ehender werde ich meine rechte Händ, als dich vergessen, O Maria! Psal. 136.

3. All mein Vertrauen nebst GOtt setze ich auf dich, O Maria, und ich werde die Schand nicht haben von dir verlassen zu werden. Ps. 24.

4. Dein mütterlich Jungfräulich Hertz
Steht allen Sündern offen,
In Lieb und Leyd, in Freud und Schmertz
Wir deine Gnaden hoffen.

§. VII.

Für den Rosenkrantz.

JEsus/ der dein Hertz durch den inwohnenden Heil. Geist sich zu seiner Wohnung geheiliget hat. Bitt für uns arme Sünder/ daß er auch unsere Hertzen durch seinen Heil. Geist heiligen/ und darinnen wohnen wolle.

2. JEsus/ der dein Hertz mit dem Feuer der Göttlichen Lieb entzündet hat. Bitt für uns arme

p. 537.

Iesus Maria bey mir seyd
Das ich von Sünden werd befreyt.

me Sünder / daß er auch unsere Hertzen mit der Lieb GOttes und des Nächsten anflammen wolle.

3. JEsus / der dein Hertz mit allen Tugenden gezieret hat / Bitte ꝛc. daß er auch unsere Hertzen mit Glaub / Hoffnung / Lieb / Andacht / Demuth / Gehorsam und allen anderen uns wohl anständigen Tugenden zieren wolle.

4. JEsus / der dein Hertz mit seinen Göttlichen Gaben und Gnaden erfüllet hat. Bitte ꝛc. daß er auch unsere Hertzen mit seinen Gaben und Gnaden erfülle.

5. JEsus / der dein Hertz gegen die Sünder gantz mitleydig gemacht hat. Bitt für uns arme Sünder / daß wir auch ein mitleydiges Hertz unserem Nächsten erweisen mögen.

6. JEsus / der dein Hertz der gantzen Welt Liebreich und Ehrwürdig gemacht hat. Bitt ꝛc. daß wir dasselbe inniglich lieben / und mit möglichster Andacht verehren mögen.

Das neundte Capitel.

Das Fest Mariä Heimsuchung.

Den 2ten Heumonath.

§. I.

Unterricht.

OB man schon von Anfang der Kirchen das Geheimnuß der Heimsuchung Mariä in grosser Ehr

Ehr und Veneration gehalten/ so ist doch das Fest darvon erst anno 1389. zur Zeit einer gefährlichen Spaltung in der Kirchen GOttes eingesetzt worden/ um dardurch die Fürbitt Mariä zu erhalten/ damit der Fried und Einigkeit der Kirchen wiederum mögte hergestellt werden. Dieses Fest wird darum Mariä Heimsuchung genennt/ weilen Maria an diesem Tag ihre Baas Elisabeth hat heimgesucht/ nachdem sie von dem Engel Gabriel verstanden/ daß sie in ihrem nunmehr unfruchtbaren Alter einen Sohn empfangen hätte/ mit welchem sie schon in dem 6ten Monath schwanger gienge/ und welcher bestimmt ware des schon lang versprochenen Meßiä/ den Maria unter ihrem Hertzen truge/ Vorlauffer zu seyn.

Der Evangelist meldet/ daß in jenen Tagen Maria aufgestanden/ und eylends über das Gebürg gegangen biß in das Haus Zachariä/ welches in Hebron ungefehr 28. oder 30. Meilen von Jerusalem entlegen ware. Die Ursachen ihrer so eylfertigen und ausserordentlichen Reiß waren erstlich: Die Freud/ die sie hatte ob dem grossen Glück ihrer lieben Baß/ daß der gütige GOtt die Schand der Unfruchtbarkeit von ihr hinweg genommen/ und sie mit einer so vornehmen Leibs-Frucht geseegnet habe. 2tens. Die Schuldigkeit/ die sie vermeynte zu haben ihr deßwegen Glück zu wünschen. 3tens. Die Begierd/ die sie hatte ihr in solchem Stand aufzuwarten. 4tens. Der innerliche Antrieb des Heil. Geists/ und die Erkanntnuß aller deren Wunder-Dingen/ die er durch sie und die

Frucht

Frucht ihres Leibs in dem Haus Zachariä würcken wollte. Dieses waren jene Flügel und starcke Wind/ die sie also geschwind über das Gebürg getragen/ dann die Gnad des Heiligen Geists/ wie der Heil. Ambrosius L. 2. in Lucam meldet/ weiß von keinem Verzug und langen Aufschub. So bald Maria in das Haus Zachariä eingetretten/ und ihre Baaß Elisabeth ersehen/ grüssete sie/ als die Demüthigste selbe zu erst/ dero Wort das eingefleischte Wort Gottes als ein Instrument gebrauchte/ wormit er Johannem noch in Mutter Leib von der Erbsünd befreyt und geheiliget hat. Elisabeth mit dem Heil. Geist erfüllet/ der ihr das hohe Geheimnuß der Menschwerdung Christi zu erkennen gegeben hat/ wurde mit solcher Freud und Verwunderung übergossen/ daß sie in folgende Wort ausgebrochen: **Gebenedeyet bist du unter denen Weibern/ und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs;** als wolte sie sagen: Recht und billig ist es/ daß dich der Engel genennet hat die Gebenedeyte unter denen Weibern/ und ich sage noch mehr/ daß auch gebenedeyet sey die Frucht deines Leibs/ das Kind/ welches du in deinem Leib tragest; ja dieweil dieses gebenedeyet ist/ so bist auch du gebenedeyet: dann von ihm als dem Bronnen fliessen her alle himmlische Benedeyungen. Und indem sie also die Hoheit dieser Mutter und dieses Sohns preisete/ hielte sie sich unwürdig solche hohe Gäst in ihre Behausung aufzunehmen/ und sprache aus lauter Demuth: **Woher kommt mir das/ daß die Mutter meines HErrn zu mir komt:**

dann siehe/ so bald die Stimm deines Grusses in meinen Ohren erschallen/ da ist aufgesprungen das Kind in meinem Leib. O wie glückseelig bist du meine liebe Baaß/ sprache weiter Elisabeth zu Maria/ daß du einfältig geglaubt hast allem dem/ was der Engel dir an statt GOttes gesagt hat/ siehe allbereit hat der allmögende GOtt durch dich solche grosse und wundersame Ding angefangen/ die er auch/ wie du gehofft/ wird ausführen. Alles/ was er dir versprochen/ das wird er dir auch treulich halten.

Auf welches Lob Maria sich im geringsten nicht erhoben/ wie wir Menschen zu thun pflegen/ sondern alles von GOtt her zu seyn danckbarlich erkannt hat durch ihr schönes Lobgesang Magnificat, welches das erste ware des neuen Testaments/ und alle andere Alt-Testamentische weit übertroffen/ sintemahlen es in sich begreifft das Lob GOttes und Dancksagung/ wie in gleichem die Demuth Mariä/ indem sie darinnen alles Gute/ so sie von GOtt empfangen hat/ ihm allein zuschreibet. Sich erfreuet in GOtt und bekennet/ daß er ihre Nichtigkeit angesehen/ und alles Gutes in ihr gewürcket hatte/ weßwegen alle Geschlechter sie werden glückseelig sprechen; sie erkläret auch darinnen/ daß die Barmhertzigkeit GOttes sich erstrecke von einem Geschlecht zu dem anderen über die/ welche ihn förchten. Weiters meldet sie/ daß GOtt verstosse die Hoffärtige/ und erhöhe die Demüthige. Sie lehret/ daß diejenige/ so hungeren/ das ist verlangen die himmlische Güter/ nemlich die Tugenden/

darmit erfüllet werden. Letztlich preiset sie die Gütigkeit GOttes / der das erfüllet hat durch die Menschwerdung Christi / was er dem Abraham und denen Alt-Vättern versprochen hatte: in solchem heiligen Gespräch hielten sich diese zwey mit dem Heil. Geist erfüllte Prophetinen eine geraume Zeit auf / und gaben alles Lob ihrem GOtt / dem sie für so hohe empfangene Gnaden höchsten Danck sagten: Maria / daß sie eine Mutter GOttes worden / und heut für ein solche das erste mahl von Elisabeth ist erkennt worden. Elisabeth / daß ihr GOtt durch die Heimsuchung Mariä / ein solches Glück in ihr Haus gebracht / welches viel grösser als jenes des Obed edoms zur Zeit / da er die Arch GOttes in seinem Haus verwahrete. Wünsche dir auch ein solches zu haben. Lade Mariam in die Behausung deines Hertzens ein durch andächtige Schutz-Gebettlein / bitte sie / sie wolle dich auch wie die Elisabeth mit ihrem Sohn heimsuchen / dich befreyen von deinen Sünden / und erfüllen mit dem Heil. Geist. Besuche auch eine aus ihren Capellen / oder heilige Bildnussen. Spreche sie mit Elisabeth hundert und hundert mahl seelig sambt der gebenedeyten Frucht ihres Leibs. Befleisse dich ihren Tugenden / die sie heut geübt / als der Eilfertigkeit denen Einsprechungen des Heil. Geists zu gehorsamen; der Demuth / der Lieb / der Dienstwilligkeit ꝛc. nachzufolgen / wie ihr thuen jene geistliche Ordens-Jungfrauen / welche sich nennen von der Heimsuchung Mariä / deren Orden der Heil. Franciscus Salesius gestifftet / der schier in allen

Reichen ausgebreitet wundersame Früchten ihrer Andacht gegen GOtt und Mariam / ihrer Lieb und Auferbäulichkeit gegen dem Nächsten in die Kirchen GOttes bringen / indem sie sich Mariam in ihrer Heimsuchung als ein Spiegel der Tugend und ein Exempel in allem ihrem Thun und Lassen zur Nachfolg vorstellen. Mache vor deinen Heimsuchungen allezeit eine gute Meynung / und ernstlichen Fürsatz / du wollest in demselben weder GOtt / weder deinen Neben-Menschen beleydigen / sondern so viel es dir möglich / einige Seelen-Frucht zu schaffen durch ein gutes Exempel und auferbäuliche Reden. Verhindere auch andere einschleichende Ehr-Abschneidungen / und dergleichen Reden / wordurch der gute Nahm oder die Lieb des Nächstens könnte verletzet werden / wie es leider gar offt in denen Zusammenkünfften zu geschehen pfleget.

§. II.

Betrachtung.

Für das Fest Mariä Heimsuchung.

Punct. 1. Bedencke / wie daß Maria / indem sie durch die Uberschattung des Heil. Geists den Sohn GOttes in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen / und eine Mutter GOttes worden / sie auch zugleich uns in ihrem Hertzen mit Lieb empfangen / und also eine Mutter aller Menschen worden seye / und zwar eine Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit / wie sie die Catholische Kirch nennt / der Gnaden für die Gerechte / der Barmhertzigkeit

für

für die Sünder: welches sie heut in dem Werck erwiesen / da sie ihre Baas Elisabeth heimgesucht. Eben der Engel / der ihr verkündete / daß sie voll der Gnaden und eine Mutter GOttes seyn werde / erklärete ihr auch / daß ihre Baas Elisabeth in dem 6ten Monath mit dem Johanne schwanger gienge; derohalben aus mütterlicher Lieb und Barmhertzigkeit angetrieben machte sie sich alsbald auf / gienge eilends über das Gebürg in das Haus Zachariä / den Johannem / der noch in Mutter Leib mit der Erbsünd behafft / zu befreyen / und Elisabeth der Mutter von der Völle ihrer Gnaden mitzutheilen. Die Begierd dieses ihr mütterliches Hertz über Johannem und Elisabeth auszugiessen ware so groß / daß sie sich weder von der Zartigkeit ihres Alters / weder von der Unbequemlichkeit des weiten und rauhen Weegs / weder von ihrer eigener Schwangerschafft / auch von der Lieb / die sie sonsten hatte zur Einsamkeit / im geringsten haben lassen aufhalten / sie flohe viel mehr als sie gienge. Erwecke hier eine grosse Hochschätzung von der Güte und Barmhertzigkeit Mariä; Erkenne sie eine Mutter GOttes und der Menschen / und schätze dich derentwegen glückseelig; nenne sie hundert und hundertmahl eine Mutter der Gnaden / liebe sie als eine so gutherzige Mutter der Barmhertzigkeit / habe ein grosses Vertrauen auf sie / bitte / sie wolle dir ihr mütterliches Hertz auch erweisen / dich wie Elisabeth in Gnaden heimsuchen / und wie Johannem von der Erbsünd / von deinen würcklichen Sünden durch ihren Sohn befreyen / und vor GOtt gerechtfertigen.

Punct. 2. Betrachte / daß Maria nicht nur allein eine barmhertzige Mutter der Menschen / sondern auch der Canal seye / durch welchen uns die Gnaden GOttes zuflieſſen / und dasjenige Instrument oder Werckzeug / dessen sich GOtt gebraucht zu unserer Seeligmachung. Durch Mariam seynd Johanni und Elisabeth so viele Gnaden zukommen / dann so bald die Stimm Mariä in den Ohren Elisabeth erschallen / wurde sie erfüllt mit dem Heil. Geist / sie kame in die Erkanntnuß / dessen was Maria unter ihrem Hertzen verborgen truge / sie fienge an zu prophezeyen / Mariam seelig zu sprechen / sie mit der Frucht ihres Leibs zu loben und zu benedeyen. Durch die Stimm Mariä hat GOTT Johannem noch in seiner Mutter Leib von der Erbsünd gereiniget / mit seiner Gnad gerechtfertiget / mit dem Heil. Geist erfüllet / ihm mit dem Verstand vorkommen / die Gab der Prophezeyhung mitgetheilt / das Geheimnuß seiner Menschwerdung geoffenbaret / und ihn mit solcher Freud erfüllet / daß er im Mutter Leib aufgesprungen zum Zeichen der grossen Freud / die er ob der Ankunfft seines HErrens hatte. So kräfftig waren die Wort Mariå / durch welche GOTT gewollt seine erste Gnaden Johanni mittheilen / und annoch will / daß auch wir selber durch Mariam theilhafftig werden. GOtt hat sich zur Gerechtfertigung Johannis der Mithülff Mariä gebrauchen wollen / nemlich dardurch anzuzeigen / daß er auch uns nicht anderst als durch Mariam wolle seelig machen. Gleichwie Maria durch ihre Verwilligung in das

Begeh-

Begehren des Engels Gabriels ein Anfang unseres Heyls gewesen / also will GOtt / daß sie auch helffe zur Vollziehung dessen / und sich dardurch den schönen Tital einer Miterlöserin verdiene; nicht nur / weilen sie ihm den Wehrt unserer Erlösung / das Heil. Blut nemlich so Christus für uns am Creutz so häuffig vergossen / in seine Adern von dem Ihrigen eingegossen / sondern auch / weilen sie uns durch ihre gewaltige Fürbitt bey GOtt die nöthige Gnaden unsere Seeligkeit zu gewinnen erhaltet / die er durch sie über uns kommen lasset. Lerne hier / was du von Maria sollst halten / wie du alles durch sie kanst und must erlangen / wie du dich sollst befleissen bey ihr in die Gnad zu kommen / wie groß dein Vertrauen auf sie seyn solle / wie du in allem dem / was du von GOTT erlangst / dich Mariä Fürbitt bedienen sollest und wollest. Ruffe dann nun zu ihr und sage: O Maria du Mutter GOttes und der Menschen / du Mutter der Gnaden und der Barmhertzigkeit / du wahre Mittlerin zwischen GOtt und uns Menschen. Ich erkenne / daß all mein Glück und Heyl / mein Seel und Seeligkeit nebst GOTT an dir hange; weilen du das geistliche Gefäß und jener heilige Werckzeug bist / mit welchem GOtt so grosse Wunder-Werck nicht allein in Johanne und Elisabeth gewürcket hat / sondern auch annoch in uns würcken will / so bitte ich dich demüthig / komme und suche mich mit deinem lieben Sohn auch heim / mache mich theilhafftig der Gnaden GOttes; Es komme durch dich über mich der himmlische Seegen. Auf dich

setze ich nebst GOtt all mein Hoffnung und Vertrauen / dann es dir nicht fehlt an Gnaden / indem du deren voll bist; nicht an der Barmhertzigkeit / indem du sie leiblicher Weiß 9. Monat lang unter deinem Hertzen getragen hast: nicht an dem Willen GOttes / der da will / daß wir alles durch dich haben sollen. O Liebreichste Jungfrau / rede nur ein Wort zu deinem Sohn / so wird mir geholffen / rede nur ein Wort zu meinem Hertzen / so wird es vor Freuden auffspringen / GOtt und dich lieben / loben und ehren von nun an biß in Ewigkeit.

Punct. 3. Betrachte die wundersame Demuth Mariä / durch welche ihr so grosse Gnaden von GOtt herkommen seynd. Zu ihr als der Mutter des Allerhöchsten / und vornehmsten Königin des gantzen Erd-Creises hätte nicht allein Elisabeth / sondern die gantze Welt komen und ihr ihre Aufwartung machen sollen / nichts desto weniger hat die demüthige Maria ihrer Baas wollen vorkommen / und die Erste seyn / die sie grüssete / ihr aufwartete / und als eine Magd drey Monath lang dienete / die Vornehmere der Nidrigeren / wie der Heil. Ambrosius gemercket hat. Durch welche Nidenträchtigkeit Mariä die Elisabeth schamroth worden / und voll der Verwunderung ausgeruffen: **Woher kommt mir doch das / daß die Mutter meines HErrens zu mir kommt?** die sie deßwegen gebenedeyt genennt unter allen Weibern / sie seelig gesprochen / und zum allerersten eine Mutter GOttes offentlich ausgeruffen hat. Wegen welchem gros-

grossen Lob Maria doch gantz keine eitle Ehr / noch übermüthige Gedancken geschöpfft / sondern die so hohe / grosse und unaussprechliche Gnaden alle und jede / mit welchen sie von GOtt begabt worden / der Göttlichen Gütigkeit / von welcher sie auch eigentlich herkommen / eintzig und allein hat zugeeignet / und selbe aus inbrünstiger Lieb und Andacht auf das höchste gepriesen in ihrem allersüssesten Lob-Gesang: **Meine Seel macht groß den HErrn /** welcher meinen Geist also erhebt / und ihm gefallen lassen seine Augen auf die Demuth ihrer Magd zu werffen. O der grossen Demuth / die Maria wiewohl auch sonsten / heut aber am meisten geübt hat. Folge ihr hierinnen nach; erkenne deine eigene Nichtigkeit / gebe GOtt die Ehr und bekenne / daß alles Gutes / so sich etwann in dir befindet / von GOtt durch sie dir herkommen seye / dem du deßwegen wie ihr / ewiges Lob und Danck schuldig bist.

§. III.

Gebett

Zu der Allerseeligsten Jungfrau.

O Du gütigste, und barmhertzige Jungfrau, weilen ich sehe, daß du von pur lauterer mütterlicher Lieb gegen das menschliche Geschlecht angetrieben, die hohe Berg besteigest, und die öde Wüsten durchwanderest, die Sünder heimzusuchen, und ihnen das Heyl zubringen; so fasse ich auch

das Hertz, deine unermessene Barmhertzigkeit anzuflehen, daß du auch mich armen Sünder einiger Heimsuchung gnädiglich würdigen wollest. Ich erkenne, und bekenne, daß ich leyder, mit viel mehreren, und schwehreren Sünden beladen, als Johannes, der allein mit der Erb-Sünd behafft ware. Verzage doch deßwegen nicht, ja vielmehr empfinde ich einen neuen Muth, dann ich weiß, daß du in Austheilung deiner Gnaden nicht ansiehest die Würdigkeit des Bettenden, sondern das grosse Vertrauen auf deine Güte, und daß diese alldorten viel herrlicher triumphire, wo unsere Schwachheiten mehr überhand nehmen.

Derohalben O du Zuflucht der Sünder, O Ausspänderin der Gnaden! erzeige deine grundlose Barmhertzigkeit an mir elendesten Menschen, erhöre denjenigen, der dich flehentlich anruffet, reiche deine Hand dem Gefallenen, gedencke, weilen du eine Mutter des Erlösers, daß du auch zugleich seyest eine Mutter meines Heyls, welches du dir hiermit wollest lassen angelegen seyn. Zeige mir JEsum die geseegnete Frucht deines Leibs, damit er mich auch, wie Johannem

nem heilige, und wie Elisabet erfülle mit seinem Heiligen Geist. Es erschalle deine Stimm in den Ohren meiner Seelen, dann deine Stimm ist lieblich, und süß über Honig. Rede nur O Maria ein Wort, so wird vor Freuden aufspringen mein Hertz, und heilig werden meine Seel, dann du hast das Wort in dir, welches der Welt das Leben giebt, Amen.

§. IV.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

1.

Du bist gebenedeyet unter denen Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs.

2.

Maria Mutter der Genaden,
Mutter der Barmhertzigkeit,
Such mich heim mit deinen Gnaden,
Mach mich von der Sünd befreyt.

3.

Meine Seel macht groß den HErrn, und mein Geist hat gefrolocket in Gott meinem Heyland. rc.

§. V.

§. V.

In deinem Rosenkrantz kanst du hinzu setzen:

In dem ersten Gesätz. JEsus/ den du in Besuchung deiner Baas Elisabeth getragen.

Im 2ten. JEsus/ der dich Elisabeth heimzusuchen angetrieben.

Im 3ten. JEsus/ der die Elisabeth mit dem Heil. Geist erfüllet hat.

Im 4ten. JEsus/ der mit dir von der Elisabeth ist gebenedeyt worden.

Im 5ten. JEsus/ der den Heil. Johannem noch in Mutter Leib geheiliget.

Im 6ten. JEsus/ in dessen Gegenwart Johannes vor Freuden aufgesprungen.

p. 551.

Ich trag Mariæ Liberey
Zum Zeichen das ich gantz ihr sey.

Das zehende Capitel.

Das Fest unser lieben Frauen von dem Berg Carmelo.

Oder Scapulier-Fest.

Den 16. Julii.

§. I.

Unterricht.

DAs Fest/ welches schon vor längsten in verschiedenen Orten eingeführt/ nun aber von Benedicto dem XIII. Römischen Pabst in der gantzen Christenheit zu halten befohlen worden/ zu danckbarer Erinnerung jener sonderbaren Gnaden/ und Privilegien/ welche die allerseeligste Jungfrau dem Uhralten Hochlöblichen Carmeliter-Orden/ und der von ihm aufgerichten Scapulier-Bruderschafft allergnädigst verliehen hat. Wird erstlich genennt das Fest Mariä von dem Berg Carmelo/ der in Asia gelegen/ und uns in der Heil. Schrifft als die Wohnung der zweyen Propheten Eliä/ und Elisäi bekannt ist; auf welchem diese dem Dienst Mariä sonderlich ergebene Ordens-Geistliche/ die sich deßwegen unserer lieben Frauen Brüder nennen/ die erste Kirch ihr zu Ehren erbauet/ das Lob GOttes/ und Mariä darinnen gesungen/ und von dannen erst in dem dreyzehenden Sæculo mit dem Heil. König Ludovico in Franckreich/ und von dar nachgehends in Engeland/ und andere Europäische Län-

der

der kommen/ allenthalben die sonderbare Verehrung der Himmels-Königin auszubreiten.

Zweytens wird es genannt das Scapulier-Fest zur Gedächtnuß/ daß Maria dem seeligen Simoni Stock / einem hell-glantzenden Licht des Carmeliter-Ordens in Engeland in Begleidung eines Englischen Chors erschienen/ ihm das Heil. Scapulier / als ein Zeichen der Lieb/ und Schild des Heyls dargereicht/ mit Versprechen/ daß sie denen Bekenneren solcher Andacht mit besondern Gnaden wolle gewogen seyn/ ihre baldige Erlösung aus dem Fegfeuer/ und Eingang zur ewigen Seeligkeit beförderen/ wann sonsten ihr Leben mit der Heiligkeit des Habits wird übereinstimmen/ und/ damit diese Gnaden mit der Verehrung Mariä desto mehr in der Welt mögten ausgebreitet werden davon eine Bruderschafft angefangen/ in welche sich alsbald hohe und niedrige Stands-Personen haben lassen aufnehmen/ die biß dato sich für ein Glück schätzen / ein geweyhtes Scapulier an dem Hals zu tragen/ und also mit Mariä Liberey angethan / sich offentlich / als wahre Diener Mariä zu bekennen/ auch theilhafftig werden aller guten Wercken/ so in dem gantzen Carmeliter-Orden/ sowohl von der alten Observanz/ als von der neuen Reformation der Heil. Theresiä / welches theils von Joanne XXII. Römischen Pabst/ theils von anderen Päbsten durch heraus gegebene Bullen ist bestättiget worden.

Ich

Ich geschweige Kürtze halber dessen vielfältige Wunder-Werck/ die bißhero zu Wasser/ und zu Land/ in Feuers-Brünsten/ und anderen Begebenheiten/ mit/ und durch die gewenhte Scapulier geschehen/ durch welche uns GOtt hat wollen an Tag geben/ daß obgemeldter Erscheinung billicher Glauben zuzumessen seye.

Doch eines habe ich nicht ungemeldt lassen wollen/ welches sich mit einem Soldaten vor der Belagerung Montbellier unter Ludovico XIII. König in Franckreich im Angesicht des gantzen Kriegs-Heers zugetragen: Dieser wurde ungefehr mit einer Musqueten-Kugel auf die Brust getroffen/ zu allem seinem Glück gienge die Kugel auf das Scapulier/ von welchem sie als von einem eisenen Schild aus Respect gleichsam gegen dasselbige gantz krafftlos auf die Erden fiele/ und sowohl der Soldat/ als das Scapulier unverletzt bliebe/ auf welchem nichts als die Farb der Kugel zu sehen ware. Welches wundersame Scapulier der König selbsten nachgehends an seinem Hals hat tragen wollen/ mit nicht geringem Wachsthum dieser schönen Andacht und Bruderschafft von dem Scapulier/ welche vast für die vornehmste/ die Mariä zu Ehren in der Catholischen Kirch aufgerichtet worden/ zu halten ist/

indem

indem kaum eine zu finden/ die mit so vielen augenscheinlichen Miraclen bekräfftiget/ und mit so vielen Päbstlichen Bullen bestättiget/ und so weit in der Christlichen Welt ausgebreitet worden als eben diese.

Habe du deßwegen auch eine grosse Hochachtung darvon/ und schäze dich glücklich/ daß du in der Zahl dieser andächtigen Diener GOttes und Mariä seyest/ wann du es aber noch nicht bist/ lasse dich noch heut einschreiben. 2. Halte dieses heutige Fest mit höchster Andacht/ und sage GOTT und Mariä Danck für die grosse Gnaden/ die sie schon denen Mit-Brüdern/ Vermittels des Scapuliers/ mitgetheilt habe. 3. Hänge das Heil. Scapulier an deinen Hals/ und trage es auf deiner Brust/ als ein Schild des Herzens wider allerhand widrige Zufäll Leibs und der Seelen; küsse es offt/ sambt der darauf geneheten Bildnuß Mariä mit grosser Ehrerbiethsamkeit/ und ruffe sie in allen vorfallenden Gefahren und gefährlichen Versuchungen absonderlich des Fleischs/ um ihren mütterlichen Beystand an. 4. Bedencke/ was das für ein grosser Vortheil seye ein Mit-Glied dieser Bruderschafft seyn/ indem die Nachfolger dieses Heil. Habits und Scapuliers nicht allein theilhafftig werden dessen/ was sie unter einander Guts thuen/ sondern auch aller deren Früchten und guten Wercken/ die in dem ganzen Heil. Carmeliter-Orden geschehen/ so wohl der alten Observanz als von der neuen Reformation der Heil. Theresiä: wie es die Römische Päbst geordnet haben. 5. Erneuere heut deinen

Vor-

Vorsatz die drey vorgeschriebene Satzungen dieser Bruderschafft nach deiner Möglichkeit zu halten/ welche da seynd. Erstens/ die seinem Stand gemäße Keuschheit fleißig zu halten/ das ist die vollkommene in dem Jungfräulichen/ die Eheliche in dem Ehelichen Stand. Zweytens am Mittwoch von dem Fleisch-Essen sich enthalten. Drittens alle Tag Mariä zu Ehren ihre Tag-Zeiten oder 7. Vatter unser und 7. Ave Maria betten. 6. Wohne andächtig bey der heutigen Versammlung: ermahne deine Untergebene ein gleiches zu thun/ breite diese Andacht zur Mutter GOttes aus wo du kanst/ und halte die folgende Betrachtung.

§. II.

Betrachtung/

Von der Andacht gegen der Seeligsten Jungfrau.

Punct. 1. Wann die wahre Andacht und Verehrung der Heiligen sich gründet auf ihre Heiligkeit/ hohes Ansehen und Vermögen bey GOtt sambt ihrem wohlgeneigten Willen uns in unsern Nöthen beyzuspringen/ so ist leichtlich zu erachten/ wie wohl die Andacht gegen der allerseeligsten Jungfrau/ nach dem löblichen Exempel der andächtigen Brüdern und Schwestern der Welt-berühmten Scapulier-Bruderschafft muß gegründet seyn/ dann wer ist unter allen Heiligen/ die im Himmel seynd/ in der Heiligkeit höher gestiegen als Maria? wer steht bey GOtt in grösserem Ansehen als Maria?

wer ist im Stand uns mehr bey GOtt auszuwürcken als Maria? wer ist geneigter uns zu helffen als Maria? wo haben wir noch grössere Hülff und Trost gefunden als bey Maria? Ihre Heiligkeit betreffend/ kan ich nach allgemeiner Lehr gar wohl sagen/ daß sie schon in dem ersten Augenblick ihrer Erschaffung viel reiner/ heiliger und vollkommener gewesen als alle Heilige sammentlich an dem End ihres Lebens. Keines Heiligen Thron in dem Himmel ist höher und herrlicher als der ihrige/ sie ist erhoben über alle seelige Geister. Uber sich hat sie niemand als GOtt/ unter sich alles/ was nicht GOtt ist. Was für hohe Ehr-Beweisungen/ was für tieffe Unterwerffungen seynd wir dann nicht einer solchen Hoheit schuldig! O wie Ehrerbiethsam sollte nicht gegen Mariam seyn unsere Dienstwilligkeit/ wie inbrünstig die Lieb/ wie eyfferig unsere Andacht/ wie beständig ihre Verehrung? sie ist ja die Mutter meines GOttes/ die Regentin des Himmels/ die Gewalthaberin über die gantze Welt/ eine Königin der Englen und der Menschen. Derohalben sich nicht zu verwunderen/ daß die andächtige Verehrung Mariä und die zarte beständige Andacht gegen sie/ ihren Ursprung schon von der ersten Wiegen der Christlichen Kirch habe hergenommen/ mit ihr aufgewachsen/ und mit ihr ins künfftig beständig verharren werde biß an das End der Welt.

O was für eine Verehrung! schreyet der Heil. Ildephonsus aus/ O was für eine kindliche Lieb und Andacht haben die H.H. Apostel nicht getragen

gegen

gegen der Mutter unseres Heylands? der heilige Evangelist Lucas/ der zugleich ein berühmter Mahler zu seiner Zeit/ hat dem Eyffer und der Andacht der ersten Christen nicht genugsame Bildnussen Mariä verfertigen können. Man versichert/ daß noch bey Leb-Zeiten Mariä ihr zu Ehren viele Kirchen und Altär seynd erbaut und geweyht worden.

Mit was für einer zierlichen Wohlredenheit/ mit was für einem grossen Eifer haben nicht die H. H. Vätter des ersten Jahr-Hunderts das Lob Mariä herausgestrichen? wie ernstlich haben sie die erste Christen zu einem vesten Vertrauen auf ihr gewaltige Fürbitt ermahnet und aufgemuntert? O was für ein süsser Trost ist es/ spricht der Heil. Ephrem zu Maria/ dir in Lieb und Andacht schon von Jugend an zugethan seyn! was für ein grosses Glück ist es/ O seeligste Jungfrau unter deinem Schutz-Mantel zu stehen? Ey so lasset uns dann/ wie uns der Heil. Bernardus zuruffet/ Mariam ehren/ und sie lieben innigklich: ihr Heil. Nahm seye stäts in unserem Mund/ tieff eingegraben in unseren Hertzen: die wahre und beständige Andacht gegen der allerseeligsten Jungfrau ist in Wahrheit eine rechte Gold-Grub/ ein Brunn-Quell unseres grösten Glücks.

Punct. 2. Bedencke/ wann die hohe Vortrefflichkeit und unvergleichliche Heiligkeit Mariä in uns erwecken die gröste Verwunderung/ Hochschätzung und möglichste Ehrerbiethsamkeit gegen sie/ was dann nicht ihr hohes Ansehen und Vermögen bey GOtt/ und ihr zartes mütterliches Hertz gegen

uns armen Menschen für ein grosses Vertrauen und Zuversicht gegen sie in uns erwecken müsse. Sie hat ein solche Authorität und Gewalt bey GOTT / daß sie / wie der Heil. Petrus Damiani sagt / vor ihm erscheinen darff nicht nur als eine Bittende / sondern als eine Gebiethende. Domina non ancilla. Sindemahlen es unmöglich / daß derjenige Sohn / der allmächtig / und von Natur so gutherzig / daß er sich auch durch das Anflehen der grösten Sünder bewegen laßt / seiner herzliebsten Mutter etwas abschlagen könne. Wer die Ehr und Gnad hat ein Diener der Mutter zu seyn / und ihre Liverey oder Hof-Farb zu tragen / der kan ja nicht übel von dem Sohn angesehen seyn. O du Ausspenderin der Gnaden unsers Heylands / ruffen die H. H. Vätter zu Maria / was haben nicht deinem Dienst ergebene Pfleg-Kinder für ein Ausspruch und Recht zu diesen göttlichen Gnaden-Schatz / wann es anderst also zu reden erlaubt ist? JEsus Christus ist die Brunn-Quell aller Gnaden / Maria aber der Canal und die Röhr / durch welche uns diese Gnaden von GOtt zufliessen. Ein Bedienter / der bey einem grossen Herren in Diensten steht / oder seine Liverey tragt / steht in dem Schutz solches Herrens / und genießt etlicher massen diejenige Freyheit / Privilegia und andere Vor-rechten / die man seinem Herren / wegen dem hohen Ansehen und Gebuhrt / schuldig ist. Wie kan dann der zweiflen an dem Schutz Mariä / der das Glück hat und die Ehr aus der Zahl ihrer andächtigen Diener oder Dienerinnen zu seyn / und

das

das Heil. Scapulier als ihr eigentliche Liverey zu tragen. So wenig als es ihr fehlet an dem Gewalt / so wenig fehlet es ihr an dem guten Willen / dann ihr Gůte und Dienstwilligkeit gegen die Ihrige ist unbeschreiblich. Es finden ja Hůlff bey ihr auch die gröste Sůnder. Sie will ja seyn und genennt werden eine Zuflucht der Sůnder / welchen Titul ihr auch gibt die Catholische Kirch / was haben dann von ihr zu gewarten die Gerechte / ihre getreue Diener / ihre liebe Kinder? sollten dann diese allein von ihrem můtterlichen Hertzen ausgeschlossen seyn? Es zitteret die gantze Höll auf den blosen Nahmen Mariä / und es förchten die böse Geister nichts mehr / als daß wir uns in den Dienst Mariä begeben / uns in eine ihrer Bruderschafften lassen einschreiben / eine zarte Andacht und kindliches Vertrauen zu ihr haben. Und eben das ist / was unsere Lieb / unser Vertrauen und Eifer gegen sie desto mehr anflammen sollte. Wann die Lauigkeit in dem Dienst Mariä / oder die Nachlassung in der Andacht gegen sie von den H. H. Vättern fůr ein Zeichen der Verwerffung von GOtt / gehalten wird / was wird dann die beständige Andacht gegen Mariam uns fůr ein sůsser Trost und ausgemachtes Glůck seyn?

Was haben wir zu förchten / wann Maria uns unter ihren Schutz-Mantel nimmt? wann uns dieser hell-glantzende Meer-Stern vorleuchtet / können wir auf dem Weeg unseres Heyls nicht irrgehen. Seynd wir bußfertige Sůnder / so ist sie unser Zuflucht / seynd wir betrůbt / so ist sie unsere

Tröstin. Es ist zwar wahr/ daß unser Leben voll der Gefahren/ allein was für Hülff haben wir nicht auch zu gewarten von solcher Beschützerin. Der Tod ist zwar förchterlich und erschröcklich/ aber was für ein grosses Vertrauen und Sicherheit in dieser gefährlichen Stund kan nicht haben ein andächtiger Verehrer Mariä? Ach mein GOtt und mein HErr! wie bedaure ich es/ daß ich biß dato so schlechten Eiffer/ so geringe Lieb/ so wenig Andacht gegen deiner allerliebsten Mutter getragen! und was hab ich seithero für deine Ehr gethan/ da ich das Glück gehabt deinen getreuen Dienern und lieben Kinderen/ O meine liebe Mutter Maria! beygezehlt zu werden. O Mutter der Barmhertzigkeit verstosse mich nicht von deinem Angesicht. Ich opffere mich dir heut auf das neue wiederum auf zu einem ewigen Diener. Das Scapulier als deine Montur und deine Liverey will ich tragen/ männiglich dardurch zu zeigen/ daß ich auch einer aus deinen andächtigen Dienern seye: Erhalte du mir nur die Gnad bey GOtt/ daß ich deinem Heil. Kleyd durch meine etwan zuwidrige Sitten keine Unehr seye.

Punct. 3. Bedencke/ daß es mit dem noch nicht ausgemacht/ daß du das Scapulier am Hals tragest/ und dich auch offentlich als ein Diener Mariä bekennest/ sondern es muß auch die Unschuld deines Lebens mit der Heiligkeit deiner Profession übereinstimmen: es ist ein sehr schädlicher Irrthum darfür halten/ daß man könne ein andächtiger Liebhaber Mariä der Mutter GOttes seyn/ und zugleich

gleich durch einige Tod-Sünd in der Ungnad bey ihrem lieben Sohn stehen. Es ist zwar wahr/ daß die Andacht zur Mutter GOttes ein herrliches Mittel seye bey GOtt wiederum in Gnaden zu kommen: allein man muß dieser Grad der Bekehrung keine Hindernuß in den Weeg legen: man muß leben in der Unschuld/ und durch seinen unsträfflichen Lebens-Wandel die Andacht gegen der Allerseeligsten Jungfrau an Tag geben und bestätigen. Was ist das für eine seltsame Zuwiderheit wollen ein Verehrer Mariä und zugleich ein Sünder seyn? es ist auch nicht minder ein Betrug der höllischen Schlangen sich bereden lassen/ daß/ wann man das Scapulier tragt/ etliche mahl Mariä zu Ehren faste/ an ihren Festtägen communicire ꝛc. man seiner Seeligkeit gleichsam schon versichert seye/ man möge im übrigen leben wie man wolle. Weit gefehlt. Es wird bey solchen Andachten nothwendiger Weiß noch erforderet/ daß du dich befleissest der Unschuld des Lebens/ und der Reinigkeit des Gewissens/ ohne welche Stück deine Andachten weder Mariä gefällig/ noch dir zum Himmel erspießlich seyn werden. Bitte Mariam um Gnad/ daß du ihr nicht allein mit andächtigem sondern auch mit reinem Hertzen dienen und gefallen mögest/ und alsdann kanst du deiner ewigen Seeligkeit gleichwohl vergewissert seyn.

§. III.

Gebett.

ZU wem aus allen Heiligen kan und soll ich mich wenden, und eine grössere

Andacht, Lieb und Vertrauen in allen meinen Nöthen haben, als eben zu dir O Königin des Himmels und der Erden Maria? du bist ja die Edleste unter allen Creaturen, die der freygebige GOtt mit seinen Göttlichen Gaben und Gnaden am meisten gezieret hat, die Heiligste, die bey ihm als dem Bronnen aller Heiligkeit am nächsten daran, die Mächtigste, die du von deinem lieben Sohn alles erhalten kanst. Die Liebreichste und Gütigste gegen uns armen Menschen, indem dein mütterliches Hertz uns allen jederzeit offen stehet, ja so gar denen grösten Sündern, wann sie sich nur zu GOtt bekehren, und ihr sündhafftes Leben besseren wollen. Bist du so gütig gegen sie, die doch deine und deines lieben Sohns Feind seynd, ey wie gütig und barmhertzig wirst du dann seyn gegen deine Freund, deine Haus-Genossene, deine Diener und Dienerinnen, die die Ehr haben deine Liverey zu tragen, und offentlich bekennen, daß sie deine andächtige Liebhaber und Verehrer seynd. Ach nehme mich doch auch auf in die Zahl deiner Liebhaber, lasse mir ein Plätzlein in deinem mütterlichen Hertzen, dann mein gröste

ste Begierd und Verlangen ist, dich zu lieben und von dir hinwider geliebt zu werden. Lege mir an jenes Kleyd, welches du dem seeligen Simoni Stock vom Himmel gebracht hast, damit ich mich wie er und seines Ordens Genossene offentlich dardurch der gantzen Welt bezeige, daß ich ein Diener und besonderer Liebhaber und Verehrer Mariä seye, aber darbey nicht unterlasse mich auch zu versehen mit jenem schönen Unter-Kleyd, welches da ist das Kleyd der Unschuld, so mit vielfärbigen Blumen allerhand Tugenden gezieret ist, welches jenes höchstnòthige Hochzeit-Kleyd, ohne welches niemand zu der himmlischen Hochzeit deines geliebten Sohns kan eingelassen werden. Das äusserliche Kleyd ohne das innerliche wird mir zur Seeligkeit wenig dienlich noch dir gefällig seyn, sindemahlen du jene allein für deine getreue Diener und liebe Kinder erkennest, welche dem äusserlichen Zeichen auch die innerliche Tugend darzu setzen, welches jene doppelte Kleydung Proverb. 31. mit welcher du als eine sorgfältige Haus-Mutter dein Haus-Gesind versiehest: um welches ich dich hiemit demüthigst bette, damit ich mit selber an-

angethan dir und deinem Sohn gefallen, und meiner ewigen Seeligkeit möge versichert seyn, Amen.

§. IV.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

Gegrüsset seyst du Königin, Mutter der Barmhertzigkeit, des Lebens Süßigkeit, und unsere Hoffnung seye gegrüsset.

Würdige mich zu loben dich O allerseeligste Jungfrau, gib mir Krafft und Stärcke wider deine Feind.

O du meine liebe Mutter! lege mir an das Zeichen des Heyls, und bekleide mich mit dem Kleyd der Unschuld und Gnaden.

§. V.

In deinem Rosenkrantz setze hinzu.

Im ersten Gesätz. JEsus/ der dich in der Heiligkeit/Gnad und Glory über alle andere Heilige erhoben.

Im 2ten. JEsus/ bey dem du in so hohem Credit und Ansehen stehest/ daß er dir nichts abschlagen kan.

Im 3ten. JEsus/ der dein mütterliches Hertz mit Lieb und Barmhertzigkeit gegen uns hat angefüllt.

Im 4ten. JEsus/ mit dem du dem seeligen Simoni erschienen/ und das H. Scapulier dargereicht hast.

Im 5ten. JEsus/ der mich auch mit dem Kleyd der Unschuld bekleiden wolle.

Im 6ten. JEsus/ der in mir die Lieb und Andacht gegen dich jederzeit vermehren und erhalten wolle.

Das

p. 565

Mach uns mit Francisco finden
Nachlassung der Straff der Sünden.

Das eilffte Capitel.

Das Fest der Kirchweyhung Portiunculæ, Oder Des Kirchleins Mariä von denen Englen genannt.

Den 2ten Augusti.

§. I.

Unterricht.

POrtiuncula, auf teutsch / ein kleiner Theil / ist ein kleines Stuck Feld in Italia, 600. Schritt von Assis, dem Vatterland des Heil. Francisci gelegen / welchen dieser Heilige von denen RR. PP. Ordinis S. Benedicti de Monte Sublaco von ihrem grossen Gut / das sie allda hatten / geschenckt bekommen / um allda sein erstes Klösterlein für sich und seine neu-geworbene Geistliche aufzubauen.

Auf diesem Stücklein Felds stunde ein altes / und dem äusserlichen Ansehen nach / schlechtes aber von GOtt hoch begnadetes Mutter GOttes-Kirchlein / von denen Englen genannt / weilen diese darinnen mehrmahl in Begleidung Mariä sichtbarlich erschienen seynd.

Zu diesem / weilen es arm und der Mutter GOttes dedicieret ware / hatte der Heil. Franciscus, schon von Assis aus / ein besondere Andacht: dieses besuchte er öffters; in diesem erhielte er von GOtt durch die Fürbit Mariä viele besondere Gnaden / und

himm-

himmlische Gaben/ und zwar erstlich seinen geistlichen Beruff dem armen JEsu mit Verlassung der gantzen Welt nachzufolgen/ und einen Orden zu stifften/ der die Armuth für sein Eigenthum hätte/ als er nemlich allda in der Heil. Meß jene Wort aus dem Evangelio lesen hörte; Neque sacculum, neque peram, neque calceamenta portabitis: **Ihr sollet weder Säckel / noch Taschen / noch Schuhe tragen.**

In diesem opfferte er sich zu dem Dienst GOttes und Mariä gantz und gar auf; in diesem thate er vor dem Mutter GOttes-Altar seine erste Profession, und legte das Fundament seines geistlichen Lebens. In diesem schlosse er mit Maria jenen heiligen Bund/ daß er ihr Sohn/ und sie seine Mutter seyn sollte. An dieses baute er auf den Grund und Boden Mariä viele Zellulein/ für sich und andere/ welche von eben jenem Geist angetrieben allenthalben Hauffen-weis herzu lieffen/ und mit ihm bey Maria wohnen/ und unter seiner H. Regel leben wollten.

Dieser heilige Ort ware die Geburt-Stadt und gleichsam die erste Wiegen seines heiligen und nunmehro in der gantzen Welt berühmten Ordens/ aus welchem heror gewachsen so viele vortreffliche heilige/ und gelehrte Männer/ als Martyrer/ Beichtiger/ Bischöff/ Cardinäl/ Römische Päbst/ so viele eifferige Prediger und Verkündiger des Evangelii, so viele Doctores und Theologi, welche

in

in der Kirchen GOttes wie die Stern am Firmament geleucht haben.

Da da hatte Franciscus Mariam erwählt zum Oberhaupt seines neuen Ordens / da hat er seine geistliche Söhn ihr als Kinder anbefohlen / und Maria sie an Kind-statt angenommen / als eine sorgfältige Mutter diese ihre geistliche Söhn erzogen / ihnen gegeben den ersten Unterricht des geistlichen Lebens / sie gespeist mit denen heylsamsten Christlichen Lehren / geträncket mit der süssen Milch der Andacht / der Tugend / der himmlischen Weißheit / und also zu vollkommenen Männern gemacht: da hat die allerseeligste Jungfrau sie dermassen vermehret / daß sie sich ausgebreitet biß an das End der Welt.

Da da wolte der Heil. Franciscus als ein Haus-Genossener Mariä seyn / und bey Maria leben und sterben: in diesem Eigenthum Mariä hoffte er alle Benediction, Glück und Seegen: den er auch in dem Werck erfahren / absonderlich / da Christus der HErr selbsten ihm erschienen / als er vor dem Mutter GOttes Altar liegend für die Sünder um Gnad und Barmhertzigkeit anhielte / der ihn deßhalben gantz gnädig erhört / und ihm austruckentlich versprochen / daß alle die / so nach abgelegter reumüthigen Beicht in diese Kirch kommen / und allda betten werden / eine völlige Nachlassung aller ihrer Sünden-Straff von ihm erhalten sollten. Hat darbey doch Francisco befohlen sich zu dem dazumahl

regie-

regierenden Pabst Honorium den Dritten seinem Stadthalter auf Erden zu verfügen/ und eben dieses von ihm zu begehren/ der diese Erscheinung für wahrhafftig erkennt/ diesen Ablaß bestättiget/ und von 7. Bischöffen den 1. Augusti 1225. zu Assis verkündigen lassen/ um welchen zu gewinnen noch heutiges Tags ein solcher Zulauff des Volcks in diese Kirch/ daß der Magistrat zu Assis genöthiget worden Jährlich eine starcke Wacht dahin zu schicken/ um allen Unordnungen/ die bey solcher grossen Mänge des Volcks zu beförchten/ vorzubiegen. Man erzehlt/ daß bißweilen bey hundert Tausend Personen auf diesen Tag zusammen gekommen. Bellarm. l. 2. de Indulg. und obwohlen der Heil. Franciscus dazumahlen von dem Pabst Honorio keine Bull oder Bestättigungs-Brief darüber begehrte/ indem er es mündlich von ihm hatte/ so haben doch nachgehens viele Römische Päbst/ als Sixtus IV. gegen das End des fünffzehenden Sæculi. Leo X. im Anfang des 16ten Paulus V. und Gregorius XV. in dem 17ten Sæculo diesen von Christo selbsten gegebenen Ablaß nicht allein für die Kirch Portiuncula bestättiget/ sondern ihn noch auf alle Kirchen des ersten/ 2ten und 3ten Francisci-Ordens erstreckt und gelegt. Also daß man ihn eben so wohl in diesen Kirchen als zu Portiuncula gewinnen könne.

Sage du GOtt allhier Danck/ daß er auf das Gebett des Heil. Francisci allen Sündern eine so grosse Gnad allergnädigst hat verleyhen wollen/ und befleisse dich derselben auch Vermittelst einer reu-

müthigen Beicht/ Communion und andächtigem Gebett für das Anliegen der Christenheit nach Meynung Christi und seines Stadthalters auf Erden des Römischen Pabsts/ theilhafftig zu machen. O wann du so glücklich wärest/ daß du diesen Ablaß gewinnetest/ würdest du wie der alte Simeon mit Freuden sterben wollen/ weilen du versichert wärest/ daß du ohne einige Hinternuß von Mund auf gegen Himmel könnest fahren/ gleich einem unschuldigen Kind/ welches also bald nach empfangenem Heil. Tauff seine Seel aufgiebt; oder einem heiligen Martyrer/ der allbereis sein Blut für die Wahrheit des Catholischen Glaubens vergossen hat: dieweilen ein vollkommener Ablaß eine völlige Nachlassung der Straff ist; so der Mensch wegen seinen Sünden verdienet hat/ welche Nachlassung geschicht durch die Verdiensten Christi und der Heiligen/ die uns von dem hohen Gewalt Ihro Päbstlichen Heiligkeit zugeeignet werden/ wofern wir die beygesetzte Bedingnussen erfüllen. Es ist hier zu wissen/ daß die Beicht zwar auslösche die Schuld und die ewige Straff der Höllen/ nicht aber die zeitliche Straff der Sünden/ diese bleibt meistentheils noch zu bezahlen/ entweder hier durch allerhand Widerwärtigkeiten/ wie der David erfahren/ oder dorten durch das peinliche Fegfeuer. Welchem Ubel du anjetzo durch einen eintzigen Ablaß kanst vorkommen. Weil dieses ein so leichtes Mittel wider so grosse Ubel/ gebe wohl acht/ daß du es nicht verabsaumest.

Damit du aber diesen Gnaden-Schatz desto sicherer von GOtt erhaltest / bediene dich auch wie der heilige Franciscus der Fürbitt der allerseeligsten Jungfrau / die dem Heil. Francisco gar viel darzu geholffen; dann nicht zu zweiflen / daß / da Franciscus mit seinem kleinen Häufflein vor dem Altar Mariä auf der Erden lage / sie in dem Himmel vor dem Thron ihres Sohns gelegen seye / und für Franciscum gebetten habe. Um ein grosses Vertrauen auf ihre Fürbitt in dir zu erwecken / lese folgende Betrachtung.

§. II.

Betrachtung

Von der Lieb / Andacht und Vertrauen des Heil. Francisci gegen der allerseeligsten Jungfrau.

Punct. 1. Der Heil. Franciscus fienge schon von Kindheit an Mariam zu lieben und zu verehren. Es schiene / als wann er die Andacht und das Vertrauen auf Mariam mit der Mutter-Milch an sich gesogen hätte. Sie wuchse mit ihm auf / und vermehrte sich mit denen Jahren. Als er noch zu Assis in seinem Vätterlichen Haus wohnete / und ein wenig Zeit funde / liesse er hinaus nacher Portiuncula ihr geweyhte Capell / und verrichtete allda vor ihrer Bildnuß sein Gebett. Opfferte sich ihr allda auf zu einem ewigen Diener / flohe dahin in allen seinen Nöthen / und erwartete mit grossem Vertrauen ihre Hülff und Beystand: unternahme

sich keines wichtigen Geschäffts / er berathschlagte sich dann zuvor mit Maria. Er suchte auszubreiten ihr Lob / wo und wie er immer konte. Er erkannte / daß er seinen geistlichen Beruff durch die Fürbitt Mariä allda erlangt habe: und getrauete sich durch Mariam von GOTT alles zu erhalten. Er stifftete allda unter ihrem Nahmen und Schutz seinen Heil. Orden / und bestellte Mariam als das Oberhaupt darüber. Seine gröste Sorg ware / seinen geistlichen Gesellen nebst der Forcht GOttes eine zarte Lieb und Andacht zu dieser Königin der Englen einzupflantzen. Er erwählte Mariam / denen Seinigen zum Exempel / zu seiner Mutter / und damit er von Maria an Kind-statt mögte angenommen / und ein würdiges Kind von ihr erkannt werden / beflisse er sich ihrem Göttlichen Kind nachzufolgen / seine Tugenden an sich zu nehmen / Christum in sich auszutrucken / durch seine Evangelische Armuth / wundersame Demuth / Verachtung der zeitlichen Güter und sinnlichen Wollüsten; durch die Mortification und Abtödtung seines eigenen Verstands und Willens / den er dem Göttlichen nach dem Exempel JESU Christi seinem himmlischen Vatter gantz unterworffen / wie auch der Sinnlichkeit seines Fleischs / welches er sambt seinen Begierlichkeiten creutzigte / und die Wundmahlen JEsu Christi / die JEsus ihm als seinem Bruder leiblicher Weiß eintruckte / viel scheinbarer als Paulus in seinem Leib herum truge / und als ein gecreutzigter Christus vor Maria seiner liebsten Mutter erschiene / die ihn deßwegen auch

als ihr Kind erkannt/ in ihren Schutz aufgenommen/ und für ihn als eine sorgfältige Mutter jederzeit gesorgt hat.

Examiniere du dich allhier/ wie du gegen Mariam gesinnet seyest: ob du auch die gebührende Lieb/ Andacht und Vertrauen zu ihr tragest/ und denen Tugenden ihres geliebten Sohns nachfolgest/ und dich also würdig machest von ihr als ein Kind erkannt/ und angenommen zu werden wie der Heil. Franciscus. Sehe ob du auch liebest die Armuth und Demuth/ ob du dein Fleisch sambt denen Begierlichkeiten gecreutziget wie Franciscus. Bereue deine Fehler und Nachläßigkeiten/ und mache heut noch ein steiffen Fürsatz dich gegen Mariam als ein frommes und gehorsames Kind einzustellen/ welches in den Sitten und unsträfflichen Lebens-Wandel/ in innerlichen und äusserlichen Tugenden ihrem Sohn gleich seye; damit du auch würdig gefunden werdest/ daß sie sich gegen dir als eine Mutter erzeige/ und dich aller deiner Bitt gewähre.

Punct. 2. Betrachte/ was doch das Fundament müsse gewesen seyn/ worauf der Heil. Franciscus seine zarte Andacht und das grosse Vertrauen gegen der allerseeligsten Jungfrau gesetzt habe. Das erste ware der grosse Gewalt/ das hohe Ansehen und Vermögen Mariä bey GOtt: weilen Franciscus bey sich etwas reiffers erwegte/ daß Maria seye eine Mutter des Allerhöchsten/ eine Gebährerin GOttes/ dessen Allmacht/ Güte und Barmhertzigkeit unendlich/ machte er den Schluß/ daß sie bey einem so danckbaren Göttlichen Sohn alles

alles vermöge/ und daß GOTT/ der selbsten das Gesatz gegeben seine Eltern zu ehren/ Mariä seiner so lieben Mutter nichts könne noch werde abschlagen.

Diese seine heilige Meynung fande er auch bestättiget bey verschiedenen H. H. Vättern. Bey Anselmo lib. de Concept. Vir. da er schreibt: Wir wissen/ daß Maria bey GOtt so viel verdienet und vermag/ daß ihr Will nothwendig müsse vollzogen werden. Bey Gregorio Ertz-Bischoffen zu Nicomedia, der Mariam also angeredet: Nichts widersetzet sich deiner Macht/ O heilige Jungfrau/ nichts widerstrebet deinem Willen/ alles ist deinem Befehl gehorsam/ alles ist deiner Macht unterthänig. Bey dem Heil. Bernardo: sollte sie nicht vollmächtig seyn/ da sie doch von GOtt die Völle alles Gutens empfangen? Totius boni plenitudinem posuit in Maria. GOtt will/ lase er ferners/ daß alle Gnaden/ alles Gutes/ so er uns mittheilet durch die Händ seiner Mutter solle ausgetheilet werden. Ja Franciscus hatte selbsten dessen vielfältige Proben durch seine eigene Erfahrnuß; weßwegen kein Wunder/ daß er ein so grosses Vertrauen auf Mariam hatte. Warum thuest du nicht auch in gleichem? was ihn/ soll auch dich zu solcher Zuversicht vermögen. Sage derohalben O Maria/ weil du eine Mutter GOttes bist/ halte ich steiff darfür/ daß du bey GOtt alles vermögest/ und ich die geringste Ursach nicht hab ab deinem Gewalt zu zweiflen; mache mich doch dessen auch

theilhafftig / auf diesen will ich mich verlassen in allen meinen Nöthen.

Punct. 3. Das andere Fundament / worauf der Heil. Franciscus sein Vertrauen auf Mariam gegründet / ware ihre Gutherzigkeit / und geneigter Will allen Nothleydenden / die Hülff bey ihr suchen / beyzuspringen: es ist nicht genug / daß man die Macht hat / wann man nicht auch zugleich den Willen hat zu helffen. Maria hat beydes / den Gewalt und den Willen; sie kan und will uns auch helffen: sie kan / weilen sie eine Mutter GOttes ist; sie will / weilen sie zugleich auch unser Mutter / die Zuflucht der Sünder / die Trösterin der Betrübten / das Heyl der Krancken / und / wie die Kirch zu singen pflegt / ein Helfferin der Christen ist. Der Heil. Franciscus wuste wohl mit dem Heil. Anselmo, daß die Göttliche Mutterschafft von der menschlichen unabsönderlich / und daß Maria von der Zeit an / da sie eine Mutter GOttes worden / seye auch zugleich worden eine Mutter der Menschen. Ist sie eine Mutter der Menschen / so kan ja niemand zweiflen an ihrer zarten mütterlichen Lieb gegen uns / indem es ja nichts natürlichers / als daß eine Mutter ihre Kinder liebe. Thuet das die Natur / wie viel mehr wird es noch darzu thun die Gnad / die in Maria vollkommen / und sie bewegt uns an Kind-statt in der Person Johannis anzunehmen / für uns als eine Mutter Sorg zu tragen. Hat sie uns dessen nicht eine genugsame Beweißthum gegeben / indem sie ihren lieben Sohn selbsten für das Heyl der Welt seinem himmlischen

lischen Vatter zu dem Tod des Creutzes aufgeopf-fert? deren Einwilligung in den Tod der ewige Vatter nicht minder von ihr wird erfordert haben als zur Menschwerdung / wie die H. H. Vätter darfür halten: nun wissen wir / wie zärtiglich Maria ihr hertzliebstes Kind geliebt habe / nichts desto weniger hat sie ihn doch uns zu Lieb / zur Erlösung der sündigen Welt im Tempel zu Jerusalem / und nachgehens auf dem Calvari-Berg als ein Schlacht-Opffer dargebotten. Wie groß muß dann nicht ihre Lieb gegen uns gewesen seyn! so groß nemlich / daß / wie der Heil. Petrus Damiani spricht / sie von nichts konte überwunden werden; Amat nos amore invincibili. Liebt sie dermassen alle Menschen / auch die Sünder / wie wird sie dann nicht noch viel mehr lieben die Gerechten / die ihren Sohn und sie lieben / ihr dienen / wie sie selbsten sagt: Ego diligentes me diligo. Ich liebe die mich lieben; und was noch mehr zu verwunderen / so dienet sie denen / die ihr dienen; Imò servientibus servit: wie zu ihr spricht der andächtige Idiota. O wie tröstlich ist es mir / daß ich wisse / daß Maria mich inniglich lieb habe! wie sicher kan ich auf ihre mütterliche Lieb trauen und bauen! Ach wie reuet es mich / daß ich dich / O meine liebreichste Mutter biß dato so wenig geliebt / ein so schlechtes Vertrauen auf deine mütterliche Güte gesetzt. Hinfüro will ich dich gleich dem Heil. Francisco lieben als meine Mutter / in allen meinen Nöthen zu dir lauffen / in deinem mütterlichen Schoos mich verbergen tröstlicher Hoffnung / daß

ich darinnen vor dem Zorn GOttes / und allen Nachstellungen sichtbarlichen und unsichtbarlichen Feinden ganz sicher seyn werde. Strecke aus deine barmhertzige Armb / und nehme mich auf wie den Heil. Franciscum als dein Kind / zeige dich als eine Mutter / und erhalte mir die Gnad / daß ich auch mich gegen dir allzeit erzeige als ein frommes gehorsames Kind / und von der Lieb und Vertrauen zu dir nimmer ablasse / dieses bitte ich dich durch die Lieb JESU deines natürlichen / und die Lieb Francisci deines angenommenen Sohns / Amen.

§. III.
Gebett.

O Maria meine liebe Mutter! wie weit bin ich noch von der Lieb, Andacht und kindlichem Vertrauen deines geliebten Sohns Francisci gegen dich! aber was ist es Wunder, indem ich auch so weit von seiner Tugend und Heiligkeit des Lebens entfernt, ja darzu noch mit vielen Sünd- und Lastern gantz verstellt bin, wie mich dessen mein eigenes Gewissen überzeuget. Franciscus liebte die Evangelische, von deinem Sohn so hoch gepriesene Armuth, und ich fliehe dieselbige. Er ware arm und veracht vor der Welt, aber reich an Verdiensten bey GOtt. Er trachtete allein nach

nach den himmlischen Gütern, die ewig währen; ich Blinder aber nur nach denen zeitlichen, ob sie schon zergänglich, und den Menschen in das ewige Verderben ziehen. Er ware nach dem Exempel JEsu Christi, den er in seinem Hertzen eingetrucket hatte, sanfftmüthig und demüthig von Hertzen; ich aber bin voller Zorn und Hoffarth, und schaue nicht an das Vorbild, das mir der himmlische Vatter auf dem Calvari-Berg gezeigt, dem alle, die er zu der ewigen Seeligkeit hat vorerwählt, müssen gleichförmig werden. Er casteyete seinen Leib dermassen mit Abbruch, Wachen, Betten, Fasten und anderen Strengigkeiten, daß er dem Geist muste unterthänig seyn: und ich zärtle ihn, lasse dem Fürwitz, Sinnlichkeit, und anderen unordentlichen Gelüsten den völligen Zaum, ob mir schon die Vernunfft, das Gewissen und das Gesatz GOttes ein anderes sagen. Seine heilige Seel ware Engel-rein, und die meine mit allerhand Sünd und Laster bemackelt; wie dörffte ich mich unterstehen also verstellt vor deinen reinen Augen zu erscheinen? was soll ich thun, was soll ich anfangen? soll ich dann an

meinem Heyl oder Besserung meines sündigen Lebens verzweiflen? sollte ich mein Vertrauen auf dich fahren lassen? Ach nein: ich weiß wie langwärig und barmhertzig GOtt, der nicht will den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ich weiß wie mächtig deine Fürbitt bey ihm, und wie gutthertzig und liebreich du gegen uns, obschon arme Sünder, seyest, wann wir unser sündhafftes Leben besseren wollen. Siehe, es reuen mich alle meine Sünden, ich hasse und verfluche sie, dieweilen sie deinem geliebten Sohn und dir zuwider seynd. Ich will ins künfftig meiner zum Bösen geneigter Natur Gewalt anthun, der Sünd widerstehen biß auf das Blut, lieber sterben als noch einmahl in einige wissentlich verwilligen. Ich will mich auch befleissen mit dem heiligen Francisco Christo JEsu nachzufolgen in der Armuth, Demuth, Sanfftmuth, Gedult und Abtödung meiner Sinnen, meines Verstands und Willens, den ich hiermit dem Göttlichen für ein und allemal gäntzlich unterwerffe, damit ich ihm gleich werde, und also vor deinem Angesicht desto hertzhaffter und getröster erscheinen dörffe.

Er-

Erlange du O Maria mein gütigste Fürsprecherin mir nur die nöthige Gnad und Göttlichen Beystand darzu, ohne welchem du wohl weist, und ich demüthig bekenne, daß ich nichts vermag. Und weilen heut eben der Tag ist, an welchem der H. Franciscus vor deinem Altar in der Capell Portiuncula für die Sünder bettend durch deine Fürbitt allen und jeden, so da nach reumüthiger Beicht und Communion ihr Gebett allda verrichten werden; von Christo selbsten einen vollkommenen Ablaß oder gäntzliche Nachlassung aller Sünden-Straff mündlich erhalten hat, so falle ich auch, wie Franciscus, vor deiner Bildnuß nieder, und bitte GOTT inständig durch deine grosse Verdiensten, er wolle doch auch mir, und allen Sündern, deren ich der Gröste bin, nicht allein die Schuld der Sünden, sondern auch die darfür verdiente Straff gnädigst nachlassen. Würdige dich O barmhertzige Mutter nur ein Wort für uns bey ihm einzulegen, so wird uns geholffen werden. Mein kindliches Vertrauen und tröstliche Zuversicht in deine mütterliche Lieb und Gutherzigkeit ist so groß, daß ich mit einem Hönig-fliessenden Bernardo sagen

 darff:

darff: daß, ob mich schon die Zahl und Schwehre meiner Sünden erschröcken, lasse ich doch meinen Muth nicht sincken, weilen ich weiß, daß du mich liebest: nichts ist in der Welt, das mein Vertrauen zu dir auch im geringsten verminderen könne, sindemahlen ich versichert bin, daß ich dich liebe, und hinwider von dir geliebt werde, weßwegen ich auch mir getraue zu erhalten, was ich immer Gutes von GOTT durch dich begehren werde.

§. IV.

Denck-Sprüch und Seuffzer den Tag hindurch.

O du glorreiche Herrscherin und Gebietherin! seuffzete zur Mutter GOttes der Heil. Antonius von Padua, als er sterben wollte.

O allerseeligste Jungfrau! ehender werde ich meiner rechten Hand als deiner vergessen. Psal. 136.

O du eintzige Hoffnung der Sünder nebst GOTT!

Erbarme dich meiner (allerliebste Mutter) dann in dir ist nach GOTT all mein Vertrauen. Psal. 56.

§. V.

§. V.

Für den heutigen Rosenkrantz.

Im 1. Gesätz. JEsus / der dem Heil. Francisco eine zarte Lieb / und kindliches Vertrauen gegen dich hat eingegeben.

Im 2. JEsus / der den Heil. Franciscum zu dem Evangelischen Leben wunderbarlich beruffen hat.

Im 3. JEsus / dessen Tugenden vollkommentlich nachzufolgen der Heil. Franciscus sich eifrigst beflissen hat.

Im 4. JEsus / der dem Heil. Francisco seine 5. H.H. Wunden in die Händ / Füß und Seiten hat eingedruckt.

Im 5. JEsus / der auf das Anhalten Francisci allen Sündern einen vollkommenen Ablaß versprochen hat.

Im 6. JEsus / der auch mich von allen meinen Sünden / und darfür verdienten Straff befreyen wolle.

Das

P. 563.

Mein Hertz soll ein Kirch auf Erden
Iesu und Maria werden.

Das zwölffte Capitel.

Das Fest Mariä zum Schnee.

Den 5. Augusti.

§. I.

Unterricht.

HEut haltet man in der gantzen Christenheit die jährliche Gedächtnuß der Einweyhung der ersten/ und vornehmsten MutterGOttesKirch zu Rom vom Schnee genannt aus folgender Begebenheit;

Im Jahr Christi 365. lebte zu Rom ein Römischer Patritius, oder Geschlechter/ Johannes genannt/ mit seiner gleich from- und adelichen Gemahlin ohne einigen Leibs-Erben; fasseten derohalben mit einander den Schluß/ all ihr grosses Hab/ und Gut der Himmels Königin zu vermachen/ und sie zu ihrer völligen Erbin einzusetzen. Weilen sie aber gern möchten wissen/ wie sie ihr Gut am besten Mariä zu Ehren anwenden könten/ erschiene sie ihnen im Schlaff den 4. Augusti (zu welcher Zeit die Sonnen-Strahlen am hitzigsten) mit Befelch/ daß sie auf dem nächst gelegenen Hügel Esquilinum sich verfügen/ und auf dem Platz/ welchen sie mit Schnee bedeckt finden werden/ in ihrem Nahmen eine Kirch erbauen solten: also wäre ihr Will/ die aufgetragene Erbschafft genehm zu halten.

Den anderen Tag/ nach geflogener Unterredung von diesem himmlischen Gesicht/ daß ein jedes besonders gehabt/ verfügten sich beyde zu dem Pabst Liberio,

berio, welcher in selber Nacht eben ein gleiches Gesicht gehabt/ und erzehlten ihm den gantzen Verlauff/ um darüber sein gut Beduncken zu vernehmen. Dieser beruffte alsbald das Volck samt der Clerisey zusammen/ und stellete eine ansehnliche Procession an/ kommt an das bestimmte Ort/ und befindet einen zur Kirch bequemen mit Schnee bedeckten Platz. Fienge gleich an die Fundamenta zu graben/ führete einen herrlichen Bau von Grund auf/ wie ihn der Himmel abgezeichnet/ zu welchem die Hochadeliche/ und andächtige Pfleg-Kinder Mariä ihm die nöthige Gelt-Mittel reichlich an die Hand gegeben. Weyhete selben mit grosser Solennität ein/ und nennete ihn von diesem Miracul/ die Kirch Mariä zum Schnee.

Andere nenneten sie Basilicam, das ist/ die grosse Kirch Liberii, weilen sie unter ihm erbaut. Andere nachgehends die Haupt-Kirch Sixti, weilen dieser Pabst dieselbe Anno 437. erneuert/ herrlicher ausgeziert/ mit grossen Renten reichlich versehen zum Unterhalt vieler Priester/ die allda das Lob GOttes/ und Mariä singeten. Andere nenneten sie Mariä zur Krippen/ weilen in einer Capell dieser Kirchen die wahrhaffte Krippen/ worinnen unser Heyland gelegen/ aufbehalten wird. Heutiges Tags aber/ weilen sie nach Sanct Peters Kirch wegen ihrer Kunst/ und Zierd die herrlichste/ und wegen dem grossen Zulauff des andächtigen Volcks auß allen Theilen der Welt/ das allda in allerhand Nöthen seinen Trost/ und Hülff gesucht/ und gefunden hat/ die berühmteste/ wird sie/ um selbe von andern Mut-

ter GOttes Kirchen/ deren ein grosse Anzahl zu Rom/ zu unterscheiden/ genannt: Mariæ Majoris, welcher Einweyhungs Gedächtnuß aus Befelch des Römischen Stuhls heut in der gantzen Christlichen Welt gehalten wird.

Halte du selbe auch/ etwan in einer/ dir nächst gelegenen Mutter GOttes Kirch/ und weilen du dem Leib nach/ dieser Solennität zu Rom nicht kanst beywohnen/ stelle dich dahin zum wenigsten dem Geist nach/ vereinige dein Gebett mit demjenigen/ das da geschicht/ und ehre Mariam hier/ wie sie alldorten verehret wird. Setze Mariam auch als ein Erbin ein/ wo nicht deiner Güter/ doch deiner guten Werck. Weyhe ihr dein Hertz ein zu einem geistlichen Tempel durch nachfolgende Betrachtung.

§. II.

Betrachtung.

Von denen Mutter GOttes Kirchen.

Punct. 1. Betrachte wie daß die andächtige Christenheit in Erwegung daß Maria wahrhafftig seye eine Gebährerin GOttes/eine Mittlerin zwischen GOtt und uns Menschen/ eine Königin des Himmels und der Erden/ eine sichere Zuflucht der Sünder/ eine Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit/ zu allen Zeiten dahin bedacht seye gewesen Mariä eine sonderbahre Ehr zu erweisen und unter anderen sich beflissen verschiedene schöne und kostbahre Kirchen und Capellen unter ihrem Nahmen und Titul hin und wieder in der Welt aufzurichten/ als daß nunmehro

mehro kein Welt Theil/ kein Reich/ kein Land/ kein Stadt in der Christenheit zu finden/ allwo nicht einige dergleichen zu sehen seynd. In Rom allein befinden sich 60. in Constantinopel waren so viel/ daß diese Stadt dessenthalben die Stadt der Mutter GOttes genennt wurde/ unter welchen die berühmste jene/ welche die Kayserin Pulcheria Mariä zu ehren ausserhalb der Statt hat erbauen lassen. In Franckreich seynd mehr dann 40. Thumstiffter und 8. Ertzbischthumliche die den Nahmen der seeligsten Jungfrauen tragen. In Spanien/ allwo der Ursprung Mariä Verehrung von der ersten Kirchen hergezogen wird/ (andere unzahlbare zu geschweigen) ist keine Thum-Kirch zu finden/ welche nicht den Titul eines Mutter GOttes Festes trägt. Was soll ich sagen von unserem Bißthum Straßburg/ von dem hohen Chor und Thum-Kirchen allda/ die samt ihrem zierlichen Thurn billig unter die Welt Wunder hätte können gezehlt werden/ und Mariä zu ehren eingeweyet ist? Ich geschweige vieler andern Mutter GOttes Kirchen und Capellen die hin und wieder in diesem Bißthum/ ja in dem gantzen Elsaß aufgericht/ und fast täglich von dem häufig zulauffenden Volck verehret werden/ allwo der liebe GOtt durch öffters wundersame Ausspendung seiner Gnaden genugsam erweiset wie angenehm ihme seye ein solche Andacht und Verehrung seiner wertheseten Mutter.

Sage GOtt Danck daß er also die Ehr Mariä in der gantzen Welt hat wollen ausbreiten. Wünsche ihr Glück daß erfüllet worden ihre Prophezeyung/

daß

daß nemlich alle Völcker sie werden seelig sprechen. Schäme dich daß du noch so wenig oder gar nichts zu ihrer Ehr gethan habest. Verspreche ihr heut so viel es dir möglich ihre Ehr und H. Nahmen auszubreiten und vor der Welt scheinbar zu machen.

Punct. 2. Bedencke 1. wie angenehm es Mariä seyn müsse wann man ihr zu ehren einige Kirchen erbaue/ oder zu deren Erbauung etwas zutrage/ indem sie selbsten von dem Geschlechter Joanne und seiner Hauß-Frau begehrt daß diese ihr vermachte Erbschaft dahin angewendet werde. 2. Was für eine grosse Ehr Mariä durch und in dieser Kirch zugewachsen seye/ durch die so schöne und kostbare Geschenck und Auszierungen. Durch das Lob GOttes und Mariä das alldort Tag und Nacht gesungen wird: Durch die so viele heilige Meß-Opffer die da gehalten durch so viele Gebett das da von dem andächtigen Volck verrichtet wird. 3. Wie nutzlich denen zwey frommen Eheleuthen/ welchen der freygebige GOtt/ der sich nimmer an der Freygebigkeit überwinden läst/ wie auch in gleichem Maria/ diesem ihm und ihr geleisten Dienst mit vielen übernatürlichen Gaben und Gnaden nebst dem zeitlichen Seegen wird vergolten haben: Die Erbauung dieser Kirchen ware ihnen weit rühmlicher als wann sie einen Leibs-Erben durch Mariä Fürbitt erhalten hätten dessen Angedencken schon längst in der Erd begraben läge/ da unterdessen diese Kirch ihren Nahmen und Ruhm vereweiget hat. 4. Bedencke was für einen Nutzen die gantze Catholische Kirch nicht allein aus und in dieser/ sondern auch in andern Mutter GOttes Kirchen und Wallfahrten hin und wieder in allerhand Zufällen gefun-

den habe. Diese seynd die warhaffte Frey- und Schutz-Stätt in welchen wir von unseren sichtbaren und unsichtbaren Feinden können sicher seyn/ diese seynd unsere Zufluchts-Oerter in welche wir in allen unsern Nöthen fliehen und die erwünschte Hülff erhalten können. Diese seynd die Residenzen Mariä/ in welchen sie gleichsam ihre Wohnung und Gnaden-Sitz aufgeschlagen/ unser allda erwartet/ unsere Bitt und Verlangen gütiglich anhöret/ ihre Gaben und Gnaden reichlich austheilet keinen Menschen der sie andächtig ersuchet/ ohne Hülff und Trost von sich lasset/ wie es die tägliche Erfahrnuß erweiset/ und die schon so viele augenscheinliche Miracul und Wunderzeichen bestättiget haben.

Aus allem diesem schliesse 1. wiewohl angewendet werde alles das/ was zu Erbauung/ Auszier- und Bereichung der GOttes-Häußer und Mariä-Kirchen freywillig dargegeben wird. 2. Wie reichlich GOtt und seine liebe Mutter ihren Dienern die geleiste Diensten erwidrigen und vergelten. 3. Wie in grossen Ehren wir die GOtt und Mariä gewehyte Kirchen und Capellen halten sollen. 4. Wie wohl wir thun wann wir einige Wallfahrt dahin verrichten/ unsere Zuflucht dahin nehmen und von GOtt durch Mariam in allen unseren Trübsalen Hülff und Trost begehren.

Punct. 3. Bedencke daß/ wann du schon nicht im Stand bist wie dieser Römische Patricius Mariä eine materialische Kirch zu erbauen/ du dannoch ihr eine geistliche Kirch aufrichten und zu ihrer Ehr einweyhen könnest. Wir seynd alle schon in dem H. Tauff zu einem Tempel des H. Geistes worden/ wie

Pau-

Paulus meldet 1. Cor. 6. Man hat uns allda zur Wohnung Gottes gewenhet/gleichwie man noch heut zu Tag die Materialische Kirchen einweyhet durch Besprengung mit dem H. Wasser/ durch die Bezeichnuß mit dem H. Creutz/ durch die Salbung mit dem H. Chrysam. GOtt hat alsdann angefangen durch die heiligmachende Gnad in uns zu wohnen: weßwegen Paulus 1. Cor. 6 austruckentlich gesagt: **Ihr seyd die Kirch des lebendigen GOttes.** Diese Kirch GOttes kanst du auch noch machen zu einer Kirchen Mariä/ und sie nebst GOtt auch seiner werthesten Mutter einweyhen wann du dich ihr heut aufopfferest zu einem ewigen Diener. Wann du ihr versprichst deine Seel nach ihrem Exempel/ihr zu-lieb und zu ehren von aller Sünd rein zu halten/ und nimmermehr zu entheiligen; nichts darinnen zu gedulten das die reine Augen GOttes und Mariä beleidigen könne/ noch verhinderen daß sie nicht gern bey uns wohnen. Wann du das Feuer der Lieb und Andacht gegen sie nimmermehr lassest ausgehen/ wann du durch das öfftere Gebett dich machest zu einem Bett-Hauß/ wann aus deinem Hertzen als einem angezünden Rauch-Faß die heilige Affecten und inbrünstige Begierden immerzu gen Himmel auffsteigen. Wann du durch allerhand Tugend-Werck Christo und Mariä zu einem guten Geruch wirst. Weilen nun dieses über die Kräfften deiner zum bösen geneigten Natur/so begehre von GOtt durch Mariam seine allmögende Genad/ wie auch daß die Seeligste Jungfrau einstens deine Seel möge aufnehmen in den Himmel/ als in den vornehmsten Tempel ihrer Glory/ um sie mit GOtt ewig zu loben und zu preisen.

§. III.

Gebett.

HErr JEsu Christe ich sage dir unendlichen Danck, daß du deine wertheste Mutter nicht allein selbsten hoch geehret, sondern auch gewolt, daß sie in der gantzen Welt bekannt, gelobt, geehrt, und gepriesen würde. Weßwegen du durch deinen Heil. Geist, die Hertzen so vieler Glaubigen bewegt, daß sie Mariä zu Ehren unzahlbare herrliche Gebäu, Kirchen, und Capellen erbaut, und dieselbe auf das schönste ausgeziert haben.

Dir aber, o allerseeligste Jungfrau wünsche ich von Hertzen Glück, daß nun erfüllet worden, was du schon längsten aus Prophetischem Geist vorgesagt: daß dich nemlich alle Völcker werden seelig sprechen. Indem kein Land, kein Reich, kein Ort zu finden, allwo das Lob deines H. Nahmens nicht erschollen, wo du nicht in so vielen Kirchen, und Wallfahrten besucht, geehrt, gepriesen, und angeruffen wirst, und hinwiederum aus hertzlichem Mitleyden gegen uns Menschen deine liebreiche Händ ausstreckest, einem jeden zu helffen.

Es

Es haben von dir schon geweissaget die Propheten; denen Patriarchen bist du in verschiedenen Figuren vorbedeutet worden; die Evangelisten haben dein Lob beschrieben; die Engel deinen Nahmen verkündiget, also: daß der Heil. Jacobus, der Kleinere, in einer Lob-Predig von dir billig soll gesprochen haben: alle Creaturen loben, und benedeyen dich O Jungfrau voll der Gnaden, alle Engel, und alle Menschen ehren dich, als den Heil. Tempel, als das geistliche Paradeyß, und die Glory der Jungfrauen, von welcher GOtt hat wollen einen Leib nehmen, und als ein Kind sich gewürdiget hat dich für seine Mutter zu erkennen. Alle Creaturen loben dich, benedeyen dich, O Völle der Gnaden.

Billig nehmen wir unsere Zuflucht zu dir in allen unseren Nöthen, dann du die beste Nothhelfferin, die da helffen kan; indem dir dein liebster Sohn nichts versagt: die auch helffen will, weilen du eine Mutter der Barmhertzigkeit bist. Ach würdige mich auch zu loben dich O seeligste Jungfrau Maria! ich schäme mich, daß ich deine Hoheit, deine Güte, und Barmhertzigkeit bißhero so wenig erkennt, so schlecht ver-

ehrt, zu deiner Glory noch nichts nahmhafftes gethan, nicht genugsam auf deine Gütigkeit vertraut, und meine Andacht zu dir gar unvollkommen gewesen seye. Erwecke doch in mir eine zarte Lieb, und kindliches Vertrauen zu dir samt einem brennenden Eifer, dein Lob in der gantzen Welt zu verkündigen.

Weilen ich aber nicht im Stand, dir eine Materialische Kirch aufbauen zulassen, so opffere ich dir darfür auf einen geistlichen Tempel, das ist mich selbsten, mein Hertz, mein Leib, und Seel. Ich bin zwar in dem Heil. Tauff schon worden ein Kirch GOttes, ein Tempel des H. Geistes, der durch seine ausgegossene Gnad in mir Possesion genommen, aber mein Verlangen ist auch noch darzu eine Mutter GOttes Kirch, ein Tempel Mariä zu seyn, in welchem nach GOtt auch Maria soll verehret werden.

O gnädigste Frau! lasse dir gefallen dieses, obschon schlechtes geistliche Gebäu, das ich dir hiermit zu Ehren deines Heil. Nahmens schencke. Nehme du auch Possession darinnen, vertreibe aus demselben alles mit allerhand Christlichen Tugenden, zündte darinnen an das Feuer der göttlichen Lieb, und

zarten

zarten Andacht gegen dich, mache daraus ein wahres Betthauß, also daß mein Gemüth sich stets zu GOtt und dir erhebe; daß viel Gutes darinnen geschehe durch Erweckung verschiedener Tugend-Act, daß alles, was darin gedacht, geredet, und gethan wird, zur grösseren Glory Gottes, und deiner Ehr gereiche. Beschütze diesen deinen Tempel von allem feindlichen Anlauff, lasse nimmerzu, daß er durch eine Tod-Sünd geschändet, und entheiliget werde, sondern gantz rein, und sauber bleibe, auch von dem Staub der läßlichen Sünden; damit er einstens würdig seye in den Himmel, als in den grösten, und schönsten Tempel deiner Glory versetzt zu werden zu deinem, und deines Göttlichen Sohns immerwährenden Lob, und Ehren, Amen.

§. IV.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

1. Wisset ihr nicht daß euere Leiber seynd eine Wohnung des H. Geists. 1. Cor. 6.
2. Ich hab mich erfreuet als mir gesagt worden wir werden in das Hauß des HErrn (und Maria gehn.) Ps. 121.
3. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir du Seeligste Gebährerin GOttes.

Bey dem Rosenkrantz.

In dem 1. Gesätz. JEsus der dir als seiner Mutter alle Lieb und Ehr erwiesen hat.

In dem 2. JEsus der deinen heiligen Nahmen in der gantzen Welt hat wollen glorreich machen.

In dem 3. JEsus / der gewolt / das dir zu Ehren unzahlbare Kirchen aufgerichtet würden.

In dem 4. JEsus / der alle die darinnen betten in Ansehung deiner desto ehender erhöret.

In dem 5. JEsus / dem ich samt dir zu einem H. Tempel mein Hertz mit Freuden dargebe.

In dem 6. JEsus / der mit dir durch seine Gnad in mir ewig wohnen wolle.

p. 595.

Fahr hinauff, empfang die Cron,
Deiner treuen Dienste Lohn

Das dreyzehende Cap.

Das Fest Mariä Himmelfahrt.

Den 15. August Monath.

§. I.

Unterricht.

Dieses ist das vornehmste/ ja die Cron aller anderer Mutter GOttes Festen/ weilen daran Maria voll der Verdiensten/ derer Früchten angefangen zu geniessen/ als ihr liebster Sohn sie von dem zeitlichen zu dem ewigen Leben persönlich eingeladen/ ihre gebenedeyte Seel in Begleidung vieler Legionen Englen/ in gröstem Pracht/ und Herrlichkeit gantz triumphirlich in das himmlische Jerusalem eingeführt/ auf den höchsten Ehren-Thron/ nachdem seinen/ als ein anderer Salomon/ gesetzt: und sie eine Königin Himmels/ und der Erden vor dem gantzen himmlischen Heer hat ausruffen lassen.

Der Seel folgte auch kurtz darauf ihr gebenedeyter Leib nach/ den die H. H. Apostel/ als sie am dritten Tag bey der Ankunfft Thomä in dem eröffnetem Toden-Sarck nicht mehr gefunden/ weilen er schon zuvor nach ihrer/ und der allgemeinen Kirchen Meynung/ wie auch der H. H. Augustini, Damasceni, Bernardi, und anderer H. H. Vätter von denen Englen in denen Armen ihres geliebten Sohns mit der Seel vereinbahret/ in den Himmel getragen worden; dann es hat sich nicht wollen geziemen/ daß der Leib jener Seelen/ die niemahlen in Adam gesündiget/ dessen Straff/ nemlich die Verwesenheit empfinden:

und jenes Jungfräuliche Fleisch/ welches mit dem Fleisch Christi/ der es von ihr angenommen/ eins ware/ denen Würmen solte zur Speiß dienen. Es erfdrderte nemlich die unermessene Lieb/ und Erkanntlichkeit ihres göttlichen Sohns/ daß er der allgemeinen Aufferstehung vorkäme/ den Leib seiner heiligen Mutter/ wie den Seinen vom Tod erweckte/ in den Himmel auffnehme/ damit sie/ als ein Königin/ gleich ihm dem König Himmels/ und der Erden lebte/ und regierte in alle Ewigkeit.

Sehe nun mein andächtiger Liebhaber Mariä/ was du von diesem heutigen Fest zuhalten/ wie grosse Ursachen du habest/ GOtt für die hohe/ Mariä heut erwiesene Gnaden zu dancken/ ihr deßwegen Glück zu wünschen/ dich mit ihr zu erfreuen/ dich ihr/ als deiner Königin/ und gebiethenden Frau gänzlich zu unterwerffen/ dein gröstes Vertrauen nach GOtt auf sie zu setzen; dieweilen sie/ wie ein Heil. Vatter redet: über alle Himmel erhoben ist/ nicht so wohl den Thron der Glory für sich zu besteigen/ als auch den Scepter der Barmherzigkeit über uns auszustrecken/ als unsere gnädige Frau/ unsere Vermittlerin/ unsere Fürsprecherin/ unsere liebe Mutter/ welcher das Elend ihrer hier hinterlassenen Kinder zu Herzen geht/ und sich eine Freud macht/ selbigem uns abzuhelffen/ die alles vermag/ dann ihr heut/ wie der Heil. Anselmus schreibt/ aller Gewalt gegeben worden im Himmel/ und auf Erden.

Folge hierinnen dem Exempel des gottseeligen/ und glorreichen/ Ludovici XIII. Königs in Franckreich/ welcher Anno 1636. diesen

Tag/ als den vornehmsten auserkiesen; daran er sich/ sein Königliches Hauß/ und das gantze Reich durch ein offentliches Gelübd dieser Himmels-Königin aufgeopffert. Zu dessen ewiger Gedächtnuß jährlich an diesem Tag durch gantz Franckreich eine Solenne Procession angestellt wird/ dardurch die regierende König bekennen/ daß sie samt ihrem Scepter/ und Cron Mariä zugehören/ und sie für ihre gebiethende Frau/ und Königin erkennen.

§. II.

Betrachtung.

Punct. 1. Bedencke das Maria/ nachdem sie 72. oder wie andere darfür halten 63: Jahr auf dieser Welt gelebt/ endlich gestorben seye/ nicht so fast aus vorhergehender Kranckheit/ oder Abgang der Natur/ als für Inbrunst der Liebe/ welche die Kräfften ihres Leibs verzehrt hatte. Andere Gerechte starben in der Lieb: die H. H. Martyrer aus Lieb: Maria aber/ wie es ihr allein/ als einer Mutter GOttes zuständig/ durch die Lieb GOttes/ die ihre Lebens-Bänder mit süssem Gewalt aufgelöset/ welches vielmehr leben als sterben ist. Sie starbe in Völle der Gnaden/ die sie alle Augenblick/ biß an ihr End verdopplet: In Völle der Lieb/ mit der sie alle Seraphinen sammentlich übertroffen: In Völle der Verdiensten/ und guten Wercken/ die ihr nachgefolgt/ und grösser waren/ als aller Heiligen zugleich. Viele Töchter haben ihre Schätz zusammen getragen/ du aber (O MARIA) hast alle übertroffen. Prov. 31, Wie süß nun dieser Tod in ihrem Hertzen/ und wie kostbar er in denen Augen

gen GOttes gewesen/ ist leichter zu gedencken/ als mit Worten auszusprechen. Wir arme Adams-Kinder/ die wir alle in ihm gesündiget/ sterben aus Schuld der Natur/ und Straff der Sünd/ nach jenem Tods-Urtheil/ das schon im Paradeyß über uns ergangen. Und was auch höchstens zu bedauren/ so machen uns unsern Tod noch bitterer drey Stück. Erstens: **Das Abscheiden von dieser Welt/ das nicht abgehet ohne Traurigkeit. 2. Die Absönderung der Seelen von dem Leib/ die nicht geschicht ohne Schmertzen/ und 3. Die Forcht des darauf folgenden Gerichts.**

Alle diese Peynen des Tods hatten Mariam/ die Königin aller Heiligen/ und Gerechten im geringsten nicht berühret; dann sie starbe ohne Forcht/ weil sie gelebt hatte ohne Sünd: Sie starbe ohne Traurigkeit/ weil sie gelebt/ ohne daß sie dem Zeitlichen wäre angehangen: Sie starbe ohne Schmertzen/ weil sie gelebt ohne sinnliche Freuden. Lieber Christ/ wilst du also seelig sterben/ wie Maria/ so lebe auch also fromm/ wie Maria: welches die weitere Vorbereitung zum seeligen Tod ist.

Ihre nähere Vorbereitung bestunde 1. In hitzigem Verlangen GOtt anzuschauen/ und bey ihrem lieben Sohn im Himmel zu seyn. 2. In übergebung ihres Willens in den Göttlichen: zu leben/ und zu sterben/ wie es nemlich GOtt gefällig. 3. In einem neuen Eifer/ sich zum Tod zu schicken/ durch allerhand Tugend-Werck.

Ihre Nächste/ in andächtigen Gesprächen mit ihrem GOtt/ und Liebs-vollen Seufftzer/ und sanffter Ubergebung ihrer unschuldigen Seel in die Händ

ihres

ihres liebsten Sohns/ der ihr in einem himmlischen Glantz samt einer Englischen Schaar erschiene/ und ihre Seel in den Himmel aufgenommen hat. S. Dion. l. de div. nominibus. Joannes Dam. Serm. de dormit. Folge ihr mein liebe Seel! in dieser dreyfachen Vorbereitung/ so viel dir möglich.

Punct. 2. Betrachte daß so bald Maria ihre reine und Verdiensten volle Seel auf geben/ ihr GOtt viele Million Englen entgegen geschickt/ sie in das himmlische Jerusalem mit grösten Pomp und Herrlichkeit einzuhohlen/ ja der Sohn GOttes selbsten gienge ihr entgegen/ und truge Sie mit solcher Lieb und Hertzens-Freud auf seinen Armen/ daß die grosse Himmels-Fürsten sich über ihre Schönheit und auserordentliche Gnaden nicht genug verwunderen konten. Und sich unter einander befraget: Wer ist doch diese/ die da aufsteiget aus der Wüsten voll der Ergötzlichkeit/ leinent auf ihren Geliebten. Cant. 8. So bald sie in den Himmel unter Trompeten-Schall/ und allerhand Freuden-Gesäng triumphirlich eingezogen/ wurde sie von der Heiligsten Dreyfaltigkeit auf das freundlichste empfangen/ mit dem Kleyd der Glory angethan auf den höchsten Ehren-Thron zu der rechten ihres Sohns gesetzet/ mit einer Cron von 12. Sternen gezieret/ und als eine Königin Himmels und der Erden allen Englen vorgestellet/ die ihr alsbald gehuldiget/ sie für ihre Gebiethende Frau erkennet/ und geehret haben. Mit was für Trost und Hertzens-Freud/ kanst du mein frommer Liebhaber Mariä besser betrachten/ als ich dir erzehlen. Wie auch die übrige Himmlische Gaben und Gnaden/ mit denen der freygebige GOtt

ihre

ihre Zeit zur Vergeltung ihrer ihm/ auf Erden geleister Diensten und rarer Tugenden in gröstem Uberfluß begabt hat. Alldieweilen sie/ wie der H. Bernardus darfür haltet um so viel grössere Glory in dem Himmel als viel höhere Gnaden auf Erden vor anderen empfangen hat.

Wann kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret/ und es noch in keines Menschen Hertz gestiegen/ was GOtt bereitet hat denenjenigen/ die ihn lieben/ was wird er nicht für Mariam bereitet haben/ die allein ihn mehr geliebt hatte/ als alle Creaturen sammentlich. Wann der Sohn GOttes eine Belohnung versprochen demjenigen/ der nur einen Trunck Wasser auch dem Geringsten der Seinigen wird dargereichet haben/ O was für eine grosse Belohnung wird er nicht Märiä gegeben haben/ die ihm selbsten nicht nur einen Trunck Wasser sondern ihre Mütterliche Brüst dargereichet/ und mit ihrer Jungfräulichen Milch so vielmahl geträncket hatte. Wann GOtt im Himmel die Vergeltung nach Maaß der Verdiensten ausmesset/ was für eine unermessene Vergeltung wird Maria empfangen haben/ indem sie an Verdiensten und Tugendwercken alle andere Heilige weit übertroffen? Wann diese leuchten wie die Stern am Firmament/ wie wirst du dann/ O Maria/ an Glanz und Herrlichkeit leuchten? heller als die Sonn am Himmel.

O glückseeligste und fürtrefflichste unter allen Creaturen Maria! Ich erfreue mich mit dir/

und

und wünsche dir wegen diesen grossen Gnaden von Herzen Glück / erlange mir doch von GOtt der dich so hoch erhoben / daß ich mich auch befleisse / viele Verdiensten auf dieser Erden zusammlen / und also fromm / wie du / zu leben. daß ich auch möge einstens zu dir in den Himmel kommen / mich mit dir in GOtt erfreuen / und ewigen Danck darfür abstatten.

Punct. 3. Damit aber auch jenem gebenedeytem Leib / der den Sohn GOttes neun Monath lang getragen / so viel ihm zu Lieb gethan / und gelitten / seine Belohnung nicht verzögeret würde; trugen ihn die heiligen Engel ganz ehrerbiethig in den Himmel / um mit ihrer allerheiligsten Seel vereiniget zu werden / nicht allein zu ihrer grösseren Glory / sondern auch zu unserem Trost und geistlichen Nutzen; Dann GOTT Sie (wie die Catholische Kirch singt) von der Erd in den Himmel aufgenommen damit Sie bey ihrem Sohn die Stell einer Fürsprecherin für unsere Sünden vertrette; quam id circo de præsenti sæculo transtulisti ut pro peccatis nostris apud te fiducialiter intercedat. und ihm ihre Brüst / wie Er dem himmlischen Vatter seine Wunden vorhielte / und durch selbe für uns desto kräfftiger bitten könte.

O was ein Glück ist das für uns! förchtest du Sünder dich / sagt der Heilige Bernardus, zu erscheinen vor dem himmlischen Vatter / siehe /

siehe/ er hat dir zu einem Mittler gegeben/ seinen Sohn. Erschröckest du vieleicht auch vor seiner Majestät (dann er auch GOtt ist) siehe er hat dir gegeben Mariam zu einer Mittlerin. Trette dann mit grossem Vertrauen vor diesen Thron der Gnaden und Barmhertzigkeit/ bey welchem du bisweilen ehender wirst erhöret werden.

Es ist zwar JEsus auch barmhertzig/ ja die Barmhertzigkeit selbsten; aber er ist auch zugleich gerecht; Er ist unser Heyland und Seeligmacher/ aber auch zugleich unser Richter. Hingegen in Maria ist nichts zu sehen/ als Gnad und Barmhertzigkeit/ die zarteste Lieb einer Mutter; mit der sie uns als ihre Kinder/ Brüder/ und Mit-Erben JEsu Christi anschauet. Deren Güte und Gewalt bey GOtt die H. Vätter nicht gnugsam haben können heraus streichen.

Der H. Bernardus sagt: Wir haben in dem Himmel eine Herrscherin / die zugleich unsere Mutter: Eine Mittlerin/ die alles bey ihrem Sohn vermag: Eine Fürsprecherin bey Christo/ der ihr nichts abschlagen kan. Eben bemelter H. Bernardus nennet sie/ eine Himmels-Leiter: Dieses ist die Leiter/ worauf die Sünder gen Himmel hinauf steigen: Diese ist meine gröste Zuversicht: Diese ist die eintzige Ursach meiner Hoffnung.

Der H. Augustinus Serm 1. de Sanctis redt sie also an: Du bist die eintzige Hoffnung der Sünder: durch dich hoffen wir Vergebung unserer Sünden.

Welches bekräfftiget der H. Anselmus mit folgenden Worten: Wann wir in uns verspühren/ einige

nige Hoffnung / einige Gnad / einige Versicherungen des ewigen Heyls / lasset uns gedencken / daß es von Maria herkomme. Item wilst du daß dir von GOtt nichts werde abgeschlagen / begehre es von Maria; opffere deine Begierden GOtt durch Mariam.

Petrus Damiani darff sagen / daß alle Schätz der Erbarmnussen des HErrns in ihren Händen seyen. Wer wolte dann nicht all sein Vertrauen / nebst GOtt / auf die gewaltige Fürbitt Mariä setzen? sage dann GOtt dem Allmächtigen unendlichen Danck / daß er uns heut ein so gewaltige Fürsprecherin gegeben / lauffe zu ihr in allen deinen Nöthen: Offenbahre ihr dein Hertz / und seye versicheret / daß du nicht ohne Hülff und Trost von dem Thron ihrer Barmhertzigkeit werdest abziehen. Mische dich heut unter die Chör der Englen: Vereinige dein Lobgesang mit dem ihrigen: Huldige ihr auch mit folgendem Gebett.

§. III.

Gebett.

O Du übergebenedeyte Jungfrau, du Königin Himmels, und der Erden! erlaube mir, daß ich auch heut an deinem Ehren-Tag Theil nehme an jenen Verwunderungs-vollen Freuden, Glückwünschungen, Lobsprüchen, Dancksagungen, dienstwilligen Unterwerffungen, mit welchen die grossen Himmels-Fürsten, die

H. H. Engel deinen herrlichen Triumph gezieret: als sie dir, ihrer neuen Königin, heut entgegen gefahren, und dich in das himmlische Jerusalem begleitet haben.

Sie verwunderten sich über deine ausbündige Schönheit, Gnaden, und Heiligkeit, mit welchen dich dein Geliebter ausgeschmückt: sie kunten nicht fassen den lieblichen Geruch deiner raren Tugenden, noch jenen unaussprechlichen Glantz deiner Glory, daß sie in Anschauung deiner, voll der Verwunderung, sich einander befragten: Cant. 3. Wer ist doch diese, die aus der Wüste herauf steiget, wie ein aufsteigender Rauch von Specereyen aus Myrrhen, und Weyhrauch, Wer die: Cant. 6. die da hervor tritt; wie die aufgehende Morgen-Röth, schön, wie der Mond, auserwöhlt, wie die Sonn, und erschröcklich, wie ein wohl-geordnetes Feld-Lager? sie erstaunten, da sie deinen prächtigen Thron weit über die Seraphinen, und Cherubinen allernächst bey GOtt aufgericht sahen, darvor sie niederfielen, dir ihrer Königin, und gebietheuden Frau zu huldigen.

In eben solchem Geist falle ich vor dir nie-

nieder, und spreche mit Hertz, und Mund: Heilige Maria Mutter GOttes, und Jungfrau, ich N. N. obwohlen der unwürdigste aus allen deinen Dienern (Dienerinnen) jedoch durch deine mütterliche Barmhertzigkeit bewegt, und durch die Begierd dir zu dienen, angetrieben, erwöhle dich heut in Gegenwart des gantzen himmlischen Heers zu meiner Königin, Mutter, und Fürsprecherin bey GOtt, ich verheisse dir hiemit eine ewige Treu, und unwiderruffliche Verharrung in deinem heiligen Dienst. Kein Tag meines Lebens soll vorbey gehen, an welchem ich nicht dir meine Lieb, und besondere Andacht erweisen will. Ich nehme mir auch für, nimmer zuzulassen, das von mir oder meinen Untergebenen etwas wider deine Ehr auch im geringsten geredet, oder gehandlet werde. Mein grösstes Vertrauen und Kindliche Zuversicht werde ich nebst GOtt auf dich als eine allgemeine Mutter der Barmhertzigkeit setzen.

Ich bitte dich derohalben gantz demüthig zu deinen Füssen liegent, durch jene Jungfräuliche Milch, mit welcher du den Sohn GOttes geträncket, und durch jenes unschuldige Blut, das er für uns vergossen,

wie auch durch deine unermessene Glory und Herrlichkeit zu welcher du heut bist erhoben worden; daß du diese meine treuhertzige Aufopfferung eines ewigen Dieners gnädigst wollest annehmen, und mir in allen meinen Nöthen Leibs und der Seelen beyspringen.

Du bist nun (weswegen ich dir von Hertzen Glück wünsche an dem Gestatt der ewigen Seeligkeit; ich aber werde leider noch in dem Meer dieses gefährlichen Lebens von allerhand Wellen der Versuchungen umgetrieben, du bist in dem Vatterland, und geniesest allda die ewige Freuden, und ich elender seuffze noch in dem Elend in dem Thal der Zehren. Du bist in der Sicherheit, ich in der Gefahr mein Seeligkeit zu verliehren.

O meine Königin, meine gnädige Frau meine liebe Mutter zeige dich als ein Mutter gegen mich obschon dein unwürdiges Kind seye bey GOtt in dem Himmel meine Fürsprecherin, erhalte mir bey ihm eine völlige Nachlassung aller meiner Sünden, und eine ernstliche Besserung meines lasterhafften Lebens: Erbette mir von deinem lieben Sohn die nothwendige kräfftige

tige Gnaden, einstens zu dir in das Himmlische Reich zu kommen, mich wegen deinem hohen Glücks-Stand zu erfreuen, und mit dir der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ewigen Danck darfür abzustatten.

§. IV.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

Schaue öffter den Himmel an, und bilde dir ein du sehest Mariam mit denen Englen hinauf fliegen, die du befragest: 1. Wer ist doch diese, die da hinauf steiget? schön wie der Mond, auserwehlet wie die Sonn. Cant. 3.

2. Gegrüsset seyest du Königin Mutter der Barmhertzigkeit, das Leben Süßigkeit, und unser Hoffnung sey gegrüsset. Eccles.

3. O Maria unser Frau, unser Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohn, befehle uns deinem Sohn fürstelle uns deinem Sohn. S. Bernard.

§. V.

Für den Rosenkrantz.

In dem ersten Gesätz: JEsus der dich von dem irrdischen zu dem himmlischen Leben persöhnlich eingeladen.

In dem 2. Der dich mit größtem Triumph in das

Himmlische Jerusalem hat eingeführet.

In dem 3. Der dich auf den höchsten Ehren-Thron nach sich in dem Himmel gesetzet hat.

In dem 4. Der dich mit einer Cron und zwölff Sternen geehret hat.

In dem 5. Der dich als ein Königin des Himmels und der Erden erkläret hat.

In dem 6. Der dich als ein Mittlerin zwischen GOtt und uns Menschen gesetzet hat.

Das

p. 609.

Maria schöne Morgenröth
Du hast die Nacht der Sünd getödt

Das vierzehende Cap.

Das Fest der Gebuhrt Mariä.

Den 8. Septembris.

§. I.

Unterricht.

BIllich ermahnet uns die Catholische Kirch den heutigen Tag mit Freuden zu halten/ weilen an diesem uns gebohren ist diejenige/ welche der Welt das Leben gebracht hat.

Dieses ist jener glückseelige Tag/ an welchem uns nach so langwierigen Finsternussen der Ungnad/ und des Zorns GOttes aufgangen jene schöne Morgenröth/ welche uns das Gnaden-Licht/ die Sonn der Gerechtigkeit solte hervorbringen. Der Tag/ nach dem so lang geseufftzet die Patriarchen; welchen vorgesagt die Propheten; der in verschiedenen Figuren des Alten Testaments ist vorbedeutet worden; mit einem Wort der Tag/ welcher Himmel und Erden erfreuet hat.

Es erfreuete sich nemlich die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ daß sie sahe gebohren Diejenige / durch welche sie das grosse Werck der Menschwerdung Christi/ und Erlösung der Welt wolte ausführen. Der himmlische Vatter sahe dieses neugebohrne Kind mit Freuden an als seine auserwöhlte Tochter; der Sohn GOttes als seine zukünfftige Mutter; der Heilige Geist als seine geliebte Braut; die Engel als ihre Königin/ die Gerechte als ihre gnädige Frau; die Sünder als ihre Fürspreche-

p. 609.

Maria schöne Morgenröth
Du hast die Nacht der Sünd getödt

Das vierzehende Cap.

Das Fest der Gebuhrt Mariä.

Den 8. Septembris.

§. I.

Unterricht.

Billich ermahnet uns die Catholische Kirch den heutigen Tag mit Freuden zu halten/ weilen an diesem uns gebohren ist diejenige/ welche der Welt das Leben gebracht hat.

Dieses ist jener glückseelige Tag/ an welchem uns nach so langwierigen Finsternissen der Ungnad/ und des Zorns GOttes aufgangen jene schöne Morgenröth/ welche uns das Gnaden-Licht/ die Sonn der Gerechtigkeit solte hervorbringen. Der Tag/ nach dem so lang geseufftzet die Patriarchen; welchen vorgesagt die Propheten; der in verschiedenen Figuren des Alten Testaments ist vorbedeutet worden; mit einem Wort der Tag/ welcher Himmel und Erden erfreuet hat.

Es erfreuete sich neimlich die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ daß sie sahe gebohren Diejenige / durch welche sie das grosse Werck der Menschwerdung Christi/ und Erlösung der Welt wolte ausführen. Der himmlische Vatter sahe dieses neugebohrne Kind mit Freuden an als seine auserwöhlte Tochter; der Sohn GOttes als seine zukünfftige Mutter; der Heilige Geist als seine geliebte Braut; die Engel als ihre Königin/ die Gerechte als ihre gnädige Frau; die Sünder als ihre Fürspreche-

ein bey GOtt: Und das gantze durch die Sünd verderbte menschliche Geschlecht / als den Anfang seines Heyls / welches durch die geseegnete Frucht jenes gebenedeyten Leibs / den die Heil. Anna heut zur Welt gebohren hat / solte wieder gebracht werden.

Anna ein Tochter des hohen Priesters Mathan aus der Zunfft Levi, und dem Geschlecht Aaron ware der Acker / in welchem der kostbare Schatz / Maria / neun Monath lang verborgen lage. Joachim aus dem Hauß David der Baum jener gebenedeyten Frucht / wodurch alle Geschlechter gebenedeyet werden. Diese waren die Gottseelige / und mit raren Tugenden gezierte Eltern Mariä / würdig eines solchen Kinds / in welchem das Königliche Geblüth mit dem Priesterlichen / aus sonderbahrer Verordnung GOttes solte vereiniget seyn: Unfruchtbar in die 20. Jahr / bey denen mehr die Genad als die Natur gewürckt hatte / zum Zeichen / daß die Geburth Mariä ein Werck GOttes welches schon von Ewigkeit her in dem Rath der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ausgemacht / da sich der Sohn entschlossen Fleisch und Blut von ihr anzunehmen / und als Mensch gebohren zu werden.

Haben sich nun viele nach der Weissagung des Engels in der Geburth Joannis erfreuet / der doch nur ein Diener / ein Vorläuffer / und in der Erb-Sünd empfangener Mensch ware; wie vielmehr sollen wir uns erfreuen an dem Geburths-Tag derjenigen / die eine Mutter GOttes bestimmet / mit himmlischen Seegen überhäuffet / mit allen Gaa-

ben des Heil. Geists ausstaffiret/ ohne alle Sünd empfangen und gebohren ein Gegenwurff der Göttlichen Freud und Wohlgefallen worden ist. Seht wie wohl wir thuen/ wann wir aller unserer Andacht heut aufbiethen/ indem uns Maria nicht allein des Sohns GOttes sondern auch unsere künfftige Mutter gebohren ist.

§. II.

Betrachtung.

Was für einen Trost und Freud die wahre und beständige Andacht zur Mutter GOttes in uns erwecken könne.

Punct. 1. Wann die Gnadenreiche Geburth Mariä der ganzen Welt ein Freud verkündiget/ dieweilen uns zugleich ist aufgangen jene schöne Morgen-Röth/ welche nach so langer und finsterer Nacht der Ungenad die wahre Sonn der Gerechtigkeit Christum JEsum der da alle Menschen erleuchtet/ und den Weeg zum Himmel zeiget/ solte hervorbringen; was wird dann nicht für eine Freud und Trost in unseren Herzen erwecken eine zarte Lieb und Andacht gegen der allerseeligsten Jungfrau: weilen eine solche Andacht uns auch ein Vorbott und gewisses Zeichen/ daß auf sie Christus folgen/ und uns das ewige Leben mitbringen wird. Die Göttliche Einsprechungen der Beruff zum Himmel / die Gerechtfertigung / die Ueberwindung der Versuchungen/ die Bewahrung für der Höll / die Vermehrung der Verdiensten / die Gnad der Beharrlichkeit in dem Guten/ die da-

rauf erfolgende ewige Glory / seynd die eigentliche Würckungen solcher Andacht. Weswegen der Heil. Anselmus De excell. Virg. c. 4. gar wohl diese für ein unfehlbares Zeichen der Göttlichen Gnaden-Wahl gehalten / dem auch noch die andere Heilige Vätter Beyfall thuen. Als der Heil. Augustinus, der da Serm. 1. de ss. Mariam also anredet: In Te beatissima nostrorum est exspectatio prœmiorum. auf dich O allerseeligste Jungfrau gründet sich unsere Hoffnung die ewige Seeligkeit zu erlangen. Der Englische Doctor Thomas von Aquin Opusc. 7. schreibet die völlige Gnad unseres Heyls stehet in denen Händen Mariä / dann sie hat empfangen die Völle der Gnaden. Sie ist der Canal / durch welchen uns die Gnaden von GOtt zuflieſſen. Alle Hoffnung unseres Lebens ist in ihr gegründet / weilen sie uns selbe durch ihre Fürbitt bey GOtt erhaltet. Sie gestehet ja von sich selbsten / daß man an ihr alle Hoffnung des Lebens habe: In me omnis spes vitæ. Eccl. 24. Wem meynet ihr wohl / werde diese Liebreiche Mutter solche Zuversicht lassen zukommen / als eben ihren andächtigen Liebhabern? die wahre Andacht zur Mutter GOttes ist eine Gnad / mit welcher der allgütige / und allwissende GOtt begabt alle diejenige / die er zum ewigen Leben hat vorgesehen / wormit sie die Huld Mariä erwerben / und sich ihrer Fürbitt würdig machen. O was ein Trost ein andächtiger Diener Mariä zu seyn! was für ein Freud noch in diesem Leben seiner Seeligkeit gleichsam versicheret seyn! die um

deſto

desto grösser ist / je grösser die Forcht und Aengstigkeit selbe zu verliehren. Dann wie zu lesen Eccl. c. 9. Nescit homo, utrum amore, an odio dignus sit. **Es weiß der Mensch nicht / ob er der Lieb oder des Haß würdig seye.** Weßwegen der Heil. Paulus die Philippenser c. 2. ermahnet / in Forcht und Zittern ihr Heyl zu würcken. Erlaube mir Heil. Paule, daß ich von diesem allgemeinen Spruch ausnehme diejenige / die Mariam mit einer zarten Lieb und Andacht beständig verehren. Dieser ist es allein / den ich darfür halte / daß er sicher leben und sterben könne.

Punct. 2. Diese Wahrheit noch besser zu bestättigen / bedencke / daß schon von Zeiten der Aposteln her kein Heiliger gewesen / der nicht ein sonderbahre Andacht zu der Mutter GOttes getragen; Eine nicht geringe Prob / daß sie durch dieselbe heilig und seelig worden seyn. Der heilige Bernardin. Senens. über jene Wort / die JEsus an dem Creutz zu Joanne: **Siehe deine Mutter:** und zu Maria: **Siehe deinen Sohn /** gesprochen / schreibt: daß Christus in der Person Joannis alle Auserwöhlte verstanden / die er ihr als Kinder anbefohlen / und sie als Kinder angenommen habe. Schon in dem alten Testament hat der Prophet David / der Mariam in dem Geist vorgesehen; wie der H. Augustinus anmercket / sie für seine Mutter erkannt; in jenem Gebettlein / das er zu GOtt gethan: Salvum fac servum tuum & filium ancillæ tuæ. *Ps.* 85. **O HErr mache seelig deinen Diener / und den Sohn deiner**

ner Dienstmagd: das ist: Mariä/ die sich aus Demuth nachmahlen eine Dienstmagd des HErrn selbsten genennet hat. Christus nennet sich auch mehrmahlen in dem Heil. Evangelio einen Sohn des Menschen/ das ist Mariä/ seine Glaubige aber seine Brüder. So haben wir dann eine Mutter mit ihm; haben wir Mariam für unsere Mutter/ so seyn wir ihre angenommene Kinder; seyn wir ihre Kinder/ so können wir uns die gröste Hoffnung machen seelig zu werden; dann es nicht möglich/ daß eine so mächtige und barmhertzige Mutter zulassen werde/ daß ihre liebe Kinder ewig zu grund gehen. Weswegen sie von dem H. Joanne Damasceno die Bürgschafft unseres Heyls genennet wird. Gegen dir O seeligste Jungfrau eine besondere Andacht haben/ spricht er/ ist mit Schutz-Waffen versehen seyn; welche GOtt allen denen in die Hand gibt/ die er will seelig machen. Derohalben/ fahret er weiter fort/ werd ich gewißlich seelig werden/ wann ich nur auf dich/ O Maria/ mein Vertrauen setze.

In dieser Meynung hat der Heil. Bernardus sagen dörffen: Glaubet mir/ daß die Hoffnung/ die wir haben zur Seeligkeit/ eine Gnad seye/ die uns Maria von GOTT erbetten habe. O was für eine Versicherung ihres Heyls und innigliche Freud können nicht haben die/ so Mariam sonderlich ehren und lieben! Es haltet der Heil. Germanus mit anderen HH. Vätteren darfür unmöglich zu seyn/ daß ein wahrer Diener Mariä könne verdammet werden/ so lang er nemlich in

ihrem Dienst verharret/ er wird entweder selben verlassen oder sich besseren. Nenne mir/ wann du kanst/ einen einzigen/ der in ihrem Dienst gestorben und verlohren gangen: oder einen/ der sie nicht verehret/ seye seelig worden. Gleichwie nun/ Mariam andächtig verehren ein Zeichen der ewigen Gnaden-Wahl/ also ein Gegentheil Mariam nicht verehren/ kalt und lau in ihrem Dienst seyn/ ihre Andachten verlassen/ selbe bestreiten ist für ein ohnfehlbares Zeichen der Verwerffung zu halten/ wie wir sehen an allen Ketzeren (nichts zu melden von jenen/ die jüngstens sich selbsten zum Nachtheil ihrer Seeligkeit von der Römischen Kirch unter dem Schein der Andacht abgesönderet) die ganz verdächtig von Maria reden/ wenig oder gar nichts von verschiedenen Andachten gegen sie halten/ ihre Verehrung verlachen/ verspotten/ ja gar zu vertilgen suchen. Aber umsonst; sie ist gegründet auf den Felsen Petri; **Und die Porten der Höllen werden sie nicht überwältigen.**

O Maria du Mutter aller Auserwählten! würdige dich auch meine liebe Mutter zu seyn: ich verspriche dir hiermit vor GOTT und dem ganzen himmlischen Heer/ daß ich dein getreuer Diener/ und gehorsames Kind seyn und verbleiben wolle biß in das Grab. Das Feuer der Lieb und Andacht gegegen dich soll in meinem Herzen nimmer erlöschen; ich will mich offentlich vor der ganzen Welt bekennen/ daß ich ein andächtiger Verehrer Mariä seye/ und in deinem Dienst leben und sterben wolle. Erhalte mir doch von GOtt die Gnad/ daß ich

ich in deiner Lieb mehr und mehr zunehme/ und auch an mir trage das Zeichen der Göttlichen Vor-Erwöhlung.

Punct. 3. Betrachte/ worinnen dann eigentlich bestehe jene Andacht zu Maria/ welche uns ein Zeichen der Prædestination seyn solle. Durchgehe verschiedener Leuthen Andacht/ die sich für Verehrer Mariä wollen ausgeben; und du wirst finden/ daß nicht alle gar just seyen. Dann bey etlichen befindet sich eine falsche/ bey anderen ein vermessene/ bey den mehrsten eine unvollkommene.

Ein falsche Andacht ist es/ Mariam mit den Leffzen ehren/ im Hertzen aber verunehren. Einige Dienst der Mutter erweisen: da man unterdessen dem Sohn/ durch ein sündhafftes Leben die gröste Unbild anthuet. Von ihr die Gnad GOttes begehren eben zur Zeit/ da man selbe mißbrauchet/ so doch durch ihre Fürbitt über uns ist ausgegossen worden.

Eine vermessene Andacht ist es/ glauben/ daß Maria uns werde die Seeligkeit erlangen ohne unsere Mitwürckung. Als wann sie mehr könnte/ als GOtt selbsten/ der uns zwar ohne uns erschaffen/ nicht aber ohne uns will seelig machen. Was wäre das für eine Vermessenheit/ in der Sünd freventlich wollen verharren/ in Hoffnung/ Maria werde uns schon deren Verzeyhung erhalten? das wäre ja nichts anders/ als Mariam eine Mithelfferin seiner Boßheit machen/ welches ein Greuel nur von ihr zu gedencken.

Eine unvollkommene Andacht ist es/ sich nur an etliche

etliche laue kaltsinnige Gebettlein/ und äusserliche Ceremonien halten.

Die wahrhaffte/ und vollkommene Andacht aber bestehet in der Nachfolgung ihrer Tugenden; alle andere Andachten/ die nicht dahin zielen/ seynd Unvollkommene/ und des Nahmens einer Andacht nicht würdig. Tunc veraciter Sanctos colimus, cum eorum Vitam conversando imitamur. Redet in der Predig am Fest aller Heiligen der Heil. Laurentius Justinianus. Alsdann verehren wir wahrhafftig die Heiligen/ wann wir ihrem Lebens-Wandel nachfolgen. Si Mariam diligitis, si vultis ei placere, æmulamini, spricht der Heil. Bernardus: Wann ihr Mariam recht lieb habt/ und begehret ihr zu gefallen/ ist es nöthig/ daß ihr ihrem Tugendsamen Leben nachfolget; Imitari non pigeat, quod celebrare delectat S. August. Wollen wir sie verehren/ müssen wir ihr nachfolgen. Die Nachfolgung ist der rechte Prob-Stein einer wahren Lieb/ und Andacht gegen Mariam. Diese sucht/ und verlangt sie an ihren getreuen Dieneren. Jene erkennt sie nur für ihre eigentliche Kinder/ die sich befleissen in der Tugend-Gestalt ihr gleich zu werden; diese allein können sich allzeit getrösten ihres sicheren Beystandes.

Damit du ihre Fürbitt erhaltest/ lehret abermahl der Heil. Bernardus Hom. 2. Super Missus. Unterlasse nicht ihr nach zu folgen. Darzu wird dir sehr dienlich seyn gegenwärtiger Tugend-Spiegel: sehe öffter hinein: betrachte darinnen die Tugenden Mariä: vergleiche sie mit deinen Untugenden; merc-

cke/ was dir an der Tugend noch abgehe: was du zu thun/ oder zu lassen: wie deine tägliche Werck einzurichten; wie die Tugenden zu üben; damit du Mariä gleichförmig werdest.

Und alsdann wirst du dich in dem HErren erfreuen können/ daß du in der Zahl der wahrhafften Dieneren/ und recht andächtigen Verehrerern der Mutter GOttes seyest; und eben deßwegen versichert/ daß sie dir in diesem Leben Hülff/ und Trost in allen deinen Nöthen: in dem anderen aber die ewige Seeligkeit durch ihre gewaltige Fürbitt bey GOtt erhalten werde.

§. III.

Gebett zu Maria in der Wiegen.

O Du kleines und allerheiligstes Töchterlein Joachims und Annä, du holdseeligstes neugebohrne Kind Maria! ich falle mit schuldigster Demuth vor dir nieder; wünsche dir und dem gantzen Menschlichen Geschlecht Glück, und erfreue mich von Hertzen wegen deinem heutigen Gebuhrts-Tag, der, weilen er ein Anfang deiner Glory und unsers Heyls die gantze Welt mit Freuden erfüllet hat. Heut ist mit dir gebohren dem Himmlischen Vatter ein hertzige Tochter: Dem Sohn GOttes ein vielgeliebte Mutter, dem H. Geist eine ware Braut, denen Engelen eine Königin, denen

Ge-

Gerechten eine Herrscherin, denen Sünderen eine Zuflucht, denen Betrübten ein Trost, denen Krancken das Heyl, denen Nothleidenden eine Hülff, allen alles.

Ich grüsse und verehre dich in deiner Wiegen als auf dem Thron der Gnaden und Unschuld, du bist in diese Welt getretten, nicht wie wir arme mit der Erb-Sünd beladene Adams-Kinder, dann du in Adam nicht gesündiget. GOtt hat dich durch ein besonderes, Privilegium von dem allgemeinen Fluch ausgenommen; Du warest nicht wie wir in Sünden empfangen und gebohren, in deiner Empfängnuß und Geburt ein Gegenwurff des Haß und Widerwillens; sondern der Lieb und des grösten Wohlgefallen GOttes. Dein erstes Tag-Licht hat dich nicht so bald gebohren als gecrönet angesehen, weilen du gantz schön ohne die geringste Mackel und Tadel, voll der Genaden gezieret mit allerhand Tugenden, ausgeschmücket mit Heiligkeit, versehen mit sonderen Privilegiis und Vorrechten, welche so wohl die Himmlische als Höllische Geister dermasen in Verwunderung gezogen, daß diese vor dir, wie vor einem gewaffneten Kriegs-Heer erschrocken, jene hingegen dir

als der edlesten puren Creatur, dem Meister-stück der Göttlichen Allmacht die möglich-ste Lieb und Ehrerbiethsamkeit erwiesen haben. Zu welchen ich mich auch hiermit in dem Geist geselle, und mit der Catholi-schen Kirch dich erkenne und nenne unsere Königin unsere Fürsprecherin, unsere liebe Mutter, unsere Hoffnung; mit dem Heil. Augustino eine Versicherung bey GOtt: mit dem H. Bernardo, unsere Mittlerin, bey unserem Allmächtigen Mittler: mit dem H. Bonaventura, die Artzney wider alle un-sere Gebrechlichkeiten: mit dem H. Ephrem unseren Frieden, unsere Freud, unseren Trost: mit anderen unsere Glory: unsere Cron, unser Leben. Dann dieses seyen die Ehren-Titul, die dir als der neugebohrnen zukünff-tigen Mutter GOttes mit allem Recht ge-bühren; mit denen du mir gnädigst erlau-ben wollest deinen heutigen Gebuhrts-Tag auch zu heiligen und zu verehren.

Würdige dich gleichfalls anheut in mei-ner Seelen geistlicher Weiß gebohren zu werden, erneuere in mir den Geist dir mit besonderem Eyffer zu dienen: Zünde an mein Hertz, damit es dich fürderhin mehr und mehr liebe; verschaffe gnädiglich, daß

in

in mir grünen jene Tugenden, mit welchen ich allezeit denen Göttlichen Augen gefallen möge; mache auch daß ich in deinem Dienst verharre biß an das End. Amen.

§. IV.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

1. Maria schöne Morgenröth
Du hast die Nacht der Sünd getödt.
2. O HErr! ich bin dein Diener, und ein Kind deiner Dienst-Magd.
3. O Maria zeige dich als eine Mutter.
4. Ziehe mich nach dir, und ich werde lauffen nach dem Geruch deiner Tugenden.

§. V.

Für den Rosencrantz.

Im 1. Gesätz JEsus: Der dich durch eine besondere Gnad von unfruchtbaren Eltern hat wollen lassen gebohren werden.

Im 2. JEsus: Der durch deine Geburt die gantze Welt erfreuet hat.

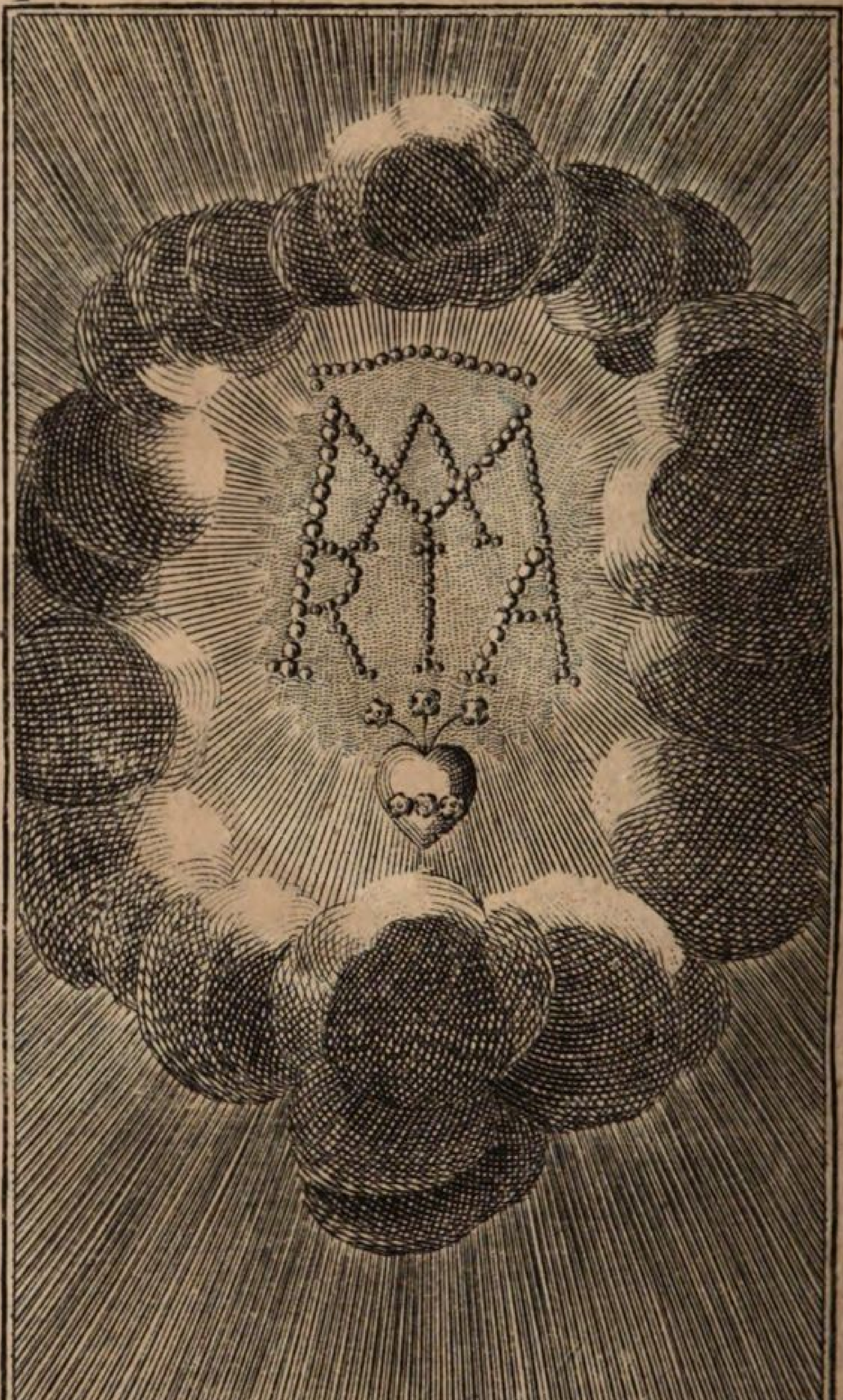
Im 3. JEsus: Der nicht zugelassen/ das du/ wie wir in Sünden empfangen und gebohren würdest.

Im 4. JEsus: Der dein Leib und Seel mit wundersamer Schönheit begabt hat.

Im 5. JEsus: Der dich als eine schöne Morgenröth uns heut hat wollen lassen aufgehen.

Im 6. Der deinen Gebuhrts-Tag von uns mit Freuden will gehalten haben.

p. 623.



Nach Iesu nahm sey jederzeit
Maria nahm gebenedeyt.

Das fünffzehende Cap.

Das Fest des Heil. Nahmens Mariä.

An dem nächsten Sonntag der Octav ihrer Gebuhrt.

§. I.

Unterricht.

Dieses Fest/ welches schon vorher in vielen Kirchen eingesetzt ist erst im Jahr 1683. von dem Pabst Innocentio dem eilfften der gantzen Catholischen Kirch zu halten befohlen worden zur schuldigsten Dancksagung und ewiger Gedächtnuß jenes herrlichen Siegs/ den die Christliche Armata durch Hülff und Beystand Mariä die sie in ihrer äussersten Noth angeruffen über die Türcken als Erb-Feind des Christlichen Nahmens/ welche mit 200000. Mann die Stadt Wien in Oesterreich belagerten/ erhalten hat; indem sie nicht allein die Stadt entsetzet/ sondern auch den Feind auf das Haupt geschlagen/ und gezwungen mit hinterlassung aller Zelten/ Pagage, Mund- und Kriegs-Munition/ Roß-Schweiff/ Fahnen/ Standarten/ 180: Stuck und Mörser/ samt 100000. Todten die Flucht zu nehmen.

Niemahlen hatte man gesehen ein completere Victori und herrlicheren Sieg/ die weniger Blut gekostet/ und mehr Nutzen der Christenheit gebracht/ als diesen: Welcher um desto höher zu schätzen/ je gefährlicher es damahlen mit der Christenheit stunde. Es fiele nemlich der Groß-Türck mit solchem Gewalt und Welt-Volck in Ungaren und Oesterreich ein/ als wie ein reissender Fluß/ der sich überall ausge-

gossen/ und alles/ was ihm in dem Weeg/ mit sich nimmt. Er ware von Siegen dermassen aufgeblasen/ daß er nach Eroberung der Stadt Wien bey sich beschlossen seine siegreiche Waffen biß an den Rhein auszustrecken/ und das ganze Christliche Römische Reich auf einmahl über einen Hauffen zu werffen.

Alles stunde im höchsten Schröcken: jederman meynete es wäre um die Stadt und teutsche Christenheit schon gethan. Alles/ was nur konte/ flohe aus Wien hinaus/ um diesen bevorstehenden Ubel auszuweichen. Der Kayser Leopold selbsten zoge mit seiner Kayserin/ Prinzen und Prinzeßinen nacher Linz um allda den zweiffelhafftigen Ausgang zu erwarten. Carolo dem Herzogen von Lothringen/ der die Christliche Armee Commandirte/ wurde nicht mehr/ als daß er sich unter die Stück der Vestung retirirte.

Den 14. August fienge der Groß-Vezier/ an die Lauff-Gräben zu eröffnen/ in Hoffnung diesen von allen Seiten beängstigten Plaz in seinen Gewalt zu bekommen. Diese seine Hoffnung wurde unterstüzet von einem unversehens entstandenen Brand in der Stadt/ der die Kirch der Schotten Benedictiner ergriffen/ nahe bey dem Arsenal und Pulver Magazin welches wann es wäre angangen/die ganze Stadt erschütteret / die Vestungs-Werck gesprengt / und dem Feind den Eingang in die Stadt gemacht hätte.

Den folgenden Tag fiele ein das hohe Fest Mariä Himmelfahrt/ welches die Christen mit höchster Andacht gehalten/ und Mariam zu ihrer Patronin bey GOtt und Beschüzerin/ ihrer Stadt angeruffen/ deren Fürbitt sie auch zugeschrieben/ daß das Feuer nicht

nicht weiter geloffen/ und sie Zeit gehabt das Pulver anderst wohin zu salviren.

Unterdessen näherten sich die Türcken der Stadt je mehr und mehr/und kamen den 31. schon biß an die Contrescarp. Jederman vermeinte/ es wäre der Stadt nicht mehr zu helffen; Es kame allgemach herbey das Gnadenreiche Fest der Gebuhrt Mariä/ an diesem verdoppleten die Christen ihre Andacht und Gebett zu GOtt und Maria/ und spüreten gleich den anderen Tag darauf dessen Würckung/ nemlich einen unverhofften Succurs, den Joannes Sobiewski König in Pohlen in eigener Persohn commandirte. Damit aber seine Waffen Glück und Seegen hätten; hörete er/bevor er den Feind angriffe in der Leopolds Capell auf einem Berg die H. Meß/ die er selbsten dienete; darinnen er mit ausgespanten Armen als ein anderer Moyses zu GOtt bettete: Communicirte/ sich und seine Untergebene absonderlich in den Schutz Mariä befahle/ die allezeit in dergleichen Gefahren ihre Mütterliche Hülff spüren lasset.

Nach empfangenen Seegen von dem Priester ruffte er mit lauter Stimm allen Soldaten zu/unter dem Schutz Mariä ritterlich zu fechten/ mit gänzlicher Versicherung/ das sie ihnen werde beystehen. Nach welchem er mit ihnen ganz unerschrocken auf den Feind loß gienge/ herzhafft angriffe/ mit ihm scharmuzierte/ je länger je weiter ihn vor sich her triebe/ und endlich nöthigte das Feld zu räumen: Die Belagerung aufzuheben/ sich in die schändliche Flucht zu begeben/ mit hinterlassung aller Zelten/ Pagage, Munition/ und 100000. Todten. Worauf der Kayser Leopold alsbald wieder zuruck kame/ geraden

Weegs der Dom-Kirch zueylete/ GOtt und Mariä mit dem Ambrosianischen Lob-Gesang Danck sagte/ und die eroberte Standart des Mahomet dem Päpst Innocentio dem eilfften mit ausführlichem Bericht dieser Victori überschickte/ der dieselbe zum ewigen Gedenckzeichen in der Mutter GOttes Kirch aufgehenckt; und weilen ihrer Fürbitt meistentheils dieser herrliche Sieg zugeschrieben wurde/ das heutige Fest/ so er Mariä de Victoria genennet/ hat eingesetzet/ damit also die Krafft des Heiligsten Nahmens Mariä den der H. Joachim und Anna ihrem neugebohrenen Töchterlein (nicht ohne Göttliche Offenbahrung/ wie da bey Joanne geschehen) gleich dem Nahmen JEsu in der gantzen Welt bekannt/ausgebreitet/ verehret/ und angeruffen würde.

Erwege dann heut etwas reiffers die Hochheit und wundersame Krafft dieses H. Nahmens Mariä sage GOtt Danck für die verschiedene Sieg die er der Christenheit auch in grösten Gefahren verliehen/ in Ansehen dieses H. Nahmens/ den sie angeruffen haben. Trage auch ein zarte Andacht darzu/ ruffe ihn an in denen gefährlichen Versuchungen wider deine sichtbahre und unsichtbahre Feind/ und habe ein gäntzliche Zuversicht/ das Maria dir gewiß werde helffen obsiegen/ worzu dir folgende Betrachtung dienen kan.

§. II.

Betrachtung.

Von der Fürtreflichkeit des Heil. Nahmens Mariä.

Punct. 1. Betrachte/ das nach dem Allerheiligsten

sten Nahmen JEsus kein Ehrwürdigerer/ Heiligerer/ vortreflicherer/ gewaltigerer/ heilsamerer / süsserer/ und troſtreicherer Nahmen zu finden/ als eben der Nahmen Mariä welches die erste Christenheit bewogen / daß sie den Nahmen Mariä gemeiniglich mit dem Nahmen JESU haben ausgesprochen ; als welcher an Krafft und Würdigkeit unter allen anderen Nahmen / dem allersüssesten Nahmen JEsu am nächsten beykommet. Dieser Hochheilige Nahmen Mariä ist / der denen Englen ein Freud/ denen Menschen ein Trost / denen Teuflen einen Schröcken machet. Dieser ists / den der Himmel ehret / die Erd anruffet / die Höll förchtet. Dieser ists / der jederzeit die Catholische Kirch beschirmet / ihre Feind erleget / die Ketzereyen vertilget hat. Dieser ists / zu dem die betrangte Christenheit in ihren Anliegen ihre Zuflucht genommen/ und dessen Hülff und Beystand allemahl erfahren haben/ wie wir in der Kirchen-Historie / und denen HH. Vättern lesen.

Der Heil. Franciscus redete einstens Mariam also an: O seeligste Maria / es ist nach dem Nahmen deines geliebten Sohns kein anderer/ durch den die Christglaubige erhalten mehrere Gnaden/ schöpffen grössere Hoffnung / verkosten mehrere Süßigkeit/ als eben der deine. Welchen Nahmen (fragte der seelige Alanus) soll man nach dem Nahmen JEsus mit grösserer Andacht aussprechen/ mit mehreren Lob-Sprüchen zieren als den Nahmen Mariä. Welcher Nahm soll öffters seyn in unserem Mund/ als der Nahm Maria? hat man nicht Ur-

sach den zu vergleichen mit einem ausgegossenen wohlriechenden Oehl das seinen Geruch überall ausgiesset: Oleum effusum nomen tuum: Ein Oehl das da heylet und leuchtet.

Der Heil. Bonaventura in seinem Psalter von der Mutter GOttes sagt: Seelig ist/ der deinen heiligen Nahmen liebet O Jungfrau Maria! dann deine Gnad wird seine Seel stärcken/ ihre Trückene befeuchten/ und machen/ daß sie häuffige Früchten hervorbringen.

Der Heil. Anselmus gehet in der Lieb und in dem Lob dieses gewaltigen Nahmens Mariä noch weiter/ da er spricht/ daß wir auf dessen Anruffung manches mahl viel ehender erhöret werden/ als auf den Nahmen JEsus; nicht zwar als wann der Nahmen Mariä fürtrefflicher wäre/ massen der Nahmen JEsus/ ein Nahmen über alle Nahmen: sondern weilen JEsus auch GOtt und zugleich unser Richter ist/ Maria aber ein purer Mensch/ und ein Mutter der Barmherzigkeit/ und was unsere Kräfften nicht vermögen/ durch ihre Fürbitt bey ihrem Sohn ersetzet. Sehe dann meine Seel/ was du für eine Hochschäzung von diesem Heil. Nahmen Maria haben sollest/ und mit was für einer inbrünstigen Andacht du ihn mit dem Nahmen JESU ins künfftig aussprechen/ und mit was für einem grossen Vertrauen ihn anruffen wollest.

Punct. 2. Betrachte/ daß allhier du im geringsten nichts zu förchten habest/ als wann die HH. Vätter in Erhöhung des wunderbahrlichen

Nah-

Nahmens Mariä etwas zu viel geredet hätten. Sie gestehen gern mit einem Heil. Augustino von sich / daß sie dessen Würdigkeit nimmermehr weder mit dem Mund noch mit der Feder genugsam vortragen können; sie wustens gar wohl / auch durch eigene Erfahrnuß / daß der Nahm Mariä gleich dem Nahmen JEsu / seye der Höll ein Schröcken / und dem Himmel eine Freud / daß er vertreibe die Ungewitter / stille das Meer / vertreibe alle trübe und finstere Wolcken. Daß er uns in der Trübsal tröste / in der Wiederwärtigkeit stärcke / in der Kranckheit erquicke; daß er gleichsam seye ein Damm wider den Strohm unserer Paßionen / und unordentlichen Gemüths-Regungen: ein veste Mauer wider den Anlauff auch der stärckesten Versuchungen / ein Brunnquell des Friedens / und süssester Ruhe unserer Seelen; mit einem Wort / ein kurtzer Begriff aller Titulen / Ehren-Nahmen / Hochheit / und Vortrefflichkeiten / die Mariä der allerseeligsten Jungfrauen als einer zukünfftigen Mutter GOttes von Rechts wegen gebühren. Sindemahlen Maria in verschiedenen Sprachen so viel heisset / als ein Meer / ein Meer-Stern / ein Herrscherin / eine Erhöhete / eine Erleuchte / und Erleuchterin / welche Geheimnuß-volle Bedeutungen auch in der That mit Maria übereinkommen.

Dann es ist und heisset Maria ein Meer oder Zusammenfluß aller Gnaden / die sie wiederum in die gantze Welt ausgiesset: Ein Meer der Bitterkeit in dem Leyden ihres Sohns: Ein Meer

der Freuden oder Tröstungen in dessen glorreichen Urständ. Sie ist jener berühmte Glücks-Stern/ so uns aufgangen aus Jacob/ der mit seinem Schein der Heiligkeit den gantzen Himmel/ und mit dem heilsamen Einfluß der Gnaden die gantze Erd erfüllet. Sie ist der wahre Meer- oder Leit-Stern/ der uns auf dem ungestümmen Meer dieser gefahrlichen Welt schiffende/ wann wir nur unsere Augen auf sie wenden wollen/ erleuchtet/ und gantz sicher führet in den gewünschten Port der ewigen Seeligkeit.

Sie ist eine Herrscherin und Erhöhete/ massen sie über alle Creaturen erhoben/ von Englen und Menschen/ die ihren Sohn als GOtt und HErren anbetten/ als dessen Mutter für ihre gebietende Frau erkennet/ und angenommen wird. Eine Erleuchtete/ und Erleuchterin/ indem sie von GOtt ein vortreffliches Licht/ der Weißheit empfangen/ mit welchem sie auch andere erleuchtet. Darum sie eine Lehrmeisterin der Apostlen und der Glaubigen genennet worden.

O wohl dann ein schöner Nahm! ein Nahm nach JEsu über alle Nahmen/ den wir nicht genugsam ehren können: den wir sollten tieff gegraben haben in unserem Hertzen/ stäts führen in unserem Mund/ anruffen in allen Nöthen/ und Gefährlichkeiten/ nach dem Rath des Heil. Bernardi, der Hom. 2. suprà missus einem jeden aus uns

also

also zuruffet: Wende nicht ab deine Augen von dem Glantz dieses Meer-Stern Maria/ wann du nicht willst von den Wellen überfallen werden. Wann da auffsteigen die Wind der Versuchungen/ wann du anstossest an die Klippen der Trübseeligkeiten/ so schaue an diesen Meer-Stern Mariam. Wann dich anfallen die Wellen des Zorns/ des Geitz/ der Hoffart/ des Fleisch/ und das Schifflein deiner Seelen in den Abgrund stürtzen wollen/ schaue an diesen Stern/ und ruffe an Mariam. Bist du bestürtzt wegen der Grösse/ und Abscheulichkeit deiner Sünden/ beängstiget von der Unruhe deines bösen Gewissens/ eingenommen von der Forcht des erschröcklichen Gerichts/ also daß du anfangest an deiner Seeligkeit zu verzweiflen/ gedencke an Mariam.

In Gefahren/ in Beängstigungen/ in zweifelhafftigen Sachen/ gedencke an Mariam/ ruffe an Mariam/ lasse sie nicht weichen von deinem Mund/ noch von deinem Hertzen. Folgest du ihr/ so irrest du nicht/ ruffest du sie an/ so fehlest du nicht: wann sie dich haltet/ so fallest du nicht: wann du stehest unter ihrem Schutz-Mantel/ so bist du sicher. Wann sie dich leitet und regieret/ so wirst du ohne einige Gefahr dem Gestatt der ewigen Seeligkeit zueilen; Und in der That erfahren/ daß der Nahm der Jungfrauen seye Maria/ das ist ein Meer-Stern. Biß hieher der Heil. Bernardus.

Punct.

Punct. 3. Betrachte/ daß der Nahm Mariä nicht allein ein heiliger/ und gewaltiger/ sondern auch ein süsser und Trostreicher Nahmen seye/ so wohl im Leben als im Tod. Von dieser Wahrheit kan uns die beste Zeugnuß geben der Hönig-fliessende Bernardus, der dessen Süßigkeit mit der Jungfräulichen Milch Mariä gar wohl verkostet hat. Was dieser Heil. Mann geschrieben von dem Nahmen Mariä/ daß er nemlich seye Mel in ore, melos in aure, jubilus in corde: **ein Hönig in dem Mund/ ein liebliches Gesang in denen Ohren/ ein Freud in dem Hertzen.**

Welches auch wiewohl mit anderen Worten/ bekräfftiget der Heil. Antonius von Padua, da er spricht: der Nahm Mariä/ wann er mit Andacht und Ehrerbiethsamkeit wird ausgesprochen/ ist ein Ursach unserer Freud/ und Vertrauens: Er ist in unserem Mund süsser als Hönig/ dann er zeiget uns an/ und führet uns in die Gedächtnuß/ daß Maria seye ein Mutter des Allerhöchsten/ bey dem sie alles vermag: Eine Mutter der reinen Lieb/ mit der sie uns als ihre Kinder zärtiglich liebet: eine Mutter der Barmhertzigkeit/ die sie auch den grösten Sünderen zu erweisen bereitet ist/ wann sie nur über ihre Sünden Leyd tragen/ und dieselbe besseren wollen.

Dieser Heil. Nahm lehret uns auch noch/ daß Maria seye jener Glück-Stern/ welcher schon so viele auf dem Meer dieser Welt Irrende den rechten Weeg zu dem Himmel geführet hat: daß sie seye unsere Frau/ unsere Mittlerin; unsere Für-

spre-

sprecherin / die allgemeine Zuflucht der Sünder / die Tröstlerin der Betrübten / die Helfferin der Christen. Was könnte für uns tröstlicher seyn? darum spricht der Heil. Bonaventura in Psalt. B. V. seelig ist / der deinen Nahmen liebet O seeligste Jungfrau! du wirst seine Seel stärcken / mit deiner Gnad befeuchten / und die erwünschte Früchten hervorbringen; diesen deinen glorreichen / und wunderbarlichen Nahmen wird man nimmer ohne Frucht aussprechen; der denselben mit Andacht und Vertrauen anruffet / hat sich nichts in seinem Tod zu beförchten; Er kan in Ruhe und Frieden dahin fahren: Pax multa observantibus nomen tuum Mater DEI. Biß hieher bemeldter Heil. Bonaventura.

Dessen Krafft hat auch wohl erkannt der Heil. Gregorius Nazianzenus, darum er pflegte zu sagen: Ich werde mich überaus glücklich schätzen / wann ich in meinem Hinscheiden den süssen Nahmen Mariä werde in meinem Mund haben: die Himmels-Pforten wird sich alsbald aufthuen / und mir den Eingang gestatten / wie vor diesem Noë dem ausgeschickten Täublein / als es in seinem Schnabel den schönen Oehl-Zweig mit sich brachte. Gloriosum & admirabile est Nomen tuum: dein Nahm O Maria / spricht ferner obgenannter H. Bonaventura, ist glorreich und wunderbarlich; die ihn in dem Mund führen / haben sich in ihrem Tods-Beth nichts zu beförchten. Laß seyn / daß dich alsdann anfallen die höllische Geister / dich suchen zu beängstigen / und gar in Verzweiflung

zu

zu bringen / wegen deinen begangenen Sünden / spreche nur mit dem süssen Nahmen JEsu aus den Heil. Nahmen Maria / so werden sie alsbald die Flucht nehmen. Dann sie nichts weniger hören können / als diese zwey Heil. Nahmen JEsus und Maria. Diese benehmen ihnen alle Krafft und Muth; sie zitteren / heulen und brüllen / wann sie nur selbige hören aussprechen. Wir werden auch in die himmlische Stadt ohne Anstand eingelassen / und von denen Englen wohl empfangen werden / wann unser Paß-Port in die Ewigkeit mit diesen zwey allerheiligsten Nahmen JEsus und Maria werden unterzeichnet seyn. Welches die Ursach / warum die Catholische Kirch sie gemeiniglich zusammen setzet / und ihre Christglaubige ermahnet / selbe in dem Leben öffter mit einander auszusprechen / damit sie ihrer in dem Tod nicht vergessen. Wann unser Hertz von deren Lieb wäre angefüllet / würde unser Mund von deren Völle gar leichtlich überlauffen / und deren Trost-reiche Würckungen erfahren / wie da erfahren haben fast alle Heilige / unter denen kaum einer zu finden / der nicht eine besondere Lieb und Andacht zu diesen zwey HH. Nahmen getragen; sie tausend und tausendmahl so wohl im Leben als im Tod inständig angeruffen haben. Gewöhne du dich auch bey Zeiten daran: grabe sie tieff in dein Hertz hinein: spreche sie öffter in deinem Leben mit gröster Andacht und Zuversicht mit dem Mund aus / damit auch am End deines Lebens diese deine letze Wort seyen: **JESUS / Maria / Joseph.**

§. III.

§. III.
Gebett.

O Du glorreiche Jungfrau Maria! wie wunderbarlich ist nicht dein heiliger Nahmen in der gantzen Welt, wie freudig und trostreich allen denen, die ihn mit Andacht und Ehrerbietsamkeit aussprechen! er ist viel süsser in dem Mund als Hönig: viel angenehmer in den Ohren als ein liebliches Gesang: viel ergötzlicher in dem Hertzen als die gröste Freud. Nach dem Nahmen JEsus ist kein vortrefflicherer, kein mächtigerer, kein sicherer, auf dessen Anruffung wir geschwinder Hülff und Beystand zu gewarten haben, als eben der Nahmen Maria. Er ist auch (O seeligste Jungfrau) gleich dem Nahmen deines geliebten Sohns, den du aus Geheiß des Engels am achten Tag ihm aufgegeben, ein ausgegossenes Oehl, das da erleuchtet, stärcket, heylet, und alle Bitterkeit und Finsternussen aus dem Hertzen vertreibet; giesse doch, O Maria! dieses kostbahre Oehl mit freygebiger Hand über uns aus; Lasse mich die fürtreffliche Würckung dieses allerheiligsten Nahmens noch in gegenwärtigem Leben geniessen.

Du bist ein Meer-Stern, erleuchte und beschirme mich in Versuchungen und Gefährlichkeiten. Du bist ein Meer der Gnaden, und Bitterkeit: giesse doch auch etwas darvon in mein Hertz, gern will ich nach deinem und deines für mich leidenden Sohns Exempel hier leiden, damit ich dort theilhafftig werde eurer himmlischen Freuden: dann ich weiß, daß der allgütige GOtt die Seelen seiner Auserwählten allda mit Tröstungen erfülle nach der Maas ihrer erlittenen Schmertzen.

Du bist eine Herrscherin, meine gebietende Frau; mache, daß ich mich dir völlig unterwerffe, und dir biß an mein End treulich diene. Herrsche du und dein lieber Sohn über mich: keinen anderen Herren, und keine andere Frau erkenne ich von nun an, als euch. Mache, daß ich auch ein Herrscher und Obsieger seye über mich, über meine böse Anmuthungen, die meine Vernunfft immerzu bestreiten, und der Sünd unterwerffen wollen. Du als eine Erleuchte, und Erleuchterin, giesse auch das herrliche Licht über uns, und erleuchte uns, daß wir sehen, was wir zu thuen schuldig, und demselben fleißig nach-

nachkommen. Führe mich den Weeg der Christlichen Vollkommenheit; damit ich durch Anruffung deines Heil. Nahmens dero Gipffel erreiche, und dardurch endlich zu GOtt komme, ihn mit dir, und allen Heiligen zu loben, und zu benedeyen in alle Ewigkeit, Amen.

§. IV.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

O Nahmen (Maria) der dich anruffet, hat an seinem Heyl sich nichts zu besörchten. S. Bern.

Du wirst alle (O seeligste Jungfrau) mit Glory und Seegen erfüllen; die deinen Heil. Nahmen lieben und ehren. Ps. 5.

Wie wunderbarlich ist nicht dein Nahm (O Maria) in der gantzen Welt. Ps. 8.

Der Nahmen des HErren (mit dem Nahmen Mariä) sey gebenedeyet von nun an biß in Ewigkeit. Ps. 112.

§. V.

Für den Rosenkrantz.

Im ersten Gesätz: Heilige Maria du Meer der Bitterkeit in dem Leiden Christi, bitt für uns 2c.

Im 2. Heil. Maria / du Meer der Süßigkeit in seiner Urständ / bitt für uns ꝛc.

Im 3. Heil. Maria / du Meer der Gnaden / bitt für uns ꝛc.

Im 4. Heil. Maria / du hell-glantzender Meer-Stern / bitt für uns ꝛc.

Im 5. Heil. Maria / du unsere gnädige Frau / bitt für uns ꝛc.

Im 6. Heil. Maria / du von dem Göttlichen Licht Erleuchte / und Erleuchterin / bitt für uns ꝛc.

Das

p. 639.

Alle gefangne wolst erretten
Von des Leibs und Seelen Ketten.

Das sechzehende Cap.

Das Fest Mariä von Erledigung der Gefangenen.

Den 24. September.

§. I.

Unterricht.

Zur Zeit / da die Saracener / Feind des Christlichen Nahmens / den vornehmsten Theil des Spanischen Reichs durch Krieg und Gewalt unter ihre Bottmäßigkeit gebracht / führeten sie ein unzahlbare Menge der Christen mit sich in die Gefangenschafft / und hielten sie dermassen hart / daß viele / die diese Grausamkeit nicht länger ausstehen konten / so gar von dem Glauben abgefallen / und also ihr ewiges Heyl verlohren haben. Maria die Mutter der Barmhertzigkeit aus hertzlichem Mitleyden gegen diesem ihr mit sonderbarer Andacht zugethanem Volck bewögt / konte dieser Grausamkeit nicht länger zusehen / erweckte derohalben etliche Gottsförchtige und heilige Männer / durch welche sie einen neuen Orden zum Trost der armen Gefangenen aufrichtete / dessen sonderbare Sorg seyn sollte / selbe aus ihrer Gefangenschafft zu erledigen.

Sie erschiene zu erst Petro Nolasco einem sehr heiligen und reichen Mann aus Langendoc gebürtig / eben dazumahl / als er in seinem Gebett das grosse Elend so vieler tausend von den Türcken gefangenen Christen betrachtete / und auf Mittel ih-

nen zu helffen bedacht ware; sie redete ihn gantz freundlich an/ und gabe ihm zu verstehen/ daß er ihr und ihrem lieben Sohn kein grösseres Gefallen könne thun/ als wann er einen geistlichen Orden unter ihrem Nahmen und Titul aufrichtete/ dessen eintzige Sorg wäre die gefangene Christen aus der Dienstbarkeit der Mauren zu erlösen. Petrus, dessen Hertz schon lang vorher mit Lieb Mariä und Barmhertzigkeit gegen die Gefangene angefüllt ware/ von dieser herrlichen Erscheinung noch mehr angetriben/ eylte zu dem Heil. Raymundo de Pennafort seinem Beicht-Vatter/ und offenbahrte ihm dieses Gesicht/ und als er vernommen/ daß die allerseeligste Jungfrau ihm und Jacobo dem König in Aragonien auch selbige Nacht erschienen/ und eben dieses an sie begehrt hatte/ haben sie gesamter Hand das Werck angegriffen/ den neuen Orden unter dem Titul **Mariä von Erledigung der Gefangenen** anno 1218. aufgerichtet/ denen dreyen Ordinari geistlichen Gelübden noch das vierte darzu gesetzt/ sich selbsten nemlich/ wo es zur Erlösung anderer wird nöthig seyn/ gefangen zu geben: welcher Orden/ nachdem ihn auf Anhaltung des Königs Gregorius der neundte Römischer Pabst bestättiget/ durch Hülff GOttes und Mariä sich in der gantzen Welt ausgebreitet/ und sonderbaren Nutzen durch so viele eifferige und heilige Männer/ die das Allmosen von denen Christglaubigen zur Loßkauffung der Gefangenen mit gröster Lieb sammleten/ in der Kirch GOttes gebracht hat. Zur danckbarer Erinnerung

rung dann dieser sonderbaren Gutthat / die Maria der gefangenen Christenheit in Aufrichtung dieses heiligen Ordens erwiesen / hat der Päbstliche Stuhl verordnet Jährlich dieses heutige Fest zu halten / die Meß und Tag-Zeiten darvon zu betten / und dardurch alle Christglaubige zu einem kindlichen Vertrauen gegen Mariam / zum hertzlichen Mitleyden gegen die arme Gefangene / und zum Haß wider die Sünd / wordurch wir Sclaven des Teufels werden / anzusporen.

§. II.

Betrachtung.

Von der Barmhertzigkeit Mariä.

Punct. 1. Bedencke / wie unermessen die Güte und Barmhertzigkeit Mariä seyn müsse / indem sie / obschon mit Leib und Seel in den Himmel erhoben / dannoch nicht aufhöre für uns arme Menschen auf Erden zu sorgen / und uns in unseren Nöthen beyzuspringen. Sie sahe das Elend der armen gefangenen Christen mit barmhertzigen Augen an / sie hörte wehemüthig ihr Seufftzen und Klagen / und ihr mütterliches Hertz wurde dardurch also zum Mitleyden bewegt / daß sie solchem Ubel abzuhelffen / persönlich dreyen HH. Männeren erscheinen / und sie zur Barmhertzigkeit gegen die Gefangene hat anmahnen wollen / und auch / damit deren Hülff immerzu währete / einen Orden stifften / der pur allein auf Mittel bedacht / die arme Christen aus der Sclaverey der Türcken und anderen Barbaren zu erledigen.

Verwundere dich allhier 1. über solche Barmhertzigkeit Mariä. 2. sage ihr darfür Danck. 3. lauffe auch mit grossem Vertrauen in allen deinen so wohl leiblichen als geistlichen Nöthen zu ihr. Ruffe sie inständig an und seye versichert / daß sie dich in keiner verlassen werde.

Punct. 2. Erwöge ein wenig bey dir den elenden Stand jener armen Christen / die annoch bey den Türcken / Barbaren und anderen Feinden des Christ-Catholischen Nahmens gefangen liegen. Sehe da wie sie mit schwehren Ketten beladen in engen / finsteren und stinckenden Kerckeren verschlossen / Hunger / Durst / Hitz / Kält und allerhand Ungemach ausstehen müssen. Dorten wie sie gleich dem unvernünfftigen Vieh zusammen gejocht den Pflug schwehrmüthig ziehen / und hinter ihnen einen grausamen Barbaren / der sie mit aufgereckten Peitschen gantz unmenschlich vor sich hertreibet. Sehe anderstwo / wie man sie tractieret ärger als die Hund / einige schlagen sie mit groben Brüglen von der Fuß-Solen biß an das Haupt / andere braten sie an einem langsamen Feuer / andere schinden sie lebendig / andere schänden und schmähen sie / trohen ihnen den grausamsten Tod / daß mancher abgeschröckt so gar seinen Glauben verlaugnet / und also von der zeitlichen in die ewige Gefangenschafft gerathet. Höre ihr Achzen und Seufftzen / weilen sie von jedermann verlassen / und niemand als GOtt ihre Noth klagen können: und habe nach dem Exempel Mariä und so vieler HH. Ordens-Männer ein hertzliches Mitleyden mit ihnen;

nen; seye bedacht auf Mittel und Weeg/ wie du ihnen helffen könnest: gebe etwann ein Steuer nach deinem Vermögen zu ihrer Erledigung/ oder sammle du selbsten eine bey anderen barmhertzigen Christen. Bitte GOtt/ er wolle sie in ihrer harten Dienstbarkeit mit Christlicher Gedult stärcken/ und bald aus ihrer Gefangenschafft helffen/ und seye versichert/ daß dieses das beste/ Christlichste/ GOtt und Mariä angenehmste Werck der Barmhertzigkeit seye: weilen du ihnen dardurch nicht allein das Zeitliche/ sondern auch den Glauben und das ewige Leben erhaltest/ welches GOTT nicht wird ohnbelohnt lassen.

Punct. 3. Aus Anlaß dieser leiblichen bedencke das Elend der geistlichen Gefangenschafft/ in welche wir durch die Sünd gebracht werden. Diese macht uns aus Kindern GOttes Sclaven des Teufels/ beraubt uns aller Verdiensten/ benimmt uns das Recht zur himmlischen Erbschafft/ verletzet tödlich das Gewissen/ führet uns endlich in das Land der Finsternuß/ wo weder Trost noch Ruhe oder Ordnung/ sondern der ewige Schröcken zu finden. Wirfft uns in einen feurigen Kercker/ aus welchem keine Erledigung zu gewarten/ allwo Heulen und Zähnklapperen/ der Tod und die Verzweiflung/ die grausamste Peinen und Tormenten und das ewig ohne einige Hoffnung der Erlösung. O erschröckliche Gefangenschafft! wer ist/ der diese getrauet auszustehen?

O tyrannische Grausamkeit der Sünd! wer sollte darvor nicht erschröcken/ sie hassen und verfluchen/

und die gröste Sorg tragen / daß man nicht in ihre Händ gerathe! Habe ein hertzliches Mitleyden mit allen Sündern / und wann du auch das Unglück solltest haben mit einer Todsünd verstrickt zu seyn / ruffe zu GOtt / daß er dich sambt allen Sündern als Mit-Gefangenen / Vermittels einer reumüthigen Beicht alsbald darvon befreyen wolle. Habe auch ein grosses Vertrauen auf die mütterliche Barmhertzigkeit Mariä. Hat sie ihr die Erledigung von der leiblichen Gefangenschafft der armen Christen so sehr lassen angelegen seyn / wie viel mehr wird sie sich lassen angelegen seyn die geistliche Gefangenschafft der armen Sünder? sie ist ja nach GOtt die einzige Zuflucht der Sünder / u. ein Helfferin der Christen / sie weiß ja wohl / wie viel mehr uns an der Freyheit der Seelen als des Leibs gelegen seye.

§. III. Gebett für die Gefangene.

O Maria Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit, die du aus hertzlichem Mitleyden gegen die arme gefangene Christen um sie aus ihrer harten Gefangenschafft zu erlösen durch deinen getreuen Diener Petrum Nolascum einen neuen Orden in der Christlichen Kirchen aufgerichtet hast. Ich lobe und preise dein mitleydiges Hertz, und sage dir unendlichen Danck darfür: und weilen sich annoch viele Christen hin und wider bey den Türcken und Barbaren befinden, welche in Kerckeren verschlossen, mit Ketten hart beladen, in Hun-

Hunger und Kummer eine schwehre Gefangenschafft müssen ausstehen, und das meistens darum, weil sie Christen seynd, und der himmlischen Lehr, die dein lieber Sohn JEsus auf Erden geprediget, anhangen, ich bitte dich gantz demüthig, du wollest auch mit einem barmhertzigen Aug ihr grosses Elend ansehen, ihr Seufftzen und Weynen erhören, sie mit deiner Gnad in der Gedult und Christlichem Glauben stärcken, und verschaffen, daß sie auf das bäldiste mögten von ihren Banden loß gelassen werden, damit sie dir sambt deinem Sohn in seiner Heil. Kirchen schuldigsten Danck abstatten können. Absonderlich aber lasse dir mich und alle andere arme Sünder anbefohlen seyn, die wir mit so vielen Ketten als Sünden von dem höllischen Tyrañ dem Teufel gefangen gehalten werden, und von ihm nichts anders zu gewarten haben als hier ein unglückseeliges und unruhiges Leben, und dorten den ewigen Tod. Erbarme dich doch über uns, die wir all unser Zuflucht zu dir nehmen gedencke, daß wir uns ohne sonderbahre Genad GOttes nicht helffen können, diese wollest du uns von deinem Sohn erhalten, damit wir von der Sünden Banden aufgeschlossen in die Freyheit der Kinder GOttes mögen gebracht werden, Am.

§. IV.

Denck-Spruch und Seuffzer den Tag hindurch.

Ich bin im Kercker gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Matth. 25.

Führe meine Seel aus dem Kercker, deinen Nahmen zu loben. Psal. 141.

Würdige mich zu loben dich O allerseeligste Jungfrau.

§. V.

Für den Rosencrantz.

1. JEsus / der uns Menschen zu Lieb Band und Kercker ausgestanden.

2. JEsus / um dessen heiligen Nahmens wegen viele Christen in die Gefangenschafft der Unglaubigen geführt werden.

3. JEsus / der die gefangene Christen in ihrer harten Dienstbarkeit durch seine Gnad trösten und stärcken wolle.

4. JEsus / der durch dich den Orden für Erledigung der Gefangenen hat aufrichten wollen.

5. JEsus / der durch deine Fürbitt schon so viele gefangene Christen erlediget hat.

6. JEsus / der uns alle aus der Dienstbarkeit der Sünd und des Satans in die Freyheit der Kinder GOttes führen wolle.

Das

p. 647.

Wañ uns unsere Feind bekriegen
Hilff Maria uns obsiegen.

Das sibenzehende Cap.

Das Fest MARIÆ de Victoriâ, oder des Rosenkrantz.

Den ersten Sonntag im October.

§. I.

Unterricht.

Dieses Fest/ welches Pius der Fünffte dieses Nahmens Römischer Pabst zur schuldigster Danckbarkeit gegen GOtt und Mariam eingesetzt/ wird genennt erstlich das Fest Mariæ de Victoriâ, von dem herrlichen Siege/ den die Christliche Armata obschon an Schiffen und Mannschafft viel geringer/ unter Commendo des Welt-berühmten Joannis von Oesterreich in Levante auf dem Meer den 17ten Octobris anno 1571. wider die Türcken als Erb-Feind der Christenheit/ eben dazumahlen/ da sie von so vielen wider die Christen eroberten Siegen gantz aufgeblasen unter Hali Bacha mit einer entsetzlichen Flott gantz Italien über ein Hauffen zu werffen im Anzug waren/ durch die Hülff und Beystand der allerseeligsten Jungfrau Mariâ erhalten haben. In welcher sie über dreyßig tausend Türcken sambt ihrem Heer-Führer Hali Bacha getödet/ fünff tausend/ unter welchen auch die zwey Söhn des Hali, gefangen genommen/ neuntzig Kriegs-Schiff theils verbrennt/ theils zu Grund geschossen/ und bey zwantzig tausend Christen aus der Türckischen Gefangenschafft erlediget/

und

und so wenig der Ihrigen darbey verlohren hatten/ daß es augenscheinlich ware/ daß diese so wundersame Victori, dergleichen noch niemahlen gesehen worden/ von GOtt seye herkommen.

Zweytens wird es genennt das Fest des Rosenkranz/ weilen eben zu selber Stund als die Schlacht wehrete/ und die Christen triumphirten/ obgenannte Pabst seinen Rosenkrantz um einen glücklichen Sieg bettete/ der ihme auch alsbald von GOtt ist geoffenbahret worden. Pabst Gregorius der Dreyzehende/ weilen er gäntzlich darfür hielte/ daß diese nahmhaffte Victori seye erhalten worden durch die andächtige Bettung des Rosenkrantzes/ hat verordnet/ daß man die feyerliche Gedächtnuß am ersten Sonntag im Monat October halten solle in allen Kirchen/ wo die Bruderschafft des heiligen Rosenkrantz aufgerichtet ware. Endlich hat Pabst Clemens XI. nachdem die Kayserliche Truppen anno 1716. den 5. Augusti, am Fest der Mutter GOttes zum Schnee die Türcken bey Salancament auf das Haupt geschlagen/ 30000. derselben erlegt/ einen grossen Theil gefangen/ alle Stück/ Bagage, Munition, die Feld-Cassa/ zwey Roßschweiff/ alle Fahnen und Standarten erobert/ und nicht lang darnach/ als den 22ten Augusti in der Octava Mariä Himmelfahrt die Insel Corfou von der Türckischen Belagerung befreyt/ zur schuldigsten Dancksagung gegen dieser Himmels Königin für diesen

dop-

doppelten Sieg / alsbald die Heil. Meß aufgeopffert zu Rom ad sanctam Mariam Majorem, die überbrachte Türckische Fahnen theils in selbe Kirch / theils zu Loreto vor dem Altar Mariä zum ewigen Gedenck-Zeichen / aufgehenckt und befohlen dieses Fest / so nur in denen Kirchen der RR. PP. Dominicaner eingeschlossen ware / in der gantzen Christenheit hochfeyerlich zu halten.

Diese Weiß zu betten / und Mariam zu verehren wird darum genennt der Rosenkrantz / weilen die allerseeligste Jungfrau sich selbsten eine geistliche Rosen von der Catholischen Kirchen nennen lasset / durch so viel andächtige Gebetter als mit so vielen Rosen geehret und gezieret wird. Der Anfang dessen gründet sich / wie der Heil. Pabst Pius V. meldet / auf eine Glorwürdige Erscheinung der Mutter GOttes die dem Heil. Dominico anno 1208. als er im Heil. Gebett zu ihr begriffen / befohlen diese Andacht zu predigen und zu lehren mit folgenden Worten. Rosarium institue &c. Die Einstellung des Rosenkrantzes / welche ich dir vorschreibe / ist meinem Sohn und mir die angenehmste Weiß zu betten / es wird dieser ein sonderbarer Werckzeug seyn die Ketzerey aus der Kirchen zu vertreiben / die Laster auszureuten / die Tugenden einzupflantzen / und die Barmhertzigkeit GOttes kräfftiglich zu erlangen. Welche Würckungen der Heil. Dominicus alsbald / und nachgehends die gantze Catholische Kirch zu allen Zeiten erfahren hat.

Es bestehet aber diese Art zu betten in gewisser Zahl der Vatter Unser / Ave Maria und einen Glauben / der grosse Rosenkrantz oder Psalter haltet in sich so viel Ave Maria als Psalmen der Psalter Davids / nemlich 150. in 15. Gesätz eingeschlossen. Wird von einigen abgetheilt in drey Theil / oder Rosenkräntz / als in dem Freudenreichen / Schmertzhafften und Glorwürdigen / nach denen dreyfachen Geheimnussen / die man grösserer Andacht halber dabey meldet.

Im Freudenreichen.

Im ersten Gesätz. JEsus / den du ein Jungfrau empfangen.

Im 2ten / den du in Besuchung deiner Baas Elisabeth getragen.

Im 3ten / den du eine Jungfrau gebohren.

Im 4ten / den du im Tempel aufgeopffert.

Im 5ten / den du im Tempel mit Freuden gefunden.

In dem Schmertzhafften.

1. JEsus / der für uns im Garten Blut geschwitzt.

Im 2. der für uns ist gegeisselt worden.

Im 3. der für uns mit Dörneren gecrönet worden.

Im 4. der für uns das schwehre Creutz getragen.

Im 5. der für uns ist gecreutziget worden.

In dem Glorwürdigen.

Im 1. Gesätz: der glorreich von den Todten auferstanden.

Im

Im 2. der Siegreich gen Himmel aufgefahren.
Im 3. der uns den Heil. Geist gesendet hat.
Im 4. der dich in den Himmel aufgenommen.
Im 5. der dich im Himmel gecrönet.

Es giebt noch ein andere Weiß den Rosenkrantz zu betten / die genannt wird die Cron der Mutter GOttes / und besteht in 6. Gesätzen / oder 63. Ave Maria zu Ehren der 63. Jahren / die Maria auf Erden soll gelebt haben / beyde seynd gut und von der Catholischen Kirch bestättiget / von denen Römischen Päbsten mit vielen Privilegien begnadet / zu deren Solennität dieser heutige Sonntag bestimmt ist.

Bette heut andächtig deinen Rosenkrantz / und sage GOtt und Mariä höchsten Dunck für so viele wider den Erb-Feind der Christenheit verliehenen Victorien. Nenne Mariam heut hundert und hundert mahl eine Glorwürdige Obsiegerin und Hülff der Christen / bitte sie / sie wolle fürterhin uns helffen unsere sichtbare und unsichtbare Feind überwinden zu der Ehr GOttes und unserem Heyl. Mache / daß du heut auch einige Victori erhaltest wider den Teufel / das Fleisch und die Welt / überwinde gleich im Anfang dero Versuchungen / unternehme heut etwas / das du weist diesem deinem dreyfachen Feind zuwider zu seyn / vertraue dich aber nicht auf deine Kräfften / sondern auf den Beystand GOttes und die Fürbitt Mariä / welche du demüthigst begehren sollst.

Tt §. II.

§. II.

Betrachtung

Von der Vortrefflichkeit des Heil. Rosenkrantzes.

Punct. 1. Betrachte erstlich / daß du kein Gebett / oder Andacht finden werdest / welches vortrefflicher / oder GOTT und Maria angenehmer seyn werde als eben die Andacht des Heil. Rosenkrantzes / sindemahlen das Vatter unser und Ave Maria darinnen öffter wiederhohlt werden / welche die zwey fürnehmste unter allen Gebettern seynd / wie auch die 15. Geheimnussen / die ein kurtzer Begriff des Lebens Christi und seiner Mutter / deren wir uns nimmer ohne Trost und Nutzen unserer Seelen erinneren werden. Und zwar den Anfang von dem Vatter unser zu machen / ist es gewiß / daß es das vortrefflichste Gebett zu GOtt seye / nicht allein darum / weilen die ewige Weißheit JESUS Christus selbsten es gemacht / seine Jünger gelehrt / und uns zu betten befohlen hat / sondern auch weilen es ein kurtzer Begriff ist alles dessen / was man von GOtt auch der gantzen Welt begehren soll / kan / und vermag. Das ist / gleichwie der Heil. Augustinus sagt / wann wir recht betten / nichts anders sagen können / als was in diesem Vatter unser aufgezeichnet und gesetzt ist. Dann unsere Begierden und Betten können seyn entweder etwas Gutes zu erlangen / oder etwas Böses zu vermeyden; das Gut / um welches wir bitten / ist dreyerley. Nemlich ein himmlisches /

ein geistliches und ein zeitliches. Verlangest du die Güter der ewigen Glory/ so bettest: **Zukomme uns dein Reich.** Begehrest du die geistliche Güter der Gnaden/ so bettest **Dein Will geschehe.** Hast du die zeitliche Güter der Natur vonnöthen und verlangst dieselbe/ so sagst du: **Gieb uns heut unser täglich Brod.** Das Ubel/ von dem du verlangst befreyt zu seyn/ ist auch dreyfach/ das vergangene der Sünd/ das ist die Schuld/ das gegenwärtige der Versuchung/ und das künfftige der Straff. Wider das vergangene Ubel der Sünd bettest du **Vergieb uns unsere Schulden.** Wider das gegenwärtige. **Führe uns nicht in Versuchung.** Wider das zukünfftige. **Sondern erlöse uns von dem Ubel.** Welchem Bitten man jedoch zu förderst die Begierd der Glory unseres allergütigsten himmlischen Vatters hinzusetzet: **Geheiliget werde dein Nahm**/ den wir unseren Vatter nennen/ uns desto besser zu einem kindlichen Vertrauen aufzumunteren alles das zu erhalten/ was wir von ihm begehren werden. Sehe wie viel du auf dieses kurtze Gebettlein sollst erhalten/ wie Ehrerbietsam und andächtig du selbes sollst betten.

Punct. 2. Zweytens betrachte die Vortrefflichkeit des Englischen Gruß oder Ave Maria, welches ohne Zweifel Mariä das angenehmste Gebettlein seyn müsse/ dann in diesem grüssen und verehren wir sie mit dem Ertz-Engel Gabriel/ und wünschen ihr Glück wegen der so grossen Gnad/ daß sie vor allen anderen Weiberen gewürdiget

worden eine Mutter GOttes zu seyn/ welches der gröste Ehren-Titul/ der einiger Creatur hat können gegeben werden/ aus welchem ihr alle andere hervorgeflossen/ als daß sie seye die Vornehmste unter allen Weibern. Eine Königin der Menschen und Englen. Eine Mittlerin zwischen uns und ihrem Sohn. Eine Zuflucht der Sünder/ eine Tröfterin der Betrübten/ eine Hülff der Christen/ eine Mutter aller Auserwöhlten/ eine Mutter der Gnaden und Barmherzigkeit. Mit Elisabeth loben und benedeyen wir GOtt und sie/ und sagen dem himmlischen Vatter Danck/ daß er uns seinen einigen Sohn durch Mariam hat geben wollen/ wie auch dem Heil. Geist/ daß er durch seine Allmacht sie überschattet/ und ohne Verletzung ihrer Jungfrauschafft fruchtbar gemacht habe. Endlich bitten wir mit der Catholischen Kirch Mariam/ daß sie wolle unsere Fürsprecherin bey GOTT seyn/ und uns erhalten jene Gnaden/ die wir zu einem GOtt gefälligen Leben und glückseeligen Tod vonnöthen haben. O was ist dann dieses für eine hohe Vortrefflichkeit/ und Krafft des Englischen Gruß! dahero kein Wunder/ daß der seelige Alanus ein sonderbarer Liebhaber und Verehrer Mariä/ in Betrachtung dieses von dem Englischen Gruß gesprochen; wann ich sage Gegrüsset seyest du O Maria/ erfreuet sich der Himmel/ die Höll erzittert/ das Gemüth wird erlustiget/ die Andacht erwachset/ und der Trost wird vermehret. Wann dieses thuet ein einziges Ave Maria, was werden dann für eine Krafft haben so viele/ die in dem

Rosen-

Rosenkrantz hundert und fünfftzig mahl widerhohlt werden.

Punct. 3. Was dem Heil. Rosenkrantz noch eine besondere Krafft beylegt/ seynd die 15. Geheimnussen von dem Leben Christi und seiner wehrtesten Mutter/ die man darbey andächtig und bedachtsam erwegen soll. Was meynst du wohl/ was für ein überschwenckliche Freud JEsus und Maria werden haben und empfinden in dem Himmel/ wann sie sehen/ daß wir unser Gemüth und Hertz gegen sie erheben in Betrachtung desjenigen/ so sie wegen unseres Heyls auf Erden gewürcket haben. O wie freygebig werden sie sich nicht erzeigen/uns die Früchten ihrer Wercken gnädig mit zu theilen/ weilen die danckbare Erinnerung der empfangenen Gnaden die Schatz-Kammer der Göttlichen Gütigkeit uns auffschliesset/ um neue daraus zu nehmen. O was für ein helles Licht wird uns von dem Himmel kommen/wann wir unsere Augen wenden werden auf das Leben und Tod desjenigen der da in die Welt kommen ist uns den Weeg zum Himmel zu zeigen. Indem wir also die freudenreiche Geheimnussen betrachten/ werden wir würdig geachtet zu verkosten jene unaussprechliche Freuden mit welchen das Hertz Mariä übergossen ward in ihrer Empfangnuß/ in der Heimsuchung Elisabeth/ in der Gebuhrt/ Aufopfferung/ und findung ihres liebsten Sohns in dem Tempel.

In denẽ schmertzhafften Geheimnussen machen wir uns theilhafftig des allerkostbarsten Leydens JEsu Christi in dem Garten da er Blut geschwitzt/ in dem Vorhof Pilati allda Er gegeisselt/ gecrönt/ und mit

dem schweren Creutz beladen worden auf dem Calvari-Berg / allda Er am Creutz gestorben.

In denen glorreichen Geheimnussen bereiten und befleissen wir uns zu seyn Kinder GOttes / und rechtmäßige Erben der himmlischen Glory; dann Er uns durch seine glorreiche Auferstehung und siegreiche Himmelfahrt auch alldorten in dem Himmel ewige Wohnungen zubereitet hat. Aus allen diesen kanst du leichtlich schliessen / was das für eine schöne Andacht seye auf besagte Weiß den Rosenkrantz zu betten.

Was hast du biß dato darvon gehalten / wie hast du ihn gebett? bereue deine Nachläßigkeit / bitte GOtt und Mariam um Verzeyhung / versprich ihnen / so fern es möglich / denselben alle Tag mit bester Andacht zu betten / dieser soll seyn dein Schild und Waffen wider alle deine Feind / absonderlich den höllischen / der wie ein Löw herumgehet dich zu verschlingen. Greiffe ihn mit deinem H. Rosenkrantz hertzhafft an / und du wirst sicherlich den Sieg darvon tragen / und Mariam mit Fug nennen können Maria de Victoria, Maria du bist eine Ursach meines Siegs.

§. III.

Gebett.

Aus dem Heil. Bonaventurâ.

VErzeyhe mir O gütigste Jungfrau, wann ich verwürfflicher Sünder dich mit jenem Gruß zu verehren mich unterstehe,

he, mit welchem dich der Ertz-Engel Gabriel gegrüsset hat. Ich vertraue hierinnen auf deine Barmhertzigkeit, daß du deinen obschon unwürdigen Diener, so durch diesen allersüssesten Gruß dein Gnad zu erlangen verhoffet, nicht verachten werdest. O wohl ein lieblicher Gruß, der mein Hertz mit süsser Hoffnung erfüllet, die Gerechten erfreuet und die Sünder zur Bekehrung aufmundert. O preißwürdiger Gruß, der gleichwie durch ihn das Göttliche Wort mit dem Fleisch und Blut, so es von Maria angenommen, ist vereiniget worden, also auch alle die, so ihn mit Andacht aussprechen, bester maßen mit GOtt vereiniget.

Ach du Gebenedeyteste unter denen Weibern komme uns zu Hülff, damit wir durch die Frucht deines gebenedeyten Leibs die ewige Benedeyung erlangen mögen. O liebreichste Jungfrau und Mutter meines GOttes, bitte doch für uns bey deinem Sohn, daß er unsere Hertzen von denen irrdischen zu denen himmlischen Dingen erheben wolle: O barmhertzigste Fürsprecherin, nehme doch gnädig auf das Lob und Gebett so wir dir aufopfferen: und erhalte uns von seiner unermessenen Güte und Barm-

hertzigkeit eine gnädige Nachlassung der Sünden, ein Wachsthum in denen Tugenden, und endlich die ewige Glory. Amen.

§. IV.

Gebett der Kirchen auf das heutige Fest.

O GOtt, dessen eingebohrner Sohn uns durch sein Leben Tod und Aufferstehung die Gaben des ewigen Heyls erhalten hat; dich bitten wir, erhalte uns, die wir die Geheimnussen des H. Rosenkrantz der Seeligsten Jungfrau Mariä andächtiglich verehren, auch dem was sie in sich begreiffen nachkommen, und was sie versprechen erhalten. Durch eben denselben JEsum Christum unseren HErrn. Amen.

§. V.

Denck-Sprüch und Seuffzer.

Erschröcklich wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer; Du Thurn Davids. Beschütze uns.

Du Helfferin der Christen komme uns zu Hülff.

Du Glorwürdige Obsiegerin helffe mir obsiegen über meine sichtbahre und unsichtbare Feind!

Ma-

Maria Mutter der Genaden
Mutter der Barmhertzigkeit,
Mach daß uns die Feind nicht schaden
Stehe uns bey in unserem Streit.

§. VI.

Man kan noch auf eine andere Art an dem Rosenkrantz betten gewisse Schuß-Gebettlein/ wie gethan der Heil. Philippus Nerius, Stiffter des Ordens Oratorii genannt. Dieser heilige Mann nahme sein Rosenkrantz/ bettete den Glauben/ die Vatter Unser/ und bey denen kleinen Körnern/ an statt des Englischen Grußes/ wiederhohlte er in jedem Gesätz einen anderen Spruch aus der H. Schrifft/ oder den Heil. Vätteren. Nach welchem Beyspiel du auch Mariam mit einem neuen Lob-Spruch in einem jeden Gesätz verehren kanst. Z. E.

Im 1. Gesätz/ sage mit dem Heil. Athanasio zu Maria: Bitt für uns O heiligste Jungfrau/ Königin/ und Mutter meines GOttes!

Im 2. mit dem Heil. Ephrem: Seeligste Jungfrau/ und höchste Himmels-Fürstin! ich werffe mich zu deinen Füssen/ und erkenne deine grosse Macht.

Im 3. mit dem Heil. Chrysostomo: Bitte den HErren/ O Heil. Jungfrau/ daß er uns seelig mache.

Im 4. mit dem Heil. Basilio: Sehe uns mit gnädigen Augen an/ O göttliche Jungfrau!

Im 5. mit dem Heil. Augustino: In allen unseren Nöthen/ O Maria/ komme uns zu Hülff!

Im 6. mit dem Heil. Germano: O göttliche Mutter! wie würde es mir ergehen/ wann du mich soltest verlassen.

Ein andersmahl widerhohle folgende Lob-Sprüch Mariä/ und ruffe:

Im 1. Gesätz mit dem Heil. Bernardo: O Maria/ unsere gnädige Frau/ unsere Mittlerin/ unsere Fürsprecherin.

Im 2. Mit eben selbigem: O wunderbarliche Jungfrau/ die du den Verlust unserer ersten Elteren ersetzt/ und ihren Nachkömmlingen das Leben gebracht hast.

Im 3. mit dem Heil. Francisco Xaverio: O Mutter GOttes seye doch meiner ingedenck!

Im 4. mit der Catholischen Kirch: Seye gegrüsset/ O Königin des Himmels/ und der Erden/ Mutter der Barmhertzigkeit: unser Leben/ Trost/ und Hoffnung seye gegrüsset.

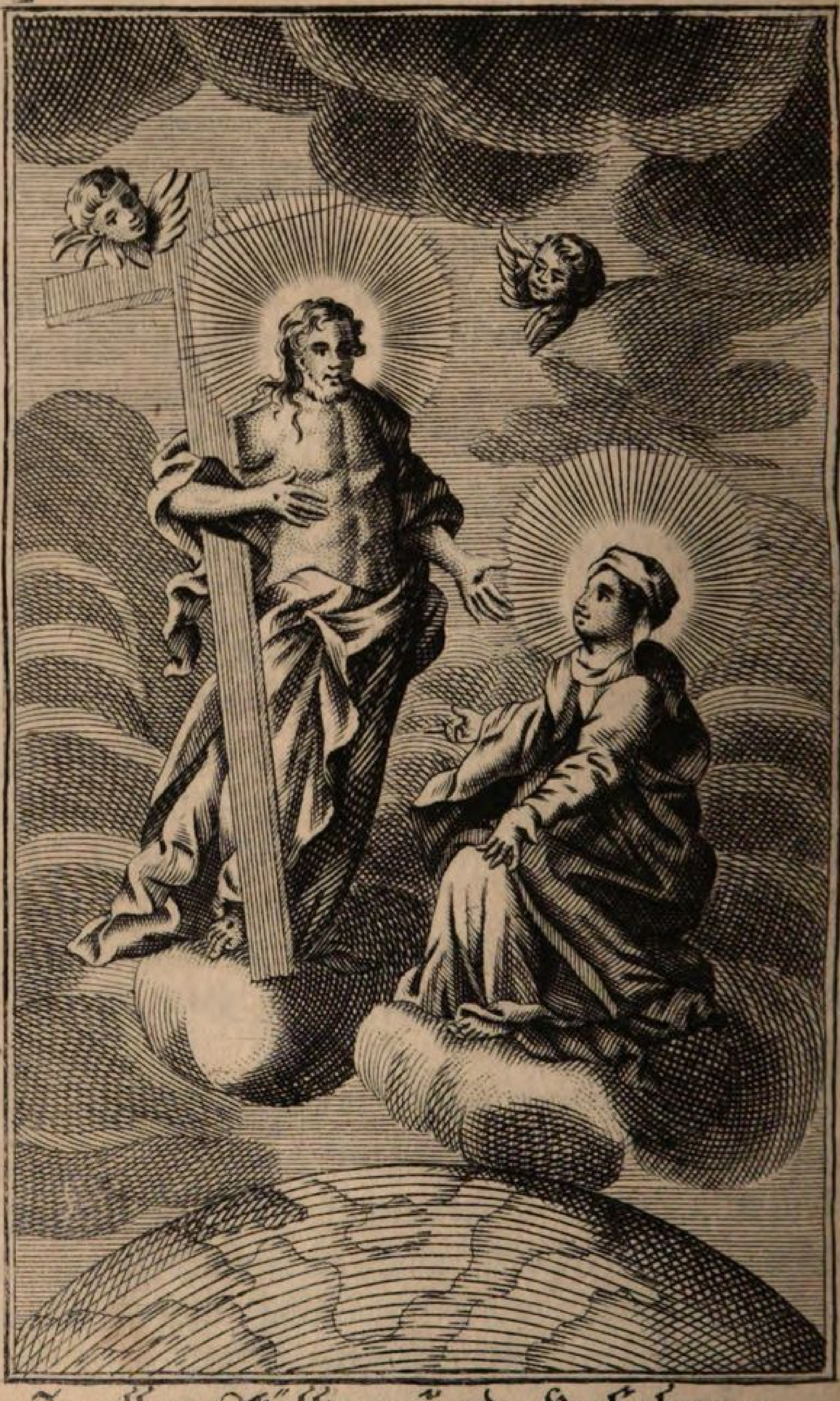
Im 5. Würdige mich/ zu loben dich/ O heilige Jungfrau! gieb mir Krafft/ und Stärck wider deine Feind.

Im 6. Erzeige dich als ein Mutter gegen mich.

Dergleichen Lob-Sprüch Mariä/ die hin- und wieder zu finden/ kan man auch nach Belieben in solche Form der Schuß-Gebettlein einrichten/ und den Tag hindurch sein Gemüth zu GOtt/ und seiner heiligsten Mutter erheben.

Das

P. 661.



Jn allen Nöthen und Gefahren
Maria wir dein Hülff erfahren.

Das achtzehende Cap.

Das Fest des Schutzes,
Oder
Der Fürsprechung Mariä.

§. I.

Unterricht.

WJe hoch wir des Göttlichen Beystands / der Hülff deren Engeln / und des Fürsprechens gewisser heiligen Schutz-Patronen vonnöthen haben / erweiset uns nicht allein unsere eigene Schwachheit und Bedürfftigkeit / sondern auch die tägliche Gefahren unsere Seeligkeit zu verlieren; in die uns bringen die Welt durch ihre Eitelkeit / böses Exempel / und verführische Grund-Reglen; das Fleisch durch das Anreitzen zu denen sinnlichen Wollüsten; der Teufel durch sein arglistiges Einblasen. Weßwegen gar weißlich diejenige handlen / welche nach dem löblichen Exempel so vieler so wohl Privat-Persohnen / als gantzer Städten / Gemeinden / Länder / und Königreichen gewisse Heilige erwöhlen / die sie in ihren Nöthen zu Gehülffen anruffen / sich in ihren Schutz befehlen / selbe durch tägliche Andacht sich ihnen zu Freunden machen. Thue du dergleichen / vor allen anderen aber erwehle Mariam zu deiner sonderbahren und allgemeinen Schutz-Patronin: dann diese / gleichwie sie die heiligste / also auch die mächtigste Fürsprecherin bey GOTT ist / durch welche wir alles erhalten können. Und wann

sie

sie auch nicht wäre zu einer Mutter GOttes erkiesen worden/ wann schon der Sohn ihr nicht hätte alle seine Schätz völlig in die Händ gelegt/ wäre nichts destoweniger ihre Vorbitt bey GOtt sehr vermögend/ wegen Grösse deren Verdiensten ihres allerheiligsten Lebens; Wie hoch wird da ihr Gewalt seyn/ da sie noch darzu eine Mutter GOttes ist/ eine wahrhaffte Schatz-Meisterin seiner Göttlichen Gnaden? und weilen Maria so gutherzig und mitleidig gegen jedermann/ so gar denen grösten Sündern/ was werden nicht zu hoffen haben diejenige/ so sie sonderlich verehren? Es braucht manches mahl nur ein kurzes Gebettlein/ ein Opffer/ eine neuntägige Andacht/ eine Wallfahrt/ ihre Fürbitt zu erhalten. Was wird dann bey ihr nicht vermögen eine zarte und beständige Lieb/ ein embsiger und täglicher Dienst/ eine anmüthige Andacht gegen sie?

Zu Lieb und Ehren dieser gewaltigen und behenden Fürsprecherin Mariä seynd nicht allein verschiedene Bruderschafften; als Unserer Lieben Frauen zur Hoffnung/ des Siegs/ der Zuflucht/ der heiligen Leibeigenschafft der Erbarmnuß/ des Mitleidens rc. aufgerichtet/ sondern auch ein Jährliches Fest in vielen Bistümeren eingesetzt worden/ welches die andächtige Liebhaber Mariä das Fest der Fürsprechung nennen.

Halte du es auch mit ihnen/ und setze auf Mariam nach GOtt all dein Vertrauen: Und weilen Mariä Barmherzigkeit kein End hat/ sie auch nicht aufhöret uns zu lieben/ und für uns bey GOtt in

dein Himmel zu bitten: mache/ daß deine Lieb und Andacht gegen sie auch kein End nehme. Keine Stund des Tags sollte vorbeygehen/ in welcher du ihrer nicht gedenckest/ zum wenigsten durch ein Ave Maria, wann die Uhr schlagt.

Es wäre gut/ wann du dich auch könntest einschreiben lassen in jene Bruderschafft/ die den Nahmen hat: **Von der ewigen Verehrung Mariä:** die/ nebst vielen anderen/ auch zu Lyon in der Spital-Kirchen mit grossem Eiffer gehalten wird/ welche Pabst Clemens XI. nicht allein bestättiget/ sondern auch mit verschiedenen Ablässen versehen in jener Bull/ die er ihr Anno 1715. zugeschickt hat.

Das Ziel und End dieser Bruderschafft ist/ der Königin des Himmels und der Erden eine offentliche und immerwährende Huldigung abzustatten/ nach dem Exempel jener/ die das Hochwürdigste Sacrament mit einer unablässlichen Anbettung verehret. Alle Stunden des Tags für das gantze Jahr werden unter die einverleibte Brüder und Schwestern also ausgetheilet/ daß ein jede nach der andern eine Stund vor der Mutter GOttes-Bildnuß/ bey welcher eine grosse Kertz angezündet/ ihr Gebett verrichte. Ist diese Bruderschafft/ wo du wohnhafft/ nicht aufgerichtet/ kanst du dir alle Jahr oder Monath eine gewisse Stund bestimmen/ welche du vor einem Mariä-Bild in dem Gebett/ und andächtigem Gespräch mit ihr zubringest. Es werden dir genugsame Materi an die Hand geben: 1. Ihre grosse Gnaden/ Würde/ und gewaltige

Für-

Fürbitt. 2. Ihre hohe Aembter / Verrichtungen / Ehren-Stellen / ihre vortreffliche Eigenschafften; indem sie eine Mutter GOttes / unsere gnädigste Frau und Gebietherin / unsere Königin / unsere Fürsprecherin / unsere Mittlerin zwischen GOTT und uns / unsere liebe Mutter / ꝛc. 3. Ihre schöne Ehren-Titlen / die ihr geben die heilige Vätter / die Catholische Kirch; die du hin und wieder in dem Salve Regina, in der Lauretanischen Litaney / und anderen Büchern finden wirst. 4. Ihre Geheimnussen / Tugenden / Vollkommenheit / Privilegia, Hoheiten / die dir und anderen erwiesene Wohlthaten / ꝛc. In Betrachtung deren dein Hertz mit Verwunderung / Hochschätzung / Ehrerbiethsamkeit / Vertrauen / Lieb / und Andacht gantz erfüllet wird werden: sindemahlen Mariam zu lieben / sie über alle pure Creaturen zu erheben / nichts weiters vonnöthen / als daß man nur erkenne ihre Hoheit und rare Eigenschafften.

§. II.

Betrachtung.

Von der gründlichen Ursach / Mariam über andere Heiligen zu verehren.

Punct. 1. Um in uns eine besondere Verehrung / hertzliche Andacht / zarte Lieb / tieffe Ehrerbietsamkeit / und kindliches Vertrauen zu erwecken / braucht

braucht es nichts weiters/ als diese zwey einzige Wort **Mutter GOttes** etwas reiffers zu erwegen. Wer da recht bedenckt/ daß Maria seye eine wahre **Mutter GOttes**/ der wird auch daraus schliessen/ daß sie schon in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß müsse gewesen seyn heilig/ unbefleckt/ voll der Gnaden/ mit allen erdencklichen Tugenden gezieret/ mit allen Gaben des Himmels bereichert/ und allein heiliger/ als alle andere Heilige sammentlich/ weilen die hohe Würdigkeit der Mutterschafft Mariä alles dieses erforderte.

Indem Maria eine Mutter GOttes/ ist sie auch zugleich eine Königin Himmels und der Erden/ eine geliebte Tochter des ewigen Vatters/ eine auserwählte Braut des Heiligen Geists/ unsere Mittlerin und Fürsprecherin bey ihrem Göttlichen Sohn/ die wegen der höchsten Würde der Mutterschafft GOttes auf den höchsten Thron nach Ihm erhoben/ nunmehro mit Ihm herrschet und regieret/ da unterdessen die hohe Himmels-Fürsten nur als Diener und Aufwärter um sie herum stehen/ und ihren Befelch erwarten.

Gedencke hier/ meine Seel/ was eine Mutter über ihren Sohn für einen Gewalt/ und Antheil an seiner Glory/ Würde/ und Herrlichkeit habe;

Und

Und weilen kein Sohn jemahlen gewesen / der seine Mutter mehr geliebt / und sich freygebiger gegen selbe erzeigt hat / als eben der Sohn GOttes gegen Mariam. Wer ist / der ihre Heiligkeit ermessen / ihre Majestät begreiffen / und ihre Macht bey ihm ergründen könne? Sollte man wohl sich zu beförchten haben / man könnte der Mutter etwas zu viel / und dem Sohn etwas zu wenig thun / wann man Mariam auf eine besondere Weiß ehrte / seine Zuflucht in allen seinen Nöthen nach GOtt zu ihr vor allen anderen Heiligen nehme?

Sage dann mit einem Heil. Augustino: Quibus te laudibus efferam, nescio: Es ermanglen mir die Wort / O Heil. Jungfrau / dir meine tragende Ehrerbietsamkeit zu erweisen: die einige Ursach meiner Schwach- und Unvermögenheit dich nach deinen Verdiensten zu verehren ist / weilen du nemlich eine Mutter GOttes bist.

Punct. 2. Betrachte / daß eben dieses die eigentliche Ursach seye / welche die Catholische Kirch bewogen / ihr eine besondere und vor allen anderen Heiligen zuständige Ehr zu beweisen. Eine Mutter GOttes seyn ist erhoben seyn über alles / was nicht GOtt ist; über sich GOtt allein / und unter sich alle andere Creaturen haben / und folglich verdienen eine solche Ehr-Beweisung / die zwar etwas geringer / als die wir GOtt / doch aber höher / als die wir seinen Heiligen schuldig seynd.

Es ist hier zu mercken / daß in der Kirch GOttes dreyerley Verehrungen zu finden: Die Erste und vornehmste ist die **Anbettung** / die GOTT

als

als unserem Erschaffer und höchsten HErrn Himmels und der Erden allein gebühret/ und ihm erwiesen wird theils innerlich in dem Geist und Wahrheit/ theils äusserlich durch andere Ehr-Beweisungen/ absonderlich durch das Heil. Meß-Opffer/ wordurch wir am meisten beweisen/ daß Er der höchste Gebieter und vollmächtigste HErr Himmels und der Erden seye/ an dessen Befelch alle Geschöpff hangen.

Die andere in der Catholischen Kirch gebräuchliche Ehr-Beweisung ist keine Anbettung/ sondern nur eine blosse Verehrung Dulia genannt/ die denen Heiligen/ als Freunden GOttes angethan wird.

Die dritte/ welche Mariä als der Mutter GOttes allein vor allen anderen Heiligen gebühret/ wird genannt Hyperdulia; das ist/ eine solche Ehr-Beweisung/ welche um so viel die Verehrung anderer Heiligen übersteiget/ als viel Maria sie an Heiligkeit/ Würde/ und Verdiensten übertrifft. Und gleichwie die allerseeligste Jungfrau durch die Würde der Göttlichen Mutterschafft einen besonderen Vorzug in der himmlischen Glory hat/ und von ihrem Göttlichen Sohn allen Englen und Heiligen als eine Königin ist vorgesetzet worden; also verdienet sie auch eine weit grössere Ehr und Huldigung/ als alle HH. Inwohner des himmlischen Jerusalems.

Hast du/ meine Seel/ von Maria eine solche Hochschätzung gehabt/ wie sie als eine Mutter des Allerhöchsten verdienet? Hast du sie auf eine beson-

dere Weiß / wie es die Catholische Kirch angeordnet / verehret? Schäme dich deiner Saumseeligkeit / und bitte sie demüthigst um Verzeyhung; lebe doch der getröſten Hoffnung / sie werde dir verzeyhen / wofern du nur ins künfftige dich besseren werdest.

Punct. 3. Besinne dich / was du hinfüro Mariä zu Ehren thun wollest. Folge meinem Rath: Erstlich. Falle demüthig vor einer ihrer Bildnuß nieder / erkenne und bekenne / daß sie eine wahre Mutter GOttes seye. 2tens. Erhebe / lobe und preyse sie über alle andere Heiligen / und gestehe deine Unfähigkeit sie nach ihren Verdiensten zu loben. 3tens. Opffere dich ihr für jetzt und allezeit auf / zu einem ewigen Diener / verspreche ihr getreu zu seyn biß in das Grab / ihre Ehr zu beförderen / wo du immer kanst. 4tens. Erwöhle sie täglich auf das neue zu deiner Patronin und Fürsprecherin. 5tens. Liebe sie als deine Mutter / lauffe zu ihr in allen deinen Nöthen / und habe das Vertrauen / daß sie dich nimmer verlassen werde / so lang du in ihrem Dienst verharren; und ihrem Sohn in Haltung seiner Gebotten werdest getreu seyn. 6tens Lasse dich einschreiben in eine oder andere unter ihrem Titul aufgerichtete Bruderschafft / finde dich bey dero gewöhnlichen Zusammenkünfften fleißig ein / und lebe nach ihren Satzungen. 7tens Halte alle ihre Festtäg / und vor selbigen etwan einige Abstinenz oder Fasttag / lese und betrachte andächtig / was du hievon in diesem Büchlein geschrieben findest. 8tens Habe in Ehren ihre Bildnussen /

sen/ Altär/ Capellen/ Kirchen/ Wallfahrten/ und
alles/ was zu ihrem Dienst und Verehrung von
der Catholischen Kirch gewidmet ist. 9tens Am
Sambstag/ als ihr geheiligter Tag/ erzeige eine
besondere Andacht/ verrichte ihr zu Ehren ein oder
das andere Werck der Barmhertzigkeit. 10tens.
Bette täglich/ oder zum wenigsten wochentlich dei-
nen Rosenkrantz/ Tag-Zeiten/ die Lauretanische
Litaney/ oder sonsten ein andächtiges Gebettlein
zu ihr. 11tens Unterlasse niemahlen Frühe/ Mit-
tag und Abends auf das dreyfache Glocken-Zeichen
zu betten: Der Engel des HErrns ꝛc. noch stünd-
lich das gewöhnliche Ave Maria um ein glücksee-
liges Sterb-Stündlein/ ihr dardurch deine stäte
Verehrung zu erweisen. 12tens Suche ihre An-
dacht/ Lieb/ Lob/ und Verehrung auszubreiten
nach allem deinem Vermögen; wünsche/ daß ihre
Vortrefflichkeit und Hoheit/ ihre Güte und Barm-
hertzigkeit von allen Menschen in der gantzen Welt
erkannt und gepriesen werde. 13tens. Verehre
auch ihre heilige Familie/ insonderheit die Heil.
Annam ihre Mutter und den Heil. Joachim ihren
Heil. Vatter/ die Heil. Elisabeth ihre Baas und
den Heil. Zachariam/ die zwey HH. Johannes/
den Tauffer und Evangelisten/ als ihre Verwand-
te/ absonderlich aber den Heil. Joseph ihren keu-
schen Bräutigam/ und getreuen Beschützer ihrer
Jungfräulichen Reinigkeit/ nebst jenen Heiligen/
die bey ihren Lebs-Zeiten eine besondere Andacht
zu ihr getragen. 14tens Bette heut und sonsten
mehrmahlen folgendes Gebett/ in welchem Mariä

die als der Mutter GOttes allein zuständige Ehr bewiesen wird.

§. III.

Gebett.

O Allerheiligste Jungfrau Maria, Mutter GOttes, Königin des Himmels und der Erden, der Engeln und der Menschen! ich glaube mit tieffester Unterwerfsung des Geists und des Hertzens alles, was der Christliche Glaub mich von dir lehret; insonderheit glaube ich, daß du eine wahre und wesentliche Mutter GOttes seyest. Ich bekenne, daß du durch die Göttliche Mutterschafft eine besondere und dir allein zuständige Ehrerbietung verdienest. Ich bekenne, daß GOtt allein über dich, und alles andere, was GOtt nicht ist, deinem Gewalt unterworffen seye. Ich bekenne, daß alle Engel, Heilige, und Menschen deine Diener und Knecht seyen, daß du verdienest all deren Ehr-Erweisung, Unterthänigkeit, Dienst, Eifer, und Ehrerbietigkeit. Ich bekenne, daß GOtt, da er dein wahrer Sohn worden, dich zu einer allen erschaffenen Geistern unbegreifflichen Glory erhebt habe:

und

und daß, gleichwie keine pure Creatur deine Würdigkeit fassen; also auch dich dieselbe nicht würdiglich genug verehren könne.

Ach! was würde ich armer Sünder dann zu deiner Ehr thun können? nichts destoweniger weilen ich weiß, O höchste Königin der Erden, daß deine Güte und Barmhertzigkeit eben so groß, als deine Macht und Würdigkeit: und du deßwegen keines Menschens auch des geringsten die geleisteten Dienst verschmähest; so hoffe ich, daß du auch diese meine dir schuldige Ehr-Erweisung nicht ungnädig werdest annehmen.

Ich werffe mich hiemit gantz demüthig zu deinen Füssen, O Mutter meines Erlösers, die du über die Seraphim regierest, und vor welcher alles königliche Ansehen nur ein Schatten zu rechnen ist. Ich erweise dir die aufrichtigste, unterthänigste, tieffeste Ehr, so mir immer nach selbiger, die ich meinem GOtt schuldig bin, möglich ist. Ich erkenne dich für meine höchste Gebieterin, auf welche ich nach GOtt all mein Vertrauen setze. Ich schätze mich glückseelig, daß ich dir zugehöre, und dir diene.

Weilen mir aber meine Verächtlichkeit nicht gestattet, dir was würdiges aufzuopfferen, so vereinige ich meine Huldigung mit jener Ehr, so dir die Seraphim erweisen, und du von JEsu Christo selbsten, deinem lieben Sohn, empfangest. Ich schencke mich dir für jetzt und allzeit, allerheiligste und unbefleckte Jungfrau! nehme mich auf in die Zahl deiner Sclaven, und verleyhe mir die Gnad, daß ich alle meine Schuldigkeiten erfülle, der Ehrerbietung, des Gehorsams, der Lieb, des Eyffers, und hefftigen Begierden ich deinem Sohn und dir zu Lieb gäntzlich zu verzehren; daß ich alle diese Schuldigkeiten erfülle, die mir die hohe Würdigkeit der Göttlichen Mutterschafft auferlegt. O Göttliche Mutter! ich nehme mir vestiglich für die Huldigung, die ich dir anheut abstatte, jederzeit bey deinen Füssen liegend zu erneueren. Glücklich wäre ich, wann ich durch dein Beyspiel und Eyffer was beytragen könnte, deine Verehrung zu verewigen: Sindemahlen mein eintziger Wunsch ist, daß du nach GOtt von jedermann an allen Orthen und zu allen Zeiten mögtest gelobt, geehrt, und gepriesen werden, Amen.

§. V.

Gesang.

Wo wenden wir uns hin/
In Leibs- und Seel-Gefahren/
Die wir so offt erfahren?
O Himmels-Königin!
Welt/ Teufel/ Fleisch uns legen:
Ihre Stick überall/
Uns suchen zu bewegen
Und bringen zu dem Fall.

2.

Nebst GOtt allein zu dir/
O Jungfrau der Jungfrauen/
Steht all unser Vertrauen;
Du wirst uns helffen hier:
Dann dich GOtt hat bestellet
Der Christen Helfferin;
Vor andern dich erwöhlet
Als ein Fürsprecherin.

3.

Dir fehlts nicht an der Macht/
Dann dir dein lieber Sohne/
Damit er dich belohne/
Der Mutter nichts versagt.
Dir fehlts auch nicht am Willen;
Ein liebe Mutter bist:
Thust unsre Bitt erfüllen/
Wann sie rechtmäßig ist.

4.
Schön bist du wie der Mon/
Der seine Einfluß-Strahlen
In alle Welt laßt fallen;
Außerwöhlt wie die Sonn.
Du bist der Höll ein Schröcken
Gleich einem Krieges-Heer;
Dein Armb thu nur ausstrecken/
So regt sie sich nicht mehr.

5.
GOttes Gerechtigkeit
Hast gleich dem Regen-Bogen
Zur Mildigkeit bewogen
Da die Straff war bereit.
Wie offt hätt GOTT ausgossen
Sein'n Zorn über die Welt/
Wann du nicht unverdrossen
Dich hätt'st ins Mittel g'stellt.

6.
Dich kan man wohl befugt
Nennen den Baum des Leben/
Weil du uns hast gegeben
JEsum dein Leibes-Frucht.
Durch den/ und dich die Frommen
Leben Gottseeliglich;
Die Sünder auch bekommen
Das Leben sicherlich.

7.
Die Arch nennt man dich recht/
In der dem Tod entloffen
(Da alles Fleisch ersoffen)
Noe mit seinem G'schlecht

Die in dei'm Hertzen wohnen
Seynd sicher vor dem Tod:
GOTT ihnen wird verschonen.
Die and're leyden Noth.

8.

Du bist die Arch des Bunds
Von GOttes Hand formiret/
Innen und aus gezieret
Mit GOTT der Gnad für uns.
Nichts heiligers zu finden
Nebst GOTT auf Erden war;
Du rett'st uns von den Sünden/
Und aller Seelen-Gfahr.

9.

Deßwegen wir zu dir
Fliehen in uns'ren G'fahren/
Wir werden g'wiß erfahren
Dein Hülff und Beyspiel hier
In aller Welt und Orthen
Niemand hat Hülff begehrt
Von dir/ der nicht ist worden
Gleich seiner Bitt gewehrt.

§. VI.

Für den Rosenkrantz.

Im 1ten Gesätz. JEsus/ der dich zu einer Fürsprecherin der Menschen bestellt hat.

Im 2ten. JEsus/ der dir vor allen anderen Heiligen den grösten Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben hat.

Im 3ten. JEsus/ der dein Hertz mit zarter Lieb und mütterlicher Barmhertzigkeit erfüllet hat.

Im 4ten. JEsus/ der seine Gnaden durch dich will ausgetheilet haben.

Im 5ten. JEsus/ von dem du alles erhalten kanst.

Im 6ten. JEsus/ der in uns das kindliche Vertrauen auf dich allzeit vermehren wolle.

§. VII.

Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

Würdige mich zu loben dich, O allerseeligste Jungfrau Maria! Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, O heilige Gebährerin GOttes! verschmähe nicht unser Gebett in unseren Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefährlichkeit, O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns deinem Sohn, befehle uns deinem Sohn, stelle uns für deinem Sohn.

℣. Bitt für uns, O heilige Gebährerin GOttes.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Das

p. 677.

Mit Maria Leib und Leben
Will ich dir mein Gott auch geben.

Das neunzehende Cap.

Das Fest Mariä Opfferung.

Den 21sten Winter-Monath.

§. I.

Unterricht.

AN dem heutigen Tag / welchen Pabst Gregorius der XI. Anno 1372. der Christ-Catholischen Kirch feyerlich zu halten befohlen / haben die gottseelige Eltern Joachim und Anna Krafft ihres GOtt gethanen Gelübds / der die Schand der Unfruchtbarkeit von ihnen hinweggenommen / ihr dreyjähriges Töchterlein / die einzige Leibs-Frucht / Mariam / die sie von GOTT erhalten / nacher Jerusalem gebracht / und ihm selbe wiederum zu seinem Dienst in dem Tempel mit gröster Solennität und Andacht geschenckt und aufgeopffert in Gegenwart nicht allein ihrer gantzen Freundschafft / sondern auch aller vornehmsten Manns- und Weibs-Persohnen von Jerusalem / die alle / wie Isidorus von Thessalonica in einer Predig an diesem Fest meldet / aus sonderbahrer Schickung GOttes dieser Ceremonie wollten beywohnen.

Maria schon dazumahlen voll der Lieb und Erkanntnuß dessen / dem sie dienen wollte / folgte ihnen mit Freuden nach / erstiege behend die 15. Staffeln / warffe sich vor dem Altar gantz demüthig und andächtig nieder / und wurde durch die Händ des Priesters aufgenommen.

Sie

Sie selbsten aus Antrieb des in ihr wohnenden H. Geists opfferte sich in der ersten Blühe ihres Alters GOtt dem HErrn ganz und gar auf/ zu einer ewigen Dienerin/ ihr Herz/ ihr Leib und Seel/ sambt allem dem/ was sie von GOtt empfangen/ das schenckt sie ihm wieder/ und das ganz freywillig/ ganz freudig/ unwiederrufflich/ für ewig. Wahrhafftig ein so vortreffliches/ reines/ unbefleckte und GOtt also wohlgefälliges Opffer/ dergleichen ihm von Anbegin der Welt biß dato ist dargestellt worden.

Nach vollendeter Ceremonie wurde sie denen anderen GOtt geheiligten Jungfrauen zugesellet/ brachte unter ihnen ihr kindliches Alter zu in aller Gottseeseeligkeit biß in das vierzehende Jahr. Ware ein heller Spiegel und lebendiges Ebenbild aller Tugenden/ die Erste/ die GOtt ihre Jungfrauschafft verlobt/ und durch ihr Exempel so viel tausend und tausend andere Jungfrauen nach sich gezogen; wurde also aus Göttlicher Anordnung allda zu einem reinen/ heiligen/ unbefleckten/ und lebendigen Tempel/ in welchem GOtt selbsten 9. Monath lang wohnen wollte/ auf das herrlichste zugerichtet und ausstaffiret/ ihr Herz zu einem Altar GOtt geheiliget und zubereitet/ auf welchem das Feuer der Göttlichen Lieb nimmer ausgelöschet/ von welchem die inbrünstige Andacht und heilige Begierden/ wie ein süsser Geruch von Myrrhen/ Weyh-Rauch und allerhand Speccreyen ohne Unterlaß aufgienge/ und gegen Himmel stiege/ worab sich die Engel verwunderten/ und die Göttliche Majestät ihr gröstes Wohlgefallen hatte. Lernet/ was von diesem Fest zu halten/ mit was für einer Andacht selbes zuzubringen/ wie man auch sich GOtt und

Ma-

Mariä bey Zeiten zu einem ewigen Diener ganz frey-gebig aufopfferen könne sambt dem / was uns sonsten auf Erden am allerliebsten ist / welches dir zu verlassen am schweresten vorkommt.

§. II. Betrachtung.

Punct. 1. Bey der solennen Aufopfferung Mariä in dem Tempel seynd sonderlich 3. Stück wohl zu erwegen: Das Erste / daß Maria sich frühzeitig GOtt geschenckt schon in dem dritten Jahr ihres Alters / sobald sie nemlich ihn erkannt hat. Davon haben sie nicht können abwendig machen weder ihr zartes Alter / noch die Schwachheit ihres Leibs / noch auch die Lieb zu ihren Eltern. Wo es gienge an ein opfferen / ware sie nicht mehr einzuhalten; Was sie davon konnte abhalten / verhinderte auch ihr Glück / und betrübte ihre Seel: Weilen sie schon von Anfang ihrer Gebuhrt mit dem Gebrauch der Vernunfft wider den ordentlichen Lauff der Natur von GOTT begabt / seufftzete sie schon nach dieser feyerlichen Opfferung; eine jede Stund danckte sie ein ganzes Jahr zu seyn. Hast du auch in dem ersten Augenblick / da du angefangen GOtt und dich zu erkennen / einen solchen Eyffer und Eylfertigkeit gehabt dich ihm zu schencken? hast du nicht ehender sollen dich GOtt aufopfferen / als du etwan gethan? Wie lang bist du schon auf der Welt? wie lang weist du schon / daß dich dein GOtt erschaffen / damit du ihn erkennest / liebest / und ihm allein dienest? wann hast du dieses zu thun angefangen? den ersten Augenblick samt denē folgenden / da sich dein Hertz und Vernunfft haben anfangen zu regen / warest du schuldig dich GOtt aufzuopfferen / hast du ihm auch wol die erste Augenblick geben? kanst du wenigstens mit Aug. zu Gott deinem Schöpfer sagen:

Ach!

Ach! wie spath hab ich angefangen dich zu lieben? Vieleicht hast du noch nicht einmahl recht angefangen? O der unglückseeligen Zeit/ in welcher ich dich nicht geliebt! Ich solte mich solches Verlusts halber nicht können trösten lassen. O wie wäre ich zu beklagen/ wann mir dieses nicht solte zu Hertzen gehen? Es wäre ein unfehlbares Zeichen/ daß ich dich meinen GOtt zu lieben noch nicht einmahl hätte angefangen. Jemehr ich schon Zeit verlohren/ je weniger bleibt mir noch übrig; ist es dann nicht Zeit/ daß ich noch diesen Augenblick anfange?

Punct. 2 Das zweyte/ das bey der Opfferung Mariä zu erwegen und nachzufolgen ist/ daß sie sich GOtt gantz und gar geschenckt ohne eintzige Vorbehaltung/ sie wuste nicht von einiger Ausnahm. Da es darzu kame/ daß sie sich GOtt verloben solte/ zerrisse sie gantz hertzhafftig die Band der Lieb/ mit welchen sie so starck an ihre liebste Eltern gebunden. GOtt ware ihr an statt alles. Sie sagte ab allen Reichthumen/ allem Gut und Gelt: GOtt der HErr ware ihre gantze Erbschafft/ die sie zu gewarten hatte. Und da sie alles dergestalten verliesse/ bekame sie alles/ weilen sie GOtt besaße.

Sie verliesse ihre Freyheit durch das Gelübd des Gehorsams/ damit sie keinen anderen Willen haben könte als den Willen GOttes/ der ihres Thuns und Lassens eintzige Richtschnur ware. Durch das Gelübd der Keuschheit starbe sie ab allen sündlichen Wollüsten / ihre eintzige Freud solte fürterhin seyn GOtt zu gefallen/ und sich GOtt zu Lieb berauben alles Wollusts.

Ergiebst

Ergiebst du dich auch also/ mein Mensch/ deine in GOtt? folgest du der Freygebigkeit Mariä nach? schenckest du dich GOtt auch gantz ohne einige Aus-nahm? Hast du nicht etwan in deinem Hertzen noch etwas verborgen/ daß du GOtt noch nicht opffern wilst? Wie lang ruffet er dir schon durch dein Ge-wissen zu; diese oder jene Creatur ihm zu schencken/ und wie lang versagst du ihm dieses? Das Exempel Mariä soll dich schamroth machen/ doch aber auch zugleich aufmuntern ihre Fürbitt/ um die man sie anflehet/ und welche gar viel darzu helffen kan.

Punct. 3. Das dritte/ das allhier zu mercken ist/ daß sie sich GOtt geschencket für ewig. Sie ware in dem/ was sie versprochen beständig/ nicht so vielen Veränderungen gleich uns wanckelmüthigen Men-schen unterworffen/ die wir heut alles Gutes vorneh-men/ une morgen wiederum nachlassen.

Nachdem sie einmahl den Weeg der Christlichen Vollkommenheit angetretten/ ist sie allezeit großmü-thig fortgeschritten: niemahlen hat sie/ wie wir laue und unbeständige Christen/ zuruck gesehen/ihr Eyffer nahme immer zu. O! wie weit seynd wir noch von der Beständigkeit Mariä entfernet/ obschon an die-ser unser gantzer Fortgang hanget? unser Leben ist ein immerwährendes Versprechen und nicht halten/ eine ståte Abwechslung des Vorsatzes und der Laulig-keit denselben zu vollbringen. Es solte einer vermei-nen/ wir versprechen nur deßwegen GOtt/ damit wir etwas hätten ihm nicht zu halten. An eben dem Tag/ ja manchesmahl in eben der Stund/ da wir unsere Sünden bereuen/ fallen wir wiederum darein. Ist

es

es dann Wunder/ daß wir bey solcher Unbeständigkeit/an statt daß wir solten lauffen den Weeg der Gebotten GOttes und unseres Heyls zuruck gehen.

§. III.

Gebett.

In welchem man sich GOtt aufopffert.

O GOtt! der du gewollt hast, daß dir heutiges Tags das dreyjährige Töchterlein Joachims und Annä in dem Tempel offentlich mit grossem Gepräng, und Ceremonien zu deinem ewigen Dienst geheiliget, und geopffert würde: der du auch das gröste Wohlgefallen an diesem unschuldigen, heiligen, und unbefleckten Opffer gehabt hast. Sehe ich armer, elender Mensch durch ihr heiliges Exempel, und Erkanntnuß meiner höchsten Schuldigkeit angetrieben, stelle mich vor deiner göttlichen Majestät, und opffere dir in Gegenwart Mariä, und des gantzen himlischen Heers, die ich als Zeugen anruffe, mich dir gantz, und gar zu einem ewigen Diener (Dienerin) auf. Ich erkenne, und bekenne, daß du der Anfang und das End aller erschaffenen Dingen, daß alles, was ich bin, was ich hab, und vermag, von dir allein her habe, und deßwegen die höchste Billigkeit seye, daß ich dir selbes wiederum

derum zustelle. Derohalben opffere ich dir hiermit demüthigst auf mein Leib, und Seel, mein Gut, und Blut, mein Freyheit, und alles, was ich hab, und bin. Ich opffere dir auf meine Gedächtnuß, diese soll sich deiner, und deren mir von dir erhaltenen Wohlthaten stets erinneren: mein Verstand, den will ich anwenden, dich je länger je mehr zu erkennen: meinen Willen, den ich dir hiemit gäntzlich unterwerffe. Hinführo soll nicht mein, sondern dein Will geschehen: wie du wirst wollen, also werde ich auch wollen. Ich opffere dir auch auf meine Augen, diese sollen sich hinfüro nicht mehr versehen an der Eitelkeit der betrüglichen Welt, noch anschauen, was mich könne zur Sünd anreitzen: meine Ohren, die ich allen unehrbaren, oder Ehrenrühriscben Reden werde zuschliessen: meinen Mund, den ich allein zu deinem Lob werde aufthun: mein Hertz, welches dich allein, und über alles soll lieb haben: alle Kräfften meines Leibs, und meiner Seelen, die, so lang ich Athem schöpffe, zu deiner grösseren Ehr, und Glory sollen angewendet werden. Von nun an will ich nicht mehr leben, als eintzig, und allein deinetwegen. Sterben will ich mir selbsten,

und meinen bösen Gewohnheiten samt denen rebellischen Gemüths-Regungen, und der gantzen Welt; damit ich dir allein lebe, und in Wahrheit mit einem heiligen Paulo sagen könne: ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern es lebt in mir Christus.

Damit nun dieses mein geringes Opffer dir, mein GOtt! desto angenehmer seye, vereinige ich es mit demjenigen, das dir heut in dem Tempel geschehen, demüthigst bittend, durch die Fürbitt der Allerseeligsten Jungfrau, du wollest es dir zu einem wohlgefälligen Brand-Opffer aufnehmen.

§. IV.

Gebett zu Maria.

In welchem man sich ihr zu einem ewigen Diener aufopffert.

ALlerheiligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! Ich N. N. wiewohlen der unwürdigste in die Zahl deiner Diener und Kindern aufgenommen zu werden, jedoch aus Vertrauen deiner Güte und unaussprechlichen Barmhertzigkeit, auch durch Begierd dir zu dienen angetrieben, erwöhle dich heut in Gegenwart GOttes und des gantzen Himmlischen Heers zu meiner Königin, Mutter und Fürsprecherin, und nehme

me mir festiglich für, daß ich dich nimmermehr verlassen, auch niemahlen etwas wider dich reden, thun oder handeln, noch zulassen wolle, daß etwas von meinen Unterthanen jemahlen wider deine Ehr gehandelt werde. Derowegen bitte ich dich, nehme mich auf zu einem ewigen Diener und Kind, stehe mir bey in allen meinen Wercken und Nöthen, und verlasse mich nicht in der Stund meines Absterbens. Amen.

§. V.

Denck-Sprüch und Seuffzer für den Tag hindurch.

Thut GOtt Gelübd, und haltet sie. Es ist besser nicht geloben, als was man gelobt nicht halten. Eccl. 5.

In Einfältigkeit meines Hertzens hab ich dir, o HErr, alles gantz freudig aufgeopffert. Psalm. 29.

Dir o HErr, sage ich es unverhohlen: Nun ist die Resolution gefast: Noch von diesem Augenblick an will ich gantz dein seyn; und ich erkenne, daß diese meine Veränderung seye eine Würckung deiner Gnad. Psalm 76.

Eja, unsere Fürsprecherin, wende deine barmhertzige Augen zu uns.

§. VI.

In deinem heutigen Rosenkrantz setze hinzu.

In dem 1. Gesätz: JEsus dem du dich als deinem GOtt schon in dem dritten Jahr deines Alters gantz und gar hast aufgeopffert.

In dem 2. JEsus/ den du würdiglich zu empfangen deine Seel mit allerhand Tugenden biß in das vierzehende Jahr deines Alters in dem Tempel gezieret hast.

In dem 3. JEsus/ dem ich nach deinem Exempel schencke meine Seel/ ihn zu erkennen.

In dem 4. JEsus/dem ich schencke mein Hertz/ihn über alles zu lieben.

In dem 5. JEsus/ dem ich mich/ gleich dir/ zu einem ewigen Diener aufopffere.

In dem 6. JEsus/ der mich endlich in den Tempel seiner Glory aufnehmen wolle.

Das

p. 687.

Von Adams Sünd Maria rein
Bist du wie dirs gebührt allein.

Das zwantzigste Cap.

Das Fest der Unbefleckten Empfängnuß Mariä.

Den 8ten Christ-Monath.

§. I.

Unterricht.

Dieses Fest ist schon vor 700. Jahren in der Griechischen Kirchen gehalten worden/ darnach in dem zwölfften Sæculo in der Lateinischen/ nachdem ein gottseeliger Prälat aus der Normandie mit Nahmen Elsin auf dem Meer in augenscheinlicher Lebens-Gefahr ware/ und unter seinem Gebett durch eine Göttliche Offenbahrung verstanden/ er werde der Gefahr entrinnen/ wann er GOtt werde geloben/ das Fest der Unbefleckten Empfängnuß in seinem Closter feyerlich zu halten/ welches er auch nachgehends gethan. Aus der Normandie ist dieses Fest kommen in Engelland/ und von dem Heil. Anselmo ausgebreitet worden; von dannen kame es in Franckreich und andere Catholische Reichen/ und dessen grössere Aufnahm verliehe Sixtus der IV. dieses Nahmens allen Christ-Glaubigen/ so es andächtig halten würden/ einen Ablaß. Anno 1663. wurde es von dem Pabst Alexandro VII. auf inständiges Anhalten des Durchläuchtigsten Ertz-Haus Oesterreich/ welches aus Danckbarkeit für so viele durch Mariam erhaltene Gnaden ein sonderbahre Andacht darzu truge/ be-

stättiget/ und in der ganzen Christenheit mit einer Octav zu halten befohlen.

Die Meynung der Catholischen Kirch ist heut zu verehren/ den ersten Augenblick/ in welchem die Seel der Mutter GOttes erschaffen/ und zugleich geheiliget worden. Weilen nun dieses eine sonderbahre Gnad/ mit der er ihr vorgekommen/ dergleichen noch keinem Heiligen widerfahren/ und die von ihr so hoch geschätzt worden/ daß sie viel lieber/ wie einige HH. Vätter darfür halten/ gewollt hätte keine Mutter GOttes zu seyn/ als mit der Erb-Sünd empfangen werden/ ja weilen diese Gnad der Anfang ihrer Heiligkeit/ und der Ursprung aller Fest-Tägen Mariä/ ist leichtlich zu erachten/ wie angenehm ihr unsere Andacht zu diesem Fest seye; wie wohlgefällig/ wann wir uns durch eine wahre Beicht und andere Tugend-Act, als betten/ fasten/ 2c. darzu bereiten werden/ und befleissen selbes mit möglichster Andacht zu celebriren/ uns mit ihr wegen solcher ungemeinen Gnad erfreuen/ ihr Glück wünschen/ GOtt darfür dancken/ und wie versichert wir seyn können/ daß sie uns nichts/ was wir von ihr durch ihre Unbefleckte Empfängnuß begehren/ versagen werde.

Es ist zwar noch kein gebottener Glaubens-Articul/ doch aber eine freywillige/ gottseelige und allgemeine Meynung der HH. Vättern/ Kirchen-Lehrern/ Päbsten/ Kaysern/ Königen/ ganzer Universitäten/ hohen Schulen/ und unzahlbarer anderen vornehmen/ gelehrten/ heiligen/ und gottseeligen Dienern und Verehrern Mariä/ daß der

allge-

allgemeine Fluch/ so über den unglückseeligen Adam und seine Nachkommenschafft / über sie nicht ergangen / sondern daß sie durch ein besonderes Privilegium von der Erb-Sünd frey erhalten und ausgenommen/ wie eine Lilien unter denen Dörnern aufgegangen / und als ein schöner reiner Spiegel ohne die geringste Mackel so wohl der Erb- als würcklichen Sünden zu allen Zeiten geglantzet habe; dann es ist nicht zu glauben/ daß der allmächtige/ und allgütige GOtt/ der uns unsere Eltern zu ehren befohlen/ der diese aus allen Weibern der Erden zu seiner Mutter außerkohren/ und sie viel höher dann alle andere Creaturen sammentlich geschätzt und geliebt hat/ ihr diese Gnad werde versagt haben; Er hat es ja leichtlich gekönnt/ so hat er es dann auch gewollt/ weilen es also seine und seiner Mutter Würdigkeit erforderte. Es hätte sich nicht geziemet/ daß der Sathan durch die Sünd ehender Possession in Maria genommen hätte/ als GOTT durch seine Gnad/ der sie doch schon von Ewigkeit her vor aller Sünd in seinen Augen gehabt/ und zu seiner Mutter außerwöhlet. Wie hätte sich dieses gereimet/ wann die/ welche von GOtt zu einer Königin deren Menschen und deren Engeln bestimmet ware/ zuvor eine Sclavin des Teufels hätte sollen gewesen seyn. Ware sie dann nicht diejenige/ welche der höllischen Schlangen den Kopff zerknirschen/ und die Sünd mit ihrem Sohn zerstöhren sollte? Wie ist es dann möglich/ daß er zuvor über sie vermittelst der Erb-Sünd Gewalt sollte gehabt haben? Nein/ nein: darvor hat sie

GOtt bewahret/ der sie auch befreyet so gar von dem Zundel oder Begierlichkeit zur Sünd/ obschon sie ihm und ihr weit nicht so nachtheilig/als die Sünd selbsten/ gewesen wäre. So bleibt es dann darbey/ daß Maria ohne Erb-Sünd seye empfangen worden.

Seye du auch dieser Meynung/ folge dem schönen Exempel des hocherleuchteten Cardinals Toleto aus der Gesellschafft JESU / der heut vor einem Mutter GOttes-Altar niedergefallen/ und ihr angelobt / ihre Unbefleckte Empfängnuß nicht allein mit Mund/ und Feder/ sondern auch so gar mit seinem Blut zu verthädigen. Schreibe diese Wort nach dem löblichen Gebrauch deren Spaniern nicht allein über deine Haus-Thür/ sondern in dein Hertz/ und spreche sie heut hundert und hundertmahl aus: Gelobt und gebenedeyet seye die Unbefleckte Empfängnuß der allerseeligsten Jungfrau Mariä. In denen schwehren und unreinen Versuchungen nehme nach Rath des grossen Lehrmeisters des Geists Joannis Avilæ deine Zuflucht dahin mit jenem bekannten Schuß-Gebettlein: In Conceptione tua &c. In deiner Empfängnuß / O Jungfrau/ bist du gantz unbefleckt gebieben: bitte für uns den Vatter/ dessen Sohn du gebohren hast. Bette davon die kleine Tag-Zeiten/ und halte folgende Betrachtung.

§. II.

Betrachtung
Uber die Unbefleckte Empfängnuß Mariä.

Punct. 1. Betrachte/ wie daß/ nachdem es in dem Rath der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit von

Ewig-

Ewigkeit her beschlossen / daß das ewige Wort/ um das Werck der Erlösung des menschlichen Geschlechts zu vollbringen/ wollte Fleisch werden / und gleich uns Menschen von einem Weib gebohren werden / GOtt sein gnädiges Aug unter unzahlbaren Weibern auf dieses Jungfräulein geworffen / und sie sich zu einer Mutter außerwöhlet / zugleich auch gewollt / daß sie seyn sollte ein außerwöhltes Gefäß seiner Barmhertzigkeit / in welchem sollten aufbehalten werden die grosse Schätz der Gnaden und Glory/ die einer Mutter eines solchen Sohns wohl anstehen / und einer puren Creatur können mitgetheilet werden; dahero er sie prædestiniret erstlich zu dem größten Staffel der Gnaden und Heiligkeit / in welcher sie allen him̃lischen Geistern wie die Sonn an Klarheit allen Sternen und Planeten sollte vorgehen / dieweilen aus ihr sollte gebohren werden der Gnaden und Heiligkeit JEsus Christus selbsten / welcher weil er ist der Heiligste / hat er diese heiligen wollen / die seine Wohnung hat seyn sollen / daß auch sie die Heiligste wäre / und in Heiligkeit allen anderen vorgienge. Zweytens hat sie GOtt erwöhlet zu besteigen den höchsten Staffel der Reinigkeit ohne einzige Macul oder Anzeigen der Sünd; dann / wie der Heil. Anselmus meldet de Concept. V. hat diese Jungfrau einer so fürtrefflichen Reinigkeit seyn sollen/ dergleichen nach GOtt nicht zu finden / als welche eine Mutter sollte werden dessen / der die Reinigkeit selbsten ist / und wie er der Gottheit nach einen reinen unbefleckten Vatter hat von wegen seines Göttlichen Wesens/ also hat er auch der Menschheit nach haben

wollen eine reine / unbefleckte Mutter gleicher Reinigkeit und mit sonderbarer Gnad begabt / daß die irrdische Mutter dem himmlischen Vatter einiger massen gleichete.

Sage derowegen heut der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ewiges Lob und Danck / daß sie Mariam von Ewigkeit her vor so vielen anderen zu einer Mutter des Sohns GOttes außerwöhlt / und zugleich zu dem grösten Staffel der Heiligkeit und der Reinigkeit prædestiniret. Erfreue dich mit Maria / und wünsche ihr deßwegen Glück / bitte sie auch / daß sie dir von GOTT die Gnad erhalte / daß du heilig und ohne Mackel seyest in der Lieb / zu welcher uns GOtt erwöhlet / ehe er den Welt-Grund gesetzt hat. Ephes. 1.

Punct. 2. Betrachte / nachdem die Zeit allgemach herbey kame / daß GOtt wollte Mensch werden / wie er sich im Werck diesen seinen Tabernackel / in dem er 9. Monath lang wollte wohnen / zubereitet und ausgezieret habe. Die erste Gnad / mit der er ist vorkommen / ware / daß sie von der Mackel der Erb-Sünd befreyet / in welcher sie sonsten gleich uns anderen Adams-Kindern wäre empfangen worden: wie er nemlich in dem Augenblick der Erschaffung der Sonnen / dieselbe mit dem Licht ohne einige Finsternuß erschaffen; und wie er den Englen und unseren ersten Eltern zugleich mit der Natur auch gegeben die Gnad / also hat er in dem Augenblick der Erschaffung dieser seeligsten Jungfrau auch ihre Seel geheiliget / und sie wie die Sonn außerwöhlt / die mit einiger Finsternuß der Sünd nicht sollte befleckt werden. Also hat es erfordert seine

Ehr

Ehr und Glory / wie auch seine unermessene Lieb und Hochschätzung / die er zu dieser seiner zukünfftigen Mutter getragen / die er über alle andere Creaturen erhoben / und sich / als der auch ohne Erb-Sünd empfangen / gleichförmig hat machen wollen / damit sie die Mutter eine würdige Mithelfferin unserer Erlösung / wie er der Sohn der wahre Erlöser der Welt / wäre. Welches alles in verschiedenen Figuren des alten Testaments lang vorhero nicht gar dunckel ist vorbedeutet worden. Es ware nemlich Maria jene gebenedeyte Erd / aus welcher der zweyte Adam sollte formiret werden / ehe und bevor der Fluch GOttes über sie ergangen. Gen. 2. Jenes Paradeyß / vor welches GOtt einen Cherubin gestellt. Gen. 3. der dasselbe mit einem feurigen Schwerdt vor dem Eingang der Sünd bewahret. Jener verschlossene Garten Cant. 4. in welchen der höllischen Schlang kein Eingang gestattet worden. Jener versiglete Bronn / welchen der Sathan nicht hat vergifften können. Jene Arch des Göttlichen Noë Gen. 6. welche in dem allgemeinen Sünd-Fluß der Erb-Sünd allein ist erhalten worden. Jener Bunds-Kasten / der aus unverweslichem Ceder-Holtz gemacht / und inwendig mit dem feinesten Gold vergüldet ware. Jener feurige Dorn-Busch Exod. 3. welcher mitten in dem Feuer der sündigen Welt nicht verbrunnen. Jene Ruthen Aarons / in welcher wie der Heil. Ambrosius meldet / kein Knopff der Erb-Sünd noch Rinden der würcklichen Sünd zu finden ware. Die schöne Ester / welche allein ausgenommen war von dem allgemeinen Gesatz des Tods der Erb-Sünd. Jenes reine Täublein Cant. 6. das

allein

allein schön und unbefleckt. Jene grosse Freundin und Braut GOttes / die der himmlische Bräutigam (wie Suarez p. 3. T. 2. D. 8. t. lehret) mehr geliebt hat als alle Heilige / von welcher er ausdrucklich gesagt / daß sie ganz schön und in ihr nicht ein einzige Mackel zu finden sey / Cant. 4. von der er auch zugleich in eben dem ersten Augenblick den Zundel der Erb-Sünd / nemlich den Kampff des Fleisch wider den Geist / und den Sinn wider die Vernunfft hinweggenommen. Die er in seiner Gnad also bestättiget / daß sie die ganze Zeit ihres Lebens nicht ein einzige Sünd begangen; sie mit solchem Uberfluß und Völle der Gnaden / Lieb / und anderen Tugenden und Gaben des Heil. Geists erfüllet / daß sie alle Engel / ja die Cherubinen und Seraphinen selbsten weit übertroffen habe. Mit welchen Gnaden sie alsbald angefangen zu würcken / und alle Augenblick ihres Lebens verdoppelt; daraus ihr ein unbegreifflicher und unschätzbarer Schatz der Verdiensten ist erwachsen. Verwundere dich allhier über die unendliche Güte und Freygebigkeit GOttes gegen Mariam. Bette an seine unbegreiffliche Allmacht und Weißheit in Auszierung der Seel Mariä / erneuere deinen Vorsatz oder Gelübd / das du schon gethan / nicht allein vest und ungezweifelt darauf zu halten / daß Maria ohne Erb-Sünd empfangen / sondern auch diese deine Meynung allenthalben zu defendiren. Lasse gleichwohl den Job verfluchen diejenige Nacht / in deren er empfangen worden; du aber preyse und benedeye mit so viel tausend Liebhabern Mariä jenen Augenblick / in welchem GOTT ihre Seel erschaffen / und

mit

mit so hohen Gnaden begabt hat. Bedencke/ wie gewaltig ihre Fürbitt bey GOtt müsse seyn/ weilen sie bey ihm in so hohen Gnaden steht. Bitte sie/ daß sie nur etliche Tröpflein von ihrem Uberfluß in deine Seel/ die von solchem Glantz entblösset/ sich vor GOtt schämen muß/ wolle herabfliessen lassen.

Punct. 3. Bedencke/ was das für eine grosse Glückseeligkeit/ rein von der Sünd seyn/ hingegen was vor ein grosses Elend mit derselben auch nur einen Augenblick lang behafft seyn. Glücklich ware Maria/ daß sie empfangen ohne Sünd/ noch glückseeliger/ daß sie gelebt ohne Sünd/ die Glückseeligste/ daß sie gestorben ohne alle Sünd. Ich aber (O der grossen Ungleichheit) bin sehr unglücklich/ daß ich in Sünden empfangen und gebohren/ noch unglückseeliger/ wann ich in Sünden lebe/ der Unglückseeligste/ wann ich in meinen Sündeu sterben sollte. Werd ich dann nicht darinnen sterben/ indem ich darinnen lebe! sindemahlen man gemeiniglich stirbt/ wie man lebt. Von der Erb-Sünd bin ich/ GOtt sey Danck/ befreyet worden durch den Heil. Tauff/ von den würcklichen Sünden kan ich nicht anderst loß werden/ als durch das Heil. Sacrament der Buß. Warum schieb ich dann selbe von Tag zu Tag auf/ indem ich doch nicht einen Augenblick sicher bin/ daß ich noch länger leben werde. Wann Maria zu wöhlen gehabt/ hätte sie (wie viele der Meynung) lieber gewollt keine Mutter GOttes zu seyn/ als nur einen Augenblick in der Erb-Sünd seyn. Dañ es ein grösseres Ubel ein Feind GOttes/ als kein Mutter GOttes seyn; und ich stürtze mich so leicht/ auch um ein schlechtes nichts-

wer-

werthiges Ding darein/ verharre noch gantze Täg/ Wochen/ Monath/ ja viele Jahr darinnen. O der grossen Blindheit! Ja ich mache noch neue Erb-Sünden/ indem ich andere ärgere und ihnen Ursach zum Fall gebe; ich liebe die gegenwärtige und setze mich in die Gefahr der ewigen Unglückseeligkeit. Was ist das vor ein Thorheit! schäme dich vor GOtt/ und erkenne dich schuldig aller deiner Missethaten/ bitte ihn mit reumüthigem Hertzen um Verzeyhung. Sag ihm Danck/ daß er dich von der Erb-Sünd hat wollen befreyen/ ruffe Mariam inständig an/ daß sie dir bey GOtt erhalte Verzeyhung der begangenen würcklichen Sünden/ und Gnad selbe nimmer zu begehen/ damit du einstens von allen Sünden gereiniget und unbefleckt mögest würdig werden GOtt in seiner Glory anzuschauen.

§. III.

Gebett.

O Glorwürdigste Jungfrau! O reineste Mutter! wer kan jemahlen die Reichthum deiner Gnaden fassen, welche du in deiner Empfängnuß empfangen hast! wer kan dir vorgehen an der Heiligkeit, schöne, und Reinigkeit, mit welcher du weisser als ein Lilge, heller als das Licht selbst bist formirer worden. Es hat dich GOtt schon von Ewigkeit her genugsam betrachtet, nicht aber wie eine Tochter des sündigen Adams, sondern wie eine Mutter eines unschuldigen

Adams.

Adams. Er hat dich nicht allein geliebt als ein gantz vollkommene Creatur, sondern als seine allerliebste Tochter, als seine auserlesene Braut für welche Gnaden ich ihm mit dir unendlichen Danck sage und von Hertzen erfreue. O könte ich würdiglich loben deine hohe Vollkommenheiten, lieben deine ungemeine Schönheit! ich empfinde zum wenigsten ein innuglichen Trost und Süßigkeit, weilen heut in dem Himmel mit grösstem Frolocken die Gedächtnuß deiner unbefleckten Empfängnuß gehalten wird, daß von denen Seraphinen die schöne Flammen ihrer Anmüthungen dich zu lieben angewendet werden, mit welchen ich auch mein Hertz und Mund dich zu lieben und zu loben vereinige, und dieses ohne Unterlaß verlange, so lang ich Athem schöpffe. Wolte GOtt! daß ich vom ersten Augenblick, da mir daß Licht der Vernunfft aufgegangen, angefangen hätte meinen GOtt aus allen Kräfften zu lieben und zu bedienen, gleich wie du schon im ersten Augenblick deiner Empfängnuß ihn erkennt, auf das zärteste geliebt, und solches die gantze Zeit deines Lebens mit unbeschreiblichem Wachsthum deiner Verdiensten continuiret hast. Allerseeligste

und

und reineste Jungfrau, obschon meine Empfängnuß mit der Erbsünd beflecket gewesen, erhalte mir nur bey GOtt die Gnad, daß zum wenigsten mein Leben unbefleckt seye. Hab ich nicht können frey seyn von der Erbsünd, mache nur daß mein arme Seel frey seye von denen würcklichen Sünden, damit dein geliebter Sohn JESUS Christus in meinem letzten End sie zu sich ruffend sagen könne: gantz schön bist du meine Freundin und keine Mackel ist in dir. Am.

§. IV.
Denck-Sprüch und Seufftzer den Tag hindurch.

Der HErr hat seinen Sitz in mir genommen schon im Anfang seiner Weegen. Prov. 8.

Wann man von der Sünd redet, soll von Maria keine Meldung gethan seyn. S. Aug.

Gantz schön bist du meine Freundin und keine Mackel ist in dir. Cant. 4.

Lasse alle, O seelige Jungfrau, so deine allerheiligste Empfängnuß verehren, deine Hülff erfahren.

§. V.
Für den heutigen Rosenkrantz.

1. JEsus. Der dich schon von Ewigkeit her vor allen andern Weibern zu seiner Mutter auserwehlt hat.

2. JEs-

2. JEsus. Der dich vor dem Willen und der Sünd des Adams hat vorbehalten.

3. JEsus. Der dich vor dem allgemeinen Fluch der über den Adam ergangen/ hat aufgenommen.

4. JEsus. Der deine Seel in dem ersten Augenblick ihrer Erschaffung mit der Göttlichen Gnad geadlet hat.

5. JEsus. Der dich vor der Erb- und würcklicher Sünd allzeit unversehrt bewahrt hat.

6. JEsus. Der dich gantz schön und ohne Mackel erschaffen und erhalten hat.

§. VI.

Eine Kurtze Weiß die Unbefleckte Empfängnuß Mariä zu verehren um Erhaltung des Leibs und der Seelen Reinigkeit.

Erstlich

Bette ein Vatter unser ꝛc. zu Ehren GOtt dem Vatter/ als dem Ursprung aller Reinigkeit/ darnach dreymahl zu Maria.

1. Durch deine heilige Jungfrauschafft und Unbefleckte Empfängnuß/ O allerreineste Jungfrau du Königin der Seraphinen/ reinige mein Hertz/ Leib und Seel im Nahmen des Vatters/ und des Sohns/ und des Heil. Geists. Ehr sey GOtt dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem Heil. Geist/ als Er war im Anfang/ jetzt und allweg zu ewigen Zeiten/ Amen.

2. Durch deine Heil. Jungfrauschafft/ und Unbefleckte Empfängnuß O allerreineste Jungfrau/ du Königin der Cherubinen reinige ꝛc. wie oben.

3. Durch deine Heil. Jungfrauschafft und Unbefleckte Empfängnuß O allerreineste Jungfrau/ du Königin der Thronen. Reinige 2c.

Zweytens.

Bette ein Vatter unser / zu Ehren dem Sohn GOttes/ der das wahre Vorbild der Reinigkeit ist.

1. Durch deine Heil. Jungfrauschafft und Unbefleckte Empfängnuß/ O allerreineste Jungfrau/ du Königin der Herrschafften/ reinige 2c.

2. Durch deine Heil. Jungfrauschafft und Unbefleckte Empfängnuß/ O allerreineste Jungfrau/ du Königin der Gewalthaber. Reinige 2c.

3. Durch deine Heil. Jungfrauschafft und Unbefleckte Empfängnuß/ O allerreineste Jungfrau/ du Königin der Fürstenthümer. Reinige 2c.

Drittens.

Bette ein Vatter unser zu Ehren dem Heil. Geist/ der der Urheber der Reinigkeit ist.

1. Durch deine Heil. Jungfrauschafft und Unbefleckte Empfängnuß/ O allerreineste Jungfrau/ du Königin der Kräfften. Reinige 2c.

2. Durch deine Heil. Jungfrauschafft und Unbefleckte Empfängnuß/ O allerreineste Jungfrau/ du Königin der Ertz-Engel. Reinige 2c.

3. Durch deine Heil. Jungfrauschafft und Unbefleckte Empfängnuß/ O allerreineste Jungfrau/ du Königin der Englen. Reinige 2c.

Kurze

Kurtze Tag-Zeiten von der Unbefleckten Empfängnuß der allerseeligsten Jungfrau MARIÆ.

Zu der Metten.

DEine Empfängnuß / O Jungfrau / du GOttes-Gebährerin / hat der gantzen Welt Freud gebracht.

℣. Löset euch ihr Leffzen mein /
Höret auf zu schweigen:
℟. Ehr und Lob der Jungfrau rein /
Sollet jetzt erzeigen.
℣. O GOtt merck auf mein Hülff:
℟. HErr eile mir zu helffen.
℣. Ehr sey dem Vatter / 2c.

Lob-Gesang.

SEy gegrüst / O Königin
Himmels und der Erden /
Die zur Cron von Anbegin
Must erwöhlet werden.
Du / O Jungfrau / grosse Gnad
Hast bey GOTT gefunden /
Dich des Teufels Rath und That
Nie hat überwunden.
O du schönes Morgen-Licht
Zierath der Jungfrauen /
Dein glorwürdigs Angesicht
Freud ist anzuschauen.
GOttes Sohn von Ewigkeit
Dich hat außerkohren.

Daß Er einst zu seiner Zeit
Aus dir wird gebohren.

Ant. Der Allerhöchste hat seinen Tabernackel geheiliget / GOtt ist mitten in ihr / sie wird nicht bewegt werden: Am Morgen früh wird ihr GOtt helffen. Psalm. 45.

℣. Wie schön bist du meine Freundin / wie schön bist du?

℟. Deine Augen seynd wie Tauben-Augen. Can. 1. 2

Gebett.

O Seeligste Jungfrau Maria / ein Königin der Himmelen / ein Mutter unseres HErrn JEsu Christi / ein Herrscherin der gantzen Welt / die du niemand verlassest / und niemand verwerffest / siehe mich an mit deinen gütigen und barmhertzigen Augen / und erlange mir bey deinem hochgeliebten Sohn / den du ein Jungfrau gebohren hast / Nachlassung und Verzeyhung all meiner Sünden! damit ich durch deine Heil. Empfängnuß / die ich jetzund so hertzlich und demüthig verehre / im künfftigen Leben die ewige Vergeltung erlangen möge. Durch denselben unsern lieben HErrn JEsum Christum / der mit GOtt dem Vatter und dem Heil. Geist gleicher GOtt lebt und regiert in alle Ewigkeit / Amen.

℣. HErr erhöre mein Gebett / ꝛc. ℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

℣. Lasset uns den HErrn loben. ℟. GOtt sey Danck.

℣. Und der Glaubigen Seelen ruhen durch die Barmhertzigkeit GOttes in Frieden. ℟. Amen.

Zu der Prim.

Dein Empfängnuß / O Jungfrau / du GOttes-Gebährerin / hat der gantzen Welt Freud gebracht.

℣. O GOtt merck auf mein Hülff:
℟. HErr eile mir zu helffen/ rc.

Lob-Gesang.

HEy gegrüst/ O Jungfrau rein/
Haus/ wo GOTT regieret:
Haus mit sieben Säulen sein
Sambt dem Tisch gezieret.
Dich/ allein O reinstes Weib/
Hat die Gnad gezieret/
Daß so gar in Mutter-Leib
Dich kein Sünd berühret.
Du/ O neuer Jacobs-Stern!
Neue Strahlen schickest/
Und der Menschen Hertz von fern
In dem Creutz erquickest.
Wie ein wohlgerüstes Heer
Du die Teufel schröckest/
Und auf diesem wilden Meer
Uns dein Hand ausstreckest.

Ant. Welche ist die/ so herfür tritt wie die aufgehende Morgenröth/ schön wie der Mond/ außerwöhlt wie die Sonn/ erschröcklich wie ein wohlgeordnetes Feld-Läger? Cant. 6.

℣. Du bist gantz schön meine Freundin;
℟. Und kein Mackel ist an dir. Cant. 4.

Gebett.

O seeligste Jungfrau Maria/ rc. p. 2.

Zu der Tertz.

Deine Empfängnuß/ O Jungfrau/ du GOttes-Gebährerin rc.

℣. O GOtt merck auf mein Hülff:
℟. HErr eile mir zu helffen. rc.

Lob-Gesang.

SEy gegrüst O schöner Thron/
Schöner Regen-Bogen/
Schöner Busch/ den GOttes Sohn
Mit Feuer überzogen:
Sey gegrüst/ O Aarons-Ruth/
Fell des Gedeonis/
Weeg und Thür zum höchsten Gut/
Hönig-Roß Samsonis.
Billich must ein solcher Sohn/
Solche Mutter haben:
Billich musten seinen Thron
Zieren solche Gaben.
Da must alles sauber seyn;
Sichs nicht hätt gebühret/
Daß ein Augenblick allein
Dich die Sünd berühret.

Ant. In der Sonnen hat er seinen Tabernackel aufgeschlagen / und geht herfür wie ein Bräutigam aus seiner Schlaff-Kammer. Ps. 18.

℣. Meine Wohnung hab ich gehabt am allerhöchsten Orth:

℟. Und mein Thron war in den Wolcken-Säulen. Eccl. 24.

Gebett.

O seeligste Jungfrau Maria/ ein Königin der Himmelen &c. pag. 2.

Zu der Sext.

Deine Empfängnuß / O Jungfrau/ du GOttes-Gebährerin &c.

℣. O GOtt merck auf mein Hülff:

℟. HErr eile mir zu helffen &c. Lob-

Lob-Gesang.

SEy gegrüst / O Gnaden-Thron /
Der du GOTT umgeben:
O der Engel Freud und Wonn!
O der Menschen Leben!
Du gibst Trost in Traurigkeit /
Linderst alle Schmertzen /
Gibst Gedult im Creutz und Leyd /
Stärckest schwache Hertzen.
Du gleich als der Priester-Land
Hast von GOTT den Seegen:
Du von GOTT den Gnaden-Stand
Hast gebracht zu wegen.
O du schöne GOttes-Stadt!
Deiner wir begehren /
Nicht laß unsre Missethat
Uns von dir abkehren.

Ant. Ihre Grundveste seynd auf den heiligen Bergen: der HErr hat die Pforten Sion lieber / dann alle Tabernacklen Jacobs. Ps. 86. 1.

℣. Herrliche Ding seynd von dir gesagt / du Stadt GOttes!

℟. Der Allerhöchste hat sie gegründet. Ibid.

Gebett.

O seeligste Jungfrau Maria ꝛc. pag. 2.

Zu der Non.

Deine Empfängnuß / O Jungfrau! du GOttes-Gebährerin ꝛc.

℣. O GOTT merck auf mein Hülff:

℟. HErr eile mir zu helffen.

Lob-Gesang.

Sey gegrüst O veste Stadt/
Wohl mit Thürn gebauet;
Die auch Davids Waffen hat/
Und auf GOTT vertrauet.
Du ohn Müh und ohn Gefahr
Hast erlegt den Drachen/
Hast zerrissen gantz und gar
Seinen Schlund und Rachen:
Du der Judith Helden-That
Weit hast überwunden:
Wie Abisag du auch Gnad
Hast bey David g'funden.
Rachel dem Egypten-Land
Hat den Joseph geben:
Du hast geben wie bekannt/
Aller Welt das Leben.

Ant. Du bist die Ehr Jerusalems/ du bist die Freud Israels/ du bist die Herrlichkeit unsers Volcks. Judith. 15.

℣. Wie ein Lilien unter den Dörnern ist;

℟. Also ist meine Freundin unter den Töchtern Cant. 2. 2.

Gebett.

O seeligste Jungfrau Maria/ ein Königin der Himmelen/ ꝛc. pag. 2.

Zu der Vesper.

Deine Empfängnuß/ O Jungfrau du GOttes Gebährerin ꝛc.

℣. O GOtt merck auf mein Hülff:

℟. HErr eile mir zu zu helffen ꝛc.

Lob-

Lob-Gesang.

SEy gegrüst/ du Wunder-Uhr/
Von GOtt selbst erfunden/
Die uns wider die Natur
Zeigest neue Stunden;
Dich hat neuer Sonnen-Schein
Ganz und gar umgeben;
Dieser Schein uns führet ein
Zu dem wahren Leben.
Du in Dörnern wie ein Ros
Unverlezt verbleibest:
Du die Schlang mit starckem Stoß
Unverlezt entleibest/
Daß der Mensch zum höchsten Stand
Mögt erhoben werden/
GOTT mit dir den schlechten Stand
Hat erwöhlt auf Erden.

Ant. GOtt der HErr sprach zu der Schlang: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir/ und dem Weib/ zwischen deinem Saamen/ und ihrem Saamen: sie wird dir den Kopff zertretten. Gen. 3. 15.

℣. Du bist gebenedeyt unter den Weibern:

℟. Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Luc. 1.

Gebett.

O seeligste Jungfrau Maria/ ein Königin der Himmelen ꝛc. pag. 2.

Zu der Complet.

Deine Empfängnuß/ O Jungfrau du GOttes Gebährerin ꝛc.

℣. Be-

℣. Bekehr uns O GOtt unser Heyland/
℟. Und wende deinen Zorn von uns ab.
℣. O GOtt merck auf mein Hülff:
℟. HErr eile wir zu helffen ꝛc.

Lob-Gesang.

SEy gegrüst/ O Königin/
Mit zwölff Stern gecrönet!
Reineste Gebährerin/
Die du GOtt versöhnet.
Du zu seiner rechten Hand
Bist aus Gnad erhoben:
Dich in solchen Ehren-Stand
Erd und Himmel loben.
Mutter der Barmhertzigkeit/
Hoffnung aller Sünder/
Trost in Wiederwärtigkeit/
Deiner lieben Kinder:
GOTT nach dieser Lebens-Zeit
Durch dein Fürbitt gebe/
Damit ich in Ewigkeit
Bey dir seelig lebe!

Ant. Ich bin ein Mutter der schönen Lieb/ und der Forcht/ und der Erkanntnuß/ und der heiligen Hoffnung. Bey mir ist alle Gnad des Weegs und der Wahrheit/ bey mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Eccl. 24.

℣. Trettet alle zu mir/ die ihr nach mir Verlangen habt: ℟. Und ersättiget euch von meinen Früchten. Ibidem. ℣. 26.

Ge-

Gebett.

O seeligste Jungfrau Maria / ein Königin der Himmelen 2c. pag. 2.

Beschluß.

DJß Gebett / O Mutter mein /
Hiemit hab vollendet:
Deiner Ehren soll es seyn
Billich angewendet.
Diß von dir mit lezter Bitt
Widrum thu begehren /
Ich nun gänzlich zweifle nit /
Wirst mich der gewähren.
Wann mein Herz den bittern Tod
Endlich wird vermercken /
Wollest mich in dieser Noth /
O Maria stärcken!
Daß ich könn des Teufels Macht
Gnugsam widerstreben /
Und demnach der Streit vollbracht /
GOtt und dich mög sehen.

Das

P. 711.

Komm, o Heÿland auserkohren!
Werd auch in mein Hertz gebohren.

Das ein und zwanzigste Cap.

Das Fest der Erwartung Mariä auf die Gebuhrt Christi.

Den 18. Christ-Monath.

§. I.

Unterricht.

DIeses Fest/ so man in Spanien/ Franckreich/ und vielen anderen Orten 8. Täg vor Weyhnachten hochfeyerlich haltet/ hat dreyerley Nahmen wegen 3. verschiedenen Ursachen: Es wird genennt erstlich das Fest der Wartung/ weilen man sich daran erinnert/ wie sehr Maria absonderlich die letzte Täg auf jenen glückseeligen Augenblick gewartet/ an welchem sie der Welt Heyland gebähren solte.

Zweytens das Fest der Zurüstung oder die Woch der Vorbereitung/ zur Gedächtnuß/ wie sorgfältig Maria sich zu ihrer Niederkunfft der Seel und dem Leib nach gerüstet und bereitet habe/ auch wie wir uns nach ihrem Exempel zur Gebuhrt und ersten Ankunfft Christi in die Welt rüsten und vorbereiten sollen.

Drittens das Fest der O, weilen unsere Mutter die Catholische Kirch diese 7. Täg hindurch ihre Antiphonen in der Vesper, so auf die Gebuhrt Christi gerichtet seynd/ alle von einem O anfangen/ O Sapientia! O Adonai!

Es ist zwar der 25. Tag in dem Mertzen eigentlich der Tag/ an welchem das ewige Wort des Vatters Fleisch/ und Maria eine Mutter GOttes wor-

den; allein weilen dieser Tag alle Jahr fallet in die Fasten/ und bißweilen gar in die Char-Woch/ und Ostern/ zu welcher Zeit die Kirch mit Erinnerung des Leydens und der Urständ Christi beschäfftiget ist/ haben die Vätter des 10. Concilii zu Toleto für rathsam befunden/ um die Genad der Menschwerdung Christi/ und Mutterschafft Mariä desto besser zu verehren/ die letzte 8. Täg des Advents darzu zu erwöhlen. Folge hierinnen ihrem Exempel/ und halte dieses sonderbahre Fest mit möglichster Andacht/ so wohl aus Lieb GOttes/ der uns zu Lieb hat wollen Mensch werden/ als aus Lieb Mariä/ die uns zum guten den Heyland der Welt in ihrem Jungfräulichen Leib getragen/ und zur Welt gebohren hat; Wordurch du dich zum besten auf das Weyhnachts-Fest wirst bereiten/ und ihn bewegen/ daß er auch in dir geistlicher Weiß durch seine Genad möge gebohren werden.

§. II.

Betrachtung.

Von der Menschwerdung des Sohns GOttes/ und dessen/ wie auch seiner Mutter/ und der lieben Alt-Vätter hitzigem Verlangen.

Punct. 1. Bedencke erstlich die unermessene Lieb GOttes/ die ihn bewegte/ daß er uns zu erlösen hat selbsten wollen von dem Himel in den Jungfräulichen Leib Mariä herab steigen/ Fleisch und Blut an sich nehmen/ und Mensch werden/ wie auch/ so bald die Gottheit mit der Menschheit vereiniget ware/ sein hitziges Verlangen gebohren zu werden/ damit er nur desto bälder unsere Erlösung nach dem Willen seines Himmlischen Vatters anfangen köñte. Er gedachte

schon

schon/ da er in Mutter-Leib lage/ was er nachgehends kurtz vor seinem Leyden gesagt Luc. 12. Ich muß mich tauffen lassen mit einem Tauff; und wie werde ich beångstiget/ biß er vollendet werde. Verwundere dich derowegen über die unendliche Allmacht/ Weißheit und Güte GOttes/ welche er in dem unbegreifflichen Geheimnuß seiner Menschwerdung hat sehen lassen/ und sage dem himmlischen Vatter Danck/ daß er uns so sehr geliebt/ daß er uns seinen einigen Sohn gegeben; dem Sohn GOttes/ daß er uns Menschen zu Lieb unsere Natur hat an sich genommen; dem Heil. Geist/ daß er durch seine Wunder-volle Uberschattung Mariam die Jungfrau fruchtbar gemacht/ und aus ihrem allerreinesten Geblüt den Leib Christi formiren wollen. Und weilen dein Heyland ein so grosses Verlangen nach dir und deiner Erlösung gehabt/ erwecke auch du ein hertzliches Verlangen und Begierd zu ihm/ ihn nemlich in dein Hertz zu empfangen/ ihn zu sehen/ ihn zu lieben/ ihn zu bedienen/ und zu wünschen/ daß er von der gantzen Welt erkannt/ verlangt/ gelobt/ geehrt/ gepriesen/ und auf die beste Weiß bedienet werde.

Punct. 2. Zum zweyten erwege Erstlich das inständige Verlangen/ und die hitzige Begierden Mariä/ die sie die 9. Monath/ absonderlich die letzte 8. Täg hindurch gehabt/ ihren GOtt/ ihren Heyland/ ihren Sohn/ der da ware die Freud der Engeln/ die Hoffnung der Völcker/ das Heyl der Menschen/ das sie unter ihrem Hertzen truge/ zur Welt zu bringen/ ihn mit ihren leiblichen Augen anzuschauen/ mit aufgereckten Händen und gebo-

genen

genen Knyen anzubetten / mit beyden Armben zu umfangen / mit ihrem Mund zu küssen / an ihre Brust und mütterliches Hertz zu drucken / ihn zu speissen / zu träncken / zu heben / und zu legen / und alle Diensten / die eine Mutter ihrem Kind leisten köñe / mit gröster Sorgfalt zu erweisen; und das zur schuldigsten Danckbarkeit / daß er sie vor allen anderen Weibern zur höchsten Würdigkeit / als da ist eine Mutter GOttes seyn / hat erheben wollen. 2tens Ihre Sorgfalt / ihr Gemüth durch fürtreffliche Tugend-Werck zu zieren / damit sie ihm desto besser gefallen möge. 3tens Ihren ausserordentlichen Fleiß / alles das / was sie zu seiner Gebuhrt nöthig zu seyn erachtete / nach ihrem Vermögen anzuschaffen. 4tens Den inbrünstigen Willen / die gebenedeyte Frucht ihres Leibs / die sie noch in ihrem Mütterlichen Schoos verschlossen hatte / auf das bäldeste hervorzubringen / und dem himmlischen Vatter für das Heyl der Welt aufzuopfferen; sindemahlen sie / ob sie ihn schon als ihr hertzliebstes Kind inniglich geliebt / ihn dannoch nicht begehrt für sich allein zu behalten / sondern allen Menschen mitzutheilen / wohl wissend / daß er um uns Menschen und unseres ewigen Heyls willen von dem hohen Himmel in ihren mütterlichen Leib herabgestiegen / Fleisch und Blut von ihr angenommen / und Mensch worden seye. O! wie offt wird sie ihm sich und ihre Diensten anerbotten haben mit jenen demüthigsten Worten: **Siehe! ich bin deine Dienstmagd; mir geschehe nach deinem Wort:** Wie offt / sage ich / wird sie GOtt geehrt und groß gemacht haben durch ihr widerhohltes Magnificat, sich in

GOtt

GOtt ihren Heyland erfreuet / und voll der Verwunderung ausgeruffen haben: **Grosse Ding hat der an mir gethan / der da mächtig ist.**

Folge du ihr hierinnen nach / erfreue dich auch mit ihr in deinem GOtt / dem sage Danck / daß er sie zur Mutter außerkohren / verdopple deine Andacht / Vertrauen und Lieb zu ihr / lobe und preyse sie / weil sie uns unsern Heyland getragen / und zur Welt gebracht hat; und weilen sie Christo das Blut / so er am Creutz zu unserer Erlösung vergossen / aus ihrer Substanz gegeben hat / so nenne sie auch mit der Catholischen Kirch eine Mitt-lerin und Mit-Erlöserin des menschlichen Geschlechts / eine Mutter und Fürsprecherin deren Menschen / das Leben / Süßigkeit / und unsere Hoffnung; begehre von ihr / was du willst / absonderlich ein inbrünstiges Verlangen nach ihm / daß er nemlich auch durch seine Gnad in dir gebohren werde: ruffe sie an / und bitte / sie wolle dich versöhnen mit ihrem Sohn / dich anbefehlen ihrem Sohn; und seye versichert / daß du sie / ob sie schon zu jeder Zeit freygebig / dannoch zu dieser / die eine Zeit der Gnaden ist / viel freygebiger dann zu anderen Zeiten erfahren werdest.

Punct. 3. Betrachte das inständige Verlangen deren lieben Alt-Vättern / deren frommen Patriarchen und Propheten nach diesem ihrem Heyland / sie rufften und seufftzten nach diesem ihrem Seeligmacher / so wohl da sie noch lebten auf Erden / als da sie in der Vorhöll waren / er wollte doch kommen / und sie aus diesem Kercker führen / den niemand als er aufschliessen konnte. Bald zu GOtt:

Mitte, quem missurus es: Sende aus / den du zu senden versprochen hast. Bald zu dem Heyland selbsten: Utinam disrumperes cœlos, ac descenderes! Isai. 64. **Ach daß du doch die Himmel zerreissen / und auf die Erd herunter steigen thätest!** Bald zu dem Himmel / bald zu der Erd: Rorate cœli desuper, & nubes pluant Justum; aperiatur terra, & germinet Salvatorem! Isai. 45. **Ihr Himmel thauet / und ihr Wolcken regnet herab den Gerechten; die Erd thue sich auf / und bringe hervor den Heyland.** Ein gleiches thut auch zu dieser Heil. Advents-Zeit unsere Mutter die Catholische Kirch / die nebst anderen Gebetteren / so auf die Ankunfft Christi gerichtet / von heut an täglich eine neue Antiphon, die ihm theils wegen seiner Gottheit / theils wegen der Menschheit eigentlich zustehen / zur Vesper-Zeit wiederhohlet. Seuffze und ruffe du auch nach diesem deinem Heyland / und erwarte seine Ankunfft mit Schmertzen.

Damit er aber gern zu dir komme / bereite ihm nach Lehr des Heil. Joannis den Weeg / raume ernstlich durch eine wahre Buß aus deinem Hertzen alles / was sündhafft und ihm zu dir zu kommen hinderlich seyn kan; fülle durch einen neuen Eiffer aus die Thäler deiner Kleinmüthig- und Nachläßigkeit; erniedrige die Berg der Hoffart / und Bühl der Eitelkeit durch die Demuth; mache eben alle rauhe Weeg deiner zum Bösen geneigten Natur / sambt denen unordentlichen Gemüths-Neigungen durch die Abtödtung und Christliche Lieb / und weilen du ohne die Gnad GOttes dieses zu thun nicht

ver-

vermagst/ begehre solche von GOtt durch die Fürbitt Mariä/ die voller Gnaden/ Milde/und Barmhertzigkeit/ zu welcher du dein Gespräch richten kanst. Damit du die Göttliche Würckungen der geistlichen Ankunfft Christi empfinden mögest/ welches das Ziel und End/ und die beste Vorbereitung zu dem instehenden Heil. Weyhnachts-Fest ist.

§. III.

Gebett

zur Mutter GOttes für den heutigen Tag.

O Du heiligste Jungfrau! die du mit inbrünstigen Begierden auf den Geburts-Tag deines Sohns gewartet, und dich selbsten mit herrlichen Tugend-Wercken darzu hast bereitet, ihn zu sehen und zu umfangen. Ich bitte dich, O du holdseeligste Jungfrau, erlange mir bey demselben deinem Sohn, daß ich auf seine Zukunfft alle Verhinderung von mir ablege, und mich mit grossem Fleiß bereite, ihn würdiglich zu empfangen, und seiner Göttlichen Gnaden theilhafftig zu werden.

Ein anderes Gebett zu Maria auf diese Zeit aus dem Heil. Bischoff Ildephonso.

O Maria du meine gnädigste Frau, du meine Herrscherin und Gebieterin,

du Mutter meines HErrens, du Dienst-Magd deines Sohns, du Gebährerin des Erschaffers der Welt! Ich bitte dich, erhalte mir doch den Geist deines HErrens, den Geist deines Sohns, den Geist meines Erlösers, damit ich in Wahrheit von dir halte und rede, dich lobe und liebe nach deiner Würdigkeit.

Du bist vor allen Menschen von GOtt außerwöhlet, von GOtt auf- und angenommen, von GOtt berufen zu dem höchsten Ehren-Staffel, der da ist eine Mutter des Allerhöchsten seyn. Du bist die Nächste an GOtt, du hangest GOtt an, du bist mit GOtt gantz vereinigt.

Zu dir ward gesandt ein Engel, dich hat gegrüsset ein Engel, dich hat seelig gesprochen ein Engel. Du warest verstöhret ab seiner Red, du hast dich verwundert ab seinem Gruß, du kontest dich nicht fassen wegen dem, was er dir verkündigt hatte. Du hörest, daß du bey GOtt Gnad gefunden, du wirst geheissen, dich nicht zu förchten; Derohalben wurdest du in der Hoffnung gestärcket, mit Erkanntnuß der Wunder-Wercken angefüllet, zu einer neuen unerhörten Glory erhoben. Der Engel verkündigt

diget dir, daß du werdest empfangen und gebähren ohne Verletzung deiner Jungfrauschafft, daß das Heilige, so aus dir soll gebohren werden, der Sohn GOttes selbsten seyn werde, daß dessen Reich kein End wird seyn.

Du fragest, wie dieses geschehen sollte; du mögtest gern wissen dessen Ursprung und Ursach, dessen Weiß und Ordnung. Höre an ein unerhörtes Wunder-Werck, vernehme eine Sach, die nimmer gesehen, noch geschehen; Erkenne ein Geheimnuß, so noch in keines Menschen Hertz gekommen: der Heil. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten.

Die gantze heilige Dreyfaltigkeit wird in dir die Empfängnuß würcken, die zweyte Persohn der Gottheit allein wird in- und von dir Fleisch und Blut annehmen; deroh alben das Heilige, das von dir wird empfangen werden, das aus dir wird gebohren werden, das von dir wird ausgehen, das aus dir wird entspringen, das aus dir wird herkommen, wird GOttes Sohn genennt werden: dann er wird groß seyn, ein GOtt der Kräfften, ein König

 aller

aller Zeiten, ein Erschaffer aller Dingen. Siehe! du bist gebenedeyet unter allen Weibern, unversehrt unter denen Kind-Betherinnen, eine Frau unter denen Mägden, eine Königin unter denen Schwestern. Siehe! von nun an werden dich seelig sprechen alle Geschlechter, dich haben seelig erkannt alle himmlische Geister, dich haben seelig vorgesagt die Propheten, dich sprechen seelig die Völcker, seelig bist du in unserem Glauben, seelig in unseren Seelen, seelig in unserer Lieb, seelig in meinem Mund und Hertzen, welche dich immer lieben und loben werden.

§. IV.

Andächtige Seuffzer zu JESU unserem Heyland.

Erwecke deinen Gewalt, und komme uns zu Hülff. Ps. 79.

Erzeige uns dein Angesicht, so werden wir seelig werden.

Ach daß du die Himmel zerreissest, und herab steigest, und die Berg vor dir zerfliessen. Isai. 64. und meine Laster verschwünden!

Ihr Himmel lasset den Thau herabfallen, und ihr Wolcken regnet den Gerechten, das

das Erdreich thue sich auf, und bringe hervor den Heyland! Isai. 45.

HErr zeige mir deine Gerechtigkeit, und mache mich heylwürdig!

§. V.

Schuß-Gebettlein aus denen Antiphonen für jeden Tag der Octav durch.

O unendliche Weißheit, die du aus dem Mund des Allerhöchsten ausgegangen! komme zu mir, und leite mich auf den Weeg des Heyls.

O HErr du Führer des Hauses Israels, der du dem Moysi in dem feurigen Busch erschienen! strecke aus deinen Armb uns zu erlösen.

O du Wurtzel Jesse, der du stehest zum Zeichen der Völcker! komme uns zu erretten; nicht wollest verweilen.

O du Schlüssel Davids, und du Scepter des Hauses Israels! komme zu Hülff dem Gefangenen, und erlöse ihn aus dem Kercker, da er sitzet in der Finsternuß.

O aufgehender Glantz des ewigen Lichts! komm und erleuchte mich mit dem Glantz deiner Tugenden.

O Sonn der Gerechtigkeit! komme und erleuchte mich. O König der Königen! komme

me und regiere mich. O Lehrmeister der Völcker! komme und unterweise mich. O Heyland der Welt! komme und mache mich heylwürdig.

O Emmanuel, das ist, GOtt mit uns! ach komme zu uns, und bleibe bey uns ewiglich.

§. VI.

Für den heutigen Rosenkrantz.

1. JEsus: der du uns Menschen zu Lieb von dem Himmel in deinen Jungfräulichen Leib herabgestiegen/ und Mensch worden bist.

2. JESUS: der schon so lang versprochene Meßias.

3. JEsus: auf den die Völcker so lang gewartet haben.

4. JEsus: nach dem die liebe Alt-Vätter so lang geseufftzet haben.

5. JEsus: auf dessen Gebuhrt du dich so sorgfältig bereitet hast.

6. JEsus/ den du mit so hefftigen Begierden zu sehen/ und ihm zu dienen verlanget hast.

Das zwey u. zwanzigste Capitul.

Das Fest der Gebuhrt Unseres HErren JESU Christi.

Den 25sten Christmonath.

§. I.

Unterricht.

DJe Catholische Kirch erkennet und verehret absonderlich heut mit denen 3. Messen / die sie einem jeden Priester zu lesen erlaubt / eine dreyfache Gebuhrt an Christo / als nemlich eine Ewige / eine Zeitliche / und eine Geistliche.

Die Ewige oder Göttliche Geschicht in dem Schoos des Himmlischen Vatters / aus dem er ohne Mutter von Ewigkeit her ein wahrhafftiger GOtt herkommet und gebohren wird. Darvon GOtt Vatter durch den Propheten David. Ps. 109. Ex utero, ante Luciferum genui te: Aus meinem Leib hab ich dich vor dem Morgen-Stern gezeugt: Das ist / wie es der H. Augustinus und andere H. H. Vätter auslegen / aus meiner verborgenen Göttlichen Substantz hab ich dich genommen / und das vor dem Morgenstern / das ist / vor allen Zeiten. Von dieser Himmlischen / Göttlichen / ewigen Gebuhrt redet auch der Prophet Isaias c. 53. Generationem ejus quis enarrabit? Wer will seine Gebuhrt aussprechen? Dominus dixit ad me: Filius meus es tu, ego hodie genui te; Der HErr hat zu mir gesagt: Du bist

bist mein Sohn/ heut/ das ist/ von Ewigkeit her hab ich dich gebohren: Er ist vom Vatter gebohren/ sagt Athanasius, vor aller Welt. In der Glaubens-Bekantnuß des zu Nicæa gehaltenen Concilii bettet der Priester in der Meß: Ich glaub in einen HErrn JEsum Christum/ den eingebohrnen Sohn GOttes/ aus dem Vatter gebohren vor allen Zeiten/ GOtt von GOtt/ Licht von Licht/ wahrer GOtt/ von wahren GOtt/ gebohren und nicht erschaffen/ gleicher Substanz und Weesenheit mit dem Vatter/ durch den alle Ding erschaffen seynd.

Die Zeitliche ist die Gebuhrt Christi nach dem Fleisch/ deren Gedächtnuß wir heut Nacht gehalten/ daß er wahrhafftig Mensch ohne Vatter aus und von der Keusch- und reinen Jungfrau Maria ohne Zuthuung eines Manns durch Mitwürckung des H. Geists empfangen und in diese Welt gebohren worden/ von welcher Meldung thun die HH. Propheten Isaias und andere/ wie auch die heutige Evangelia/ sonders der H. Evangelist Lucas/ der da klärlich anzeiget und beschreibet die Zeit/ das Ort/ und die Zeichen dieser Gebuhrt. Item Joannes am 1. Cap. Et verbum caro factum est, & habitavit in nobis, & vidimus gloriam ejus, gloriam quasi Unigeniti à Patre plenum gratiæ & veritatis: **Und das Wort ist Fleisch worden/ und hat in uns gewohnet/ und wir haben gesehen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit als des Eingebohrnen von dem Vatter voller Genad und Wahrheit.** Diese Gebuhrt ist geschehen nach Rechnung des Römischen Marter-Buchs im 5199. Jahr von Erschaffung der Welt/ im letzten Alter der

Welt

Welt/ in 4. Jahr der Regierung des Kaysers Augusti, da die gantze Welt in Frieden ware.

Die Geistliche oder Innerliche Gebuhrt wird genennet jene/ die da in uns geschicht/ wann nemlich Christus geistlicher Weiß in dem Hertzen/ Gemüth/ und Seelen deren glaubigen Menschen durch seine Genad (wie es alle Stund geschehen kan) aufs neue wiederum gebohren wird. Davon der H. Paulus ad Galathas 2. v. 20. **Ich lebe/ nunmehr nicht ich/ sondern Christus lebt in mir:** Ja Christus der HErr selbsten/ redend vom seinem Vatter und einem der ihn lieb hat/ spricht 1. Joan. 13. v. 24. Veniemus ad eum, & mansionem apud eum faciemus: **Wir werden kommen und Wohnung bey ihm machen.** Diese innerliche und geistliche Gebuhrt Christi in uns ist uns Menschen sehr nutzlich/ ja höchst nöthig/ weilen ohne die alles andere vergeblich; Dann wañ in uns Christus nicht geistlicher Weiß solte gebohren werden/ und in uns durch seine Genad wohnen/ würde uns die Ewige und Zeitliche Gebuhrt wenig helffen.

In dieser H. Weynachts-Zeit haltet sich die Catholische Kirch auf in andächtiger Betrachtung der zweyten Gebuhrt/ und erinnert sich jenes unbegreiflichen Geheimnußes der Menschwerdung Christi/ da es GOtt gefallen in dem Jungfräulichen Leib Mariä Fleisch und Blut anzunehmen und Mensch gebohren zu werden/ mit folgenden Begebenheiten.

Es begabe sich zu der Zeit/ spricht der H. Evangelist Lucas am 2. Cap. **daß ein Gebott ausgienge von dem Kayser** Augusto, **daß alle Welt beschrieben würde; Und es gienge jederman sich**

sich selbsten anzugeben / und seine Unterwerffung zu bekennen / ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph von Galilæa aus der Stadt Nazareth, stiege auf in das Jüdische Land zur Stadt / die da heisset Bethlehem, darum daß er aus dem Hauß und Geschlecht Davids ware / auf daß er sich angebe mit Maria seinem Weib / die da schwanger gienge ꝛc. Bedencke mit was für Ungemach / Mühseeligkeit / Armuth / Ubergebung ihres Willens in den Göttlichen Begierd / noch mehrers GOtt zu Lieb zu leyden / sie diese Reiß verrichtet haben; und nachdem sie zu Bethlehem angelanget / sich zwar um eine Herberg umgesehen / doch aber keine gefunden wegen grossem Zulauff des Volcks / daß schon alle Häußer eingenommen / oder weil sie für gar arm seynd angesehen worden; Wurde also genöthiget ausser der Stadt / um nicht unter dem freyen Himmel zu übernachten / in einem offenen Stall ihre Einkehr zu nehmen / allwo Maria gebähren solte. Da nun jener glückseelige Augenblick / auf den alle Heilige so lang gewartet / und mit inständigem Seufftzen verlanget hat / brachte Maria in tieffester Verzuckung / ihr Göttliches Kind auf die Welt / ohne daß sie einigen Schmertzen oder Schaden an ihrer Jungfräulichen Ehr gelitten; wickelte es in reine Windlein / die sie darzu bereitet gehabt / legte es aus Abgang einiger Wiegen oder ehrlichen Orts in eine Krippe. Alles dieses geschahe aus sonderbahrer Anordnung und Verhängnuß GOttes / welcher die Sachen also eingerichtet hat.

Er hats geschickt / daß eben zu selber Zeit / da Maria hoch schwanger ware / Cyrinus der Land-Pfle-

ger in Syrien das Edict oder Gebott des Kaysers Augusti verkündigte/ damit Maria und Joseph Anlaß bekämen nach Bethlehem zu reisen/ und Christo allda nach der Weissagung Michææ gebohren würde. Et tu Bethlehem &c. **Und du Bethlehem/ aus dir wird mir einer ausgehen/ der ein Herrscher über Israel seyn soll/ und seine Ausgäng seynd von Anfang/ von ewigen Tagen her.** Cap. 5. v. 2. GOtt hats geschickt/ daß dazumahl die gantze Welt im Frieden ware/ anzuzeigen/ daß Christus der wahre Vatter und Fürst des Friedens seye/ und daß er von dem Himmel kommen/ den Frieden in die Welt einzuführen. Isai. 9.

GOtt hats geschickt/ daß Maria und Joseph keine Herberg in der Stadt gefunden/ damit also der Sohn GOttes in einem Stall/ in höchster Armuth/ in Verachtung und Abgang aller zeitlichen Gemächlichkeiten/ gebohren würde/ und gleich im ersten Eintritt in die Welt/ mit seinem eigenen Exempel/ wie nachgehends mit Worten/ uns lehrete jene zwey der Welt zwar unbekannte/ doch zum Himmel höchst nöthige Tugenden/ die Armuth und die Demuth/ wie auch die Verachtung dessen/ was die Welt-Kinder so hoch schätzen/ und so hefftig nachjagen/ als da seynd die eitle Ehren/ die zergängliche Reichthumen/ die sinnliche Wollüsten und allerhand Gemächlichkeiten des Leibs.

GOtt hats geschickt/ daß er ist gebohren worden in der Nacht/ um uns anzuzeigen/ daß er gekommen wäre die Finsternussen unseres Hertzens zu erleuchten. Isai 9.

Seine Ankunfft in die Welt hat GOtt nicht He-

rodi, noch anderen grossen Herren/ die zu selber Zeit in denen vornehmen Bethern lagen/ sondern denen armen Hirten/ die bey ihrer Heerd wachteten/ lassen verkündigen/ damit die ganze Welt wissen sollte/ daß GOtt die Hoffärtige hasse/ und gern umgehe mit denen armen und einfältigen frommen Menschen/ wie diese Hirten waren/ die sich mit einander unterredet/ und alsobald nacher Bethlehem sich erhoben/ um ihren neu-gebohrnen Heyland zu sehen/ zu begrüssen und anzubetten/ den sie auch gefunden/ und an denen armen Windlein/ in die er eingewickelt ware/ erkennet/ wie ihnen der Engel gesagt hatte.

In dieser Nacht haben die Engel vor grosser Freud/ wegen dem gebohrnen Heyland/ der die im Himmel von dem Lucifer und seinem Anhang leer gemachte Plätz erfüllen sollte/ GOtt gelobt/ und gesungen: **Ehr sey GOtt in der Höhe/ und Fried** (verstehe Wohlfahrt/ Glück/ Heyl und Seegen) **denen Menschen auf Erden/ die eines guten Willens seynd**/ das ist/ dasjenige zu vollbringen/ was GOtt von uns erfordert/ und denen es nur an der Macht/ nicht aber an dem Willen Guts zu thun ermanglet.

Damit aber auch seine Gebuhrt denen Heyden bekannt würde/ die so lang auf ihn gewartet (dann sein Will ist/ daß alle seelig werden/ und zu der Erkanntnuß seines Glaubens kommen) zündete er in Orient eine neue Himmels-Fackel an/ einen noch nie gesehenen Stern/ der die 3. König oder Weise aus Morgenland biß an den Ort zu Bethlehem geführet/ allwo der neu-gebohrne König der Juden in

denen Armben seiner Mutter lage/ vor dem sie nie-dergefallen auf ihre Knye/ ihn angebettet/ aufgethan ihre mitgebrachte Schätz/ und ihm als GOtt Weyh-Rauch/ als König Gold/ als Menschen Myrrhen geopffert haben; Ist also heut der Gebuhrts-Tag unseres HErrn JESU Christi nach dem Fleisch/ doch aber auch zugleich ein Mutter GOttes-Fest/ woran Maria einen grossen Theil hat/ indem sie heut diesen Sohn GOttes gebohren/ und uns zu Gutem auf die Welt gebracht hat. Woraus leicht zu schliessen/ mit was für einer Solennität/ Hertzens-Freud/ Ehren-Beweisung und Andacht wir dieses doppelte Fest halten sollen.

Lasset uns derohalben auch zum wenigsten in un-serenGedancken mit denenHirten gehen nacherBeth-lehem/ und sehen die Geschicht/ welche sich da zuge-tragen/ und darbey wohl erwegen alle Umständ/ als: **Wer** der seye/ der da gebohren? nemlich der so lang versprochene und erwartete Meßias JEsus Christus/ der Heyland und Seeligmacher der Welt. **Woher** er komme? von dem hohen Himmel aus dem Schoos seines ewigen Vatters. **Wohin** er gekommen? auf die armseelige Welt/ in das Thal der Zähren und Trübsaalen. **Wessentwegen** er gekommen? uns Menschen zu Lieb/ damit er uns seelig mache. **Wie** er gekommen? als ein kleines Kind/ gantz arm/ de-müthig/ sanfftmüthig/ gedultig/ friedsam/ uns zu ei-nem Exempel/ damit wir ihm in diesen Tugenden auch nachfolgten.

Lasset uns dann mit obgenannten Hirten ihn er-kennen und bekennen als unsern Heyland und Erlö-ser/ ihn mit Maria und Joseph anbetten/ mit denen

HH.

HH. Englen loben/ und ihm für die so grosse Genad der Menschwerdung schuldigsten Danck abzustatten; mit denen HH. 3. Königen an statt des Weyhrauchs opffere unser Gebett/ an statt des Golds unsere Lieb/ an statt der Myrrhen unsere Mortification oder Abtödtung der dreyfachen Begierlichkeit des Fleischs/ der Hoffart/ des Geitzes.

Der Mutter aber/ die uns dieses Göttliche Kind gebracht hat/ Danck sagen/ ihr tausend und tausendmahl Glück wünschen/ und von ihr mit grossem Vertrauen begehren/ sie wolle doch uns nach diesem elenden Leben zeigen JEsum die geseegnete Frucht ihres Leibs/ denselben uns andächtiglich zu küssen darreichen/ ihn legen in unser Hertz/ ihn bitten um die Gnad jener Tugenden/ die er uns in dem Eintritt in die Welt gelehret/ nachzufolgen; inständig bey ihm anhalten/ er wolle sich doch gefallen lassen auch geistlicher Weiß in uns geboren zu werden. Welches alles um desto leichter geschehen wird/ je embsiger wir unser Hertz durch eine reumüthige Beicht reinigen/ durch eine andächtige Communion bereiten/ und durch öfftere Seuffzer ihn darein einladen werden. Worzu uns folgende Betrachtung sambt denen 2. beygesetzten Gebettern werden dienlich seyn.

§. II.

Betrachtung.

Uber die Gebuhrt unseres Heylands.

Punct. 1. Der Heil. Lucas beschreibt uns selbe an seinem 2. Cap. 7. v. also: Peperit filium suum: Und sie gebahre ihren erstgebohrnen Sohn. Sobald nem-

nemlich Maria verstanden/ daß die Stund/ in welcher sie gebähren solte/vorhanden/begabe sie sich in den innersten Ort des Stalls/ und brachte allda in tiefester Verzuckung und Betrachtung dieses hohen Geheimnusses denjenigen zur Welt/ der die gantze Welt erlösen solte. Bedencke allhier.

1. Ihre grosse Glückseeligkeit/ indem sie sich ohne den geringsten Schmertzen und Verletzung ihrer Jungfräulichen Ehr eine Mutter des Allerhöchsten gefunden hatte.

2. Die überaus grosse Freud/ und unbeschreibliche Ergötzlichkeit/ mit denen ihre gebenedeyte Seel erfüllet wurde/da sie das erste mahl ihres lieben Kinds ist ansichtig worden/dessen ausbündige Schönheit aller Augen und Hertzen in Verwunderung gezogen.

3. Ihre Demuth/Ehrerbietsamkeit/mit der sie auf ihre Knye nieder gefallen/ und dieses Göttliche Kind/ das sie mit dem ewigen Vatter gemein hatte/ angebettet und verehret habe.

4. Die Zärtigkeit ihrer Lieb/ von der sie angetrieben ihn von der Erden aufgehoben/ an ihr Hertz gedruckt/ ihren Mund auf sein Göttliches Angesicht gelegt / dasselbe süßiglich geküßet / und mit vielen Liebs-Zähren benetzet habe.

5. Ihr emsige Sorgfalt/dieses ihr Kind in Windlein einzufetschen mit ihren Jungfräulichen Brüsten zu träncken/zu heben/ zu legen/ und alles zu thun/was die Mütterliche Lieb ihrem Kind thun könne.

6. Jene Freud und Jubel/ die in ihren Ohren und Hertzen erweckt die Himmlische Melodey deren HH. Engeln/die in gröster Anzahl um die Krippen herum lieblichst singen: Gloria in excelsis Deo: Ehr sey

GOtt in der Höhe/ und Fried denen Menschen auf Erden.

7. Jene tausendfältige Dancksagungen und Lob-Sprüch/ die sie GOtt wird gegeben haben/ in Erwegung deren so grossen Dingen/ die er an ihr vollbracht habe. Es duncket mich/ ich höre sie intoniren und anstimmen ihr gewöhnliches Lob-Gesang: Magnificat &c. Meine Seel macht groß den HErrn ꝛc.

O Göttliche Mutter! wie sehr erfreue ich mich selbsten/ wegen der wundersamen Gebuhrt deines Sohns/ der nicht wie andere Menschen/ sondern gleich der Soñen durch ein helles Cristall aus deinem Jungfräulichen Leib ist auf die Welt gekommen/ und dich zu einer Mutter GOttes gemacht hat.

O Heiliger Joseph! wäre ich auch so glücklich gewesen/ wie du/ bey der Gebuhrt deines Pfleg-Kinds/ und meines Erlösers zu seyn! ach wie wolte ich/ gleich dir/ in tieffester Demuth ihn angebettet/ und mein Liebvolles Hertz zur schuldigsten Danckbarkeit/ daß er für mich als Mensch hat wollen gebohren werden/ mit denen süssesten Affecten ausgegossen haben! O Göttliches Kind! was dazumahlen nicht hat können geschehen leiblicher Weiß/ geschehe nun geistlicher Weiß Ach komme in mein Hertz/ und werde auch heut darinnen aufs neue gebohren mit deiner Genad! lege dich in meine Arm/ damit ich dich hertziglich umfange/ dich liebe/ dir diene/ so lang ich Athem schöpffe.

Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich bey GOtt um solche Genad/ und theile mir mit nur ein einziges Tröpflein von deinen süssesten Anmüthungen/ so werden meine Begierden erfüllet werden.

Punct. 2. Pannis eum involvit: Sie hat ihn in

Wind-

Windlein eingewicklet. Betrachte allhier die äusserste Armuth sowohl der Mutter / als des Kinds. Wo ist jemahlen eine vornehmere Gebuhrt auf der Erden gesehen worden / als eben diese? und wo ist jemahlen eine schlechtere Zurüstung und Vorrath gefunden worden / als eben bey dieser? Wo bleiben die kostbare Leinwand / den Sohn GOttes darein einzuwicklen? wo die weiche Polster und Feder-Küssen / sein zartes Leiblein darauf zu legen? wo die kunstreiche mit Gold und Silber / Perlen und Edelgestein gestickte Tapeten / Purpur / mit welchem sonsten die Sääl deren Fürsten und Königen pflegen ausgezieret zu werden / in welchem die Königliche Prinzen zur Welt gebohren werden. Ach! die arme und zerrissene Windlein seynd der ganze Geschmuck / der hier zu finden / und die Königliche Bänder / denjenigen einzuwicklen / welchen das Licht des Himmels mit dem Glanz seiner Gottheit wie mit einem Kleyd bedecket; Derjenige / welcher die Schaf mit Woll / die Vögel mit Federn / die Erd mit Graß bekleidet und mit Blumen zieret / der / sage ich / liegt hier halb nackend / erstarret schier vor Kälte; Heu und Stroh seynd an statt seines Feder-Betts / die harte Erd seine Lieger-Stadt / die Krippen seine Wiegen. O! wie wahr ist es hier worden / was er nachgehends bey dem H. Evangelisten Matthæo Cap. 5. v. 3. gesagt. Die Füchs haben ihre Höhlen / die Vögel haben ihre Nester unter dem Himmel; aber des Menschen Sohn hat nicht einmahl / da er sein Haupt hinlege.

O mein Heyland und Göttlicher Lehr-Meister! wiewohl unterweisest du mich in dieser deiner ersten Lection / daß die Reichthumen zu verachten / und hergegen

gegen die Armuth zu lieben. Soll es wohl möglich seyn/ daß nach solchen Spectacul einige Begierd zeitlicher Güter/ Gemächlichkeiten des Leibs/ Pomp und Eitelkeit der Welt in mir noch herrsche? Nein/ nein mein GOtt! dein Exempel ist gar zu starck/ mich dir nachzuziehen: es werden fürterhin/ O JEsulein/ deine Windelein mir gleichwie dem H. Bernardo seyn an statt der Purpur/ an statt der Reichthumen/ an statt meines Hauß-Geräths; je ärmer du meinetwegen bist worden/ je reicher und lieber wirst du mir ins künfftig seyn/ je hefftiger wirst du mich antreiben/ dir in der Armuth nachzufolgen.

Punct. 3. Reclinavit illum in præsepio: Und legte ihn in eine Krippen. Betrachte hier erstlich das herzliche Mitleyden dieser Mutter mit diesem ihrem Göttlichen Kind/ wie schwer es nemlich sie wird ankommen seyn/ ihren Erschaffer und Heyland in ein so arme und elende Wiegen/ als die harte Krippen ware/ zu legen/ welche einer so hohen Person gar nicht proportioniret ware. Zweytens betrachte die tieffeste Demuth dieses neugebohrnen Kinds/ welches diese verächtliche Krippen auch selbsten zu seiner Liger-Statt erwöhlet hat. Bedencke wohl seine Person/ wer es seye? nemlich die ewige Weißheit/ GOtt selbsten/ der HErr Himmels und der Erden/ der Sohn des Allerhöchsten/ der in dem Himmel sitzet auf dem Thron seiner Glory/ und mit dem Vatter und Heil. Geist gleicher GOtt lebt und regieret von Ewigkeit her: Das Haupt der Engeln/ deren tausend und tausend in seiner Himmlischen Hofhaltung um ihn herum stehen/ und ihm aufwarten; vor dessen Majestät so gar die Cherubinen und Seraphinen zitteren und

niederfallen/ ihn für ihren GOtt und HErrn erkennen und anbetten: Der grosse GOtt liegt hier in einer armen schlechten und verächtlichen Krippen zwischen zweyen Thieren Ochs und Esel/ nimmt mit solcher Herberg und Gesellschafft für lieb.

O du thorechte Menschen-Hoffart! wilst du dich noch nicht einer solchen Demuth ergeben? soltest du noch trachten nach Ehren und hohem Ansehen auf Erden/ indem du deinen GOtt also erniedriget/ also verdemüthiget siehest? schäme dich du Staub und Aschen vor deinem demüthigen Heyland. Sehe/ wie er dir prediget mit seinem Exempel; höre/ wie er dir zuruffet: **Lernet von mir; dann ich bin sanftmüthig und demüthig von Hertzen;** Alles/ alles/was du bey und um ihn herum siehest/ der Stall die Krippen/ das Heu und Stroh/ die Windelein seynd lauter Zungen/ die dir zuruffen und lehren die Demuth; Und du hast diese erste Lection noch nicht einmahl recht gelernet?

Der Himmlische Vatter deutet dir auf dieses Kind/ und stellet es dir vor als ein Formular und Muster/ dem du solst und must gleich werden/ wilst du anderst in das Himmelreich eingehen; Befleisse dich dann/ meine Seel/ jene Tugenden zu erlangen/ und an dich zu nehmen/ die du in seiner Gebuhrt an ihm siehest/ als nehmlich: Die Armuth des Geists/ die Demuth des Hertzens/ die Lieb zur Verachtung/ die Begierd allerhand Ungemach um der Lieb GOttes und des Nächsten willen zu leiden ꝛc. Wann du nun heut vor deinem GOtt und Richter soltest erscheinen/ wärest du mit solchen Tugenden angethan? O was für eine grosse Confusion und Forcht/ deine Seelig-

keit zu verliehren hast du nicht zu besorgen! damit mir dieses grosse Unglück nicht widerfahre/ will ich täglich meinen JEsum in der Krippen betrachten/ und mich befleissen/ seinen Tugenden so viel mir möglich nachzufolgen. O HErr JEsu! gieb mir deine Gnad darzu.

§. III.

Gebett zu Maria.

O Du glückseeligste unter allen Weibern Maria! wie muß es dir alsdann ums Hertz gewesen seyn? mit was himmlischen Tröstungen, Freud und Süßigkeit wurde deine Seel eingenommen, da du nemlich die geseegnete Frucht deines Leibs, die du von dem H. Geist empfangen, den Sohn des ewigen Vatters, den versprochenen Meßiam, auf den alle Völcker der Erden so viel tausend Jahr mit hefftigsten Begierden gewartet, nachdem du ihn 9. Monath lang in deinem Jungfräulichen Leib getragen, ohne eintziges Wehe und ohne geringste Verletzung deiner Jungfrauschafft mit Verwunderung und Frolockung aller seeligen Geistern endlich zur Welt gebohren, und seiner das erste mahl bist ansichtig worden? Wie wird nicht deine Seel alsdann den HErrn groß gemacht, und dein Geist sich in GOtt deinem Heyland erfreuet haben,

ben, da du gesehen, daß alles, was der Engel dir verkündiget, erfüllet ware?

O du Jungfräuliche Mutter! ich erfreue mich auch in dem Geist, wünsche dir von Hertzen Glück, und sage dem allmächtigen GOtt ewigen Danck für so grosse und niemahl erhörte Gnaden, die er dir vor allen andern Weibern der gantzen Welt erwiesen.

O du wunderbarliche und Gnadenreiche Mutter! wie kan sich das menschliche Geschlecht danckbar genug gegen dich einstellen, indem du uns den Heyland der Welt, unsern Erlöser und Seeligmacher heut zur Welt gebracht, und nachgehends so sorgfältig zu unserem ewigen Heyl erzogen hast, mit was für Jubel, Frolockungen, Glück-Wünschungen, und allerhand erdencklichen Freudens-Zeichen sollten sie nicht diesen Gnadenreichen Tag zubringen? wie viel tausend und tausend Facklen, Wind-Lichter, und Freuden-Feuer anzünden, um diese glückliche Nacht mit ihrem Glantz in einen hellen Tag zu veränderen? was für Ehren-Säulen und Triumph-Bögen sollte sie dir und deinem Sohn zu Ehren nicht aufrichten, und selbe mit allerhand Lob-Sprüchen, und Ehren-Titlen behencken und aufzieren?

haben wir nicht grösseres Recht, als vormahlen die Bethulier der Judith, dir, O Maria, zuzuruffen: Du bist die Ehr Jerusalems, du bist die Freud Israels, du bist die Herrlichkeit unseres Volcks.

Heut sollte man alle Lob-Sprüch und Figuren des alten und neuen Testaments, die dir die Catholische Kirch zueignet zusammen suchen, und mit selben dich tituliren, und mit Hertz und Mund zu dir sprechen: Sey gegrüsset O Göttliche Mutter! du bist jenes Wunder, das uns GOtt heut gezeigt, nemlich jene Jungfrau, die da sollte (als eine Jungfrau) empfangen und gebähren Isai. 7. v. 14. jenes Weib, das durch seinen Saamen der höllischen Schlang den Kopff zerknirschen sollte. Gen. 3. v. 15. jenes Weib, welches mit der Sonnen beklendet, uns heut erschienen. Apoc. 12. v. 1. jenes Weib, das einen Mann umgeben Jerem. 31. v. 22. der wahre Tempel Salomons, den sich GOtt selbsten zu seiner Wohnung hat außerkohren. 3. Reg. 8. jene Arch oder Bunds-Kasten, durch die der Versöhnungs-Bund zwischen GOtt und dem Menschen geschlossen worden, die aus- und inwendig gantz mit Gold der Lieb überzogen, in der das wahre

Him-

Himmel-Brod 9. Monath lang ist aufbehalten worden. Exod. 25. jene gebenedeyte Erd, aus welcher der zweyte Adam ist formirt und gemacht worden. Gen. 1. jener in Mitten des Paradeyß gepflantzte, und GOtt allein vorbehaltene Baum des Lebens, von dessen Frucht wir alle das geistliche Leben der Seelen empfangen haben. Gen. 2. v. 9. jener reine Himmel, von dem uns der Thau des Heyls und der Gnaden ist herabgefallen. Isai. 45. jene fruchtbare Wolcken, die uns den Gerechten herabgeregnet. Ibid.

Du bist, sage ich, die Wurtzel Jesse, aus der entsprossen jenes schöne Blümlein Christus JEsus, auf dem der Geist des HErrns geruhet hat. Isai. 11. v. 1. &c. Du bist die Ruthen Aarons, die heut gegrünet, geblühet, und uns eine rare Frucht herfürgebracht hat. Exod. 7. Du bist die verschlossene Pforten gegen Orient, die der Prophet Ezechiel gesehen, durch welche niemand aus- noch eingegangen, als die Sonn der Gerechtigkeit, der hohe Priester nach der Ordnung Melchisedech.

Du bist jener versperrte Garten, der niemahlen ist eröffnet worden. Cant. 4. jener

versiegelte Bronn Ibid. aus dem uns her-vorgeflossen jenes Wasser, welches das gantze Erdreich fruchtbar gemacht, und uns von unseren Sünden abgewaschen hat, jener Dorn-Busch, den Moyses mitten in dem Feuer gesehen, von dem er doch im geringsten nicht ist beschädiget worden. Exod. 3. Du bist ꝛc. Ach wer ist, der dich genugsam loben und ehren kan? Lasse dir derohalben gefallen, O demüthige und barmhertzige Jungfrau, diese meine, obwohlen geringe, doch best meynende Begierden dich zu loben und zu lieben, dir zu dancken und Glück zu wünschen mit jenen dir zugethanen frommen Seelen, die heut deine Gnaden-volle Gebuhrt mit einer besonderen Andacht und Zärtigkeit verehren, deinem Sohn tausend und tausendmahl mit jenem Chananäischen Weiblein zuruffen: Seelig ist der Leib, der dich getragen, und seelig seynd die Brüst, die du gesogen. O Maria, mein eintziger Trost und Hoffnung nach GOtt! erzeige dich auch gegen mich obwohl unwürdiges Kind, den auch dein liebster Sohn zu seinem Bruder (Schwester) anzunehmen gewürdiget hat, als ein liebreiche Mutter in meinen Anfechtungen und Verfol-

gun-

gungen; eröffne mir den Schoos deiner mütterlichen Hülff und Barmhertzigkeit, dahin ich meine Zuflucht nehme, getröster Hoffnung, du werdest mich nicht verstossen; erquicke meine Seel nur mit einem eintzigen Tröpfflein deiner geistlichen Mutter-Milch der Lieb und der Gnaden, in mir auszulöschen den leidigen Durst der Begierlichkeit zu denen eitlen, schändlichen und schädlichen Welt-Freuden, damit ich meinen Trost und Freud allein in GOtt suche und finde.

Zeige mir, wie du denen Hirten gezeigt hast JEsum die gebenedeyte Frucht deines Leibs: lege ihn auch, wann ich bitten darff, in mein Hertz, den du nicht gescheuet hast zu legen in eine arme Krippen, bitte ihn, er wolle in dasselbe gleich einem Petschafft eintrucken seine Bildnuß, jene Tugenden, die er mit sich auf die Welt gebracht, und durch sein mir in seiner Gebuhrt gegebenes Exempel gelehret hat; mache, daß er mich beseele mit seinem Geist, in mir bleibe und ich in ihm, damit ich mit einem H. Paulo in Wahrheit sagen könne, es lebe nun in mir nicht ich, sondern es lebe in mir JEsus Christus, Amen.

§. IV. Gebett zu Christo in der Krippen.

O Allergöttliches Kind! wie sollen wir dir wiederum vergelten jene grosse Lieb, die dich bewogen, wegen

wegen uns Menschen und wegen unserem Heyl von dem Himmel herabzusteigen/ die Gestalt eines Knechts an dich zu nehmen/ als ein kleines Kind gebohren zu werden/ und zwar in einem Stall/ in gröster Armuth/ und Abgang aller zeitlichen Gemächlichkeiten.

Wo werde ich verächtlicher Erd-Wurm mich nunmehro hin verkriechen/ indem ich sehe/ daß die höchste Majestät des Himmels und der Erden für ihre Gebuhrts-Stadt erwöhlet einen Stall/ für den Thron ihrer Glory eine Krippen? Soll ich elende Creatur mich noch einmal suchen zu erheben/ indem mein Schöpffer also verächtlich hier auf dem Stroh da lieget? Wem werde ich hinführo glauben und folgen? der ewigen Weißheit/ die sich also sehr erniedriget/ oder der gottlosen Welt/ die sich in allem suchet zu erheben?

Soll ich dir dann nun desto weniger Ehr beweisen/ indem du den Glantz und Schein deiner Glory verdecket/ allen weltlichen Pomp und Pracht auf die Seit gesetzet/ und gar verachtet hast? Ach nein! Je verächtlicher du dich gemacht hast/ desto höher und werther bist du zu halten. Wann sich schon allhier verberget deine Hoheit/ so offenbahret sich nur desto mehr deine Barmhertzigkeit. Niemahlen hast du dich liebreicher erwiesen/ als da du uns zu Lieb so armseelig erschienen bist: deine Güte hat nimmer heller hervorgeschienen/ als da uns deine Majestät vernichtet schiene.

Vormahlen hab ich dich geförchtet als meinen GOtt; nunmehro werde ich gezwungen dich zu lieben als einen Menschen: dann wer wolte sich förchten vor einem kleinen Kind? wen solten deine heisse Zährlein nicht zur Gegen-Lieb erweichen?

O lieb-

O liebreichstes JEsulein! dein Weinen beweget mich zum herzlichen Mitleyden / es schärpffet meine Hoffnung/benimmt mir alle Forcht; hast du o GOtt/ können werden ein Sohn des Menschens / so können wir Menschen auch werden Kinder GOttes: hast du dich zeitlich können machen armseelig/ so kanst du uns auch machen ewig glückseelig.

O du Göttliches Kind! du Lieb der Welt! du Verlangen des Paradeyß! Wann ich dich höre weynen / mögte ich vor Lieb zerfliessen: schon lang genug hab ich mich widersezet deinem Gewalt / nun aber ergieb ich mich deiner Schwachheit.

Bißhero hab ich verachtetdeine Majestät/jezt aber unterwerffe ich mich deiner Demuth: vormahlen hab ich gestritten wider dich meinen GOtt/nunmehro triumphirest du über mein Hertz als Mensch; der ich mich widersezet deinem Grimmen / muß nunmehro weichen deiner Lieb.

Großmächtigster König! billig verwundere ich mich über deine höchste Majestät/ aber noch viel mehr über deine Demuth. Wunderbarlich bist du als GOtt/ noch viel wunderbarlicher als Mensch. Es komt mir viel seltsamer vor/ dich hier auf Erden sehen erniedriget/ als dorten im Himel erhoben; dich hören weynen in dem Stall/als donnern in den Wolcken. Ein einziges für mich vergossenes Zährlein entzündet mein Hertz viel mehr/als alle Feuerflamen des Bergs Sinai.

Nachdem du an dich genommen unsere Ubel/ hoffe ich/daß du uns werdest mittheilen deine Güter. Nachdem du von dem Himel zu uns herabgestiegen auf die Erden / hoffe ich / daß du mich von der Erden werdest aufnehmen in den Himmel.

O du

O du hertziges Kind Mariä! je verächtlicher du scheinest/ desto lieber bist du mir. Komme derohalben und lege dich in meine Armb/ die ich dich zu empfangen ausstrecke; ruhe auf meiner Brust/ an die ich dich drucke; beneze meine Tröckene mit deinen Zähren/ zünde an mein Hertz mit dem Feuer deiner Lieb; gieb mir den Seegen mit deinen gebenedeyten Händlein; Küsse mich mit deinen süssesten Leffzen/ verzeyhe mir/ mein JEsu/ wann ich mich an dir vergesse/ der du auch deiner gantz vergessen hast: fehlet es mir an gebührenden Respect/ so schreibe diesen Abgang zu/ deiner Lieb. Zeige dich nicht also liebreich/ wann du nicht also zärtlich willst geliebt seyn.

Wann ich dich einsmahls werde sehen sitzen auf dem Thron deiner Herrlichkeit/ alsdann werde ich mich vor dem Glantz entsetzen; so lang ich dich aber liegen sehe in der Krippen/ werde ich nicht aufhören dich zu lieben von gantzem Hertzen. Ich werde zu dir gehen ohne allen Scheu/ dich lieben ohne die geringste Forcht/ dir dienen ohne einigen Verdruß/ dir mich gantz schencken ohne Ausnahm/ dich loben ohne Unterlaß/ dich benedeyen ohne Aufhören/ dir Danck sagen ewiglich/ mit dir verachten die Reichthum/ Ehren und Wollüsten dieser Welt/ und hingegen lieben und umfangen/ was du geliebt und umfangen hast; mich befleissen auch ein Kind zu werden/ welches seye unschuldig in seinem Lebens-Wandel/ klein in der Demuth/ zart in der Lieb. O JEsu! gieb mir deine Gnad darzu.

§. V. Schuß-Gebettlein den Tag hindurch.

Das Wort ist Fleisch worden/ und hat in uns gewohnet. Joan. 1.

Er

Er kame in sein Eigenthum / und die Seine nahmen ihn nicht auf. Joan. 1. v. 11.

Ein kleines Kind ist uns gebohren / und ein Sohn ist uns gegeben. Isaiæ 1. v. 11.

Er hat sich selbst erniedriget / und die Gestalt eines Knechts angenommen / und ist anderen Menschen gleich worden. ad Philipp. 2. v. 7.

Lasset uns gehen biß gen Bethlehem / und die Geschicht sehen / die sich hat zugetragen. Luc. 2. v. 15.

§. VI. Gesang.

1. HEr geschwind
Komm eitles Welt-Kind!
Sehe / wer sich hier in der Krippen befind?
Dein HErr und dein GOtt
Veracht und verspott
Verstossen / verlassen / leyd't allerhand Noth.

2. Schöpffer mein!
Wie hats können seyn /
Daß du so großmächtig bist worden so klein?
Wer hat es gedacht /
Daß du so veracht
Hätt'st wollen erscheinen in heutiger Nacht?

3. Dazumahl
Aus dem Himmels-Saal
Bist kommen in einen verächtlichen Stall.
Dein Liegerstatt hie
Nimmst zwischen dem Vieh.
O Demuth / dergleichen die Welt g'sehen nie.

4. Nackend und blos
In der Mutter Schoos
Das arme Kind lieget. Wie ist doch so groß
Dein Armuth / O GOtt!
Was Mangel und Noth

Fang'st

Fang'st du an zu leyden hier biß in den Tod.

5. Warum das?
Damit ich auch faß
Von allen Welt-Freuden ein heiligen Haß/
Die Armuth auch lieb/
Die Demuth gern üb/
Darzu dein Exempel mir sey ein Antrieb.

6. So sey es dann:
Heut fang ich noch an
Zu lieben/ zu üben/ was mein GOtt will han.
Mein Hertz ich dir schenck/
In deines versenck/
In Armuth/ Verachtung ich deiner gedenck.

7. Maria rein/
Mein Zuflucht allein
Woll'st doch bey deim Sohn mein Fürsprech'rin seyn
Mein Hertz sich erfreut/
Daß du ihn hast heut
Als Jungfrau gebohren ohn Schmertzen und Leyd.

§. VII. Für den heutigen Rosenkrantz.

Im 1. Gesätz: JEsus/ der für uns ist Fleisch worden/ und hat in uns gewohnet.

Im 2. JEsus/ den du ein Jungfrau zu Bethlehem in dem Stall gebohren.

Im 3. JEsus/ den du in Windlein eingewickelt/ und in eine Krippen gelegt hast.

Im 4. JEsus/ dessen Gebuhrt die Engel verkündiget haben.

Im 5. JEsus/ den die Hirten angebettet.

Im 6. JEsus/ dem die 3. König aus Morgenland 3. Gaben geopffert haben.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cetti, Joseph

Vergrösserter Marianischer Tugend-Spiegel Allen andächtigen Liebhaberen, und Verehreren Mariae Zur Nachfolgung fürgestellet In vier Theil abgetheilet Deren der erste in sich enthaltet Die äusserlichen Tugenden Mariae ...

Würtzburg 1746

Asc. 1035
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261148-2
VD18 12190829